

Aus diesem Heft 431

Textteil

Entwicklung des Sozialprodukts 1950 bis 1984 ...	433
Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben .	445
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1984	455
Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1983	459
Handelswege im Außenhandel 1984	466
Außenhandel 1984 mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	474
Krankenhäuser 1983	481
Öffentliche Schulden 1984	486
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1985	490
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1984 ...	493
Weiterentwicklung des Mietenindex in der Verbraucherpreisstatistik mit Hilfe von Ergebnissen der Wohnungszählung	505
Zusammengefaßter Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlands- und Auslandsabsatz auf Basis 1980	509
Preise im Mai 1985	512

Tabellentell

Übersicht	199*
Statistische Monatszahlen	200*
Ausgewählte Tabellen	214*

Herausgeber
 Statistisches Bundesamt

Verlag
 W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
 Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents	Page	Table des matières	Pages
In this issue	431	Dans ce numéro	431
Texts		Textes	
Development of the national product, 1950 to 1984	433	Evolution du produit national de 1950 à 1984	433
Livestock keeping in agricultural holdings	445	Bétail aux exploitations agricoles	445
Iron and steel producing industries, 1984	455	Industrie sidérurgique en 1984	455
Cost structure and investments in building industry, 1983	459	Structure des coûts et investissements du bâtiment en 1983	459
Channels of foreign trade, 1984	466	Courants des échanges du commerce extérieur en 1984	466
Foreign trade, 1984, with the non-European developing countries	474	Commerce extérieur avec les pays en voie de développement non-européens en 1984	474
Hospitals, 1983	481	Hôpitaux en 1983	481
Public debts, 1984	486	Dettes publiques en 1984	486
Public service pensioners on 1st February 1985 ...	490	Bénéficiaires d'une pension de la fonction publique au 1er février 1985	490
Budgets of selected private households in 1984 ...	493	Budgets de quelques ménages particuliers sélectionnés en 1984	493
Further development of the rent index in consumer price statistics by means of results of the housing census	505	Développement ultérieur de l'indice des loyers dans la statistique des prix à la consommation à l'aide des résultats du recensement des logements	505
Combined index of producer prices of industrial products for sales inside the country and abroad, base 1980	509	Indice agrégé des prix à la production des produits industriels vendus dans le pays et à l'étranger à base 1980	509
Prices in May 1985	512	Prix en mai 1985	512
Tables		Tableaux	
Summary survey	199*	Résumé	199*
Monthly statistical figures	200*	Chiffres statistiques mensuels	200*
Selected tables	214*	Quelques tableaux sélectionnés	214*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Aus diesem Heft

Entwicklung des Sozialprodukts 1950 bis 1984

Die vom Statistischen Bundesamt aufgestellten Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen umfassen heute insgesamt 35 Berichtsjahre. Ausgehend von diesem Zahlenmaterial gibt der Aufsatz einen Überblick über die Wirtschaftsentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland von 1950 bis 1984. In diesem Zeitraum ist das Sozialprodukt in jeweiligen Preisen auf das Siebzehnfache und in konstanten Preisen (real) auf das knapp Fünffache gestiegen. Je Einwohner hat es sich real vervierfacht, auch der Private Verbrauch war 1984 real je Einwohner fast viermal so hoch wie 1950.

Die je Erwerbstätigen erbrachte wirtschaftliche Leistung war 1984 real ebenfalls rund viermal so hoch wie 1950, und das bei einer Abnahme der im Durchschnitt geleisteten Arbeitszeit um 30 %. Ermöglicht wurde die Produktionszunahme u. a. durch einen auf das Fünffache erhöhten Kapitaleinsatz je Erwerbstätigen. Aber auch die Wanderung vieler Erwerbstätiger vom primären zum sekundären und tertiären Bereich mit einem höheren Niveau der Arbeitsproduktivität trug zum Wirtschaftswachstum bei. Bemerkenswert ist die tendenzielle Abnahme des realen Wirtschaftswachstums, das in den fünfziger Jahren durchschnittlich 8,2 %, in den sechziger Jahren 4,6 %, in den siebziger Jahren 2,8 % und von 1980 bis 1984 nur 0,7 % pro Jahr betrug. 1984 zeichnete sich eine leichte Erholung der Wirtschaftsentwicklung ab.

Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben

Anknüpfend an einen Beitrag in Heft 9/1984 dieser Zeitschrift über die Struktur der Bodennutzung in der Landwirtschaft im Jahr 1983 wird — ebenfalls anhand von Ergebnissen der Agrarberichterstattung 1983 — über die Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben und die seit 1971 eingetretenen Veränderungen berichtet.

Am 3. Dezember 1982 hielten von den im Rahmen der Agrarberichterstattung festgestellten 785 729 landwirtschaftlichen Betrieben 644 933 oder 82,1 % landwirtschaftliche Nutztiere; 1971 hatte der entsprechende Anteil noch

88,7 % betragen. In den beiden unteren Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe (0 bis unter 2 ha und 2 bis unter 5 ha landwirtschaftlich genutzte Fläche) lag der Anteil der Betriebe mit Viehhaltung mit 46,1 bzw. 75,2 % erheblich niedriger.

Eisenschaffende Industrie im Jahr 1984

Über die Situation der Eisenschaffenden Industrie im Zeitraum 1979 bis 1983 und im ersten Halbjahr 1984 wurde in Heft 9/1984 dieser Zeitschrift berichtet. Die Entwicklung im gesamten Jahr 1984 wird nun in einem weiteren Beitrag beleuchtet. Dabei wird auch auf die Einflüsse aus dem Bereich der Europäischen Gemeinschaften eingegangen.

Die Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland ist dadurch gekennzeichnet, daß erstmals seit 1979 in allen wichtigen Produktionsbereichen der Eisenschaffenden Industrie wieder Zuwachsraten der Erzeugung festgestellt werden konnten. Ungeachtet dessen war die Beschäftigung im Eisen- und Stahlbereich weiter rückläufig.

Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1983

Die Auswertung der Ergebnisse der Kostenstrukturserhebung und der Unternehmens- und Investitionserhebung im Baugewerbe 1983 läßt erkennen, daß nach dem konjunkturellen Rückgang im Jahr 1982 im Berichtsjahr 1983 durch Belebung der Baunachfrage im Wohnungsbau und im gewerblichen Hochbau ein vorübergehender Erholungsprozeß eintrat. Dies führte allerdings nur zu einem geringfügigen Anstieg der gesamten Bauproduktion, weil — bedingt durch die schwierige Finanzlage der öffentlichen Haushalte — die Auftragsentwicklung im öffentlichen Hoch- und Tiefbau nahezu stagnierte. Dennoch lagen die Investitionen der Unternehmen des Bauhauptgewerbes 1983 um 13,7 % höher als im Vorjahr.

Handelswege im Außenhandel 1984

Im Mittelpunkt der Veröffentlichungen über die regionale Gliederung des deutschen Außenhandels stehen die Ergebnisse nach Herstellungs- und

Verbrauchsländern. Hierüber wurde für 1984 in Heft 2/1985 dieser Zeitschrift berichtet. Daneben werden vom Statistischen Bundesamt auch Außenhandelszahlen in der Unterteilung nach Einkaufs- und Käuferländern veröffentlicht. Sie ermöglichen vor allem Einblicke in die Handelswege im Außenhandel und in den mittelbaren Handel der Bundesrepublik Deutschland.

Im Berichtsjahr wurden bei einer Gesamteinfuhr in Höhe von 434,3 Mrd. DM Waren im Wert von 72,9 Mrd. DM (17 %) über dritte Länder als Einkaufsländer bezogen. Der Gesamtwert der Ausfuhr betrug 488,2 Mrd. DM, davon wurden Waren im Wert von 17,5 Mrd. DM (3,6 %) über andere Länder als die jeweiligen Verbrauchsländer verkauft.

Außenhandel 1984 mit den außereuropäischen Entwicklungsländern

In regionaler Hinsicht komplettiert dieser Beitrag die Berichterstattung über den Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland für 1984. Im Gegensatz zu 1983, als der Warenverkehr mit den außereuropäischen Entwicklungsländern in beiden Verkehrsrichtungen rückläufig war, konnten für das Berichtsjahr wieder Zuwachsraten ermittelt werden. Dem Wert nach nahmen die Einfuhren aus den Entwicklungsländern um 11 % auf 69,9 Mrd. DM zu; die Ausfuhren nach dort stiegen im Vergleich mit 1983 um 0,7 % auf 67,7 Mrd. DM.

Krankenhäuser 1983

Über die Kapazität und die Nutzung von Krankenhauseinrichtungen liefert die amtliche Krankenhausstatistik jährlich zahlreiche Informationen. Im Bundesgebiet gab es Ende 1983 3 119 Krankenhäuser mit 682 747 planmäßigen Betten. Die Bettenkapazität wurde zu 83,1 % ausgenutzt (1982: 83,6 %). Im Berichtsjahr verweilten die stationär behandelten Patienten durchschnittlich 19 Tage im Krankenhaus.

Öffentliche Schulden 1984

Über die öffentlichen Ausgaben und Einnahmen im Jahr 1984 wurde bereits in Heft 4/1985 dieser Zeitschrift berichtet. Ergänzend werden nun die öffentlichen Schulden, gegliedert nach Schuldarten, Schuldnern und Gläubigern, behandelt.

Der Schuldenstand der öffentlichen Haushalte (ohne Schulden bei Verwaltungen) betrug am Jahresende 1984

710,3 Mrd. DM (gegenüber 1983: + 6,8 %). Mit 45,3 Mrd. DM fiel die Neuverschuldung wiederum wesentlich geringer als in den Vorjahren aus.

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1985

Die Versorgungsempfängerstatistik des öffentlichen Dienstes zum 1. Februar 1985 fand mit verkürztem Merkmalskatalog statt und erbrachte aktuelle Daten über das Dienstverhältnis und die Art der Versorgungsbezüge. Berichtspflichtig waren die Versorgungskassen des Bundes und der Länder, die Deutsche Bundesbahn, die Deutsche Bundespost, die Bundesanstalt für Arbeit und die Sozialversicherungsträger. In den folgenden Angaben sind für sonstige Körperschaften geschätzte Zahlen enthalten.

Am Erhebungsstichtag erhielten 1,23 Mill. Personen Versorgungsbezüge aus dem Alterssicherungssystem für Beamte und Richter. Rund 1,02 Mill. waren allgemeine Versorgungsempfänger; 188 000 ehemalige Bedienstete erhielten Leistungen nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz. Von den allgemeinen Versorgungsempfängern des öffentlichen Dienstes bezogen rund 556 000 Ruhegehalt, rund 416 000 Witwen- bzw. Witwergeld und rund 43 000 Waisengeld.

Budgets ausgewählter privater Haushalte

Im Rahmen der jährlich durchgeführten laufenden Wirtschaftsrechnungen wird für drei repräsentative Haushaltstypen über die Einnahmen und Ausgaben, die Wohnverhältnisse und die Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern berichtet. Es wird gezeigt, welchen Einfluß die wirtschaftliche Entwicklung auf homogene — d. h. in ihrer Zusammensetzung und ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit vergleichbare — Bevölkerungsgruppen hat.

Alle drei Haushaltstypen verwendeten 1984 den größten Teil ihres ausgabenfähigen Einkommens für den privaten Verbrauch (86,4 % die Zweipersonenhaushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen, 82,0 % die Vierpersonenhaushalte von Arbeitnehmern mit mittlerem Einkommen und 73,1 % die Vierpersonenhaushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen). Die Sparquoten lagen bei 7,3, 10,5 und 13,5 %. Der Anteil der Aufwendungen

für Miete u. ä. (einschließlich Mietwert am Privaten Verbrauch) betrug 24,3, 18,5 und 18,1 %.

Weiterentwicklung des Mietenindex in der Verbraucherpreisstatistik

Die privaten Haushalte geben einen großen Anteil ihres Nettoeinkommens für Wohnungsmieten aus. Deshalb sind für politische Entscheidungsträger sowie für viele andere Verwendungszwecke fundierte Informationen über die Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt und über das regionale Mietenniveau von großer Bedeutung.

Dieser Beitrag gibt einen kurzen Überblick über die bisherige Erfassung der Wohnungsmieten in der Verbraucherpreisstatistik. Dabei wird deutlich, daß die Mietenstatistik im Rahmen der Verbraucherpreisstatistik in mehrfacher Hinsicht weiterentwickelt werden könnte, wenn entsprechende Angaben aus einer neuen Wohnungszählung zur Verfügung stünden. Damit würden sich auch verbesserte Möglichkeiten für flächendeckende Mietvergleiche ergeben. Eine derart fundierte, umfassende Mietenstatistik könnte den volkswirtschaftlich bedeutenden Wohnungsmarkt wesentlich transparenter machen.

Zusammengefaßter Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlands- und Auslandsabsatz auf Basis 1980

Im Rahmen der Umstellung aller Preisindizes auf die Basis 1980 wird seit August 1983 der zusammengefaßte Erzeugerpreisindex neu berechnet. Er zeigt die Preisentwicklung aller vom Bergbau (ohne Erdgas) und vom Verarbeitenden Gewerbe im Inland produzierten Güter in der Gliederung nach Warengruppen. Der zusammengefaßte Index wird monatlich durch Zusammenfassung zweier unabhängig voneinander ermittelter Indizes berechnet, nämlich dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz und dem Ausfuhrpreisindex. Die Gewichte für die Zusammenfassung beider Indizes ergeben sich aus den Inlandsumsätzen und den Ausfuhrwerten des Jahres 1980.

Von 1980 bis Anfang 1985 stieg der zusammengefaßte Index insgesamt

nahezu im gleichen Ausmaß wie der Erzeugerpreisindex im Inlandsabsatz; der etwas schwächere Preisanstieg beim Auslandsabsatz beeinflusste den Gesamtindex im Beobachtungszeitraum nicht wesentlich.

Preise im Mai 1985

Der Preisauftrieb blieb auch im Mai 1985 verhalten.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (1980 = 100) verzeichnete gegenüber dem Vormonat eine Steigerung um 0,1 % und gegenüber Mai 1984 um 2,7 %.

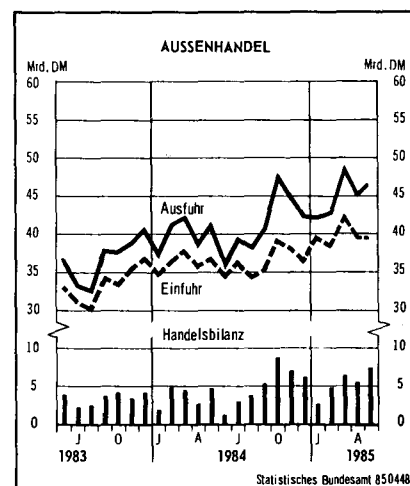
Der Preisindex für die Lebenshaltung (1980 = 100) stieg gegenüber dem Wert für den Vormonat um 0,1 %; der Abstand gegenüber Mai 1984 betrug 2,5 %.

Weitere wichtige Monatszahlen Produktion

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Mai 1985 mit einem Stand von 102,2 (1980 = 100) um 2,2 % unter dem Stand des Vormonats und um 2,0 % höher als im Mai 1984.

Außenhandel

Im Mai 1985 lag der Wert der Einfuhr mit 39,425 Mrd. DM um 7,5 % und der Wert der Ausfuhr mit 46,890 Mrd. DM um 13,0 % höher als im Mai 1984.



Im Zeitraum Januar/Mai 1985 war die Einfuhr mit 199,131 Mrd. DM um 10,0 % und die Ausfuhr mit 225,730 Mrd. DM um 13,0 % gegenüber Januar/Mai 1984 angestiegen. *Ha./St.*

Entwicklung des Sozialprodukts 1950 bis 1984

Vorbemerkung

Mit den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen unterrichtet das Statistische Bundesamt laufend über das aktuelle Wirtschaftsgeschehen. Für die Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik sowie für Tarifverhandlungen, Bereichsanalysen u. ä. sind kurzfristig verfügbare Daten über die Entwicklung in den gerade abgelaufenen Jahren und Vierteljahren von herausgehobener Bedeutung. Von Interesse sind aber auch Informationen über den langfristigen Wirtschaftsverlauf. Dabei geht es vor allem um die Fragen nach der Zunahme der wirtschaftlichen Leistung der Volkswirtschaft, nach wichtigen Faktoren, die den Wirtschaftsaufschwung ermöglichten, nach der zunehmend besseren Versorgung der Bevölkerung mit wirtschaftlichen Gütern und nach Erkenntnissen über die Veränderung von Wachstumstrends.

Die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen des Statistischen Bundesamtes umfassen nunmehr 35 Berichtsjahre. Aus verschiedenen Gründen ist es notwendig, die Ergebnisse in mehrjährigen Abständen zu revidieren¹⁾. In den Revisionen von 1977²⁾ und 1982³⁾ konnten die Anga-

ben nur ab 1960 neu berechnet werden; eine Rückrechnung bis 1950 war aus Kapazitätsgründen damals nicht möglich. Inzwischen wurden auch die Zahlen für die fünfziger Jahre an die Ergebnisse ab 1960 angepaßt, so daß jetzt durchgehende Zeitreihen ab 1950 zur Verfügung stehen⁴⁾. In diesem Aufsatz soll anhand ausgewählter wichtiger Zahlen die Entwicklung in dem 35-Jahres-Zeitraum umrissen werden. Für die fünfziger Jahre bezieht sich der Nachweis allerdings auf das Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin. Soweit in der Ergebnisdarstellung Meßziffern, Zuwachsraten u. ä. gebracht werden, die sich auf den kleinen und den großen Gebietsstand beziehen, wird der Gebietssprung im Jahr 1960 anhand des Doppelnachweises für dieses Jahr rechnerisch durch die Bildung von Verkettungsfaktoren ausgeschaltet.

Der Aussagewert der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ist nicht für alle Verwendungszwecke, für die die Zahlen genutzt werden, gleich hoch einzuschätzen. Insbesondere für Wohlstandsuntersuchungen können die Zahlen nur Anhaltspunkte liefern, da bestimmte wohlstandsrelevante Tatbestände nicht oder nicht wohlstandsadäquat dargestellt werden⁵⁾. Da sich die möglichen Unterschiede in der Wirtschafts- und der Wohlstandsentwicklung wahrscheinlich nur sehr allmählich auswirken, spielen sie bei kurzfristigen Analysen nur eine geringe Rolle, bei Langfristuntersuchungen können sie dagegen von spürbarer Bedeutung sein. Der Langfristvergleich wird außerdem durch statistische Probleme beeinträchtigt, wie beispielsweise die Schwierigkeit, die Güter des Jahres 1950 mit den Preisen des Jahres 1976 zu bewerten, oder

¹⁾ Siehe auch Lützel, H.: „Weiterentwicklung und Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen“ in WiSta 2/1985, S. 107 ff.
²⁾ Hamer, G. und Mitarbeiter: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960 bis 1976“ in WiSta 4/1977, S. 215 ff.
³⁾ Engemann, M. und Mitarbeiter: „Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960 bis 1981“ in WiSta 8/1982, S. 551 ff.

⁴⁾ Fachserie 18, „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe S. 7, „Lange Reihen 1950 bis 1984“, erscheint in Kürze. Siehe auch die Tabellen im Tabellenteil dieses Heftes, S. 241* ff.
⁵⁾ Siehe hierzu Hamer, G.: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Messung der Lebensqualität“, Beilage zu WiSta 8/1974, sowie Reich, U.-P. und Stahmer, C. (Hrsg.): „Gesamtwirtschaftliche Wohlfahrtsmessung und Umweltqualität“, Frankfurt a. M./New York 1983.

Tabelle 1: Wirtschaftswachstum und Produktionsfaktoren

Jahr ¹⁾	Bruttosozialprodukt				Bruttoinlandsprodukt			Erwerbs- tätige im Inland	Bruttoanlagevermögen im Jahresdurchschnitt			
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1976		in je- weiligen Preisen	in Preisen von 1976	zu Wieder- beschaf- fungs- preisen		in Preisen von 1976			
	Mrd. DM	je Einwohner DM	Mrd. DM	je Einwohner DM					Mrd. DM	Mrd. DM	je Erwerbs- tätigen ²⁾ DM	
					Mrd. DM	Mrd. DM	Kapital- koeffi- zient					je Erwerbs- tätigen ²⁾ DM
1950	98,6	2 102	269,9	5 754	97,2	263,1	13 446	19 570	362,6	1 144,7	4,4	58 491
1960	303,0	5 466	613,4	11 066	302,7	611,5	23 463	26 063	978,2	2 034,5	3,3	78 060
1970	675,7	11 141	957,5	15 787	675,3	956,6	36 017	26 560	2 653,0	3 567,4	3,7	134 316
1980	1 485,7	24 132	1 265,5	20 555	1 481,4	1 262,0	48 074	26 251	6 869,2	5 374,1	4,3	204 720
1984	1 750,0	28 606	1 299,7	21 246	1 745,0	1 296,3	51 622	25 111	8 557,2	6 061,2	4,7	241 374
1950 = 100 ³⁾												
1960	290	261	215	193	294	219	175	126	254	168	76	133
1970	647	531	335	275	656	343	268	129	690	294	86	229
1980	1 422	1 151	443	359	1 438	453	358	127	1 786	442	98	350
1984	1 675	1 357	455	368	1 694	465	384	121	2 225	499	107	412
Durchschnittliche jährliche Veränderung in % ³⁾												
1950/84	8,6	8,0	4,6	3,9	8,7	4,6	4,0	0,6	9,6	4,8	0,2	4,3
1950/60	11,2	10,1	7,9	6,8	11,4	8,2	5,7	2,3	9,8	5,3	- 2,7	2,9
1960/70	8,4	7,4	4,6	3,6	8,4	4,6	4,4	0,2	10,5	5,8	1,1	5,6
1970/80	8,2	8,0	2,8	2,7	8,2	2,8	2,9	- 0,1	10,0	4,2	1,3	4,3
1980/84	4,2	4,3	0,7	0,8	4,2	0,7	1,8	- 1,1	5,6	3,1	2,4	4,2

¹⁾ 1950 ohne Saarland und Berlin; 1984 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Im Inland. — ³⁾ Gebietssprung rechnerisch ausgeschaltet.

die möglichen Probleme, die aus der Verschiebung der letzten Volks- und Arbeitsstättenzählung resultieren können. Diese Einschränkungen sollten bedacht werden, wenn die Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für 1984 mit denen für 1950 verglichen werden.

1 Wirtschaftswachstum

Das Bruttosozialprodukt, ein umfassender Indikator für die von Inländern erbrachte wirtschaftliche Leistung, war 1984 in jeweiligen Preisen knapp siebzehnmal so groß wie 1950 (nach Ausschaltung des Gebietssprungs 1960, siehe Tabelle 1). In konstanten Preisen hat es sich in den 35 Jahren auf das Viereinhalbfache und je Einwohner gerechnet auf gut das Dreieinhalbfache vergrößert. Diese wenigen Zahlen kennzeichnen sehr eindrucksvoll den starken Wirtschaftsaufschwung in der Bundesrepublik Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg.

Allerdings ist das Wirtschaftswachstum nicht gleichmäßig verlaufen, vielmehr läßt sich eine deutliche Tendenz zu einer Abflachung der Wachstumsraten beobachten. In der Wiederaufbauphase in den fünfziger Jahren betrug das Wirtschaftswachstum, gemessen an der jahresdurchschnittlichen Zuwachsrate des realen Bruttoinlandsprodukts, 8,2 %, in den durch Vollbeschäftigung gekennzeichneten sechziger Jahren 4,6 %, in den siebziger Jahren mit Energiekrise und beginnenden strukturellen Problemen noch 2,8 % und in den Jahren 1980 bis 1984, die hohe Arbeitslosigkeit mit sich brachten, nur 0,7 % im Jahresdurchschnitt. Allerdings nahm das Wirtschaftswachstum in den letzten Jahren wieder leicht zu und erreichte 1984 einen Anstieg gegenüber 1983 von 2,6 %⁶⁾.

In dem 35-Jahres-Zeitraum stieg das durchschnittlich je Erwerbstätigen erbrachte Produkt (gemessen am Bruttoinlandsprodukt) in Preisen von 1976 von 13 400 DM auf 51 600 DM, also fast auf das Vierfache oder um 4,0 % pro Jahr und das bei einer stark rückläufigen Arbeitszeit. Nach Berechnungen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung hat die je Erwerbstätigen effektiv geleistete Arbeitszeit von 1950 bis 1984 um 30 % oder 1,0 % pro Jahr abgenommen:

Arbeitszeit je Erwerbstätigen (effektiv im Jahr geleistete Arbeitsstunden)			
Jahr	Stunden je Erwerbstätigen	1950 = 100	Jahresdurchschnittliche Veränderung in %
1950.....	2 470	100	
1960.....	2 140	86,7	- 1,4
1970.....	1 950	78,7	- 1,0
1980.....	1 750	70,8	- 1,1
1984.....	1 740	70,2	- 0,2

Für diesen Rückgang der Arbeitszeit sind neben der Veränderung der tariflichen Stundenzahl je Woche (von 48 auf 40 Stunden) der längere Jahresurlaub (von etwa 9 auf rund 30 Tage), die Zunahme der Teilzeitarbeit und eine Reihe anderer Faktoren von Bedeutung. Das je Arbeitsstunde erbrachte Produkt (Stundenproduktivität) stieg seit 1950 also um rund 5 % pro Jahr.

⁶⁾ Siehe Lützel, H. und Mitarbeiter: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1984“ in WiSta 3/1985, S. 167 ff.

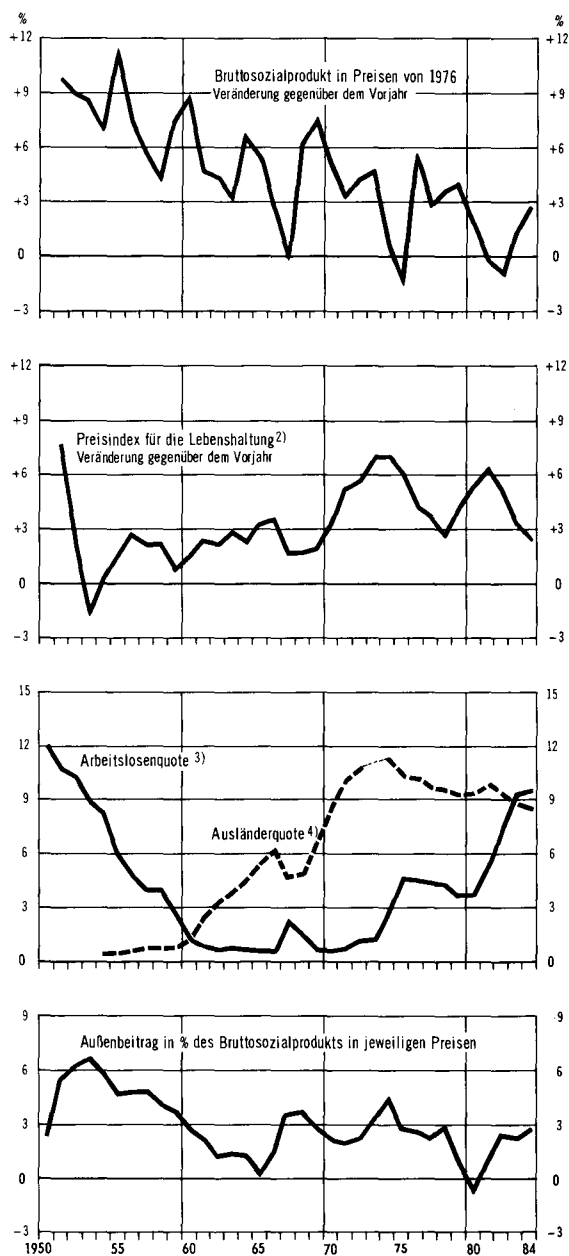
Ermöglicht wurde diese erstaunliche Produktionszunahme durch eine Reihe von Faktoren, so den technischen Fortschritt und den erhöhten Einsatz des Produktionsfaktors Kapital. Der Kapitalstock, das für Produktionszwecke eingesetzte Ausrüstungs- und Bauvermögen in konstanten Preisen, verfünffachte sich in dem Zeitraum. Je Erwerbstätigen wurden 1950 im Durchschnitt 58 000 DM Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1976 eingesetzt, 1984 waren es 241 000 DM, also real mehr als das Vierfache. Das Bruttoanlagevermögen je Erwerbstätigen in jeweiligen Preisen belief sich 1950 auf 18 500 DM und 1984 auf 340 800 DM.

Bei der Beurteilung des Wachstums in den fünfziger Jahren ist das niedrige Ausgangsniveau zu berücksichtigen. Außerdem war 1950 ein hohes nichtgenutztes Erwerbstätigenpotential vorhanden (die Arbeitslosenquote belief sich auf 12 %, siehe Schaubild 1), und der Kapitalstock war in Relation zum damaligen Produktionsniveau hoch, der Kapitalkoeffizient betrug 4,4. Damit waren dem Wirtschaftswachstum von seiten der Produktionsfaktoren kaum Kapazitätsgrenzen gesetzt. Aber auch durch die Nachfrage wurde das Wachstum begünstigt. Es bestand ein großer Nachholbedarf, und die Auslandsnachfrage führte zu zunehmenden Ausfuhrüberschüssen. Das hohe Wirtschaftswachstum in den fünfziger Jahren beseitigte die Arbeitslosigkeit bis 1960 nahezu völlig (siehe Schaubild 1), die Erwerbstätigenzahl stieg im Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin von 19,6 Mill. (1950) auf 24,6 Mill. (1960). Die Arbeitsproduktivität — gemessen am realen Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen — nahm weit überdurchschnittlich um 5,7 % pro Jahr zu, und der je Wertschöpfungseinheit erforderliche Kapitaleinsatz, der Kapitalkoeffizient also, sank von 4,4 auf 3,3.

Die Wachstumsbedingungen in den sechziger Jahren waren vor allem durch die Vollausslastung des Arbeitskräftepotentials geprägt. Das Wachstum wurde u. a. durch den zunehmenden Einsatz von Gastarbeitern — wie Schaubild 1 zeigt, nahm die Ausländerquote stark zu — und die Substitution von Arbeit durch Kapital ermöglicht. Der Kapitalkoeffizient stieg wieder an, d. h. der Kapitalstock wuchs schneller als das Inlandsprodukt. Gemessen an den im Stabilitätsgesetz genannten wirtschaftspolitischen Zielen (Stabilität des Preisniveaus, hoher Beschäftigungsstand, außenwirtschaftliches Gleichgewicht und stetiges angemessenes Wirtschaftswachstum)⁷⁾ können die sechziger Jahre hinsichtlich der Zielerreichung als ein vorbildlicher Zeitraum bezeichnet werden. Schaubild 1 zeigt Indikatoren, die als Maßgrößen für die Zielerreichung verwendet werden können. Das Wachstum des realen Sozialprodukts war hoch (durchschnittlich + 4,6 % pro Jahr), der Preisanstieg nur verhalten (der Preisindex für die Lebenshaltung stieg im Jahresdurchschnitt um 2,5 %), die Arbeitslosenquote betrug — heute kaum vorstellbar — in den meisten Jahren deutlich weniger als 1 %, und die Abnahme des Außenbeitrags konnte ab Mitte der sechziger Jahre wieder in eine zunehmende Tendenz gewendet

⁷⁾ Siehe § 1 des Gesetzes zur Förderung der Stabilität und des Wachstums der Wirtschaft vom 8. Juli 1967, Bundesgesetzblatt, 1967, Teil I, S. 582 ff.

Schaubild 1

WIRTSCHAFTSPOLITISCHE ECKDATEN¹⁾

1) 1950 bis 1959 ohne Saarland und Berlin. – 2) Alle privaten Haushalte, Vor 1962 4 – Personen – Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen. – 3) Arbeitslose in % der abhängigen Erwerbspersonen. – 4) Beschäftigte Ausländer in % der Beschäftigten, jeweils im Juni (nach Angaben der Bundesanstalt für Arbeit).

Statistisches Bundesamt 85 0471

werden. Einen „Schönheitsfleck“ in diesem harmonischen Bild stellt die Krise von 1967 dar mit erstmals rückläufigem realen Sozialprodukt (– 0,1 %) und einem Anstieg der Arbeitslosigkeit auf die damals ungewöhnliche Höhe von 2,1 %. In den Folgejahren konnte dieser Einbruch jedoch schnell überwunden werden, 1969 lag das reale Sozialprodukt um 7,5 % über dem von 1968, die Arbeitslosenquote sank wieder auf 0,8 %.

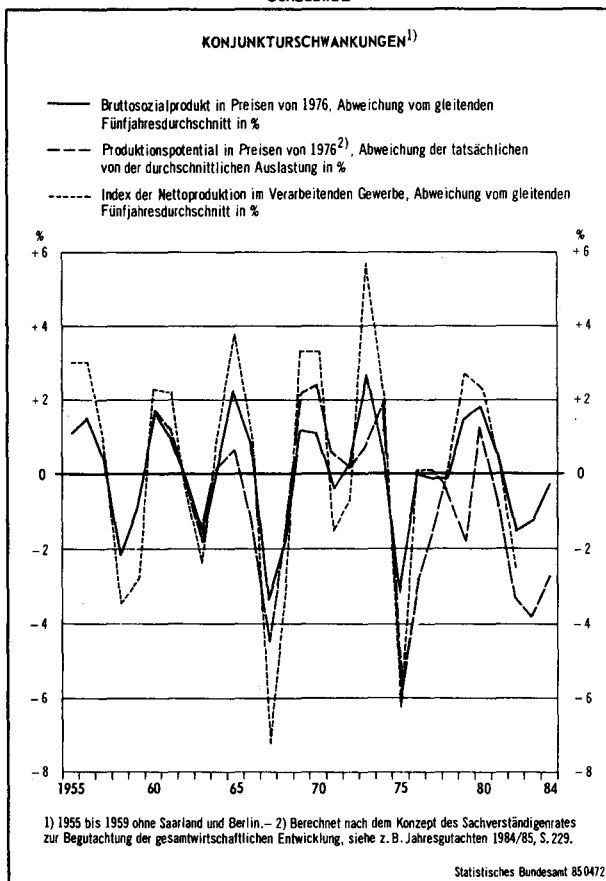
Die wirtschaftspolitische Situation in den siebziger Jahren ist gekennzeichnet durch die rasche Beschleunigung des Preisanstiegs bis auf 7 % in den Jahren 1973 und 1974 (Preisindex für die Lebenshaltung im Vorjahresvergleich) und den ersten Ölchock, der 1974 durch eine Verdreifung des Rohölpreises innerhalb eines Jahres

ausgelöst wurde. Die restriktive Wirtschaftspolitik zur Eindämmung des Preisauftriebs und die Schwierigkeiten mit der Mineralölversorgung trugen wesentlich zu dem Wachstumseinbruch von 1975 bei: Das Bruttoinlandsprodukt nahm in konstanten Preisen um 1,7 % gegenüber 1974 ab, die Arbeitslosenquote stieg auf 4,7 %, und der Außenbeitrag war rückläufig, vor allem wegen der verteuerten Öleinfuhren. Die Ausländerquote nahm in der ersten Hälfte der siebziger Jahre trotz zunehmender Arbeitslosigkeit noch zu, sie ist erst ab 1974 leicht rückläufig.

Die wirtschaftliche Entwicklung der achtziger Jahre wurde durch den zweiten Ölchock eingeleitet: Die Einfuhrpreise für Rohöl erhöhten sich von 1979 (Jahresdurchschnitt) bis 1981 um 125 %. 1980 gab es erstmals einen negativen Außenbeitrag. Der Preisanstieg beschleunigte sich gegenüber dem Vorjahr wieder deutlich (1981: + 6,3 %). Diese Schwierigkeiten trugen zur Krise zu Anfang der achtziger Jahre bei. Das reale Inlandsprodukt stagnierte 1981 und nahm 1982 um 0,9 % gegenüber dem Vorjahr ab. Die wirtschaftliche Erholung in den Folgejahren fiel nur schwach aus (Zunahme des Bruttoinlandsprodukts in konstanten Preisen um 1,0 % 1983 und 2,6 % 1984), womit nicht einmal die Erhöhung der Arbeitsproduktivität (1983 + 2,6 % und 1984 + 2,8 %) erreicht wurde. Die Folge waren weiterhin abnehmende Erwerbstätigen- und steigende Arbeitslosenzahlen. Von den großen wirtschaftspolitischen Zielen des Stabilitätsgesetzes ist gegenwärtig — nach der eingetretenen Verlangsamung des Preisanstiegs und den besonders hohen Ausfuhrüberschüssen — das Ziel „hoher Beschäftigungsstand“ am stärksten gefährdet. Beeinträchtigt wird die Wirtschaftsentwicklung seit den siebziger Jahren durch die hohe Verschuldung des Staates und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Strukturwandel, die in Zeiten mit geringem Wirtschaftswachstum nur schwer überwunden werden können.

Die bisherige Beschreibung der Entwicklungstrends macht nicht ausreichend deutlich, daß die Wirtschaftsentwicklung seit 1950 durch ausgeprägte konjunkturelle Schwankungen gekennzeichnet ist. Bisher wiesen die Zyklen einen Rhythmus von vier bis fünf Jahren auf, wobei die Ausschläge sehr unterschiedlich verliefen. Definiert man Konjunktur als Abweichung der tatsächlichen Werte vom langfristigen Trend bzw. — nach dem Konzept des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung — als Schwankungen in der Auslastung des Produktionspotentials, so kann der Konjunkturverlauf in der Form, wie sie im Schaubild 2 dargestellt ist, abgebildet werden. Die konjunkturbedingten Abweichungen vom Trend (dieser ist in Schaubild 2 auf die Zeitachse projiziert) zeigen beim Sozialprodukt in konstanten Preisen und bei den Auslastungsschwankungen des Produktionspotentials ein sehr ähnliches Bild, insbesondere die Umkehrpunkte liegen eng beieinander. Die größeren Abweichungen in den letzten Jahren können auch aus den Unsicherheiten der Trend-schätzung am Rand der Zeitreihen resultieren. Die in Schaubild 2 ebenfalls dargestellten Konjunkturschwankungen — gemessen am Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe — zeigen deutlich stärkere Ausschläge als die gesamtwirtschaftlichen Indikatoren. Das

Schaubild 2



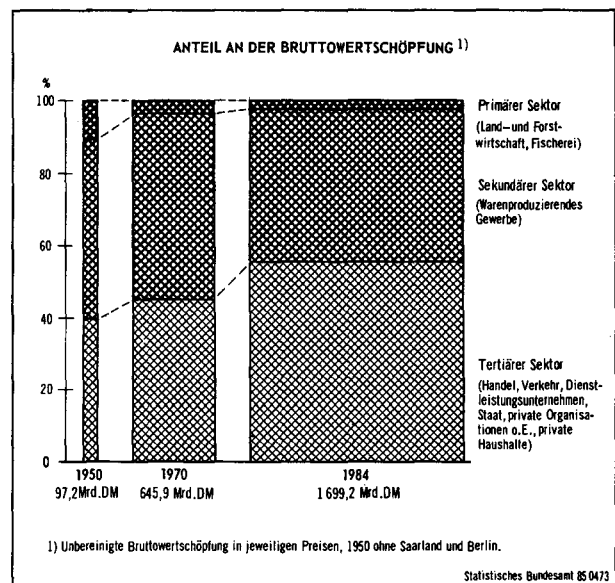
ist sachlich plausibel, denn die Entwicklung des Sozialprodukts wird auch durch Wirtschaftsbereiche bestimmt, die — wie die Dienstleistungsunternehmen — von Konjunkturfällen weniger berührt werden. Die gegenüber den Ausschlägen in den fünfziger Jahren stärkeren relativen Konjunkturausschläge ab 1965 machen deutlich, daß man dem Ziel „stetiges angemessenes Wachstum“ noch nicht nähergekommen ist.

2 Strukturelle Entwicklung

Das Wirtschaftswachstum seit 1950 zeigt in sektoraler Gliederung deutliche Unterschiede, die zu einem beachtenswerten Strukturwandel geführt haben. In der Einteilung des Drei-Sektoren-Schemas⁸⁾ ist in dem gesamten 35-Jahres-Zeitraum eine starke relative Abnahme des primären Sektors (gemessen am Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei an der Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen von 10,7 auf 2,1 %, siehe Tabelle 2 sowie Schaubild 3) und eine deutliche Zunahme des tertiären Sektors (Anteil des Dienstleistungsbereichs im weiteren Sinne von 39,6 auf 55,3 %) zu verzeichnen. Für den sekundären Sektor (Warenproduzierendes Gewerbe) kommt man — je nach Wahl des Indikators (Anteil der Wertschöpfung in jeweiligen Preisen, in konstanten Preisen oder der Erwerbstätigen) — zu unterschiedlichen Aussagen, wie

⁸⁾ Die Zuordnung der einzelnen Wirtschaftsbereiche zum primären, sekundären bzw. tertiären Sektor ist in der Literatur nicht einheitlich. Besonders häufig anzutreffen ist die hier gewählte Einteilung: Primärer Sektor gleich Land- und Forstwirtschaft, Fischerei; sekundärer Sektor gleich Warenproduzierendes Gewerbe; tertiärer Sektor gleich übrige Bereiche.

Schaubild 3



aus Tabelle 2 hervorgeht. Auch ist die Entwicklung in den einzelnen Zeitabschnitten nicht einheitlich verlaufen.

Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (primärer Sektor) an der Bruttowertschöpfung hat zwar seit 1950 kontinuierlich abgenommen, trotzdem hat sich der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt (gemessen an der Bruttowertschöpfung in konstanten Preisen) von 1950 bis 1984 nahezu verdoppelt. Diese Leistung wurde von einer stark abnehmenden Zahl von Erwerbstätigen erbracht, die in den 35 Jahren auf rund ein Viertel ihres Ausgangswertes schrumpfte. 1950 war jeder vierte Erwerbstätige in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei beschäftigt, 1984 waren es nur noch 5,5 %. Ermöglicht wurde dies durch eine weit überdurchschnittliche Zunahme der Arbeitsproduktivität, die sich gegenüber 1950 mehr als versiebenfachte, verglichen mit einem Anstieg auf rund das Vierfache in der Gesamtwirtschaft. Eine Voraussetzung hierfür wiederum war — neben der starken Zunahme der Produktion landwirtschaftlicher Veredelungsprodukte — der vermehrte Einsatz von Maschinen und anderen Produktionsanlagen, wie die folgende Übersicht zeigt:

**Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1976
in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei**

Jahr	Insgesamt (JD) Mrd. DM (Kapitalstock)	Je Erwerbstätigen DM (Kapitalintensität)	Je Bruttowertschöpfung in Preisen von 1976 (Kapitalkoeffizient)
1950.....	99,8	20 700	5,3
1970.....	184,3	81 500	6,1
1984.....	210,4	153 500	5,5

Damit lag 1984 die Kapitalintensität in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (153 500 DM je Erwerbstätigen) höher als im Durchschnitt der übrigen Unternehmen ohne Wohnungsvermietung (129 000 DM je Erwerbstätigen). Auch der vergleichsweise hohe Kapitalkoeffizient deutet auf eine besonders kapitalintensive Produktion in der Landwirtschaft hin.

Der Wirtschaftsaufschwung in den fünfziger Jahren, häufig als „Wirtschaftswunder“ bezeichnet, wurde ganz wesentlich vom Warenproduzierenden Gewerbe (sekundärer Sektor) getragen. Sein Anteil an der realen Brut-

towertschöpfung erhöhte sich von 39,4 % (1950) auf 46,3 % (1960), die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate betrug 10 % (+ 8,2 % beim Bruttoinlandsprodukt). Auch in den sechziger Jahren setzte sich das überdurchschnittliche Wachstum des sekundären Sektors fort (+ 5,1 gegenüber + 4,6 % pro Jahr für die Gesamtwirtschaft). Nach der Drei-Sektoren-Hypothese hätte man wegen des inzwischen erreichten relativ hohen Versorgungsniveaus der Bevölkerung vielleicht schon eine Abnahme des Anteils des sekundären Sektors erwarten können. Ein Grund für die weitere Zunahme mag in der starken Exportausrichtung der deutschen Wirtschaft gelegen haben. In den siebziger und achtziger Jahren war dann der Anteil des sekundären Sektors an der Gesamtwirtschaft rückläufig, und zwar gemessen sowohl an der Bruttowertschöpfung in jeweiligen

und in konstanten Preisen als auch an der Zahl der Erwerbstätigen. Die Arbeitsproduktivität, der „reale Output“ je Erwerbstätigen also, nahm von 1950 bis 1984 auf rund das Viereinhalbfache zu, also überdurchschnittlich stark. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die bezahlte Wochenarbeitszeit (einschl. des bezahlten Urlaubs u. ä.) seit 1950 um etwa sieben Stunden abgenommen hat:

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden der Arbeiter in der Industrie					
	1950	1960	1970	1980	1984
Stunden	48,1	45,3	44,0	41,6	40,9

Überträgt man diesen Rückgang auf die Arbeitszeit aller Erwerbstätigen im Warenproduzierenden Gewerbe, so er-

Tabelle 2: Entwicklung der Wirtschaftsstruktur nach Wirtschaftsbereichen

Jahr ¹⁾	Alle Wirt- schafts- bereiche	Unternehmen								Staat, private Haushalte und private Organi- sationen ohne Erwerbs- zweck	Nach- richtlich Tertiärer Sektor (Sp. 8 bis 10)
		zusammen	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe				Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unter- nehmen		
				zusammen	Energie- und Wasser- ver- sorgung, Bergbau	Ver- arbei- tendes Gewerbe	Bau- gewerbe				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen Mrd. DM											
1950	97,2	89,3	10,4	48,3	5,1	37,3	5,9	19,4	11,2	7,8	38,5
1960	302,2	275,6	17,7	160,8	15,7	121,9	23,3	56,0	41,1	26,7	123,7
1970	645,9	573,4	21,8	333,7	22,7	259,5	51,6	103,5	114,4	72,6	290,4
1980	1 425,8	1 226,5	30,9	639,4	50,5	489,2	99,8	226,0	330,2	199,4	755,5
1984	1 699,2	1 465,6	35,3	724,3	63,9	559,1	101,2	264,6	441,4	233,6	939,6
% aller Wirtschaftsbereiche											
1950	100	91,9	10,7	49,7	5,2	38,4	6,1	19,9	11,6	8,1	39,6
1960	100	91,2	5,8	53,2	5,2	40,3	7,7	18,5	13,6	8,8	40,9
1970	100	88,8	3,4	51,7	3,5	40,2	8,0	16,0	17,7	11,2	45,0
1980	100	86,0	2,2	44,8	3,5	34,3	7,0	15,8	23,2	14,0	53,0
1984	100	86,3	2,1	42,6	3,8	32,9	6,0	15,6	26,0	13,7	55,3
Bruttowertschöpfung in Preisen von 1976 Mrd. DM											
1950	251,8	205,6	18,7	99,3	15,7	64,3	19,3	41,3	46,3	46,2	133,8
1960	586,4	502,5	26,6	271,7	27,6	196,3	47,8	91,3	112,9	83,9	288,1
1970	923,7	802,5	30,3	445,8	35,9	343,3	66,6	147,1	179,4	121,2	447,7
1980	1 230,3	1 064,9	32,5	549,0	48,0	425,6	75,4	203,9	279,5	165,4	648,8
1984	1 270,5	1 096,3	38,0	543,0	48,8	425,0	69,1	209,8	305,5	174,3	689,6
% aller Wirtschaftsbereiche											
1950	100	81,7	7,4	39,4	6,2	25,5	7,7	16,4	18,4	18,3	53,1
1960	100	85,7	4,5	46,3	4,7	33,5	8,2	15,6	19,3	14,3	49,1
1970	100	86,9	3,3	48,3	3,9	37,2	7,2	15,9	19,4	13,1	48,5
1980	100	86,6	2,6	44,6	3,9	34,6	6,1	16,6	22,7	13,4	52,7
1984	100	86,3	3,0	42,7	3,8	33,5	5,4	16,5	24,0	13,7	54,3
Erwerbstätige im Inland Durchschnitt in 1 000											
1950	19 570	17 579	4 819	8 389	721	6 313	1 355	3 052	1 319	1 991	6 362
1960	26 063	23 201	3 581	12 497	747	9 624	2 126	4 759	2 364	2 862	9 985
1970	26 560	22 937	2 262	12 987	551	10 117	2 319	4 755	2 933	3 623	11 311
1980	26 251	21 549	1 436	11 595	501	9 005	2 089	4 953	3 565	4 702	13 220
1984	25 111	20 206	1 370	10 416	493	8 043	1 880	4 718	3 702	4 905	13 325
% aller Wirtschaftsbereiche											
1950	100	89,8	24,6	42,9	3,7	32,3	6,9	15,6	6,7	10,2	32,5
1960	100	89,0	13,7	47,9	2,9	36,9	8,2	18,3	9,1	11,0	38,3
1970	100	86,4	8,5	48,9	2,1	38,1	8,7	17,9	11,0	13,6	42,6
1980	100	82,1	5,5	44,2	1,9	34,3	8,0	18,9	13,6	17,9	50,4
1984	100	80,5	5,5	41,5	2,0	32,0	7,5	18,8	14,7	19,5	53,1
Bruttowertschöpfung in Preisen von 1976 je Erwerbstätigen 1950 = 100 ²⁾											
1960	175	185	192	185	172	202	159	143	138	127	138
1970	271	300	346	292	303	336	203	231	176	145	190
1980	365	423	587	402	446	467	255	308	226	152	235
1984	394	464	718	443	461	523	260	333	238	154	248

¹⁾ 1950 ohne Saarland und Berlin; 1984 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Gebietssprung rechnerisch ausgeschaltet.

höhe sich die „Stundenproduktivität“ gegenüber der „Personenproduktivität“ von 4,5 auf 5,0 % pro Jahr seit 1950. Ermöglicht wurde diese starke Zunahme der Arbeitsproduktivität ganz wesentlich durch den technischen Fortschritt, der gerade in der Warenproduktion eine dominierende Rolle spielt, und durch den vermehrten Kapitaleinsatz, wie die folgenden Zahlen zeigen (bei den Angaben für 1950 und 1984 handelt es sich um gerundete Schätzwerte):

Bruttoanlagevermögen in Preisen von 1976 Warenproduzierendes Gewerbe			
Jahr	Insgesamt (Jd) Mrd. DM (Kapitalstock)	Je Erwerbstätigen DM (Kapitalintensität)	Je Bruttowertschöpfung in Preisen von 1976 (Kapitalkoeffizient)
1950.....	210	25 000	2,1
1970.....	790,8	60 900	1,8
1984.....	1 210	116 000	2,2

Gemessen zu Wiederbeschaffungspreisen des jeweiligen Berichtsjahres ergab die Schätzung des Anlagevermögens im Warenproduzierenden Gewerbe für 1950 im Durchschnitt etwa 9 000 DM und 1984 rund 154 000 DM Bruttoanlagevermögen je Arbeitsplatz.

Der tertiäre Sektor in der hier gewählten Abgrenzung umfaßt sehr unterschiedliche Dienstleistungsbereiche der marktbestimmten Produktion (Handel, Verkehr, sonstige Dienstleistungsunternehmen einschl. Wohnungsvermietung und freie Berufe) und der nichtmarktbestimmten Produktion (Staat, private Organisationen ohne Erwerbszweck und häusliche Dienste). In jeweiligen Preisen hat der Anteil des tertiären Sektors an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung beständig zugenommen, und zwar von 39,6 % im Jahr 1950 auf 55,3 % im Jahr 1984. Besonders stark war diese Zunahme bei den Dienstleistungsunternehmen im engeren Sinne (von 11,6 auf 26,0 %, siehe Tabelle 2) und bei den Bereichen der nichtmarktbestimmten Produktion (von 8,1 auf 13,7 %). Diese

Zunahme ist aber auch preisbedingt, denn in konstanten Preisen war für den Zeitraum von 1950 bis in die siebziger Jahre eine Abnahme und erst dann eine leichte Zunahme des Anteils an der Wertschöpfung in Preisen von 1976 zu verzeichnen. Ein Grund für die überproportionale Zunahme der Dienstleistungspreise kann darin gesehen werden, daß der die Produktionskosten senkende technische Fortschritt im tertiären Sektor nicht in gleichem Maße möglich ist wie im sekundären oder im primären Sektor. Für die Mehrproduktion von Dienstleistungen werden daher auch vermehrt Arbeitskräfte benötigt. Per saldo findet also permanent eine Wanderung von Erwerbstätigen vom primären und zum Teil vom sekundären Sektor in die Dienstleistungsbereiche statt. 1950 war etwa jeder dritte Erwerbstätige im tertiären Sektor beschäftigt, 1984 war es mehr als die Hälfte (53,1 %) aller Erwerbstätigen. Diese Tendenz trifft für den Handel und Verkehr nicht zu, da hier in der Vergangenheit erheblich rationalisiert werden konnte. Seit 1960 schwankte der Anteil der Erwerbstätigen im Handel und Verkehr um 18 %, obwohl sich die Wertschöpfung seit 1960 mehr als verdoppelte. Die nach der Drei-Sektoren-Hypothese vermutete Tendenz, daß mit zunehmendem Versorgungsniveau der Bevölkerung überproportional Dienstleistungen nachgefragt werden, kann anhand der Angaben in konstanten Preisen für die Bundesrepublik Deutschland bisher nicht eindeutig belegt werden. Für die in Tabelle 2 unterschiedenen Dienstleistungsbereiche trifft die Hypothese in der Darstellung in Preisen von 1976 nur für die Dienstleistungsunternehmen im engeren Sinne zu.

3 Verwendung des Sozialprodukts

Betrachtet man die Entwicklung des Bruttosozialprodukts in der Aufgliederung nach den „Nachfragekategorien“ Pri-

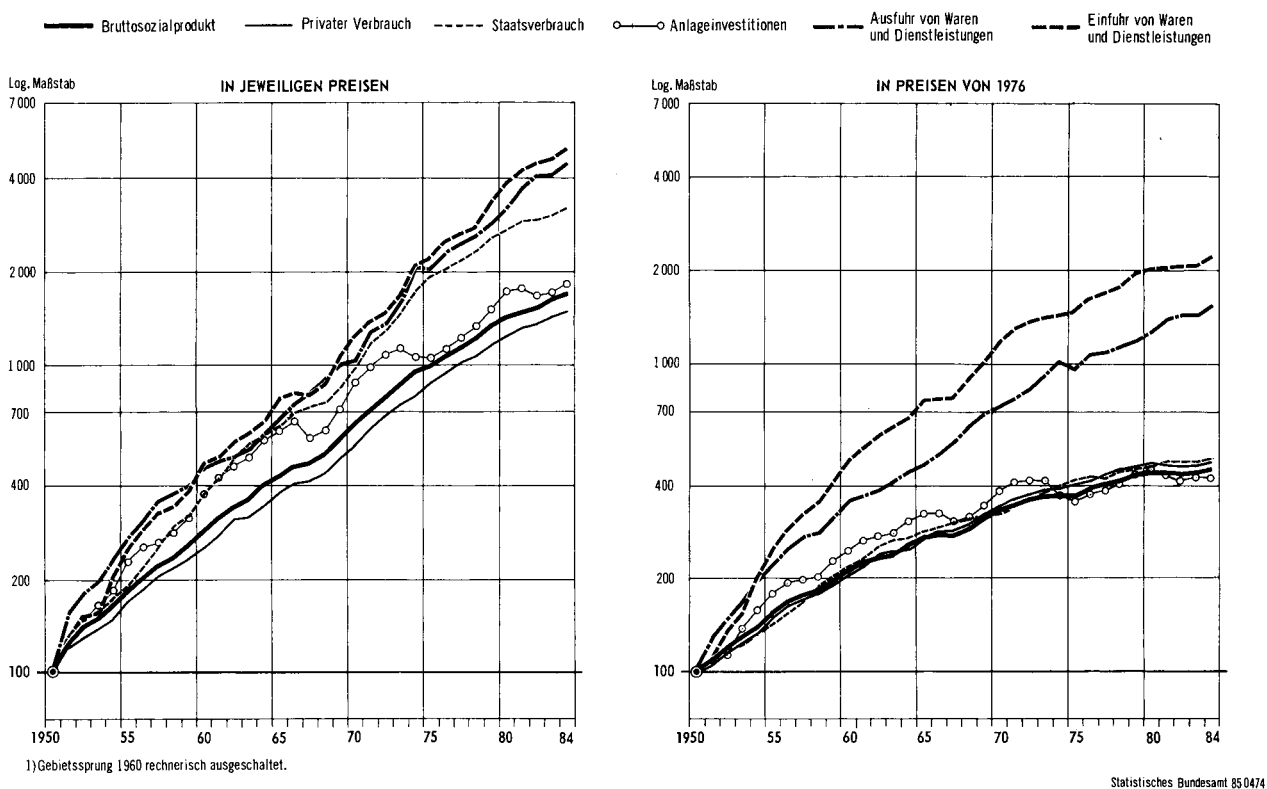
Tabelle 3: Verwendung des Sozialprodukts

Jahr ¹⁾	Brutto-sozial-produkt	Privater Verbrauch	Staats-verbrauch	Bruttoinvestitionen					Außen-beitrag	Nachrichtlich	
				zu-sammen	Anlageinvestitionen			Vorrats-ver-änderung		Ausfuhr	Einfuhr
					zu-sammen	Aus-rüstungen	Bauten					von Waren und Dienstleistungen
in jeweiligen Preisen Mrd. DM											
1950	98,6	63,2	10,2	22,9	18,8	7,1	11,7	4,1	2,4	14,8	12,5
1960	303,0	171,8	40,5	82,8	73,6	27,1	46,4	9,2	7,9	60,7	52,8
1970	675,7	368,9	106,5	186,3	172,1	65,9	106,2	14,2	14,1	152,9	138,8
1980	1 485,7	834,0	297,9	356,8	338,0	127,9	210,1	18,9	- 3,1	430,6	433,7
1984	1 750,0	978,1	349,8	373,6	357,5	140,2	217,3	16,1	48,5	599,9	551,4
% des Bruttosozialprodukts											
1950	100	64,1	10,3	23,2	19,0	7,2	11,9	4,2	2,4	15,1	12,7
1960	100	56,7	13,3	27,3	24,3	9,0	15,3	3,0	2,6	20,0	17,4
1970	100	54,6	15,8	27,6	25,5	9,7	15,7	2,1	2,1	22,6	20,5
1980	100	56,1	20,1	24,0	22,7	8,6	14,1	1,3	- 0,2	29,0	29,2
1984	100	55,9	20,0	21,3	20,4	8,0	12,4	0,9	2,8	34,3	31,5
in Preisen von 1976 Mrd. DM											
1950	269,9	141,8	49,0	65,8	57,4	16,2	41,3	8,4	13,3	32,8	19,4
1960	613,4	318,7	114,2	161,7	148,4	45,7	102,7	13,3	18,9	104,6	85,7
1970	957,5	521,1	175,8	251,4	231,3	88,3	143,0	20,1	9,2	215,9	206,7
1980	1 265,5	712,4	247,6	287,7	272,4	113,5	159,0	15,3	17,8	373,0	355,2
1984	1 299,7	710,6	254,5	272,3	259,7	109,9	149,8	12,6	62,3	450,5	388,2
% des Bruttosozialprodukts											
1950	100	52,5	18,2	24,4	21,3	6,0	15,3	3,1	4,9	12,1	7,2
1960	100	52,0	18,6	26,4	24,2	7,5	16,7	2,2	3,1	17,0	14,0
1970	100	54,4	18,4	26,3	24,2	9,2	14,9	2,1	1,0	22,6	21,6
1980	100	56,3	19,6	22,7	21,5	9,0	12,6	1,2	1,4	29,5	28,1
1984	100	54,7	19,6	21,0	20,0	8,5	11,5	1,0	4,8	34,7	29,9

¹⁾ 1950 ohne Saarland und Berlin; 1984 vorläufiges Ergebnis.

Schaubild 4

VERWENDUNG DES SOZIALPRODUKTS ¹⁾ 1950 = 100



vater Verbrauch, Staatsverbrauch, Investitionen und Außenbeitrag (Ausfuhr abzüglich Einfuhr von Waren und Dienstleistungen), so ergeben sich, wie aus Schaubild 4 hervorgeht, für die Werte in jeweiligen Preisen im Vergleich zu den Angaben in konstanten Preisen deutliche Unterschiede in den Entwicklungstendenzen der einzelnen Aggregate zueinander. Der Grund hierfür liegt in der Verschiebung der Preisrelationen in dem 35-Jahres-Zeitraum. Für die Preisentwicklung ergeben sich nach den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im Zeitraum 1950 bis 1984 die folgenden jahresdurchschnittlichen Zuwachsraten:

Veränderung der Preise 1950 bis 1984 Jahresdurchschnittswerte in %

Bruttosozialprodukt	+ 3,9
Privater Verbrauch	+ 3,4
Staatsverbrauch	+ 5,7
Ausrüstungsinvestitionen	+ 3,2
Bauinvestitionen	+ 4,9
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	+ 3,2
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	+ 2,4

Die unterdurchschnittliche Zunahme der Preise für Ausrüstungs- und Ausfuhr Güter erklärt sich im wesentlichen daraus, daß es sich hier überwiegend um industrielle Erzeugnisse handelt, deren Preise wegen der hohen Rate des technischen Fortschritts in der Regel weniger steigen als Dienstleistungspreise. Die „Preisentwicklung“ des Staatsverbrauchs wird anhand der Inputpreise gemessen. Hier dominieren die Lohn- und Gehaltssteigerungen der beim Staat Beschäftigten. Die höhere Preisentwicklung der Ausfuhrpreise im Vergleich zu den Einfuhrpreisen macht deutlich, daß sich die Terms of Trade in den verfloßenen 35 Jahren stark verbessert haben, das heißt die

Ausfuhrposition der Bundesrepublik Deutschland ist 1984 erheblich günstiger als 1950 gewesen. Das bedeutet, daß heute erheblich weniger Güter als in den fünfziger Jahren exportiert werden müssen, um die gleiche Menge von Einfuhr Gütern bezahlen zu können.

Bei der Entwicklung der Verwendungsaggregate des Sozialprodukts von 1950 bis 1984 in jeweiligen Preisen fällt die weit überdurchschnittliche Zunahme der Ausfuhr (Anteil am Bruttosozialprodukt 1950: 15,1 und 1984: 34,3 %, siehe Tabelle 3) und der Einfuhr von Waren und Dienstleistungen (1950: 12,7 und 1984: 31,5 %) auf. Diese Zahlen lassen die starke Außenhandelsabhängigkeit der deutschen Wirtschaft gut erkennen. Auch der Staatsverbrauch hat so stark zugenommen, daß sich sein Anteil am Sozialprodukt verdoppelte (von 10,3 auf 20,0 %). Anlageinvestitionen sind eine wichtige Voraussetzung für hohes Wirtschaftswachstum. Ihr Anteil am Bruttosozialprodukt erreichte Mitte der sechziger Jahre (1964: 26,6 %) und Anfang der siebziger Jahre (1971: 26,1 %) Höhepunkte, die inzwischen wieder deutlich unterschritten sind (1984: 20,4 %). Es sei erwähnt, daß in der Bundesrepublik Deutschland die Investitionsquote, gemessen als Anteil der Investitionen am Bruttoinlandsprodukt, in den sechziger und siebziger Jahren deutlich höher war als in den Vereinigten Staaten und den übrigen Ländern der Europäischen Gemeinschaften, jedoch erheblich niedriger als in Japan.

In konstanten Preisen tritt die überdurchschnittliche Zunahme der Aus- und Einfuhr von Waren und Dienstleistungen noch deutlicher als in jeweiligen Preisen in Erscheinung:

Veränderung 1950 bis 1984 in Preisen von 1976
Jahresdurchschnittswerte in %

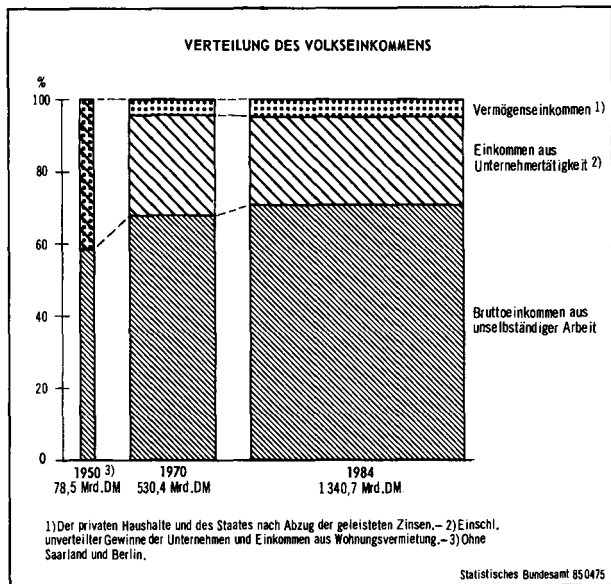
Bruttosozialprodukt	+ 4,6
Privater Verbrauch	+ 4,7
Staatsverbrauch	+ 4,7
Ausrüstungsinvestitionen	+ 5,6
Bauinvestitionen	+ 3,7
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	+ 8,3
Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	+ 9,5

Zu beachten ist, daß die Einfuhr bei der Berechnung des Sozialprodukts ein Abzugsposten ist; für die Höhe des Bruttosozialprodukts ist der Außenbeitrag, die Differenz zwischen Aus- und Einfuhr, ausschlaggebend. Sein Anteil unterlag im Laufe der Jahre erheblichen Schwankungen, 1984 (4,8 %) wurde real etwa wieder der Anteil von 1950 (4,9 %) erreicht. Beachtenswert ist ferner, daß sich der Anteil des Staatsverbrauchs am Sozialprodukt in konstanten Preisen seit 1950 nicht wesentlich verändert hat. Hier sind jedoch die Probleme der Preismessung bzw. der Abschätzung der Veränderung der Arbeitsproduktivität der beim Staat Beschäftigten von großer Bedeutung, so daß Aussagen über die reale Entwicklung des Staatsverbrauchs nur mit relativ großen Unsicherheitsbereichen möglich sind.

4 Anstieg des Volkseinkommens

Das Volkseinkommen betrug 1984 1 340,7 Mrd. DM und war damit gut sechzehnmal so groß wie 1950. Es umfaßt die Erwerbs- und Vermögenseinkommen, die in einer Periode (hier ein Jahr) den inländischen Wirtschaftseinheiten zugeflossen sind. Dargestellt wird das Einkommen vor der Umverteilung, das heißt Steuern, Sozialbeiträge u. a. sind noch nicht abgezogen und die Transfereinkommen, wie Pensionen, Renten oder Unterstützungszahlungen, noch nicht hinzugefügt. Aus dem Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen leitet es sich, wie aus Tabelle 4 ersichtlich, durch Abzug der Abschreibungen und indirekten Steuern und durch Hinzufügung der Subventionen ab.

Schaubild 5



Die durchschnittliche prozentuale Zunahme des Volkseinkommens (+ 8,5 % jährlich ab 1950) hat sich sehr verlangsamt und erreichte im Zeitraum 1980 bis 1984 nur noch eine Jahresrate von 3,9 %. Erheblich stärker haben ab 1950 die zu Wiederbeschaffungspreisen bewerteten Abschreibungen zugenommen (+ 10,1 %). Besonders drastisch war der Anstieg der vom Staat an Unternehmen gezahlten Subventionen, die durchschnittlich um 13,2 % pro Jahr zugenommen haben und in den zurückliegenden 35 Jahren auf das 68fache des Betrages von 1950 gestiegen sind.

Das Volkseinkommen je Einwohner belief sich im Jahr 1950 auf 1 674 DM und 1984 auf 21 915 DM, es hat sich also verdreizehnfacht. Die Einwohnerzahl (Wohnbevölkerung) hat sich von 1950 bis 1974 beständig erhöht, und zwar um 1,1 % jährlich in den fünfziger und um durch-

Tabelle 4: Volkseinkommen

Jahr ¹⁾	Bruttosozial- produkt zu Marktpreisen	Abschrei- bungen	Indirekte Steuern	Subventionen	Volkseinkommen			Volks- einkommen je Einwohner	Lohnquote	
					zusammen (Sp. 1–2–3 + 4)	Einkommen aus unselbständiger Arbeit	Einkommen aus Unternehmer- tätigkeit und Vermögen		(Sp. 6 in % von Sp. 5)	bereinigt ²⁾
Mrd. DM							DM	%		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1950	98,6	7,9	12,7	0,5	78,5	45,7	32,8	1 674	58,2	65,7
1960	303,0	23,6	41,8	2,5	240,1	144,4	95,7	4 332	60,1	60,1
1970	675,7	68,0	89,1	11,8	530,4	360,6	169,7	8 745	68,0	62,9
1980	1 485,7	188,2	193,3	30,3	1 149,4	842,1	307,3	18 669	73,3	64,7
1984	1 750,0	220,5	225,7	36,9	1 340,7	947,0	393,7	21 915	70,6	62,5
1950 = 100 ³⁾										
1960	290	282	307	465	289	297	279	260	103	92
1970	647	811	654	2 175	639	742	494	525	116	96
1980	1 422	2 243	1 419	5 595	1 385	1 731	895	1 121	125	99
1984	1 675	2 628	1 657	6 815	1 616	1 947	1 147	1 315	121	95
Durchschnittliche jährliche Veränderung in % ³⁾										
1950/84	8,6	10,1	8,6	13,2	8,5	9,1	7,4	7,9	0,6	– 0,1
1950/60	11,2	10,9	11,9	16,6	11,2	11,5	10,8	10,0	0,3	– 0,9
1960/70	8,4	11,2	7,9	16,7	8,2	9,6	5,9	7,3	1,2	0,5
1970/80	8,2	10,7	8,1	9,9	8,0	8,8	6,1	7,8	0,7	0,5
1980/84	4,2	4,0	4,0	5,1	3,9	3,0	6,4	4,1	– 0,9	– 0,9

¹⁾ Ohne Saarland und Berlin; 1984 vorläufiges Ergebnis. – ²⁾ Lohnquote bei konstant gehaltenem Anteil der Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen im Jahr 1960. – ³⁾ Gebietssprung rechnerisch ausgeschaltet.

schnittlich 0,9 % jährlich in den sechziger Jahren. 1974 wurde in der Bevölkerungsentwicklung mit 62,054 Mill. Personen eine Höchstzahl erreicht. 1984 waren es noch 61,175 Mill., wobei die Abnahme in erster Linie auf den Überschuß der Gestorbenen über die Lebendgeborenen zurückzuführen ist. Außerdem war in den Jahren 1974, 1975, 1976 und ab 1982 ein Abwanderungsüberschuß zu verzeichnen⁹⁾.

In der Aufgliederung nach der Art der Einkommen hat sich die Einkommensverteilung seit 1950 deutlich zugunsten der „Lohneinkommen“ verschoben. 1950 entfielen auf die Einkommen aus unselbständiger Arbeit 58,2 % des Volkseinkommens, 1960 60,1 %, 1970 68,0 % und 1980 73,3 %. Seit 1982 ist diese Lohnquote wieder rückläufig. Aus dem Anstieg der „unbereinigten“ Lohnquote kann jedoch nicht ohne weiteres geschlossen werden, daß die „Lohneinkommen“ je Arbeitnehmer schneller als die „Gewinneinkommen“ je Selbständigen gestiegen sind. Zu berücksichtigen ist nämlich, daß seit 1950 viele Selbständige ihren Betrieb aufgaben und zum Teil abhängige Beschäftigungsverhältnisse eingingen:

Erwerbstätige Inländer				
Jahr	Erwerbstätige	Selbständige	Beschäftigte Arbeitnehmer	
	Jahresdurchschnitt in 1 000			Anteil in %
1950.....	19 997	6 323	13 674	68,4
1960.....	26 247	5 990	20 257	77,2
1970.....	26 668	4 422	22 246	83,4
1980.....	26 302	3 316	22 986	87,4
1984.....	25 173	3 229	21 944	87,2

1950 betrug (im Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin) der Anteil der Selbständigen (einschl. der Mithelfenden Familienangehörigen) 31,6 % und 1984 12,8 % der Erwerbstätigen. Hält man die Selbständigenquote konstant (in Tabelle 4 wurde die von 1960 zugrunde gelegt), so zeigt

die derart bereinigte Lohnquote keinen klaren Entwicklungstrend, sie schwankte 1950 bis 1984, wie aus der jährlichen Darstellung im Tabellenteil (Seite 245*) ersichtlich, zwischen 66,1 % (1975) und 60,1 % (1960). Diese Schwankungen sind auch konjunkturbedingt. Es sei außerdem erwähnt, daß die Einkommen aus Unternehmer-tätigkeit und Vermögen nicht mit Gewinnen, Profiten oder Selbständigeneinkommen gleichgesetzt werden dürfen. Sie enthalten neben Residualgewinnen auch die Entgelte für die Arbeitsleistung von Unternehmern und Familienan-gehörigen, die im eigenen Betrieb tätig sind, aber auch Vermögenseinkommen (z. B. Zinsen), die Arbeitnehmern oder Rentnern zugeflossen sind. Auf die Vermögensein-kommen entfielen 1984 4,9 %, 1970 4,2 % und 1960 2,8 % des Volkseinkommens. Vergleichbare Zahlen für die fünf-ziger Jahre liegen nicht vor.

5 Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte

Im Mittelpunkt der bisherigen Betrachtungen standen die Produktion von Waren und Dienstleistungen, die dabei entstandenen Einkommen sowie die Verwendung der pro-duzierten bzw. eingeführten Güter. Nun soll näher auf die Frage eingegangen werden, wie sich die Einkom-mens- und Versorgungslage der Bevölkerung entwickelt hat, wobei das verfügbare Haushaltseinkom-men, die Käufe von Waren und Dienstleistungen, die Preis-entwicklung dieser Güter und die Ersparnisbildung der privaten Haushalte von Interesse sind.

Das verfügbare Einkommen ¹⁰⁾ der privaten Haushalte (einschl. der privaten Organisationen ohne Er-werbszweck) belief sich 1950 auf 65,3 Mrd. DM und 1984 auf 1 105,1 Mrd. DM (siehe Tabelle 5), es ist also auf das Sechzehnfache gestiegen. Je Einwohner hat es sich ver-

9) Siehe Statistisches Jahrbuch 1984, S. 31, sowie S. 212* in diesem Heft.

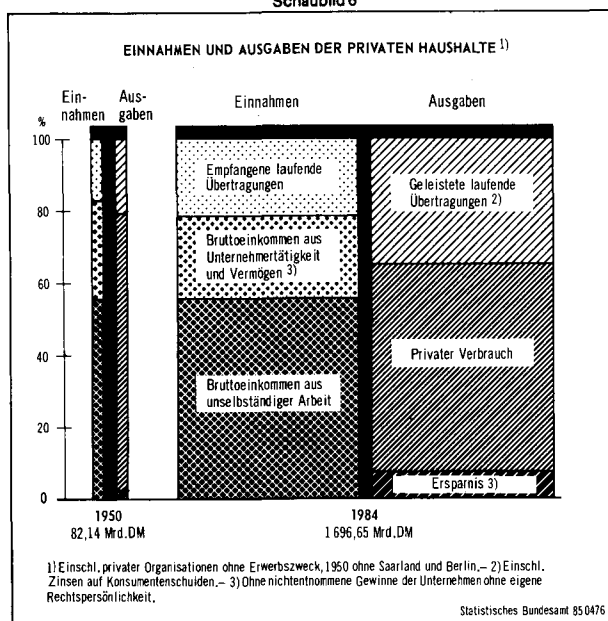
10) Die Angaben in diesem Abschnitt schließen die nichtentnommenen Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit durchgehend nicht ein.

Tabelle 5: Einkommen der privaten Haushalte¹⁾ und seine Verwendung

Jahr ²⁾	Empfangene Bruttoeinkommen				Geleistete laufende Übertragungen ⁴⁾	Verfügbares Einkommen ³⁾ (Sp. 1—5)	Privater Verbrauch	Ersparnis ³⁾ (Sp. 6—7)	Verfügbares Einkommen ³⁾	Privater Verbrauch	Sparquote ³⁾ (Sp. 8 in % von Sp. 6)	Preisindex des Privaten Verbrauchs
	zusammen	aus unselbständiger Arbeit	aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ³⁾	laufende Übertragungen								
Mrd. DM								je Einwohner		%	1976 = 100	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950	82,1	45,7	22,4	14,0	16,9	65,3	63,2	2,1	1 391	1 348	3,2	44,6
1960	248,4	144,4	59,5	44,4	60,4	188,0	171,8	16,1	3 391	3 100	8,6	53,9
1970	606,2	360,6	137,1	108,5	178,2	428,0	368,9	59,1	7 056	6 082	13,8	70,8
1980	1 455,3	842,1	309,8	303,4	498,3	957,0	834,0	122,9	15 544	13 547	12,8	117,1
1984	1 696,7	947,0	384,8	364,8	591,6	1 105,1	978,1	127,0	18 064	15 989	11,5	137,7
1950 = 100 ⁵⁾												
1960	284	297	256	288	337	270	254	757	243	229	277	121
1970	693	742	589	702	995	616	546	2 776	506	449	445	158
1980	1 665	1 731	1 331	1 964	2 782	1 376	1 235	5 772	1 114	999	413	262
1984	1 941	1 947	1 653	2 361	3 303	1 589	1 448	5 961	1 295	1 179	371	308
Durchschnittliche jährliche Veränderung in % ⁵⁾												
1950/84	9,1	9,1	8,6	9,7	10,8	8,5	8,2	12,8	7,8	7,5	3,9	3,4
1950/60	11,0	11,5	9,8	11,1	12,9	10,5	9,8	22,4	9,3	8,6	10,7	1,9
1960/70	9,3	9,6	8,7	9,3	11,4	8,6	7,9	13,9	7,6	7,0	4,8	2,8
1970/80	9,2	8,8	8,5	10,8	10,8	8,4	8,5	7,6	8,2	8,3	— 0,7	5,2
1980/84	3,9	3,0	5,6	4,7	4,4	3,7	4,1	0,8	3,8	4,2	— 2,6	4,1

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2) 1950 ohne Saarland und Berlin; 1984 vorläufiges Ergebnis. — 3) Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — 4) Einschl. Zinsen auf Konsumentenschulden. — 5) Gebietssprung rechnerisch ausgeschaltet.

Schaubild 6



dreizehnfach (von 1 391 DM im Jahr 1950 auf 18 064 DM 1984). Das verfügbare Einkommen ergibt sich als Differenz zwischen den empfangenen Bruttoeinkommen (einschl. empfangener Renten, Unterstützungen u. ä.) und den geleisteten laufenden Übertragungen (z. B. Einkommensteuer und Beiträge zur Sozialversicherung, einschl. der Zinsen auf Konsumentenschulden). Die überproportional zunehmende Abgabenbelastung der Haushaltseinkommen wird durch die Meßziffern verdeutlicht (siehe auch Schaubild 6). Die Bruttoeinkommen stiegen gegenüber 1950 auf das rund Zwanzigfache und die geleisteten laufenden Übertragungen auf das 33fache. Letztere machten 1950 20,5 % und 1984 34,9 % der Bruttoeinkommen aus.

Das verfügbare Einkommen kann für Käufe von Gütern für den Privaten Verbrauch oder für die Ersparnisbildung verwendet werden. Die Entwicklung des Privaten Verbrauchs und der Ersparnis der privaten Haushalte ab 1950 zeigt eindrucksvoll, wie sich die Versorgungslage und damit die Sparfähigkeit der Haushalte gebessert haben. Je Einwohner wurden 1950 im Durchschnitt ganze 44 DM, 1984 dagegen 2 076 DM gespart. Die Sparsumme der privaten Haushalte stieg von 2,1 Mrd. DM (1950) auf 127 Mrd. DM im Jahr 1984. Sie hat pro Jahr um durchschnittlich 12,8 % zugenommen und damit wesentlich stärker als das verfügbare Einkommen (+ 8,5 %) oder der Private Verbrauch (+ 8,2 %). Die gestiegene Sparfähigkeit der privaten Haushalte wird auch aus der Entwicklung der Sparquote gut sichtbar. 1950 sparten die Haushalte nur 3,2 % des verfügbaren Einkommens, 1975 15,1 % und 1984 11,5 %. Die Entwicklung des Geldvermögens geht aus Berechnungen der Deutschen Bundesbank ¹¹⁾ im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung hervor:

**Nettogeldvermögen der privaten Haushalte
Bestände am Jahresende**

Jahr	Mrd. DM	Jahresdurchschnittliche Zunahme in %
1950	21,2	+ 18,2
1960	129,8	+ 13,5
1970	461,5	+ 11,1
1980	1 326,7	+ 7,7
1984	1 784,1	

Im Zeitraum 1950 bis 1959 (ohne Saarland und Berlin) hat das Nettogeldvermögen (Geldvermögen nach Abzug der Verpflichtungen) nach diesen Ergebnissen jährlich um 18,2 % zugenommen, in den folgenden Jahrzehnten flachte sich der Zuwachs etwas ab. Das private Geldvermögen je Einwohner betrug Ende 1950 etwa 450 DM und Ende 1984 rund 29 200 DM.

Der Einkommensanstieg wird zwar üblicherweise als ein Indiz für die Verbesserung des Versorgungsniveaus der Bevölkerung angesehen, letztlich kommt es aber darauf an, wieviel Waren und Dienstleistungen für das Einkommen erworben werden können; entscheidend ist also die Kaufkraftentwicklung des Einkommens. Die Kaufkraft des Geldes nimmt in dem Maße ab, wie die Preise der Güter, die mit dem Einkommen gekauft werden sollen, steigen. Als ein möglicher Indikator für die Preisveränderungen kann der Preisindex des Privaten Verbrauchs verwendet werden ¹²⁾. Seit 1950 haben sich die Preise der im Privaten Verbrauch repräsentierten Güter gut verdreifacht, im Jahresdurchschnitt sind sie um 3,4 % gestiegen.

Real ist das verfügbare Einkommen je Einwohner von 1950 bis 1984 um 4,3 % pro Jahr gestiegen, die Kaufkraft dieses Einkommens war 1984 gut viermal so hoch wie 1950. Tatsächlich haben die privaten Haushalte einen steigenden Einkommensanteil nicht ausgegeben, so daß der Private Verbrauch preisbereinigt je Einwohner ab 1950 mit einer Jahresrate von 4,0 % zugenommen hat. 1984 war die Versorgung mit Gütern des Privaten Verbrauchs je Einwohner real knapp viermal so hoch wie 1950.

Für den Privaten Verbrauch — er umschließt in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auch unterstellte Käufe für den Mietwert eigengenutzter Wohnungen, Deputate oder Entnahmen in Selbständigenhaushalten — wurde in jeweiligen Preisen 1984 gut vierzehnmal soviel wie 1950 ausgegeben. Die durchschnittlichen Zuwachsraten lagen bis 1980 deutlich über 8 % (siehe Tabelle 5); erst in den Jahren ab 1980 hat sich dieses Wachstum sehr abgeschwächt. In konstanten Preisen ist der Private Verbrauch während der vergangenen 35 Jahre auf knapp das Fünffache gestiegen. Abnahmen gegenüber dem Vorjahr hat es real bisher nur 1981 (— 0,6 %) und 1982 (— 1,4 %) gegeben. 1984 betrug der Zuwachs real wieder + 1,1 %.

1950 wurde nicht nur fast das gesamte verfügbare Einkommen (97 %) für den Privaten Verbrauch verwendet, sondern es reichte überwiegend nur für Güter des Grundbedarfs. Für Nahrungs- und Genußmittel sowie für Bekleidung und Schuhe wurden 1950 rund 58 % der Ausgaben für den Privaten Verbrauch aufgewendet, 1984 waren es 34 %. Stark zugenommen hat bis 1984 der Anteil der Ausgaben für Wohnungsmieten sowie für Verkehr und Nachrichtenübermittlung:

¹¹⁾ Sonderdrucke der Deutschen Bundesbank Nr. 4 vom Mai 1975 und Juli 1983 sowie Monatsberichte der Deutschen Bundesbank, Heft 5/1985, S. 47.

¹²⁾ Einen umfassenden Preisindex, der die Kaufkraftentwicklung des Geldes allgemein messen kann, gibt es nicht. Auch der Preisindex des Privaten Verbrauchs mißt — strenggenommen — nur die Kaufkraftentwicklung des Teils der Einkommen, der für Käufe für den Privaten Verbrauch verwendet wird.

Käufe der privaten Haushalte im Inland nach Verwendungszwecken

	Anteil in %		
	1950	1970	1984
Nahrungs- und Genußmittel	43,5	29,9	25,1
Bekleidung und Schuhe	14,3	10,8	8,7
Wohnungsmieten	7,2	12,4	14,2
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	6,8	14,0	15,8
Sonstige	28,2	32,9	36,2
Käufe insgesamt	100	100	100
in Mrd. DM	62,5	361,0	953,8

Auch diese Veränderungen in der Zusammensetzung der Käufe für den Privaten Verbrauch mit der Abnahme des Anteils der Güter des Grundbedarfs und der überproportionalen Zunahme der Güter des gehobenen Bedarfs machen die gestiegene Kaufkraft und das erreichte hohe Versorgungsniveau der Bevölkerung deutlich.

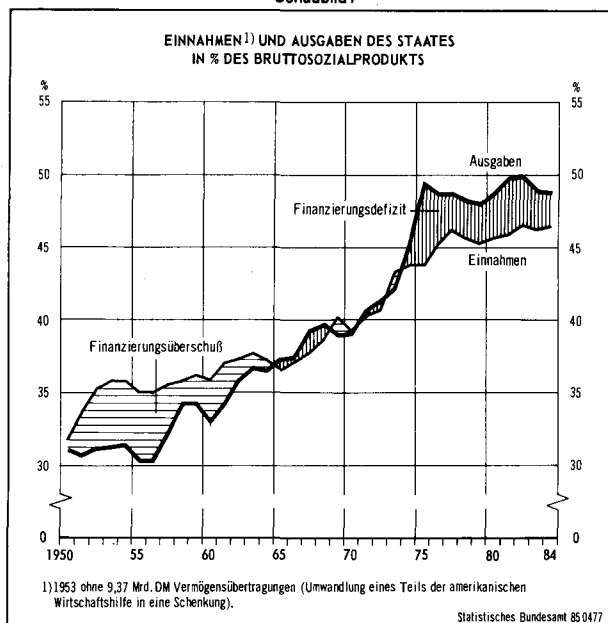
6 Einnahmen und Ausgaben des Staates

Bei der Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben des Staates (Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherung) sind zwei Erscheinungen besonders auffällig:

- Das Wachstum der Staatseinnahmen und -ausgaben war im Durchschnitt der Jahre 1950 bis 1984 höher als das des Sozialprodukts und
- der Einnahmeüberschuß in den fünfziger und sechziger Jahren wurde ab Mitte der siebziger Jahre durch ein Finanzierungsdefizit von beachtlichem Ausmaß abgelöst.

Die Einnahmen des Staates sind von 31,3 Mrd. DM im Jahr 1950 auf 811,5 Mrd. DM im Jahr 1984 gestiegen, also auf das 25fache (nach Ausschaltung des Gebiets­sprungs 1960). Die jahresdurchschnittliche Zuwachsrate betrug 9,9 % gegenüber 8,6 % beim Bruttosozialprodukt. Dieser gering erscheinende Unterschied von 1,3 Zuwachspunkten jährlich kumulierte sich über den 35-Jahres-Zeitraum zu einer beträchtlichen Differenz: Das Sozialprodukt stieg „nur“ auf knapp das Siebzehnfache. 1950 machten die Staatseinnahmen, bezogen auf das Sozialprodukt, 31,8 % und 1984 46,4 % aus (siehe auch Tabelle 6). Die Steuern und Sozialbeiträge machten, gemessen am

Schaubild 7



Bruttosozialprodukt, 1950 29,5 % und 1984 42,4 % aus. Von dem Anstieg der „Abgabenquote“¹³⁾ um 13 Prozentpunkte entfallen 9 Prozentpunkte auf die Zunahme der „Sozialbeitragsquote“, die überdurchschnittlich gestiegen ist:

	Einnahmen des Staates		Jahresdurchschnittliche Zunahme 1950/84
	1950	1984	
	Anteile in %		
Indirekte Steuern	40,6	27,8	+ 8,6
Direkte Steuern	25,8	26,3	+ 10,0
Sozialbeiträge	26,9	37,3	+ 10,9
Sonstige	7,0	8,6	+ 11,5
Einnahmen insgesamt	100	100	+ 9,9

Trotz der vielfachen Senkung der Einkommensteuersätze hat der progressive Steuertarif zu einer im Vergleich zum

¹³⁾ Bei den in diesem Abschnitt erwähnten „Anteilen“ und „Quoten“, gemessen am Sozialprodukt, handelt es sich um Verhältniszahlen und nicht um Anteile, da die Staatseinnahmen und Teile der Staatsausgaben nicht Bestandteil des Sozialprodukts sind. Siehe auch Kopsch, G.: „Der Staat in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 1960 bis 1982“ in WiSta 10/1983, S. 749 ff.

Tabelle 6: Einnahmen und Ausgaben des Staates

Jahr ¹⁾	Einnahmen			Ausgaben					Finanzierungs-saldo
	insgesamt	darunter		insgesamt	Staatsverbrauch	Brutto-investitionen	Übertragungen	Zinsen	
		Steuern ²⁾	Sozialbeiträge						
Mrd. DM									
1950	31,3	20,7	8,4	30,7	10,2	2,0	17,9	0,6	0,6
1960	108,9	69,8	31,2	99,7	40,5	9,7	47,3	2,2	9,2
1970	265,5	161,9	84,9	264,1	106,5	31,3	119,8	6,6	1,4
1980	677,9	381,3	247,5	724,6	297,9	55,6	342,2	28,8	— 46,7
1984	811,5	439,0	302,9	852,4	349,8	44,0	406,2	52,3	— 40,9
1950 = 100 ³⁾									
1960	335	317	347	312	371	453	260	377	x
1970	817	736	944	826	977	1 458	658	1 127	x
1980	2 087	1 732	2 750	2 265	2 733	2 593	1 880	4 953	x
1984	2 498	1 995	3 366	2 665	3 209	2 052	2 231	9 003	x
% des Bruttosozialprodukts									
1950	31,8	21,0	8,5	31,1	10,3	2,1	18,2	0,6	0,6
1960	35,9	23,0	10,3	32,9	13,3	3,2	15,6	0,7	3,0
1970	39,3	24,0	12,6	39,1	15,8	4,6	17,7	1,0	0,2
1980	45,6	25,7	16,7	48,8	20,1	3,7	23,0	1,9	— 3,1
1984	46,4	25,1	17,3	48,7	20,0	2,5	23,2	3,0	— 2,3

¹⁾ 1950 ohne Saarland und Berlin; 1984 vorläufiges Ergebnis. — ²⁾ Einschl. Verwaltungsgebühren von Unternehmen. — ³⁾ Gebietssprung rechnerisch ausgeschaltet.

Anstieg der Erwerbs- und Vermögenseinkommen (+ 8,5 % pro Jahr) überproportionalen Zunahme der direkten Steuern geführt.

Die Ausgaben des Staates sind seit 1950 auf das knapp 27fache gestiegen. Die Relation zum Sozialprodukt, auch als „Staatsquote“ bezeichnet, erhöhte sich von 31,1 % (1950) auf 48,7 % (1984). Von den großen Ausgabekategorien nahmen die Ausgaben für den Staatsverbrauch am stärksten zu, sie stiegen auf das 32fache. Ihr Anteil am Sozialprodukt verdoppelte sich seit 1950 (siehe Tabellen 3 und 6); in konstanten Preisen gerechnet blieb dieser Anteil allerdings nahezu unverändert, wie in Abschnitt 3 bereits erwähnt. Auch die vom Staat geleisteten Übertragungen (z. B. Renten, Pensionen, Unterstützungen und Subventionen) nahmen überproportional um 9,6 % pro Jahr zu. Der Staat tritt nicht nur als Verwaltungs-, Fürsorge- und Umverteilungsinstitution, sondern auch als Investor in Erscheinung. So schafft und unterhält er große Teile der Infrastruktur (z. B. das Straßennetz oder das Entsorgungssystem), die für das Wirtschaftswachstum besonders wichtig sind. Die Staatsinvestitionen machten 1950 2,1 % des Bruttosozialprodukts aus. Dieser Anteil stieg bis 1964 auf 5,0 % und ist seitdem, auch im Zusammenhang mit den Bestrebungen zur Sanierung der öffentlichen Haushalte, wieder rückläufig (1984: 2,5 %).

Die starke Zunahme der Staatsausgaben wurde bis Mitte der sechziger Jahre und zum Teil noch bis 1970 durch die gute Situation der öffentlichen Haushalte begünstigt. In den fünfziger Jahren wurde ein kumulierter Einnahmeüberschuß (ohne die Haushalte von Saarland und Berlin) von 62,4 Mrd. DM erzielt. Man sprach auch vom „Juliusturm“. Von 1960 bis 1964 kamen als kumulierter positiver Finanzierungssaldo des Staates nochmals 30,1 Mrd. DM hinzu. Ein negativer Finanzierungssaldo war erstmals 1965 zu verzeichnen (— 2,8 Mrd. DM). Ab 1975 gab es nur noch Defizite (siehe auch Schaubild 7) mit einem Höchstbetrag von 59,5 Mrd. DM im Jahr 1981. Seitdem konnte der negative Saldo bis auf 40,9 Mrd. DM im Jahr 1984 reduziert werden. Folgen der angespannten Haushaltssituation seit 1975 (kumuliert beträgt das Defizit der letzten zehn Jahre 444,7 Mrd. DM) sind stark zunehmende Zinszahlungslasten (1984: 52,3 Mrd. DM gegenüber 0,56 Mrd. DM im Jahr 1950) und seit 1981 rückläufige Investitionsausgaben mit tendenziell negativen Folgen für die Erwerbstätigkeit, insbesondere im Baugewerbe. Im vorigen Jahr war erstmals wieder eine leichte Zunahme der Investitionen des Staates (+ 0,5 %) zu verzeichnen. Es spricht einiges dafür, daß eine „Gesundung“ der Staatsfinanzen es erleichtert, auch die Staatsausgaben als ein wirksames Konjunktursteuerungsinstrument einzusetzen.

Dipl.-Volkswirt Heinrich Lützel

Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben

Ergebnis der Agrarberichterstattung 1983

Vorbemerkung

Im vorliegenden Beitrag werden die im Rahmen der Agrarberichterstattung 1983 gewonnenen Ergebnisse über die Struktur der Viehhaltung 1983 in den landwirtschaftlichen Betrieben und deren Veränderungen seit 1971 vorgelegt und kommentiert. Die Ausführungen schließen an die in einem vorangegangenen Beitrag¹⁾ veröffentlichten Ergebnisse über die Struktur der Bodennutzung 1983 und deren Veränderung seit 1971 an.

Die Ergebnisse der Agrarberichterstattung über die Struktur der Bodennutzung und der Viehhaltung unterscheiden sich von den entsprechenden Ergebnissen der Bodennutzungserhebung bzw. der allgemeinen Viehzählung vornehmlich dadurch, daß sie einmal auf einen einheitlich abgegrenzten Darstellungsbereich bezogen und zum anderen für vergleichbare Betriebsgruppen und -größenklassen nachgewiesen werden, so daß die Ergebnisse über die physischen Produktionsgrundlagen der Betriebe, und zwar sowohl hinsichtlich ihrer Bodennutzung als auch ihrer Viehhaltung, unmittelbar betriebs- und betriebsgruppenweise aufeinander bezogen werden können. Sie geben damit Aufschluß darüber, in welcher Weise und in welchem Maße und Tempo die Betriebe auf die sich im Zeitablauf wandelnden betrieblichen Produktionsbedingungen einerseits und Anforderungen des Markts andererseits hinsichtlich ihrer Betriebsgröße und ihrer wirtschaftlichen Ausrichtung reagieren.

In Kürze werden in einem weiteren Beitrag die Ergebnisse der Betriebsklassifizierung vorgelegt werden. Aus ihnen wird zu entnehmen sein, welche Produktions- und Betriebszweige — gemessen am Standarddeckungsbeitrag — die wirtschaftliche Ausrichtung der Betriebe vorwiegend bestimmen.

Beim Vergleich der Ergebnisse aus den Agrarberichterstattungen 1983 und 1979 sowie der Landwirtschaftszählung 1971 ist zu beachten, daß die Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung einheitlich im Frühjahr (mit Schwerpunkt zweite Maihälfte) erfragt wurden. Die Ergebnisse über Art und Umfang der Viehhaltung beziehen sich dagegen teils auf die Angaben der Betriebe vom Frühjahr

(Landwirtschaftszählung 1971) und teils auf die vom Winter, und zwar bei der Agrarberichterstattung 1979 auf die der nachfolgenden (3. Dezember 1979) und bei der Agrarberichterstattung 1983 auf die der vorangegangenen allgemeinen Viehzählung (3. Dezember 1982). Damit wird die Vergleichbarkeit der Ergebnisse durch saisonale, zyklische und trendmäßig bedingte Unterschiede in der Art und dem Umfang der Viehhaltung beeinflusst. Diese Einflüsse dürften allerdings durch den nachhaltigen Strukturwandel in der Landwirtschaft deutlich übertroffen werden und daher die Vergleichbarkeit nicht wesentlich stören. Ebenso wirken sich Änderungen in der unteren Abgrenzung des Darstellungsbereichs²⁾ zwischen 1971 und 1979 und 1983 kaum auf die Vergleichbarkeit aus.

Ergebnisse

Im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung 1983 hielten (am 3. Dezember 1982) 644 933 landwirtschaftliche Betriebe, das waren 82,1 % der insgesamt 785 729 landwirtschaftlichen Betriebe, landwirtschaftliche Nutztiere. Des weiteren ist die Viehhaltung in 6 844 von insgesamt 101 599 Forstbetrieben (6,7 %) anzutreffen; ihrem Umfang nach geht sie in den Forstbetrieben jedoch selten über die Eigenversorgung der Betriebe hinaus, so daß nachstehend nicht weiter auf sie eingegangen wird.

Im Vergleich zum Darstellungsbereich der Viehzählung³⁾ umfaßt der Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung⁴⁾ bei den meisten Tierarten mehr als 97 % der Tiere; lediglich bei den Pferden (rd. 70 %), bei den Schafen (rd. 84 %), Junghennen (90 %) und Gänsen, Enten und Trutzhühnern (95 %) wird dieser Anteil deutlich unterschritten. Die auch 1971 und 1979 in vergleichbarer Größenordnung außerhalb des Darstellungsbereiches der Agrarberichterstattung gehaltenen landwirtschaftlichen Tiere dienen weitestgehend ländlichen und städtischen Haushalten für Zwecke der Eigenversorgung, teils auch individuell oder vereinsmäßig ausgeübten Hobby- und Sportzwecken (z. B. Pferde, Geflügel) oder befinden sich in Händen von spezialisierten Erzeugern (z. B. Junghennen-Aufzuchtbetriebe und Brütereien) oder am Stichtag der Erhebung in den Händen von Abnehmern (z. B. Viehhändler, Schlachthöfe, Transportunternehmen), die die Eigenschaften eines landwirtschaftlichen Betriebes nicht besitzen.

Der Anteil der landwirtschaftlichen Betriebe mit Viehhaltung an der Gesamtzahl der landwirtschaftlichen Betriebe, der bei der Landwirtschaftszählung 1971 noch 88,7 % be-

²⁾ Seit der Agrarberichterstattung 1979 gehören landwirtschaftliche Betriebe mit weniger als 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche und ohne natürliche Erzeugungseinheiten, aber mit 1 bis höchstens 9,90 ha Waldfläche nicht mehr zum Darstellungsbereich.

³⁾ Erfassungsbereich: Bei Schweinen werden die Bestände mit mindestens einem Zuchtschwein oder mindestens drei anderen Schweinen, bei Geflügel die Bestände mit mindestens zwanzig Stück einer Geflügelart, bei Pferden die Bestände mit mindestens zwei Pferden, bei Schafen die Bestände mit mindestens drei Schafen erfaßt. Diese Einschränkung gilt nicht für Halter mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) von mindestens 1 ha sowie für Halter mit einer LF unter 1 ha, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen.

⁴⁾ Erfassungsbereich: Landwirtschaftliche Betriebe mit 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) und mehr sowie unter 1 ha LF (einschl. der Betriebe ohne LF) — landwirtschaftliche Betriebe, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen; Forstbetriebe mit 1 ha Waldfläche (WF) und mehr.

¹⁾ Siehe WiSta 9/1984, S. 767 ff.

tragen hatte, ist mit der Spezialisierung der Betriebe von 1971 bis 1983 auf 82,1 % zurückgegangen (siehe Tabelle 1). Gegenüber 1971 ist die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 26,9 %, die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Viehhaltung dagegen um 32,4 % zurückgegangen. Die Zahl der viehlos wirtschaftenden Betriebe hat somit zugenommen, und zwar absolut von 1971 mit 120 979 auf 140 796 im Jahr 1983, gemessen an der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe der jeweiligen Betriebs-erhebung überhaupt von 11,3 auf 17,9 %. Im Vergleich zu

Tabelle 1: Landwirtschaftliche Betriebe und Forstbetriebe
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971
und der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983

Betriebsbeschreibung	Landwirt- schafts- zählung 1971	Agrarberichterstattung	
		1979	1983
	Betriebe		
Anzahl			
Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ insgesamt	1 074 637	850 006	785 729
Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ mit landwirt- schaftlich genutzter Fläche (LF)	1 070 959	846 741	781 479
Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ mit Viehhaltung	953 658	710 830	644 933
Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ ohne LF mit Viehhaltung	3 678	2 938	4 249
Anteil der landwirtschaft- lichen Betriebe mit Viehhaltung an den landwirtschaft- lichen Betrieben ¹⁾ insgesamt	88,7	83,6	82,1
Forstbetriebe ¹⁾ insgesamt	78 842	97 342	101 599
dar.: Forstbetriebe ¹⁾ mit Viehhaltung	7 311	8 414	6 844
1971 = 100			
Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ insgesamt . . . . .	.	79,1	73,1
Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ mit LF . . . . .	.	79,1	73,0
Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ mit Viehhaltung . . . .	.	74,5	67,6

¹⁾ In der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung.

den ohne landwirtschaftliche Tiere wirtschaftenden landwirtschaftlichen Betrieben ist die Zahl der nur mit landwirtschaftlichen Tieren (also ohne landwirtschaftlich genutzte Fläche) wirtschaftenden Betriebe auch im Rahmen der Agrarberichterstattung 1983 mit 4 249 Betrieben (0,5 % der landwirtschaftlichen Betriebe) verhältnismäßig unbedeutend, wenngleich diese Betriebe bei einzelnen Tierarten (vor allem Geflügel) wesentliche Anteile am gesamten Tierbestand auf sich vereinen.

Die wirtschaftlich herausragende Bedeutung der Viehhaltung für die landwirtschaftlichen Betriebe und für deren Betriebserfolg kommt u. a. darin zum Ausdruck, daß in den Wirtschaftsjahren, in die die Betriebserhebungen 1971, 1979 und 1983 fallen, jeweils etwa 70 % der Verkaufserlöse der Landwirtschaft aus tierischer und nur rund 30 % aus pflanzlicher Erzeugung stammen. Bei dieser Zurechnung ist allerdings zu beachten, daß die der Erzeugung wirtschaftseigenen Futters⁵⁾ dienenden Flächen mit ihrer Produktion der Viehhaltung zugeführt und daher in deren

⁵⁾ Im Rahmen dieses Beitrages wird hierzu nur der Hauptfrucht-Futterbau mit der Summe der Flächen von Dauergrünland, Futterhackfrüchten und sonstigen Futterflächen auf dem Ackerland gerechnet.

Verkaufserlöse eingerechnet werden. Wie Tabelle 2 zeigt, dienten 1983 48,4 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche dem Futterbau, wovon der überragende Teil auf Dauergrünland (38,1 %) entfällt; Futterhackfrüchte (1 %) und der sonstige Futterbau auf dem Ackerland (9,2 %) treten demgegenüber — gemessen am Flächenanteil — deutlich zurück. In der Zeit von 1971 bis 1983 ist der Anteil der Hauptfutterfläche an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche der Betriebe von 49,5 auf 48,4 % zurückgegangen; dabei ist — bedingt durch den wachsenden

Tabelle 2: Futterbau in den landwirtschaftlichen Betrieben¹⁾
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971
und der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983

Jahr	Betriebe mit landw. genutzter Fläche	Landw. genutzte Fläche	Dauergrün- land ²⁾	Futter- hack- früchte ³⁾	Sonstiger Futterbau auf dem Ackerland ⁴⁾	Haupt- frucht- futterbau insgesamt
	Anzahl	ha	in % der LF			
1971	1 070 959	12 651 051	40,4	2,6	6,4	49,5
1979	846 741	12 212 989	38,7	1,5	7,9	48,1
1983	781 479	12 004 824	38,1	1,0	9,2	48,4

¹⁾ In der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung. — ²⁾ Wiesen, Mähweiden, Dauerweiden, Hutungen und Streuwiesen. — ³⁾ Runkelrüben, Kohlrüben, alle anderen Hackfrüchte für Futterzwecke (z. B. Futtermöhren, Futterkohl, Markstammkohl, Topinambur), jeweils ohne Samenbau. — ⁴⁾ Grün- und Silomais, Klee, Klee gras und Luzerne-Kleegemisch, Luzerne, Grasanbau auf dem Ackerland, Serradella u. a.

Anbau von Grün- und Silomais — der sonstige Futterbau auf dem Ackerland etwas, und zwar von 6,4 auf 9,2 % Flächenanteil, ausgedehnt worden. In den Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 50 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche beansprucht der Futterbau Flächenanteile von 50 und 55 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche; lediglich in der Betriebsgrößenklasse von 50 und mehr ha landwirtschaftlich genutzter Fläche dienen nur rund 35 % der landwirtschaftlich genutzten Fläche dem Futterbau. Die je Betriebsgrößenklasse ermittelten Futterflächenanteile haben sich zwischen 1971 und 1983 nur unbedeutend verändert.

Einen Überblick über die Verbreitung der verschiedenen Zweige der Viehhaltung auf die Betriebsgrößenklassen in den drei genannten Berichtsjahren vermittelt Tabelle 3. 82,1 %, also mehr als vier Fünftel aller landwirtschaftlichen Betriebe, hielten am 3. Dezember 1982 landwirtschaftliche Nutztiere. Wesentlich unter diesem Durchschnittswert liegen die beiden unteren Größenklassen mit 46,1 % (0 bis unter 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche) und 75,2 % (2 bis unter 5 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche); die mit einer Viehhaltung unvermeidbar verbundene zeitliche Belastung und Bindung der Betriebsinhaber und ihrer mithelfenden Familienangehörigen wiegt in der Einschätzung der Betriebe dieser Größe, in denen Landwirtschaft großenteils im Neben- oder Zuerwerb⁶⁾ betrieben wird, offensichtlich schwerer als der durch eine Viehhaltung erzielbare zusätzliche Einkommensbeitrag. In den darüber liegenden Größenklassen besitzen dagegen nahezu alle Betriebe (zwischen 89 und 97 %) eine Viehhaltung; weit überdurchschnittlich ist diese in dem kritischen Schwellenbereich zwischen 20 und 50 ha landwirtschaftlich ge-

⁶⁾ Hierüber wird in einem gesonderten Beitrag dieser Zeitschrift berichtet werden.

nutzter Fläche vertreten, in dem in der Hauptsache die Entscheidung über das Verbleiben der Betriebe in der Landwirtschaft oder das Ausscheiden getroffen wird. In diesen beiden Betriebsgrößenklassen sind daher auch die meisten der in Tabelle 3 nachgewiesenen Haltungszweige relativ am stärksten verbreitet, und zwar die Haltung von Rindvieh mit 86,4 bzw. 84,2 % (gegenüber 60,5 % im Durchschnitt der Betriebe), die Haltung von Milchkühen mit immerhin 76,9 bzw. 71,8 % (gegenüber durchschnittlich 50,2 %), sowie die von Zuchtsauen mit 36,7 bzw. 32,1 % (gegenüber durchschnittlich 22,6 %). Bei den Betrieben mit Schweinehaltung sind die Betriebsgrößenklassen zwischen 5 und 50 ha mit Anteilswerten von mehr als 62 % (bis 68 %) und damit deutlich stärker besetzt als der Durchschnitt der Betriebe mit 55,8 %; hierbei liegen die beiden Größenklassen zwischen 10 und 30 ha mit rund 67,5 % an der Spitze.

Im Vergleich zu den vorstehend genannten Viehkategorien tritt die Haltung von Legehennen (in 41 % der landwirtschaftlichen Betriebe) und von Schlacht- und Masthähnen und -hühnern ⁷⁾ (in 7,4 % der landwirtschaftlichen Betriebe) deutlich zurück. Über dem Durchschnitt liegen hier die beiden Betriebsgrößenklassen von 5 bis unter 20 ha (mit rd. 50 % bei den Legehennen und rund 9,5 % bei den Schlacht- und Masthähnen und -hühnern ⁷⁾).

In der Zeit von 1971 bis 1983 hat der Anteil der Betriebe mit Viehhaltung bei den Viehkategorien der Rindvieh-, Schweine- und Legehennenhaltung in allen Betriebsgrößenklassen abgenommen, und zwar in den unteren, sich vornehmlich dem Neben- oder Zuerwerb widmenden bzw. zuwendenden Betriebsgrößenklassen relativ stärker als in dem Betriebsgrößenbereich zwischen 20 und 50 ha

⁷⁾ Einschl. der sonstigen Hähne.

Tabelle 3: Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ und ihre Viehhaltung nach Haltungszweigen
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 sowie der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Gegenstand der Nachweisung	Jahr ²⁾	Insgesamt	Landw. genutzte Fläche von ... bis unter ... ha						
			0—2	2—5	5—10	10—20	20—30	30—50	50 und mehr
Anzahl									
Landw. Betriebe insgesamt ¹⁾	1983	785 729	134 877	139 954	136 033	167 041	97 027	76 026	34 771
und zwar mit:									
Viehhaltung überhaupt ³⁾	1983	644 933	62 112	105 226	121 062	158 199	93 776	73 184	31 374
Pferden ⁴⁾	1983	71 655	7 223	10 860	9 771	13 627	10 163	11 604	8 407
Rindvieh insgesamt	1983	475 633	16 429	58 297	91 932	136 832	83 843	63 990	24 310
dar.: Milchkühe ⁵⁾	1983	394 577	9 276	42 011	76 399	119 895	74 642	54 549	17 805
Schafen ⁶⁾	1983	38 291	6 699	8 133	6 202	6 362	3 725	3 918	3 252
Schweinen insgesamt	1983	438 488	38 237	70 154	86 864	112 884	65 472	47 369	17 508
dar.: Zuchtsauen ⁷⁾	1983	177 481	10 694	16 391	29 553	53 656	35 586	24 399	7 202
Legehennen ⁸⁾	1983	322 364	32 595	55 615	67 218	84 822	44 531	28 180	9 403
Schlacht- und Masthähnen und -hühnern ⁹⁾ ..	1983	58 528	6 190	10 794	13 059	15 619	7 294	4 211	1 361
Anteil der Haltungszweige in %									
Viehhaltung überhaupt ³⁾	1971	88,7	60,4	87,9	96,0	98,3	98,8	98,2	94,8
	1979	83,6	47,7	78,5	91,1	95,8	97,1	96,7	90,8
	1983	82,1	46,1	75,2	89,0	94,7	96,6	96,3	90,2
Pferden ⁴⁾	1971	9,0	3,2	5,9	8,9	11,5	13,1	16,1	24,1
	1979	9,1	5,1	7,1	7,0	8,2	11,2	16,8	26,9
	1983	9,1	5,4	7,8	7,2	8,2	10,5	15,3	24,2
Rindvieh insgesamt	1971	73,8	22,6	67,3	87,5	94,0	94,7	91,6	80,6
	1979	63,2	13,0	46,6	72,0	84,8	88,1	85,8	71,0
	1983	60,5	12,2	41,7	67,6	81,9	86,4	84,2	69,9
dar.: Milchkühe ⁵⁾	1971	66,4	16,0	57,5	80,6	88,6	88,7	81,9	60,4
	1979	53,2	7,7	35,0	61,6	75,6	78,6	72,8	50,0
	1983	50,2	6,9	30,0	56,2	71,8	76,9	71,8	51,2
Schafen ⁶⁾	1971	2,6	2,6	2,3	2,0	2,2	3,1	4,9	9,6
	1979	4,5	4,5	5,1	4,0	3,6	3,9	5,6	9,7
	1983	4,9	5,0	5,8	4,6	3,8	3,8	5,2	9,4
Schweinen insgesamt	1971	69,9	34,6	63,2	79,8	85,9	85,4	80,5	67,0
	1979	59,6	29,7	54,3	67,8	72,2	71,7	66,4	53,1
	1983	55,8	28,3	50,1	63,9	67,6	67,5	62,3	50,4
dar.: Zuchtsauen ⁷⁾	1971	32,5	6,2	13,7	32,3	53,4	58,6	53,0	37,9
	1979	24,7	7,2	12,2	23,6	36,6	40,9	35,7	23,2
	1983	22,6	7,9	11,7	21,7	32,1	36,7	32,1	20,7
Legehennen ⁸⁾	1971	67,5	43,6	65,8	76,6	78,6	73,8	66,7	53,1
	1979	45,1	26,2	43,7	53,7	55,3	50,2	41,4	29,8
	1983	41,0	24,2	39,7	49,4	50,8	45,9	37,1	27,0
Schlacht- und Masthähnen und -hühnern ⁹⁾ ..	1971	2,8	1,1	1,8	2,9	3,9	4,3	4,2	3,8
	1979	9,0	5,2	9,0	11,5	11,4	9,2	7,0	4,5
	1983	7,4	4,6	7,7	9,6	9,4	7,5	5,5	3,9

¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung (HPR) mit 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) und mehr; unterhalb 1 ha LF (einschl. der Betriebe ohne LF) nur landwirtschaftliche Betriebe, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. — ²⁾ 1971: Ergebnisse der LZ-Grunderhebung im Mai 1971; 1979: Angaben übernommen aus der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1979; 1983: Angaben übernommen aus der Viehzählung am 3. Dezember 1982. — ³⁾ Der nachfolgend aufgeführten Tierarten. — ⁴⁾ Einschl. Ponys und Kleinpferde. — ⁵⁾ Ohne Ammen- und Mutterkühe. — ⁶⁾ Jeden Alters. — ⁷⁾ Und zur Zucht bestimmte Jungsauen mit 50 kg und mehr Lebendgewicht. — ⁸⁾ 1/2 Jahr und älter. — ⁹⁾ Einschl. der hierfür bestimmten Küken und sonstige Hähne. 1971: „Masthähnchen und -hühnchen (einschl. der hierfür bestimmten Küken)“.

landwirtschaftlich genutzter Fläche. Der Anteil der Betriebe mit Viehhaltung überhaupt ist — wie bereits erwähnt — im Zuge dieser Entwicklung von 88,7 % (1971) über 83,6 % (1979) auf 82,1 % zurückgegangen, in der Größenklasse von 2 bis unter 5 ha dagegen von 87,9 auf 75,2 %, das sind 12,7 Prozentpunkte. In noch stärkerem Maße haben die Betriebe allerdings — und zwar vor allem in den unteren Betriebsgrößenklassen — einzelne ihrer Viehhaltungszweige abgestoßen, so daß sich der Anteil der Betriebe mit Haltung von Rindvieh von 73,8 auf 60,5 %, von Milchkühen von 66,4 auf 50,2 % und von Schweinen von 69,9 auf 55,8 % verringerte. Die dadurch freigesetzten Futterflächen sind zumindest teilweise der Pferdehaltung und der Schafhaltung zugeführt worden, denn der Anteil der Betriebe mit Pferdehaltung bzw. mit Schafhaltung nahm geringfügig von 9,0 auf 9,1 % bzw. von 2,6 auf 4,9 % zu.

Einen Überblick über die Viehbestände im Darstellungsbereich der Agrarberichterstattung 1983 am 3. Dezember 1982 gibt Tabelle 4, die im oberen Teil die Gesamtbestände der einzelnen Tierarten bzw. Nutzungsarten sowie deren Verteilung auf die Betriebsgrößenklassen enthält. Gemessen am Gesamtbestand ergibt sich folgendes Bild:

Der Bestand an Pferden (257 000 Tiere) ist annähernd gleichmäßig mit 32,6 bis 34,4 % in den drei Betriebsgrößenklassen 0 bis unter 10, 10 bis unter 30 und 30 ha und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche verbreitet.

Bei den rund 15 Mill. Rindern sind die drei Betriebsgrößenklassen 10 bis unter 20 ha (rd. 3,4 Mill. Tiere oder 22,5 %), 20 bis unter 30 ha (rd. 3,7 Mill. Tiere oder 24,4 %) und 30 bis unter 50 ha (4,1 Mill. Tiere oder 27,6 %) am stärksten besetzt; mit rund 2,3 Mill. Stück Rindvieh oder 15,6 % weist die Größenklasse 50 ha und mehr noch einen erheblich über dem in den drei Betriebsgrößenklassen unter 10 ha

gehaltenen Bestand (9,8 %) auf. Ähnliche Relationen sind bei den Milchkühen zu finden, bei denen die drei Betriebsgrößenklassen zwischen 10 und 50 ha je rund 1,4 Mill. Tiere und damit zwischen jeweils 25 und 26 % des Milchkuhbestandes umfassen. Damit ist auch im Rahmen der Agrarberichterstattung 1983 der Schwerpunkt der Rindviehhaltung in den mittelbäuerlichen Betrieben zu finden.

In den beiden Betriebsgrößenklassen 30 bis unter 50 ha und 50 ha und mehr landwirtschaftlich genutzter Fläche wurden 1983 von zusammen 7 170 oder 18,7 % der schafhaltenden Betriebe mit rund 400 000 Tieren 40 % dieser Tiergattung gehalten.

Auf diese beiden obersten Größenklassen entfallen bei den Zuchtsauen mit 31 600 17,8 % der Betriebe mit Zuchtsauenhaltung und mit rund 841 000 Tieren rund 32,4 %, also knapp ein Drittel des Zuchtsauenbestandes, bei den insgesamt 13,6 Mill. Mastschweinen dagegen mit rund 7,2 Mill. Tieren 53,1 %, also mehr als die Hälfte des Bestandes in 15,3 % der Betriebe mit Mastschweinehaltung.

Bei Legehennen und Schlacht-, Masthähnen und -hühnern, sonstigen Hähnen sind in den beiden Größenklassen von 30 ha und mehr knapp 23 % des Legehennenbestandes und rund 25 % des Bestandes der genannten Mastgeflügelarten zu finden. Bei diesen Geflügelarten ist die Größenklasse 0 bis unter 2 ha mit rund 17,9 Mill. Legehennen oder 42,6 % des Gesamtbestandes bzw. 12,5 Mill. Schlacht-, Masthähnen und -hühnern, sonstigen Hähnen oder 57,1 % des Gesamtbestandes in je rund 10 % der diese Tiere haltenden Betriebe weitaus am stärksten besetzt.

Der untere Teil der Tabelle 4 enthält eine Gegenüberstellung der Entwicklung der Tierbestände gegenüber 1971. Ihr ist zu entnehmen, daß

Tabelle 4: Tierbestände in den landwirtschaftlichen Betrieben¹⁾
Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983²⁾

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha						
		0—2	2—5	5—10	10—20	20—30	30—50	50 und mehr
		Anzahl						
Pferde	257 278	19 767	35 428	33 479	51 836	32 974	40 640	43 154
Rinder	15 002 603	109 569	324 138	1 040 390	3 379 944	3 664 189	4 144 796	2 339 577
dar.: Milchkühe	5 516 519	26 117	137 299	450 609	1 376 111	1 385 726	1 435 692	704 965
Schafe	981 232	101 671	111 054	119 733	160 484	95 868	137 433	254 989
Schweine	22 178 350	693 520	730 307	1 589 626	4 269 066	4 828 468	5 874 471	4 192 892
dar.: Zuchtsauen	2 597 027	80 517	104 375	242 196	662 421	666 476	585 918	255 124
Mastschweine	13 552 506	420 736	387 943	789 917	2 106 798	2 648 633	3 919 195	3 279 284
Legehennen ½ Jahr und älter	41 972 442	17 898 491	2 208 070	3 483 586	4 885 212	3 933 597	4 455 514	5 107 972
Schlacht- und Masthähne und -hühner, sonstige Hähne	21 881 859	12 494 972	669 728	744 836	1 261 958	1 202 247	2 550 316	2 957 802
Gänse, Enten, Truthühner	3 160 118	540 794	152 190	256 487	361 428	695 081	540 895	613 243
		1971 = 100						
Pferde	130,6	158,7	145,3	107,6	108,0	116,0	156,4	161,8
Rinder	102,2	80,4	47,4	57,7	70,5	108,0	161,2	181,8
dar.: Milchkühe	100,7	48,4	40,3	54,4	71,8	114,8	179,1	212,5
Schafe	101,1	122,0	117,7	114,8	105,3	91,3	113,2	82,4
Schweine	111,5	127,3	76,6	72,8	69,7	108,4	166,3	199,2
dar.: Zuchtsauen	123,0	178,6	112,1	100,0	91,3	131,3	171,4	163,3
Mastschweine	117,9	117,8	70,3	66,2	64,8	107,3	179,2	221,8
Legehennen ½ Jahr und älter	83,1	149,9	51,4	60,3	48,5	54,0	87,3	84,6
Schlacht- und Masthähne und -hühner, sonstige Hähne	99,5	218,3	100,3	50,9	35,6	37,2	69,7	79,8
Gänse, Enten, Truthühner	156,2	220,6	122,2	135,6	103,6	120,2	162,2	300,7

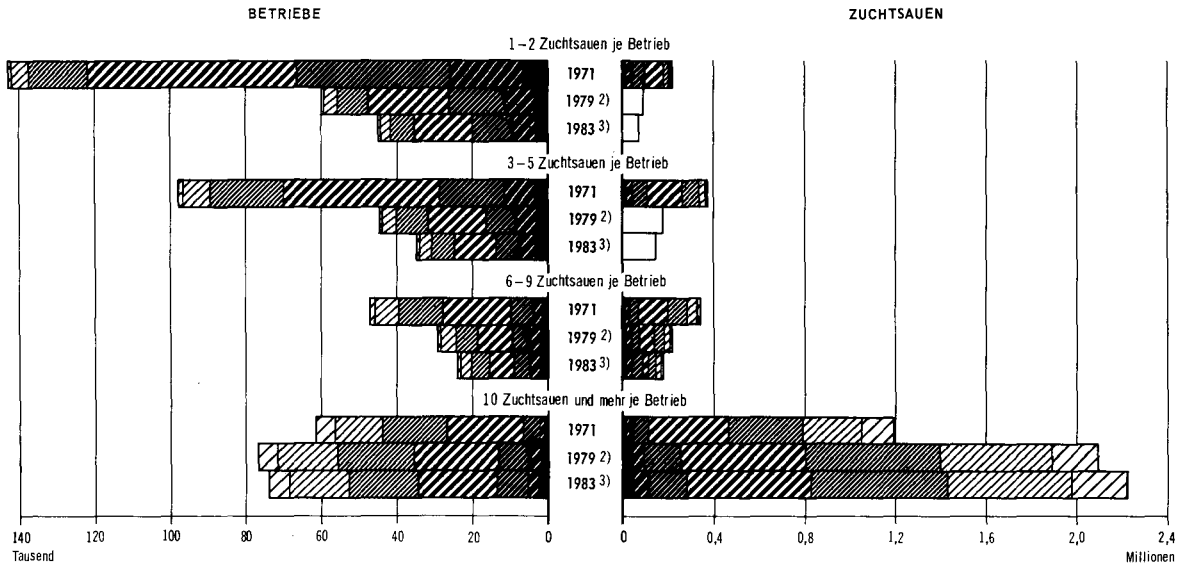
¹⁾ Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung (HPR) mit 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) und mehr; unterhalb 1 ha LF (einschl. der Betriebe ohne LF) nur landwirtschaftliche Betriebe, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. — ²⁾ Angaben übernommen aus der Viehzählung am 3. Dezember 1982.

Schaubild 2

STRUKTUR DER ZUCHTSAUENHALTUNG¹⁾ 1971, 1979 UND 1983
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha

■ unter 2 ▨ 2-5 ▩ 5-10 ▧ 10-20 ▦ 20-30 ▥ 30-50 ▤ 50 und mehr □ alle Größenklassen



Statistisches Bundesamt 85 0556

Insgesamt gesehen hat sich der Durchschnittsbestand an Zuchtsauen von 6,0 Tieren je Betrieb mit entsprechender Haltung auf 14,6 Tiere mehr als verdoppelt; die stärkste Zunahme weisen dabei die Betriebe mit mehr als 10 Tieren

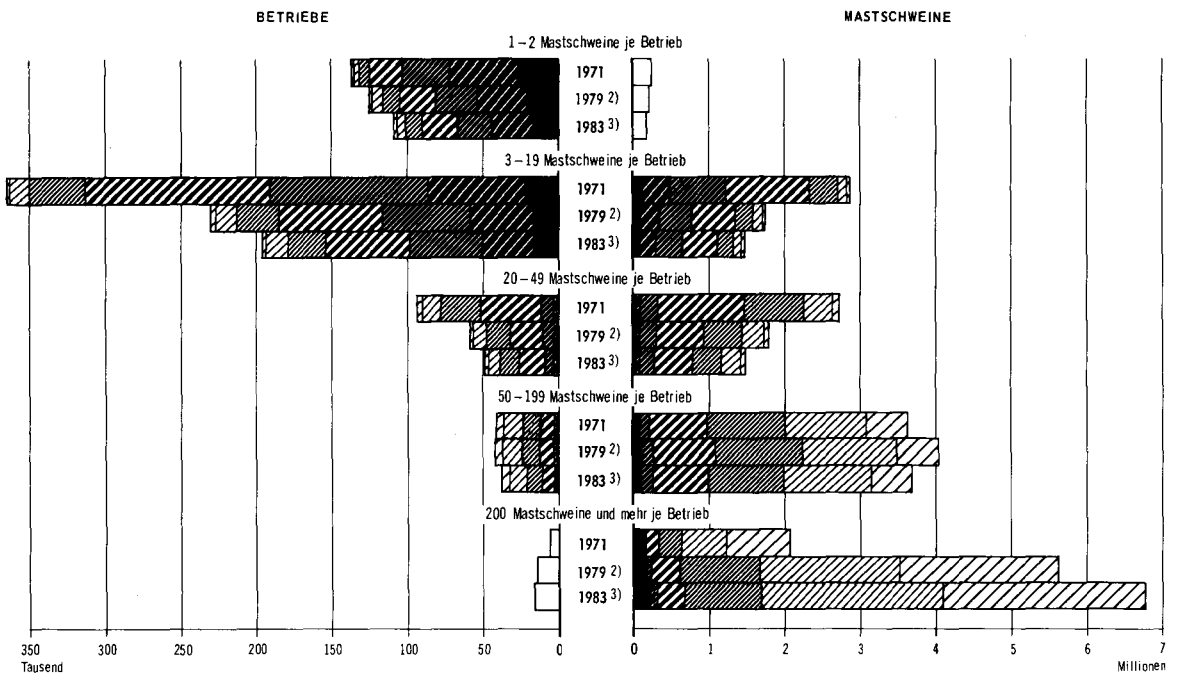
auf, deren Durchschnittsbestand insgesamt von 19,4 Zuchtsauen 1971 auf 30,0 Tiere 1983 angestiegen ist; hierbei sind die stärksten Zunahmen eingetreten in den Betriebsgrößenklassen 20 bis unter 30 ha von 19,1 auf 32,5,

Schaubild 3

STRUKTUR DER MASTSCHWEINEHALTUNG¹⁾ 1971, 1979 UND 1983
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Größenklassen der landwirtschaftlich genutzten Fläche von ... bis unter ... ha

■ unter 2 ▨ 2-5 ▩ 5-10 ▧ 10-20 ▦ 20-30 ▥ 30-50 ▤ 50 und mehr □ alle Größenklassen



Statistisches Bundesamt 85 0557

30 bis unter 50 ha von 20,7 auf 34,9 und 50 ha und mehr LF von 28,5 auf 44,6 Zuchtsauen je Betrieb.

Abnahmen in der Zahl der gehaltenen Mastschweine (siehe Schaubild 3) sind gegenüber 1971 bis einschließlich der Betriebe mit einer Bestandsgröße von 20 bis 49 Tieren eingetreten; die Bestandsgrößenklasse 50 bis 199 Tiere weist gegenüber 1971 mit rund 3,7 Mill. Mastschweinen weder bei der Zahl der haltenden Betriebe noch beim Schweinebestand nennenswerte Änderungen auf; eine kräftige Zunahme ist erfolgt in Betrieben mit 200 und mehr Mastschweinen, in denen gegenüber 1971 im Rahmen der Agrarberichterstattung 1983 mit rund 6,8 Mill. Tieren ein Plus von 228,2 % vorhanden ist. Damit stehen in dieser Bestandsgrößenklasse im Rahmen der Agrarberichterstattung 1983 49,8 % des gesamten Mastschweinebestandes; weitere 27,1 % (rd. 3,7 Mill. Tiere) werden in der Bestandsgrößenklasse 50 bis 199 Mastschweine nachgewiesen. In der obersten Bestandsgrößenklasse sind gegenüber 1971 die größten absoluten Zunahmen zu verzeichnen in den Betriebsgrößenklassen 20 bis unter 30 ha LF mit rund 728 000 Tieren oder 239,7 %, 30 bis unter 50 ha LF mit 1 799 400 Tieren oder 302,1 % und 50 ha und mehr LF mit rund 1 836 000 Tieren oder 222,7 %.

Der Durchschnittsbestand der Betriebe mit 200 und mehr Mastschweinen beträgt nach der Agrarberichterstattung 1983 419,1 Tiere. Am höchsten ist er dabei in den Betrieben unter 5 ha LF mit 650 Mastschweinen je Betrieb; jedoch umfaßt diese Betriebsgrößenklasse nur 390 Betriebe mit rund 253 000 Tieren. In den Betriebsgrößenklassen 30 bis unter 50 ha LF mit rund 2 395 000 Mastschweinen (oder 35,5 % des Schweinebestandes dieser Bestandsgrößenklasse) beträgt der durchschnittliche Bestand 395 Tiere

und in der Größenklasse von 50 ha und mehr LF mit rund 2,7 Mill. Tieren (oder 39,4 % des Bestandes dieser Bestandsgrößenklasse) 494 Tiere. 1971 lag die durchschnittliche Haltungsgröße in dieser Bestands- und diesen Betriebsgrößenklassen noch bei 322 bzw. 377 Tieren. Die Legehennenhaltung, insbesondere aber die Haltung von Schlacht- und Masthähnen und -hühnern, sonstigen Hähnen wird im Rahmen der Agrarberichterstattung 1983 bestimmt von je 2 Bestandsgrößenklassen, und zwar bei den Legehennen von den Betrieben mit 1 bis 99 Tieren, vor allem aber denen mit 500 und mehr Tieren. Die Haltung von Schlacht- und Masthähnen konzentriert sich auf die beiden Bestandsgrößenklassen 10 000 bis 24 999 Tiere und 25 000 und mehr Tiere je Betrieb.

Bei den Legehennen (siehe Schaubild 4) entspricht der Rückgang gegenüber 1971 in der Bestandsgrößenklasse von 1 bis 99 Legehennen mit rund 7,9 Mill. Tieren nahezu dem des gesamten Legehennenbestandes um rund 8,5 Mill. Tiere; die Bestandsgrößenklasse 500 und mehr Legehennen verzeichnet dagegen einen Zugang von rund 2,2 Mill. Tieren. Zunahmen weisen in dieser Bestandsgrößenklasse lediglich die Betriebsgrößenklassen 30 bis unter 50 ha LF mit rund 137 900 Tieren, vor allem aber die Betriebsgrößenklasse 0 bis unter 2 ha LF mit rund 6,9 Mill. Tieren auf. Rund 48,4 % des Legehennenbestandes dieser Bestandsgrößenklasse mit rund 35,9 Mill. Tieren sind in der Betriebsgrößenklasse 0 bis unter 2 ha LF, mit rund 8,5 Mill. Tieren rund 23,8 % in den beiden Betriebsgrößenklassen über 30 ha LF zu finden.

Im Durchschnitt aller Betriebe der Bestandsgrößenklasse von 500 und mehr Tieren hat sich der Tierbestand von 3 343 Tieren im Jahr 1971 auf 6 159 Tiere (+ 84,2 %) er-

Schaubild 4

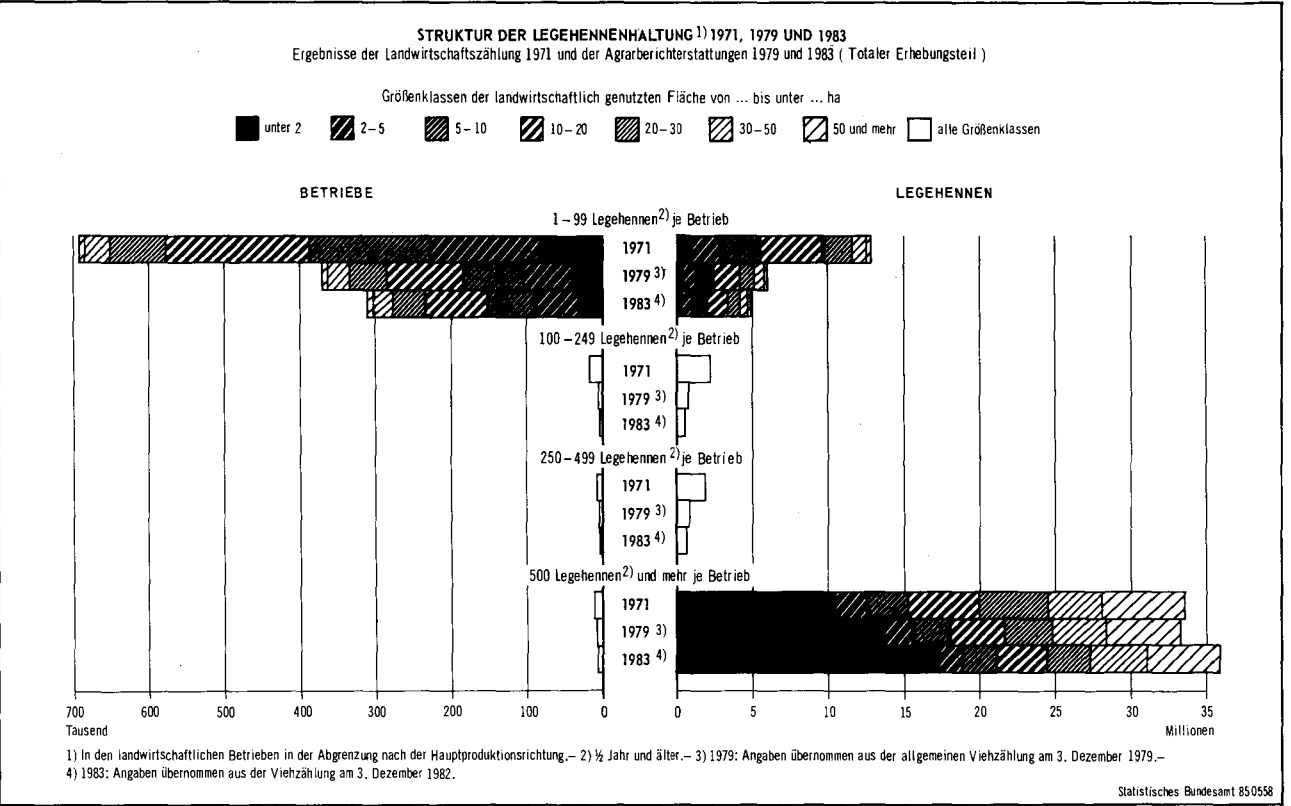
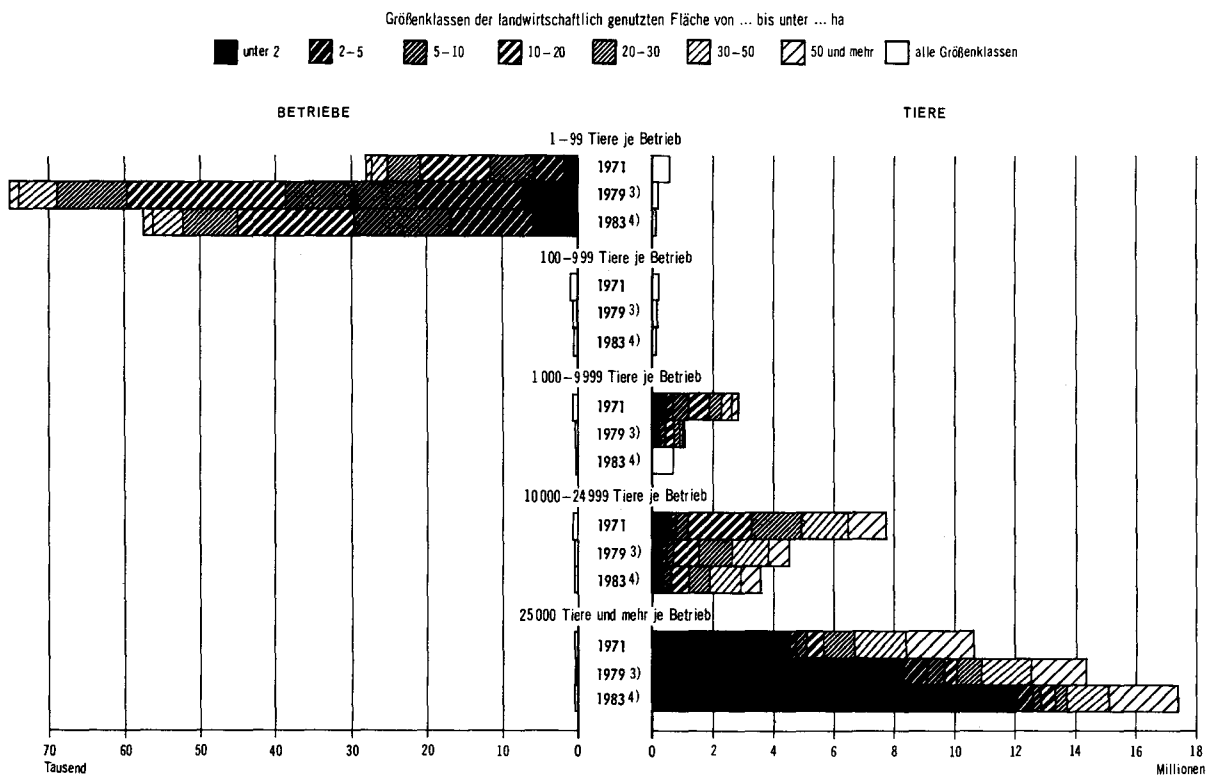


Schaubild 5

STRUKTUR DER HALTUNG VON SCHLACHT- UND MASTHÄHNEN UND -HÜHNERN^{1) 2)} 1971, 1979 UND 1983
 Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und den Agrarberichterstattungen 1979 und 1983 (Totaler Erhebungsteil)



1) In den landwirtschaftlichen Betrieben in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung. - 2) 1979 und 1983 einschl. sonstiger Hähne. - 3) 1979: Angaben übernommen aus der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1979. - 4) 1983: Angaben übernommen aus der Viehzählung am 3. Dezember 1982.

Statistisches Bundesamt 85 0559

höht; in der Betriebsgrößenklasse von 0 bis unter 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche ist er dagegen von 6 364 auf 18 990 Tiere angewachsen, also auf nahezu das Dreifache; in der Betriebsgrößenklasse von 30 bis unter 50 ha ist er von 2 734 auf 4 038 Tiere und in der von 50 ha und mehr von 5 184 auf 6 524 Tiere gestiegen.

Bei den Schlacht- und Masthähnen und -hühnern, sonstigen Hähnen (siehe Schaubild 5) ist hervorzuheben:

- die Zunahme der Zahl der Betriebe in der Bestandsgrößenklasse 1 bis 99 Tier(e) in den Jahren 1979 und 1983 gegenüber 1971; sie ist zum Teil darauf zurückzuführen, daß hierin 1979 und 1983 auch die „Sonstigen Hähne“ (dabei handelt es sich um solche, die nicht primär für Schlachtzwecke gehalten werden) einbezogen wurden;
- in der Bestandsgrößenklasse 25 000 und mehr Tiere das Ansteigen der Tierbestände in der Größenklasse 0 bis unter 2 ha LF um 165,4 % auf 12,043 Mill. Tiere.

Großvieheinheiten

Während es für die Beurteilung der Angaben über Art und Umfang der Bodennutzung eine einheitliche Bezugsgröße, das Hektar, gibt, fehlt für die Viehhaltung eine derartige natürliche Bezugsgröße. Für die meisten Auswertungen sind weder die hinsichtlich ihrer Körpergröße stark differierenden Tierarten, noch innerhalb einer Tierart die Tiere verschiedener Altersstufen unmittelbar vergleichbar. Um dennoch für die Beurteilung des gesamten Vieh-

bestandes eine vergleichbare Bezugsgröße zugrunde legen zu können, wird in der Landwirtschaftsstatistik die Maßeinheit „Großvieheinheit (GV)“ verwendet; sie basiert im wesentlichen auf dem Lebendgewicht der einzelnen Tiere, wobei 500 kg Lebendgewicht bei ganzjähriger Haltung eine GV bilden.

Von den im Rahmen der Agrarberichterstattung 1983 ermittelten 13,5 Mill. GV entfallen mit rund 1,7 Mill. GV lediglich 12,4 % auf die drei Betriebsgrößenklassen unter 10 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche, wobei die Größenklasse 0 bis unter 2 ha mit 312 000 GV (2,3 %) den geringsten Wert aufweist. Mit je 3 Mill. GV vereinen die drei Betriebsgrößenklassen zwischen 10 und 50 ha zusammen genommen 71,8 % aller GV auf sich. Auch in dieser Darstellung nach GV wird die starke Verbreitung und Bedeutung der Viehhaltung für diesen Größenklassenbereich der mittelbäuerlichen Betriebe deutlich. Mit 2,1 Mill. GV (oder 15,8 %) ist die Viehhaltung in den Betrieben des obersten Größenklassenbereichs von 50 ha und mehr aber auch noch stark vertreten.

Bei der Verteilung der Vieharten auf die GV insgesamt sind mit 79,2 % die rauhfutterfressenden Tierarten Rinder (76,8 %), Pferde (1,7 %) und Schafe (0,6 %) weitaus am stärksten vertreten; die Schweine mit 18,4 % und das Geflügel mit 2,4 % treten demgegenüber erheblich zurück. Innerhalb der Betriebsgrößenklassen weicht diese Verteilung am stärksten bei der Größenklasse 0 bis unter 2 ha LF ab, in der das Geflügel mit 45,8 % mehr als einen doppelt so hohen Anteil aufweist wie die Rindviehhaltung (20,8 %)

Tabelle 5: Viehbestand der landwirtschaftlichen Betriebe¹⁾ in Großvieheinheiten
Ergebnisse der Agrarberichterstattung 1983 (Totaler Erhebungsteil²⁾)

Gegenstand der Nachweisung	Insgesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha						
		0—2	2—5	5—10	10—20	20—30	30—50	50 und mehr
Großvieheinheiten								
Großvieheinheiten insgesamt	13 483 506	311 976	370 981	992 136	2 971 332	3 157 051	3 552 559	2 127 471
Rauhfutterfresser zusammen	10 678 861	91 741	274 922	793 745	2 464 696	2 588 582	2 855 170	1 610 005
Pferde	233 630	17 893	32 334	30 775	46 326	30 177	36 965	39 160
Rindvieh	10 359 864	65 003	232 926	752 553	2 404 408	2 550 065	2 806 248	1 548 661
Schafe	85 367	8 845	9 662	10 417	13 962	8 340	11 957	22 184
Schweine	2 485 328	77 227	81 462	176 229	475 219	540 100	661 708	473 383
Geflügel	319 317	143 008	14 597	22 162	31 417	28 369	35 681	44 083
Anteil der Vieharten an den Großvieheinheiten insgesamt								
Großvieheinheiten insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100
Rauhfutterfresser zusammen	79,2	29,4	74,1	80,0	82,9	82,0	80,4	75,7
Pferde	1,7	5,7	8,7	3,1	1,6	1,0	1,0	1,8
Rindvieh	76,8	20,8	62,8	75,9	80,9	80,8	79,0	72,8
Schafe	0,6	2,8	2,6	1,0	0,5	0,3	0,3	1,0
Schweine	18,4	24,8	22,0	17,8	16,0	17,1	18,6	22,3
Geflügel	2,4	45,8	3,9	2,2	1,1	0,9	1,0	2,1
Großvieheinheiten je 100 ha LF								
Großvieheinheiten insgesamt	112	206	80	100	122	133	124	78
Rauhfutterfresser zusammen	89	61	59	80	101	109	99	59
Pferde	2	12	7	3	2	1	1	1
Rindvieh	86	43	50	76	99	107	98	57
Schafe	1	6	2	1	1	0	0	1
Schweine	21	51	17	18	20	23	23	17
Geflügel	3	94	3	2	1	1	1	2
Landwirtschaftszählung 1971 = 100								
Großvieheinheiten insgesamt	101,9	122,9	54,8	60,3	70,5	106,9	157,8	171,6
Rauhfutterfresser zusammen	99,2	80,7	49,8	57,6	70,3	106,6	156,2	168,6
Pferde	136,9	179,4	152,7	105,9	102,8	121,8	178,0	196,9
Rindvieh	98,5	66,9	44,5	56,1	69,7	106,5	156,1	170,1
Schafe	109,9	132,6	128,0	124,8	114,5	99,3	123,1	89,6
Schweine	118,1	132,7	82,5	77,6	74,1	114,8	174,8	206,5
Geflügel	86,0	174,5	54,6	56,3	45,7	52,4	79,2	79,4

1) Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung (HPR) mit 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) und mehr; unterhalb 1 ha LF (einschl. der Betriebe ohne LF) nur landwirtschaftliche Betriebe, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. — 2) Angaben übernommen aus der Viehzählung am 3. Dezember 1982.

und annähernd auch doppelt soviel wie die Schweinehaltung (24,8 %). Auch Pferde- und Schafhaltung weisen in der untersten und auch in der benachbarten Größenklasse 2 bis unter 5 ha LF überdurchschnittlich hohe Prozentanteile auf. Allerdings ist der Anteil am Gesamtviehbestand in diesen beiden Betriebsgrößenklassen — wie oben geschildert — relativ niedrig.

Die Darstellung der GV je 100 ha LF zeigt mit 206 GV in der untersten Größenklasse 0 bis unter 2 ha das weitaus höchste Ergebnis. Oberhalb des Insgesamt-Wertes von

112 GV/100 ha liegen die drei Größenklassen zwischen 10 und 50 ha mit Werten zwischen 122 und 133 GV. Mit 80 bzw. 78 GV/100 ha sind die Größenklassen 2 bis unter 5 bzw. über 50 ha LF am schwächsten besetzt.

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse in GV aus der Agrarberichterstattung 1983 und der Landwirtschaftszählung 1971 ergibt folgendes:

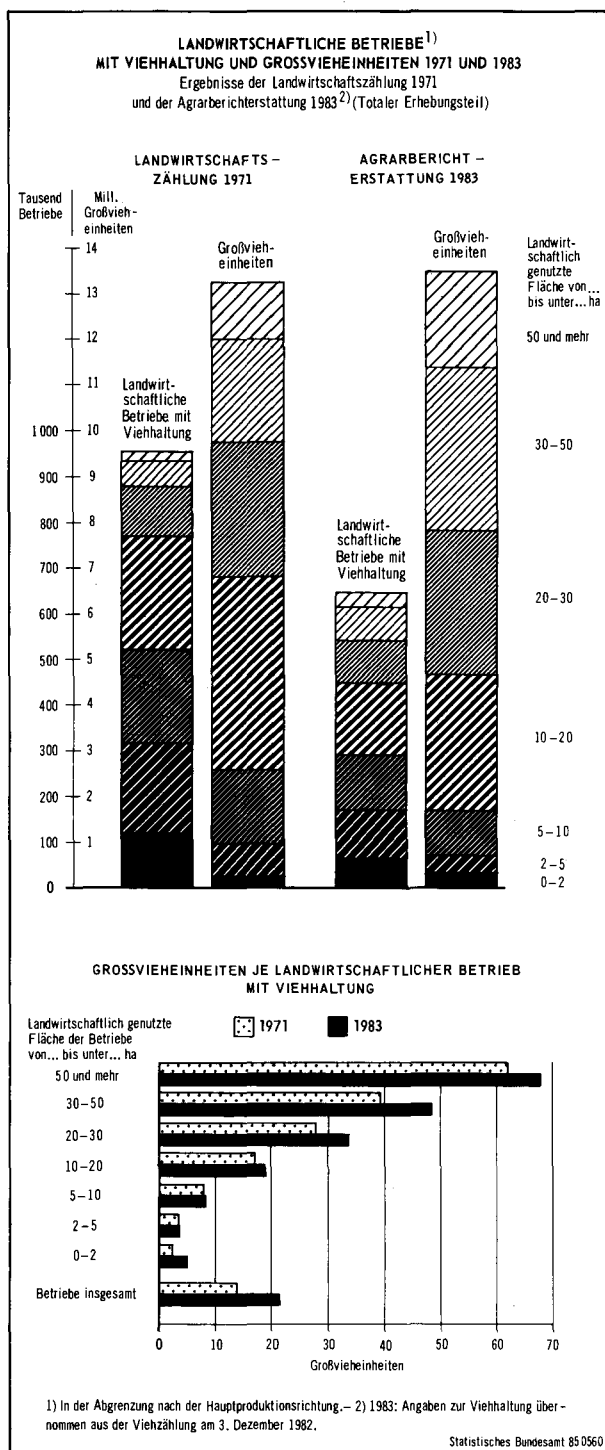
— Der Gesamtviehbestand hat sich, in GV ausgedrückt, gegenüber 1971 nur unwesentlich verändert (um

Tabelle 6: Landwirtschaftliche Betriebe und Viehhaltung
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1971 und der Agrarberichterstattungen 1979 und 1983 (Totaler Erhebungsteil)

Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha	Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ mit Viehhaltung insgesamt			Landwirtschaftliche Betriebe ¹⁾ mit 16 Merkmalen zur Viehhaltung ²⁾			Merkmale der Viehhaltung je Betrieb		
	1971	1979 ³⁾	1983 ⁴⁾	1971	1979 ³⁾	1983 ⁴⁾	1971 Sp. 4:1	1979 Sp. 5:2	1983 Sp. 6:3
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
0 - 2	117 803	69 182	62 112	262 294	158 826	146 280	2,3	2,4	2,5
2 - 5	198 248	123 142	105 226	720 959	401 498	329 530	3,6	3,3	3,1
5 - 10	204 849	139 380	121 062	1 141 621	669 882	554 273	5,6	4,8	4,6
10 - 20	248 437	178 656	158 199	1 799 974	1 109 490	931 764	7,3	6,2	5,9
20 - 30	106 862	100 862	93 776	834 628	680 681	606 317	7,8	6,8	6,5
30 - 50	57 421	72 133	73 184	441 363	472 068	458 364	7,7	6,5	6,3
50 und mehr	20 038	27 475	31 374	135 846	153 741	170 607	6,8	5,6	5,4
Insgesamt	953 658	710 830	644 933	5 336 685	3 646 186	3 197 135	5,6	5,1	5,0
dar.: 1 ha und mehr	932 501	699 571	632 775	5 295 402	3 617 849	3 162 644	5,7	5,2	5,0

1) In der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung. — 2) Pferde insgesamt; Kälber, Rinder 1/2 bis unter 1 Jahr, Jungvieh 1 bis unter 2 Jahre männlich, Jungvieh 1 bis unter 2 Jahre weiblich, Färsen, Milchkühe, Ammen- und Mutterkühe, übriges Rindvieh; Schafe, Jungsauen, Ferkel, übrige Schweine; Hennen insgesamt, Schlacht-, Masthähne, -hühner; Gänse, Enten, Truthühner. — 3) 1979: Angaben übernommen aus der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1979. — 4) 1983: Angaben übernommen aus der Viehzählung am 3. Dezember 1982.

Schaubild 6



Einen Überblick über die Entwicklung der GV zwischen der Landwirtschaftszählung 1971 und der Agrarberichterstattung 1983 gibt das Schaubild 6, in dem auch die Entwicklung der Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Viehhaltung enthalten ist.

Die in dem Schaubild 6 enthaltene zusätzliche Darstellung der GV je viehhaltender Betrieb läßt erkennen, daß der Besatz an GV von 1971 mit 13,9 GV auf 20,9 GV im Rahmen der Agrarberichterstattung 1983, also um 7 GV, gestiegen ist; dies ist eine zwangsläufige Folge des Strukturwandels.

Spezialisierung in der Viehhaltung

An verschiedenen Stellen des vorliegenden Beitrags ist bereits darauf hingewiesen worden, daß die Zahl der Betriebe mit Viehhaltung bei fast allen Zweigen der Viehhaltung gegenüber 1971 stärker als die Zahl der Betriebe insgesamt abgenommen hat. Die darin zum Ausdruck kommende Spezialisierung ist mithin weiter fortgeschritten. Die in Tabelle 6 veröffentlichten Ergebnisse lassen erkennen, daß in den Betrieben mit Viehhaltung von den durch die Erhebung erfaßten 16 Merkmalen zur Viehhaltung im Durchschnitt dieser Betriebe nur noch 5,0 Merkmale anzutreffen sind gegenüber 5,6 im Jahr 1971. Obwohl die Viehhaltung in den größeren Betrieben (30 bis unter 50 ha: 6,3 Merkmale) differenzierter als in den Kleinbetrieben (0 bis unter 2 ha: 2,5 Merkmale je Betrieb) ist, führen Strukturwandel und Spezialisierung auch in den größeren Betrieben zu einer Abnahme der Viehhaltungszweige. Wie weit die Maßnahmen, insbesondere die mit den Regelungen zur Milchkontingentierung, langfristig weitere Einschränkungen bringen werden, wird der Kommentierung späterer Zählungen vorbehalten bleiben müssen.

Diplomlandwirt Gerhart Friese

1,9 %); Zunahmen haben die Tierarten Pferde, Schafe, Schweine, Abnahmen das Rindvieh (— 1,5 %) und das Geflügel (— 14 %) zu verzeichnen.

- Eine Zunahme an GV ist bei den Pferden über alle Größenklassen der LF eingetreten, bei Schweinen in der untersten (+ 32,7 %) und in den drei oberen Betriebsgrößenklassen (+ 14,8 bis + 106,5 %), beim Geflügel nur in der untersten Betriebsgrößenklasse (+ 74,5 %), beim Rindvieh in den drei oberen Betriebsgrößenklassen 20 bis unter 30 ha (+ 6,5 %), 30 bis unter 50 ha (+ 56,1 %) und 50 ha und mehr LF (+ 70,1 %).

Eisenschaffende Industrie im Jahr 1984

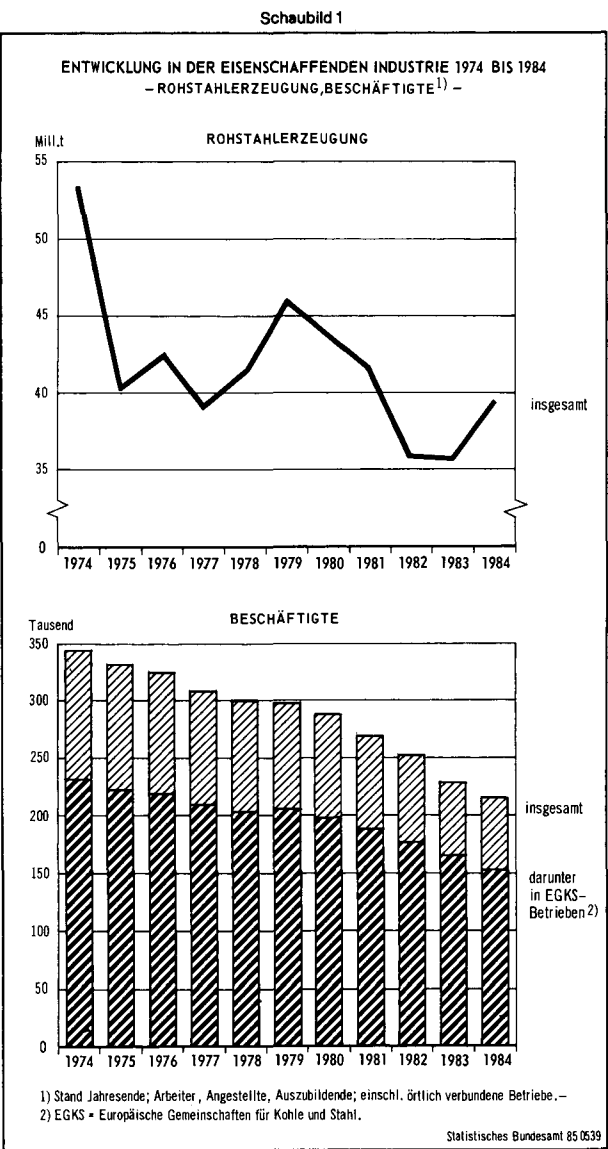
Überblick

Die Eisenschaffende Industrie der Bundesrepublik Deutschland weist im Jahr 1984 für die Rohstahlerzeugung erstmals wieder seit 1979 eine positive Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr aus. Nach den endgültigen Ergebnissen der vom Statistischen Bundesamt zentral durchgeführten Fachstatistik Eisen und Stahl betrug die Rohstahlerzeugung 39,39 Mill. t und stieg gegenüber dem Vorjahr um 10,2 % an; das waren aber immer noch 26,0 % weniger als im bisher besten Stahljahr 1974. Auch die Roheisenerzeugung hat sich gegenüber dem Vorjahr um 13,6 % auf 30,20 Mill. t erhöht. An Walzstahlfertigerzeugnissen, bei denen bereits für das Jahr 1983 eine Produktionsausweitung gegenüber dem Vorjahr festgestellt werden konnte, wurden im Jahr 1984 mit 27,96 Mill. t 7,3 % mehr hergestellt als 1983. Die Produktionszunahmen bei den Erzeugnissen des weiterverarbeiteten Walzstahls fielen im Jahr 1984 noch höher aus als im Vorjahr. Bei den Schmiedefertigerzeugnissen verlief die Entwicklung analog zu dem Trend bei den übrigen Erzeugnissen der Eisenschaffenden Industrie. So ist auch in diesem Bereich ein Produktionsanstieg von 10,6 % gegenüber 1983 festzustellen, nachdem für den Vergleichszeitraum 1982/83 noch ein Minus von 14,3 % zu verzeichnen war. Auch die Stahlrohrproduktion nahm gegenüber 1983 um 7,9 % zu.

Nachfrage

Die konjunkturelle Erholung der Eisen- und Stahlindustrie, die sich 1983 mit einem höheren Auftragseingang für Walzstahlerzeugnisse (ohne Halbzeug, Warmbreitband und Durchlaufmaterial) abzeichnete, setzte sich zwar 1984 fort, aber nicht im erhofften Maße. Nach einem guten Ordereingang in den letzten Monaten des Jahres 1983 stieg die Nachfrage nach Walzstahlerzeugnissen im 1. Quartal 1984 gegenüber dem 4. Quartal 1983 noch einmal kräftig (+ 15,9 %) an, ließ dann aber Mitte des Jahres merklich nach und erhöhte sich erst im letzten Quartal wieder. Für das gesamte Jahr 1984 errechnet sich ein mengenmäßiges Auftragsplus von 3,5 % gegenüber 1983. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren die Auftragseingänge aus dem Ausland, insbesondere aus den Drittländern. Während die Inlandsbestellungen sogar knapp unter der Vorjahresmenge blieben, gingen aus den übrigen Ländern der Europäischen Gemeinschaften 1,8 % und aus den Drittländern 14,9 % mehr Aufträge ein. Der Anteil der Auslandsaufträge an den Gesamtaufträgen betrug etwa 37,5 %.

Die Auftragseingänge für Walzstahlerzeugnisse aus Edelstahl haben sich gegenüber dem Vorjahr um 18,5 % auf über 4,6 Mill. t erhöht. Damit liegt ihr Anteil an den Gesamtauftragseingängen bei etwa 20 %. Hierbei ist auch bemerkenswert, daß die Inlandsbestellungen für Edelstahl-



zeugnisse gegenüber dem Vorjahr um 12,0 % zunahmen, während sie bei den Grund- und Qualitätsstählen um 3,4 % zurückgingen.

Da die Lieferungen, wie bereits im Vorjahr, auch 1984 hinter den Auftragseingängen zurückblieben, nahmen die Auftragsbestände weiter zu und betrugen am Jahresende 5,07 Mill. t.

Gemessen am Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe, lag der Auftragseingang der Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke (ohne Herstellung von Stahlrohren) 1984 im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen noch auf einem niedrigen Niveau. Die Steigerungsrate war aber gegenüber dem Vorjahr mit 13,5 % höher als die für das gesamte Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe oder für das Investitionsgüter produzierende Gewerbe.

Durch die hohen Auftragseingänge aus dem Ausland haben sich auch die Exporte weiter ausgeweitet. Mit knapp 13 Mill. t war die Ausfuhr von Walzstahlfertigerzeugnissen

¹⁾ In jeweiligen Preisen (= Wertindex).

in der Abgrenzung des Vertrages über die Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS-Vertrag) fast 2 Mill. t oder 17,1 % höher als im Vorjahr; wertmäßig ist sie sogar um 21,7 % gestiegen. Ein Grund für die gestiegenen Auslandslieferungen ist sicherlich der Anstieg des US-Dollars, der zu einer verbesserten Preis-Kosten-Relation führte und die Wettbewerbschancen der deutschen Unternehmen verbesserte. Bei der Einfuhr, die mengenmäßig um 5,7 % zurückging und wertmäßig um 1,7 % stieg, wirkte sich zum einen das europäische Stahl-

die Rohstahlerzeugung im kostengünstigen Stranggießverfahren auch im Jahr 1984 an Bedeutung gewonnen.

Weitaus stärker als die Rohstahlerzeugung insgesamt ist im Jahr 1984 die Edelmetallherzeugung mit 19,6 % angestiegen. Am Produktionszuwachs waren die Stahlqualitäten unterschiedlich beteiligt. Hier kommt der deutschen Stahlindustrie zugute, daß sie in den letzten Krisenjahren verstärkt in „Qualität“ und nicht in „Quantität“ investiert hat. Daneben wird der Markt in den technisch anspruchsvollen Edelmetallqualitäten nicht durch ein behördlich geregeltes Quotensystem behindert.

Wie die Rohstahlerzeugung nahm auch die Roheisenerzeugung im Jahr 1984 gegenüber dem Vorjahr zu. Insgesamt wurden in den bundesdeutschen Hochöfen und Produktionsanlagen mit 30,2 Mill. t Roheisen 13,6 % mehr erzeugt als im Jahr 1983. Der größte Zuwachs ist bei den Sonstigen Roheisensorten festzustellen. Insbesondere die Erzeugung von Eisenschwamm hat sich mehr als verdoppelt. Hauptgrund für diese Produktionsausweitung war, daß der Schrottpreis, der lange Zeit auf einem niedrigen Niveau lag, ab Mitte 1983 aufgrund verstärkter Nachfrage der europäischen Verbraucher erheblich anstieg und die Eisenschwammproduktion wieder Kostenvorteile brachte.

Tabelle 1: Auftragseingang, Lieferungen, Auftragsbestand an Walzstahlerzeugnissen¹⁾ in der Eisen- und Stahlindustrie

Gegenstand der Nachweisung	1982	1983	1984	Veränderung in % gegenüber Vorjahr	
	1000 t			1983	1984
Auftragseingang					
Insgesamt	21 405	22 199	22 973	+ 3,7	+ 3,5
Inland	13 604	14 397	14 363	+ 5,8	- 0,2
Ausland	7 800	7 803	8 610	0,0	+ 10,3
Lieferungen					
Insgesamt	21 813	21 755	22 336	- 0,3	+ 2,7
Inland	14 060	14 307	14 044	+ 1,8	- 1,8
Ausland	7 752	7 448	8 292	- 3,9	+ 11,3
Auftragsbestand ²⁾					
Insgesamt	3 579	4 247	5 067	+ 18,7	+ 19,3
Inland	2 135	2 465	2 940	+ 15,5	+ 19,3
Ausland	1 444	1 782	2 127	+ 23,4	+ 19,4

¹⁾ Ohne Halbzeug und Warmbreitband, einschl. Edelstahl. — ²⁾ Am Letzten des Berichtszeitraumes.

krisenmanagement aus, das verstärkt die innergemeinschaftlichen Handelsströme überwachte; zum anderen zeigte auch die sogenannte Außenabsicherung der Europäischen Gemeinschaften Wirkung. Hiermit wird der Warenverkehr in Eisen- und Stahlerzeugnissen mit Ländern außerhalb der Gemeinschaft geregelt und überwacht.

Produktion

Gemessen am Index der kalenderbereinigten Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (Fachliche Unternehmensteile) hat die Produktion im Eisen- und Stahlbereich 1984 weiter zugenommen. Die Produktion erreichte aber noch nicht das Niveau von 1980. Mit 9,4 % weist die Eisenschaffende Industrie jedoch eine der höchsten Produktionssteigerungen des Verarbeitenden Gewerbes auf. Deutlich niedriger war der Zuwachs im Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe zusammen und auch im Investitionsgüter produzierenden Gewerbe, dem Hauptabnehmer von Eisen- und Stahlerzeugnissen. Dabei konnten die bundesdeutschen Unternehmen aufgrund von Produktions- und Lieferquoten ihre durch Anpassungsprozesse erreichte Leistungsfähigkeit nicht voll zur Geltung bringen.

An der Steigerung der Rohstahlerzeugung waren 1984 beide noch in der Bundesrepublik Deutschland angewandten Stahlerzeugungsverfahren fast zu gleichen Teilen beteiligt. Die wichtigste Stahlsorte ist weiterhin der Oxygenstahl. Die Zuwachsrate betrug hier gegenüber 1983 10,3 %, beim Elektrostahl 10,1 %.

Die Rohblockerzeugung wies im Berichtsjahr mit 38,99 Mill. t eine deutlich höhere Steigerung (+ 10,3 %) auf als die von Rohstahl flüssig für Stahlguß mit 4,1 %. Dabei hat

Tabelle 2: Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe (ausgewählte Wirtschaftszweige) — Fachliche Unternehmensteile von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

Basis 1980 = 100

Wirtschaftszweig	1982	1983	1984	Veränderung gegen Vorjahr in %	
				1983	1984
Produzierendes Gewerbe					
Insgesamt	94,9	95,4	98,6	+ 0,5	+ 3,4
Verarbeitendes Gewerbe	95,4	96,3	99,6	+ 0,9	+ 3,4
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	91,1	94,0	97,8	+ 3,2	+ 4,0
darunter:					
Eisenschaffende Industrie	83,5	82,0	89,7	- 1,8	+ 9,4
Hochofen-, Stahl- und Warmwalzwerke (ohne Stahlrohre)	81,1	80,2	87,5	- 1,1	+ 9,1
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	88,2	82,2	84,3	- 6,8	+ 2,3
Ziehereien, Kaltwalzwerke, Mechanik (a.n.g.)	86,2	89,2	89,3	+ 3,5	+ 0,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	99,1	98,7	102,2	- 0,4	+ 3,5
darunter:					
Stahlverformung:					
Oberflächenveredlung, Härtung	90,7	86,6	90,9	- 4,5	+ 5,0
Stahl- und Leichtmetallbau:					
Schienenfahrzeugbau	95,6	89,7	83,9	- 6,2	- 6,5
Maschinenbau	96,2	92,6	92,9	- 3,7	+ 0,3
Straßenfahrzeugbau, Rep. von Kraftfahrzeugen usw.	107,3	107,8	107,1	+ 0,5	- 0,6
Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren	90,2	92,5	97,1	+ 2,5	+ 5,0

Quelle: Fachserie 4, Reihe 2.1

Bei den Walzstahlfertigerzeugnissen, deren Erzeugung um 7,3 % zunahm, verlief die Entwicklung bei den einzelnen Erzeugnissen unterschiedlich. So verzeichnen auch die Sorten Walzdraht und Stabstahl noch einen Produktionsanstieg, obwohl die Erzeugung von Betonstahl in Form von Walzdraht und Stabstahl aufgrund der geringeren Bautätigkeit um 61,4 bzw. 7,4 % zurückgenom-

men wurde. Der Arbeitskampf in der Automobilindustrie zu Beginn des Jahres 1984 wirkte sich kaum auf die Eisen- und Stahlindustrie aus. Die Erzeugung von Karosserieblechen wurde sogar um 3,4 % ausgeweitet.

Auch 1984 nahm die Produktion bei den weiterverarbeiteten Walzstahlerzeugnissen nochmals zu. Hierin spiegeln sich auch die Produktionszunahmen in anderen Wirtschaftszweigen, wie z. B. in der EBM-Industrie, wider. Daneben werden beschichtete Erzeugnisse verstärkt bei der Herstellung von Gütern eingesetzt, die

Tabelle 3: Produktion und Produktionsanlagen in der Eisen- und Stahlindustrie der Bundesrepublik Deutschland

Gegenstand der Nachweisung	Maßeinheit	1982	1983	1984	Veränderung in % gegenüber Vorjahr	
					1983	1984
Roheisen	1 000 t	27 621	26 598	30 203	- 3,7	+ 13,6
Stahlroheisen	1 000 t	26 250	25 659	28 937	- 2,3	+ 12,8
Gießereiroheisen	1 000 t	816	693	800	- 15,1	+ 15,4
Sonstiges Roheisen	1 000 t	555	246	465	- 55,7	+ 89,0
Produktionskapazität	Mill. t	48,7	45,5	45,0p	- 6,6	- 1,1
Auslastung	%	56,6	57,8	67,1	+ 2,1	+ 16,1
Rohstahl	1 000 t	35 880	35 729	39 389	- 0,4	+ 10,2
Rohstahl fest	1 000 t	35 414	35 346	38 991	- 0,2	+ 10,3
Blockguß	1 000 t	13 200	9 692	8 697	- 26,6	- 10,3
Strangguß	1 000 t	22 214	25 654	30 294	+ 15,5	+ 18,1
Rohstahl flüssig für Stahlguß	1 000 t	466	382	398	- 17,9	+ 4,1
Oxygenstahl	1 000 t	29 020	28 774	31 731	- 0,8	+ 10,3
Elektrostahl	1 000 t	6 329	6 954	7 657	+ 9,9	+ 10,1
Siemens-Martin-Stahl	1 000 t	530	-	-	-	-
Edelstahl	1 000 t	7 294	7 260	8 683	- 0,5	+ 19,6
Anteil an der Rohstahlerzeugung	%	20,3	20,3	22,0	0,0	+ 8,4
Edelstahlrohblöcke	1 000 t	7 111	7 096	8 500	- 0,2	+ 19,8
Unlegiert	1 000 t	1 088	1 174	1 649	+ 7,9	+ 40,5
Legiert	1 000 t	6 023	5 922	7 035	- 1,7	+ 18,8
dar.: Nichtrostender u. hitzebeständiger Stahl	1 000 t	679	747	877	+ 10,0	+ 17,4
Baustahl	1 000 t	2 230	2 084	2 530	- 6,5	+ 21,4
Sonderbaustahl	1 000 t	2 581	2 532	2 720	- 1,9	+ 7,4
Legierter Flüssigstahl	1 000 t	183	164	184	- 10,4	+ 12,2
Produktionskapazität insgesamt	Mill. t	65,4	61,4	61,6p	- 6,1	+ 0,3
Auslastung	%	54,9	58,0	63,9	+ 5,7	+ 10,2
dar.: Oxygenstahl	Mill. t	54,3	53,5	52,1p	- 1,5	- 2,6
Auslastung	%	53,4	54,3	60,9	+ 1,7	+ 12,2
Elektrostahl	Mill. t	9,6	9,4	9,5p	- 2,1	+ 1,1
Auslastung	%	65,9	70,2	80,6	+ 6,5	+ 14,8
Walzstahlfertigerzeugnisse	1 000 t	25 782	26 061	27 957	+ 1,1	+ 7,3
Gleisoberbauzeugnisse	1 000 t	380	310	336	- 18,4	+ 8,4
Spundwunderzeugnisse	1 000 t	183	176	192	- 3,8	+ 9,1
Breitflanschträger	1 000 t	433	422	394	- 2,3	- 6,6
Formstahl	1 000 t	892	951	818	+ 6,6	- 14,0
Walzdraht	1 000 t	2 846	3 158	3 317	+ 8,1	+ 5,0
dar.: Betonstahl	1 000 t	222	277	107	+ 24,8	- 61,4
Stabstahl	1 000 t	3 155	3 119	3 164	- 1,1	+ 1,4
dar.: Betonstahl	1 000 t	865	958	887	+ 10,8	- 7,4
Breitflachstahl	1 000 t	274	263	264	- 4,0	+ 0,4
Warmband	1 000 t	2 115	2 100	2 150	- 0,7	+ 2,4
Warmbreitband (Fertigerzeugnisse)	1 000 t	3 589	3 682	4 792	+ 2,6	+ 30,2
Grobblech	1 000 t	3 664	3 382	3 536	- 7,7	+ 4,6
Mittelflech	1 000 t	372	415	474	+ 10,1	+ 14,2
Feinblech	1 000 t	7 881	8 084	8 519	+ 2,6	+ 5,4
Stahlrohre	1 000 t	4 630	4 704	5 077	+ 1,6	+ 7,9
Präzisionsstahlrohre	1 000 t	807	789	883	- 2,2	+ 12,0
Nahtlose Stahlrohre	1 000 t	1 655	1 559	1 821	- 5,8	+ 16,8
Geschweißte Stahlrohre	1 000 t	2 168	2 357	2 373	+ 8,7	+ 0,7

allein in den beiden letzten Jahren um fast 70 Prozent erhöht.

Die Zunahme der Stahlrohrproduktion belief sich im Jahr 1984 auf 7,9 %. Aufgrund eines harten internationalen Konkurrenzkampfes bei den geschweißten Stahlrohren ergab sich hier nur eine Produktionssteigerung von 0,7 %. Bei den zum Bau von Erdöl- und Erdgasleitungen verwendeten geschweißten Großrohren, die fast ein Drittel der gesamten Rohrerzeugung ausmachen, ist sogar ein Rückgang von über 6 % festzustellen. Während der Zuwachs der Edelstahlerzeugung sowohl beim Rohstahl als auch bei den Walzstahlfertigerzeugnissen und den Schmiedefertigerzeugnissen merklich höher war als die Gesamtsteigerungsrate der entsprechenden Erzeugnisse, ging die Erzeugung von Edelstahlrohren um mehr als ein Viertel zurück. Für die geschweißten Edelstahlrohre ist ein Produktionsrückgang von 34,7 % festzustellen. Die Auftragssituation hat sich vor allem im letzten Quartal 1984 deutlich verbessert, so daß der Ordereingang für das gesamte Jahr 1984 doch um 29,2 % höher war als im Vorjahr; mehr als 71 % der Auftragseingänge kamen aus dem Ausland. Die Auftragsbestände lagen zum Jahresende bei rund 1,9 Mill. t.

Stellung der deutschen Eisen- und Stahlindustrie in Europa

Die Situation in der europäischen Eisen- und Stahlindustrie war auch 1984 durch ein verordnetes Quotensystem

Tabelle 4: Rohstahl- und Walzstahlproduktion in den Ländern der Europäischen Gemeinschaften

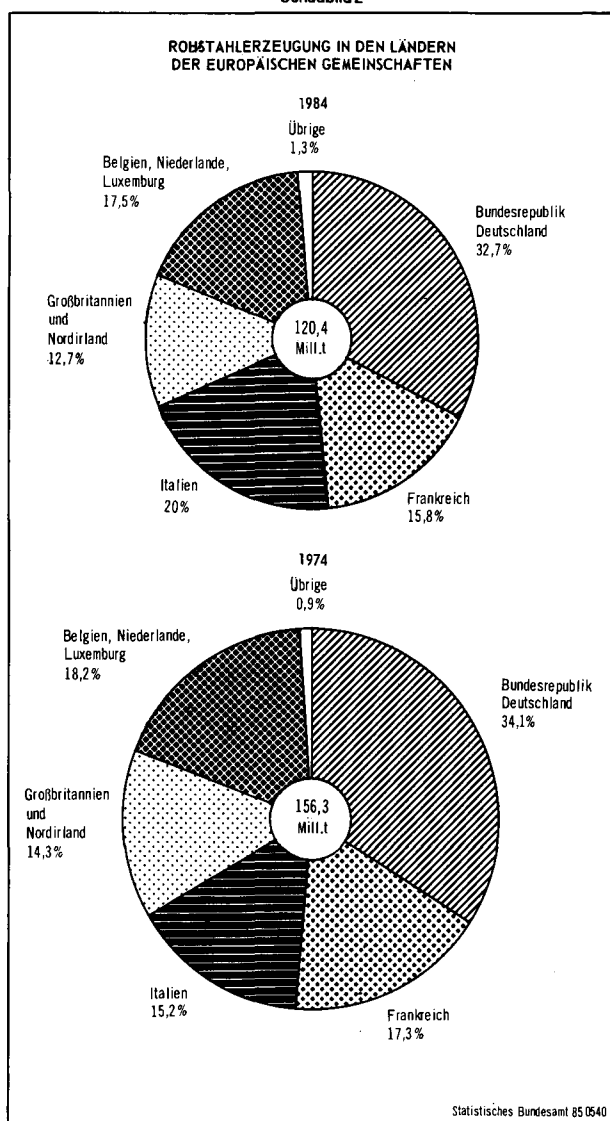
Land	1982	1983	1984	Veränderung in % gegenüber Vorjahr	
	1 000 t			1983	1984
Rohstahl					
Bundesrepublik Deutschland	35 880	35 729	39 389	- 0,4	+ 10,2
Belgien	9 896	10 154	11 307	+ 2,6	+ 11,4
Dänemark	560	493	548	- 12,0	+ 11,2
Frankreich	18 402	17 582	18 938	- 4,5	+ 7,7
Griechenland	933	858	895	- 8,0	+ 4,3
Großbritannien	13 704	14 986	15 234	+ 9,4	+ 1,7
Irland	61	141	166	+ 131,1	+ 17,7
Italien	24 009	21 811	24 006	- 9,2	+ 10,0
Luxemburg	3 510	3 294	3 987	- 6,2	+ 21,0
Niederlande	4 354	4 484	5 739	+ 3,0	+ 28,0
Europäische Gemeinschaften	111 309	109 526	120 223	- 1,6	+ 9,8
Walzstahl ¹⁾					
Bundesrepublik Deutschland	27 579	27 932	30 322	+ 1,3	+ 8,6
Belgien	7 295	6 993	8 086	- 4,1	+ 15,6
Dänemark	462	405	462	- 12,3	+ 14,1
Frankreich	16 081	15 055	16 010	- 6,4	+ 6,3
Griechenland	1 196	1 393	1 554	+ 16,5	+ 11,6
Großbritannien	10 448	10 925	11 290	+ 4,6	+ 3,3
Irland	59	116	142	+ 96,6	+ 22,4
Italien	19 558	18 754	20 018	- 4,1	+ 6,7
Luxemburg	2 743	2 703	3 073	- 1,5	+ 13,7
Niederlande	3 025	2 975	3 222	- 1,7	+ 8,3
Europäische Gemeinschaften	88 446	87 251	94 179	- 1,4	+ 7,9

¹⁾ Einschl. Halbzeug für Röhren, ohne Blöcke für Röhren.

Witterungs- und Umwelteinflüssen ausgesetzt sind. Die Lieferungen von verzinkten oder kunststoffbeschichteten Blechen in den Sektor Straßenfahrzeugbau haben sich

für Produktion und Lieferungen gekennzeichnet. Dadurch sind die Produktionsanteile der einzelnen Länder nahezu unverändert geblieben. Der Anteil der deutschen Unter-

Schaubild 2



6,8 % weniger in den Stahlindustrien der Europäischen Gemeinschaften tätig als 1983. Überdurchschnittlich war dabei der Rückgang in der Bundesrepublik Deutschland.

Im Hinblick auf diese Situation sind die Forderungen der deutschen Eisen- und Stahlindustrie, die in den letzten Jahren in starkem Maße technische und personelle Kapazitäten reduziert hat, nach einem Abbau von Kapazitätsüberhängen in den anderen EG-Ländern und einem Ende des Subventionswettbewerbs verständlich.

Dipl.-Kaufmann Ludwig Wallacher

nehmen an der Rohstahl- und Walzstahlerzeugung²⁾ der Europäischen Gemeinschaften lag im Berichtsjahr bei 32,8 bzw. 32,2 %.

Auch die Personalentwicklung war 1984 weiter rückläufig. Im Jahresdurchschnitt waren mit 460 000 Beschäftigten

²⁾In der Abgrenzung des EGKS-Vertrages.

**Tabelle 5: Beschäftigte in der Eisen- und Stahlindustrie
der Europäischen Gemeinschaften¹⁾**
Jahresdurchschnitt

Land	1982	1983	1984	Veränderung in % gegenüber Vorjahr	
	1 000			1983	1984
Bundesrepublik Deutschland . . .	181,3	168,9	156,5	- 6,8	- 7,3
Belgien	43,1	40,4	38,7	- 6,3	- 4,2
Dänemark	1,7	1,5	1,6	- 11,8	+ 6,7
Frankreich	96,8	92,6	87,1	- 4,3	- 5,9
Griechenland					
Großbritannien	81,9	67,3	62,3	- 17,8	- 7,4
Irland	0,7	0,6	0,7	- 14,3	+ 16,7
Italien	93,9	90,3	81,7	- 3,8	- 9,5
Luxemburg	13,4	12,5	12,7	- 6,7	+ 1,6
Niederlande	20,5	19,7	18,7	- 3,9	- 5,1
Europäische Gemeinschaften . . .	533,1	493,7	460,0	- 7,4	- 6,8

¹⁾Einschl. Auszubildende.

Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1983

Bauhauptgewerbe

Konjunkturelle Entwicklung 1983

Nach dem konjunkturellen Rückgang im Jahr 1982 verzeichnete das Jahr 1983 einen vorübergehenden Erholungsprozeß in der Bauwirtschaft. Die Belebung der Bau nachfrage im Wohnungsbau bzw. im gewerblichen Hochbau führte zu deutlichen Zunahmen bei den Auftragseingängen (+ 20,9 bzw. + 10,6 %) und bei den von den Bauämtern erteilten Baugenehmigungen (Volumen der genehmigten Wohn- und Nichtwohngebäude: + 19,1 %). Bedingt durch die schwierige Finanzlage der öffentlichen Haushalte und die Bemühungen um den Abbau der Haushaltsdefizite stagnierte die Auftragsentwicklung im öffentlichen Hoch- und Tiefbau (+ 3,0 %) jedoch nahezu.

Die positive Entwicklung der Baunachfrage im Wohnungsbau und im gewerblichen Hochbau 1983 führte allerdings nur zu einem geringfügigen Anstieg der gesamten Bau produktion. So übertrafen die geleisteten Arbeitsstunden im Wohnungsbau leicht das Vorjahresniveau um 1,8 %, während im gewerblichen Hochbau der Vorjahresstand gehalten wurde (+ 0,6 %). Die Gesamtproduktion der Unternehmen des Bauhauptgewerbes stieg somit nominal um 2,6 % gegenüber dem Vorjahr an. Gleichwohl verstärkte sich aufgrund fehlender öffentlicher Aufträge der negative Trend des Jahres 1982 im öffentlichen Hoch- und Tiefbau. Die geleisteten Arbeitsstunden nahmen 1983 um 9,1 % ab (1982: — 7,6 %).

Die allgemeine Produktionsbelebung führte 1983 zu einer beträchtlichen Ausweitung der Investitionstätigkeit. So investierten die Unternehmen des Bauhauptgewerbes 13,7 % mehr als im Vorjahr.

Der folgende Beitrag stellt die Ergebnisse der Kostenstruktur erhebung und der Unternehmens- einschließlich Investitionserhebung im Baugewerbe dar. Beide Erhebungen liefern jährlich aufschlußreiche Daten über den Strukturwandel innerhalb des Baugewerbes.

Brutto- und Nettoproduktionswert

Die konjunkturelle Entwicklung des Jahres 1983 spiegelt sich ebenfalls in der Kosten- und Ertragssituation der Unternehmen des Bauhauptgewerbes wider. Insgesamt erwirtschafteten die Unternehmen der Größenklasse ab 20 Beschäftigte im Bauhauptgewerbe einen Bruttoproduktionswert von rund 89 Mrd. DM. Somit wurde das Vorjahresergebnis nominal um 2,6 % übertroffen und der seit 1981 andauernde Abwärtstrend unterbrochen. Dieser geringfügige Anstieg wurde von einer steigenden Preisentwicklung für Hochbauarbeiten (+ 2 %) und von nahezu konstanten Baupreisen für Tiefbauarbeiten (— 0,8 %) überlagert.

Produktionssteigerungen konnten in allen Bereichen des „Hochbaus“ verzeichnet werden. Der Fertigteilbau im Hochbau übertraf das Vorjahresniveau sogar um 9,5 %. Niedriger fielen die Zuwachsraten beim Hoch- und Tiefbau (ohne ausgeprägten Schwerpunkt) und beim Hochbau (ohne-Fertigteilbau) aus (4,7 bzw. 4 %). Positiv verlief die Entwicklung ebenfalls im Spezialbau (+ 4,3 %) und in der Zimmerei, Dachdeckerei (+ 5,2 %). Die Unternehmen des Stukkateurgewerbes, der Gipserei und Verputzerei verharften auf dem Vorjahresniveau.

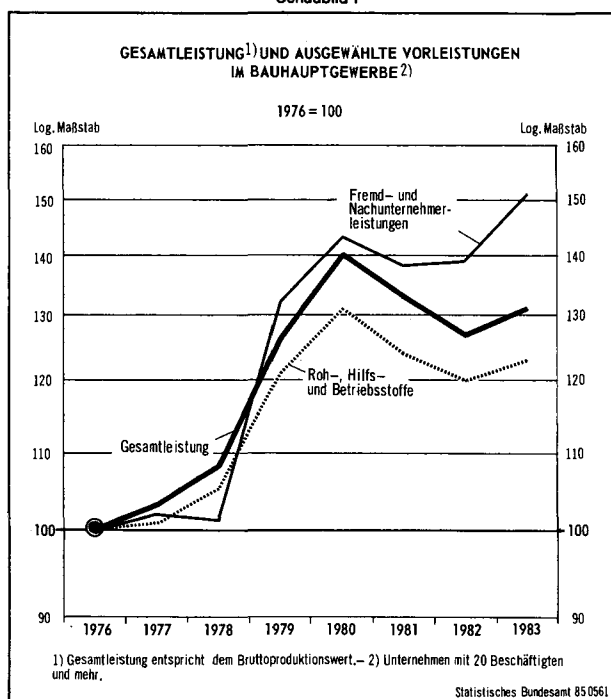
Die von der Investitionstätigkeit des Staates geprägten Zweige des Tiefbaus erreichten 1983 ebenso wie 1982 nicht das Vorjahresergebnis. Der Bruttoproduktionswert sank im Straßenbau um 4,2 %, im Tiefbau (a. n. g.) um 2,3 %. Die Unternehmen des übrigen Hoch- und Tiefbaus

Tabelle 1: Unternehmen, Beschäftigte und Kostenstruktur der Unternehmen im Baugewerbe¹⁾

Jahr	Unternehmen	Beschäftigte	Bruttoproduktionswert ²⁾	Personalkosten	Materialverbrauch ²⁾	Einsatz an Handelsware ²⁾	Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen ^{2) 3)}	Sonstige Vorleistungen ^{2) 4)}	Abschreibungen auf Sachanlagen	Fremdkapitalzinsen
	Anzahl	1 000	Mill. DM							
Bauhauptgewerbe										
1976	12 336	927	67 992	26 895	19 940	396	9 609	4 719	2 211	693
1977	11 916	888	69 872	27 112	20 117	443	9 810	5 364	2 267	705
1978	12 251	915	73 415	29 156	20 986	405	9 745	5 557	2 507	636
1979	12 836	945	85 924	32 738	24 121	494	12 728	6 529	2 911	719
1980	12 932	955	94 958	35 754	26 147	508	13 698	7 228	3 173	942
1981	12 492	911	90 700	35 940	24 657	655	13 266	7 282	3 025	1 055
1982	11 643	846	86 685	35 004	24 008	593	13 326	6 898	2 820	1 098
1983	11 551	831	88 958	34 981	24 550	686	14 489	6 973	2 739	942
Ausbaugewerbe ⁵⁾										
1977	5 357	233	16 555	6 256	5 798	919	509	1 065	233	138
1978	5 368	226	16 051	6 414	5 558	966	512	1 122	258	145
1979	5 665	239	18 165	7 059	6 401	941	551	1 292	294	182
1980	5 616	240	20 233	7 602	7 247	986	738	1 451	302	239
1981	5 571	240	20 637	8 030	7 576	816	765	1 404	322	252
1982	5 296	229	20 239	7 979	7 349	756	784	1 403	326	259
1983	5 352	231	20 900	8 314	7 740	697	861	1 474	330	225

¹⁾ Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. — ²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ³⁾ Ausbaugewerbe: Kosten für Lohnarbeiten. — ⁴⁾ Kosten für sonstige industrielle/handwerkliche Dienstleistungen, Mieten und Pachten sowie sonstige Kosten. — ⁵⁾ Im Ausbaugewerbe ab 1977 neuer Berichtskreis.

Schaubild 1



erwirtschafteten einen Bruttoproduktionswert, der um 3,8 % unter dem Niveau des Vorjahres lag.

Die differenzierte Betrachtung nach Beschäftigtengrößenklassen zeigt, daß die Unternehmen mit 50 bis 99 Beschäf-

tigten am meisten von der konjunkturellen Belebung profitierten und ihre Produktion um 4,5 % steigern konnten.

Die Unternehmen mit 100 bis 199 Beschäftigten hielten gerade ihr Vorjahresniveau. In dieser Größenklasse waren die Unternehmen des Straßenbaus und des Tiefbaus (a. n. g.) mit rund 33 % stärker vertreten als in den übrigen Beschäftigtengrößenklassen und erwirtschafteten 32 % des Bruttoproduktionswertes.

Da der Bruttoproduktionswert noch alle Leistungen enthält, die nicht vom eigenen, sondern von fremden Unternehmen erbracht wurden, ist er nur bedingt geeignet, die wirtschaftliche Leistung eines Wirtschaftszweiges darzustellen. Einen geeigneteren Indikator stellt der um die Vorleistungen bereinigte Nettoproduktionswert dar. Diese Leistungsgröße verharrte 1983 im gesamten Bauhauptgewerbe mit 49 Mrd. DM nahezu auf dem Niveau des Vorjahres (+ 1 %), da die Kostenfaktoren Materialverbrauch und Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen stärker anstiegen als der Bruttoproduktionswert.

Wie in den Jahren 1981 und 1982 entwickelte sich auch 1983 die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten, die dem Beitrag der einzelnen Wirtschaftszweige zum Volkseinkommen entspricht, parallel zum Nettoproduktionswert.

Insgesamt stieg die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr an und erreichte 1983 einen Wert von rund 39 Mrd. DM.

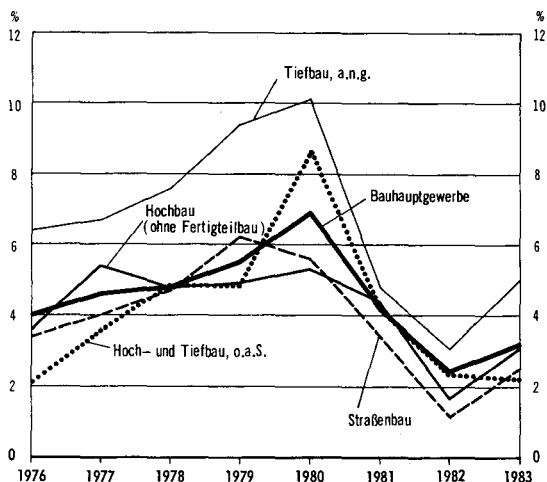
Tabelle 2: Bruttoproduktionswert, Nettoproduktionswert und Nettowertschöpfung zu Faktorkosten im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe 1983

Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Wirtschaftszweig Beschäftigtengrößenklassen	Bruttoproduktionswert ¹⁾			Nettoproduktionswert ¹⁾				Nettowertschöpfung zu Faktorkosten			
	insgesamt	1983 gegenüber 1982	je Beschäftigten	insgesamt	1983 gegenüber 1982	je Beschäftigten	Anteil am Bruttoproduktionswert	insgesamt	1983 gegenüber 1982	je Beschäftigten	Anteil am Bruttoproduktionswert
	Mill. DM	%	1 000 DM	Mill. DM	%	1 000 DM	%	Mill. DM	%	1 000 DM	%
Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen											
Hoch- und Tiefbau, o. a. S.	31 495	+ 4,7	116	16 516	+ 0,7	61	52,4	13 074	+ 0,6	48	41,5
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	23 480	+ 4,0	94	12 741	+ 2,9	51	54,3	10 614	+ 3,5	42	45,2
Fertigteilbau im Hochbau	4 425	+ 9,5	167	2 050	+ 9,5	77	46,3	1 428	+ 9,5	54	32,3
Straßenbau	10 559	- 4,2	109	5 899	- 4,0	61	55,9	4 374	- 2,8	45	41,4
Tiefbau, a. n. g.	7 982	- 2,3	96	5 292	- 1,5	64	66,3	3 985	- 0,4	48	49,9
Übriger Hoch- und Tiefbau ²⁾	2 583	- 3,8	108	1 858	- 1,3	78	71,9	1 347	- 0,6	56	52,1
Insgesamt	80 524	+ 2,5	107	44 355	+ 0,7	59	55,1	34 822	+ 1,2	46	43,2
Spezialbau	3 702	+ 4,3	121	2 166	+ 4,2	71	58,5	1 705	+ 5,5	56	46,1
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	1 309	+ 0,3	85	848	- 0,3	55	64,8	704	- 0,9	46	53,7
Zimmerei, Dachdeckerei	3 422	+ 5,2	106	1 864	+ 5,0	57	54,5	1 497	+ 5,6	46	43,7
Insgesamt	88 958	+ 2,6	107	49 234	+ 1,0	59	55,3	38 728	+ 1,5	47	43,5
nach Beschäftigtengrößenklassen											
Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten											
20 — 49	19 714	+ 1,7	86	11 958	+ 0,8	52	60,7	9 642	+ 1,7	42	48,9
50 — 99	16 571	+ 4,5	94	9 574	+ 1,4	54	57,8	7 667	+ 2,0	44	46,3
100 — 199	13 988	- 0,1	104	7 824	- 1,0	58	55,9	6 118	- 0,7	45	43,7
200 — 499	13 730	+ 3,0	123	7 084	- 0,2	64	51,6	5 444	- 0,7	49	39,7
500 und mehr	24 956	+ 3,6	139	12 793	+ 2,7	71	51,3	9 857	+ 3,5	55	39,5
Insgesamt	20 900	+ 3,3	90	11 602	+ 2,2	50	55,5	9 570	+ 2,0	41	45,8
Ausbaugewerbe											
nach Beschäftigtengrößenklassen											
Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten											
20 — 49	10 312	+ 3,8	83	5 802	+ 3,1	47	56,3	4 815	+ 2,7	39	46,7
50 — 99	4 531	- 2,1	91	2 512	- 4,2	50	55,4	2 061	- 4,4	41	45,5
100 — 199	2 749	+ 9,8	97	1 506	+ 8,9	53	54,8	1 273	+ 10,2	45	46,3
200 und mehr	3 308	+ 4,5	113	1 782	+ 3,6	61	53,9	1 420	+ 3,1	49	42,9

¹⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau, Wasser- und Wasserspezialbau, Brunnenbau, nichtbergbauliche Tiefbohrung, bergbauliche Tiefbohrung, Aufschließung, Schachtbau (ohne Erdölbohrung), Gerüstbau, Fassadenreinigung.

Schaubild 2

ERTRAGSSITUATION¹⁾ DER UNTERNEHMEN²⁾
IM BAUHAUPTGEWERBE

1) Anteil der Nettowertschöpfung abzüglich Personalkosten und Fremdkapitalzinsen gemessen am Bruttoproduktionswert. — 2) Mit 20 Beschäftigten und mehr.

Statistisches Bundesamt 85 0562

Bereinigt man in einem weiteren Schritt die Nettowertschöpfung zu Faktorkosten um die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit und die Fremdkapitalzinsen, so erhält man eine Restgröße, die noch die Einkommen aus selbständiger Arbeit und Unternehmenserträge im weite-

sten Sinne umfaßt. Gleichwohl bietet diese bereinigte Größe bei allen Einschränkungen, die das Berichtssystem mit sich bringt, Anhaltspunkte über die Ertragslage der Unternehmen im Bauhauptgewerbe. Nach 1980 konnte eine gravierende Verschlechterung der Ertragslage festgestellt werden.

Durch die konjunkturelle Belebung und die insgesamt stagnierenden Personalkosten trat 1983 eine leichte Verbesserung ein. Ein geringfügiger Anstieg der bereinigten Restgröße kann in allen Bereichen des Bauhauptgewerbes beobachtet werden. Die Konjunkturindikatoren und der Anstieg der Insolvenzen im Jahr 1984 deuten allerdings auf eine nur vorübergehende Stabilisierung im Bauhauptgewerbe hin.

Ausgewählte Kostenarten

Die Material- und Personalkosten stellen die Hauptkostenfaktoren im Bauhauptgewerbe dar.

Die Personalkosten blieben mit 35 Mrd. DM im Berichtsjahr 1983 nahezu auf dem Niveau des Vorjahres und hatten einen Anteil von 39,3 % an der Gesamtleistung. Nachdem im Vorjahr dieser Wert erstmals 40 % überschritt, ging er 1983 wieder geringfügig zurück und lag damit im langjährigen Durchschnitt.

Die Höhe der Personalkosten wird in erster Linie von den im Berichtsjahr getätigten Tarifabschlüssen und von der

Tabelle 3: Personalkosten und Vorleistungen am Bruttoproduktionswert im Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1983

Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Wirtschaftszweig Beschäftigtengrößenklassen	Brutto- produktionswert ¹⁾		Personal- kosten		Materialverbrauch, Einsatz an Handelsware, Kosten für Fremd- und Nachunternehmer- leistungen ¹⁾		Material- verbrauch ¹⁾		Kosten für Fremd- und Nachunternehmer- leistungen ^{1) 2)}	
	Mill. DM	% ³⁾	%	% ³⁾	%	% ³⁾	%	% ³⁾	%	% ³⁾
Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen										
Hoch- und Tiefbau, o. a. S.	31 495	+ 4,7	38,5	+ 1,1	47,6	+ 9,4	24,6	+ 5,3	22,6	+ 14,2
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	23 480	+ 4,0	40,7	+ 0,2	45,7	+ 5,4	28,4	+ 5,1	16,3	+ 4,8
Fertigteilbau im Hochbau	4 425	+ 9,5	28,1	+ 4,0	53,7	+ 9,4	30,0	+ 7,6	21,8	+ 9,0
Straßenbau	10 559	- 4,2	38,0	- 5,3	44,1	- 4,4	35,4	- 5,0	8,2	- 2,7
Tiefbau, a. n. g.	7 982	- 2,3	43,8	- 4,0	33,7	- 3,9	23,9	- 6,2	9,4	+ 3,2
Übriger Hoch- und Tiefbau ⁴⁾	2 583	- 3,8	45,3	+ 1,9	28,1	- 9,8	17,6	- 9,6	9,8	- 12,5
Insgesamt	88 958	+ 2,6	39,3	- 0,1	44,7	+ 4,7	27,6	+ 2,3	16,3	+ 8,7
Ausbaugewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen										
Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten										
20 — 49	19 714	+ 1,7	42,5	- 1,4	39,3	+ 2,9	31,4	+ 3,7	7,2	+ 0,2
50 — 99	16 571	+ 4,5	41,4	+ 1,2	42,2	+ 9,0	29,1	+ 5,1	12,0	+ 16,1
100 — 199	13 988	- 0,1	39,8	- 1,1	44,1	+ 1,0	28,2	- 0,5	14,9	+ 4,0
200 — 499	13 730	+ 3,0	36,2	- 2,6	48,4	+ 6,7	28,9	+ 1,5	18,8	+ 15,1
500 und mehr	24 956	+ 3,6	36,9	+ 2,3	48,7	+ 4,4	22,6	+ 0,9	25,7	+ 7,8
Insgesamt	20 900	+ 3,3	39,8	+ 4,2	44,5	+ 4,6	37,0	+ 5,3	4,1	+ 9,8
Ausbaugewerbe nach Beschäftigtengrößenklassen										
Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten										
20 — 49	10 312	+ 3,8	39,8	+ 4,9	43,7	+ 4,5	37,1	+ 4,8	2,9	+ 13,7
50 — 99	4 531	- 2,1	40,3	- 0,0	44,6	+ 0,6	36,9	+ 1,5	4,4	+ 16,2
100 — 199	2 749	+ 9,8	38,6	+ 9,8	45,2	+ 10,8	36,1	+ 13,0	5,9	- 1,4
200 und mehr	3 308	+ 4,5	40,1	+ 3,8	46,1	+ 5,4	37,8	+ 6,6	6,1	+ 8,2

¹⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Ausbaugewerbe: Kosten für Lohnarbeiten. — ³⁾ 1983 gegenüber 1982. — ⁴⁾ Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau, Wasser- und Wasserspezialbau, Brunnenbau, nichtbergbauliche Tiefbohrung, bergbauliche Tiefbohrung, Aufschließung, Schachtbau (ohne Erdölbohrung), Gerüstbau, Fassadenreinigung.

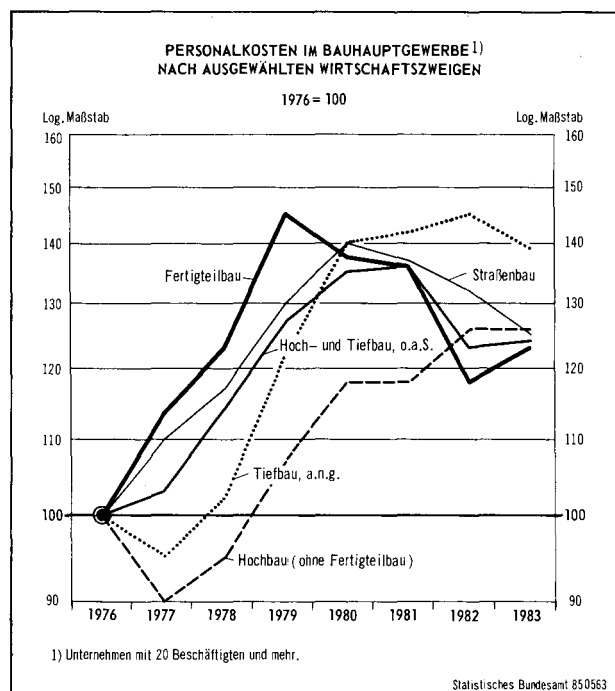
Beschäftigtenstruktur bestimmt. Stichtag für die Erfassung der Beschäftigten ist der 30. September des Berichtsjahres. Die Personalkosten hingegen enthalten noch die Lohn- und Gehaltssummen der Arbeitnehmer, die vor dem 30. September ausgeschieden sind, sowie die Personalaufwendungen der nach diesem Stichtag eingestellten Arbeitnehmer.

Die Zahl der Beschäftigten ging im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 1,7 % zurück. Während 1982 Arbeiter vom Beschäftigtenabbau stärker betroffen waren als Angestellte, war im Berichtsjahr 1983 der Rückgang bei den Angestellten höher als bei den Arbeitern (Angestellte: — 3,1 %; Arbeiter: — 1,5 %).

Trotz des hohen Rückgangs bei den Angestellten verzeichnete die Bruttogehaltssumme einen Zuwachs von 1,9 %, die Bruttolohnsumme hingegen verharrte auf dem Niveau des Vorjahres.

Eine differenzierte Betrachtung der Personalkosten nach Wirtschaftszweigen zeigt, daß, wie in den vergangenen Jahren, das Stukkateurgewerbe einschließlich Gipserei und Verputzerei mit einem Personalkostenanteil von 48,6 % am Bruttoproduktionswert zu den personalintensivsten Branchen zählte, während der Fertigteilbau im Hochbau mit einem Anteil von 28,1 % mit den geringsten Personalkosten belastet war.

Schaubild 3



Mit zunehmender Unternehmensgröße nimmt auch 1983, wie in den vergangenen Jahren, die Bedeutung des Kostenfaktors Personalausgaben ab. Lag der Personalkostenanteil der Beschäftigtenengrößenklasse von 20 bis 49 Beschäftigten noch bei 42,5 %, wurde in der Größenklasse von 200 bis 499 Beschäftigten nur ein Wert von 36,2 % erreicht bzw. von 36,9 % in der Klasse von 500 und mehr Beschäftigten.

Während die Personalaufwendungen im Berichtsjahr 1983 gerade den Stand des Vorjahres hielten, nahm der Aufwand an Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen bei den Unternehmen des Bauhauptgewerbes um 2,3 % zu und erreichte einen Wert von 24,5 Mrd. DM. Der Materialverbrauch umfaßt alle bezogenen Materialien und Fertigteile, die im Unternehmen be- oder verarbeitet oder verbraucht werden. Zu den wichtigsten Baustoffen im Bauhauptgewerbe zählen Transportbeton, Bausand und -kies sowie bituminöses Mischgut. Die Zusammensetzung des Materialverbrauchs ist u. a. davon abhängig, ob die Aufträge im Hochbau oder im Tiefbau überwiegen. Neben der Struktur des Materialbedarfs und der Entwicklung des Bruttoproduktionswertes wird die Höhe der Materialkosten von der Preisentwicklung der bezogenen Erzeugnisse bestimmt. So stieg der Erzeugerpreisindex für Transportbeton im Berichtsjahr um rund 3,8 % an.

Wie in den vergangenen Jahren zählten die Branchen Zimmerei, Dachdeckerei und Straßenbau zu den materialintensivsten Zweigen. Die entsprechenden Anteile am Bruttoproduktionswert betrugen 38,5 bzw. 35,4 % und lagen beträchtlich über dem Durchschnitt des Bauhauptgewerbes.

Von 1976 bis 1983 hat sich der Anteil des Materialverbrauchs, gemessen am Bruttoproduktionswert, im Bauhauptgewerbe von 29,3 % kontinuierlich auf 27,6 % verringert. Dies dürfte vor allen Dingen auf die zunehmende Bedeutung der Vergabe von Aufträgen an Subunternehmer zurückzuführen sein.

Da Großunternehmen von dieser Art der Arbeitsteilung und Spezialisierung mehr Gebrauch machen als kleine Firmen, war auch 1983 der Materialkostenanteil in den kleinen Beschäftigtenengrößenklassen höher als bei den Unternehmen mit 500 Beschäftigten und mehr (Unternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten: 31,4 %; Unternehmen mit 500 Beschäftigten und mehr: 22,6 %).

In dem Anstieg der Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen kommt die zunehmende Bedeutung der Vergabe von Aufträgen an Subunternehmer für die Unternehmen des Bauhauptgewerbes zum Ausdruck. Nachdem 1982 die Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen nur geringfügig angestiegen waren, wiesen sie im Berichtsjahr 1983 einen kräftigen Zuwachs von 8,7 % auf. Somit erreichte dieser Kostenfaktor einen Anteil von 16,3 % am Bruttoproduktionswert. In den letzten Jahren kann ein nahezu kontinuierlich ansteigender Trend festgestellt werden. Im Jahr 1980 lag der Anteil dieses Kostenfaktors noch bei rund 14 %.

Die höchsten Zunahmen im Jahr 1983 erreichten der Hoch- und Tiefbau ohne ausgeprägten Schwerpunkt mit 14,2 % und die Zimmerei, Dachdeckerei mit 15,6 %. Die Unternehmen des Hoch- und Tiefbaus ohne ausgeprägten Schwerpunkt wickelten 22,6 % ihrer Aufträge über Subunternehmer ab und übertrafen 1983 die Unternehmen des Fertigteilbaus, welche in den vergangenen Jahren die Spitzenposition hielten.

Die Betrachtung nach Beschäftigtenengrößenklassen unterstreicht die Tatsache, daß besonders Großunternehmen Subunternehmerleistungen in Anspruch nehmen. Der An-

teil der Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen am Bruttoproduktionswert wies zwischen den Beschäftigtengrößtenklassen im Berichtsjahr eine ansteigende Tendenz auf. Kleinunternehmen mit 20 bis 49 Beschäftigten ließen nur 7,2 % ihrer Aufträge durch Nachunternehmer ausführen, während bei den Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten dieser Anteil 25,7 % ausmachte.

Der geringe Anteil der Umsatzerlöse aus eigener Nachunternehmertätigkeit der Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr des Bauhauptgewerbes am Bruttoproduktionswert von unter 1,5 % in den letzten Jahren deutet darauf hin, daß die Aufträge an kleine Bauunternehmungen vergeben wurden und an Firmen, die überwiegend in anderen Wirtschaftszweigen tätig sind.

Investitionen im Bauhauptgewerbe 1983

Im Zuge der Produktionsbelebung haben die Unternehmen des Bauhauptgewerbes ihre Investitionen 1983 beträchtlich ausgeweitet. Nach dem Einbruch der Investitionstätigkeit in den Jahren 1981 und 1982 wurde im Berichtsjahr eine Zunahme von 13,7 % erzielt. Insgesamt wurde ein Investitionsvolumen von nominal 3,3 Mrd. DM erreicht.

Allein die Unternehmen des Hoch- und Tiefbaus ohne ausgeprägten Schwerpunkt investierten 1983 weniger als

im Vorjahr (— 3,2 %). Die Steigerungsraten der Investitionsausgaben im Tief- und Straßenbau lagen über dem Durchschnitt des Bauhauptgewerbes (Straßenbau: + 22,0 %; Tiefbau (a. n. g.): + 14,9 %). Im Fertigteilbau im Hochbau wurde das Vorjahresergebnis nahezu verdoppelt, im reinen Hochbau um 20,6 % übertroffen.

Die Analyse nach Beschäftigtengrößtenklassen vermittelt ein recht ausgeglichenes Bild. Bemerkenswert ist, daß die Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten nach 1982 auch im Berichtsjahr 1983 nochmals einen Rückgang verzeichneten (— 2,1 %). Nahezu 60 % der Investitionsausgaben in dieser Größenklasse wurden von Unternehmen des Hoch- und Tiefbaus ohne ausgeprägten Schwerpunkt getätigt.

Für den Kauf von Maschinen und maschinellen Anlagen wurden im Berichtsjahr 2,6 Mrd. DM aufgewendet. Dies entspricht einem Anteil von rund 79 % an den gesamten Investitionen. Trotz der Steigerung um 13,7 % wurde das Niveau von Anfang der achtziger Jahre nicht erreicht. Aufgrund der im gleichen Zeitraum stattgefundenen Preissteigerungen liegen die realen Investitionen in Maschinen und maschinellen Anlagen merklich unter dem langjährigen Durchschnitt. Gemessen am Gesamtumsatz verzeichneten die Investitionen einen Wert von 3,7 %, der damit immer noch unter dem Wert von 1977 (3,8 %) liegt.

Tabelle 4: Investitionen und Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe 1983
Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr

Wirtschaftszweig Beschäftigtengrößenklassen	Bebaute Grund- stücke und Bauten	Grund- stücke ohne Bauten	Maschinen, maschinelle Anlagen ¹⁾	Ins- gesamt	1983 gegenüber 1982	Je Beschäft- tigten	Im Ver- hältnis zum Gesamt- umsatz	Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen		
								ins- gesamt	1983 gegenüber 1982	im Verhältnis zu den Inve- stitionen
1 000 DM					%	DM	%	1 000 DM	%	
Bauhauptgewerbe nach Wirtschaftszweigen										
Hoch- und Tiefbau, o. a. S.	133 610	31 609	845 715	1 010 934	— 3,2	3 708	3,2	453 239	+ 6,2	44,8
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	154 102	131 911	609 959	895 972	+ 20,6	3 584	3,8	199 266	+ 2,0	22,2
Fertigteilbau im Hochbau	93 885	7 123	90 631	191 639	+ 91,4	7 220	4,4	45 842	+ 5,5	23,9
Straßenbau	23 920	11 532	384 474	419 926	+ 22,0	4 322	3,9	227 111	+ 5,1	54,1
Tiefbau, a. n. g.	20 593	5 235	335 597	361 425	+ 14,9	4 346	4,4	178 887	— 11,3	49,5
Übriger Hoch- und Tiefbau ²⁾	24 490	810	176 921	202 221	+ 25,5	8 438	7,9	56 499	+ 3,3	27,9
Hoch- und Tiefbau	450 600	188 220	2 443 297	3 082 117	+ 13,8	4 091	3,8	1 160 844	+ 2,0	37,7
Spezialbau	11 636	2 531	72 128	86 295	+ 4,6	2 821	2,3	45 762	+ 5,4	53,0
Stukkateurgewerbe, Gipserei, Verputzerei	8 446	308	29 993	38 747	+ 9,2	2 480	2,9	13 946	+ 8,9	36,0
Zimmerei, Dachdeckerei	25 050	1 138	71 296	97 484	+ 21,8	2 992	2,8	35 561	+ 22,1	36,5
Insgesamt ...	495 732	192 197	2 616 714	3 304 643	+ 13,7	3 971	3,7	1 256 113	+ 2,7	38,0
Unternehmen mit ... bis ... Beschäftigten										
nach Beschäftigtengrößenklassen										
20 — 49	100 412	46 315	635 871	782 598	+ 19,3	3 410	3,9	227 975	— 10,6	29,1
50 — 99	84 726	29 583	543 377	657 686	+ 21,3	3 719	3,9	209 225	+ 8,9	31,8
100 — 199	65 433	18 859	424 574	508 866	+ 19,9	3 775	3,6	222 111	+ 4,8	43,6
200 — 499	83 991	23 750	380 616	488 357	+ 22,9	4 361	3,5	221 183	+ 6,9	45,3
500 und mehr	161 167	73 693	632 277	867 137	— 2,1	4 840	3,5	375 616	+ 5,0	43,3
Insgesamt ...	107 420	6 913	337 403	451 736	+ 11,8	1 955	2,1	185 013	+ 9,5	41,0
Ausbaugewerbe										
nach Beschäftigtengrößenklassen										
20 — 49	58 524	2 538	160 920	221 982	+ 13,0	1 792	2,1	89 486	+ 11,8	40,3
50 — 99	22 929	3 855	72 065	98 849	+ 9,4	1 983	2,2	41 966	— 1,8	42,5
100 — 199	14 696	234	36 213	51 143	+ 15,7	1 832	1,8	28 779	+ 34,0	56,3
200 und mehr	11 271	286	68 205	79 762	+ 9,4	2 709	2,3	24 782	+ 0,8	31,1

¹⁾ Einschl. Werkzeuge, Baustellen-, Betriebs- und Geschäftsausstattung. — ²⁾ Erdbewegungsarbeiten, Landeskulturbau, Wasser- und Wasserspezialbau, Brunnenbau, nichtbergbauliche Tiefbohrung, bergbauliche Tiefbohrung, Aufschließung, Schachtbau (ohne Erdölbohrung), Gerüstbau, Fassadenreinigung.

Je Beschäftigten investierten die Unternehmen des Bauhauptgewerbes 536 DM mehr als im Vorjahr. Mit 4 840 DM lagen die Unternehmen mit 500 und mehr Beschäftigten an der Spitze.

Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen

In den vergangenen Jahren konnte ein steigender Trend, Sachanlagen zu mieten und zu pachten, im Bauhauptgewerbe wie in allen anderen Zweigen der Wirtschaft beobachtet werden. Ein Indiz für diese Entwicklung waren die hohen Zuwachsraten bei den Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen. Hierunter fallen u. a. die Mieten und Pachten für Baugeräte, Datenverarbeitungsanlagen, Fahrzeuge und Lagerräume.

Nach einer Stagnation im Jahr 1981 und einer Steigerung von 4,6 % im Jahr 1982 lagen die Ausgaben für Mieten und Pachten im Berichtsjahr — trotz der kräftigen Zunahme bei den Investitionen — nur um 2,7 % über dem Niveau des Vorjahres. Somit verminderte sich der Anteil der Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen, gemessen an den Bauinvestitionen, von 42,1 % im Vorjahr auf 38,0 % im Jahr 1983.

Betrachtet man einzelne Wirtschaftszweige des Bauhauptgewerbes, so zeigt sich ein recht einheitliches Bild. Allein

im Tiefbau (a. n. g.) gingen die Ausgaben für Mieten und Pachten um 11,3 % zurück. Eine zweistellige Zuwachsrate konnte nur im Wirtschaftszweig Zimmerei, Dachdeckerei erzielt werden (+ 22,1 %).

Ausbaugewerbe

Im Ausbaugewerbe, in dem überwiegend kleine Handwerksunternehmen tätig sind, verläuft die konjunkturelle Entwicklung im allgemeinen gedämpfter als im Bauhauptgewerbe. Nach 1980 war die Produktionsentwicklung im Ausbaugewerbe nur 1982 leicht rückläufig. Im Berichtsjahr 1983 wurde schon wieder ein Anstieg der Produktionstätigkeit erreicht. Die Unternehmen des Ausbaugewerbes können sich in größerem Ausmaß als die Unternehmen des Bauhauptgewerbes auf die Tätigkeiten am Baubestand stützen. Altbausanierung und Bemühungen zur Energieeinsparung gewinnen zunehmend an Bedeutung und kompensieren die Auswirkungen einer abnehmenden Neubautätigkeit für ausbaugewerbliche Unternehmen.

Bei der Analyse der Kostenstruktursergebnisse für das Ausbaugewerbe muß berücksichtigt werden, daß im Rahmen dieser Stichprobenstatistik nur Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr befragt werden. Aufgrund der kleingewerblichen Struktur des Ausbaugewerbes werden nur rund 35 % der Beschäftigten und 40 % des Gesamtumsatzes abgedeckt.

Der Bruttoproduktionswert der Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 20 Beschäftigten und mehr erreichte 1983 einen Wert von 20,9 Mrd. DM und lag somit um 3,3 % über dem Niveau des Vorjahres. Der Nettoproduktionswert verzeichnete einen etwas geringeren Zuwachs von 2,2 %.

Die Personalkosten mit einem Anteil von 39,8 % am Bruttoproduktionswert stellten, wie im Bauhauptgewerbe, die wichtigste Kostenart dar. Die spezifischen Produktionsweisen im Ausbau- und Bauhauptgewerbe führen zu erheblichen Unterschieden in der Vorleistungsstruktur. Gemessen am Bruttoproduktionswert lag der Anteil des Materialverbrauchs mit 37,0 % knapp 10 Prozentpunkte über dem entsprechenden Wert des Bauhauptgewerbes. Eine erheblich größere Bedeutung als im Bauhauptgewerbe hat auch der Einsatz an Handelsware. In vielen Fällen ist dem ausbaugewerblichen Betrieb — wie z. B. bei Unternehmen der Elektroinstallation oder bei Fliesenlegern — ein Ladengeschäft angegliedert.

Hingegen treten Unternehmer des Ausbaugewerbes nur vereinzelt als Hauptunternehmer auf. Der Anteil der Kosten für Fremd- und Nachunternehmerleistungen betrug nur 4,1 % am Bruttoproduktionswert. Gleichwohl wurden 9,8 % mehr Aufträge an Nachunternehmer vergeben als im Vorjahr. Dazu trugen maßgeblich die Unternehmen mit 20 bis 49 und 50 bis 99 Beschäftigten mit Steigerungsraten von 13,7 bzw. 16,2 % bei. Wie im Bauhauptgewerbe machten auch die Großunternehmen im Ausbaugewerbe von dieser Art der Arbeitsteilung mehr Gebrauch als die kleinen Unternehmen.

Andererseits sind die Ausbaufirmen mehr als Subunternehmer tätig als die bauhauptgewerblichen Unternehmen. Die Umsatzerlöse aus eigener Nachunternehmertätigkeit

Schaubild 4

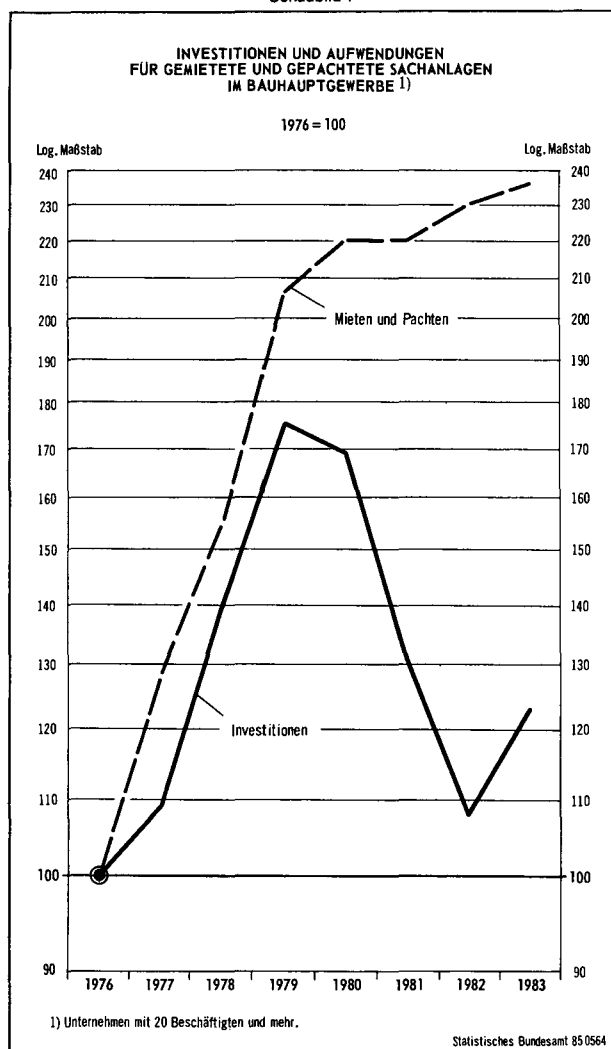
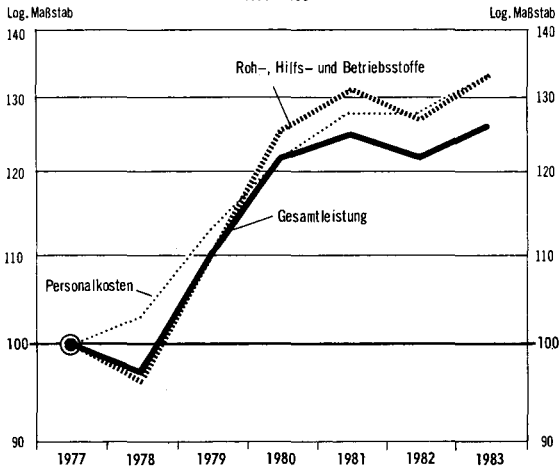


Schaubild 5

GESAMTLEISTUNG ¹⁾, MATERIALVERBRAUCH
UND PERSONALKOSTEN IM AUSBAUGEWERBE ²⁾

1977 = 100 ³⁾



1) Gesamtleistung entspricht dem Bruttoproduktionswert. – 2) Unternehmen mit 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Im Ausbaugewerbe ab 1977 neuer Berichtskreis.

Statistisches Bundesamt 85 0565

erreichten 1983 einen Anteil von 4,5 % gemessen am Bruttoproduktionswert (Bauhauptgewerbe: 1,4 %).

Der Anstieg der Produktionstätigkeit schlug sich 1983 auch in einer Belebung der Investitionstätigkeit nieder. Die Unternehmen des Ausbaugewerbes mit 20 Beschäftigten und mehr tätigten Investitionsausgaben im Wert von 451,7 Mill. DM und investierten somit 11,8 % mehr als 1982. Der Anteil der Ausgaben für Maschinen und maschinelle Anlagen erreichte rund 75 % an den gesamten Investitionen. Der erheblich niedrigere Investitionswert je Beschäftigten im Ausbaugewerbe als im Bauhauptgewerbe weist darauf hin, daß die Tätigkeiten im Bauhauptgewerbe kapitalintensiver sind als im Ausbaugewerbe (Ausbaugewerbe: 1 955 DM; Bauhauptgewerbe: 3 971 DM). Die Möglichkeit, Sachanlagen zu mieten oder zu pachten, gewinnt auch im Ausbaugewerbe an Bedeutung. Die Aufwendungen für gemietete und gepachtete Sachanlagen stiegen im Berichtsjahr um 9,5 % an.

Dr. Christiane Bald

Handelswege im Außenhandel 1984

Vorbemerkung

Im Mittelpunkt der Veröffentlichungen der amtlichen Statistik über die regionale Gliederung des deutschen Außenhandels stehen die Ergebnisse nach Herstellungs- und Verbrauchsländern¹⁾. Diese Regionaldaten geben neben einem Überblick über die weltweite Handelsverflechtung der deutschen Wirtschaft u. a. wertvolle Hinweise über die Warenwege, die die von der Bundesrepublik Deutschland aus anderen Ländern importierten oder dorthin exportierten Waren nehmen. Neben dieser klassischen und allgemein gebräuchlichen regionalen Darstellungsform werden vom Statistischen Bundesamt auch Ergebnisse des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland in der Gliederung nach Einkaufs- und Käuferländern²⁾ veröffentlicht³⁾. Mit dieser Darstellungsform werden vor allem die Handelswege im Außenhandel und die Daten des mittelbaren Handels sichtbar gemacht. Ferner wird damit ein Einblick vermittelt, in welchem Umfang von der Bundesrepublik Deutschland Waren unter Einschaltung anderer Länder als den jeweiligen Herstellungs- bzw. Verbrauchsländern gekauft bzw. verkauft werden. Darüber hinaus lassen die nach Einkaufs- und Käuferländern gegliederten Ergebnisse des Außenhandels die mit dem grenzüber-

schreitenden Warenverkehr einhergehenden monetären Ströme erkennen. Der nachfolgende Beitrag analysiert die Struktur und Entwicklung der regionalen Handelsströme im Jahr 1984 nach Einkaufsländern bei der Einfuhr und nach Käuferländern bei der Ausfuhr.

Außenhandel nach Einkaufs- und Käuferländern

Der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland brachte im Jahr 1984 mit dem konjunkturellen Aufschwung im Inland und in den wichtigsten Partnerländern neue Höchstwerte in beiden Verkehrsrichtungen. So erhöhte sich aufgrund der verstärkten Inlandsnachfrage nach ausländischen Waren die **Einfuhr** von 1983 auf 1984 nominal um 11 % auf 434,3 Mrd. DM. Der kräftige Zuwachs der Einfuhren ist allerdings etwa zur Hälfte der Verteuerung der aus dem Ausland bezogenen Waren zuzuschreiben, denn **real**⁴⁾ (also dem Volumen nach) nahmen die Importe nur um 5,2 % zu, weil die Durchschnittswerte der Einfuhr insgesamt 1984 um 5,9 % höher lagen als 1983. Neben dem konjunkturellen Aufschwung auf bedeutenden Auslandsmärkten war den deutschen Exportgeschäften vor allem der hohe Kurs des US-Dollars dienlich. Unter diesen günstigen Vorzeichen stiegen die **Ausfuhren** von 1983 auf 1984 um nahezu 13 % auf 488,2 Mrd. DM, nachdem ein Jahr zuvor die entsprechende Steigerungsrate noch bei lediglich + 1,1 % gelegen hatte. Auch nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen (+ 3,5 %) nahmen die Exporte im Berichtsjahr deutlich zu, und zwar um 9,2 %. Der höhere Zuwachs der Ausfuhren im Vergleich zur Entwicklung der Einfuhren führte zu einer merklichen Aktivierung der Außenhandelsbilanz. Mit einem Überschuß von 54,0 Mrd. DM wurde nicht nur das Vorjahresergebnis (+ 42,1 Mrd. DM) deutlich übertroffen, sondern sogar der bisher höchste Ausfuhrüberschuß der Bundesrepublik

1) Siehe hierzu: „Außenhandel 1984 nach Herstellungs- und Verbrauchsländern“ in WiSta 2/1985, S. 133 ff.
2) Einkaufsland ist das Land, in dem die außerhalb des Erhebungsgebietes ansässige Person, von welcher die im Erhebungsgebiet ansässige Person die eingeführten Waren erworben hat, ihren Sitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat. — Käuferland ist das Land, in dem die außerhalb des Erhebungsgebietes ansässige Person, die von der im Erhebungsgebiet ansässigen Person die zur Ausfuhr bestimmten Waren erwirbt, ansässig ist.
3) Siehe insbesondere Fachserie 7, Reihe 1, und Ergänzungsbericht 1 und 2 zu Reihe 3.
4) Mengen bewertet mit Durchschnittswerten von 1980.

Tabelle 1: Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen

Ländergruppe ¹⁾	Einkaufs- bzw. Käuferland								Herstellungs- bzw. Verbrauchsland			
	Einfuhr				Ausfuhr				Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- (+) Überschuß			
	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984
	Mill. DM		%		Mill. DM		%		Mill. DM			
Insgesamt ²⁾	390 192	434 257	100	100	432 281	488 223	100	100	+ 42 089	+ 53 966	+ 42 089	+ 53 966
Industrialisierte westliche Länder	335 207	372 032	85,9	85,7	346 373	400 961	80,1	82,1	+ 11 165	+ 28 929	+ 36 473	+ 58 014
EG-Länder	202 017	220 345	51,8	50,7	208 080	232 577	48,1	47,6	+ 6 063	+ 12 231	+ 16 332	+ 24 777
Andere europäische Länder	69 800	79 226	17,9	18,2	88 296	99 132	20,4	20,3	+ 18 496	+ 19 906	+ 20 612	+ 23 077
Vereinigte Staaten und Kanada	47 318	52 487	12,1	12,1	36 439	51 760	8,4	10,6	- 10 879	- 726	+ 4 922	+ 16 001
Übrige Länder	16 073	19 975	4,1	4,6	13 558	17 493	3,1	3,6	- 2 515	- 2 482	- 5 394	- 5 841
Entwicklungsländer	38 677	43 031	9,9	9,9	63 122	63 748	14,6	13,1	+ 24 446	+ 20 717	+ 4 030	- 2 222
Afrika	8 853	8 968	2,3	2,1	12 953	13 002	3,0	2,7	+ 4 099	+ 4 035	- 6 329	- 9 117
Amerika	11 905	14 218	3,1	3,3	9 855	11 754	2,3	2,4	- 2 050	- 2 464	- 4 840	- 4 317
Asien	17 458	19 369	4,5	4,5	40 225	38 879	9,3	8,0	+ 22 768	+ 19 511	+ 15 716	+ 11 915
Ozeanien	460	477	0,1	0,1	89	113	0,0	0,0	- 371	- 364	- 516	- 703
OPEC-Länder ³⁾	10 833	10 664	2,8	2,5	28 877	25 622	6,7	5,2	+ 18 044	+ 14 958	+ 4 294	+ 658
Andere Entwicklungsländer	27 844	32 367	7,1	7,5	34 245	38 126	7,9	7,8	+ 6 401	+ 5 759	- 264	- 2 880
Staatshandelsländer	16 053	18 959	4,1	4,4	21 393	21 999	4,9	4,5	+ 5 341	+ 3 039	+ 448	- 3 107
Europa	14 211	16 783	3,6	3,9	18 906	19 290	4,4	4,0	+ 4 695	+ 2 507	- 28	- 3 338
Asien	1 842	2 177	0,5	0,5	2 487	2 709	0,6	0,6	+ 645	+ 532	+ 477	+ 231

1) Zuordnung zu den einzelnen Ländergruppen nach dem Stand vom Januar 1984. — 2) Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder. — 3) Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Vereinigte Arabische Emirate, Indonesien.

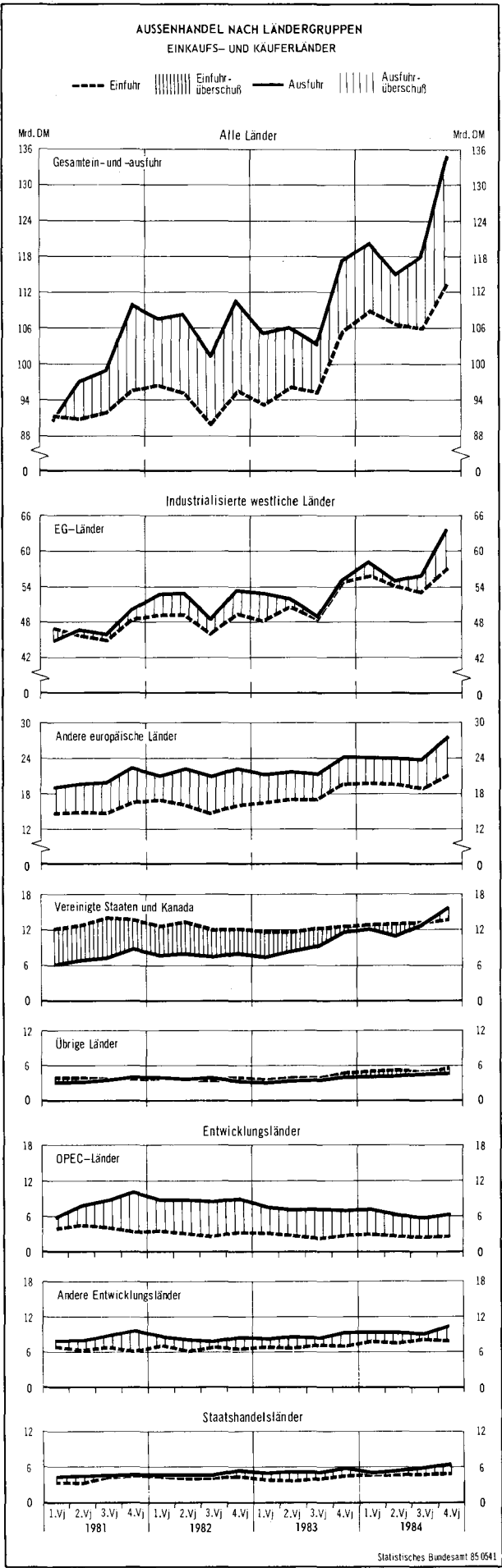
Deutschland erzielt. Der zweitgrößte Aktivsaldo war im Jahr 1982 mit 51,3 Mrd. DM erwirtschaftet worden. Unter Berücksichtigung der traditionell negativen Salden für Dienstleistungen und Übertragungen erbrachte die Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz⁵⁾ 1984 einen Überschuß in Höhe von 17,7 Mrd. DM, nachdem sich im Vorjahr ein Aktivposten von 10,5 Mrd. DM ergeben hatte.

Auch im Jahr 1984 zeigten sich im deutschen Außenhandel in der Gliederung der nominalen Werte nach Einkaufs- und Käuferländern ähnliche Strukturen wie in den Vorjahren. Nach wie vor waren die industrialisierten westlichen Länder die bedeutendsten Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland. Einfuhrseitig betrug deren Anteil am deutschen Außenhandel 1984 knapp 86 %, wobei die EG-Länder mit einem Anteil von insgesamt 51 % die bedeutendste Gruppe bildeten. Die Entwicklungsländer und die Staatshandelsländer waren mit 10 bzw. 4 % in weitaus geringerem Maß an der Einfuhr beteiligt. Ausführseitig ergaben sich ähnliche Schwerpunkte, wenngleich hier die Bedeutung der industrialisierten westlichen Länder bei einem Anteil von 82 % nicht ganz so groß war wie bei der Einfuhr. Dafür waren die Entwicklungsländer mit einem Anteil von 13 % bei den Exporten stärker am deutschen Außenhandel beteiligt als in der anderen Verkehrsrichtung. Auf die Staatshandelsländer entfielen 1984 knapp 5 % der Ausfuhren (siehe Tabelle 1).

Während die Strukturen des deutschen Außenhandels nach Einkaufs- und Käuferländern weitgehend konstant geblieben sind, veränderten sich die nominalen Werte von 1983 auf 1984 recht erheblich. So stiegen die Käufe (Einfuhr) in den industrialisierten westlichen Ländern um 11 % auf 372,0 Mrd. DM und die Verkäufe (Ausfuhr) dorthin sogar um 16 % auf 401,0 Mrd. DM. Infolge dieser Entwicklung verbesserte sich der Aktivsaldo der Handelsbilanz mit diesen Ländern von 11,2 Mrd. DM im Jahr 1983 auf nunmehr 28,9 Mrd. DM. Maßgeblichen Anteil am expansiven Verlauf des grenzüberschreitenden Warenverkehrs hatte einmal mehr der Handel mit den Partnerländern der Europäischen Gemeinschaften (EG). Zwar blieben die relativen Veränderungsraten der Käufe (+ 9,1 %) aus der EG und der Verkäufe (+ 12 %) nach dort etwas hinter der allgemeinen Entwicklung zurück, doch absolut waren hier sowohl bei den Käufen (+ 18,3 Mrd. DM) als auch bei den Verkäufen (+ 24,5 Mrd. DM) die stärksten Zunahmen unter allen Ländergruppierungen zu verzeichnen. Der Handel mit der EG vereinigte 1984 allein 51 % aller Einfuhren und 48 % aller Ausfuhren auf sich. Der Ausfuhrüberschuß gegenüber diesen Ländern hat sich von 6,1 Mrd. DM auf 12,2 Mrd. DM verdoppelt.

Innerhalb der Gruppe der industrialisierten westlichen Länder wurde 1984 jedoch nicht im Handel mit den EG-Ländern, sondern im Handel mit der Gruppe der „anderen europäischen Länder“ der höchste Ausfuhrüberschuß (+ 19,9 Mrd. DM) erzielt. Der traditionell hohe Aktivsaldo im Außenhandel mit diesen Ländern konnte gegenüber dem Vorjahr (+ 18,5 Mrd. DM) sogar noch etwas gesteigert werden, weil die Verkäufe nach dort in absoluten

Schaubild 1



⁵⁾ Siehe „Monatsberichte der Deutschen Bundesbank“.

Werten stärker zunahmen als die Käufe (+ 10,8 Mrd. DM gegenüber + 9,4 Mrd. DM). Insgesamt wurden von der Bundesrepublik Deutschland 1984 von dieser Ländergruppe Waren im Wert von 79,2 Mrd. DM gekauft und nach dort Waren im Werte von 99,1 Mrd. DM verkauft, was einem Anteil am gesamten deutschen Außenhandel von 18 bzw. 20 % entspricht. Begünstigt durch den anhaltend hohen Kurs des US-Dollars expandierten im Berichtsjahr die Verkäufe nach Nordamerika um 42 % auf 51,8 Mrd. DM. Da im gleichen Zeitraum die Käufe von den USA und Kanada nur um 11 % auf 52,5 Mrd. DM zunahmen, ging der im Vorjahr im Handelsverkehr mit Nordamerika ausgewiesene Passivsaldo in Höhe von 10,9 Mrd. DM auf 0,7 Mrd. DM im Jahr 1984 zurück. Ausfuhrseitig nahm der Anteil des Nordamerikahandels am gesamten deutschen Außenhandel von 8,4 auf 11 % zu, während er einfuhrseitig unverändert bei 12 % blieb. Auch im Handel mit den übrigen industrialisierten Ländern⁶⁾ entwickelten sich die Verkäufe überdurchschnittlich stark (um + 29 % auf 17,5 Mrd. DM), so daß deren Anteil an den Gesamtausfuhren von 3,1 auf 3,6 % stieg. Da die Käufe aus diesen Ländern, die sich 1984 auf einen Anteil von 4,6 % beliefen, ebenfalls kräftig zunahmen (um 24 % auf 20,0 Mrd. DM), konnte der seit Jahren negative Saldo (1984: — 2,5 Mrd. DM) nur wenig abgebaut werden.

Eine starke Belebung der Käufe (+ 11 % auf 43,0 Mrd. DM) und eine nur geringe Zunahme der Verkäufe (+ 1 % auf 63,7 Mrd. DM) kennzeichneten 1984 den Außenhandel mit den Entwicklungsländern. Dabei stand der Handel mit den OPEC-Ländern unter anderem Vorzeichen als der mit den anderen Entwicklungsländern. Während nämlich von 1983 auf 1984 sowohl die Käufe aus den OPEC-Staaten (— 1,6 % auf 10,7 Mrd. DM) als auch die Verkäufe dorthin (— 11 % auf 25,6 Mrd. DM) rückläufig waren, stieg der Außenhandel mit den anderen Entwicklungsländern auf der Einfuhrseite um 16 % auf 32,4 Mrd. DM und auf der Ausfuhrseite um 11 % auf 38,1 Mrd. DM. Da den leicht reduzierten Käufen aus den OPEC-Ländern stärkere Einbußen auf der Ausfuhrseite gegenüberstanden, ging der Exportüberschuß von 18,0 Mrd. DM auf 15,0 Mrd. DM zurück. Auch der Aktivsaldo im Außenhandel mit den anderen Entwicklungsländern lag mit 5,8 Mrd. DM niedriger als im Vorjahr (+ 6,4 Mrd. DM). Da die Zunahme der Käufe aus den Entwicklungsländern mit + 11 % genau so hoch war wie die der Gesamteinfuhren, blieb deren Anteil an allen Käufen im Ausland unverändert bei 9,9 %, wobei 2,5 % auf die OPEC-Länder und 7,5 % auf die anderen Entwicklungsländer entfielen. Ausfuhrseitig kam den Entwicklungsländern bei einem Anteil von 13 % eine etwas größere Bedeutung als bei der Einfuhr zu. Das Schwergewicht lag hier ebenfalls bei den anderen Entwicklungsländern (7,8 %). Die Verkäufe in die OPEC-Länder machten 5,2 % der Gesamtexporte aus.

Positive Veränderungen zeigte auch der Außenhandel mit den Staatshandelsländern. Die Käufe aus diesen Ländern nahmen um 18 % auf 19,0 Mrd. DM und die Verkäufe dorthin um 2,8 % auf 22,0 Mrd. DM zu. Der Aktiv-

saldo ging folglich von 5,3 auf 3,0 Mrd. DM zurück. Am gesamten deutschen Import und Export waren die Staatshandelsländer zu 4,4 bzw. 4,5 % beteiligt, wobei die europäischen Staatshandelsländer den Schwerpunkt bildeten.

Bei der Gliederung der Einkaufs- und Käuferländer im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach ihrer wertmäßigen Bedeutung (siehe Tabelle 2) ist vor allem die Platzierung des USA-Handels zu erwähnen. Nachdem die

Tabelle 2: Ausgewählte Einkaufs- und Käuferländer im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland

Einkaufs- bzw. Käuferland, geordnet nach den Werten von 1984	1982	1983	1984	1982	1983	1984
	Mill. DM			% ¹⁾		
Einfuhr						
1 Niederlande	47 954	50 756	56 517	12,7	13,0	13,0
2 Vereinigte Staaten	46 865	44 557	49 118	12,4	11,4	11,3
3 Frankreich	43 940	45 825	47 383	11,7	11,7	10,9
4 Vereinigtes Königreich ..	34 590	32 992	38 684	9,2	8,5	8,9
5 Italien	28 724	31 112	33 724	7,6	8,0	7,8
6 Belgien und Luxemburg ..	27 041	29 409	31 113	7,2	7,5	7,2
7 Schweiz	22 854	24 804	27 916	6,1	6,4	6,4
8 Japan	10 917	12 739	15 970	2,9	3,3	3,7
9 Österreich	11 500	13 077	14 623	3,1	3,4	3,4
10 Schweden	7 465	8 088	9 611	2,0	2,1	2,2
11 Sowjetunion	7 518	6 873	8 380	2,0	1,8	1,9
12 Norwegen	8 272	8 055	7 949	2,2	2,1	1,8
Sonstige Länder	78 824	81 903	93 270	20,9	21,0	21,5
Insgesamt ...	376 464	390 192	434 257	100	100	100
Ausfuhr						
1 Frankreich	60 173	55 548	61 259	14,1	12,8	12,5
2 Vereinigte Staaten	28 428	33 425	47 581	6,6	7,7	9,7
3 Vereinigtes Königreich ..	33 710	37 544	42 504	7,9	8,7	8,7
4 Niederlande	35 863	36 985	41 327	8,4	8,6	8,5
5 Italien	31 888	31 536	36 766	7,5	7,3	7,5
6 Belgien und Luxemburg ..	30 998	31 751	33 901	7,2	7,3	6,9
7 Schweiz	26 222	27 216	31 429	6,1	6,3	6,4
8 Österreich	20 912	22 567	24 702	4,9	5,2	5,1
9 Schweden	11 617	11 499	13 312	2,7	2,7	2,7
10 Sowjetunion	8 810	10 651	10 177	2,1	2,4	2,1
11 Dänemark	8 244	8 548	10 003	1,9	2,0	2,0
12 Spanien	7 346	7 460	8 477	1,7	1,7	1,7
Sonstige Länder	123 529	117 553	126 786	28,9	27,2	26,0
Insgesamt ...	427 741	432 281	488 223	100	100	100

¹⁾ Anteil an der Gesamteinfuhr bzw. -ausfuhr.

Vereinigten Staaten noch 1982 ausfuhrseitig hinter den wichtigsten Handelspartnern der EG den sechsten Platz eingenommen hatten, belegten sie 1984 in dieser Gliederung infolge der günstigen Exportbedingungen den zweiten Rang hinter Frankreich. Auch auf der Einfuhrseite hatten sie diesen Platz inne. Insgesamt gab es nur geringfügige Veränderungen unter den zwölf wichtigsten Handelspartnern gegenüber dem Vorjahr. Bemerkenswert bleibt, daß auf die zwölf dargestellten Länder zusammen knapp 79 % aller Käufe der Bundesrepublik Deutschland aus dem Ausland und 74 % aller Verkäufe dorthin entfielen.

Mittelbarer Außenhandel

Gesamtüberblick

Durch Verknüpfung der außenhandelsstatistischen Daten nach Herstellungs- und Verbrauchsländern mit den Angaben nach Einkaufs- und Käuferländern wird aufgezeigt, in welchem Umfang der deutsche Außenhandel mittelbar oder unmittelbar abgewickelt wird. Die Darstellung des

⁶⁾ Republik Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland.

mittelbaren Handels⁷⁾ läßt erkennen, in welchem Umfang

- Einfuhrwaren von anderen Ländern als den jeweiligen Herstellungsländern gekauft bzw. in anderen Ländern als den jeweiligen Einkaufsländern hergestellt worden sind und
- Ausfuhrwaren an andere Länder als die jeweiligen Verbrauchsländer verkauft bzw. für andere Länder als die jeweiligen Käuferländer zum Verbrauch angemeldet worden sind.

Demgegenüber ist unmittelbarer Handel der zum gesamten grenzüberschreitenden Warenverkehr verbleibende Rest, bei dem Herstellungs- und Einkaufsland bzw. Verbrauchs- und Käuferland identisch sind.

Von der Bundesrepublik Deutschland wurden im Jahr 1984 Waren im Werte von 434,3 Mrd. DM eingeführt. Davon entfielen Bezüge im Werte von 361,4 Mrd. DM auf den unmittelbaren und von 72,9 Mrd. DM auf den mittelbaren Handel⁸⁾. Die mittelbaren Importe, das heißt die Käufe von Waren in anderen Ländern als den jeweiligen Herstel-

der Einfuhr. Der Anteil der mittelbaren Ausfuhren an den Gesamtexporten bewegte sich in den letzten sechs Jahren zwischen 3,3 und 3,6 %. Von 1983 auf 1984 blieb dieser Anteil unverändert bei 3,6 %, weil die mittelbaren Exporte im gleichen Umfang gestiegen sind wie die unmittelbaren Ausfuhren (jeweils + 13 %). Bei einer Gesamtausfuhr von 488,2 Mrd. DM erreichten die mittelbaren Exporte 1984 einen Wert von 17,5 Mrd. DM.

Wie in den Vorjahren war die Bedeutung des mittelbaren Handels im Warenverkehr mit den EG-Ländern weniger ausgeprägt als im Außenhandel mit den übrigen Ländern, wenngleich die Anteile des mittelbaren Handels am gesamten Außenhandel mit den EG-Partnern bei der Einfuhr von 8,1 auf 8,8 % und bei der Ausfuhr von 2,8 auf 3,0 % stiegen. Im Warenverkehr mit den übrigen Ländern beliefen sich die entsprechenden Prozentanteile des mittelbaren Handels 1984 auf 24 % bei der Einfuhr und 4,1 % bei der Ausfuhr.

Wichtige Mittlerländer

Hauptanteil an der Zunahme der mittelbaren Einfuhren von 1983 auf 1984 um 15 % oder 9,6 Mrd. DM hatten die industrialisierten westlichen Länder. Die indirekten Bezüge von dort stiegen um 14 % oder 8,1 Mrd. DM. An dieser Entwicklung waren die Käufe aus den EG-Ländern und den „anderen europäischen Ländern“ jeweils mit einem Zuwachs von 17 % und diejenigen aus den Vereinigten Staaten und Kanada mit einer Zunahme von 7 % beteiligt. Weit überdurchschnittlich stiegen die indirekten Einfuhren unter Einschaltung von Entwicklungsländern als Einkaufsländern (+ 49 % oder 1,4 Mrd. DM), während demgegenüber die Käufe aus den Staatshandelsländern um 19 % oder 0,01 Mrd. DM rückläufig waren. Die herausragende Bedeutung der industrialisierten Länder als Einkaufsländer bei den indirekten Einfuhren wird dadurch belegt, daß im Berichtsjahr 94 % aller mittelbar von der Bundesrepublik Deutschland eingeführten Waren in diesen Ländern gekauft wurden. Unter ihnen bestritten die EG-Länder allein 42 %, während weitere 32 % auf Nordamerika und 20 % auf „andere europäische Länder“ entfielen. Die Entwicklungsländer (6 %) und die Staatshandelsländer (0,1 %) traten in weitaus geringerem Maße als Einkaufsländer im mittelbaren Handel auf. Ähnlich wie bei der Einfuhr spielten auch auf der Ausfuhrseite die industrialisierten westlichen Länder die dominierende Rolle. Allein 92 % aller Exporte über dritte Länder wurden an die Industrieländer verkauft, wobei 39 % auf die EG-Staaten, 41 % auf die „anderen europäischen Länder“ und knapp 11 % auf Nordamerika entfielen. Die Entwicklungsländer (7 %) und die Staatshandelsländer (1 %) traten in geringerem Umfang als Mittler indirekter Exporte auf. Die größten Veränderungen bei den mittelbaren Ausfuhren von 1983 auf 1984 verzeichneten die Verkäufe in die industrialisierten westlichen Länder (+ 14 %). Besonders dynamisch entwickelten sich hier die Verkäufe nach Nordamerika (+ 40 %) sowie nach den übrigen industrialisierten Ländern (+ 25 %).

Mit Abstand wichtigstes Einkaufsland mittelbarer Einfuhren waren im Jahr 1984 die Vereinigten Staaten. Bei

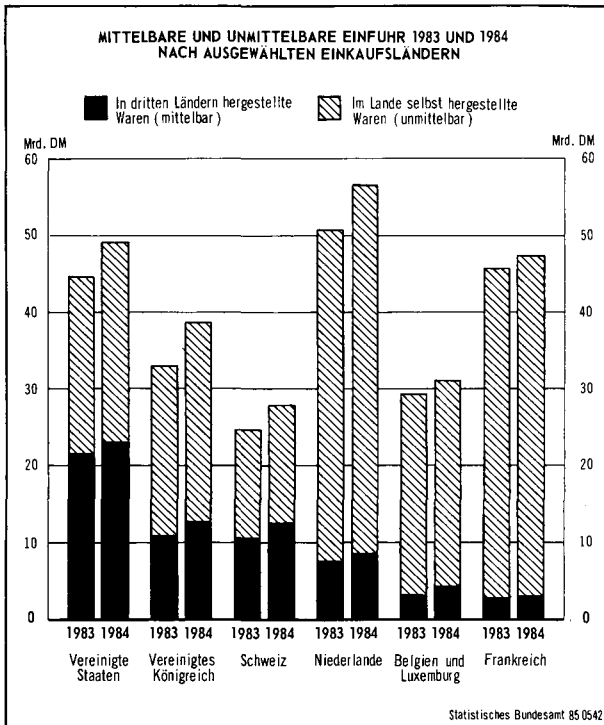
Tabelle 3: Entwicklung der mittelbaren Ein- und Ausfuhr im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland

Jahr	Einfuhr				Ausfuhr			
	davon gekauft				davon verkauft			
	insgesamt	vom Herstellungsland (unmittelbar)	von anderen Ländern (mittelbar)		insgesamt	an das Verbrauchsland (unmittelbar)	an andere Länder (mittelbar)	
	Mrd. DM		%		Mrd. DM		%	
Insgesamt								
1979	292,0	241,6	50,4	17,3	314,5	304,1	10,3	3,3
1980	341,4	281,4	60,0	17,6	350,3	338,2	12,1	3,5
1981	369,2	305,5	63,7	17,3	396,9	382,6	14,3	3,6
1982	376,2	312,8	63,7	16,9	427,7	412,6	15,1	3,5
1983	390,2	326,9	63,3	16,2	432,3	416,8	15,5	3,6
1984	434,3	361,4	72,9	16,8	488,2	470,7	17,5	3,6
EG-Länder								
1979	143,7	133,5	10,2	7,1	155,5	151,9	3,6	2,3
1980	160,2	148,8	11,3	7,1	172,0	167,7	4,3	2,5
1981	174,8	159,8	15,0	8,6	186,0	181,4	4,6	2,5
1982	181,1	166,9	14,2	7,9	205,9	200,7	5,2	2,5
1983	191,4	175,9	15,5	8,1	207,8	201,9	5,9	2,8
1984	208,0	189,7	18,3	8,8	232,8	225,8	7,0	3,0
Übrige Länder								
1979	148,4	108,1	40,2	27,1	159,0	152,2	6,7	4,2
1980	181,2	132,6	48,6	26,8	178,3	170,5	7,8	4,4
1981	194,4	145,7	48,7	25,1	210,9	201,2	9,6	4,6
1982	195,3	145,9	49,5	25,3	221,9	211,9	9,9	4,5
1983	198,8	151,0	47,8	24,0	224,5	214,9	9,6	4,3
1984	266,2	171,7	54,6	24,1	255,4	244,9	10,6	4,1

lungsländern, nahmen damit im Vergleich zum Vorjahr um 15 % zu. Da der Zuwachs der unmittelbaren Einfuhren (+ 11 %) weniger stark ausfiel, erhöhte sich der Anteil der mittelbaren Importe geringfügig von 16 auf 17 %. Wie die Tabelle 3 zeigt, hat sich der Anteil der mittelbaren Bezüge an den Gesamtimporten auch im langjährigen Vergleich kaum nennenswert verändert. Auf der Ausfuhrseite war die Bandbreite dieser Veränderungen noch kleiner als bei

⁷⁾ Siehe hierzu u. a. „Handelswege im Außenhandel 1965“ in WiSta 5/1966, S. 321.
⁸⁾ Siehe hierzu Jahresbericht der Reihe 1 und Ergänzungsberichte zu Reihe 3 der Fachserie 7 „Außenhandel“.

Schaubild 2

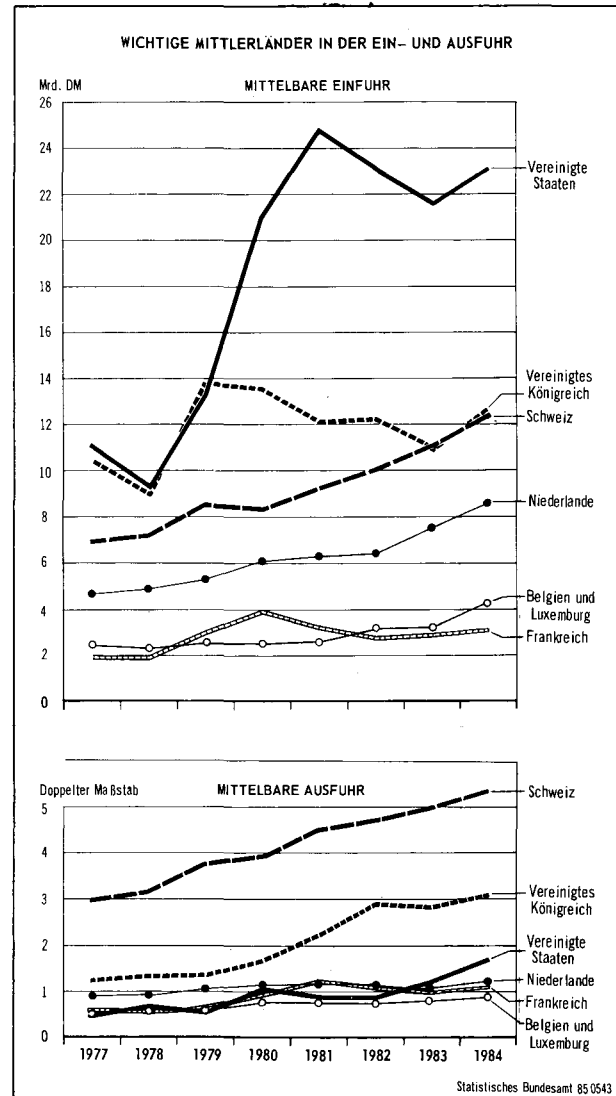


knapp 32 % aller von der Bundesrepublik Deutschland indirekt importierten Waren traten die Vereinigten Staaten als Vermittler auf. Das Vereinigte Königreich und die Schweiz waren zu jeweils 17 % bei den mittelbaren Bezügen als Einkaufsland tätig, gefolgt von den Niederlanden (12 %), Belgien-Luxemburg (6 %) und Frankreich (4 %). Auf diese sechs bedeutendsten Mittlerländer entfielen 88 % aller indirekten Einfuhren. Alle sechs Länder verzeichneten im Vorjahresvergleich eine wertmäßige Zunahme der für die Bundesrepublik Deutschland vermittelten Einfuhren. Besonders stark erhöhten sich die Bezüge über Belgien-Luxemburg (+ 34 %). Auch das Vereinigte Königreich

Tabelle 4: Mittelbare Einfuhr und Ausfuhr nach ausgewählten Mittlerländern

Mittlerland (Einkaufs- bzw. Käuferland)	1983		1984		1984 gegen- über 1983
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Mittelbare Einfuhr					
Vereinigte Staaten . . .	21 565	34,1	23 084	31,7	+ 7,0
Vereinigtes Königreich . . .	10 837	17,1	12 628	17,3	+ 16,5
Schweiz . . .	10 960	17,3	12 477	17,1	+ 13,8
Niederlande	7 578	12,0	8 584	11,8	+ 13,3
Belgien und Luxemburg	3 201	5,1	4 298	5,9	+ 34,3
Frankreich	2 825	4,5	2 978	4,1	+ 5,4
Sonstige Länder	6 332	10,0	8 809	12,1	+ 39,1
Insgesamt . . .	63 298	100	72 858	100	+ 15,1
Mittelbare Ausfuhr					
Schweiz	4 980	32,1	5 739	32,7	+ 15,2
Vereinigtes Königreich . . .	2 878	18,6	3 079	17,5	+ 7,0
Vereinigte Staaten	1 227	7,9	1 718	9,8	+ 40,0
Niederlande	1 087	7,0	1 224	7,0	+ 12,6
Frankreich	997	6,4	1 101	6,3	+ 10,4
Belgien und Luxemburg	780	5,0	897	5,1	+ 14,9
Sonstige Länder	3 552	22,9	3 792	21,6	+ 6,8
Insgesamt . . .	15 501	100	17 548	100	+ 13,2

Schaubild 3



(+ 17 %), die Schweiz (+ 14 %) und die Niederlande (+ 13 %) steigerten ihre Mitteltätigkeiten für deutsche Einfuhren deutlich. Der Zuwachs der Käufe im mittelbaren Handel aus den Vereinigten Staaten und Frankreich belief sich auf 7,0 bzw. 5,4 %.

Die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten als Einkaufsland wurden 1984 zu 53 % unmittelbar und zu 47 % mittelbar (d. h. hier waren die Vereinigten Staaten nicht Herstellungsland der Waren) abgewickelt. Die Länder, für die die Vereinigten Staaten Waren zur Einfuhr in die Bundesrepublik Deutschland vermittelten, waren vor allem das Vereinigte Königreich, Nigeria, Libyen, Saudi-Arabien und die Niederlande⁹⁾. Auch von den in der Schweiz (45 %) gekauften Waren wurde ein bedeutender Teil mittelbar eingeführt. Die über die Schweiz bezogenen Produkte wurden insbesondere in den Vereinigten Staaten, den Niederlanden, Italien, Belgien-Luxemburg und der Sowjetunion hergestellt. Der Anteil der mittelbaren Importe bei den Käufen vom Vereinigten Königreich belief sich auf 33 %. Vom Vereinigten Königreich wurden

⁹⁾ Siehe Tabellen auf S. 220* ff.

vornehmlich sowjetische, niederländische, libysche und nigerianische Waren vermittelt. Bei den Käufen von den Niederlanden (15 %), Belgien-Luxemburg (14 %) und Frankreich (6 %) spielten die indirekten Importe eine geringere Rolle.

Auch bei der Ausfuhr waren die sechs genannten Länder 1984 als Mittlerländer dominierend. Wichtigstes Käuferland war die Schweiz, über die 33 % aller mittelbaren Lieferungen abgewickelt wurden. Danach folgten das Vereinigte Königreich (18 %), die Vereinigten Staaten (10 %), die Niederlande (7 %), Frankreich (6 %) und Belgien-Luxemburg (5 %). Auf diese sechs Käuferländer entfielen 78 % aller mittelbaren Exporte. Im Vorjahresvergleich war insbesondere der starke Anstieg der Ausfuhren über die Vereinigten Staaten (+ 40 %) herausragend. Bemerkenswert ist auch die Zunahme der mittelbaren Lieferungen bei den Verkäufen in die Schweiz (+ 15 %), nach Belgien-Luxemburg (+ 15 %) und in die Niederlande (+ 13 %). Als Verbrauchsländer mittelbarer Exporte traten wie in den Jahren zuvor in breiter Streuung viele europäische und außereuropäische Länder in Erscheinung¹⁰⁾.

Herstellungs- und Verbrauchsländer des mittelbaren Außenhandels

Die von der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1984 mittelbar eingeführten Waren wurden überwiegend in den industrialisierten westlichen Ländern (47 %) hergestellt bzw. hatten dort ihren Ursprung. Am stärksten traten darunter die EG-Länder (25 %) als Herstellungsländer (Ursprungsländer) indirekt bezogener Produkte auf; in den „anderen europäischen Ländern“ und Nordamerika hatten 8 % der mittelbar importierten Waren ihren Ursprung. Eine ebenfalls hohe Bedeutung als Bezugsgebiet indirekt eingeführter Waren kam den Entwicklungsländern (43 %) zu, wobei auf die OPEC-Länder ein Anteil von 25 % an den gesamten mittelbaren Bezügen entfiel. In geringerem Maße traten die Staatshandelsländer (10 %) als Ursprungsländer bei den indirekten Importen in Erscheinung.

Gegenüber dem Vorjahr erhöhten sich die mittelbaren Einfuhren aus den industrialisierten westlichen Ländern um 15 % und aus den Entwicklungsländern um 14 %. Für die positive Veränderung bei der erstgenannten Ländergruppe war vor allem die überdurchschnittliche Zunahme der indirekten Bezüge aus den EG-Ländern (+ 18 %) ausschlaggebend; zum Anstieg der mittelbaren Importe aus den Entwicklungsländern trugen die OPEC-Länder als Bezugsgebiet solcher Waren mit einer Zunahme von 10 % und die anderen Entwicklungsländer mit einer Zunahme von 20 % bei. Relativ am stärksten erhöhten sich die mittelbaren Einfuhren aus den Staatshandelsländern (+ 22 %).

Aus den in Tabelle 5 aufgeführten 24 Herstellungsländern (Ursprungsländer) wurden von der Bundesrepublik Deutschland 1984 allein 79 % aller mittelbaren Einfuhren bezogen. Wie im Vorjahr war das Vereinigte Königreich mit einem Anteil von 9,9 % oder 7,2 Mrd. DM wichtig-

stes Herstellungsland mittelbarer Importe. Auf den zweiten bzw. dritten Platz dieser Rangfolge der bedeutendsten Herstellungsländer indirekter Einfuhren schoben sich die Sowjetunion und Nigeria, auf die 8,3 % oder 6,0 Mrd. DM bzw. 7,6 % oder 5,5 Mrd. DM aller über dritte Länder bezogenen Waren entfielen. Die mittelbaren Einfuhren aus diesen drei Ländern nahmen im Vorjahresvergleich überdurchschnittlich stark zu (Vereinigtes Königreich + 45 %, Sowjetunion + 22 % und Nigeria + 33 %), was insbesondere auf die gewachsene Bedeutung dieser Länder als Lieferant energetischer Rohstoffe zurückzuführen ist. Weiter folgten die Niederlande mit einem Anteil von 7,0 % oder 5,1 Mrd. DM an den mittelbaren Einfuhren, die Vereinigten

Tabelle 5: Mittelbare Einfuhr nach ausgewählten Herstellungsländern¹⁾

Land	1983			1984		
	Gesamteinfuhr	Über dritte Länder gekauft (mittelbar)	Anteil an der Gesamteinfuhr	Gesamteinfuhr	Über dritte Länder gekauft (mittelbar)	Anteil an der Gesamteinfuhr
	Mill. DM		%	Mill. DM		%
Vereinigtes Königreich (1)	27 138	4 983	18,4	33 286	7 230	21,7
Sowjetunion (3)	11 788	4 917	41,7	14 392	6 015	41,8
Nigeria (5)	4 677	4 135	88,4	6 237	5 515	88,4
Niederlande (2)	48 143	4 964	10,3	53 047	5 114	9,6
Vereinigte Staaten (4)	27 712	4 720	17,0	31 097	5 063	16,3
Libyen (6)	6 317	3 638	57,6	6 166	3 763	61,0
Norwegen (8)	10 809	2 842	26,3	10 546	2 688	25,5
Saudi-Arabien (7)	4 001	3 428	85,7	2 828	2 634	93,1
Japan (9)	14 819	2 242	15,1	18 306	2 548	13,9
Belgien und Luxemburg (10)	28 093	1 885	6,7	28 834	2 019	7,0
Italien (12)	31 570	1 518	4,8	34 173	1 722	5,0
Brasilien (13)	4 310	1 321	30,7	5 547	1 605	28,9
Frankreich (11)	44 567	1 567	3,5	45 840	1 435	3,1
Algerien (14)	3 167	1 321	41,7	2 797	1 433	51,2
Iran (16)	1 571	818	52,1	1 849	1 265	68,4
Ägypten (28)	767	435	56,7	1 364	1 075	78,8
Irak (17)	1 002	814	81,2	1 368	915	66,9
Malaysia (21)	1 624	622	38,3	2 240	888	39,7
Kanada (19)	3 317	735	22,2	4 056	878	21,6
Rep. Südafrika (20)	2 742	732	26,7	2 973	873	29,3
Taiwan (22)	2 557	609	23,8	2 992	840	28,1
Schweden (18)	8 428	743	8,8	9 929	824	8,3
Spanien (26)	5 794	462	8,0	7 018	653	9,3
China (24)	1 959	488	24,9	2 417	635	26,3

1) Rangfolge des Vorjahres jeweils in Klammern.

Staaten (6,9 % oder 5,1 Mrd. DM) und Libyen (5,2 % oder 3,8 Mrd. DM). Während die indirekten Bezüge aus den Niederlanden (+ 3,0 %), den Vereinigten Staaten (+ 7,3 %) und Libyen (+ 3,5 %) von 1983 auf 1984 zunahmen, waren die aus Norwegen (— 5,4 %) und Saudi-Arabien (— 23 %) rückläufig. Norwegen stellte einen Anteil von 3,7 % oder 2,7 Mrd. DM und Saudi-Arabien einen Anteil von 3,6 % oder 2,6 Mrd. DM der gesamten mittelbaren Einfuhr. Besonders hingewiesen werden muß auf die Zunahme der indirekten Importe aus Ägypten, das im Vorjahr nicht unter den 24 wichtigsten Herstellungsländern der mittelbaren Einfuhr vertreten war. Der Wert der über dritte Länder von der Bundesrepublik Deutschland gekauften ägyptischen Waren expandierte um 147 % auf einen Wert von 1,1 Mrd. DM, der einen Anteil von 1,5 % an allen indirekten Bezügen ausmachte. Weitere für die Bundesrepublik Deutschland bedeutsame Herstellungsländer der mittelbaren Einfuhr sind in Tabelle 5 aufgeführt.

10) Siehe Fußnote 9.

Am größten war der Anteil der indirekten Bezüge an den Gesamtimporten aus dem jeweiligen Herstellungsland — bezogen auf die 24 wichtigsten Länder — 1984 bei Saudi-Arabien (93 %), Nigeria (88 %), Ägypten (79 %) und dem Iran (68 %).

Von den 1984 im Werte von 17,5 Mrd. DM mittelbar ausgeführten Waren wurden 62 % in den industrialisierten westlichen Ländern abgesetzt, unter denen die EG-Länder (40 %) die Hauptabnehmer waren. Von den Entwicklungsländern wurden 29 % und von den Staatshandelsländern 9 % der von der Bundesrepublik Deutschland über dritte Länder verkauften Waren aufgenommen.

Warenstruktur des mittelbaren Handels

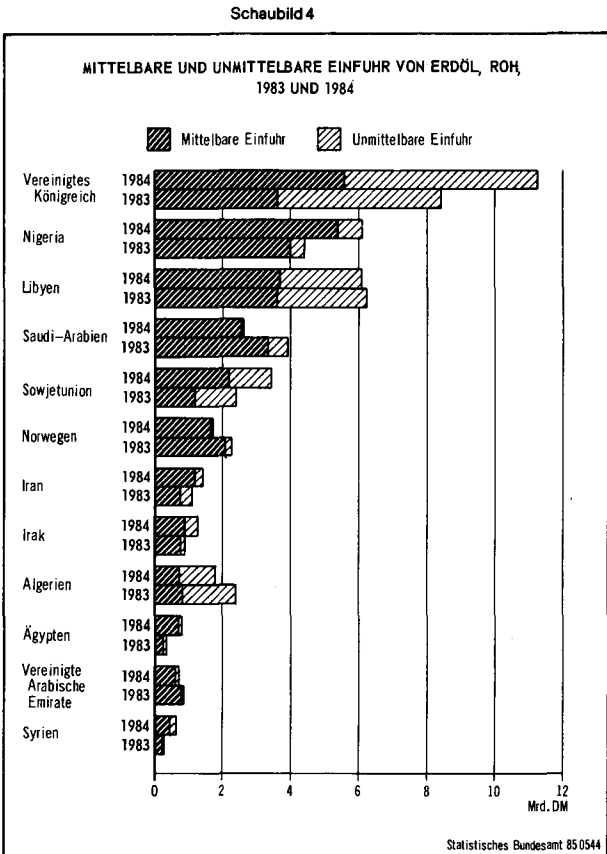
Der Schwerpunkt der mittelbaren Einfuhren in der Gliederung nach einzelnen Warengruppen lag 1984 wiederum bei den gewerblichen Rohstoffen, auf die knapp

Tabelle 6: Mittelbare Einfuhr nach ausgewählten Waren

Warenbenennung	1983			1984		
	Gesamt-einfuhr	Über dritte Länder gekauft (mittelbar)	Anteil an der Gesamt-einfuhr	Gesamt-einfuhr	Über dritte Länder gekauft (mittelbar)	Anteil an der Gesamt-einfuhr
	Mill. DM		%	Mill. DM		%
Erdöl, roh	37 771	23 114	61,2	41 663	26 962	64,7
Kraftstoffe, Schmieröle; Erdgas	40 157	11 288	28,1	42 207	10 852	25,7
Elektrotechnische Erzeugnisse	26 015	2 196	8,4	31 200	2 670	8,6
Büromaschinen	9 476	1 413	14,9	12 238	1 719	14,0
Kaffee	3 940	1 375	34,9	4 668	1 505	32,2
Aluminium, roh, auch Legierungen	2 280	842	36,9	3 426	1 462	42,7
Kraftfahrzeuge	20 657	1 089	5,3	22 242	1 236	5,6
Sonstige chemische Vorerzeugnisse	9 502	882	9,3	11 540	1 134	9,8
Kunststoffe	8 681	743	8,6	10 108	1 008	10,0
Kakao, roh	781	560	71,7	1 204	879	73,0
Süßfrüchte	2 187	718	32,8	2 370	826	34,9
Ölfrüchte zur Ernährung	3 539	708	20,0	3 501	788	22,5
Sonstige Maschinen	7 701	530	6,9	8 543	708	8,3
Kupfer, roh, auch Legierungen	2 707	477	17,6	3 049	684	22,4
Pflanzliche Öle und Fette zur Ernährung	1 106	453	41,0	1 718	678	39,5
Sonstige chemische Halbwaren	3 140	457	14,5	3 612	584	16,2
Ferrolegierungen	1 208	434	35,9	1 661	572	34,4
Gold für gewerbliche Zwecke	1 942	484	24,9	2 385	567	23,8
Feinmechanische und optische Erzeugnisse	4 956	521	10,5	5 565	558	10,0
Pharmazeutische Erzeugnisse	4 600	351	7,6	5 157	544	10,6
Baumwolle, roh und bearbeitet	1 027	497	48,4	1 235	523	42,4
Sonstige Kleidung u. dgl. aus Baumwolle	4 692	354	7,6	6 153	493	8,0
Ölkuchen	2 523	512	20,3	2 423	478	19,7
Nickel, roh, auch Legierungen	578	307	53,0	753	432	57,3
Eisenerze	2 482	257	10,3	2 953	396	13,4
Kautschuk, Guttapercha, Balata	503	244	48,6	615	384	62,5
Zinn, roh, auch Legierungen	537	357	66,4	637	372	58,5

zu 11 % an den mittelbaren Einfuhren beteiligt. Im Vorjahresvergleich stiegen die Importe der von anderen Ländern als den Herstellungsländern (Ursprungsländern) gekauften Rohstoffe um 18 %. Die mittelbaren Bezüge von Enderzeugnissen erhöhten sich um 19 %, die von Halbwaren um 8 % und jene von Gütern der Ernährungswirtschaft um 17 %.

Wie aus Tabelle 6 ersichtlich ist, war wie in den Vorjahren auch 1984 Erdöl das wichtigste indirekt eingeführte Produkt. Fast 65 % aller Erdölimporte wurden im Berichtsjahr über dritte Länder gekauft. Der Anteil des Erdöls an den gesamten mittelbaren Importen der Bundesrepublik Deutschland belief sich auf 37 % oder 27,0 Mrd. DM. Die mit Abstand bedeutendsten Mittelherländer für die Erdöleinfuhren der Bundesrepublik Deutschland waren die Vereinigten Staaten und das Vereinigte Königreich, wobei die Vereinigten Staaten insbesondere britisches, nigerianisches und libysches Erdöl und das Vereinigte Königreich vor allem libysches, sowjetisches und nigerianisches Erdöl verkauften. Die mittelbaren Erdöleinfuhren (+ 17 %) nahmen im Vorjahresvergleich wieder zu, nachdem sie von 1982 auf 1983 um 14 % rückläufig gewesen waren. Das Vereinigte Königreich verdrängte 1984 Nigeria als wichtigstes Ursprungsland mittelbarer Erdölbezüge. Die weitere Länderstruktur der indirekten Erdölimporte ist aus Schaubild 4 ersichtlich.



42 % aller indirekten Bezüge entfielen. Halbwaren wurden zu 25 % und Fertigwaren zu 23 % unter Einschaltung dritter Länder importiert. Güter der Ernährungswirtschaft waren

Neben dem Erdöl kam auch 1984 Kraftstoffen, Schmierölen und Erdgas wieder eine besondere Bedeutung bei der mittelbaren Einfuhr zu. Allerdings waren die

indirekten Importe von Produkten dieser Warengruppe gegenüber dem Vorjahr um 3,9 % auf einen Wert von 10,9 Mrd. DM rückläufig. Folglich ging der Anteil von Kraftstoffen, Schmierölen und Erdgas an der gesamten mittelbaren Einfuhr von 18 auf 15 % zurück. Das Vereinigte Königreich und die Vereinigten Staaten traten auch hier als Hauptmittler für verschiedene Ursprungsländer auf.

Nennenswerte Anteile an den indirekten Bezügen der Bundesrepublik Deutschland hatten noch elektrotechnische Erzeugnisse (3,7 %), Büromaschinen (2,4 %), Kaffee (2,1 %), Aluminium (2,0 %) und Kraftfahrzeuge (1,7 %).

Der Hauptanteil der mittelbaren Ausfuhren entfiel 1984 auf gewerbliche Fertigwaren (73 %), unter denen Maschinen, pharmazeutische Erzeugnisse, elektrotechnische Erzeugnisse, chemische Produkte, Eisenwaren und Kraftfahrzeuge als wichtigste Warengruppen in Erscheinung traten. Die indirekten Lieferungen von Halbwaren (15 %), Gütern der Ernährungswirtschaft (11 %) und Rohstoffen (2 %) spielten eine geringere Rolle.

Dipl.-Kaufmann Karl Müller

Außenhandel 1984 mit den außereuropäischen Entwicklungsländern

Vorbemerkung

Nachdem in den vorangegangenen Heften dieser Zeitschrift die Entwicklung des Außenhandels 1984 insgesamt, in regionaler Gliederung und nach Waren ausführlich dargestellt worden ist, wird im folgenden Beitrag über den Außenhandel mit den außereuropäischen Entwicklungsländern berichtet.

Gesamtüberblick

Mit dem sich verstärkenden konjunkturellen Aufschwung auf dem Binnenmarkt und auf wichtigen Auslandsmärkten weitete sich der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1984 beträchtlich aus. Die Einfuhr stieg gegenüber 1983 nominal um 11 %. Bei der Ausfuhr, die zusätzlich durch den Anstieg des Dollarkurses im Verhältnis zur Deutschen Mark stimuliert wurde, betrug die Zuwachsrate gegenüber dem Vorjahr sogar + 13 %. In realen Größen, das heißt nach Ausschaltung der Durchschnittswertveränderungen, kommt der Grad der Ausweitung des Warenverkehrs in beiden Richtungen noch besser zum Vorschein. Mit + 5,2 % bei der Einfuhr und + 9,2 % bei der Ausfuhr gab es seit 1979 bzw. seit 1976 die höchsten Steigerungsraten im Volumen.

Der Außenhandel¹⁾ mit den Entwicklungsländern²⁾ wies ein differenziertes Bild auf. Die Einfuhren aus den Entwicklungsländern, die in den beiden vorangegangenen Jahren bei jeweils vermehrter Gesamteinfuhr rückläufig gewesen waren (1982: — 4,4 %, 1983: — 7,8 %), stiegen 1984 um 11 % auf 69,9 Mrd. DM. Sie lagen damit aber immer noch unter dem Niveau von 1981. In der Unterteilung der Entwicklungsländer nach „OPEC-Länder“ und „andere Entwicklungsländer“ zeigt sich, daß die Einfuhrsteigerung ausschließlich auf das Konto der „anderen Entwicklungsländer“ ging. Während die Einfuhr aus den OPEC-Ländern mit 27,3 Mrd. DM (zu 85 % Erdöl) stagnierte und ihr Anteil an den Gesamteinfuhren auf jetzt 6,3 % und damit weiter gefallen ist, konnten die „anderen Entwicklungsländer“ ihre Lieferungen in die Bundesrepublik Deutschland im Berichtsjahr überdurchschnittlich, um fast 19 %, auf 42,6 Mrd. DM erhöhen. Der Anteil dieser Ländergruppe an den Bezügen der Bundesrepublik Deutschland erreichte knapp 10 %. Der auf die Entwicklungsländer ins-

gesamt entfallende Anteil an den Gesamteinfuhren blieb mit 16 % auf der Höhe des Vorjahres, womit der seit rund 20 Jahren zu beobachtende Rückgang der Bedeutung der Entwicklungsländer als Lieferanten der deutschen Wirtschaft, der lediglich vorübergehend durch die beiden Ölpreisexplosionen überlagert wurde, sich im Jahr 1984 nicht fortgesetzt hat.

Tabelle 1: Außenhandel mit den Entwicklungsländern

Jahr Monat	Einfuhr		Ausfuhr	
	ins- gesamt	aus Entwicklungs- ländern ¹⁾	ins- gesamt	nach Entwicklungs- ländern ¹⁾
	Mrd. DM	% ²⁾	Mrd. DM	% ²⁾
1967	70,2	13,7	19,5	87,0
1968	81,2	15,6	19,2	11,6
1969	98,0	17,0	17,3	12,9
1970	109,6	17,7	16,1	113,6
1971	120,1	19,1	15,9	14,0
1972	128,7	19,6	15,3	14,9
1973	145,4	23,9	16,5	17,0
1974	179,7	40,2	22,4	20,5
1975	184,3	36,8	20,0	23,6
1976	222,2	45,4	20,5	32,1
1977	235,2	48,1	20,4	36,4
1978	234,7	43,7	17,9	41,8
1979	292,0	54,3	18,6	46,8
1980	341,4	69,6	20,4	17,1
1981	369,2	71,6	19,4	17,3
1982	376,5	68,5	18,2	16,6
1983	390,2	63,1	16,2	45,1
1984	434,3	69,9	16,1	51,7
Jan./März 1984	108,7	17,6	16,2	70,6
1985	120,2	19,3	16,0	72,7

1) Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer. — 2) Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr.

Die **Ausfuhr** in die Entwicklungsländer lagen 1984 mit 67,7 Mrd. DM nur wenig (+ 0,7 %) über dem Wert des Vorjahres. Während aber die Lieferungen in die OPEC-Länder, die schon 1983 um 17 % abgesunken waren, mit — 11 % nochmals kräftig zurückgingen, ergab sich für die „anderen Entwicklungsländer“ mit + 12 % eine Zunahme der Bezüge aus der Bundesrepublik Deutschland, die etwa der Veränderung der Gesamtausfuhr entsprach. Dementsprechend blieb der Anteil dieser Ländergruppe an der Gesamtausfuhr mit 8 % konstant, wogegen sich die Bedeutung der OPEC-Länder als Abnehmer deutscher Waren weiter verringerte. Ihr Anteil, der 1982 mit fast 9 % einen Höchststand verzeichnet hatte, ging danach Jahr für Jahr zurück und betrug 1984 nur noch knapp 6 %.

Dem **Volumen**³⁾ nach haben die Einfuhren aus den Entwicklungsländern, da die Einfuhrdurchschnittswerte mit + 9,4 % kräftig anzogen, zwar nur relativ gering, um 1,2 %, zugenommen. Dennoch bleibt festzuhalten, daß 1984, erstmals seit dem Übergang auf die neue Basis 1980, die Einfuhren aus dieser Ländergruppe real angestiegen sind. Während die Bezüge aus den OPEC-Ländern bei um 8,7 % höheren Einfuhrdurchschnittswerten in realen Größen um 8,1 % abnahmen, stiegen die aus den

3) Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1980. — Zur Methode und zum Berechnungsverfahren siehe Heumann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. — Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

1) In der Abgrenzung des Spezialhandels.

2) Der Begriff „Entwicklungsländer“ umfaßt die Länder Afrikas (ohne Republik Südafrika und Südwestafrika), Lateinamerikas und Asiens (ohne Japan, die Staatshandelsländer Vietnam, Mongolei, China und Nordkorea) sowie die ozeanischen Gebiete.

Tabelle 2: Entwicklung der tatsächlichen Werte und des Volumens nach Ländergruppen
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahr in %

Jahr	Insgesamt	Entwicklungsländer ¹⁾		
		zusammen	OPEC-Länder	Andere Entwicklungsländer
Einfuhr				
Tatsächliche Werte				
1981	+ 8,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 6,4
1982	+ 2,0	- 4,4	- 12,4	+ 4,3
1983	+ 3,6	- 7,8	- 16,9	+ 0,6
1984	+ 11,3	+ 10,7	+ 0,0	+ 18,8
Volumen (Basis 1980)				
1981	- 5,0	- 15,7	- 25,2	- 4,5
1982	+ 1,3	- 3,6	- 13,4	+ 5,3
1983	+ 4,0	- 3,8	- 9,6	+ 0,5
1984	+ 5,2	+ 1,2	- 8,1	+ 7,4
Ausfuhr				
Tatsächliche Werte				
1981	+ 13,3	+ 36,4	+ 52,9	+ 23,4
1982	+ 7,8	+ 3,0	+ 9,1	- 2,9
1983	+ 1,1	- 7,6	- 17,0	+ 2,8
1984	+ 12,9	+ 0,7	- 11,5	+ 11,6
Volumen (Basis 1980)				
1981	+ 6,6	+ 31,0	+ 47,6	+ 17,9
1982	+ 3,3	- 0,8	+ 3,7	- 5,2
1983	- 0,3	- 9,8	- 17,3	- 1,6
1984	+ 9,2	+ 0,3	- 13,0	+ 12,3

¹⁾ Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer.

„anderen Entwicklungsländern“ — hier lagen die Einfuhrdurchschnittswerte um 11 % über dem Niveau des Vorjahres — real um 7,4 % an.

Bei den Ausfuhren in die Entwicklungsländer insgesamt entsprach die Veränderungsrate des Volumens (+ 0,3 %), da die Ausfuhrdurchschnittswerte nur mäßig angestiegen sind, weitgehend der Veränderungsrate für den tatsächlichen Wert (+ 0,7 %). Die Lieferungen in die OPEC-Länder verminderten sich real um 13 % (nominal — 11 %). Die „anderen Entwicklungsländer“ bezogen real 12,3 % (nominal + 11,6 %) mehr Waren deutschen Ursprungs, wobei sich hier ein geringer, dennoch unerwarteter Rückgang der Ausfuhrdurchschnittswerte von 0,7 % für die Exporte in diese Ländergruppe errechnete, bei steigenden Ausfuhrdurchschnittswerten für alle anderen Ländergruppen.

Veränderungen der Terms of Trade gegenüber dem Vorjahr nach Ländergruppen

Jahr	Prozent		
	zusammen	OPEC-Länder	Andere Entwicklungsländer
1981	- 14,8	- 22,6	- 6,1
1982	+ 4,7	+ 3,9	+ 3,4
1983	+ 7,0	+ 9,1	+ 4,4
1984	- 8,2	- 6,3	- 10,3

Bei den Terms of Trade im Handel mit den Entwicklungsländern kam es 1984 aus deutscher Sicht zu einer ungünstigen Entwicklung. Infolge der starken Abwertung der D-Mark gegenüber dem US-Dollar verschlechterten sich die Terms of Trade von 1983 auf 1984 gegenüber den Entwicklungsländern insgesamt um 8,2 %. Bei den OPEC-Ländern wurde die wechselkursbedingte Verschlechterung der Austauschrelation durch rückläufige Preise bei Erdöl (in Dollar) etwas abgeschwächt. Der Rückgang der Terms of Trade im Handel mit den OPEC-Län-

dern blieb deswegen mit — 6,3 % deutlich geringer als im Handel mit den „anderen Entwicklungsländern“ (— 10 %).

Außenhandel nach Waren

Struktur und Entwicklung der Einfuhren

Im Gegensatz zur Gesamteinfuhr hat sich die Warenstruktur der Einfuhren aus den Entwicklungsländern bei einigen Warengruppen auch im Jahr 1984 merklich verschoben. Der Anteil der Fertigwaren ging zu Lasten der Rohstoffe weiter nach oben (siehe Tabelle 3). Wegen der unterschiedlichen Struktur der Importe aus den OPEC-Ländern und aus den anderen Entwicklungsländern ist es zweckmäßig, die beiden Ländergruppen hier getrennt zu betrachten.

Warenstruktur der Einfuhren aus Entwicklungsländern
Anteile der Warengruppen an der Einfuhr aus der jeweiligen Ländergruppe

Warengruppe	Prozent			Andere Entwicklungsländer		
	OPEC-Länder			1982	1983	1984
Ernährungswirtschaft	1,7	2,4	2,4	30,5	31,3	31,7
Lebende Tiere	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	0,1	0,1	0,2	3,4	3,4	2,9
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	1,3	1,8	1,7	15,0	15,5	16,9
Genußmittel	0,3	0,4	0,5	12,2	12,4	11,9
Gewerbliche Wirtschaft	97,8	96,7	96,7	68,8	67,8	67,5
Rohstoffe	89,5	85,5	85,6	18,4	15,7	15,5
Halbwaren	6,5	8,9	8,1	12,2	11,6	11,2
Fertigwaren	1,7	2,2	2,9	38,2	40,4	40,8
Vorzerzeugnisse	1,1	1,4	1,4	6,0	6,3	6,1
Enderzeugnisse	0,6	0,8	1,5	32,2	34,2	34,6
Insgesamt ¹⁾	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Die Einfuhren aus den OPEC-Ländern konzentrierten sich 1984 wie in der Vergangenheit auf Rohstoffe (fast ausschließlich Rohöl), deren Anteil an den Einfuhren mit 86 % gegenüber dem Vorjahr unverändert blieb. Leichte Verschiebungen gab es zwischen Halb- und Fertigwaren. Der Zunahme des Anteils der Fertigwaren von 2,2 auf 2,9 % steht der Rückgang des auf Halbwaren entfallenden Anteils von 8,9 auf 8,1 % entgegen.

Die Bezüge aus den „anderen Entwicklungsländern“ spiegeln einen höheren Grad der internationalen Arbeitsteilung wider. Hier entfiel auf Halb- und Fertigwaren insgesamt etwas mehr als die Hälfte der Einfuhren aus dieser Ländergruppe, wobei die Bedeutung der Fertigwaren (Anteil 41 %) noch etwas zugenommen hat. Ein knappes Drittel der Importe aus den „anderen Entwicklungsländern“ stellten Güter der Ernährungswirtschaft. Insgesamt gesehen wiesen die Warenstrukturen der Einfuhren aus OPEC- und „anderen Entwicklungsländern“ bei getrennter Betrachtung der Ländergruppen im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr keine nennenswerten Veränderungen auf.

Aus Tabelle 3 lassen sich die Unterschiede der Warenstruktur der Einfuhren aus den Entwicklungsländern insgesamt im Vergleich zur Gesamteinfuhr ablesen. Daneben geben die Jahresveränderungen für die einzelnen Waren-

Tabelle 3: Außenhandel nach Warengruppen

Warengruppe	Insgesamt					Aus bzw. nach Entwicklungsländern ¹⁾				
	1983		1984		Veränderung 1984 gegen 1983	1983		1984		Veränderung 1984 gegen 1983
	Mill. DM	%	Mill. DM	%		Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Einfuhr										
Ernährungswirtschaft	50 475	12,9	54 605	12,6	+ 8,2	11 882	18,8	14 175	20,3	+ 19,3
Lebende Tiere	590	0,2	624	0,1	+ 5,8	10	0,0	9	0,0	- 3,6
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	12 106	3,1	12 452	2,9	+ 2,9	1 258	2,0	1 271	1,8	+ 1,0
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	29 477	7,6	32 549	7,5	+ 10,4	6 065	9,6	7 682	11,0	+ 26,7
Genußmittel	8 302	2,1	8 981	2,1	+ 8,2	4 549	7,2	5 212	7,5	+ 14,6
Gewerbliche Wirtschaft	333 780	85,5	372 970	85,9	+ 11,7	50 679	80,3	55 144	78,9	+ 8,8
Rohstoffe	52 203	13,4	58 237	13,4	+ 11,6	28 983	45,9	29 984	42,9	+ 3,5
Halbwaren	73 144	18,7	81 403	18,7	+ 11,3	6 581	10,4	6 983	10,0	+ 6,1
Fertigwaren	208 433	53,4	233 330	53,7	+ 11,9	15 115	23,9	18 177	26,0	+ 20,3
Vorerzeugnisse	50 756	13,0	57 093	13,1	+ 12,5	2 640	4,2	3 006	4,3	+ 13,9
Enderzeugnisse	157 677	40,4	176 237	40,6	+ 11,8	12 475	19,8	15 171	21,7	+ 21,6
Insgesamt ²⁾ ...	390 192	100	434 257	100	+ 11,3	63 149	100	69 894	100	+ 10,7
Ausfuhr										
Ernährungswirtschaft	23 624	5,5	26 673	5,5	+ 12,9	2 776	4,1	3 243	4,8	+ 16,8
Gewerbliche Wirtschaft	405 729	93,9	458 342	93,9	+ 13,0	64 139	95,5	64 126	94,8	- 0,0
Rohstoffe	7 203	1,7	8 299	1,7	+ 15,2	451	0,7	371	0,5	- 17,6
Halbwaren	34 328	7,9	40 172	8,2	+ 17,0	2 496	3,7	3 217	4,8	+ 28,9
Fertigwaren	364 198	84,3	409 872	84,0	+ 12,5	61 192	91,1	60 539	89,5	- 1,1
Vorerzeugnisse	72 455	16,8	85 156	17,4	+ 17,5	9 484	14,1	10 685	15,8	+ 12,7
Enderzeugnisse	291 743	67,5	324 716	66,5	+ 11,3	51 708	77,0	49 854	73,7	- 3,6
Insgesamt ²⁾ ...	432 281	100	488 223	100	+ 12,9	67 180	100	67 672	100	+ 0,7

¹⁾ Herstellungs- bzw. Verbrauchsländer. — ²⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

gruppen darüber Auskunft, wodurch die Anteilsverschiebungen entstanden sind. Auffallend ist zunächst, daß innerhalb der Güter für die gewerbliche Wirtschaft, denen sowohl bei der Gesamteinfuhr (86 %) als auch bei den Einfuhren aus den Entwicklungsländern (79 %) die größte Bedeutung zukommt, die Jahresveränderungen für Rohstoffe, Halbwaren und Fertigwaren bei der Gesamteinfuhr annähernd gleich gewesen sind, während sie bei den Entwicklungsländern erheblich differierten. Bei den Einfuhren aus den Entwicklungsländern ergaben sich bei Rohstoffen (+ 3,5 %) — bedingt durch eine Verlagerung der Rohölbezüge auf europäische Lieferanten, worauf weiter unten näher eingegangen wird — und bei Halbwaren (+ 6,1 %) nur mäßige Zuwachsraten. Dagegen haben sich die Importe von Fertigwaren mit rund 20 %, davon Enderzeugnisse mit knapp 22 % (darunter Maschinen aller Art + 90 %), besonders stark erhöht. Überdurchschnittlich zugenommen hat auch die Einfuhr von Gütern der Ernährungswirtschaft (+ 19 %), wobei hier die Veränderung bei Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (+ 27 %) herausragt. Hier traten bei Kakao (+ 54 %) sowie Ölfrüchten zur Ernährung (+ 143 %) extreme Einfuhrsteigerungen auf, die sich jedoch größtenteils aufgrund der massiven Preiserhöhungen für diese Waren ergaben.

Bei zusammenfassender Würdigung der Einfuhr aus den Entwicklungsländern läßt sich sagen, daß im Berichtsjahr die Rohstoffe mit einem Anteil von 43 % zwar immer noch die größte Warengruppe bildeten, tendenziell aber an Bedeutung verloren haben. In steigendem Maße ist es den Entwicklungsländern 1984 gelungen, auf dem deutschen Markt Fertigerzeugnisse abzusetzen. Einschränkend muß allerdings hinzugefügt werden, daß sich diese Erfolge auf einen überschaubaren Kreis von Ländern — im wesentlichen handelt es sich um die sogenannten „Schwellenländer“ (wie z. B. Südkorea, Taiwan, Hongkong, Singapur,

Indien, Brasilien) — beschränkten. Die Mehrzahl der Entwicklungsländer einschließlich der OPEC-Länder waren weiterhin in erster Linie Lieferanten von Rohstoffen und Nahrungsmitteln.

Die Tabelle 4, die den Grad der Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von den Entwicklungsländern in einzelnen Warengruppen zeigt, weist aus, daß 1984 nur noch knapp 52 % der deutschen Rohstoffeinfuhren aus den Entwicklungsländern kamen; 1975 betrug dieser Anteil noch 74 %. Mit einem Anteil von 58 % im Berichtsjahr war die Warengruppe Genußmittel der einzige Bereich, bei dem die Entwicklungsländer ihre Stellung, längerfristig gesehen, spürbar ausbauen konnten. Überdurchschnittliche Einfuhranteile hatten die Entwicklungsländer wie in den Vorjahren noch bei Nahrungsmitteln pflanzlichen Ursprungs (knapp 24 %). Bei den übrigen Warengruppen entfielen auf die Entwicklungsländer nur relativ geringe Anteile, wobei anzumerken ist, daß die Einfuhranteile bei Fertigwaren und insbesondere bei Enderzeugnissen seit Mitte der 70er Jahre steigende Tendenz aufwiesen (1973: 5,1 bzw. 4,7 %, 1984: 7,8 bzw. 8,6 %), was als Ausdruck der allmählich stärker werdenden Einbeziehung der Entwicklungsländer in die internationale interindustrielle Arbeitsteilung gewertet werden kann.

Struktur und Entwicklung der Ausfuhren

In der Warenstruktur der Ausfuhr in die OPEC-Länder und die „anderen Entwicklungsländer“ zeigten sich 1984 nur geringe Unterschiede. Deshalb können die beiden Ländergruppen zusammengefaßt betrachtet werden (siehe Tabelle 3). Die deutschen Exporte in die Entwicklungsländer bestanden zu knapp 90 % aus Fertigwaren (Vorerzeugnisse 16 %, Enderzeugnisse 74 %). Auf Ernährungsgüter und Halbwaren entfielen jeweils 4,8 %. Wie in den Vorjah-

Tabelle 4: Anteil der Entwicklungsländer¹⁾ an der Gesamteinfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Warengruppen
Prozent

Warengruppe	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	Januar/März	
											1984	1985
Ernährungswirtschaft	20,9	22,2	27,7	25,6	25,0	23,2	21,8	23,0	23,5	26,0	24,9	25,4
Lebende Tiere	1,0	1,5	1,4	1,2	1,3	1,7	1,5	1,5	1,7	1,5	1,3	1,4
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	8,0	8,4	9,0	9,5	9,8	9,3	8,7	10,7	10,4	10,2	10,4	9,4
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	21,9	20,1	23,2	23,6	23,0	20,7	19,5	19,7	20,6	23,6	22,0	22,8
Genußmittel	45,5	56,6	67,8	59,6	57,1	55,7	53,0	55,2	54,8	58,0	56,9	57,6
Gewerbliche Wirtschaft	20,0	20,3	19,2	16,6	17,7	20,1	19,2	17,6	15,2	14,8	15,0	14,9
Rohstoffe	73,8	73,5	71,7	67,4	65,3	66,0	63,9	60,5	55,5	51,5	50,3	49,2
Halbwaren	7,7	8,6	9,1	9,2	9,1	10,9	8,5	9,3	9,0	8,6	8,7	7,9
Fertigwaren	6,3	6,9	7,0	7,0	7,3	7,8	7,7	7,4	7,3	7,8	8,2	8,5
Vorerzeugnisse	5,2	5,6	5,9	6,3	6,3	6,5	5,4	5,3	5,2	5,3	5,9	5,8
Enderzeugnisse	6,7	7,4	7,4	7,2	7,7	8,3	8,4	8,1	7,9	8,6	8,9	9,4
Insgesamt ²⁾	20,0	20,5	20,4	17,9	18,6	20,4	19,4	18,2	16,2	16,1	16,2	16,0

¹⁾ Herstellungsländer. — ²⁾ Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamteinfuhr enthalten.

ren machten Maschinen aller Art, Kraftfahrzeuge und elektrotechnische Erzeugnisse rund die Hälfte der gesamten Ausfuhr in die Entwicklungsländer aus. Gegenüber der Warenstruktur der Gesamtausfuhr fällt auf, daß bei den Exporten in die Entwicklungsländer der Anteil der Enderzeugnisse deutlich höher (74 zu 67 %) und der Anteil der Halbwaren (5 zu 8 %) entsprechend niedriger lag als bei den Ausfuhren insgesamt. Der Anteil der Waren, die im Verbrauchsland weiterverarbeitet werden, ist bei den Exporten in die Entwicklungsländer somit geringer. Auch hieran läßt sich erkennen, daß die Außenhandelsbeziehungen der Bundesrepublik Deutschland mit den Entwicklungsländern einen geringeren interindustriellen Verflechtungsgrad aufweisen.

Die Ausfuhren in die Entwicklungsländer lagen 1984, wie schon oben festgestellt, mit 67,7 Mrd. DM nur um 0,7 % über dem Wert des Vorjahres. Überdurchschnittliche Zuwächse gab es bei Halbwaren (+ 29 %), Ernährungsgütern (+ 17 %) und bei Vorerzeugnissen (+ 13 %). Die Lieferungen von Enderzeugnissen — mit knapp 50 Mrd. DM die zahlenmäßig bedeutendste Warengruppe — nahmen im Berichtsjahr um 3,6 % ab, wobei der Rückgang ausschließlich aus geringeren Lieferungen in die OPEC-Länder resultierte, die ihre Bezüge aus der Bundesrepublik Deutschland von 25 Mrd. DM im Jahr 1983 auf 21 Mrd. DM im Jahr 1984 drosselten, während die Exporte von Enderzeugnissen in die „anderen Entwicklungsländer“ von 26 auf 28 Mrd. DM anstiegen. Die geringere Nachfrage der OPEC-Länder nach Industrieerzeugnissen wegen der

rückläufigen Einnahmen aus dem Erdölgeschäft, aber auch das Auslaufen größerer Aufträge waren für den Absatzrückgang in dieser Ländergruppe maßgeblich. Insbesondere bei den größeren Warenuntergruppen wie Maschinen aller Art (— 16 %), Kraftfahrzeuge (— 27 %) und elektrotechnische Erzeugnisse (— 15 %) verzeichneten die deutschen Exporteure kräftige Absatzeinbußen.

Der Anteil der Entwicklungsländer an den Gesamtausfuhren der Bundesrepublik Deutschland ging von 16 % im Jahr 1983 auf 14 % im Jahr 1984 weiter zurück (siehe Tabelle 5).

Außenhandel nach Ländern

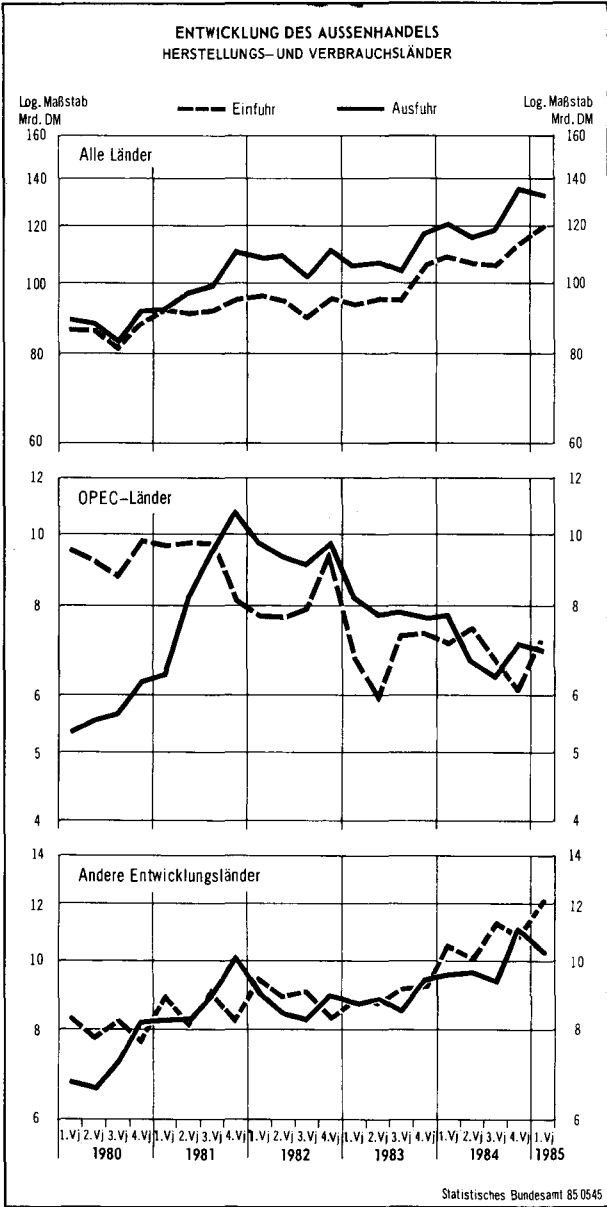
Saudi-Arabien war — gemessen am Außenhandelsumsatz (Einfuhr + Ausfuhr) — auch 1984 wichtigster Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland unter den Entwicklungsländern (siehe Tabelle 6). Das Land, das auch in den vergangenen Jahren jeweils an erster Stelle gestanden hatte, nimmt 1984 nur deswegen die Spitzenstellung ein, weil es mit 6,3 Mrd. DM unter den Entwicklungsländern zweitgrößter Abnehmer deutscher Waren war. Nach den Einfuhren dagegen rangierte das Land erst an sechster Stelle. Die Importe aus Saudi-Arabien in Höhe von 2,8 Mrd. DM (zu 91 % Erdöl) gingen gegenüber dem Vorjahr nochmals drastisch zurück (— 29 %). 1982 war dieses Land noch mit weitem Abstand der größte Lieferant unter den OPEC-Ländern und den übrigen Entwicklungsländern. Die mit 6,2 Mrd. DM (zu 97 % Erdöl) dem Wert nach

Tabelle 5: Anteil der Entwicklungsländer¹⁾ an der Gesamtausfuhr der Bundesrepublik Deutschland nach Warengruppen
Prozent

Warengruppe	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	Januar/März	
											1984	1985
Ernährungswirtschaft	9,4	9,8	12,6	11,5	10,9	12,9	15,1	13,2	11,8	12,2	15,1	11,5
Lebende Tiere	3,8	4,5	5,1	6,0	3,8	3,7	10,9	12,5	21,1	20,8	27,5	17,2
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	5,8	9,3	10,3	10,5	10,7	12,4	13,8	13,4	9,9	11,7	11,4	13,9
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	13,1	10,8	15,2	14,0	13,0	16,3	19,1	15,2	14,1	14,4	20,0	11,8
Genußmittel	9,5	9,5	12,0	7,7	7,2	6,7	7,5	7,7	8,2	6,0	6,8	5,2
Gewerbliche Wirtschaft	16,9	17,6	17,4	17,0	14,5	14,9	18,0	17,3	15,8	14,0	14,5	13,0
Rohstoffe	4,0	4,1	5,0	5,0	4,0	4,9	5,5	6,2	6,3	4,5	4,9	4,8
Halbwaren	9,9	7,8	8,7	9,9	7,8	6,9	8,0	7,7	7,3	8,0	8,8	10,5
Fertigwaren	17,8	17,7	18,4	17,9	15,4	16,0	19,3	18,4	16,8	14,8	15,3	13,4
Vorerzeugnisse	13,2	11,8	12,8	13,0	12,1	12,5	14,3	14,0	13,1	12,5	12,5	12,7
Enderzeugnisse	19,1	19,3	19,8	19,1	16,4	16,9	20,6	19,5	17,7	15,4	16,0	13,6
Insgesamt ²⁾	16,5	16,3	17,1	16,6	14,3	14,8	17,8	17,0	15,5	13,9	14,5	12,9

¹⁾ Verbrauchsländer. — ²⁾ Rückwaren und Ersatzlieferungen sind nicht in den einzelnen Warengruppen, sondern nur in der Gesamtausfuhr enthalten.

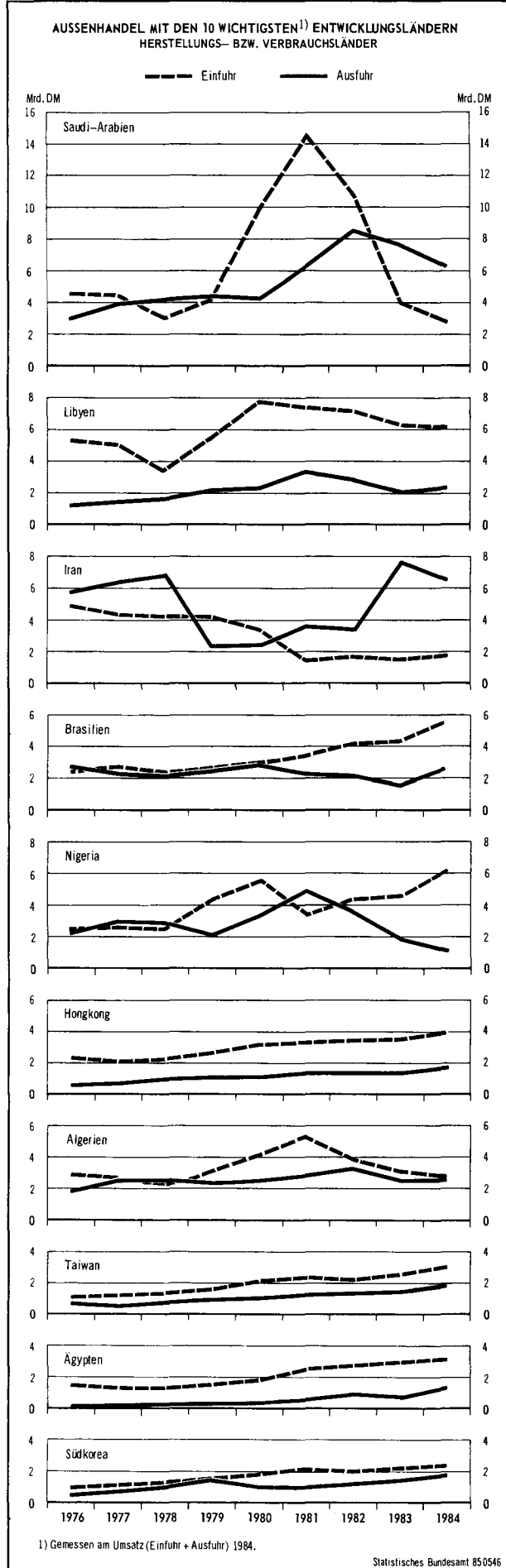
Schaubild 1



höchsten Einfuhren stammten 1984 aus Nigeria, das seine Lieferungen in die Bundesrepublik Deutschland um genau ein Drittel steigern konnte. Erstmals rückte damit ein nicht-arabisches OPEC-Land zum wichtigsten Lieferanten unter den Entwicklungsländern auf. Weitere wichtige Lieferländer unter den OPEC-Ländern waren 1984 Libyen mit 6,2 Mrd. DM (— 2,4 %), Algerien mit 2,8 Mrd. DM (— 12 %) und Venezuela mit 2,7 Mrd. DM (— 12 %). Der Anteil der OPEC-Länder an den gesamten Erdöleinfuhren der Bundesrepublik Deutschland, die sich 1984 auf 41,7 Mrd. DM beliefen, fiel weiter ab und betrug im Berichtsjahr nur noch knapp 56 % nach 61 % in 1983 und 65 % im Jahr 1982. Auf die „anderen Entwicklungsländer“ entfiel ein Anteil von 4 % an der gesamten Erdöleinfuhr; weiter vergrößert haben sich hier die Anteile der industrialisierten westlichen Länder von 29 auf 32 % und der Sowjetunion von 4 auf 8 %.

Bei den Exporten in die OPEC-Länder gehörten 1984 der Iran mit 6,5 Mrd. DM (— 16 %) und Saudi-Arabien mit 6,3 Mrd. DM (— 17 %) zu den wichtigsten Ländern. Die Ausfuhr in die OPEC-Länder insgesamt hatte sich 1984 wie

Schaubild 2



schon oben ausgeführt um 11 % ermäßigt. Besonders stark zurückgegangen waren die Lieferungen nach Nigeria (— 35 %) sowie in die Krieg führenden Länder Irak (— 34 %) und Iran (— 16 %). Positiv entwickelte sich dagegen der Absatz deutscher Waren in Venezuela (+ 40 %), Indonesien (+ 20 %) und Libyen (+ 7 %), wobei hinzuzufügen ist, daß den jetzt festgestellten Absatzsteigerungen zum Teil drastische Rückgänge im Vorjahr vorausgingen (Libyen — 25 % und Venezuela sogar — 54 %).

Gemessen am Außenhandelsumsatz, aber auch nach dem Wert der Importe, waren 1984 Brasilien und Hongkong die wichtigsten Handelspartner der Bundesrepublik Deutschland unter den „anderen Entwicklungsländern“. Die Einfuhren aus Brasilien erreichten 5,5 Mrd. DM, was einer Zunahme um 29 % gegenüber 1983 entsprach. Aus Hongkong wurden Waren im Wert von knapp 4 Mrd. DM (+ 11 %) eingeführt. Überdurchschnittlich angestiegen sind die Importe aus Ägypten (+ 78 %), Malaysia (+ 38 %) und Argentinien (+ 30 %).

Bei den Ausfuhren in die „anderen Entwicklungsländer“ rangierte 1984 Ägypten mit 3,2 Mrd. DM (+ 9 %) auf dem ersten Platz. Sehr stark zugenommen haben die deutschen Exporte nach Brasilien auf 2,6 Mrd. DM (+ 69 %). Allerdings hatte dieses Land 1983 seine Importe aus der Bundesrepublik Deutschland angesichts der hohen Auslandsverschuldung um 28 % reduziert. 1984 war Argentinien das Land, das die Bezüge deutscher Waren mit einem Importwert von 2,2 Mrd. DM (— 27 %) drastisch eingeschränkt hat. Erfreulich entwickelten sich 1984 wiederum die Ausfuhren in den ostasiatischen Raum. Hier wurden durchweg positive zweistellige Veränderungsdaten registriert: Hongkong (+ 21 %), Taiwan (+ 32 %), Südkorea (+ 27 %), Indien (+ 24 %), Singapur (+ 31 %) und Malaysia (+ 13 %).

Tabelle 6: Außenhandel 1984 mit ausgewählten Entwicklungsländern
Mill. DM

Herstellungs- bzw. Verbrauchsland	Einfuhr	Ausfuhr	Saldo	Umsatz (Einfuhr + Ausfuhr)
Saudi-Arabien	2 828	6 307	+ 3 479	9 135
Libyen	6 166	2 285	— 3 881	8 451
Irak	1 849	6 524	+ 4 675	8 373
Brasilien	5 547	2 628	— 2 919	8 176
Nigeria	6 237	1 182	— 5 056	7 419
Hongkong	3 959	1 718	— 2 241	5 676
Ägypten	2 797	2 491	— 306	5 289
Taiwan	2 992	1 801	— 1 191	4 792
Ägypten	1 364	3 214	+ 1 849	4 578
Südkorea	2 382	1 779	— 603	4 161
Indien	1 422	2 622	+ 1 200	4 044
Argentinien	1 809	2 226	+ 417	4 034
Malaysia	2 240	1 666	— 574	3 906
Irak	1 368	2 449	+ 1 082	3 817
Venezuela	2 746	888	— 1 858	3 634
Singapur	1 317	2 122	+ 805	3 439
Israel	1 142	2 243	+ 1 101	3 385
Indonesien	785	2 184	+ 1 399	2 970
Kuwait	986	1 790	+ 804	2 776
Kolumbien	1 578	986	— 592	2 563
Mexiko	732	1 815	+ 1 083	2 547
Thailand	1 550	984	— 566	2 534
Chile	1 130	971	— 158	2 101
Vereinigte Arabische Emirate	785	1 221	+ 436	2 007

In der Warenverkehrsbilanz gegenüber den „anderen Entwicklungsländern“, die 1983 fast ausgeglichen abschloß (— 0,3 Mrd. DM), belief sich das Defizit 1984 auf knapp 2,9 Mrd. DM. Aktivsaldo gab es bei den zu dieser Ländergruppe zählenden Handelspartnern der Bundesrepublik Deutschland vor allem im Warenverkehr mit Ägypten (+ 1,8 Mrd. DM), Indien (+ 1,2 Mrd. DM), Israel (+ 1,1 Mrd. DM) und Mexiko (+ 1,1 Mrd. DM). Mit größeren Fehlbeträgen schlossen die Warenverkehrsbilanzen gegenüber Brasilien (— 2,9 Mrd. DM), Hongkong (— 2,2 Mrd. DM) und Taiwan (— 1,2 Mrd. DM) ab. Bei regionaler Betrachtung zeigt sich, daß ausschließlich mit den Entwicklungsländern Asiens ein Exportüberschuß erzielt werden

Warenverkehrs- und Handelsbilanz

Die Warenverkehrsbilanz und die Handelsbilanz unterscheiden sich durch die Art des Ländernachweises. In der Warenverkehrsbilanz werden die Einfuhren nach Herstellungs- und die Ausfuhren nach Verbrauchsländern dargestellt (Warenströme), in der Handelsbilanz dagegen nach Einkaufs- und Käuferländern (Handelsströme).

Die Warenverkehrsbilanz mit den Entwicklungsländern schloß 1984 mit einem Passivsaldo von 2,2 Mrd. DM ab. In den beiden Vorjahren hatten sich jeweils Ausfuhrüberschüsse von über 4 Mrd. DM ergeben. Der Vorzeichenwechsel in der Warenverkehrsbilanz ist zu rund zwei Dritteln durch den Rückgang der Ausfuhrüberschüsse im Warenaustausch mit den OPEC-Ländern von 4,3 Mrd. DM im Jahr 1983 auf nur noch 0,7 Mrd. DM im Jahr 1984 entstanden (siehe Tabelle 7). Die höchsten bilateralen Ausfuhrüberschüsse wurden 1984 im Warenaustausch mit dem Iran (+ 4,7 Mrd. DM), Saudi-Arabien (+ 3,5 Mrd. DM) und Indonesien (+ 1,4 Mrd. DM) erzielt (siehe Tabelle 6). Die größten bilateralen Defizite traten 1984 im Austausch mit Nigeria (— 5,1 Mrd. DM), Libyen (— 3,9 Mrd. DM) und Venezuela (— 1,9 Mrd. DM) auf.

Tabelle 7: Außenhandel mit den Entwicklungsländern
Warenverkehrs- und Handelsbilanz
Mill. DM

Ländergruppe	Jahr	Herstellungs- bzw. Verbrauchsland			Einkaufs- bzw. Käuferland		
		Einfuhr	Ausfuhr	Warenverkehrs-bilanz	Einfuhr	Ausfuhr	Handels-bilanz
Afrika	1983	20 582	14 253	— 6 329	8 853	12 953	+ 4 099
	1984	23 571	14 454	— 9 117	8 968	13 002	+ 4 035
Amerika	1983	14 900	10 060	— 4 840	11 905	9 855	— 2 050
	1984	16 289	11 972	— 4 317	14 218	11 754	— 2 464
Asien	1983	27 047	42 762	+ 15 716	17 458	40 225	+ 22 768
	1984	29 206	41 121	+ 11 915	19 369	38 879	+ 19 511
Ozeanien	1983	620	104	— 516	460	89	— 371
	1984	828	125	— 703	477	113	— 364
Entwicklungsländer insgesamt	1983	63 149	67 180	+ 4 030	38 677	63 122	+ 24 446
	1984	69 894	67 672	— 2 222	43 031	63 748	+ 20 717
OPEC-Länder ¹⁾	1983	27 283	31 577	+ 4 294	10 833	28 877	+ 18 044
	1984	27 290	27 947	+ 657	10 664	25 622	+ 14 958
Andere Entwicklungsländer	1983	35 866	35 602	— 264	27 844	34 245	+ 6 401
	1984	42 604	39 724	— 2 880	32 367	38 126	+ 5 759

¹⁾ Algerien, Libyen, Nigeria, Gabun, Venezuela, Ecuador, Irak, Iran, Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Vereinigte Arabische Emirate, Indonesien.

konnte, der sich mit 11,9 Mrd. DM gegenüber 15,7 Mrd. DM im Vorjahr deutlich abgeschwächt hat.

Im Gegensatz zur defizitären Warenverkehrsbilanz erzielte die Bundesrepublik Deutschland gegenüber den Entwicklungsländern in der Handelsbilanz einen Überschuß von 20,7 Mrd. DM (1983: 24,4 Mrd. DM). Der Unterschied zwischen den Salden ergibt sich daraus, daß ein beträchtlicher Teil der Einfuhr von Waren mit Ursprung in den Entwicklungsländern über dritte Länder (insbesondere westliche Industrieländer) eingekauft wurde, während bei der Ausfuhr in die Entwicklungsländer nur zu einem geringen Teil Mittlerländer eingeschaltet wurden.

Mittelbarer Handel

Als mittelbarer Handel⁴⁾ wird der Teil der Einfuhr und der Ausfuhr bezeichnet, bei dem das Herstellungs- und Einkaufsland bzw. das Verbrauchs- und Käuferland nicht identisch sind. Insbesondere die in den Entwicklungsländern hergestellten Waren werden zu einem Großteil nicht in dem betreffenden Herstellungsland eingekauft, sondern durch Vermittlung anderer Länder bezogen. 1984 betrug der Anteil dieser mittelbaren Importe aus den Entwicklungsländern 45 %. Die in den OPEC-Ländern hergestellten Waren (vorwiegend Erdöl) wurden sogar zu 67 % über Drittländer bezogen, da die Vermarktung des in den OPEC-Ländern geförderten Erdöls immer noch überwiegend durch internationale Mineralölkonzerne mit Sitz in den industrialisierten westlichen Ländern (USA, Vereinigtes Königreich, Niederlande) erfolgt. Bei den Waren, die traditionell überwiegend bzw. zu einem hohen Anteil indirekt eingeführt werden, handelt es sich neben Erdöl vor allem um Erdgas, Kraftstoffe und Schmieröle, Kaffee, Kakao und Baumwolle. Bei den Ausfuhren in die Entwicklungsländer spielte der mittelbare Handel, wie auch bei den Ausfuhren nach allen anderen Ländergruppen, nur eine untergeordnete Rolle. Lediglich 7,5 % der Exporte in die Entwicklungsländer wurden indirekt, das heißt durch Vermittlung zwischengeschalteter Käufer, in Drittländern abgewickelt.

Entwicklung im ersten Vierteljahr 1985

Die gesamte Einfuhr der Bundesrepublik Deutschland lag im ersten Quartal 1985 um nominal knapp 11 % und um real 2,8 % über den Werten des ersten Quartals 1984. Die beträchtliche Differenz zwischen dem nominalen und dem realen Anstieg macht deutlich, daß sich die deutschen Einfuhren im ersten Quartal erheblich „verteuerten“ — der Index der Einfuhrdurchschnittswerte erhöhte sich um 7,5 % gegenüber dem ersten Vierteljahr 1984. Die Durchschnittswertsteigerungen waren zu einem großen Teil durch den Kursanstieg des US-Dollars bedingt. Wie oben ausgeführt, ist die Einfuhr aus den Entwicklungsländern in besonders hohem Maße von Veränderungen des Dollar-Kurses betroffen. Da dem nominalen Zuwachs der Einfuhren aus den Entwicklungsländern von 9,7 % im ersten

Quartal 1985 verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresquartal ein noch höherer Anstieg der Durchschnittswerte (+ 12 %) gegenüberstand, ergab sich real ein Rückgang der Einfuhr um 1,7 %. Wie bereits 1984 zeigt sich ein unterschiedliches Bild, wenn man die OPEC-Länder und die „anderen Entwicklungsländer“ gesondert betrachtet. Lediglich die letztgenannte Ländergruppe konnte an der gestiegenen deutschen Nachfrage nach Waren ausländischen Ursprungs partizipieren. Die deutschen Bezüge aus den „anderen Entwicklungsländern“ übertrafen im ersten Vierteljahr 1985 die entsprechenden Werte des Vorjahresquartals nominal um 16 % und real um 3,7 %. Dagegen veränderten sich die Einfuhren aus den OPEC-Ländern nominal nur wenig (+ 0,5 %), gingen jedoch real mit 11 % erneut kräftig zurück.

Die Gesamtausfuhr entwickelte sich im ersten Vierteljahr 1985 mit nominal + 11 % und real + 5,6 % gegenüber dem ersten Quartal 1984 weiter lebhaft. Im Gegensatz hierzu schwächten sich die Exporte in die Entwicklungsländer nominal um 0,8 % ab und lagen real — wegen der um 7,4 % höheren Ausfuhrdurchschnittswerte — sogar um 7,6 % unter den Werten des ersten Quartals 1984. Während die Ausfuhren in die „anderen Entwicklungsländer“ noch positive Veränderungsraten aufwiesen (nominal + 7,4 %, real + 0,3 %), setzte sich der seit 1983 anhaltende Rückgang der Exporte in die OPEC-Länder auch im ersten Vierteljahr 1985 fort. Die OPEC-Länder bezogen nominal um 11 % und real um 17 % weniger Waren deutschen Ursprungs als im ersten Vierteljahr 1984.

Dr. Rudolf Walter

⁴⁾ Siehe „Handelswege im Außenhandel 1984“ auf S. 466ff.

Krankenhäuser 1983

Die Krankenhausstatistik wird jährlich mit Stichtag 31. Dezember von den Statistischen Landesämtern durchgeführt; sie umfaßt alle der Versorgung der Zivilbevölkerung dienenden Krankenhäuser. Aufgrund von Vereinbarungen mit den Ländern wird die Statistik auf Bundesebene koordiniert und nach einem bundeseinheitlichen Programm aufbereitet und veröffentlicht. Die Bundestabellen umfassen insbesondere folgende Angaben:

- Krankenhäuser und deren Betten, gegliedert nach Trägern, Größenklassen und Zweckbestimmungen der Krankenhäuser;
- Bettenzahl nach Fachabteilungen;
- Krankenbewegung nach Trägern und Zweckbestimmungen der Krankenhäuser;
- Krankenhauspersonal nach Geschlecht und Beruf sowie nach Trägern und Zweckbestimmungen der Krankenhäuser.

Ergänzend wird vom Statistischen Bundesamt in mehrjährigen Abständen (zuletzt im Oktober 1983 mit Stand 1. 1. 1982) das „Verzeichnis der Krankenhäuser in der Bundesrepublik Deutschland“ herausgegeben, das auf den Krankenhausverzeichnissen der Länder basiert. In diesem Verzeichnis sind alle in der Krankenhausstatistik erfaßten Krankenhäuser einzeln mit Anschrift, Träger, Zweckbestimmung und Bettenzahl aufgeführt.

Überblick

Ende 1983 gab es im Bundesgebiet 3 119 Krankenhäuser mit 682 747 planmäßigen¹⁾ Betten. 1 868 Krankenhäuser mit 463 671 Betten dienten der Behandlung von Akut-Kranken, weitere 1 251 Krankenhäuser mit 219 076 Betten waren Sonderkrankenhäuser, d. h. Krankenhäuser, die sich auf die Behandlung bestimmter Erkrankungen spezialisiert haben oder spezifische Patientengruppen, wie Chronisch-Kranke, aufnehmen.

In den Krankenhäusern wurden 11,6 Mill. Kranke stationär behandelt, davon 10,2 Mill. oder 88 % in Akut-Krankenhäusern und 1,4 Mill. in Sonderkrankenhäusern. Für die Patienten wurden 1983 207 Mill. Pflage tage geleistet, das waren 3,7 Mill. weniger als 1982. Die Kapazität der planmäßigen Betten wurde zu 83,1 % ausgenutzt (1982: 83,6 %). Die stationär behandelten Patienten verweilen in den Krankenhäusern für Akut-Kranke durchschnittlich 14 Tage und in den Sonderkrankenhäusern 54 Tage. Insgesamt betrug die durchschnittliche Verweildauer 1983 — ebenso wie 1982 — 19 Tage.

Die Krankenhäuser beschäftigten Ende 1983 insgesamt 788 593 Personen; darunter 78 154 Ärzte, 371 228 Pfl-

Tabelle 1: Ausgewählte Daten aus der Krankenhausstatistik¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Stichtag: 31. Dezember		Veränderung in %
		1983 ²⁾	1982 ³⁾	
Krankenhäuser	Anzahl	3 119	3 147	- 0,9
Akutkrankenhäuser	Anzahl	1 868	1 898	- 1,6
Sonderkrankenhäuser	Anzahl	1 251	1 249	+ 0,2
Planmäßige Betten	Anzahl	682 747	690 513	- 1,1
in Akutkrankenhäusern	Anzahl	463 671	466 943	- 0,7
in Sonderkrankenhäusern	Anzahl	219 076	223 570	- 2,0
Stationär behandelte Kranke	Anzahl	11 564 239	11 571 945	- 0,1
in Akutkrankenhäusern	Anzahl	10 199 989	10 101 510	+ 1,0
in Sonderkrankenhäusern	Anzahl	1 364 250	1 470 435	- 7,2
Pflage tage	Anzahl	207 026 966	210 701 957	- 1,7
in Akutkrankenhäusern	Anzahl	141 267 514	141 491 679	- 0,2
in Sonderkrankenhäusern	Anzahl	65 759 452	69 210 278	- 5,0
Durchschnittliche Bettenausnutzung	Prozent	83,1	83,6	- 0,6
in Akutkrankenhäusern	Prozent	83,5	83,0	+ 0,6
in Sonderkrankenhäusern	Prozent	82,2	84,8	- 3,1
Durchschnittliche Verweildauer	Tage	18,6	18,9	- 1,6
in Akutkrankenhäusern	Tage	14,2	14,4	- 1,4
in Sonderkrankenhäusern	Tage	53,7	52,4	+ 2,5
Personal	Anzahl	788 593	787 525	+ 0,1
Ärzte	Anzahl	78 154	75 868	+ 3,0
Pflagepersonal ⁴⁾	Anzahl	371 228	365 906	+ 1,5
Verwaltungspersonal	Anzahl	58 150	57 293	+ 1,5
Wirtschaftspersonal	Anzahl	175 320	178 542	- 1,8
Sonstiges Personal	Anzahl	105 741	109 916	- 3,8

¹⁾ Ohne drei Krankenhäuser in Bayern, die über keine planmäßigen Betten verfügen. — ²⁾ Ohne sieben nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — ³⁾ Ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — ⁴⁾ Einschließlich Krankenpflegepersonen in Ausbildung.

gepersonen (einschl. der in Ausbildung befindlichen) und 175 320 Wirtschaftskräfte; in der Verwaltung waren 58 150 Personen tätig.

Krankenhäuser und Krankenhausbetten

Von den 3 119 Krankenhäusern im Bundesgebiet wurde gut ein Drittel (36 %) mit über der Hälfte (52 %) der Betten von öffentlichen Trägern, also von Gebietskörperschaften wie Ländern, Kreisen, Gemeinden oder Zusammenschlüssen solcher Körperschaften, sowie von Sozialversiche-

Tabelle 2: Krankenhäuser und planmäßige Betten¹⁾

Stichtag: 31. Dezember 1983

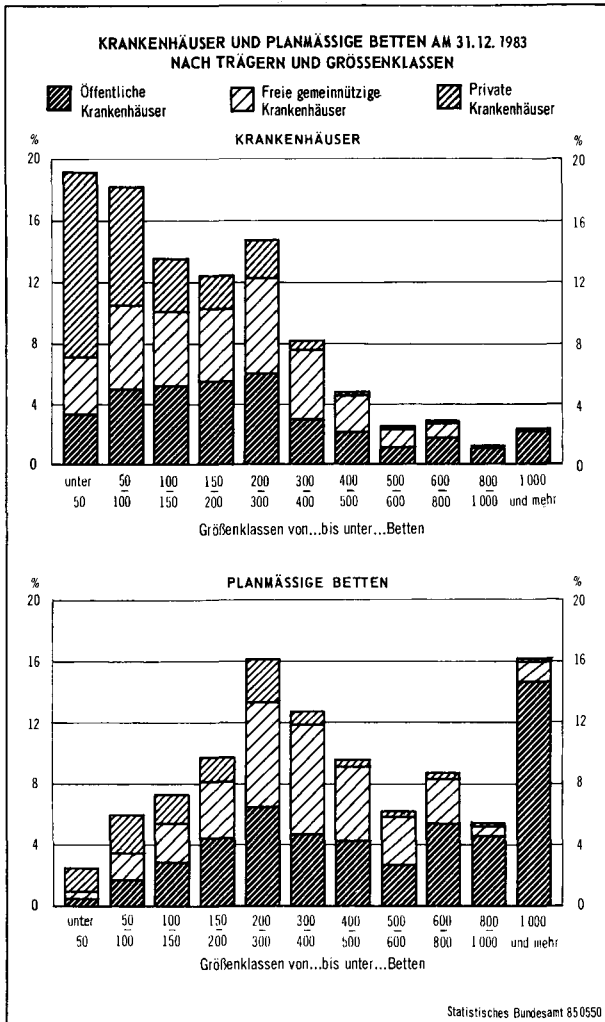
Art des Krankenhauses	Insgesamt		Öffentliche		Freie gemeinnützige		Private	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Krankenhäuser								
Akutkrankenhäuser	1 868	59,9	806	43,1	762	40,8	300	16,1
Sonderkrankenhäuser	1 251	40,1	327	26,1	307	24,5	617	49,3
Insgesamt ²⁾	3 119	100	1 133	36,3	1 069	34,3	917	29,4
Planmäßige Betten								
Akutkrankenhäuser	463 671	67,9	254 161	54,8	191 764	41,4	17 746	3,8
Sonderkrankenhäuser	219 076	32,1	97 724	44,6	50 806	23,2	70 546	32,2
Insgesamt	682 747	100	351 885	51,5	242 570	35,5	88 292	12,9

¹⁾ Ohne sieben nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — ²⁾ Ohne drei Krankenhäuser in Bayern, die über keine planmäßigen Betten verfügen.

rungsträgern, z. B. Landesversicherungsanstalten, betrieben. Ein weiteres Drittel der Krankenhäuser (34 %) mit 36 % der Betten wurde von freien gemeinnützigen Trägern getragen, vor allem von karitativen Verbänden, Kirchengemeinden, Stiftungen oder Vereinen. Die privaten Träger unterhielten 29 % der Krankenhäuser mit 13 % der Betten.

¹⁾ „Planmäßige Betten“ sind alle Betten, die den Richtlinien der Länder für den Bau und die Einrichtung von Krankenhäusern entsprechen. Außerdem gab es in den Krankenhäusern Ende 1983 noch 3 845 zusätzlich aufgestellte Betten. Wenn in der folgenden Darstellung von Betten die Rede ist, sind die planmäßigen Betten gemeint.

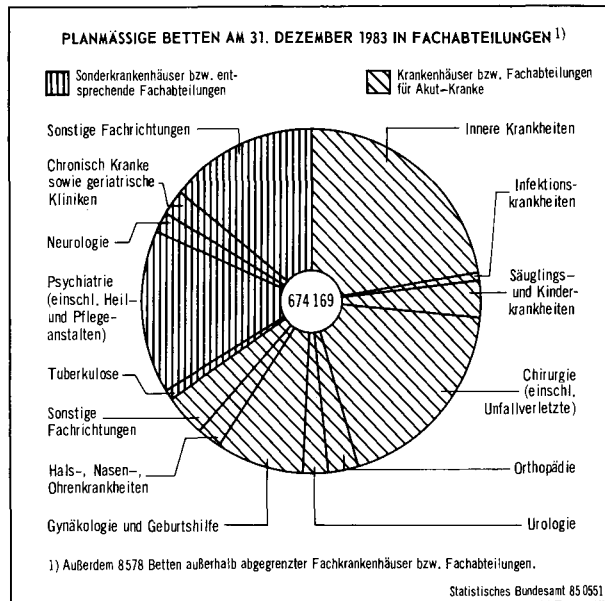
Schaubild 1



Im Durchschnitt verfügte ein Krankenhaus Ende 1983 über 219 Betten. Die Größe der Krankenhäuser, gemessen an deren Bettenzahl, hat in den letzten Jahren zwar zugenommen; dennoch besaßen Ende des Berichtsjahres noch mehr als sechs Zehntel der Krankenhäuser weniger als 200 Betten; nur 7 % der Krankenhäuser wiesen mehr als 600 planmäßige Betten aus. Zwischen der Größe der Krankenhäuser und der Trägerschaft bestehen deutliche Zusammenhänge (siehe Schaubild 1). So wurde Ende 1983 über die Hälfte (53 %) der Krankenhäuser mit unter 100 Betten von privaten Trägern unterhalten. Häuser in den Größenklassen 300 bis unter 600 Betten hatten überwiegend einen freien gemeinnützigen Träger, und Häuser mit 600 Betten und darüber wurden in ihrer Mehrzahl von einem öffentlichen Träger betrieben.

Die in den Krankenhäusern verfügbaren Betten sind nach Fachrichtungen aufgliederbar. Lediglich bei den Allgemeinen Krankenhäusern ohne abgegrenzte Fachabteilungen, deren Anteil an der Gesamtbettenzahl nur rund 1 % ausmacht, ist eine fachliche Zuordnung nicht möglich. Von den Ende 1983 vorhandenen 674 200 Betten, die sich nach Fachrichtungen untergliedern lassen, standen 150 600 oder 22 % für die Behandlung innerer Krankheiten, 129 300 oder 19 % für die Chirurgie und 104 200 Betten oder 15 % für die Psychiatrie zur Verfügung. Für die stationäre Be-

Schaubild 2



handlung von Frauen in gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilungen standen 56 200 Betten (8 %) bereit.

1983 nahm die Zahl der Krankenhäuser gegenüber 1982 um 28 und die der Betten um 7 766 ab. Damit hat sich die rückläufige Entwicklung der Zahl der Krankenhäuser und der Krankenhausbetten weiter fortgesetzt. Während sich die Zahl der Krankenhäuser schon seit 1970 kontinuierlich

Tabelle 3: Krankenhäuser und planmäßige Betten 1970 bis 1983

Jahr	Krankenhäuser insgesamt	Akutkrankenhäuser				Sonderkrankenhäuser
		zusammen	Allgemeine Krankenhäuser	ohne abgegrenzte Fachabteilungen	mit abgegrenzten Fachabteilungen	Fachkrankenhäuser
1970	3 587	2 441	1 748	472	1 276	693
1971	3 545	2 407	1 731	434	1 297	676
1972	3 519	2 364	1 711	406	1 305	653
1973	3 494	2 329	1 698	382	1 316	631
1974	3 483	2 295	1 675	347	1 328	620
1975	3 481	2 260	1 655	320	1 335	606
1976	3 436	2 216	1 608	282	1 326	608
1977	3 416	2 185	1 581	261	1 320	604
1978	3 328	2 120	1 546	255	1 291	574
1979	3 286	2 053	1 492	226	1 266	561
1980	3 234	1 991	1 446	189	1 257	545
1981	3 206	1 952	1 421	175	1 246	531
1982 ¹⁾	3 147	1 898	1 383	143	1 240	515
1983 ²⁾	3 119	1 868	1 372	134	1 238	496
Planmäßige Betten						
1970	683 254	457 004	400 682	25 491	375 191	56 322
1971	690 236	465 946	409 358	23 731	385 627	56 588
1972	701 263	475 555	418 839	22 348	396 491	56 716
1973	707 460	481 142	425 530	21 438	404 092	55 612
1974	716 530	486 326	430 088	19 628	410 460	56 238
1975	729 791	489 756	435 387	17 881	417 506	54 369
1976	726 846	489 517	435 478	15 033	420 445	54 039
1977	722 953	487 566	434 941	13 982	420 959	52 625
1978	714 879	484 776	434 250	13 889	420 361	50 526
1979	712 055	478 888	428 006	12 530	415 476	50 882
1980	707 710	476 652	425 941	9 780	416 161	50 711
1981	702 522	473 804	423 170	9 225	413 945	50 634
1982	690 513	466 943	418 080	7 686	410 394	48 863
1983	682 747	463 671	416 882	6 948	409 934	46 789

¹⁾ Ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen und ohne drei Krankenhäuser in Bayern, die über keine planmäßigen Betten verfügten. — ²⁾ Ohne sieben nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen und ohne drei Krankenhäuser in Bayern, die über keine planmäßigen Betten verfügten.

verringerte — von 1970 bis 1983 um 468 oder 13 % —, stieg die Zahl der Betten bis 1975 zunächst noch an, ging aber seitdem ebenfalls zurück. Ende 1983 gab es in den Krankenhäusern fast ebenso viele Betten wie Ende 1970 (683 254).

Besonders stark ist die Zahl der Allgemeinen Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen zurückgegangen; sie verringerte sich seit 1970 um 338 oder 72 %. Die Allgemeinen Krankenhäuser mit abgegrenzten Fachabteilungen erreichten bereits 1975 mit 1 335 Häusern ihr Maximum; bis 1983 gingen sie auf 1 238 zurück. Die Zahl der Betten in diesen Krankenhäusern nahm seit 1977 ebenfalls ab; sie lag jedoch Ende 1983 noch um 9 % höher als 1970.

Der Bestand an Fachkrankenhäusern verringerte sich von 1970 bis 1983 um 197 auf 496. Dagegen hat sich die Zahl

Sonderkrankenhäusern verringerten sich die Betten trotz der Zunahme dieser Krankenhäuser im Beobachtungszeitraum.

Von den Bundesländern verfügte Ende 1983 Bayern über die meisten Krankenhäuser (722), gefolgt von Baden-Württemberg mit 613 und Nordrhein-Westfalen mit 578 Krankenhäusern. Den größten Bettenbestand hatte Nordrhein-Westfalen mit 183 035 Betten aufzuweisen (27 % des Gesamtbestandes); auf Bayern entfiel ein Anteil von 18 % und auf Baden-Württemberg von 15 % der Betten. Bezieht man die Zahl der Krankenhausbetten auf 10 000 Einwohner, so erhält man die Bettendichte. Sie betrug im Bundesgebiet 1983 111 Betten und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Die höchste Bettendichte hatten Berlin (West) mit 183 und Bremen mit 127 Betten je 10 000 Einwohner; am niedrigsten war sie in Niedersachsen mit 96 und in Schleswig-Holstein mit 104 Betten.

Tabelle 4: Krankenhäuser und planmäßige Betten¹⁾ nach Ländern

Stichtag: 31. Dezember 1983

Land	Krankenhäuser		Planmäßige Betten		
	Anzahl	%	Anzahl	%	je 10 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	126	4,0	27 156	4,0	103,8
Hamburg	46	1,5	18 065	2,7	112,2
Niedersachsen	327	10,5	69 212	10,1	95,5
Bremen	18	0,6	8 581	1,3	126,8
Nordrhein-Westfalen	578	18,5	183 035	26,8	108,7
Hessen	323	10,4	65 501	9,6	117,7
Rheinland-Pfalz	205	6,6	42 073	6,2	115,8
Baden-Württemberg	613	19,7	101 609	14,9	108,9
Bayern ²⁾	722	23,2	120 924	17,7	110,2
Saarland	45	1,5	12 638	1,9	120,0
Berlin (West)	116	3,7	33 953	5,0	183,1
Bundesgebiet ²⁾	3 119	100	682 747	100	111,4

¹⁾ Ohne sieben nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — ²⁾ Ohne drei Krankenhäuser, die über keine planmäßigen Betten verfügten.

der Sonderkrankenhäuser in diesem Zeitraum um 105 oder 9 % erhöht. Der Rückgang der Allgemeinen Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen und der Fachkrankenhäuser hat auch zu einer deutlichen Abnahme der Bettenzahlen in diesen Krankenhäusern geführt. Auch in

Krankensbewegung

1983 wurden in den Krankenhäusern des Bundesgebietes 11,6 Mill. Personen stationär behandelt, 10,2 Mill. in Akut-Krankenhäusern und 1,4 Mill. in Sonderkrankenhäusern. Seit 1981 ist die Zahl der stationär in Krankenhäusern behandelten Patienten leicht rückläufig. Für diese Kranken wurden 1983 207 Mill. Pfl egetage geleistet, 3,7 Mill. oder 2 % weniger als im Vorjahr. Von den Pfl egetagen entfielen 141,3 Mill. auf Patienten in Akut-Krankenhäusern und 65,8 Mill. auf Patienten in Sonderkrankenhäusern. Seit 1972 ist die Zahl der Pfl egetage von 221 auf 207 Mill. zurückgegangen.

Die Häufigkeit der Inanspruchnahme der Krankenhäuser in einer bestimmten Region läßt sich an der Relation Zugang an Kranken je 10 000 Einwohner messen. Diese Ziffer betrug für das Bundesgebiet im Berichtsjahr 1 821; sie hat sich gegenüber dem Vorjahr (1 811) leicht erhöht; 1970 hatte sie erst 1 461 betragen.

Tabelle 5: Kranke, Pfl egetage und Bettenausnutzung in Krankenhäusern

Jahr	Krankenzugang					Stationär behandelte Kranke	Pflegetage		Durch- schnittliche Bettenaus- nutzung ¹⁾	Durch- schnittliche Verweil- dauer ²⁾
	insgesamt		männlich	weiblich	je Bett		1 000	Mill. je 10 000 Einwohner		
	1 000	je 10 000 Einwohner		%					Tage	
1970	8 859,1	1 461	1 351	1 556	13,0	9 337,7	220,8	36 410	88,5	24,9
1971	9 195,0	1 500	1 399	1 589	13,3	9 649,6	222,9	36 378	88,5	24,3
1972	9 361,0	1 515	1 430	1 587	13,3	9 829,5	224,2	36 275	87,4	23,9
1973	9 548,3	1 541	1 463	1 612	13,5	10 007,1	223,5	36 061	86,6	23,4
1974	9 864,1	1 590	1 501	1 667	13,8	10 300,8	224,1	36 112	85,7	22,7
1975	9 994,2	1 621	1 538	1 692	13,7	10 426,8	221,8	35 978	83,3	22,2
1976	10 243,0	1 667	1 569	1 750	13,0	10 657,9	219,6	35 744	82,6	21,5
1977	10 502,3	1 712	1 605	1 803	14,5	10 931,3	218,8	35 657	82,9	20,9
1978	10 800,7	1 761	1 656	1 852	15,1	11 233,2	219,3	35 765	84,1	20,4
1979	10 917,6	1 777	1 672	1 867	15,3	11 351,7	219,7	35 754	84,5	20,1
1980	11 175,1	1 812	1 705	1 905	15,8	11 595,6	219,9	35 662	84,9	19,7
1981	11 153,5	1 807	1 703	1 898	15,9	11 577,1	216,1	35 016	84,3	19,4
1982 ³⁾	11 145,6	1 811	1 703	1 910	16,1	11 571,9	210,7	34 235	83,6	18,9
1983 ⁴⁾	11 162,4	1 821	1 705	1 927	16,3	11 564,2	207,0	33 769	83,1	18,6
davon (1983):										
in Akutkrankenhäusern	9 936,2	1 621	1 484	1 746	21,4	10 200,0	141,3	23 043	83,5	14,2
Sonderkrankenhäusern	1 226,2	200	221	181	5,6	1 364,3	65,8	10 726	82,2	53,7

¹⁾ Pfl egetage × 100 — ²⁾ Pfl egetage × 2
Planmäßige Betten × 365 — Zugang + Abgang — ³⁾ Ohne acht nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. —
⁴⁾ Ohne sieben nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen.

Tabelle 6: Ärzte in Krankenhäusern nach ausgewählten Fachgebieten

Stichtag: jeweils 31. Dezember

Jahr	Insgesamt	zusammen	Ärzte mit Fachgebietsbezeichnung									Ärzte ohne Fachgebietsbezeichnung
			darunter für									
			Anästhesie	Augenheilkunde	Chirurgie ¹⁾	Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten	Innere Medizin ²⁾	Kinderheilkunde ³⁾	Nervenheilkunde, Neurologie, Psychiatrie	Radio-logie	
1970	46 550	22 065	903	1 043	4 229	2 910	1 940	4 667	1 124	1 667	865	24 485
1971	50 121	24 615	1 072	1 057	4 374	3 012	1 928	5 145	1 202	1 714	914	25 506
1972	52 827	25 536	1 259	1 100	4 519	3 040	1 910	5 326	1 256	1 787	949	27 291
1973	55 749	25 561	1 494	1 059	4 704	3 136	1 945	5 631	1 369	1 875	1 042	30 188
1974	58 430	26 866	1 804	1 042	4 712	3 291	1 931	5 932	1 463	2 018	1 213	31 564
1975	60 635	28 830	2 092	1 102	4 994	3 443	1 978	6 395	1 582	2 175	1 305	31 805
1976	62 301	29 620	2 419	1 059	5 202	3 472	1 949	6 491	1 580	2 295	1 418	32 681
1977	63 808	30 494	2 621	1 103	5 171	3 558	1 953	6 656	1 580	2 382	1 498	33 314
1978	67 215	31 385	2 910	1 088	5 342	3 665	1 929	6 899	1 732	2 425	1 526	35 830
1979	70 038	31 932	3 126	1 036	5 500	3 689	1 905	6 956	1 737	2 454	1 558	38 106
1980	72 540	32 915	3 453	1 028	5 672	3 734	1 916	7 146	1 764	2 524	1 624	39 625
1981	74 908	34 122	3 733	1 029	5 941	3 847	1 906	7 410	1 796	2 638	1 673	40 786
1982 ⁴⁾	75 868	35 648	3 960	1 006	5 934	3 927	1 857	7 442	1 766	2 657	1 742	40 220
1983 ⁵⁾	78 154	36 811	4 188	999	6 037	3 959	1 886	7 615	1 664	2 751	1 696	41 343

¹⁾ Einschl. Kinder- und Unfallchirurgie. — ²⁾ Einschl. Gastroenterologie, Kardiologie, Lungen- und Bronchialheilkunde. — ³⁾ Einschl. Kinder- und Jugendpsychiatrie. — ⁴⁾ Ohne Ärzte von acht nicht ganzjährig geöffneten Kurkrankenhäusern in Hessen. — ⁵⁾ Ohne Ärzte von sieben nicht ganzjährig geöffneten Kurkrankenhäusern in Hessen.

1983 wurde ein Krankenhausbett — ebenso wie 1982 — durchschnittlich von 16 Patienten in Anspruch genommen; 1970 waren es erst 13 Patienten gewesen. Die Krankenhausbetten wurden 1983 durchschnittlich zu 83 % ausgenutzt. In den Akut-Krankenhäusern war der Bettenausnutzungsgrad mit 83,5 % etwas höher als in den Sonderkrankenhäusern (82,2 %).

Gegenüber 1970 (89 %) hat sich indessen der Bettenausnutzungsgrad verringert. Auch die Verweildauer der Patienten in den Krankenhäusern hat seit 1970 (25 Tage) abgenommen. Sie betrug 1983 im Durchschnitt 19 Tage; in Akut-Krankenhäusern betrug sie durchschnittlich 14 Tage und in Sonderkrankenhäusern 54 Tage. Die längere Verweildauer in Sonderkrankenhäusern wird besonders durch den relativ langen Aufenthalt der Patienten in Krankenhäusern für Chronisch-Kranke und Geriatrischen Kliniken (188 Tage) sowie in Krankenhäusern für Psychiatrie (einschl. Heil- und Pflegeanstalten) mit 142 Tagen bewirkt.

Krankenhauspersonal

In den Krankenhäusern des Bundesgebietes waren Ende 1983 insgesamt 788 593 Personen beschäftigt, darunter 591 017 Frauen. Damit arbeitete jeder 34. Erwerbstätige (jeder 83. männliche und jeder 17. weibliche) in einem Krankenhaus. Seit 1970 hat sich das Krankenhauspersonal um 241 300 Personen oder 44 % erhöht. Auf 100 stationär behandelte Kranke kamen 1983 rechnerisch beinahe sieben Krankenhausbedienstete; 1970 waren es fast sechs gewesen.

In den Krankenhäusern waren 78 154 Ärzte tätig, das waren 2 286 oder 3 % mehr als Ende 1982. Von den Ärzten waren 70 700 oder 91 % hauptamtlich und 7 400 oder 9 % als Belegarzt oder in sonstiger Funktion tätig. Ein knappes Fünftel aller in den Krankenhäusern tätigen Ärzte waren Frauen.

Seit 1970 hat sich die Zahl der Krankenhausärzte um 31 600 oder zwei Drittel erhöht. 36 811 Krankenhausärzte (47 % der Gesamtzahl) führten eine Gebietsbezeichnung.

Am häufigsten waren die Internisten mit 7 615 und die Chirurgen mit 6 037 Ärzten in den Krankenhäusern vertreten; 4 188 Ärzte waren als Anästhesisten und 3 959 als Ärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe tätig. Seit 1970

Tabelle 7: Krankenhauspersonal nach ausgewählten Berufen/Tätigkeiten¹⁾

Stichtag: 31. Dezember 1983

Beruf/Tätigkeit	Insgesamt		Darunter weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Medizinisches Personal	555 123	70,4	418 102	70,7
Ärzte	78 154	9,9	17 029	2,9
Zahnärzte	908	0,1	283	0,0
Krankenschwestern bzw. -pfleger	203 668	25,8	168 958	28,6
Kinderkrankenschwestern bzw. -pfleger	24 305	3,1	24 244	4,1
Krankenpflegehelfer	37 971	4,8	31 050	5,3
Säuglings- und Kinderpflegerinnen bzw. -pfleger	1 432	0,2	1 427	0,2
Sonstige Pflegekräfte ohne staatliche Prüfung	27 593	3,5	21 670	3,7
Krankenpflegepersonen in Ausbildung	76 259	9,7	65 525	11,1
Hebammen	5 331	0,7	5 331	0,9
Apotheker	1 130	0,1	507	0,1
Med.-techn. Assistenten ²⁾	27 201	3,4	25 831	4,4
Krankengymnasten	7 560	1,0	6 978	1,2
Masseure und medizinische Bademeister ³⁾	8 036	1,0	3 680	0,6
Sozialarbeiter	2 719	0,3	1 736	0,3
Sonstiges medizinisches Personal	52 856	6,7	43 853	7,4
Verwaltungspersonal	58 150	7,4	41 002	6,9
Wirtschaftspersonal	175 320	22,2	131 913	22,3
Insgesamt	788 593	100	591 017	100

¹⁾ Ohne sieben nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — ²⁾ Einschl. Zytologie-, Radiologie- und Laboratoriumsassistenten. — ³⁾ Masseure, Masseure und medizinische Bademeister, medizinische Bademeister.

hat sich die Zahl der Krankenhausärzte mit einer Fachgebietsbezeichnung um 14 746 oder zwei Drittel erhöht. Am stärksten nahm die Zahl der Anästhesisten zu; sie stieg von 903 auf 4 188 und hat sich damit in dieser Zeit beinahe verfünffacht. Starke Zuwachsraten wiesen auch die Radiologen (+ 96 %) und die Ärzte für Nervenheilkunde, Neuro-

logie und Psychiatrie auf (+ 65 %). Lediglich die Zahl der Ärzte für Augenheilkunde und die der Hals-, Nasen- und Ohrenärzte war 1983 kleiner als 1970.

Die größte Gruppe unter allen in den Krankenhäusern Beschäftigten bildete 1983 das Krankenpflegepersonal mit 371 200 Personen (einschl. der Auszubildenden) oder 47 %. Unter den Krankenpflegepersonen waren 203 668 Krankenschwestern bzw. -pfleger, 24 305 Kinderkrankenschwestern und -pfleger, 37 971 Krankenpflegehelfer und 27 593 sonstige Pflegekräfte ohne staatliche Prüfung.

Die zweitgrößte Gruppe unter den Krankenhausbeschäftigten bildete das Wirtschaftspersonal mit 175 320 Personen oder 22 %; hierzu zählen u. a. Handwerker, Heizer, Pförtner sowie das Reinigungs- und Wäschereipersonal. Gegenüber 1982 haben sich die Wirtschaftskräfte um 2 % verringert. In der Krankenhausverwaltung waren 58 150 Personen tätig.

Dr. Harald Schütz

Öffentliche Schulden 1984

Gesamtüberblick

Für das Jahr 1984 hatten sich die Gebietskörperschaften eine weitere Konsolidierung ihrer Haushalte zum Ziel gesetzt. Der Erfolg dieser Haushaltspolitik zeigte sich in einer nochmaligen Rückführung der öffentlichen Neuverschuldung; während der Schuldenzuwachs 1982 noch 71,9 Mrd. DM (+ 13,5 %) betragen hatte und 1983 bereits auf 59,0 Mrd. DM (+ 9,7 %) zurückgegangen war, reduzierte er sich im Berichtsjahr nochmals, und zwar auf 45,3 Mrd. DM (+ 6,8 %). Die öffentlichen Haushalte (ohne Eigenbetriebe und Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen) wiesen am 31. Dezember 1984 einen Schuldenstand in Höhe von 710,3 Mrd. DM aus. Hinzu kam noch die Verschuldung der Haushalte untereinander, die 35,9 Mrd. DM betrug.

Seit 1982, dem Beginn der Konsolidierungsphase, ist den Gemeinden/Gemeindeverbänden (Gv.) die Begrenzung ihrer Schuldenbelastung am besten gelungen, allerdings zum Preis einer drastischen Kürzung ihrer Bauinvestitionen um rund 20 %. Ihr Anteil an der öffentlichen Gesamtverschuldung ist dadurch von 16,0 % Ende 1982 auf 14,2 % Ende 1984 gesunken. Etwas höhere Schuldenzuwächse als der Bund hatten die Länder zu verzeichnen; ihr Anteil an der öffentlichen Verschuldung stieg deshalb zum Jahresende 1984 auf 32,3 % gegenüber 30,9 % Ende 1982 an.

Mit 63,7 Mrd. DM oder einem Anteil von 51,6 % trug 1984 die direkte Verschuldung bei inländischen Banken, Sparkassen, Versicherungen und sonstigen Stellen in deutlich stärkerem Maße zur Deckung des Mittelbedarfs bei als 1983 (45,4 %). Bei weiter nachgebenden Zinsen hatte für die öffentlichen Haushalte auch die Mittelbeschaffung über die Emission von Wertpapieren mit 49,1 Mrd. DM oder rund 40 % größeres Gewicht als im Vorjahr (38,0 %). Stark rückläufig war dagegen die Verschuldung bei ausländi-

schen Kreditinstituten und sonstigen ausländischen Stellen, deren Anteil von 15,8 % im Jahr 1983 auf 8,1 % im Berichtsjahr sank.

Günstigere Bedingungen am Kapitalmarkt haben es den öffentlichen Haushalten 1984 auch ermöglicht, ihren Kreditbedarf zunehmend längerfristig und damit auch zu niedrigeren Zinsen abzudecken. Von den gesamten im Laufe des Jahres 1984 neu kontrahierten Schuldtiteln (brutto, d. h. ohne Abzug der Tilgungen: 125,9 Mrd. DM) wiesen fast 90 % (1983: rund 72 %) eine Laufzeit von vier und mehr Jahren auf. Der Anteil der Schulden mit sehr langer Laufzeit von zehn und mehr Jahren hat sich dabei gegenüber dem Vorjahr besonders stark erhöht, nämlich von 25,7 auf 38,7 % (siehe Tabelle 2). Nur noch 11,3 % aller Schulden wurden zu Laufzeiten von weniger als vier Jahren aufgenommen (1983: 28,2 %).

Bund

Beim Bund hatten sich 1984 die Einnahmen nicht so günstig entwickelt wie zu Jahresbeginn bei der Haushaltsplanung erwartet worden war (Mindereinnahmen: 2,5 Mrd. DM). Zugleich mußte der Bund Mehrausgaben von 5,4 Mrd. DM tätigen, so daß auch sein Kreditbedarf 1984 etwas höher als geplant ausfiel. Dennoch konnte er 1984 seine Neuverschuldung gegenüber dem Vorjahr vermindern. Sein Schuldenstand lag am Jahresende 1984 mit 365,5 Mrd. DM um 7,0 % höher als 1983.

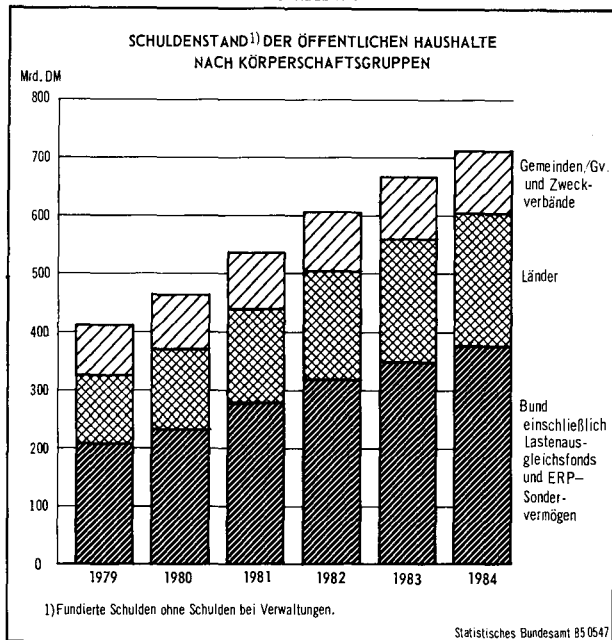
Im Laufe des Jahres 1984 hat der Bund 67,3 Mrd. DM an Schulden aufgenommen und konnte damit seinen Kreditbedarf — wie bereits im Vorjahr — um über 10 Mrd. DM reduzieren. Der sehr ergiebige Kapitalmarkt ermöglichte es ihm, sich in noch stärkerem Maße als in den beiden vergangenen Jahren seine Mittel durch die Emission von Wertpapieren zu beschaffen. Aus dieser Quelle stammten 42,8 Mrd. DM oder mehr als zwei Drittel aller aufgenommenen Schulden, wobei die einzelnen Wertpapierformen sehr unterschiedlich in Anspruch genommen wurden. Vor allem aus Bundesschatzbriefen (6,0 Mrd. DM), Bundesobligationen (15,2 Mrd. DM) sowie aus Anleihen (16,0 Mrd. DM) konnte der Bund erheblich mehr Einnah-

Tabelle 1: Öffentliche Schulden

Schuldner	Stand am 31. Dezember					
	1982		1983		1984	
	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mill. DM	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
Fundierte Schulden (ohne Schulden bei Verwaltungen)						
Bund	308 476,7	+ 14,7	341 636,4	+ 10,7	365 532,0	+ 7,0
dar.: Lastenausgleichsfonds	2 339,4	- 3,5	1 031,8	- 55,9	1 646,7	+ 59,6
ERP-Sondervermögen	5 226,0	+ 12,0	5 592,0	+ 7,0	6 458,0	+ 15,5
Länder	187 185,2	+ 15,2	208 991,1	+ 12,2	229 224,7	+ 9,2
Gemeinden/Gv. ¹⁾²⁾	97 245,5	+ 7,2	99 932,6	+ 2,8	101 158,3	+ 1,2
Zweckverbände ²⁾	7 828,4	+ 8,3	7 778,4	- 0,6	7 883,2	+ 1,3
Insgesamt	605 961,8	+ 13,5	664 930,5	+ 9,7	710 256,2	+ 6,8
Schulden bei Verwaltungen						
Bund	9,5	- 12,0	8,1	- 14,7	6,8	- 16,0
dar.: Lastenausgleichsfonds	9,5	- 12,0	8,1	- 14,7	6,8	- 16,0
Länder	25 192,8	+ 3,1	25 789,1	+ 2,4	26 790,8	+ 3,9
Gemeinden/Gv. ¹⁾²⁾	8 204,8	+ 1,4	8 150,5	- 0,7	8 195,0	+ 0,5
Zweckverbände ²⁾	928,1	+ 9,8	946,0	+ 1,9	940,0	- 0,6
Insgesamt	34 335,2	+ 2,9	34 893,7	+ 1,6	35 932,6	+ 3,0

¹⁾ Ohne Eigenbetriebe. — ²⁾ Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Schaubild 1



men als im Vorjahr erzielen, während der Verkauf von Kassenobligationen (2,5 Mrd. DM) und von unverzinslichen Schatzanweisungen (einschl. Finanzierungsschätze 3,1 Mrd. DM) weniger einbrachte als im Vorjahr. In etwa gleichem Umfang wie im Jahr zuvor verschuldete sich der Bund 1984 direkt — das heißt überwiegend in Form von Schuldscheindarlehen — bei inländischen Banken, Sparkassen und Versicherungsunternehmen (insgesamt 15,7 Mrd. DM). Seine Verschuldung bei ausländischen Gläubigern fiel mit 8,5 Mrd. DM dagegen um über die Hälfte niedriger aus als 1983 und wurde damit sogar von den entsprechenden Schuldentilgungen übertroffen.

Die lebhafte Nachfrage nach längerfristigen Rentenanlagen erlaubte es dem Bund, vor allem Wertpapiertitel mit Laufzeiten von mehr als vier Jahren zu begeben und damit die „Kurzläufer“ aus den vorangehenden Hochzinsjahren abzulösen. Begünstigt durch die nachgebenden Zinsen ist auch bei der Aufnahme direkter Kredite bei Banken, Sparkassen und Versicherungen über Schuldscheindarlehen eine erhebliche Umschichtung zu längeren Fristen erfolgt. Von seiner gesamten Schuldenaufnahme im Jahr 1984 fallen daher 61,7 Mrd. DM oder über 90 % in den Laufzeitenbereich von vier und mehr Jahren (1983 rund 70 %), wobei die Schuldtitel mit Laufzeiten von zehn und mehr Jahren (24,6 Mrd. DM) ein doppelt so starkes Gewicht gewonnen haben wie im Vorjahr (1984: 36,6 %; 1983:

17,9 % aller aufgenommenen Schulden). Schuldenaufnahmen mit weniger als vier Jahren Laufzeit erfolgten dementsprechend nur noch in geringem Maße (5,5 Mrd. DM), und zwar hauptsächlich über die Begebung unverzinslicher Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze sowie direkt bei ausländischen Gläubigern.

Im Jahr 1984 hat der Bund rund 1 Mrd. DM weniger an Schulden getilgt als im Vorjahr, nämlich insgesamt 43,5 Mrd. DM. Allein 13,8 Mrd. DM wurden an inländische Banken, Sparkassen und Versicherungen zurückgezahlt, ein nicht unerheblicher Teil davon sicher abgelöst durch langfristige Darlehen. An ausländische Gläubiger zahlte der Bund 1984 insgesamt sogar mehr Schulden zurück (10,1 Mrd. DM), als er im Laufe des Jahres aufnahm, so daß per Saldo seine Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber dem Ausland gesunken sind. Unter den Wertpapiersschulden des Bundes war vor allem bei den kurzfristigen Titeln ein außergewöhnlich starker Abbau zu beobachten. Zusammen hat der Bund 7,7 Mrd. DM an unverzinslichen Schatzanweisungen und Finanzierungsschätzen zurückgenommen (1983: 8,5 Mrd. DM), mehr als das Doppelte der gleichzeitig begebenen neuen Papiere. Bei den Kassenobligationen entsprach die Tilgung (2,7 Mrd. DM) etwa der Neuaufnahme, während bei den Bundesschatzbriefen (0,9 Mrd. DM) und den Bundesobligationen (1,1 Mrd. DM) deutlich weniger getilgt als neu aufgelegt wurde. Schließlich hat der Bund nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Investitionshilfeabgabe bereits 1984 einen großen Teil dieser Abgabe zurückgezahlt (1,3 Mrd. DM); am Jahresende bestanden nur noch 0,6 Mrd. DM an Rückzahlungsverpflichtungen.

Die Struktur der Gesamtschuld des Bundes hat sich durch die dargestellten Transaktionen im Laufe des Jahres 1984 weiter zugunsten der Wertpapiersschulden verschoben. Auf sie entfällt nun genau die Hälfte des am 31. Dezember 1984 zu Buche stehenden Betrages von insgesamt 365,5 Mrd. DM. Das Gewicht der direkten Schulden bei in- und ausländischen Gläubigern ist gleichermaßen zurückgegangen.

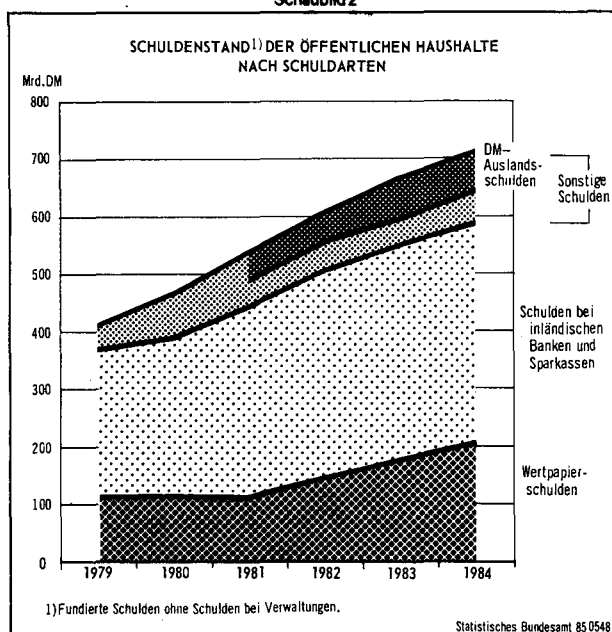
Ein Blick auf die Fälligkeiten der Kreditmarktschulden des Bundes (siehe Tabelle 3) läßt deutlich den verstärkten Übergang zu einer längerfristigen Verschuldung erkennen. Die im Laufe des Jahres 1984 neu aufgenommenen Kreditmarktschulden stehen zum größten Teil erst nach 1987 zur Rückzahlung an und erhöhen daher die gesamte Rückzahllast des Bundes für diesen Zeitraum um 61,7 Mrd. DM auf knapp 200 Mrd. DM oder 55,5 % seiner Gesamtschuld (davon 44,5 Mrd. DM im Jahr 1988 und

Tabelle 2: Schuldenaufnahmen im Jahr 1984 nach Laufzeiten

Schuldner	Fundierte Schulden insgesamt		Davon mit einer Laufzeit von ... Jahren					
			weniger als 4		4 bis unter 10		10 und mehr	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Bund	67 276,1	100	5 535,3	8,2	37 093,3	55,1	24 647,5	36,6
ERP-Sondervermögen	1 901,0	100	813,0	42,8	938,0	49,3	150,0	7,9
Länder	44 023,0	100	6 090,9	13,8	23 666,2	53,8	14 265,9	32,4
Gemeinden/Gv. 1) 2)	11 591,9	100	1 448,0	12,5	1 112,3	9,6	9 031,6	77,9
Zweckverbände 2)	1 085,5	100	285,6	26,3	128,1	11,8	671,8	61,9
Insgesamt	125 877,5	100	14 172,8	11,3	62 937,9	50,0	48 766,8	38,7

1) Ohne Eigenbetriebe. — 2) Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Schaubild 2



154,3 Mrd. DM in den Jahren danach rückzahlbar). Vergleichsweise gering hat sich dagegen die Belastung der davor liegenden Jahre erhöht. Insgesamt muß der Bund nach dem Erfassungsstand vom 31. Dezember 1984 im Jahr 1985 44,9 Mrd. DM, 1986 58,4 Mrd. DM und 1987 55,9 Mrd. DM zurückzahlen.

Länder

Gemessen an den Planungen für das Jahr 1984 haben sich die Einnahmen und Ausgaben der Länder günstiger entwickelt. Der Kreditbedarf ist damit auch niedriger ausgefallen als ursprünglich angenommen. Gegenüber dem Stand des Vorjahres sind die Schulden der Länder dennoch stärker gestiegen (+ 9,2 %) als die des Bundes. Am 31. Dezember 1984 beliefen sie sich auf insgesamt 229,2 Mrd. DM (ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten in Höhe von 26,8 Mrd. DM).

1984 haben die Bundesländer zusammen 42,4 Mrd. DM und damit — erstmals wieder seit längerer Zeit — weniger als im Vorjahr an Schulden aufgenommen. In regionaler Aufgliederung stehen allerdings Ländern mit stark rückläufiger (Nordrhein-Westfalen, Bayern, Baden-Württemberg) oder konstanter Neuverschuldung (Rheinland-Pfalz, Saarland) solche gegenüber, die auch 1984 noch mehr

Kredite aufnehmen mußten als im Jahr zuvor (Niedersachsen, Hessen, Hamburg).

Insgesamt ist festzustellen, daß sich die Länder 1984 mehr Mittel als im Jahr zuvor direkt bei inländischen Banken und Sparkassen (33,9 Mrd. DM gegenüber 30,7 Mrd. DM in 1983) und weniger über die Emission von Wertpapieren (6,3 Mrd. DM gegenüber 9,1 Mrd. DM) beschafften. Die einzelnen Länder haben 1984 die verschiedenen Kreditquellen auf unterschiedliche Weise in Anspruch genommen und zum Teil auch erstmals wieder neue Anleihen aufgelegt (Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Hamburg). Die Gesamtentwicklung wird deutlich vom größten Bundesland Nordrhein-Westfalen geprägt, das insbesondere bei der Begebung von Anleihen, Kassenobligationen und unverzinslichen Schatzanweisungen erheblich unter dem Vorjahresvolumen blieb und dafür mehr Mittel bei Banken und Sparkassen auslieh.

Ebenso wie dem Bund gelang es 1984 auch den Ländern, ihre Schuldenverträge verstärkt zu längeren Laufzeiten von vier und mehr Jahren abzuschließen, und zwar in erster Linie bei Banken und Sparkassen. Fast ein Drittel aller neuen Schudtitel wurde sogar zu zehn und mehr Jahren kontrahiert (Vorjahr: 22,7 %), während nur noch rund ein Zehntel Laufzeiten von weniger als vier Jahren aufwies (1983: 28,6 %).

Weiter erhöht haben die Länder 1984 ihre Tilgungsleistungen. Mit 24,1 Mrd. DM zahlten sie 2,7 Mrd. DM mehr an Schulden zurück als im vergangenen Jahr, bei gleichzeitig rückläufiger Schuldenaufnahme. Verstärkt zurückgezahlt wurden dabei vor allem die Schulden bei inländischen Banken und Sparkassen, mit 18,0 Mrd. DM fast ein Drittel mehr als 1983. Sicher handelt es sich dabei auch zum Teil um Umschuldungen zu günstigeren Konditionen, da die Länder 1984 bei diesen Kreditinstituten in erheblich größerem Umfang längerfristige Schulden von zehn und mehr Jahren Laufzeit aufgenommen haben.

Parallel zur Schuldenaufnahme ist auch die Schuldentilgung der Länder bei ausländischen Kreditinstituten und sonstigen ausländischen Stellen gegenüber 1983 deutlich zurückgegangen (1984: 1,9 Mrd. DM; 1983: 3,3 Mrd. DM), und auch Wertpapiere wurden in wesentlich geringerem Umfang zurückgekauft als im Vorjahr (1984: 2,3 Mrd. DM; 1983: 3,3 Mrd. DM).

Die Zusammensetzung der Länderschulden insgesamt hat sich durch die verschiedenen Transaktionen im Laufe

Tabelle 3: Schulden aus Kreditmarktmitteln nach der Fälligkeit

Schuldner	Stand am 31. Dezember 1984		Davon werden planmäßig fällig									
			1985		1986		1987		1988		nach dem 31.12. 1988	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Bund	357 919,6	100	44 866,3	12,5	58 374,6	16,3	55 874,1	15,6	44 548,0	12,4	154 256,6	43,1
dar.: Lastenausgleichsfonds	1 855,9	100	149,7	8,1	63,6	3,4	795,9	42,9	669,9	36,1	176,8	9,5
ERP-Sondervermögen	6 457,9	100	1 126,0	17,4	1 061,3	16,4	979,3	15,2	906,3	14,0	2 385,0	36,9
Länder	224 666,6	100	23 480,7	10,5	26 214,3	11,7	27 611,0	12,3	35 474,2	15,8	111 886,4	49,8
Gemeinden/Gv. ¹⁾ 2)	100 480,7	100	5 488,5	5,5	5 172,3	5,1	5 280,8	5,3	5 183,7	5,2	79 355,4	79,0
Zweckverbände ²⁾	7 837,2	100	688,8	8,8	521,4	6,7	607,9	7,8	486,0	6,2	5 533,1	70,6
Insgesamt	697 362,0	100	75 650,3	10,8	91 343,9	13,1	90 353,1	13,0	86 598,2	12,4	353 416,5	50,7

¹⁾ Ohne Eigenbetriebe. — ²⁾ Ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

des Jahres 1984 nicht nennenswert verändert. Wie in den Jahren zuvor blieben die Schulden bei inländischen Banken und Sparkassen dominierend und machten zum Jahresende 1984 mit 183,5 Mrd. DM einen Anteil von knapp drei Vierteln aller Schulden der Länder aus. Auch auf die Schulden bei anderen öffentlichen Haushalten (hauptsächlich beim Bund) entfiel mit insgesamt 26,8 Mrd. DM nahezu der gleiche Anteil wie im Jahr zuvor (10,5 %). Lediglich die Wertpapiersschulden gewannen dadurch etwas stärkeres Gewicht, daß im Laufe des Jahres 1984 die Rückkäufe weit hinter den Neuemissionen zurückblieben; sie machten zum Stichtag 8,7 % aller Schulden der Länder aus (1983: 7,7 %).

Die verstärkte Aufnahme längerfristiger Kredite läßt auch bei den Ländern die Rückzahllast der Kreditmarktschuld vor allem in den Jahren nach 1987 kräftig anwachsen, und zwar um 37,9 Mrd. DM auf insgesamt 147,4 Mrd. DM (davon 35,5 Mrd. DM 1988 und 111,9 Mrd. DM in den Jahren danach). Die Belastung in den Jahren 1985 bis einschließlich 1987 nimmt dagegen deutlich geringer zu, weil die Länder 1984 kurzfristige Schulden mit einer Laufzeit von weniger als vier Jahren nur sehr zurückhaltend aufgenommen haben.

Gemeinden/Gv. und Zweckverbände

Am deutlichsten konnten die Gemeinden/Gv. die Schuldenbelastung ihrer Haushalte begrenzen. Einsparungen bei den laufenden Ausgaben und eine weitere Kürzung der Investitionen führten dazu, daß die kommunalen Einnahmen 1984 insgesamt das Ausgabenvolumen übertrafen. An neuen Schulden benötigten die Gemeinden/Gv. per Saldo — das heißt nach Abzug der Tilgungen — nur 1,3 Mrd. DM (1983: 2,6 Mrd. DM), so daß ihre Gesamtverschuldung am Jahresende 1984 mit 101,2 Mrd. DM nur 1,2 % höher als 1983 zu Buche stand (ohne Schulden bei öffentlichen Haushalten von 8,2 Mrd. DM).

In der Summe hat sich 1984 die kommunale Schuldenaufnahme nochmals erheblich reduziert, nämlich um fast 2 Mrd. DM auf 10,8 Mrd. DM. Regional betrachtet schränkten besonders die Gemeinden/Gv. in den Ländern Niedersachsen (— 30,9 %), Hessen (— 24,5 %) und Baden-Württemberg (— 19,0 %) ihre Schuldenaufnahme ein, aber auch bei den Gemeinden/Gv. der übrigen Länder ist — mit einer Ausnahme — ein Rückgang oder zumindest eine Stabilisierung gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Lediglich die Gemeinden/Gv. in Nordrhein-Westfalen — und hier insbesondere die großen Städte mit ihren erheblichen Strukturproblemen und der damit verbundenen hohen Arbeitslosigkeit (Einnahmeausfälle, Sozialhilfebelastungen) — nahmen auch 1984 noch etwas mehr Schulden auf als im Jahr zuvor (+ 4,0 %).

Im Berichtszeitraum verschuldeten sich die Gemeinden/Gv. fast ausschließlich bei inländischen Banken und Sparkassen (10,1 Mrd. DM oder 1,4 Mrd. DM weniger als 1983). Die Kreditaufnahme bei ausländischen Gläubigern sowie die Emission von Anleihen blieb in diesem Jahr praktisch bedeutungslos. In Höhe von 0,8 Mrd. DM und damit etwa in gleichem Umfang wie im Vorjahr erhielten die Kommunen Darlehen von öffentlichen Haushalten.

Aufgrund der Entspannung am Kreditmarkt konnten sie 1984 vermehrt Mittel zu längeren Laufzeiten hereinholen und damit die in den letzten Jahren eingegangenen teuren kurzfristigen Verbindlichkeiten zum Teil ablösen. Von den insgesamt aufgenommenen Schulden wiesen daher nur noch 12,5 % eine Laufzeit von weniger als vier Jahren auf (1983: 15,8 %). Stärker wurden im Berichtsjahr vor allem Schuldenverträge zwischen vier und zehn Jahren Laufzeit kontrahiert (1984: 9,6 %; 1983: 4,2 %). Der größte Teil aller neuen Schulden (77,9 %) hatte auch 1984 Laufzeiten von zehn und mehr Jahren, weil sie in erster Linie der Finanzierung langlebiger kommunaler Investitionen dienten. Seit 1980 geht der Anteil dieser Schulden allerdings fast ständig zurück.

Mit 10,1 Mrd. DM wurden 1984 insgesamt fast ebensoviel kommunale Schulden zurückgezahlt wie im Jahr zuvor (10,6 Mrd. DM). Bei regionaler Betrachtung zeigt sich, daß in den Ländern Niedersachsen, Hessen und Baden-Württemberg die Gemeinden/Gv. synchron zur Schuldenaufnahme auch die Schuldentilgung gegenüber dem Vorjahr deutlich verminderten. Mehr getilgt als 1983 haben dagegen die Gemeinden/Gv. des Landes Nordrhein-Westfalen, wobei die gleichzeitig höhere Schuldenaufnahme auf Umschuldungen schließen läßt.

Die verschiedenen Schuldenbewegungen im Laufe des Jahres 1984 bewirkten den geringen Anstieg des gesamten kommunalen Schuldenstandes gegenüber 1983. Die Gemeinden/Gv. des Saarlandes konnten ihre Schulden auf dem Vorjahresniveau stabilisieren, die des Landes Niedersachsen sogar geringfügig abbauen.

Ebenso wie bei Bund und Ländern führte auch bei den Gemeinden/Gv. 1984 der Übergang zu Schulden mit längerer Laufzeit zu einer wachsenden Rückzahllast in den Jahren nach 1987. Von den kommunalen Kreditmarktschulden am 31. Dezember 1984 in Höhe von 100,5 Mrd. DM werden 84,5 Mrd. DM erst 1988 oder später fällig. Die Jahre 1985 bis 1987 sind dagegen kaum stärker mit Rückzahlungen belastet worden als nach dem Vorjahresstand.

Wie bereits 1983, so glichen sich auch im Jahr 1984 bei den kommunalen Zweckverbänden die Schuldenaufnahmen (1,1 Mrd. DM) und die Schuldentilgungen (1,0 Mrd. DM) insgesamt fast aus. Die Gesamtsumme der Zweckverbandsschulden war daher mit 7,9 Mrd. DM am 31. Dezember 1984 nur geringfügig höher als ein Jahr zuvor. Da sich im Verlauf des Jahres durch Aufnahme und Tilgungen keine gravierenden Verschiebungen ergeben hatten, blieb auch die Struktur der Schulden im wesentlichen unverändert. Hauptgläubiger der Zweckverbände sind inländische Banken und Sparkassen. Auf sie entfallen mit 7,7 Mrd. DM allein 87 % aller Rückzahlungsverpflichtungen. Nicht unbeachtlich ist auch die Verschuldung bei öffentlichen Haushalten in Höhe von knapp 1 Mrd. DM, in erster Linie beim ERP-Sondervermögen und bei Ländern.

Dipl.-Volkswirt Hans Rehm

Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1985

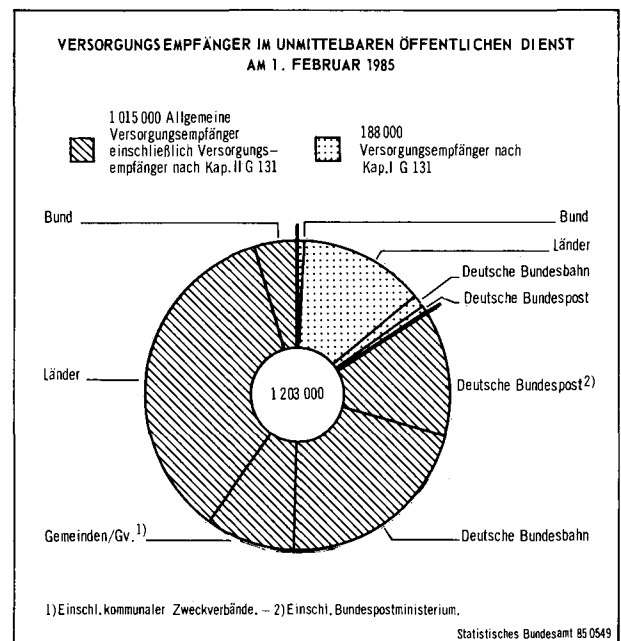
Die Versorgungsempfängerstatistik des öffentlichen Dienstes ermittelt Daten über die Versorgungsberechtigten im Alterssicherungssystem der Beamten und Richter. Diese eigenständige Alterssicherung der in einem öffentlich-rechtlichen Treueverhältnis stehenden Bediensteten umfaßt Versorgungsleistungen wegen Erreichens einer Altersgrenze oder wegen Dienstunfähigkeit und sichert die Versorgung der Hinterbliebenen. Demzufolge werden die Leistungsbezieher getrennt nach den verschiedenen Leistungsarten (Ruhegehalt, Witwen-/Witwergeld und Waisengeld) erfaßt. Die beamtenrechtliche Versorgung wird teilweise auch auf Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst sowie auf Dienstordnungsangestellte bei den Sozialversicherungsträgern angewandt. Voraussetzung ist ein entsprechender Dienstvertrag, in dem die Sonderstellung rechtlich geregelt ist. Zahlenmäßig spielen diese Fälle — mit Ausnahme bei den Sozialversicherungsträgern — jedoch nur eine untergeordnete Rolle.

Die Erhebung zum 1. Februar 1985 beschränkte sich auf die Empfänger von Versorgungsbezügen des Bundes und der Länder, der Deutschen Bundesbahn und der Deutschen Bundespost sowie der Bundesanstalt für Arbeit und der Sozialversicherungsträger. Nach dem verkürzten Merkmalskatalog waren nur Angaben über das Dienstverhältnis und die Art der Versorgungsbezüge zu erfassen. Da die Versorgungskassen im kommunalen Bereich nur alle sechs Jahre (zuletzt für 1983) berichtspflichtig sind, wurden die wichtigsten Daten der von ihnen betreuten Versorgungsempfänger wie im Vorjahr geschätzt. Die Erfassung der für die Höhe der Versorgungsbezüge maßgebenden Besoldungsgruppen erfolgt nur dreijährlich und ist erst wieder für 1986 vorgesehen.

Der Aussagegehalt der Statistik der Versorgungsempfänger im öffentlichen Dienst ist dadurch begrenzt, daß keine persönlichen Merkmale (Geschlecht, Alter und Familienstand der Versorgten) sowie keine Angaben über die Höhe der Leistungen und die Zu- und Abgänge im Bestand erfragt werden.

1,2 Mill. Versorgungsempfänger

Im gesamten öffentlichen Dienst bezogen am Erhebungstichtag rund 1,23 Mill. Personen eine Versorgung nach beamtenrechtlichen Vorschriften; hiervon waren 1,04 Mill.



allgemeine Versorgungsempfänger, während noch knapp 190 000 ehemalige Bedienstete Leistungen nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz erhielten. Entsprechend der rechtlichen Abgrenzung werden im folgenden die Ergebnisse der beiden Personengruppen getrennt dargestellt.

Tabelle 1: Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes
1 000

Bereich	2. Oktober 1968	1. Februar											
Art der Versorgung		1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984	1985
Allgemeine Versorgungsempfänger ¹⁾													
Unmittelbarer öffentlicher Dienst ²⁾	906	962	971	989	1 001	1 009	1 014	1 012	1 012	1 010	1 010	1 010	1 015
Ruhegehalt	486	507	515	527	538	542	547	550	550	548	549	550	556
Witwen-/Witwergeld	384	413	413	417	419	421	421	417	417	417	417	416	416
Waisengeld	36	42	43	45	45	46	46	45	45	45	44	44	43
Mittelbarer öffentlicher Dienst	22	24	26	26	26	26	27	27	27	28	28	28	28
Versorgungsempfänger nach Kap. I G 131 ³⁾													
Unmittelbarer öffentlicher Dienst	.	292	279	268	253	248	237	233	222	212	204	196	188
Ruhegehalt	.	104	99	93	85	81	77	73	68	63	59	56	52
Witwen-/Witwergeld	.	182	174	169	164	163	156	156	151	146	142	137	133
Waisengeld	.	6	6	6	4	4	4	4	3	3	3	3	3
Mittelbarer öffentlicher Dienst	.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1

¹⁾ Einschl. Versorgungsempfänger nach Kap. II G 131 (öffentliche Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden). — ²⁾ Kommunalen Bereich teilweise geschätzt. — ³⁾ Verdrängte öffentliche Bedienstete und Angehörige weggefallener Dienststellen, deren Aufgaben nicht übernommen wurden.

Tabelle 2: Allgemeine Versorgungsempfänger¹⁾ am 1. Februar 1985

Art der Versorgung Dienstverhältnis	Unmittelbarer öffentlicher Dienst							Mittelbarer öffentlicher Dienst
	insgesamt	Gebietskörperschaften				Deutsche Bundes- bahn	Deutsche Bundes- post ³⁾	
		zusammen	Bund	Länder	Gemeinden/ Gv. ²⁾			
Ruhegehalt	555 798	323 258	27 935	237 823	57 500	140 929	91 611	14 731
Witwen-/Witwergeld	416 133	244 040	23 438	167 602	53 000	106 597	65 496	12 215
Waisengeld	43 344	28 789	2 935	21 354	4 500	8 253	6 302	1 077
Halbwaisengeld	32 153	21 900	2 336	16 064	3 500	5 597	4 656	918
Vollwaisengeld	9 620	6 015	472	4 643	900	2 125	1 480	131
Unfallwaisengeld	1 571	874	127	647	100	531	166	28
Insgesamt	1 015 275	596 087	54 308	426 779	115 000	255 779	163 409	28 023
Beamte und Richter	1 003 032	584 026	54 301	424 025	105 700	255 623	163 383	11 214
Angestellte und Arbeiter	12 243	12 061	7	2 754	9 300	156	26	16 809

1) Einschl. Versorgungsempfänger nach Kap. II G 131 (öffentliche Bedienstete ehemaliger Dienststellen, deren Aufgaben übernommen wurden). — 2) Geschätzt, einschl. kommunale Zweckverbände. — 3) Einschl. Bundespostministerium.

Leichte Zunahme
bei den allgemeinen Versorgungsempfängern

Am 1. Februar 1985 wurden im Bereich des unmittelbaren öffentlichen Dienstes 1,02 Mill. allgemeine Versorgungsempfänger erfaßt. Dies sind Personen, bei denen ein Rechtsanspruch auf Versorgungsleistungen in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg entstanden ist; ihre Zahl ist gegenüber dem Vorjahr um 5 000 oder 0,5 % gestiegen, so daß erstmals seit 1980 wieder ein leichter Anstieg der Berechtigten im beamtenrechtlichen Alterssicherungssystem festzustellen war. Diese Entwicklung dürfte darauf zurückzuführen sein, daß nun allmählich wieder stärker besetzte Beamtenjahrgänge eine Altersgrenze erreichen.

Die größte Gruppe der Leistungsberechtigten bilden die Empfänger von Ruhegehalt; am Berichtsstichtag 1. Februar 1985 waren das knapp 556 000 ehemalige Beamte und Richter. Gegenüber dem Vorjahr ist die Zahl dieser Personen um 5 600 oder 1,0 % gestiegen. Daneben werden noch 416 000 Witwen/Witwer und 43 000 Waisen im Rahmen des beamtenrechtlichen Versorgungssystems als Hinterbliebene versorgt. Die Zahl der versorgungsberechtigten Hinterbliebenen war im Vergleich zum Vorjahr leicht rückläufig (Witwen/Witwer: — 100; Waisen: — 300).

Die Entwicklung der Versorgungsfälle in den einzelnen Beschäftigungsbereichen zeigt leichte Zunahmen bei Bund (+ 1,2 %), Ländern (+ 0,7 %) und Deutscher Bundespost (+ 0,8 %), während bei der Deutschen Bundesbahn ein geringfügiger Rückgang (— 0,2 %) eingetreten ist. Im einzelnen wurden am 1. Februar 1985 vom Bund

54 308, den Ländern 426 779, den Gemeinden/Gv. 115 000, der Deutschen Bundesbahn 255 779 und der Deutschen Bundespost 163 409 Personen versorgt.

Stellt man die Zahl der aktiven Beamten und Richter der Empfänger von Ruhegehalt¹⁾ gegenüber, so ergibt sich, daß gegenwärtig auf 100 aktive Beamte und Richter im Durchschnitt 31 ehemalige Beamte und Richter kommen. Dieses Verhältnis weicht in den einzelnen Beschäftigungsbereichen zum Teil erheblich vom Gesamtdurchschnitt ab. Am günstigsten stellt es sich bei den Ländern dar. Hier kommen auf 100 aktive Beamte (einschl. Richter) 22 Ruhegehaltsempfänger; beim Bund sind es 24, bei der Deutschen Bundespost 30, im kommunalen Bereich 38 und bei der Deutschen Bundesbahn 80. Anhand dieser Gegenüberstellung wird deutlich, daß insbesondere die Deutsche Bundesbahn erhebliche Versorgungslasten zu tragen hat, eine Situation, die im wesentlichen von der Personalentwicklung in der Vergangenheit beeinflusst ist.

Wird der Bestand der aktiven Beamten stark erhöht — wie zum Beispiel zu Beginn der 70er Jahre beim Landespersonal — so ergibt sich zunächst eine günstige Relation. Sofern eine Personalverstärkung nicht fortgesetzt oder abgeschwächt wird, so verschlechtert sich langfristig das Verhältnis, da ganz zwangsläufig in einem Abstand von 30 bis 40 Jahren vermehrt aktive Beamte und Richter die

1) Die versorgungsberechtigten Hinterbliebenen bleiben bei diesem Vergleich außer Betracht.

Tabelle 3: Versorgungsempfänger nach Kapitel I G 131¹⁾ am 1. Februar 1985

Art der Versorgung Dienstverhältnis	Unmittelbarer öffentlicher Dienst						Mittelbarer öffentlicher Dienst
	insgesamt	Gebietskörperschaften			Deutsche Bundesbahn	Deutsche Bundespost	
		zusammen	Bund	Länder			
Ruhegehalt	52 102	49 077	1 173	47 904	2 025	1 000	127
Witwen-/Witwergeld	132 902	114 885	3 787	111 098	13 395	4 622	560
Waisengeld	2 612	2 278	57	2 221	245	89	9
Halbwaisengeld	1 278	1 209	26	1 183	52	17	7
Vollwaisengeld	1 235	974	30	944	189	72	2
Unfallwaisengeld	99	95	1	94	4	—	—
Insgesamt ...	187 616	166 240	5 017	161 223	15 665	5 711	696
Beamte und Richter	85 467	64 091	4 808	59 283	15 665	5 711	606
Ehemalige Berufssoldaten und RAD-Führer	97 669	97 669	138	97 531	—	—	1
Angestellte und Arbeiter	4 480	4 480	71	4 409	—	—	89

1) Verdrängte öffentliche Bedienstete und Angehörige weggefallener Dienststellen, deren Aufgaben nicht übernommen wurden.

Altersgrenze erreichen. So kann heute schon gesagt werden, daß ab dem Jahr 2000 mit verstärkten Zugängen an Versorgungsberechtigten zu rechnen ist. Allerdings lassen sich anhand des Zahlenmaterials der amtlichen Statistik nur Entwicklungstendenzen aufzeigen, da für genauere Berechnungen vor allem eine Altersgliederung der leistungsberechtigten Personen sowie eine Zugangsstatistik fehlt.

Die Gliederung nach dem ursprünglichen Dienstverhältnis der Versorgungsberechtigten zeigt, daß im unmittelbaren öffentlichen Dienst die Leistungsbezüge fast durchweg auf einem Beamtenstatus (einschl. Richter) beruhen. Vor allem im kommunalen Bereich kommen Versorgungsfälle vor, die auf ein Angestellten- bzw. Arbeiterverhältnis zurückgehen.

Die Dienststellen des mittelbaren öffentlichen Dienstes betreuten am 1. Februar 28 000 Versorgungsberechtigte. In diesem Bereich überwiegen die Zahlungen an ehemalige Dienstordnungsangestellte eindeutig die Versorgungsleistungen an ehemalige Beamte.

Weiterer Rückgang der Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz

Das beamtenrechtliche Versorgungssystem erbringt auch Leistungen an die nach dem Zweiten Weltkrieg nicht wieder verwendeten ehemaligen Beamten, Berufssoldaten der früheren Wehrmacht, Führer des Reichsarbeitsdienstes und sonstige Bedienstete sowie an leistungsberechtigte Hinterbliebene. Das Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz unterscheidet hierbei verdrängte Angehörige des öffentlichen Dienstes und Angehörige aufgelöster Dienststellen (Kap. I G 131) sowie Versorgungsberechtigte von Dienststellen, deren Aufgaben von Bundes- oder Landesdienststellen übernommen wurden (Kap. II G 131). Letztere werden haushaltsrechtlich zu den allgemeinen Versorgungsempfängern gerechnet, so daß sich die folgende Darstellung nur auf die Versorgungsberechtigten nach Kap. I G 131 bezieht.

Der Bestand der Leistungsempfänger nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz hat sich weiter verringert. Am 1. Februar 1985 erhielten noch 188 000 Personen Versorgungsbezüge nach diesen gesetzlichen Regelungen, das waren 8 500 oder 4,4 % weniger als vor Jahresfrist. Über 70 % aller Versorgungsempfänger nach dem Gesetz zu Artikel 131 Grundgesetz waren Witwen/Witwer, 28 % Ruhegehalts- und 1 % Waisengeldempfänger. Der Anteil der Witwen/Witwer ist weiter leicht gestiegen; dies ist darauf zurückzuführen, daß beim Ableben eines Ruhegehaltsempfängers ein Anspruch auf Hinterbliebenenversorgung entstehen kann. Die Gliederung nach dem die Versorgungsbezüge begründenden Dienstverhältnis weist knapp 98 000 Fälle von ehemaligen Berufssoldaten und Reichsarbeitsdienstführern, 85 000 von ehemaligen Beamten und Richtern und 5 000 von Angestellten und Arbeitern aus. Gegenüber dem Vorjahr sind die Versorgungsleistungen an frühere Beamte und Richter mit 6 000 oder 6,4 % merklich stärker zurückgegangen als an ehemalige Berufssoldaten und Reichsarbeitsdienstführer (— 2 400 oder 2,4 %).

Dr. Werner Breidenstein

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1984

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Vorbemerkung

Für die Gesamtheit aller privaten Haushalte werden in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen Veränderungen in Höhe und Art der Einkommen und der Ausgaben nachgewiesen. Nach vorläufigen Ergebnissen ¹⁾ stieg 1984 das verfügbare Einkommen gegenüber dem Vorjahr im Schnitt um 3,4 %, der private Verbrauch hat um 3,2 % zugenommen, die Ersparnis um 5 % (nach einem Rückgang um fast 10 % im Jahr 1983 gegenüber 1982). Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte weist 1984 einen Zuwachs um 2,4 % gegenüber dem Vorjahr auf ²⁾.

Diese Durchschnittswerte für alle privaten Haushalte überdecken erhebliche Spannweiten zwischen Haushalten unterschiedlicher Struktur und Einkommensverhältnisse. Außerdem ist ihnen nicht zu entnehmen, ob und inwieweit die Veränderungen der ökonomischen Daten auf strukturelle Veränderungen der privaten Haushalte (z. B. Anstieg des Anteils der Einpersonenhaushalte, Rückgang des Anteils der Haushalte mit fünf und mehr Personen, sinkender Anteil der Selbständigenhaushalte u. ä.) ³⁾ zurückzuführen ist. Im Rahmen der laufenden Wirtschaftsrechnungen werden deshalb seit nunmehr fast 40 Jahren ⁴⁾ die Einnahmen

und Ausgaben im Zeitablauf möglichst vergleichbarer Haushaltsgruppen erhoben und analysiert, um aufzuzeigen, welchen Einfluß die wirtschaftliche Entwicklung auf homogene, das heißt in ihrer Zusammensetzung und ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit vergleichbare Gruppen der Bevölkerung hat. Die Ergebnisse dieser Statistik für ausgewählte Haushaltstypen sind weder auf alle Haushalte noch auf soziale Untergruppen (wie alle Nichterwerbstätigen — oder alle Arbeiterhaushalte) übertragbar; die erfaßten Haushalte repräsentieren etwa 1 Mill. aller Haushalte, also etwa 5 %. Allerdings lassen sich aus den ermittelten Werten Entwicklungstrends ableiten, die für eine wesentlich größere Zahl von Haushalten Gültigkeit haben dürften.

Die Einnahmen und Ausgaben der erfaßten Haushalte werden in einer sehr tiefen Gliederung nachgewiesen. Ergänzt werden die Angaben durch Informationen über die Ausstattung der Haushalte mit langlebigen Gebrauchsgütern, ihre Wohnverhältnisse sowie ihre Urlaubs- und Erholungsreisen, wobei die Ergebnisse außer in den Tabellen des Textteils in detaillierter Form im Tabellenteil (S. 229* ff.) nachgewiesen werden. Eine umfassende Darstellung der Ergebnisse erscheint in Kürze außerdem in dem Heft „Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte 1984“ in der Reihe 1 der Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“.

In den Beiträgen über die Budgets ausgewählter Haushalte in den Jahren 1982 ⁵⁾ und 1983 ⁶⁾ wurde dem Zeitvergleich ein breiter Raum eingeräumt. Bei geringen Veränderungen des Realeinkommens sind größere Veränderungen in der Ausgabenstruktur gegenüber dem Vorjahr kaum zu erwarten. Daher wird in diesem Aufsatz auf die Aufteilung der Haushaltstypen 2 und 3 nach der sozialen Stellung der Bezugsperson eingegangen; zuletzt wurde darüber in dieser Zeitschrift im

¹⁾ Siehe Lützel, H. und Mitarbeiter: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1984“ in WiSta 3/1985, S. 167 ff.
²⁾ Siehe S. 211* in diesem Heft.
³⁾ Siehe Euler, M.: „Struktur privater Haushalte im Januar 1983 nach dem Grundinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe“ in WiSta 4/1984, Tabelle 3, S. 365.
⁴⁾ Bundesergebnisse für die laufenden Wirtschaftsrechnungen wurden erstmals für das Jahr 1949 erstellt; siehe Grallert, E.: „Die Verbrauchsstruktur von Arbeitnehmerhaushalten 1949“ in WiSta 2/1950, S. 44 ff.

⁵⁾ Siehe Angele, J.: „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1982“ in WiSta 5/1983, S. 447 ff.
⁶⁾ Siehe Angele, J.: „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1983“ in WiSta 6/1984, S. 542 ff.

Tabelle 1: Zusammensetzung der erfaßten Haushalte
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3							
	1965	1970	1975	1980	1983	1984	1965	1970	1975	1980	1983	1984	1965	1970	1975	1980	1983	1984		
Durchschnittlich erfaßte Haushalte	141	154	154	163	151	161	365	342	Anzahl						367	393	414	428	423	447
Vorgegebene Einkommensgrenzen ¹⁾ :	DM																			
Untergrenze	x	x	x	x	x	x	650	950	1 700	2 200	2 450	2 500	1 600	1 950	3 200	4 200	4 750	4 850		
Obergrenze	400	600	950	1 550	1 800	1 850	1 000	1 450	2 500	3 300	3 700	3 800	2 000	2 600	4 200	5 700	6 500	6 650		
Von den Haushaltsvorständen waren:	Prozent																			
Renten- und Sozialhilfeempfänger mit Haupteinkünften aus:	100	100	100	100	100	100	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
Sozialversicherung	77	81	91	96	97	98	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
Sozialhilfe, Lastenausgleich	23	19	9	4	3	2	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x		
Arbeiter	x	x	x	x	x	x	55	60	56	48	51	51	x	x	x	x	x	x		
Angestellte	x	x	x	x	x	x	45	40	44	52	49	49	60	57	63	64	66	68		
Beamte	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	40	43	37	36	34	32		
Durchschnittsalter der Haushaltsmitglieder	Jahre																			
Ehemann	70	69	73	73	72	72	39	37	38	40	39	39	42	42	41	42	43	44		
Ehefrau	65	67	68	69	69	69	36	35	36	37	36	36	38	38	38	39	41	41		
Kinder	x	x	x	x	x	x	9	8	9	10	10	10	9	10	10	11	12	12		

¹⁾ Haushaltsbruttoeinkommen.

Jahr 1978 berichtet⁷⁾. Die Tabellen in den längerfristigen Zeitvergleichen werden beibehalten, aber zum überwiegenden Teil im Tabellenteil veröffentlicht.

Teilnehmende Haushalte

Die erfaßten Haushalte sind von den Statistischen Landesämtern auf freiwilliger Basis für die Beteiligung an der Erhebung geworben worden. Sie führen über ihre Einnahmen und Ausgaben detaillierte Anschreibungen in Haushaltungsbüchern, die von den Statistischen Landesämtern aufbereitet werden. Für den nicht unerheblichen Arbeitsaufwand erhalten die Haushalte eine monatliche Mitwirkungsprämie, die 1984 im Bundesdurchschnitt bei etwa 42 DM im Monat lag. In dem Berichtsjahr waren monatlich im Schnitt 1 004 Haushalte der drei unterschiedenen Typen beteiligt, das entspricht in etwa der gesetzlich vorgeschriebenen Höchstzahl. Da keine Auskunftspflicht besteht, können die Haushalte jederzeit während des Erhebungsjahres ausscheiden; sie müssen ausscheiden, wenn eines der nachstehend beschriebenen Auswahlmerkmale für sie nicht mehr zutrifft.

In den laufenden Wirtschaftsrechnungen werden die folgenden drei Haushaltstypen unterschieden:

Typ 1: Zweipersonenhaushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen. Erfaßt werden überwiegend ältere Ehepaare in Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern. Das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen sollte 1984 unter 1 850 DM liegen. Bei der erstmaligen Festsetzung der Einkommensgrenze im Jahr 1964 lag diese Grenze etwa in Höhe der damaligen Sätze der Sozialhilfe. Sie wird seitdem entsprechend der Steigerung der Renten und der Sozialhilfe fortgeschrieben.

Typ 2: Vierpersonenhaushalte von Arbeitnehmern mit mittlerem Einkommen des Ehemannes. Es handelt sich dabei um Ehepaare mit zwei Kindern, davon mindestens ein Kind unter 15 Jahren, in Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern. Die Bezugsperson⁸⁾ soll als Angestellter oder Arbeiter tätig und alleiniger Einkommensbezieher sein. Ihr monatliches Bruttoarbeitseinkommen sollte 1984 zwischen 2 500 und 3 800 DM liegen. Bei der erstmaligen Bestimmung der Einkommensgrenzen wurde von einem Wert ausgegangen, der ungefähr dem Mittel zwischen dem durchschnittlichen Bruttomonatsverdienst eines männlichen Arbeiters in der Industrie bzw. eines männlichen Angestellten entsprach. Die Einkommensgrenzen werden seitdem entsprechend der Lohn- und Gehaltsentwicklung fortgeschrieben.

⁷⁾ Siehe „Einfluß der sozialen Stellung des Haushaltsvorstandes auf Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“ in WiSta 11/1978, S. 730. Der Beitrag enthält auch methodische Hinweise zur Bildung von Untergruppen in den Haushaltstypen.

⁸⁾ Als Bezugsperson wird die Person angesehen, die von den Haushalten als Haushaltsvorstand bezeichnet wurde.

Typ 3: Vierpersonenhaushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen. Erfaßt werden ebenfalls Ehepaare mit zwei Kindern, davon mindestens ein Kind unter 15 Jahren, in Gemeinden mit 20 000 und mehr Einwohnern. Die Bezugsperson soll als Beamter oder Angestellter tätig sein und den überwiegenden Teil des Haushaltseinkommens bestreiten. 1984 sollte das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen zwischen 4 850 und 6 650 DM betragen, davon allein das Brutto-

Tabelle 2: Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern¹⁾
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen
Prozent

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1983	1984	1983	1984	1983	1984
Gebrauchsgüter für: Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung						
Personenkraftwagen ...	24,7	25,3	87,9	90,2	97,1	97,4
Motorrad, Moped, Mofa, Mokick ...	2,0	1,9	10,1	10,6	9,5	8,7
Fahrrad ...	34,7	41,1	95,2	97,7	98,4	99,1
Telefon ...	84,7	88,0	90,4	91,7	99,1	100
Bildungs- und Unterhaltungszwecke						
Schwarzweiß-Fernseh- gerät ...	42,0	38,6	48,4	41,9	61,9	57,2
Farbfernsehgerät ...	67,3	72,8	85,1	87,6	83,3	85,2
Video-Recorder ...	1,3	1,3	10,6	14,7	9,5	12,0
Rundfunkgerät ²⁾ ...	81,3	81,0	77,6	79,6	86,7	85,6
Stereo-Rundfunkgerät ³⁾ Stereo-Kompakt- anlage ³⁾ ...	16,0	18,4	45,3	45,5	53,0	54,8
Sonstige ...	10,7	12,0	42,3	45,5	51,2	51,8
Phonokombination ...	3,3	4,4	9,3	9,0	16,7	16,0
Plattenspieler ...	30,7	35,4	58,4	56,1	73,8	73,2
Spulen-Tonbandgerät ⁴⁾ ...	12,0	9,5	31,0	29,7	36,1	33,4
Kassetten-Recorder ...	27,3	29,7	72,3	75,7	83,1	86,6
Fotoapparat ...	59,3	61,4	94,7	95,9	98,6	99,1
Schwarzfilmkamera ...	4,0	5,1	24,4	24,3	39,7	38,6
Schwarzfilmprojektor ...	2,7	3,8	23,7	25,3	36,1	35,3
Diaprojektor ...	17,3	18,4	46,9	44,7	62,3	60,7
Schreibmaschine ...	46,0	53,2	70,5	70,8	90,1	89,6
Wohnwagen ...	0,7	1,3	2,8	2,8	5,9	4,9
Camping-Zelt ...	0,7	1,3	15,1	16,8	22,6	22,6
Motor-, Segelboot ...	—	—	1,8	1,3	2,7	3,3
Haushaltsführung						
Kühlschrank ...	83,3	83,5	82,1	82,2	84,0	84,0
Gefrierschrank, -truhe ⁵⁾ ...	30,7	39,2	69,5	66,4	76,1	76,7
Kühl- und Gefrierkombination ...	15,3	18,4	21,7	22,5	24,2	26,1
Geschirrspülmaschine ...	2,0	3,2	33,2	34,1	72,5	72,7
Grillgerät, elektrisch ...	30,7	36,1	46,9	50,1	44,5	45,6
Küchenmaschine, elektrisch ...	26,0	32,3	38,0	38,5	47,4	47,1
Handrührer oder -mixer, elektrisch ...	77,3	77,2	92,4	93,0	90,7	92,5
Kaffeemaschine, elektrisch ...	64,7	70,3	86,1	89,4	84,0	85,6
Kaffeemühle, elektrisch ...	64,7	61,4	74,1	71,6	72,0	72,5
Nähmaschine, elektrisch ...	37,3	38,0	74,6	73,1	82,4	81,9
Nähmaschine, mechanisch ...	32,0	31,6	6,8	8,3	8,6	8,2
Bügelmaschine ...	10,7	15,2	18,6	17,1	24,2	23,8
Waschvollautomat ...	63,3	70,9	76,1	74,7	70,7	72,2
Waschkombination ...	20,7	18,4	21,7	24,5	26,9	27,1
Wäscheschleuder, elektrisch ...	50,0	50,6	24,9	27,9	24,8	23,3
Staubsauger ...	98,7	95,6	98,2	97,9	99,3	99,8
Elektroherd ...	75,3	73,4	87,2	87,9	89,6	92,2
Gasherd ...	25,3	27,2	14,1	13,4	11,1	8,9
Kohlenherd ...	19,3	17,1	4,3	3,9	1,1	0,7
Heimwerker, elektrisch ...	18,7	17,7	42,3	42,6	63,0	66,4
Rasierapparat, elektrisch ...	72,0	71,5	80,4	81,9	83,5	86,1
Heißwasserbereiter: Elektro- ...	43,3	46,2	45,6	43,9	38,6	38,6
Gas- ...	16,0	21,5	17,9	22,0	22,8	19,8

¹⁾ Stand: Jeweils Dezember. — ²⁾ Bis 1978 einschl. Stereogeräte. — ³⁾ Einschl. Lautsprecher. — ⁴⁾ Bis 1978 einschl. Kassetten-Recorder. — ⁵⁾ Bis 1978 einschl. Kühl- und Gefrierkombination.

einkommen der Bezugsperson mindestens 4 550 DM. Das Einkommen des Haushaltstyps 3 sollte bei der erstmaligen Festlegung der Einkommensgrenzen im Jahr 1964 einen nominalen Abstand von etwa 1 000 DM zum Einkommen beim Typ 2 haben. Seitdem werden die Einkommensgrenzen entsprechend der Lohn- und Gehaltsentwicklung fortgeschrieben.

81 % der Haushalte des Typs 1, 67 % des Typs 2 und 76 % des Typs 3 führten während des gesamten Erhebungsjahres Haushaltsgbücher; im Schnitt hatte mehr als die Hälfte dieser Haushalte auch an der Erhebung im Jahr 1983 teilgenommen.

Die Zusammensetzung nach Haushaltsmitgliedern blieb sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch im Vergleich mit früheren Jahren etwa gleich. Beim Typ 1 waren die Bezugspersonen fast ausschließlich Rentner. Beim Typ 2 verteilten sie sich fast zu gleichen Teilen auf Angestellte und Arbeiter, und beim Typ 3 waren etwa zwei Drittel der Bezugspersonen Angestellte, etwa ein Drittel Beamte. Das Durchschnittsalter der Bezugspersonen lag bei den Rentnerhaushalten etwas über 70 Jahre, bei dem Typ 2 bei 39 Jahren und beim Typ 3 bei 44 Jahren (siehe Tabelle 1).

Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern

Im Vergleich zum Vorjahr haben sich für die Ausstattung der Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern keine wesentlichen Veränderungen ergeben (siehe Tabelle 2).

Tendenziell nahmen die Unterschiede in den Ausstattungsquoten zwischen den Haushalten des Typs 1, 2 und 3 weiter ab. Bei einigen Gütern war bei allen Gruppen praktisch Vollversorgung erreicht, z. B. bei der Ausstattung mit Telefonen, Fernseh- und Rundfunkgeräten, Kühlschränken, Waschmaschinen und Staubsaugern. Bei anderen Gütern (z. B. Personenkraftwagen, Fahrrädern, Gefrierschränken bzw. -truhen, Geschirrspül- und Bügelmaschinen sowie den meisten Gebrauchsgütern für Bildung und Unterhaltung) blieben vor allem die Rentnerhaushalte des Typs 1 deutlich hinter den Arbeitnehmerhaushalten zurück. Dabei dürften neben dem niedrigen Einkommen auch die geringere Zahl und das höhere Alter der Haushaltsmitglieder eine wesentliche Rolle spielen. Über die längerfristige Entwicklung für ausgewählte Gebrauchsgüter gibt die Tabelle auf S. 233 f.* des Tabellenteils Auskunft.

Einnahmen und ihre Verwendung

Die Höhe der von den Haushalten im Laufe des Erhebungsjahres erzielten Einnahmen wird wesentlich von den vorgegebenen Einkommensgrenzen und dem erforderlichen Austausch von Haushalten während des Jahres, wie er im zweiten Abschnitt beschrieben wurde, bestimmt. Dadurch können die Veränderungen des Einkommens der erfaßten Haushalte gegenüber dem Vorjahr etwas größer oder kleiner sein als die Einkommensentwicklung einer in beiden Jahren identischen Gruppe privater Haushalte. An-

Tabelle 3: Budget je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Einnahmen und Ausgaben	Haushaltstyp 1				Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3			
	1983	1984	1984	1984 gegenüber 1983	1983	1984	1984	1984 gegenüber 1983	1983	1984	1984	1984 gegenüber 1983
	DM		%		DM		%		DM		%	
Bruttoeinkommen aus nichtselbständiger Arbeit ¹⁾	—	—	—	—	3 519	3 619	84,1	+ 2,8	5 905	6 004	85,5	+ 1,7
darunter:												
der Bezugsperson einschl. Sonderzahlungen ²⁾	—	—	—	—	3 465	3 540	82,3	+ 2,2	5 767	5 855	83,3	+ 1,5
der Bezugsperson ohne Sonderzahlungen ²⁾	—	—	—	—	3 039	3 098	72,0	+ 2,0	5 095	5 195	73,9	+ 2,0
+ Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit ³⁾	60	61	3,7	+ 2,3	121	118	2,7	— 2,6	116	114	1,6	— 2,0
+ Bruttoeinkommen aus Vermögen	86	87	5,3	+ 0,7	160	188	4,4	+ 17,4	376	507	7,2	+ 34,8
+ Einnahmen aus Einkommensübertragungen ⁴⁾	1 420	1 505	91,0	+ 5,9	377	377	8,8	+ 0,1	401	401	5,7	+ 0,2
= Haushaltsbruttoeinkommen ..	1 566	1 653	100	+ 5,5	4 178	4 302	100	+ 3,0	6 797	7 026	100	+ 3,4
— Einkommen- und Vermögensteuern	0	0	0,0	— 86,7	445	466	10,8	+ 4,8	1 071	1 087	15,5	+ 1,5
— Pflichtbeiträge zur Sozialvers. ..	6	28	1,7	+ 386,0	538	578	13,4	+ 7,3	380	414	5,9	+ 8,8
= Haushaltsnettoeinkommen ..	1 560	1 625	98,3	+ 4,1	3 195	3 258	75,7	+ 2,0	5 345	5 525	78,6	+ 3,4
+ Sonstige Einnahmen ⁵⁾	30	37	x	+ 21,2	274	216	x	— 21,2	591	485	x	— 17,9
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	1 591	1 662	100	+ 4,5	3 469	3 474	100	+ 0,2	5 936	6 010	100	+ 1,3
— Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 401	1 435	86,4	+ 2,5	2 837	2 849	82,0	+ 0,4	4 294	4 394	73,1	+ 2,3
— Übrigen Ausgaben ⁶⁾	94	104	6,3	+ 10,4	277	262	7,5	— 5,7	775	804	13,4	+ 3,8
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 95	+ 122	+ 7,3	+ 27,9	+ 355	+ 364	+ 10,5	+ 2,6	+ 868	+ 812	+ 13,5	— 6,4

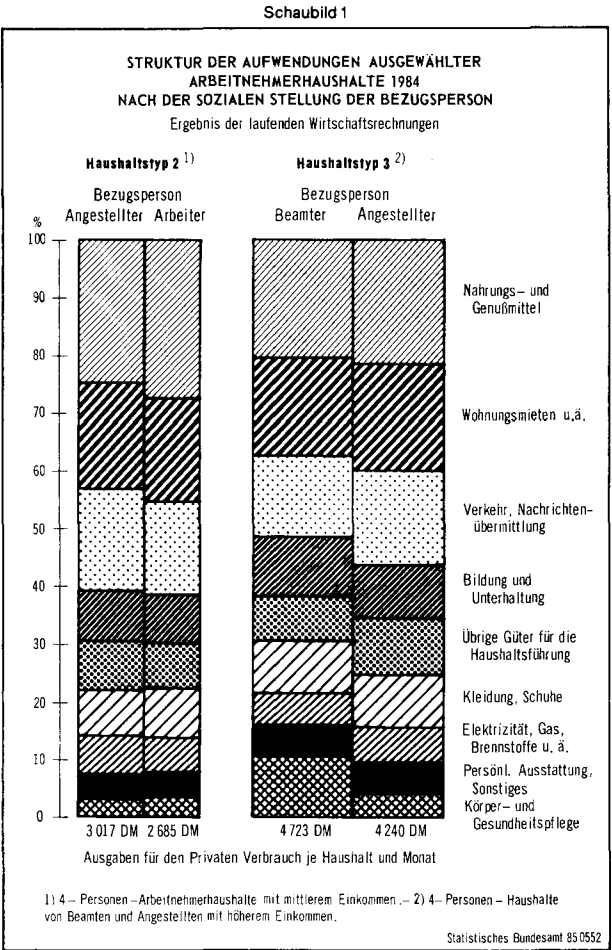
¹⁾ Ohne Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. — ²⁾ Einmalige Zahlungen, Überstundenentgelte und Vermögenswirksame Leistungen des Arbeitgebers. — ³⁾ Im wesentlichen Einnahmen aus selbständiger Arbeit, z. B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u. ä. — ⁴⁾ Einschl. Untervermietung. — ⁵⁾ Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter sowie gebrauchter Waren, Nettoeinnahmen aus der Erstattung von Ausgaben für geschäftliche (dienstl.) Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe, Vermögensübertragungen, Einnahmen, die anderen Positionen nicht zuzuordnen sind, jedoch ohne Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. — ⁶⁾ Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandener Sach- und Geldvermögen.

dererseits wird durch die Vorgabe von Einkommensgrenzen das Ziel, möglichst vergleichbare Haushalte innerhalb des jeweiligen Haushaltstyps zusammenzufassen, besonders gut erreicht.

Bei den Zweipersonenhaushalten von Renten- und Sozialhilfeempfängern stammte 1984 – wie in den Vorjahren – der überwiegende Teil des Haushaltsbruttoeinkommens in Höhe von 1 505 DM aus empfangenen Einkommensübertragungen (siehe Tabelle 3), insbesondere in Form von Renten der gesetzlichen Rentenversicherung. Von diesen Renten werden seit dem 1. Juli 1983 ein Prozent und seit dem 1. Juli 1984 zwei Prozent der Renten als Eigenbeitrag zur Krankenversicherung einbehalten, so daß sich eine Belastung des Bruttoeinkommens durch Steuern auf Einkommen und Vermögen sowie Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung von rund 28 DM (1,7 %) ergibt. Zu dem Haushalts-

Tabelle 4: Verwendung der Ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Einnahmen und Ausgaben	1965	1970	1975	1980	1983	1984
Haushaltstyp 1 DM						
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	408	564	921	1 348	1 591	1 662
Ausgaben für den Privaten						
Verbrauch	384	518	818	1 171	1 401	1 435
Übrige Ausgaben	10	20	38	75	94	104
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 14	+ 27	+ 65	+ 102	+ 95	+ 122
in % des ausgabefähigen Einkommens und der Einnahmen						
Ausgaben für den Privaten						
Verbrauch	94,2	91,8	88,8	86,9	88,1	86,4
Übrige Ausgaben	2,4	3,5	4,1	5,6	5,9	6,3
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 3,4	+ 4,7	+ 7,1	+ 7,6	+ 6,0	+ 7,3
Haushaltstyp 2 DM						
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	994	1 256	2 200	2 993	3 469	3 474
Ausgaben für den Privaten						
Verbrauch	881	1 089	1 801	2 443	2 837	2 849
Übrige Ausgaben	60	70	109	166	277	262
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 53	+ 97	+ 290	+ 383	+ 355	+ 364
in % des ausgabefähigen Einkommens und der Einnahmen						
Ausgaben für den Privaten						
Verbrauch	88,7	86,7	81,9	81,6	81,8	82,0
Übrige Ausgaben	6,0	5,6	4,9	5,6	8,0	7,5
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 5,3	+ 7,7	+ 13,2	+ 12,8	+ 10,2	+ 10,5
Haushaltstyp 3 DM						
Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	1 957	2 375	3 805	4 991	5 936	6 010
Ausgaben für den Privaten						
Verbrauch	1 572	1 867	2 849	3 799	4 294	4 394
Übrige Ausgaben	159	195	279	423	775	804
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 226	+ 312	+ 676	+ 770	+ 868	+ 812
in % des ausgabefähigen Einkommens und der Einnahmen						
Ausgaben für den Privaten						
Verbrauch	80,3	78,7	74,9	76,1	72,3	73,1
Übrige Ausgaben	8,1	8,2	7,3	8,5	13,0	13,4
Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten	+ 11,6	+ 13,1	+ 17,8	+ 15,4	+ 14,6	+ 13,5



nettoeinkommen in Höhe von 1 625 DM kamen sonstige Einnahmen (Geldgeschenke u. ä.) in Höhe von 37 DM hinzu, so daß den erfaßten Haushalten im Schnitt knapp 1 662 DM an ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen zur Verfügung stand. Davon wurden 1 435 DM (86,4 %) für den privaten Verbrauch, 104 DM (6,3 %) für übrige Ausgaben und 122 DM (7,3 %) für die Ersparnisbildung verwendet. Die Ersparnis ist in den laufenden Wirtschaftsrechnungen als Veränderungen der Vermögens- und Finanzkonten definiert, das heißt als Saldo zwischen den Ausgaben für die Bildung von Geld- und Sachvermögen sowie für die Rückzahlung von Krediten und den Einnahmen aus der Auflösung von Geld- und Sachvermögen sowie der Aufnahme von Krediten. Obwohl die Sparquote beim Haushaltstyp 1 1984 nur leicht höher war als 1983 (7,3 gegenüber 6,0 %), sind die gesparten Beträge um 28 % gegenüber dem Vorjahr gestiegen, hatten aber trotzdem noch nicht wieder das 1981 und 1982 erzielte Niveau erreicht. Die erhöhte Sparleistung war möglich, weil die Aufwendungen für den privaten Verbrauch im Erhebungsjahr nur um 2,5 % gegenüber 1983 zunahmen, also einen geringeren Zuwachs zu verzeichnen hatten als die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen im gleichen Zeitraum. Diese Zunahme entspricht dem Anstieg des Preisindex für die Lebenshaltung dieser Haushaltsgruppe, der 1984 um ebenfalls 2,5 % höher als im Vorjahr war.

Das Haushaltsbruttoeinkommen der Vierpersonenhaushalte von Angestellten und Arbeiter-

Tabelle 5: Budget der Haushaltstypen 2 und 3 nach der sozialen Stellung der Bezugsperson je Haushalt und Monat 1984
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	Haushalte						Haushalte					
	Bezugsperson			Bezugsperson			Bezugsperson			Bezugsperson		
	zu- sammen	Ange- stellter	Arbeiter	zu- sammen	Ange- stellter	Arbeiter	zu- sammen	Beamter	Ange- stellter	zu- sammen	Beamter	Ange- stellter
	DM			‰			DM			‰		
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit ¹⁾	3 619	3 778	3 465	84,1	84,5	83,8	6 004	5 746	6 125	85,5	82,1	87,0
dar.: Einkommen der Bezugsperson einschl. / ohne Sonderzahlungen ²⁾	3 540	3 724	3 362	82,3	83,3	81,3	5 855	5 588	5 979	83,3	79,8	85,0
Bruttoeinkommen aus Unternehmertätigkeit	3 098	3 288	2 914	72,0	73,5	70,4	5 195	5 159	5 212	73,9	73,7	74,1
Bruttoeinkommen aus Vermögen	118	122	114	2,7	2,7	2,8	114	131	105	1,6	1,9	1,5
Einnahmen aus Einkommensübertragungen	188	197	179	4,4	4,4	4,3	507	590	468	7,2	8,4	6,6
Haushaltsbruttoeinkommen ¹⁾	377	376	378	8,8	8,4	9,1	401	534	339	5,7	7,6	4,8
abzüglich:	4 302	4 473	4 137	100	100	100	7 026	7 001	7 038	100	100	100
Einkommen- und Vermögensteuern	466	506	428	10,8	11,3	10,3	1 087	1 054	1 102	15,5	15,1	15,7
Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	578	584	572	13,4	13,1	13,8	414	20	598	5,9	0,3	8,5
Haushaltsnettoeinkommen	3 258	3 383	3 137	75,7	75,6	75,8	5 525	5 928	5 337	78,6	84,7	75,8
zuzüglich:												
Sonstige Einnahmen	216	257	177	5,0	5,7	4,3	485	579	441	6,9	8,3	6,3
Ausgabefähige Einkommen												
und Einnahmen	3 474	3 640	3 314	100	100	100	6 010	6 507	5 778	100	100	100
Privater Verbrauch	2 849	3 017	2 685	82,0	82,9	81,0	4 394	4 723	4 240	73,1	72,6	73,4
Übrige Ausgaben ³⁾	262	316	209	7,5	8,7	6,3	804	862	777	13,4	13,2	13,4
Ersparnis	+ 364	+ 307	+ 420	+ 10,5	+ 8,4	+ 12,7	+ 812	+ 921	+ 761	+ 13,5	+ 14,2	+ 13,2
Bildung (+) bzw. Verminderung von Sachvermögen	+ 143	+ 270	+ 19	+ 4,1	+ 7,4	+ 0,6	+ 545	+ 97	+ 754	+ 9,1	+ 1,5	+ 13,0
Bildung (+) bzw. Verminderung von Geldvermögen	+ 201	+ 76	+ 322	+ 5,8	+ 2,1	+ 9,7	+ 189	+ 396	+ 92	+ 3,1	+ 6,1	+ 1,6
Kreditrückzahlung (+) bzw. Kreditaufnahme (-)	+ 20	- 40	+ 79	+ 0,6	- 1,1	+ 2,4	+ 79	+ 429	- 85	+ 1,3	+ 6,6	- 1,5

¹⁾ Ohne Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung. — ²⁾ Ohne einmalige Zahlungen, Überstundenentgelt und vermögenswirksame Leistungen. — ³⁾ Ohne Ausgaben für die Bildung von Vermögen und die Rückzahlung von Krediten.

tern mit mittlerem Einkommen belief sich im Durchschnitt je Haushalt und Monat auf 4 302 DM (siehe Tabelle 3). Den größten Teil davon bildete das Arbeitseinkommen der Bezugsperson, nämlich 3 540 DM (82,3 %). In diesem Betrag waren auch einmalige Zahlungen in Höhe von 362 DM sowie Überstundenentgelte in Höhe von 46 DM enthalten, ferner 33 DM an vermögenswirksamen Leistungen. Das um diese Zahlungen bereinigte Arbeitseinkommen lag bei 3 098 DM und damit — den Auswahlrichtlinien entsprechend — zwischen dem durchschnittlichen Monatslohn eines Arbeiters in der Industrie (2 972 DM) und dem durchschnittlichen Gehalt eines männlichen Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe (3 996 DM)⁹⁾. In der Tabelle 5 werden die erfaßten Haushalte des Typs 2 nach der sozialen Stellung der Bezugsperson gegliedert. Dabei zeigt sich, daß die Löhne der im Haushaltstyp 2 enthaltenen Arbeiter, vor allem aber der Angestellten, eher unter als über den genannten Durchschnittslöhnen und -gehältern liegen, die im Rahmen der laufenden Verdiensterhebung ermittelt wurden. Es ist allerdings zu beachten, daß in dieser Statistik Arbeiter und Angestellte großer Wirtschaftszweige, wie Handel und öffentlicher Dienst, nicht enthalten sind und nur vollbeschäftigte Arbeitnehmer einbezogen werden. Immerhin dürfte damit der Nachweis

erbracht sein, daß die Arbeitseinkommen der im Haushaltstyp 2 erfaßten Arbeitnehmer durchaus einem mittleren Niveau entsprechen und nicht, wie häufig argumentiert wird, über dem Durchschnitt liegen.

Zum Haushaltsbruttoeinkommen gehören neben den Einkommen aus nichtselbständiger Arbeit auch die Einkommen aus Unternehmertätigkeit (wozu u. a. die empfangenen Prämien für die Führung der Haushaltsbücher rechnen), die Einkommen aus Vermögen, zu denen neben empfangenen Zinsen, Dividenden u. ä. auch unterstellte Mietwerte für Eigentümerwohnungen¹⁰⁾ zählen, und die Einkommensübertragungen, von denen allein auf das Kindergeld monatlich im Schnitt rund 150 DM entfielen. Für den Durchschnitt aller Haushalte des Typs 2 ergab sich für 1984 eine Steigerung des Haushaltsbruttoeinkommens gegenüber dem Vorjahr um 3 %, während sich die Steuern auf Einkommen und Vermögen um 4,8 % erhöhten, die Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung sogar um 7,3 %, so daß der Zuwachs des Haushaltsnettoeinkommens nur bei 2 % lag. Da außerdem die sonstigen Einnahmen (z. B. aus dem Verkauf selbstproduzierter oder gebrauchter Waren, empfangene Vermögensübertragungen u. ä.) gegenüber 1983 um mehr als ein Fünftel zurückgegangen waren, blieben die verfügbaren Einkommen und Einnahmen der

⁹⁾ Siehe Schulz, U.: „Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1984“ in WiSta 3/1985, Tabelle 2, S. 254.

¹⁰⁾ Die Mietwerte werden aufgrund der Angaben über Größe, Baualter und Ausstattung der Eigentümerwohnung anhand von Quadratmetermieten vergleichbarer Mietwohnungen errechnet.

Tabelle 6: Ausgaben für den Privaten Verbrauch nach dem Verwendungszweck je Haushalt und Monat
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Verwendungszweck ¹⁾	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1983	1984	1983	1984	1983	1984
DM						
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 401	1 435	2 837	2 849	4 294	4 394
Nahrungs- und Genußmittel	450	463	740	740	922	930
Nahrungsmittel ²⁾	380	394	634	634	808	818
Genußmittel ³⁾	69	69	106	106	114	113
Kleidung, Schuhe	91	86	229	230	382	391
Wohnungsmieten u. ä. ⁴⁾	325	349	492	527	689	794
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	132	135	189	189	233	264
dar.: Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	13	12	27	30	43	60
Übrige Güter für die Haushaltsführung	112	109	289	241	398	401
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	110	117	450	465	755	685
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	63	65	97	90	252	257
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	65	68	247	246	415	411
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter ⁵⁾	53	45	105	121	247	262
Prozent						
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100
Nahrungs- und Genußmittel	32,1	32,2	26,1	26,0	21,5	21,2
Nahrungsmittel ²⁾	27,2	27,4	22,4	22,3	18,8	18,6
Genußmittel ³⁾	4,9	4,8	3,7	3,7	2,7	2,6
Kleidung, Schuhe	6,5	6,0	8,1	8,1	8,9	8,9
Wohnungsmieten u. ä. ⁴⁾	23,2	24,3	17,3	18,5	16,0	18,1
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	9,4	9,4	6,7	6,6	5,4	6,0
dar.: Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	0,9	0,9	1,0	1,0	1,0	1,4
Übrige Güter für die Haushaltsführung	8,0	7,6	10,2	8,5	9,3	9,1
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	7,8	8,2	15,9	16,3	17,6	15,6
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	4,5	4,5	3,4	3,2	5,9	5,9
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	4,7	4,7	8,7	8,6	9,7	9,3
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter ⁵⁾	3,8	3,1	3,7	4,3	5,8	6,0

¹⁾ Der Begriff „Güter“ in aufgeführten Bezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen. — ²⁾ Einschließlich fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — ³⁾ Soweit nicht im Gaststätten- und Kantinenverzehr enthalten. — ⁴⁾ Einschließlich Mietwert für Eigentümerwohnungen sowie Untermieten u. ä. — ⁵⁾ Dienstleistungen der Banken und Versicherungen, des Beherbergungsgewerbes, Pauschalreisen, sonstige Waren und Dienstleistungen.

Haushalte des Typs 2 gegenüber dem Vorjahr praktisch unverändert (+ 0,2 %). In der Verwendung dieses Einkommens gab es gegenüber dem Vorjahr keine wesentlichen Änderungen. Für den privaten Verbrauch wurden 1984 82,0 % der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen aufgewendet (1983: 81,8 %), für die übrigen Ausgaben 7,5 % (1983: 8,0 %) und für die Ersparnisbildung 10,5 % (1983: 10,2 %).

Die Haushaltsbrutto- und -nettoeinkommen der in die Erhebung einbezogenen Angestelltenhaushalte des Typs 2 waren etwa 8 %, die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen sogar um fast 10 % höher als die der Arbeiterhaushalte (siehe Tabelle 5). Die Unterschiede waren im wesentlichen durch die unterschiedliche Höhe der Löhne und Gehälter und der sonstigen Einnahmen bedingt. Trotz der etwas größeren finanziellen Leistungsfähigkeit war die Sparquote der Angestelltenhaushalte mit 8,4 % deutlich niedriger als die der Arbeiterhaushalte mit 12,7 %, ein Phänomen, das in scheinbarem Gegensatz zu den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichproben¹¹⁾ steht, nach denen ein enger Zusammenhang zwischen der Höhe des Einkommens und der Höhe der Sparquote besteht. Die Erklärung ist u. a. darin zu sehen, daß die in diese Erhebung einbezogenen Arbeiterhaushalte im Schnitt mehr Geld für die Rückzahlung von Krediten aufwendeten als sie Kredite erhielten, während bei den Angestellten die Situation umgekehrt war.

Das Bruttohaushaltseinkommen der Vierpersonenhaushalte von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen lag — wie in den Vorjahren — mit 7 026 DM etwas über der vorgegebenen Einkommensobergrenze von 6 650 DM. Das ist vor allem auf die einmaligen Zahlungen, Überstundenentgelte und vermögenswirksamen Leistungen des Arbeitgebers zurückzuführen, die bei der Bezugsperson fast 13 % des Einkommens aus unselbständiger Arbeit ausmachten, sowie auf die für Haus- und Wohnungseigentümer fiktiv errechneten Mietwerte, die als Bestandteil des Einkommens aus Vermögen nachgewiesen werden. Ähnlich wie bei den Haushalten des Typs 2 lag der Anteil der Einkommen, die nicht aus der Erwerbstätigkeit der Bezugsperson stammten, beim Haushaltstyp 3 bei etwa 17 %, wobei — insbesondere wegen des höheren Anteils der Wohnungseigentümer — den Vermögenseinkommen mit 7,2 % eine etwas größere Bedeutung zukam als den empfangenen Einkommensübertragungen (5,7 %), zu denen u. a. das Kindergeld mit durchschnittlich knapp 130 DM gehörte.

Im Durchschnitt aller Haushalte des Typs 3 wurden von dem Haushaltsbruttoeinkommen 1 087 DM (15,5 %) an Steuern auf Einkommen und Vermögen einbehalten sowie 414 DM (5,9 %) an Pflichtbeiträgen zur Sozialversicherung, so daß ein Haushaltsnettoeinkommen von 5 525 DM übrig blieb, das waren 3,4 % mehr als 1983. Hinzu kamen 485 DM an sonstigen Einnahmen, die aber (wie beim Typ 2) um fast ein Fünftel niedriger lagen als 1983, so daß der Anstieg der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen mit 1,3 % wesentlich niedriger war als der Anstieg des Haushaltsbrutto- bzw. -nettoeinkommens. Im Gegensatz zu den Haushaltstypen 1 und 2, in denen die Sparquote

¹¹⁾ Siehe „Einkommenserzielung und -verwendung 1978 nach Haushaltsgruppen“ in WiSta 11/1982, Tabelle 3, S. 860.

gegenüber dem Vorjahr geringfügig stieg, sank sie beim Haushaltstyp 3 von 14,6 % im Jahr 1983 auf 13,5 % im Jahr 1984, während im gleichen Zeitraum der Anteil der Aufwendungen für den privaten Verbrauch an den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen von 72,3 auf 73,1 % stieg.

Während sich hinsichtlich der Höhe des Haushaltsbruttoeinkommens zwischen den Beamten- und den Angestelltenhaushalten des Typs 3 keine nennenswerten Unterschiede zeigten, war das Nettoeinkommen der Beamtenhaushalte wegen des Wegfalls der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung mit 5 928 DM um 11,1 % höher als das der Angestelltenhaushalte, die verfügbaren Einkommen und Einnahmen lagen sogar um 12,6 % höher (siehe Tabelle 5). Anders als bei den Angestelltenhaushalten des Typs 2 führte hier das etwas höhere Einkommen der erfaßten Beamtenhaushalte auch zu einer höheren Sparquote (14,2 % gegenüber 13,2 der Angestelltenhaushalte).

Eine Übersicht über die längerfristigen Veränderungen des Gesamtbudgets findet sich auf S. 229* im Tabellenteil.

Ausgaben für den privaten Verbrauch

Die wichtigsten Trends der in Tabelle 6 dargestellten Ergebnisse über die Struktur des privaten Verbrauchs lassen sich wie folgt zusammenfassen:

1. In allen drei Haushaltstypen nahm der Anteil der Ausgaben für Wohnungsmieten u. ä. an den gesamten Ausgaben für den privaten Verbrauch gegenüber dem Vorjahr weiter zu. Er stieg beim Typ 1 von 23,2 auf 24,3 %, beim Typ 2 von 17,3 auf 18,5 % und beim Typ 3 von 16,0 auf 18,1 %. Wie der Tabelle 7 zu entnehmen ist, blieben die wichtig-

sten Merkmale der Wohnung, wie Wohnfläche, Anzahl der Räume und Ausstattung mit Bad oder Dusche bzw. mit Zentralheizung, innerhalb der erfaßten Haushaltsgruppen praktisch unverändert, so daß der Anstieg weitgehend auf Mietanhebungen im Zusammenhang mit Mietpreissteige-

Tabelle 8: Monatliche Aufwendungen für Mietwohnungen nach Mietaufwandgruppen¹⁾
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Monatliche Miete von ... bis unter ... DM	1983	1984	1983	1984
	DM		‰ ²⁾	
Haushaltstyp 1				
unter 150	116	122	3,2	3,7
150 – 200	173	175	11,9	7,0
200 – 250	225	226	15,7	14,1
250 – 300	273	270	15,7	13,1
300 – 350	328	321	17,8	18,2
350 – 400	370	385	17,4	20,5
400 – 450	429	446	9,7	10,7
450 – 500	468	474	5,7	9,4
500 und mehr	573	610	2,9	3,3
Insgesamt ...	310	334	100	100
Haushaltstyp 2				
unter 200	147	157	1,5	1,5
200 – 300	259	261	10,7	8,0
300 – 350	323	325	13,4	12,4
350 – 400	375	373	11,5	12,4
400 – 450	425	426	16,0	15,8
450 – 500	473	477	14,1	14,9
500 – 550	518	520	12,6	11,0
550 – 600	571	575	9,3	7,1
600 und mehr	727	716	10,9	16,9
Insgesamt ...	449	467	100	100
Haushaltstyp 3				
unter 300	270	267	2,4	2,1
300 – 400	353	347	10,3	8,5
400 – 500	460	458	14,6	13,6
500 – 550	525	522	10,4	9,3
550 – 600	575	575	15,2	12,5
600 – 650	622	625	15,3	12,7
650 – 700	669	668	9,7	14,3
700 – 800	750	745	12,8	15,9
800 und mehr	947	1 014	9,3	11,0
Insgesamt ...	596	623	100	100

¹⁾ Miete (einschl. Nebenkosten: Umlagen für Wasser, Kanalisation, Müllabfuhr u. ä.) für Mietwohnungen je Haushalt mit Mietwohnung; ohne Heizung und Warmwasser. –
²⁾ Anteil der Haushalte je Mietgruppe an der Gesamtzahl, je Haushaltstyp.

Tabelle 7: Wohnverhältnisse
Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Haushalts- typ 1		Haushalts- typ 2		Haushalts- typ 3	
		1983	1984	1983	1984	1983	1984
Alle Haushalte							
Von den erfaßten Haushalten hatten Mietwohnungen . . .	%	83	84	71	69	40	37
waren Eigentümer ihrer Wohnung oder ihres Gebäudes	%	17	16	29	31	60	63
Eigentümerhaushalte							
Durchschnittliche Wohnfläche	m ²	86	85	106	107	126	128
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ² (einschl. Küche)	Anzahl	4,5	4,3	5,5	5,5	6,0	6,0
Von den Wohnungen waren ausgestattet mit	%	97	97	100	99	100	100
Bad oder Dusche	%	50	48	89	88	93	94
Sammelheizung							
Hauptmieterhaushalte							
Durchschnittliche Wohnfläche	m ²	64	64	85	86	101	102
Durchschnittliche Zahl der Räume über 6 m ² (einschl. Küche)	Anzahl	3,5	3,5	4,5	4,6	5,2	5,1
Von den Wohnungen waren ausgestattet mit	%	94	93	99	99	100	100
Bad oder Dusche	%	59	59	76	77	90	93
Sammelheizung							

rungen oder mit Wohnungsrenovierungen zurückzuführen sein dürfte. Die Indexgruppe „Wohnungsmieten“ im Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte weist gegenüber dem Vorjahr einen Anstieg um 3,8 % aus. Selbstverständlich überdecken die Durchschnittswerte, vor allem bei den gezahlten Mieten für Mietwohnungen, erhebliche Streuungen, die aus Tabelle 8 ersichtlich sind. Bei etwa jeweils der Hälfte der Haushalte eines Typs liegen die Mieten über dem Durchschnitt, zum Teil deutlich. So hatten z. B. 1984 rund 18 % aller Haushalte des Typs 2 zwischen 500 und 600 DM Miete zu zahlen, weitere 17 % 600 DM und mehr, während die Durchschnittsmiete für alle Haushalte dieses Typs bei 467 DM lag.

Trotzdem werden die ermittelten Wohnungsmieten in der Öffentlichkeit im Vergleich zu eigenen Erfahrungswerten häufig als zu niedrig empfunden. Dabei wird meist nicht berücksichtigt, daß es sich bei den ermittelten Werten um Kaltmieten (also ohne Umlagen für Zentralheizung und Warmwasserversorgung) handelt, daß ein beträchtlicher Teil der Haushalte (zwischen 30 und 40 %) in öffentlich geförderten Wohnungen lebt und daß ein erheblicher Pro-

zentsatz der Wohnungen (bis 75 % beim Typ 1) in Gebäuden liegt, die vor 1965 errichtet wurden.

2. Der Anteil der Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel am privaten Verbrauch, der jahrelang deutlich rückläufig war, hat sich bei allen Haushaltstypen gegenüber 1983 kaum verändert.

3. Der Anteil der Ausgaben für Verkehr und Nachrichtenübermittlung ist lediglich bei den Haushaltstypen 1 und 2 noch leicht gestiegen, beim Typ 3 um 2 % zurückgegangen.

4. Der Anteil der Käufe von Gütern für die Haushaltsführung (ohne Wohnung und Energie) war — wenn auch zum Teil nur leicht — rückläufig.

5. Die Anteile der übrigen Ausgabengruppen blieben im wesentlichen unverändert.

Alle diese Feststellungen lassen den Schluß zu, daß der finanzielle Spielraum aller erfaßten Haushaltsgruppen im Jahr 1984 gegenüber dem Vorjahr kleiner geworden ist. Die Zunahme der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen lag bei den erfaßten Haushalten des Typs 2

(+ 0,2 %) und des Typs 3 (+ 1,3 %) unter der des Preisindex für die entsprechenden Haushaltstypen (+ 2,4 bzw. + 2,3 %).

In diesem Zusammenhang ist von Interesse, ob und inwieweit auch innerhalb relativ homogener Haushaltsgruppen die Struktur der Aufwendungen für den privaten Verbrauch von der sozialen Stellung der Bezugsperson beeinflusst wird. In der Tabelle 10 werden deshalb die Ausgaben für den privaten Verbrauch auch nach der sozialen Stellung der Bezugsperson gegliedert. Beim Haushaltstyp 2 ergeben sich in der Struktur der Ausgaben bei einigen Gütergruppen deutliche Unterschiede zwischen den Angestellten- und Arbeiterhaushalten. Dies gilt vor allem für Nahrungs- und Genußmittel, deren Anteil bei den Angestellten 24,9 %, bei den Arbeitern 27,2 % ausmachte, für Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung (16,9 % bei den Angestellten, 15,7 % bei den Arbeitern) sowie für Güter für Bildung und Unterhaltung (9,0 % zu 8,2 %). Es muß dabei jedoch berücksichtigt werden, daß sowohl die ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen als auch die Ausgaben für den privaten Verbrauch der Angestelltenhaushalte um

Tabelle 9: Ausgaben für den Privaten Verbrauch je Haushalt und Monat nach Verwendungszweck
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Verwendungszweck ¹⁾	1965	1970	1975	1980	1983	1984	1965	1970	1975	1980	1983	1984
	DM						%					
Haushaltstyp 1												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	384	518	818	1 171	1 401	1 435	100	100	100	100	100	100
Nahrungs- und Genußmittel	193	223	312	392	450	463	50,2	43,0	38,2	33,5	32,1	32,2
Nahrungsmittel ²⁾	164	183	262	329	380	394	42,6	35,3	32,1	28,1	27,2	27,4
Genußmittel ³⁾	29	40	50	63	69	69	7,6	7,7	6,1	5,4	4,9	4,8
Kleidung, Schuhe	28	37	57	79	91	86	7,3	7,2	6,9	6,8	6,5	6,0
Wohnungsmieten u. ä. ⁴⁾	62	106	182	262	325	349	16,2	20,5	22,2	22,4	23,2	24,3
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	27	40	62	103	132	135	7,1	7,7	7,6	8,8	9,4	9,4
dar.: Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	1	3	5	11	13	12	0,2	0,6	0,7	0,9	0,9	0,9
Übrige Güter für die Haushaltsführung	33	41	76	102	112	109	8,7	8,0	9,3	8,7	8,0	7,6
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	11	20	40	84	110	117	2,8	3,9	4,9	7,2	7,8	8,2
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	12	19	33	57	63	65	3,1	3,6	4,0	4,9	4,5	4,5
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	13	23	36	54	65	68	3,4	4,4	4,4	4,6	4,7	4,7
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter ⁵⁾	5	9	21	37	53	45	1,2	1,7	2,5	3,1	3,8	3,1
Haushaltstyp 2												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	881	1 089	1 801	2 443	2 837	2 849	100	100	100	100	100	100
Nahrungs- und Genußmittel	352	385	537	686	740	740	40,0	35,3	29,8	28,1	26,1	26,0
Nahrungsmittel ²⁾	299	327	460	586	634	634	34,0	30,0	25,5	24,0	22,4	22,3
Genußmittel ³⁾	53	58	77	100	106	106	6,0	5,3	4,3	4,1	3,7	3,7
Kleidung, Schuhe	105	118	178	227	229	230	11,9	10,8	9,9	9,3	8,1	8,1
Wohnungsmieten u. ä. ⁴⁾	98	168	280	401	492	527	11,2	15,5	15,5	16,4	17,3	18,5
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	40	51	91	159	189	189	4,5	4,7	5,1	6,5	6,7	6,6
dar.: Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	2	5	14	35	27	30	0,2	0,4	0,8	1,4	1,0	1,0
Übrige Güter für die Haushaltsführung	88	98	178	230	289	241	10,0	9,0	9,9	9,4	10,2	8,5
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	85	118	248	341	450	465	9,7	10,9	13,8	14,0	15,9	16,3
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	30	39	54	73	97	90	3,4	3,6	3,0	3,0	3,4	3,2
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	58	79	160	211	247	246	6,5	7,3	8,9	8,6	8,7	8,6
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter ⁵⁾	25	32	76	116	105	121	2,8	2,9	4,2	4,8	3,7	4,3
Haushaltstyp 3												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 572	1 867	2 849	3 799	4 294	4 394	100	100	100	100	100	100
Nahrungs- und Genußmittel	447	488	654	834	922	930	28,5	26,1	23,0	22,0	21,5	21,2
Nahrungsmittel ²⁾	377	414	564	721	808	818	24,0	22,1	19,8	19,0	18,8	18,6
Genußmittel ³⁾	70	74	90	114	114	113	4,5	4,0	3,2	3,0	2,7	2,6
Kleidung, Schuhe	173	199	283	352	382	391	11,0	10,7	9,9	9,3	8,9	8,9
Wohnungsmieten u. ä. ⁴⁾	190	262	421	587	689	794	12,1	14,0	14,8	15,5	16,0	18,1
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	60	71	118	204	233	264	3,8	3,8	4,2	5,4	5,4	6,0
dar.: Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	9	10	21	59	43	60	0,5	0,6	0,7	1,6	1,0	1,4
Übrige Güter für die Haushaltsführung	170	192	302	410	398	401	10,8	10,3	10,6	10,8	9,3	9,1
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	255	283	469	579	755	685	16,2	15,1	16,4	15,3	17,6	15,6
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	83	122	177	233	252	257	5,3	6,5	6,2	6,1	5,9	5,9
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	125	157	273	375	415	411	8,0	8,4	9,6	9,9	9,7	9,3
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter ⁵⁾	68	94	152	224	247	262	4,3	5,1	5,3	5,9	5,8	6,0

1) Der Begriff „Güter“ in aufgeführten Bezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen. — 2) Einschließlich fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 3) Soweit nicht im Gaststätten- und Kantinenverzehr enthalten. — 4) Einschließlich Mietwert für Eigentümerwohnungen sowie Untermieten u. ä. — 5) Dienstleistungen der Banken und Versicherungen, des Beherbergungsgewerbes, Pauschalreisen, sonstige Waren und Dienstleistungen.

9,8 % bzw. 12,4 % über den entsprechenden Werten der Arbeiterhaushalte lagen; insofern dürften die genannten Unterschiede also einkommensbedingt sein. Deshalb ist auch die absolute Höhe der Ausgaben von Bedeutung. Während die Angestelltenhaushalte für Nahrungs- und Genußmittel mit 751 DM nur 2,9 % mehr aufwendeten als die Arbeiterhaushalte, gaben sie für Verkehr und Nachrich-

Tabelle 10: Struktur der Ausgaben für den Privaten Verbrauch nach dem Verwendungszweck für die Haushaltstypen 2 und 3 nach der sozialen Stellung der Bezugsperson je Haushalt und Monat 1984
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3		
	Haushalte			Haushalte		
	zu- sam- men	Bezugs- person		zu- sam- men	Bezugs- person	
		Ange- stell- ter	Arbei- ter		Beam- ter	Ange- stell- ter
	DM					
Nahrungs- und Genußmittel	740	751	730	930	954	919
dar.: Nahrungsmittel ¹⁾	634	650	620	818	837	809
Genußmittel	106	101	110	113	117	111
Kleidung, Schuhe	230	241	220	391	418	378
Wohnungsmieten u. ä. ²⁾	527	558	496	794	823	780
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	189	206	173	264	277	258
Übrige Güter für die Haushaltsführung ..	241	261	222	401	381	410
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	465	510	421	685	666	694
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	90	93	87	257	488	149
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	246	272	221	411	446	394
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter	121	126	117	262	270	257
Ausgaben für den Privaten Verbrauch ..	2 849	3 017	2 685	4 394	4 723	4 240
	Prozent					
Nahrungs- und Genußmittel	26,0	24,9	27,2	21,2	20,2	21,7
dar.: Nahrungsmittel ¹⁾	22,3	21,5	23,1	18,6	17,7	19,1
Genußmittel	3,7	3,4	4,1	2,6	2,5	2,6
Kleidung, Schuhe	8,1	8,0	8,2	8,9	8,9	8,9
Wohnungsmieten u. ä. ²⁾	18,5	18,5	18,5	18,1	17,4	18,4
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u. ä.	6,6	6,8	6,5	6,0	5,9	6,1
Übrige Güter für die Haushaltsführung ..	8,5	8,6	8,3	9,1	8,1	9,7
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	16,3	16,9	15,7	15,6	14,1	16,4
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	3,2	3,1	3,2	5,9	10,3	3,5
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	8,6	9,0	8,2	9,3	9,4	9,3
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter	4,3	4,2	4,3	6,0	5,7	6,1
Ausgaben für den Privaten Verbrauch ..	100	100	100	100	100	100

¹⁾ Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — ²⁾ Einschl. Mietwert für Eigentümerwohnungen sowie Untermieten u. ä.

tenübermittlung 21,2 % mehr aus als die Arbeiterhaushalte, für Bildung und Unterhaltung 23,1 %. Man wird also davon ausgehen können, daß das hier erkennbare unterschiedliche Verbrauchsverhalten auch durch die soziale Stellung der Bezugspersonen beeinflusst wird. Auch beim Haushaltstyp 3 muß bei der Analyse der Ausgabenstrukturen die unterschiedliche Höhe der ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen beachtet werden. Da die Beamtenhaushalte in der Regel keine Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung entrichten, sind bei annähernd gleichen Bruttoeinkommen ihre ausgabenfähigen Einkommen und Einnahmen um 12,6 % und ihre Aufwendungen für den privaten Verbrauch um 11,4 höher als die der Angestelltenhaushalte (siehe Tabelle 3). Trotzdem ergeben sich bis auf eine Ausnahme sowohl hinsichtlich der

Anteile als auch der Höhe der Ausgaben relativ geringe Unterschiede. Die Ausnahme sind die Ausgaben für Güter der Körper- und Gesundheitspflege, die bei Beamten mit 488 DM mehr als dreimal so hoch waren wie bei Angestellten und dementsprechend 10,3 % der Gesamtausgaben für den privaten Verbrauch beanspruchten gegenüber 3,5 % (siehe auch Schaubild 1) bei den Angestelltenhaushalten.

Tabelle 11: Aufwendungen für die Gesundheit und Erstattungen durch Dritte je Haushalt und Monat 1984
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3		
	Haushalte			Haushalte		
	zu- sam- men	Bezugsperson		zu- sam- men	Bezugsperson	
		Ange- stellter	Arbeiter		Be- amter	Ange- stellter
DM		DM		DM		
Ausgaben						
Pflichtbeiträge						
zur gesetzlichen						
Krankenversicherung ¹⁾ .	168,63	152,24	184,51	9,84	6,96	11,18
Freiwillige Beiträge						
zur gesetzlichen						
Krankenversicherung ¹⁾ .	24,24	48,24	0,98	159,06	43,03	213,39
Beiträge für private						
Krankenversicherungen .	5,70	8,37	3,11	101,53	252,24	30,96
Zusammen ...	198,57	208,85	188,60	270,43	302,23	255,53
Aufwendungen für die						
Gesundheitspflege	26,69	28,08	25,35	165,40	395,93	57,45
Insgesamt ...	225,26	236,93	213,95	435,83	698,16	312,98
Einnahmen						
Einmalige Übertragungen						
der gesetzlichen						
Krankenversicherung ...	1,44	1,49	1,40	3,72	7,06	2,15
der privaten						
Krankenversicherung ...	1,27	1,60	0,95	58,55	163,16	9,57
Beihilfen im öffentlichen						
Dienst	0,21	0,10	0,31	69,95	210,70	4,05
Insgesamt ...	2,92	3,19	2,66	132,22	380,92	15,77
Ausgaben abzüglich						
Einnahmen	222,34	233,74	211,29	303,61	317,24	297,21

¹⁾ Ohne Arbeitgeberbeiträge.

Die scheinbare Mehrbelastung der Beamtenhaushalte mit Ausgaben für die Gesundheitspflege stellt sich bei näherer Analyse ebenso als Fiktion wie die oft behauptete Besserstellung durch Beihilfen u. ä. heraus. In der Tabelle 11 werden die Ausgaben der in den Wirtschaftsrechnungen erfaßten Arbeitnehmerhaushalte für die Gesundheitspflege (einschl. der im privaten Verbrauch nicht erfaßten Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung bzw. der freiwilligen Beitragszahlungen für gesetzliche oder private Krankenkassen) den Einnahmen aus Erstattungen der Krankenkassen bzw. des Arbeitgebers im öffentlichen Dienst gegenübergestellt. Die durchaus lohnende Analyse im Detail ist im Rahmen dieses Beitrages leider nicht möglich. Als Ergebnis ist jedoch festzustellen, daß die als Saldo zwischen Ausgaben und Einnahmen errechnete Eigenbelastung bei den Angestellten des Typs 2 um 10,6 % höher war als bei den vergleichbaren Arbeiterhaushalten, bei den Beamtenhaushalten des Typs 3 um 6,7 % höher als die der Angestelltenhaushalte. Unter Berücksichtigung der Einkommensunterschiede kann also bei einer Saldie-

rung der Einnahmen und Ausgaben von einer fast gleichen effektiven Belastung der hier dargestellten Arbeitnehmerhaushalte gesprochen werden.

Ausgaben für die Kraftfahrzeughaltung

Die Ausgaben für die Kraftfahrzeughaltung werden wegen des geringen Bestandes an Kraftfahrzeugen bei den Rentnerhaushalten nur für die Arbeitnehmerhaushalte der Typen 2 und 3 ermittelt, von denen — wie aus der Tabelle 2 ersichtlich — Ende 1984 90,2 bzw. 97,4 % über ein Kraftfahrzeug verfügten. Während des Jahres wurden von den Haushalten des Typs 2 74 Personenkraftwagen neu oder gebraucht gekauft, von den Haushalten des Typs 3 95; gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme der Käufe um 1,3 bzw. 12,0 %. Der Durchschnittspreis der 1984 gekauften Personenkraftwagen lag bei den Vierpersonenhaushalten mit mittlerem Einkommen bei 11 353 DM und bei den Haushalten mit höherem Einkommen bei 13 067 DM, wobei zwischen den Käufen von neuen und gebrauchten Wagen nicht unterschieden werden kann.

Die laufenden Unterhaltungskosten (ohne Kaufpreise und Abschreibungen, aber einschl. Kraftfahrzeugsteuer und Kraftfahrtversicherung) lagen für die Kraftfahrzeugbesitzer des Typs 2 bei 270 DM, des Typs 3 bei 372 DM und damit knapp unter den Werten des Vorjahres (siehe Tabelle 12). Auch an der Zusammensetzung der Kosten haben sich keine wesentlichen Veränderungen ergeben. In beiden Haushaltungsgruppen bildeten die Ausgaben für Kraftstoffe mit 46 bzw. 45 % die wichtigste Kostenart, bei einem

Tabelle 12: Laufende monatliche Aufwendungen ausgewählter privater Haushalte für die Kraftfahrzeughaltung¹⁾
 Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Aufwendung	Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3			
	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984
	DM		%		DM		%	
Insgesamt	274,82	270,36	100	100	377,27	371,52	100	100
Kraftstoffe	125,34	124,39	45,6	46,0	169,79	169,28	45,0	45,6
Sonstige Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	28,70	27,00	10,4	10,0	36,86	34,58	9,8	9,3
Hochwertige Ersatzteile	2,58	1,19	0,9	0,4	2,98	3,11	0,8	0,8
Nichthochwertige Ersatzteile	23,35	23,18	8,5	8,6	29,69	27,86	7,9	7,5
Motoren- und Getriebeöl	1,58	1,38	0,6	0,5	2,53	2,12	0,7	0,6
Sonstige Verbrauchsgüter	1,19	1,26	0,4	0,5	1,66	1,49	0,4	0,4
Garagenmieten	24,01	24,32	8,7	9,0	32,60	33,84	8,6	9,1
Sonstige Dienstleistungen, fremde Reparaturen	33,47	31,75	12,2	11,7	65,29	59,02	17,3	15,9
Gebühren für Zulassung, Führerschein	2,59	1,74	0,9	0,6	3,47	2,23	0,9	0,6
Inspektionen, Pflegedienst, Parkgebühren	7,93	7,38	2,9	2,7	15,10	14,99	4,0	4,0
Fremde Reparaturen	22,94	22,63	8,3	8,4	46,72	41,80	12,4	11,3
Kraftfahrzeugsteuer	19,89	19,56	7,2	7,2	23,49	22,70	6,2	6,1
Kraftfahrtversicherung	43,41	43,34	15,8	16,0	49,25	52,10	13,1	14,0

1) Je Haushalt mit Kraftfahrzeug, ohne Anschaffungskosten und ohne Abschreibungen.

durchschnittlichen Monatsverbrauch von 93 bzw. 126 Litern. Am größten sind die Unterschiede zwischen Typ 2 und 3 bei den Kosten für fremde Reparaturen, die beim Typ 3 mit 42 DM fast doppelt so hoch waren wie beim Typ 2. Sie sind möglicherweise dadurch bedingt, daß die Haushalte mit höherem Einkommen — was auch bei den Kaufpreisen zum Ausdruck kommt — häufig größere Kraftwagen besitzen, die auch in der Wartung und Reparatur teurer sind; vermutlich werden aber auch von den Haushalten des Typs 2 häufiger Reparaturen selbst ausgeführt als von denen des Typs 3.

Aufwendungen für die Freizeitgüter

Mit zunehmender Freizeit stieg auch der Anteil der Aufwendungen für Freizeitgüter, das heißt solcher Waren und Dienstleistungen, die überwiegend der Bildung, Unterhaltung und Erholung dienen, an den Gesamtausgaben für den privaten Verbrauch von 1965 bis 1983 ständig an (siehe Schaubild 2). 1984 stagnierte bei allen drei Haus-

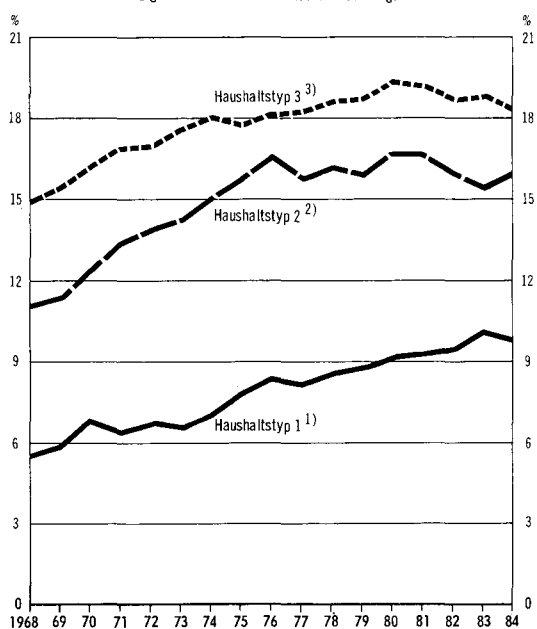
Tabelle 13: Aufwendungen für Freizeitgüter je Haushalt und Monat
 Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Aufwendung	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1983	1984	1983	1984	1983	1984
DM						
Bücher, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften	25,82	26,35	43,71	43,27	77,16	77,20
Rundfunk, Fernsehen u. ä., einschl. Gebühren	20,10	19,09	53,24	51,52	75,81	67,24
Kraftfahrzeug ¹⁾	12,80	13,45	68,52	69,08	102,49	101,97
Sport und Camping	2,85	2,32	38,93	33,67	66,39	57,05
Gartenpflege und Tierhaltung	19,88	18,52	34,85	35,71	57,58	61,50
Spiele und Spielzeug	1,35	1,81	19,80	20,84	22,42	20,61
Besuch von Bildungs- und Unterhaltungsstätten ²⁾	1,83	1,98	11,77	12,32	22,08	22,62
Fotografieren, Filmen ³⁾	0,84	1,07	7,61	6,33	14,13	12,08
Handwerkzeug, -maschinen, sonstige hochwertige Gebrauchsgüter, soweit nicht anders erfaßt	4,44	3,92	18,27	20,01	39,72	52,21
Sonstiger Freizeitbedarf	4,82	5,69	26,35	26,84	48,71	49,04
Freizeitgüter ohne Urlaub	94,73	94,20	323,05	319,59	526,49	521,52
Urlaub	46,56	45,93	115,22	134,29	280,83	284,23
Freizeitgüter (einschl. Urlaub)	141,29	140,13	438,27	453,88	807,32	805,75
Prozent						
Bücher, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften	18,3	18,8	10,0	9,5	9,6	9,6
Rundfunk, Fernsehen u. ä., einschl. Gebühren	14,2	13,6	12,1	11,4	9,4	8,3
Kraftfahrzeug ¹⁾	9,1	9,6	15,6	15,2	12,7	12,7
Sport und Camping	2,0	1,7	8,9	7,4	8,2	7,1
Gartenpflege und Tierhaltung	14,1	13,2	8,0	7,9	7,1	7,6
Spiele und Spielzeug	1,0	1,3	4,5	4,6	2,8	2,6
Besuch von Bildungs- und Unterhaltungsstätten ²⁾	1,3	1,4	2,7	2,7	2,7	2,8
Fotografieren, Filmen ³⁾	0,6	0,8	1,7	1,4	1,8	1,5
Handwerkzeug, -maschinen, sonstige hochwertige Gebrauchsgüter, soweit nicht anders erfaßt	3,1	2,8	4,2	4,4	4,9	6,5
Sonstiger Freizeitbedarf	3,4	4,1	6,0	5,9	6,0	6,1
Freizeitgüter ohne Urlaub	67,0	67,2	73,7	70,4	65,2	64,7
Urlaub	33,0	32,8	26,3	29,6	34,8	35,3
Freizeitgüter (einschl. Urlaub)	100	100	100	100	100	100

1) 30 % der laufenden Aufwendungen für das Kraftfahrzeug außerhalb des Urlaubs (ohne Anschaffungskosten und ohne Abschreibungen, aber einschl. Kraftfahrzeugsteuer und Kraftfahrtversicherung). — 2) Ohne Besuch von Sportveranstaltungen. — 3) Ohne Kosten für Entwickeln und Kopieren, die im sonstigen Freizeitbedarf enthalten sind.

Schaubild 2

**ANTEIL DER AUSGABEN FÜR FREIZEITGÜTER
AM PRIVATEN VERBRAUCH 1968 BIS 1984**
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen



1) 2 – Personen – Haushalte von Rentner – und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen. –
2) 4 – Personen – Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen. – 3) 4 – Personen – Haushalte
von Beamten und Angestellten mit höherem Einkommen.

Statistisches Bundesamt 85 0553

ausgaben, die ein Drittel der Aufwendungen für Freizeitgüter ausmachten, Bücher, Broschüren, Zeitungen und Zeitschriften die höchsten Kosten (18,8 %), danach kamen Käufe von Rundfunk- und Fernsehgeräten (einschl. Zusatzgeräten, Gebühren u. ä.) mit 13,6 % sowie Güter für Gartenpflege und Kleintierhaltung mit 13,2 %.

Die Vierpersonenhaushalte von Angestellten und Arbeitern mit mittlerem Einkommen gaben ebenfalls für den Urlaub am meisten aus (29,6 %), danach für den Betrieb eines Kraftfahrzeugs, soweit es Zwecken der Bildung und Unterhaltung diente (15,2 %), sowie für Rundfunk und Fernsehen (11,4 %). Bei den Arbeitnehmern mit höherem Einkommen war der Anteil der Urlaubsausgaben an den Freizeitgütern mit 35,3 % noch etwas höher als beim Typ 1. Auf das Kraftfahrzeug entfielen 12,7 %, auf Bücher, Broschüren, Zeitungen und Zeitschriften 9,6 % und auf Rundfunk und Fernsehen 8,3 %. Am größten waren die Unterschiede vor allem zwischen den Rentnerhaushalten einerseits und den Arbeitnehmerhaushalten andererseits bei Gütern, deren Käufe offensichtlich nicht nur vom Einkommen, sondern auch vom Alter und der Leistungsfähigkeit der Haushaltsmitglieder beeinflußt werden. So wurden z. B. 1984 im Durchschnitt je Haushalt und Monat von den Haushalten des Typs 2 für Sport und Camping 34 DM ausgegeben, für den Besuch von Bildungs- und Unterhaltungsstätten 12 DM und für den Bereich Fotografieren und Filmen 6 DM; die erfaßten Rentnerhaushalte wendeten für Sport und Camping bzw. den Besuch von Bildungs- und Unterhaltungsstätten im Schnitt monatlich jeweils nur rund 2 DM auf, für Fotografieren 1 DM.

haushaltstypen nicht nur dieser Anteil, sondern bei den Haushalten des Typs 1 und denen des Typs 3 erstmals seit 1969 auch die absolute Höhe der Ausgaben. Wie Tabelle 13 zeigt, lagen sie für den Typ 1 bei 140 DM (1983: 141 DM) und den Typ 3 bei 806 DM (1983: 807 DM). Die Haushalte des Typs 2 gaben 1984 454 DM für Freizeitgüter aus (1983: 438 DM). Dieser Zuwachs von 3,7 % ist jedoch nur darauf zurückzuführen, daß die Urlaubsausgaben, die 1982 mit 123 DM und 1983 mit 115 DM gegenüber 1980 und 1981 mit jeweils 130 DM deutlich gesunken waren, wieder auf 134 DM im Monatsdurchschnitt angehoben wurden. Insgesamt gesehen läßt die Entwicklung der Ausgaben erkennen, daß die erfaßten Haushalte ganz offensichtlich auch bei den Freizeitaufwendungen mehr rechnen mußten als in früheren Jahren. Die Zusammensetzung der Ausgaben für Freizeitgüter blieb — mit Ausnahme des Typs 2 — gegenüber dem Vorjahr im wesentlichen unverändert. Bei den Rentnerhaushalten verursachten nach den Urlaubs-

Urlaubs- und Erholungsreisen

Angesichts der großen Bedeutung, die den Urlaubsausgaben innerhalb der Freizeitgüter zukommt, sollen einige ergänzende Informationen über Zahl und Art der gereisten Haushalte bzw. der Reisen selbst das Bild ergänzen. Als Reisen werden dabei nur Reisen von wenigstens fünf Tagen gezählt, wobei Verwandtenbesuche und Kuren einbezogen sind. Von besonderem Interesse ist, wie hoch innerhalb der drei erfaßten Haushaltstypen der Anteil der Haushalte war, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied während des Erhebungsjahres eine oder mehrere Reisen angetreten hatte. Wie aus dem Schaubild 3 ersichtlich ist, weist zwar dieser Anteil tendenziell bei allen Haushaltstypen seit 1968, dem Beginn derartiger Berechnungen, eine steigende Tendenz auf, es ergibt sich aber selbst bei den finanziell relativ gutgestellten Haushalten des Typs 3 keine gerade Linie, sondern auch hier sind deutliche

Tabelle 14: Dauer und Art der Urlaubs- und Erholungsreisen

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Haushaltstyp	Anteil der Haushalte mit Urlaubs- und Erholungs-reisen ¹⁾		Von den Reisen entfielen auf						Durchschnittliche Gesamtdauer der Urlaubs- und Erholungsreisen im Jahr ³⁾		Anteil der Familien-reisen an den Urlaubs- und Erholungsreisen ⁴⁾	
			Einzelreisen		Pauschalreisen		Sonstige Reisen ²⁾					
	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984
	%								Tage		%	
Haushaltstyp 1	40,8	43,8	30,4	24,6	10,9	9,4	58,7	66,0	26,2	25,7	84,8	85,5
Haushaltstyp 2	66,6	70,3	42,1	43,1	11,6	15,8	46,3	41,1	22,7	21,7	45,7	50,2
Haushaltstyp 3	82,1	87,9	53,4	48,3	14,9	16,8	31,7	34,9	28,0	26,8	40,4	37,0

¹⁾ Nur Reisen von fünf Tagen und mehr. — ²⁾ Einschl. Kur. — ³⁾ Je Haushaltsmitglied mit Reisen. — ⁴⁾ Reisen, an denen alle Haushaltsmitglieder beteiligt waren.

Tabelle 15: Jährliche Aufwendungen für Urlaubs- und Erholungsreisen
Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Haushaltstyp	Aufwendungen						Von den Aufwendungen für Einzel- und sonstige Reisen entfielen auf							
	insgesamt ¹⁾		für Pauschalreisen ²⁾		für Einzelreisen und sonstige Reisen ³⁾		Unterkunft und Verpflegung		eigenes Kraftfahrzeug		fremde Verkehrsmittel		Sonstiges	
	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984	1983	1984
	DM						%							
Haushaltstyp 1	1 369	1 260	2 440	4 033	1 239	971	79,2	80,5	4,1	4,4	14,8	12,8	1,9	2,4
Haushaltstyp 2	2 076	2 294	3 360	3 457	1 908	2 075	79,4	77,0	10,0	10,5	6,6	8,6	4,0	3,9
Haushaltstyp 3	4 106	3 879	5 984	5 735	3 776	3 504	74,4	77,1	10,2	10,3	11,4	8,8	4,0	3,8

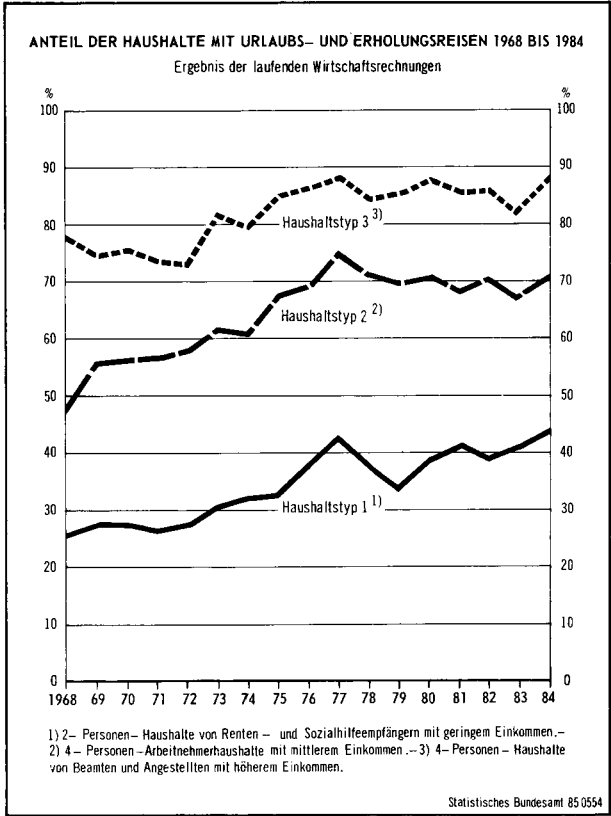
1) Je Haushalt mit Urlaubs- und Erholungsreisen. — 2) Je Reise. — 3) Einschl. Kur.

Rückgänge (z. B. zwischen 1981 und 1982) erkennbar. Im Jahr 1984 lag der Anteil der Haushalte mit Reisen (87,9 %) deutlich über dem Wert des Vorjahres (82,1 %), aber nur unwesentlich über dem bereits 1980 erreichten Niveau (87,6 %). Ähnliches gilt für den Haushaltstyp 2, während beim Haushaltstyp 1 mit einem Anteil von fast 44 % der Haushalte mit Reisen der bisherige Höchststand erreicht wurde. 1984 wiesen die durchschnittliche Zahl der Reisen

2 294 DM (siehe Tabelle 15) im Schnitt über 10 % mehr für Urlaubs- und Erholungsreisen ausgegeben als 1983 (aber in etwa genau soviel wie 1981 und nur 3,3 % mehr als 1980). Beim Haushaltstyp 1 waren die Ausgaben 1984 um 8,0 % niedriger als 1983, beim Haushaltstyp 3 um 5,5 %.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

Schaubild 3



je Haushalt mit Reisen (mit Ausnahme des Typs 3) und die Zahl der Reisetage gegenüber dem Vorjahr einen leichten Rückgang auf (siehe Tabelle 14).

Die jährlichen Aufwendungen für Urlaubs- und Erholungsreisen in der Tabelle 15 sind im Durchschnitt aller Haushalte mit Reisen gerechnet und deshalb nicht mit den Werten in Tabelle 13 vergleichbar, die sich auf den Durchschnitt aller erfaßten Haushalte (einschl. derer ohne Reisen) beziehen. Nur beim Haushaltstyp 2 wurden im Jahr 1984 mit

Weiterentwicklung des Mietenindex in der Verbraucherpreisstatistik mit Hilfe von Ergebnissen der Wohnungszählung

Vorbemerkung

In der Bundesrepublik Deutschland gab es nach den Ergebnissen der 1%-Ergänzungserhebung „Mietbelastung und Unterbringung der Haushalte“ im Rahmen des Mikrozensus 1982 rund 23 Mill. bewohnte Wohneinheiten in Wohngebäuden. Davon werden rund 60 %, das sind rund 14 Mill. Wohnungen, vermietet. Die darin lebenden Haushalte geben einen beträchtlichen Teil ihres Einkommens für Mieten aus. Entsprechend wichtig sind für sie fundierte Informationen über die Preisentwicklung auf dem Wohnungsmarkt und über das regionale Mietenniveau.

Mietbelastung der Hauptmieterhaushalte 1982
in reinen Mietwohnungen

Anteil der Miete am Haushaltsnettoeinkommen %	Anteil an allen Hauptmieterhaushalten %
unter 10	14,1
10 – 14,9	25,3
15 – 19,9	21,5
20 – 24,9	15,7
25 – 29,9	9,1
30 – 34,9	5,5
35 und mehr	8,8

Auf der anderen Seite sind auch für die Hauseigentümer fundierte Angaben über vergleichbare Mieten eine unverzichtbare Grundlage für Mietverhandlungen, Entscheidungen über Neubau- oder Renovierungsmaßnahmen, Kauf- oder Verkaufsentscheidungen.

Für die politischen Entscheidungsträger schließlich sind regional tiefgegliederte Informationen über das Mietenniveau und die Mietenentwicklung eine wichtige Grundlage für Planungen und Entscheidungen in Bereichen wie der Wohngeldpolitik, der Wohnungsbauförderung, des Mietrechts, der Besteuerung von bebauten Grundstücken u. ä.

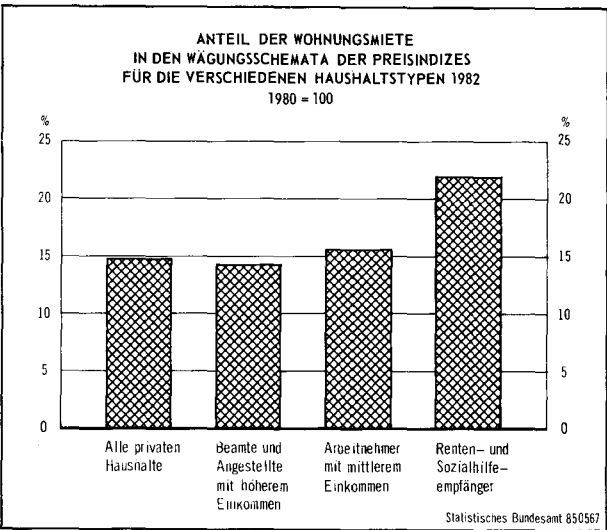
In der Marktwirtschaft hat der Preis die zentrale Funktion, Angebot und Nachfrage auszugleichen. Diese Aufgabe kann nur dann zufriedenstellend gelöst werden, wenn möglichst vielseitige Angaben über Preise bekannt werden. Gerade wegen ihrer Bedeutung sollten über die Mieten als Preis für das Wohnen möglichst umfassende Informationen zur Verfügung stehen. Im vorliegenden Beitrag wird zunächst ein kurzer Überblick über den gegenwärtigen Stand der Mietenstatistik im Rahmen der Preisstatistik des Statistischen Bundesamtes gegeben. Darauf aufbauend sollen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufgeführt werden. Dabei kommt zutage, daß eine weitere Ver-

besserung der Mietenstatistik auf der Grundlage von detaillierten Ergebnissen aus einer Wohnungszählung den besten Erfolg verspricht.

1 Die Wohnungsmieten im Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

Die Wohnungsmieten haben im Wägungsschema des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte (1980 = 100) einen Anteil von 14,8 %. Der Wägungsanteil insgesamt wurde aus den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1978 abgeleitet. Er umfaßt sowohl die tatsächlich gezahlten Mieten als auch unterstellte Mietausgaben für vom Eigentümer selbst genutzte Wohnungen. Zur Schätzung dieser unterstellten Mieten werden die von Eigentümern genutzten Wohnflächen mit Mieten für — hinsichtlich Größe und Ausstattung vergleichbare — Mietwohnungen bewertet. Der Anteil der von Eigentümern genutzten Wohnungen am Wägungsanteil „Wohnungsmiete“ macht etwa 50 % aus. Die Preisentwicklung für Eigentümerwohnungen wird nicht gesondert berechnet, sondern durch die Preisentwicklung vergleichbarer Mietwohnungen mitrepräsentiert.

Schaubild 1



Für den Preisindex für die Lebenshaltung werden aus dem Gesamtbestand von rund 23 Mill. Wohnungen in Wohngebäuden die Mieten für rund 12 000 Wohnungen regelmäßig erhoben. Als Auswahlgrundlage für diese Stichprobe waren bei der ersten Auswahl zu Beginn der fünfziger Jahre Angaben über repräsentative Wohnungen in den 118 Berichtsgemeinden von den damals in allen Städten eingerichteten Wohnungsämtern herangezogen worden.

Zur Aktualisierung des in der Preisstatistik erfaßten Wohnungsbestandes um Neubauwohnungen wurden ab 1964 zwei weitere Wohnungstypen in die Berechnung einbezogen, und zwar ein Typ des sozialen Wohnungsbaus und ein Typ des freifinanzierten Wohnungsbaus. Die Auswahl repräsentativer Wohnungen wurde dabei von den Berichtsgemeinden mit Unterstützung fachkundiger Stellen vorgenommen.

Bei den nach 1949 erbauten Wohnungstypen werden nicht nur die ursprünglich ausgewählten Wohnungen beobachtet. Vielmehr werden in regelmäßigen Abständen auch die Mieten später fertiggestellter Wohnungen einbezogen. Auch diese Wohnungen werden von den Berichtsgemeinden ausgewählt. Das Auswahlprinzip sowohl bei der Erstauswahl der Berichtspflichtigen bzw. der Wohnungen als auch bei der laufenden Ergänzung des Erhebungsbestands ist keine Zufallsstichprobe, sondern eine gezielte Stichprobe.

Seit 1950 werden in den Preisindizes für die Lebenshaltung drei Wohnungstypen mit Ofenheizung unverändert nachgewiesen. Ab 1964 sind zwei weitere Typen mit Zentralheizung dazugekommen. Aus diesen fünf Wohnungstypen wird auch nach der Indexumstellung 1980 der Index der Wohnungsmieten erstellt:

Freifinanzierter Wohnungsbau

- a) 3-Raum-Wohnung ohne Bad, Einzelraumheizung, bis 1948 erbaut
- b) 3-Raum-Wohnung mit Bad, Einzelraumheizung, bis 1948 erbaut
- c) 4-Raum-Wohnung mit Bad, Zentralheizung, ab 1949 erbaut.

Sozialer Wohnungsbau, ab 1949 erbaut

- d) 3-Raum-Wohnung mit Bad, Einzelraumheizung
- e) 3-Raum-Wohnung mit Bad, Zentralheizung.

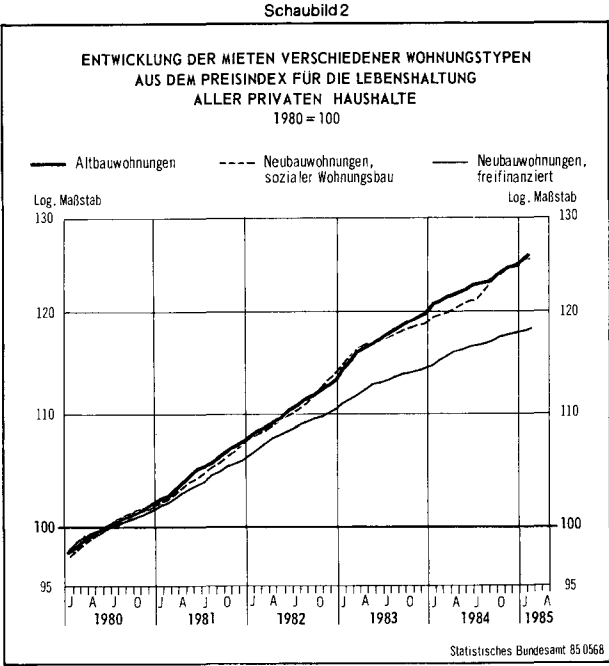
Wie Schaubild 2 zeigt, verläuft die Preisentwicklung bei den einzelnen Wohnungstypen zum Teil sehr unterschiedlich.

2 Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Mietenstatistik

2.1 Aufnahme neuer Wohnungstypen

Wie die Ergebnisse der 1%-Wohnungsstichprobe 1978 zeigen, haben die bisher in der Verbraucherpreisstatistik nicht erfaßten Wohnungstypen auf dem Wohnungsmarkt eine größere Bedeutung gewonnen. Dabei handelt es sich insbesondere um größere Neubauwohnungen (mit vier und mehr Räumen) und — in den Großstädten — um moderne Ein- oder Zweizimmerwohnungen. Auf der Grundlage der Wohnungsstichprobe 1978 wurden inzwischen zehn Wohnungstypen ausgewählt, die geeignet erscheinen, die Mietenentwicklung auf dem Wohnungsmarkt repräsentieren zu können. Der Übergang auf die neuen Wohnungstypen erfordert aber noch umfangreiche Vorarbeiten.

Wegen der Schwierigkeit, Anschriften für neu in die Stichprobe aufzunehmende Wohnungen und auskunftswillige Berichtsstellen (Mieter oder Vermieter) zu gewinnen, wurden die neuen Wohnungstypen so definiert, daß möglichst alle schon bisher in der Mietenstatistik erfaßten Wohnungen auch weiterhin einbezogen werden können. Außerdem wurden die Definitionen etwas weiter gefaßt. Die Unterscheidung mit oder ohne Bad bzw. WC wurde ganz aufgegeben, weil der Anteil der Wohnungen ohne Bad und WC immer mehr abnimmt und in absehbarer Zeit keine Bedeutung mehr haben wird. Hinsichtlich des Baualters



wird der Zeitraum vor 1949 nicht mehr — wie noch in der Berechnung auf der Basis 1976 — nach zwei Altersklassen unterteilt nachgewiesen. Dagegen soll der Zeitraum nach 1949 nach drei Baualtersklassen unterteilt werden.

Geplante Reform des Mietenindex
Künftige Wohnungstypen

Wohnungstyp	Baualters- klasse	Zahl der Räume ¹⁾	Fläche je Wohnung	Ausstattung ²⁾
A) Freifinanzierter Wohnungsbau				
1	vor 1949	3	ca. 55 m ²	Einzelraumheizung
2	vor 1949	3	ca. 55 m ²	Zentralheizung ³⁾
3	vor 1949	4 bis 6	ca. 70 m ² bis etwa 100 m ²	Zentralheizung ³⁾
4	nach 1948	1 und 2	ca. 40 m ²	Zentralheizung ³⁾
5	nach 1948	4 bis 6	ca. 75 m ² bis etwa 100 m ²	Zentralheizung ³⁾
B) Sozialer Wohnungsbau				
6	1949 — 1964	3 bis 4,5	ca. 65 m ²	Zentralheizung ³⁾
7	1949 — 1964	3 bis 4,5	ca. 65 m ²	Einzelraumheizung
8	1965 — 1971	3 bis 4,5	ca. 75 m ²	Zentralheizung ³⁾
9	nach 1972	1 bis 2,5	ca. 40 m ²	Zentralheizung ³⁾
10	nach 1972	5 u. m.	ca. 100 m ²	Zentralheizung ³⁾

¹⁾ Als Räume einer Wohneinheit zählen Wohn- und Schlafräume mit 6 und mehr Quadratmetern Wohnfläche sowie alle Küchen (diese ohne Rücksicht auf die Größe). — ²⁾ Alle Wohnungstypen mit WC und Bad/Dusche. — ³⁾ Dazu zählen auch Etagen-, Fern- und Blockheizung.

2.2 Erhöhung der Anzahl der in der Mietenstatistik erfaßten Wohnungen

In der Mietenstatistik werden bisher — wie bereits erwähnt — Mietpreisreihen für etwa 12 000 Wohnungen erfaßt, also im Durchschnitt 2 400 Wohnungen für jeden der fünf Wohnungstypen. Da in der Verbraucherpreisstatistik die Miete für eine bestimmte Wohnung nur jeden dritten Monat erfragt wird, liegen dem Preisindex für die Lebenshaltung für einen Wohnungstyp monatlich ca. 800 Mietangaben für den laufenden Monat und für die ca. 1 600 nicht erfragten Wohnungen die als unverändert angenommenen Mietangaben der beiden Vormonate zugrunde. Dieses Vorgehen ist angesichts der nicht zu häufigen Änderungen einzelner

Mieten aus statistischer Sicht vertretbar. Bei einer so kleinen Stichprobe kann es aber vorkommen, daß extreme Mietänderungen bei nur einer oder zwei Wohnungen — insbesondere bei Landesergebnissen — den gesamten Mietenindex beeinflussen. Diese Gefahr des Durchschlagens einzelner Wohnungsmieten auf den Gesamtindex wäre bei zehn Wohnungstypen und gleichem Stichprobenumfang natürlich noch größer. Aus diesem Grund ist es unumgänglich, die Anzahl der in der Verbraucherpreisstatistik erfaßten Wohnungen zu erhöhen. Wie hoch schließlich die Gesamtzahl der einbezogenen Wohnungen sein soll, hängt nach den Regeln der Stichprobentheorie von der benötigten regionalen Unterteilung der Ergebnisse, von der geforderten Genauigkeit der Nachweisung und vom Ausmaß der Streuung der einzelnen Preisveränderungen um die durchschnittliche Preisänderung ab.

Ein Übergang auf die neuen Wohnungstypen erfordert also eine Anhebung der Anzahl der Einzelreihen sowohl bei den freifinanzierten als auch bei den öffentlich geförderten Wohnungen. Der Wunsch nach einer Vergrößerung des Berichtskreises stößt aber bei den Stellen, von denen die Erhebungen bisher überwiegend durchgeführt werden, auf großen Widerstand. Neben den allgemeinen Einwänden — fehlende finanzielle und vor allem personelle Mittel und neuerdings verstärkte Widerstände wegen der teilweise als unzureichend bezeichneten gesetzlichen Grundlagen — wird von den Gemeinden vor allem geltend gemacht, daß der Aufwand der Werbung neuer Berichtsstellen nicht zu bewältigen sei.

Dabei bereitet die Beschaffung von Anschriften von Mietern oder Vermietern passender Wohnungen besondere Schwierigkeiten. Den Gemeinden gelingt es schon bisher kaum, ausscheidende Berichtsstellen zu ersetzen. An eine regelmäßige Rotation der Berichtsstellen kann unter diesen Umständen natürlich auch nicht gedacht werden. Die Bemühungen seitens des Statistischen Bundesamtes, Adressenmaterial zu beschaffen, sind bisher nicht erfolgreich gewesen. Aus Gründen des Datenschutzes dürfen die Anschriften der Wohnungseigentümer bzw. Mieter aus der 1%-Wohnungsstichprobe nicht verwendet werden. Unterlagen aus der Wohngeldstatistik scheiden aus dem gleichen Grunde aus.

Eine ideale Grundlage für die Beschaffung der benötigten Unterlagen wären die Ergebnisse der Wohnungszählung im Rahmen der Volkszählung, wobei im Gesetz eine Verwendung der Einzelangaben für Zwecke der Preisstatistik vorgesehen werden müßte. Darüber hinaus könnte, wie die folgenden Überlegungen zeigen, mit Hilfe von Angaben aus der Wohnungszählung die gesamte Mietenstatistik auf eine neue, statistisch besser fundierte Grundlage gestellt werden.

3 Möglichkeiten der Weiterentwicklung der Mietenstatistik mit Hilfe von Angaben aus der Wohnungszählung

3.1 Durchführung einer echten Zufallsstichprobe

In der Wohnungszählung, als Teil der Volkszählung, werden detaillierte Angaben über den Wohnungsmarkt, dar-

unter die Miethöhe, die Wohnungsfläche, die Zahl der Räume, die Ausstattung, die Art der Beheizung und das Baujahr des Gebäudes, erfaßt. Damit sind alle Merkmale vorhanden, die zur Beschreibung der Wohnungstypen in der Verbraucherpreisstatistik herangezogen werden. Die Wohnungszählung umfaßt den gesamten Wohnungsbestand in der Bundesrepublik Deutschland. Damit sind auch die Voraussetzungen gegeben, die in die Preisstatistik einzubeziehenden Wohnungen mit Hilfe einer reinen Zufallsstichprobe zu bestimmen.

Dabei könnten regionale Gesichtspunkte, das Baualter und die Ausstattungsmerkmale in stichprobentheoretisch einwandfreier Weise repräsentiert werden. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß Anschriften, zumindest jedoch Straße und Hausnummer der ausgewählten Wohnungen, für diesen Zweck zur Verfügung stehen. Bei diesem Vorgehen könnte die amtliche Statistik auch im Rahmen der Mietenstatistik zu einer Rotation der Berichtsstellen kommen. Es müßten nur bei der ersten Auswahl zusätzliche Wohnungen ausgewählt werden, die nach einem angemessenen Zeitraum in die Erhebung einbezogen werden könnten.

Die Höhe der Miete wird wesentlich durch das Baualter der Wohnungen bzw. Gebäude mitbestimmt. Bei den jetzigen behelfsmäßigen Verfahren der Auswahl von Wohnungen ist nur eine grobe Unterteilung der Nachweisung nach dem Baujahr der Wohngebäude möglich. Mit Hilfe der Angaben aus der Wohnungszählung böte sich die Möglichkeit, das Preismaterial für die laufende Veröffentlichung oder auch für Sonderuntersuchungen noch tiefer nach Baualtersklassen zu unterteilen.

Noch wichtiger als das Baualter ist für die Höhe der Miete die Ausstattung der Wohnungen. Auch hier sind die bisher verwendeten Gliederungsmerkmale eher ergänzungsbedürftig. Die Auswahl der Wohnungen mit Hilfe der Wohnungszählung gestattet eine weit bessere Untergliederung der erfaßten Wohnungen nach Ausstattungsmerkmalen und liefert damit das Basismaterial für zusätzliche Analysen.

In der Wohnungszählung wird auch erfragt, wie lange der Haushalt bereits in der Wohnung lebt. Dadurch könnten auch Analysen darüber angestellt werden, ob die Dauer des Mietverhältnisses Einfluß auf die Preisentwicklung hat. Wenn man den einmal erfaßten Wohnungsbestand hinsichtlich dieses Merkmals auf dem laufenden hält, ließe sich die seit langem diskutierte und ungeklärte Frage beantworten, in welchem Ausmaß Mieterhöhungen beim Mieterwechsel vorgenommen werden.

Neben dem Baualter und der Ausstattung bestimmt insbesondere die Wohnlage die Miethöhe einer Wohnung. Aus der Wohnungszählung könnten — falls das entsprechende Statistikgesetz es zuläßt — zwar die Merkmale Straße und Hausnummer übernommen werden, ob jedoch eine Wohnung zur besseren, mittleren oder einfachen Wohnlage gehört, kann allein damit noch nicht festgestellt werden. Diese Information wäre, wie im Abschnitt 3.2 ausgeführt, zusätzlich bereitzustellen.

Die Preisentwicklung der Wohnungsmieten wird, wie bereits erwähnt, auch als Preisrepräsentante für die Entwick-

lung der unterstellten Mieten der von Eigentümern selbst genutzten Wohnungen herangezogen. Auch hier könnte eine bessere Repräsentation erreicht werden. Einmal durch genauere Definition der Ausstattung der Wohnungen, zum anderen könnte versucht werden, vom Eigentümer genutzte Wohnungen möglichst durch benachbarte Mietwohnungen zu repräsentieren.

3.2 Aufstellung flächendeckender Mietspiegel

Die Aufstellung von Mietspiegeln soll dazu dienen, das Mietpreisgefüge im nicht preisgebundenen Wohnungsbestand auf regionaler Ebene transparenter zu machen. Mietspiegel sollen möglichst tief gegliederte Angaben über Durchschnittsmieten für nach Baualter, Ausstattung und Lage genau definierte Wohnungen nachweisen. Mietspiegel sind eine wichtige Informationsquelle für Mieter, Vermieter, und — wenn sich beide streiten — Gerichte sowie für die Wohnungsbauförderungs-, Wohngeld- und Mietenpolitik usw. von Bund, Ländern und Gemeinden. Das Anfang 1983 in Kraft getretene „Gesetz zur Erhöhung des Angebots an Mietwohnungen“ zielt u. a. auch auf eine vermehrte Erstellung von Mietspiegeln. Die Mietspiegel werden gegenwärtig von verschiedenen Stellen (Gemeinden, Mieter- und Vermieterverbänden, Gutachtern, Forschungsinstituten usw.) erarbeitet. Es gibt zwar Hinweise der Bundesregierung zur Aufstellung von Mietspiegeln, doch sind sie nicht bindend. So werden sie oft nach unterschiedlichsten Methoden erstellt, was immer wieder zu Streitigkeiten zwischen den beteiligten Parteien führt. In vielen Gemeinden gibt es keine oder keine aktuellen Mietspiegel.

Im Rahmen der Statistik der Verbraucherpreise veröffentlicht das Statistische Bundesamt und auch die meisten Statistischen Landesämter lediglich einige Durchschnittsmieten für sehr weit definierte Wohnungstypen und Preisindizes für die zeitliche Entwicklung der Mieten von fünf Wohnungstypen. Angesichts des großen Bedarfs an mietstatistischen Informationen und der großen Bedeutung der Wohnungsmieten für die Gesamtwirtschaft wie für einzelne Haushalte ist das Angebot an Preisinformationen aus diesem wichtigen Markt bisher eher als dürftig zu bezeichnen.

In der Wohnungszählung werden detaillierte Angaben über den Wohnungsmarkt, darunter die Miethöhe und die Wohnungsfläche, erfragt, außerdem, wie bereits erwähnt, verschiedene Angaben über das Baualter und die Ausstattung der Wohnungen. Diese Angaben könnten als Grundlage für die Aufstellung flächendeckender Mietspiegel verwendet werden. Da die Wohnlage ein wesentliches preisbestimmendes Merkmal ist, wären von den Gemeinden oder anderen Stellen allerdings nachgehend zusätzliche Angaben zur Wohnlage erforderlich. Angaben zur Lage könnten aber leicht nach Straßen und gegebenenfalls sogar Hausnummern gegeben werden und mit den im Rahmen der Wohnungszählung erhobenen Merkmalen kombiniert werden.

Auf dieser Grundlage könnten bundesweit nach einheitlichen Verfahren Mietspiegel erstellt werden. Ob die Berechnungen dabei vom Statistischen Bundesamt oder im Rahmen der Verbundprogrammierung von den Statisti-

schen Landesämtern oder sogar Gemeinden durchgeführt werden, wäre nach rein organisatorischen Gesichtspunkten zu entscheiden.

Die heute verfügbaren Mietspiegel werden zwar von Zeit zu Zeit aktualisiert, sind aber oft nicht mehr aktuell. Bei einer zentralen Berechnung von Mietspiegeln könnte auch dem Bedarf nach Aktualität besser Rechnung getragen werden.

Notwendig wäre eine Auswahl der für die laufende Mietenstatistik ausgewählten Wohnungen auch im Hinblick darauf, hinreichend detaillierte Preisangaben für die Fortschreibung der regionalen Mietspiegel bereitzustellen. Dazu müßte die Anzahl der in der laufenden Mietenstatistik erfaßten Wohnungen wahrscheinlich deutlich erhöht werden, mit entsprechendem Mehraufwand für die Gemeinden. Wenn man aber berücksichtigt, welcher Aufwand bisher mit der Aufstellung von Mietspiegeln betrieben wird, dann dürfte eine umfassende Mietenstatistik der oben beschriebenen Art bei den Gemeinden zu erheblichen Einsparungen führen.

Dipl.-Volkswirt Oswald Angermann

Zusammengefaßter Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlands- und Auslandsabsatz auf Basis 1980

Vorbemerkung

Als Ergänzung zum Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz berechnet und veröffentlicht das Statistische Bundesamt seit 1958 den „Zusammengefaßten Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlands- und Auslandsabsatz“. Dieser Gesamtindex soll die Preisentwicklung aller vom Bergbau (ohne Erdgas) und vom Verarbeitenden Gewerbe im Inland produzierten Güter aufzeigen, unabhängig davon, ob sie im Inland oder im Ausland abgesetzt werden. Er wird durch Zusammenfassung von Teilindizes aus zwei unabhängig voneinander ermittelten Preisindizes berechnet, nämlich des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz und des Ausführpreisindex.

Nach der Umstellung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte¹⁾ und der Außenhandelspreisindizes²⁾ auf das neue Basisjahr 1980 im Frühjahr bzw. im Sommer 1983 wurde auch der zusammengefaßte Index seit August 1983 auf Basis 1980 veröffentlicht³⁾. Nachdem nun dieser Index bis Januar 1980 zurückgerechnet vorliegt, sollen in diesem Beitrag die Ergebnisse der Neuberechnung auf Basis 1980 bis April 1985 in einem mittelfristigen Vergleich zusammengefaßt vorgestellt werden.

Berechnungsgrundlagen und -methoden

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlands- und Auslandsabsatz wird durch gewogene Zusammenfassung von Teilindizes aus dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz und aus dem Ausführpreisindex ermittelt. Da diesen beiden Indizes zum Teil unterschiedliche Konzepte und Berechnungsmethoden zugrundeliegen, ist das Konzept des zusammengefaßten Index nicht einheitlich.⁴⁾ Das gilt ins-

besondere hinsichtlich der erfaßten Preise: Während der Erzeugerpreisindex überwiegend Verkaufspreise ab Werk erfaßt, werden beim Ausführpreisindex die Preise zum Zeitpunkt des Grenzübergangs erfragt. Der zusammengefaßte Index ist somit kein reiner Verkaufspreisindex des Bergbaus (ohne Erdgas) und des Verarbeitenden Gewerbes. Außerdem werden als Berichtsfirmen für den Ausführpreisindex nicht nur die inländischen Produzenten befragt, sondern auch Unternehmen, die schwerpunktmäßig zum Handel gehören. Neben den konzeptionellen Unterschieden unterscheiden sich die beiden Ausgangsindizes im Ablauf der Preiserhebung: Die Preise für den Index der Erzeugerpreise werden überwiegend dezentral von den Statistischen Landesämtern erhoben, die für den Ausführpreisindex dagegen zentral vom Statistischen Bundesamt. Trotz dieser Unschärfen im Konzept und im Erhebungsverfahren kann der zusammengefaßte Index der Erzeugerpreise im Inlands- und Auslandsabsatz als zuverlässiger Indikator für die Preisentwicklung des Gesamtabsatzes des Bergbaus (ohne Erdgas) und des Verarbeitenden Gewerbes angesehen werden.

Grundlage für die Berechnung des zusammengefaßten Index sind Teilindizes für zweistellige Warengruppen aus dem Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte und aus dem Ausführpreisindex. Es wird also nicht von den Preisen der einzelnen Waren als den kleinsten Bausteinen ausgegangen. Damit liegen auch keine zusammengefaßten Indizes im Inlands- und Auslandsabsatz für einzelne Warenarten vor. Bei der Berechnung des zusam-

Tabelle 1: Wägungsschema 1980
für den zusammengefaßten Index der Erzeugerpreise
gewerblicher Produkte im Inlands- und Auslandsabsatz

Warengruppe	Anteil am Gesamtumsatz in %	
	Inlands- absatz	Auslands- absatz
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	74,8	25,2
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	81,9	18,1
Mineralölerzeugnisse	95,7	4,3
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel	91,3	8,7
Eisen und Stahl	64,3	35,7
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	72,7	27,3
Gießereierzeugnisse	86,0	14,0
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung	80,9	19,1
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge	78,7	21,3
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)	56,3	43,7
Straßenfahrzeuge	59,0	41,0
Elektrotechnische Erzeugnisse	70,2	29,8
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	66,3	33,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	78,2	21,8
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u. ä.	73,2	26,8
Chemische Erzeugnisse	61,6	38,4
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	54,1	45,9
Feinkeramische Erzeugnisse	66,8	33,2
Glas und Glaswaren	79,6	20,4
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	90,7	9,3
Holzwaren	90,4	9,6
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	73,0	27,0
Papier- und Pappwaren	89,3	10,7
Druckereierzeugnisse	93,8	6,2
Kunststoff erzeugnisse	82,1	17,9
Gummiwaren	76,1	23,9
Leder	77,4	22,6
Lederwaren und Schuhe	86,2	13,8
Textilien	79,0	21,0
Bekleidung	87,0	13,0
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	92,3	7,7
Tabakwaren	95,3	4,7

¹⁾ Siehe v. Minding, B.: „Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1980“ in WiSta 3/1983, S. 207 ff.

²⁾ Siehe Walter, R.: „Zur Neuberechnung der Außenhandelspreisindizes auf Basis 1980“ in WiSta 9/1983, S. 687 ff.

³⁾ Die monatliche Veröffentlichung des zusammengefaßten Index erfolgt, ebenso wie die für den Erzeugerpreisindex im Inlandsabsatz, in Fachserie 17, Reihe 2.

⁴⁾ Eine erste Darstellung der Konzepte und Berechnungsmethoden findet sich bei Horstmann, K./Brandner, H.: „Zusammengefaßter Index der Erzeugerpreise für Industrieerzeugnisse im Inlands- und Auslandsabsatz“ in WiSta 11/1962, S. 65 ff.

mengefaßten Index bleiben aus dem Erzeugerpreisindex die Bereiche der Energie- und Wasserversorgung, die nur in geringem Umfang exportieren, unberücksichtigt. Diese Teilindizes umfassen über 11 % der gesamten Wägung des Preisindex für gewerbliche Produkte im Inlandsabsatz. Vom Ausführpreisindex werden neben den Indizes der Energie- und Wasserversorgung insbesondere die landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht in die Berechnung einbezogen.

Als Wägungsschema liegen der Indexberechnung Angaben über die Inlandsumsätze im Jahr 1980 aus der monatlichen Berichterstattung des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes zugrunde sowie die Ergebnisse über die Ausfuhr nach Warengruppen aus der Außenhandelsstatistik. Es handelt sich also, wie bei allen vom Statistischen Bundesamt berechneten Preisindizes, um einen Laspeyres-Preisindex, dessen Wägungsschema aus dem Basisjahr über mehrere Jahre hinweg unverändert beibehalten wird. Sowohl für jede der im zusammengefaßten Index berücksichtigten Warengruppen als auch für größere Aggregate (z. B. Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes) werden die Teilindizes zum jeweiligen „Gesamtdindex der inländischen Produktion“ nach der Formel

$$\frac{\text{Index Inlandsabsatz} \times \text{Gewicht I} + \text{Index Auslandsabsatz} \times \text{Gewicht A}}{\text{Gewicht I} + \text{Gewicht A}}$$

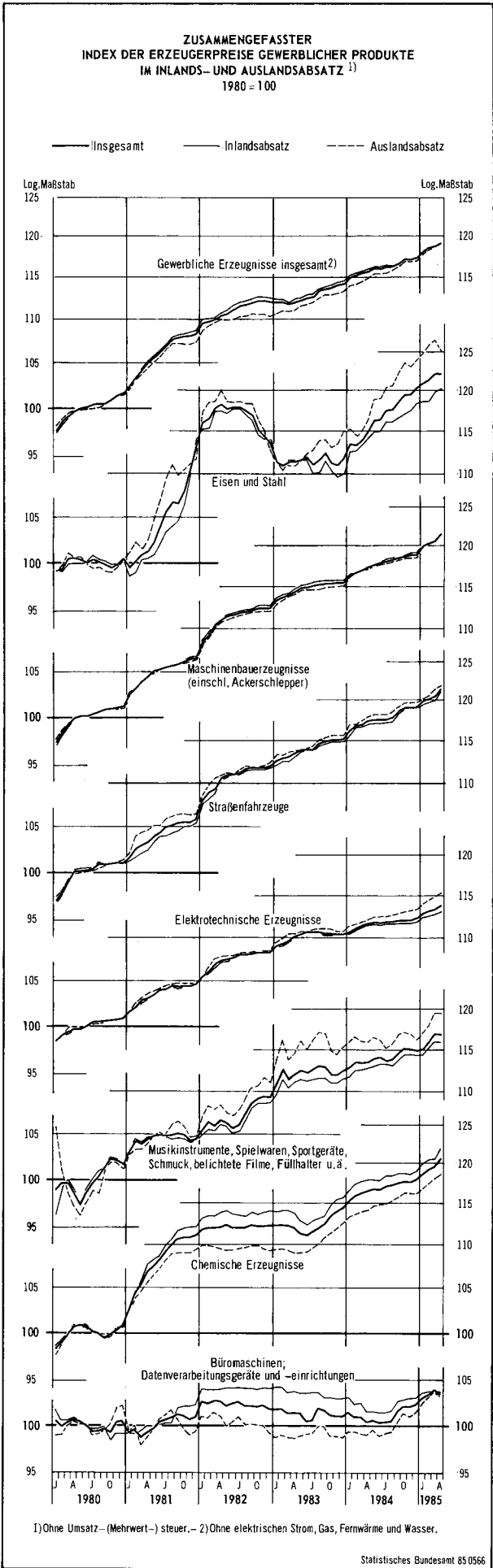
berechnet.

Die Gewichte A sind somit identisch mit den (wertmäßigen) Exportquoten der jeweiligen Warengruppen im Basisjahr. In der folgenden Übersicht wird die Entwicklung der Auslandsabsatzanteile in den Basisjahren 1970, 1976 und 1980 für Warengruppen mit Exportquoten von mindestens 30 % (1980) dargestellt (wegen Änderungen in der zugrunde liegenden Systematik werden frühere Basisjahre hier nicht berücksichtigt).

Exportanteil am Gesamtabsatz			
Warengruppe	1970	1976	1980
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	44,7	48,3	45,9
Maschinenbauerzeugnisse (einschließlich Ackerschlepper)	35,4	44,2	43,7
Straßenfahrzeuge	40,5	43,3	41,0
Chemische Erzeugnisse	30,9	35,8	38,4
Eisen und Stahl	24,5	30,0	35,7
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	36,9	38,2	33,7
Feinkeramische Erzeugnisse	30,9	33,4	33,2
Zusammengefaßter Index insgesamt ¹⁾	18,4	24,0	25,2

¹⁾ Ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser.

Ein stetiges Ansteigen der Gewichte für den Auslandsabsatz ist von 1970 bis 1980 nur bei den chemischen Erzeugnissen und bei Eisen und Stahl festzustellen. Der Anteil dieser beiden Warengruppen zusammen am gesamten zusammengefaßten Index seit 1970 ist dennoch nahezu unverändert geblieben (rd. 15 %), weil der Anteil der Ausfuhr am Gesamtabsatz des Bergbaus (ohne Erdgas) und des Verarbeitenden Gewerbes auch zugenommen hat.



Ergebnisse

Wegen des hohen Wägungsanteils des Inlandsabsatzes wird die Preisentwicklung des Gesamtindex weitgehend von der des Inlandsabsatzes bestimmt. Die Preisentwicklung im Auslandsabsatz verlief im beobachteten Zeitraum ähnlich wie im Inlandsabsatz, doch sind die Abweichungen vom Gesamtindex deutlich größer. Eine Betrachtung der Jahreswerte zeigt, daß sich der zusammengefaßte Index insgesamt⁵⁾ von 1980 bis 1984 um 16,2 % erhöhte und damit fast ebenso schnell anstieg wie der Index der Erzeugerpreise im Inlandsabsatz (+ 16,4 %). Etwas schwächer stiegen im gleichen Zeitraum die Preise im Auslandsabsatz (+ 15,6 %). In den letzten Monaten ist eine Annäherung aller drei Reihen zu beobachten: Im März 1985 hatten sowohl der zusammengefaßte Index als auch

Tabelle 2: Zusammengefaßter Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte in In- und Auslandsabsatz ^{1) 2)}
1980 = 100

Jahr Monat	Gesamtindex		Inlandsabsatz		Auslandsabsatz	
	Wert	Veränderung ³⁾	Wert	Veränderung ³⁾	Wert	Veränderung ³⁾
1981 D.	106,0	+ 6,0	106,3	+ 6,3	105,3	+ 5,3
1982 D.	111,0	+ 4,7	111,5	+ 4,9	109,7	+ 4,2
1983 D.	112,8	+ 1,6	113,2	+ 1,5	111,8	+ 1,9
1984 D.	116,2	+ 3,0	116,4	+ 2,8	115,6	+ 3,4
1985 Januar	118,1	+ 2,8	118,2	+ 2,6	117,8	+ 3,3
Februar	118,6	+ 3,0	118,7	+ 2,8	118,4	+ 3,7
März	118,9	+ 3,0	118,9	+ 2,8	119,0	+ 3,9
April	119,2	+ 3,0	119,1	+ 2,7	119,3	+ 3,8

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser. — ³⁾ Gegenüber dem Vorjahr bzw. Vorjahresmonat.

der im Inlandsabsatz dasselbe Niveau (118,9) erreicht; der Index für den Auslandsabsatz lag mit 119,0 nur geringfügig höher; im April 1985 schließlich überschritt das Niveau des zusammengefaßten Index erstmals seit mehr als vier Jahren das des Inlandsabsatzes (+ 0,1 %). Im folgenden wird kurz auf die Inlands- und Auslandspreisentwicklung einzelner Warengruppen mit größeren Exportquoten eingegangen (siehe Schaubild). Unterschiedliche Preisverläufe im Inlands- und Auslandsabsatz schlagen sich um so stärker im Gesamtindex nieder, je größer der Exportanteil und das Gesamtgewicht einer Warengruppe im Index sind. Bei Warengruppen mit geringen Exportanteilen, z. B. bei Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes, machen sich nur größere Unterschiede in der Preisgestaltung auf dem Inlands- und dem Auslandsmarkt im Gesamtindex bemerkbar. Bei den meisten im Schaubild dargestellten Warengruppen entwickelten sich von Januar 1980 bis April 1985 die Ausfuhrpreise und die Preise im Inlandsabsatz — wie beim Gesamtindex — relativ gleichmäßig. Größere Abweichungen sind bei der Warengruppe „Eisen und Stahl“ festzustellen, wo der Ausfuhrpreisindex meist deutlich über dem Preisindex für den Inlandsabsatz lag. Andererseits lag bei chemischen Erzeugnissen der Preisindex für den Inlandsabsatz meist deutlich höher als der Preisindex für den Auslandsabsatz.

Dipl.-Volkswirt Bernd von Minding

⁵⁾ In sämtlichen hier angesprochenen Indizes sind Strom, Gas, Fernwärme und Wasser nicht enthalten. Diese Einschränkung ist bei Vergleichen mit dem in Fachserie 17, Reihe 2 veröffentlichten Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) und dem in Fachserie 17, Reihe 8 veröffentlichten Index der Ausfuhrpreise zu beachten.

Preise im Mai 1985

Auch im Mai 1985 deuten die Preisindizes auf eine Fortsetzung der insgesamt ruhigen Preisentwicklung hin. Die monatliche Preisveränderungsrate lag bei der gewerblichen Produktion sowie bei der Lebenshaltung der privaten Haushalte sogar noch unter der des Vormonats, während sie beim Großhandel den gleichen (negativen) Wert aufwies und nur beim Einzelhandel geringfügig höher war. Die Jahresveränderungsraten wichen im Mai 1985 wegen der annähernd gleichen Preisentwicklung vor Jahresfrist nur unwesentlich bzw. nicht von denen im Vormonat ab.

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) erhöhte sich im Mai 1985 gegenüber dem Vormonat mit + 0,1 % nur halb so stark wie einen Monat zuvor. Damit lag er um 2,7 % höher als im Mai 1984 (Jahresabstand im April 1985: + 2,8 %). Die im ganzen verhaltene monatliche Preisentwicklung ist im Mai 1985 — wie schon im Vormonat — wiederum zum großen Teil auf den Preiserückgang der Mineralölprodukte zurückzuführen. Unter Ausklammerung des Verbilligungseffekts dieser Produkte (— 1,4 %) wäre der gewerbliche Erzeugerpreisindex um 0,2 %, also doppelt so stark gestiegen.

Die beiden wichtigen Teilindizes für Fertigerzeugnisse, nämlich die für „Investitionsgüter“ und für „Verbrauchsgüter“, wiesen diesmal die gleiche monatliche Veränderung von jeweils + 0,3 % auf, nachdem sie noch im Vormonat eine deutlich voneinander abweichende Entwicklung (Investitionsgüter: + 0,7 %, Verbrauchsgüter: — 0,3 %) genommen hatten.

Bei den einzelnen Warengruppen des gewerblichen Erzeugerpreisindex hielten sich die monatlichen Ausschläge nach beiden Seiten zumeist in relativ engen Grenzen (zwischen + 0,4 % und — 0,1 %). Ausnahmen hiervon bildeten lediglich die bereits erwähnten „Mineralölzeugnisse“ (— 1,4 %) sowie „NE-Metalle und -Metallhalzeug“ (+ 0,6 %), „Kunststoffzeugnisse“ (+ 0,5 %) und „Leder“ (+ 0,5 %).

Beim Index der Großhandelsverkaufspreise setzte sich im Mai 1985 die Abwärtsbewegung fort. Wie schon im April 1985 betrug der Rückgang zum Vormonat 0,3 %. Hierdurch kam es auch zu einer Verringerung des Abstands zum entsprechenden Vorjahresmonat. Mit einer Jahresveränderungsrate von + 1,8 % weist der Großhandelspreisindex wieder den niedrigsten Wert der hier betrachteten Preisindizes auf. Einen deutlichen Einfluß auf die rückläufige monatliche Entwicklung des Index übte — wie beim gewerblichen Erzeugerpreisindex — der spürbare Preiserückgang bei Mineralölzeugnissen (— 1,4 %) aus. In die gleiche Richtung hat sich darüber hinaus noch die kräftige Verbilligung der Saisonwaren (— 4,5 %) ausgewirkt. In der jeweiligen Berechnung ohne die beiden Güterbereiche, von denen allerdings die Mineralölzeugnisse das weitaus stärkere Gewicht besitzen, ergab sich für den Index ein deutlich schwächerer Rückgang (je — 0,1 %) als beim vollständigen Index.

Die beiden großen Wirtschaftszweige des Großhandels hatten diesmal im Durchschnitt keine stärker voneinander

abweichende Preisentwicklung zu verzeichnen. Der Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren ermäßigte seine Verkaufspreise im ganzen um 0,2 % (darunter: Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen — 1,1 %, mit textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw. — 0,8 %, mit Altmaterial, Reststoffen — 0,7 %; Großhandel mit Erzen, Stahl, NE-Metallen usw. + 0,9 %) und der Groß-

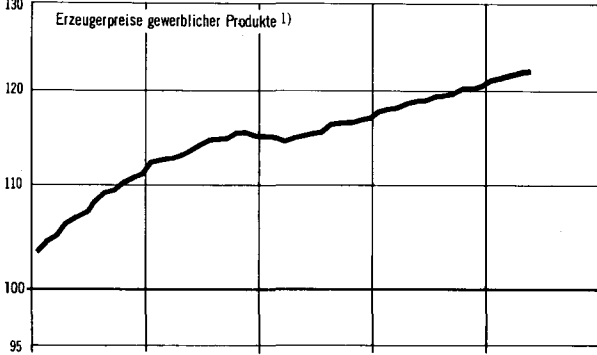
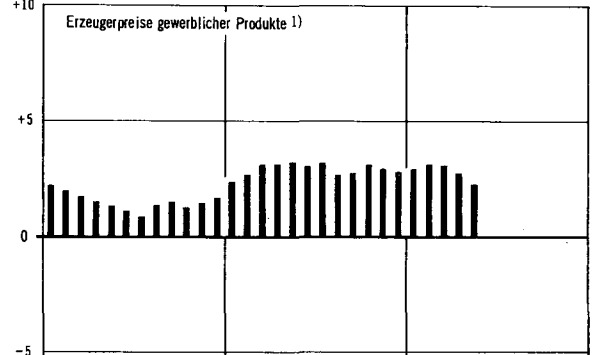
Ausgewählte Preisindizes

1980 = 100

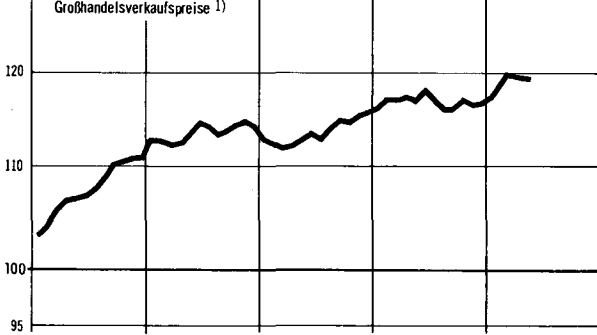
Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Groß- hand- els- ver- kaufs- preise ¹⁾	Einzel- hand- els- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insge- samt	Investi- tions- güter ²⁾	Ver- brauchs- güter ²⁾			insge- samt	ohne Saison- waren ⁴⁾
1979 D.	93,0	95,5	91,7	93,1	95,1	94,9	95,0
1980 D.	100	100	100	100	100	100	100
1981 D.	107,8	104,4	108,2	107,8	105,3	106,3	106,3
1982 D.	114,1	110,5	111,8	113,6	110,3	111,9	112,0
1983 D.	115,8	113,9	112,7	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D.	119,2	116,8	115,4	116,9	115,6	118,4	118,4
1984 März	118,2	116,0	114,3	117,0	115,5	117,9	117,7
April	118,7	116,3	114,5	117,4	115,6	118,1	117,9
Mai	118,9	116,5	114,8	117,2	115,8	118,2	117,9
Juni	119,0	116,6	114,9	118,1	116,1	118,6	118,2
Juli	119,3	116,8	115,0	116,9	115,7	118,4	118,3
Aug.	119,3	116,9	114,7	116,0	115,3	118,2	118,3
Sept.	119,7	117,4	115,8	116,2	115,2	118,3	118,6
Okt.	120,3	117,7	117,7	117,2	115,7	119,0	119,4
Nov.	120,3	117,8	117,1	116,5	115,9	119,2	119,5
Dez.	120,4	117,9	116,9	116,6	116,0	119,3	119,5
1985 Jan.	121,2	118,4	118,3	117,3	116,6	120,0	120,0
Febr.	121,6	118,7	119,0	118,8	117,1	120,5	120,3
März	121,8	118,9	119,1	120,0	117,6	120,9	120,7
April	122,0	119,7	118,7	119,6	117,8	121,1	120,8
Mai	122,1	120,1	119,0	119,3	118,1	121,2	120,9
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1984 März	+ 0,2	+ 0,2	- 0,3	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3	—
April	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2	+ 0,1	—
Juni	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Juli	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	- 1,0	- 0,3	- 0,2	+ 0,1
Aug.	—	+ 0,1	- 0,3	- 0,8	- 0,3	- 0,2	—
Sept.	+ 0,3	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Okt.	+ 0,5	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,7
Nov.	—	+ 0,1	- 0,5	- 0,6	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Dez.	+ 0,1	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	—
1985 Jan.	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,4
Febr.	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3
März	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
April	+ 0,2	+ 0,7	- 0,3	- 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Mai	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1979 D.	+ 4,8	+ 3,5	+ 8,1	+ 6,9	+ 3,6	+ 4,2	+ 4,1
1980 D.	+ 7,5	+ 4,7	+ 9,1	+ 7,4	+ 5,2	+ 5,4	+ 5,3
1981 D.	+ 7,8	+ 4,4	+ 8,2	+ 7,8	+ 5,3	+ 6,3	+ 6,3
1982 D.	+ 5,8	+ 5,8	+ 3,3	+ 5,4	+ 4,7	+ 5,3	+ 5,4
1983 D.	+ 1,5	+ 3,1	+ 0,8	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D.	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1984 März	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,9
April	+ 3,1	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,4	+ 2,7	+ 3,0	+ 2,9
Mai	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,9	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,5
Juni	+ 3,0	+ 2,2	+ 2,4	+ 4,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,5
Juli	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2
Aug.	+ 2,6	+ 2,2	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,5
Sept.	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,5
Okt.	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,4	+ 2,1	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,2
Nov.	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1
Dez.	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 2,0	+ 2,0
1985 Jan.	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1
Febr.	+ 3,1	+ 2,5	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,2
März	+ 3,0	+ 2,5	+ 4,2	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,5
April	+ 2,8	+ 2,9	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,5	+ 2,5
Mai	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,5

¹⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-) Steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz- (Mehrwert-) Steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

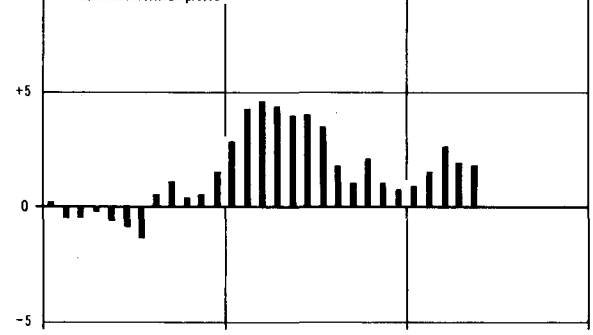
Inlandsabsatz
1980 = 100

Log. Maßstab
1:2000000Arithm. Maßstab
: 10

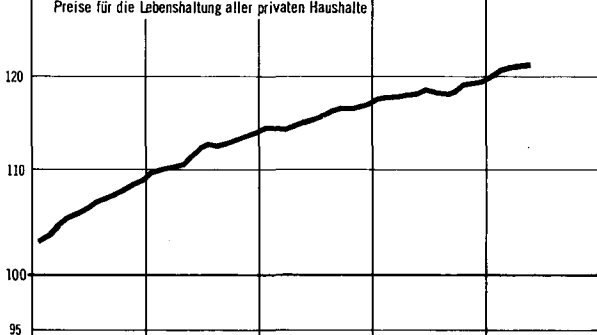
130



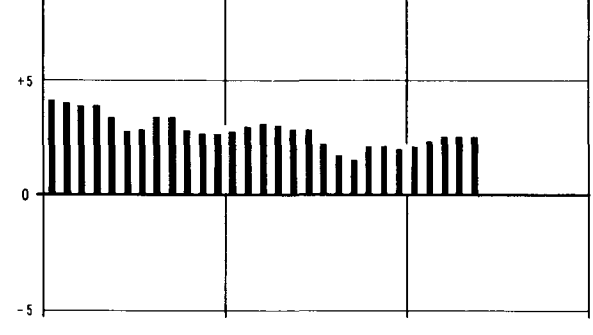
+10	Großh
-----	-------



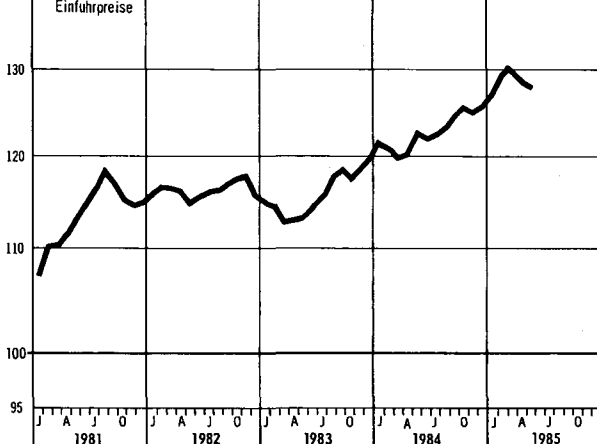
130



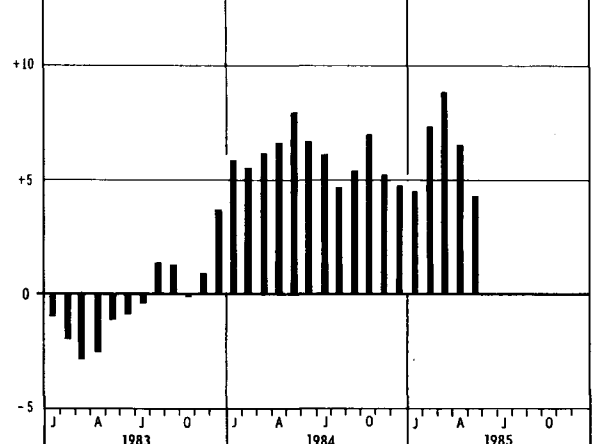
Preis	
-------	--

140

51.4



413	Einfu
-----	-------



Statistisches Bundesamt 85 0144

handel mit Fertigwaren insgesamt um 0,3 % (darunter: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren — 1,2 %, mit Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren — 0,7 %; Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf + 0,6 %, mit Metallwaren, Einrichtungsgegenständen + 0,5 %).

Der Index der Einzelhandelspreise wies im Mai 1985 mit einer monatlichen Veränderungsrate von + 0,3 % (nach + 0,2 % im April 1985) als einziger der hier behandelten Preisindizes ein etwas ungünstigeres Bild auf als im Vormonat. Das gleiche gilt in bezug auf die Jahresveränderungsrate, die nur bei diesem Index im Mai 1985 (+ 2,0 %) höher lag als im April 1985 (+ 1,9 %).

Von April bis Mai 1985 wiesen in der Berechnung des Index nach Wirtschaftsgruppen der Einzelhandel mit Kraft- und Schmierstoffen (+ 1,2 %), der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen (+ 0,9 %) sowie der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (+ 0,5 %) überdurchschnittliche Preiserhöhungen auf. Hierbei fällt auf, daß die Preisentwicklung im Einzelhandel teilweise in entgegengesetzter Richtung verlief wie bei ähnlichen Gütergruppierungen auf den Stufen der gewerblichen Erzeugung und des Großhandels.

Beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte setzte sich auch im Mai 1985 eine Entwicklung fort, bei der sich die monatlichen Veränderungsraten kontinuierlich und nahezu gleichmäßig abschwächten. So lag der Lebenshaltungsindex im Mai 1985 nur noch um 0,1 % höher als im Vormonat, nach + 0,6 % im Januar, + 0,4 % im Februar, + 0,3 % im März und + 0,2 % im April 1985. Der Abstand zum entsprechenden Vorjahresmonat betrug — wie schon im April und März 1985 — im Mai 1985 + 2,5 %. Von den Saisonwaren (besonders ernte-, saison- und witterungsabhängige Nahrungsmittel sowie Blumen) ging diesmal kein Sondereinfluß auf die Entwicklung des Gesamtindex aus. Sowohl gegenüber dem Vormonat als auch gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat hatte der Index in der Berechnung ohne Saisonwaren den gleichen Abstand wie der vollständige Index.

Die für größere Zusammenfassungen berechneten Teilindizes wiesen im Berichtszeitraum recht gleichmäßige Veränderungsrate zum Vormonat auf. So lagen der Teilindex für Nahrungsmittel um 0,1 % und die Teilindizes für andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter (ohne Nahrungsmittel), für Dienstleistungen und Reparaturen sowie für Wohnungs- und Garagennutzung einheitlich um 0,2 % höher als im April 1985.

Die Preisindizes für spezielle Haushaltstypen zeigten im Mai 1985 bei einem Vergleich mit dem Vormonats- bzw. entsprechenden Vorjahresstand folgende Veränderungen: 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen + 0,2 bzw. + 2,8 %, 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittleren Einkommen + 0,2 bzw. + 2,6 %, 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern + 0,2 bzw. + 2,4 %, einfache Lebenshaltung eines Kindes + 0,4 bzw. + 1,9 %.

Abermals vergrößert haben sich die Monats- und Jahresveränderungsrate des Preisindex für die Kraftfahrzeugan-

schaffung und -unterhaltung (sog. Kraftfahrer-Preisindex). Im Mai 1985 lag dieser Index um 1,2 % (April 1985: + 1,1 %) höher als im Vormonat und um 5,1 % (April 1985: + 4,0 %) höher als im entsprechenden Vorjahresmonat.

Im einzelnen sind folgende stärkere Preisveränderungen von April bis Mai 1985 hervorzuheben (in Klammern die Abstände gegenüber Mai 1984):

	Veränderungen	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	%	
Motorenbenzin	+	3,7 (+ 9,5)
Gewürze	+	3,5 (+ 11,9)
Elektrolytkupfer	+	2,9 (+ 22,6)
Polyäthylen	+	2,1 (− 2,8)
Kartoffelerzeugnisse	+	2,0 (− 9,6)
Nahtlose Stahlrohre	+	1,7 (+ 6,9)
Massive Tafelschokoladen	+	1,5 (+ 4,9)
Halbzeug aus Kupfer und Kupferlegierungen	+	1,2 (+ 12,7)
Zellstoff	−	1,2 (− 2,7)
Silber	−	2,3 (− 21,0)
Futtermittel	−	2,6 (− 9,7)
Blei	−	2,9 (− 6,1)
Dieselmotoren	−	3,0 (+ 1,7)
Erzeugnisse der Ölmühlen	−	3,3 (− 19,4)
Speisetalg	−	3,3 (+ 3,5)
Extra leichtes Heizöl	−	5,1 (+ 2,3)
Schweres Heizöl	−	5,9 (+ 1,4)
Flüssiggas	−	7,0 (+ 3,2)
Hüttenzink	−	8,2 (− 6,9)
Kalisalze	−	15,2 (−)
Großhandelsverkaufspreise		
Speisekartoffeln	+	40,8 (− 66,7)
Gekühltes Kalbfleisch	+	7,7 (+ 9,5)
Kupfer, auch legiert	+	5,0 (+ 21,5)
Kräutertee	+	4,5 (+ 22,2)
Motorenbenzin	+	3,8 (+ 13,2)
Mokicks und Mopeds	+	3,7 (+ 3,5)
Kalbfelle	+	3,6 (+ 12,2)
Methanol	+	3,6 (+ 5,0)
Weizen	+	3,1 (− 7,2)
Hohlglas	+	3,1 (+ 3,9)
Betonstahlmatten	+	2,6 (+ 2,4)
Porzellangeschirr	+	2,2 (+ 8,1)
Stahlrohre	+	2,1 (+ 6,3)
Oberbekleidung	−	2,5 (+ 1,8)
Sojaschrot	−	2,7 (− 14,0)
Stahlschrott	−	2,9 (+ 4,8)
Flüssiggas	−	3,0 (+ 3,7)
Papier- und Pappereststoffe	+	3,3 (+ 32,3)
Dieselmotoren	−	4,4 (+ 4,0)
Heizöle	−	4,8 (+ 5,0)
Süßfrüchte	−	6,6 (+ 37,8)
Frischgemüse	−	12,2 (− 2,1)
Frische Eier	−	17,8 (− 13,3)
Seefische	−	28,4 (+ 4,7)
Verbraucherpreise		
Kartoffeln	+	37,6 (− 22,2)
Kraftstoffe	+	3,1 (+ 8,2)
Frischobst	+	2,2 (+ 10,7)
Frische Fische	+	0,7 (+ 10,8)
Kaffee	+	0,2 (+ 6,5)
Schuhe	+	0,2 (+ 3,7)
Margarine	+	0,1 (+ 7,5)
Tee	+	0,1 (+ 3,4)
Butter	−	0,4 (− 5,4)
Fernsehgeräte	−	0,5 (− 3,8)
Eier	−	2,7 (− 5,7)
Leichtes Heizöl	−	5,0 (+ 5,8)
Frischgemüse	−	9,2 (+ 12,0)

Dr. Günter Weinreich

Tabellenteil

Übersicht

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	200*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	212*	"
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	213*	"
Ausgewählte Tabellen		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben nach Haltungs Zweigen und Betriebsgrößenklassen	214*	einmalig
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	216*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	217*	"
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmenseinsteile	218*	"
Außenhandel		
Mittelbarer Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen; Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- und Käuferländer; Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel	220*	einmalig
Gesundheitswesen		
Krankenhäuser und planmäßige Betten nach Trägern und Zweckbestimmungen; Fachkrankenhäuser, Fachabteilungen und planmäßige Betten nach der Zweckbestimmung; Kranke, Pfl ege tage, Verweildauer und Bettenausnutzung in den Krankenhäusern 1983 nach Zweckbestimmung, Trägern und Ländern; Personal in den Krankenhäusern am 31. Dezember 1983 nach Berufen und Trägern	224*	"
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	228*	vierteljährlich
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte je Haushalt und Monat; Ausgaben für den privaten Verbrauch je Haushalt und Monat nach Verwendungszweck sowie nach Dauerhaftigkeit und Wert der Güter; Ausgaben ausgewählter privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel 1984 je Haushalt und Monat; Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern Ende 1984	229*	einmalig
Löhne und Gehälter		
Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften	235*	vierteljährlich
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	236*	monatlich
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte	238*	einmalig
Preisindex für die Lebenshaltung	239*	monatlich
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Wirtschaftswachstum und Produktionsfaktoren; Entwicklung der Wirtschaftsstruktur nach Wirtschaftsbereichen; Verwendung des Sozialprodukts; Volkseinkommen; Einkommen der privaten Haushalte und seine Verwendung; Einnahmen und Ausgaben des Staates	241*	einmalig

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1984		1985				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige	1 000	25 632p	25 228p	25 173p	25 294p	.	.	25 042p	.	.	...
dar. Abhängige	1 000	22 395p	22 003p	21 944p	22 062p	.	.	21 809p	.	.	...
Arbeitsmarkt²⁾											
Arbeitslose ³⁾	1 000	1 833	2 258	2 266	2 189	2 325	2 619	2 611	2 474	2 305p	2 193p
und zwar:											
Männer	1 000	1 021	1 273	1 277	1 196	1 319	1 581	1 583	1 470	1 312p	1 222p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	165	192	166	155	163	169	169	159	140p	129p
Ausländer	1 000	246	292	270	249	260	279	278	272	260p	250p
Arbeitslosenquote	%	7,5	9,1	9,1	8,8	9,4	10,6	10,5	10,0	9,3p	8,8p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	309	309	306	301	342	556	281	258	277p	225p
Offene Stellen	1 000	105	76	88	82	80	87	101	114	111p	115p
Arbeitsvermittlungen	1 000	116	130	146	136	134	115	132	166	177p	174p
Kurzarbeiter	1 000	606	675	384	257	268	466	432	397	375p	228p
Unternehmen und Arbeits- stätten											
Insolvenzen	Anzahl	15 876	16 114	16 760	1 346	1 516	1 549	1 665	1 597	1 544	...
Unternehmen	Anzahl	11 915	11 845	12 018	982	1 115	1 098	1 195	1 142	1 136	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 393	2 471	2 193	159	185	182	200	212	172	...
Baugewerbe	Anzahl	2 726	2 467	2 765	243	248	287	332	286	311	...
Handel	Anzahl	3 110	3 112	3 146	256	263	257	281	255	286	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	2 854	2 967	3 149	255	344	300	319	305	299	...
Übrige Gemeinschuldner ⁴⁾	Anzahl	3 961	4 269	4 742	364	401	451	470	455	408	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	15 807	15 999	16 698	1 341	1 510	1 547	1 658	1 593	1 535	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	11 764	12 252	12 826	996	1 220	1 164	1 258	1 155	1 201	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	152	145	91	6	8	6	9	9	11	...
Wechselproteste	Anzahl	189 224	162 979	153 929	12 399	12 794	12 807	13 129	13 297	14 005	...
Wechselsumme	Mill. DM	1 532	1 511	1 295	99	111	106	97	133	153	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁵⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 098	15 552	15 688	.	15 688	.	.	.	.	...
Schweine	1 000	22 478	23 449	23 617	.	23 617	.	.	.	23 965	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	1 000	4 590	4 571	5 018	473	406	432	345	379	406	...
Kälber	1 000	610	630	686	59	61	59	53	65	59	...
Schweine	1 000	35 437	36 146	36 803	3 090	2 946	3 078	2 721	3 016	3 148	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 408	4 494	4 640	403	373	394	337	374	394	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 370	1 382	1 493	136	119	128	102	113	122	...
Kälber	1 000 t	67	72	81	7	7	7	6	8	7	...
Schweine	1 000 t	2 952	3 020	3 045	258	245	258	227	251	263	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	1 000	458 640	435 034	432 875	32 142	30 833	34 543	32 116	36 492	37 266	...
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	t	330 621	296 788	304 333	26 274	23 839	27 405	22 706	25 343	25 311	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	1 000 t	276	274	293	40	20	9	19	8	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	1980=100	94,9	95,4	98,6	109,8	99,0	91,2	100,8	104,2	104,5	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	1980=100	98,1	101,2	105,5	115,7	17,6	136,5	131,7	122,8	105,9	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	366 876	373 806	394 878	35 230	35 932	41 941	36 472	37 599	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	349 631	359 391	372 967	33 037	33 797	39 106	34 036	35 209	...	...
Gasversorgung ¹⁰⁾	Mill. m ³	36 433	36 378	35 046	3 280	3 517	3 777	3 246	3 080r	2 772	...
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	Mill. m ³	59 841	61 429	62 056	5 497	6 077	8 260	6 808	6 756r	5 101	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	7 226	6 927	6 854	6 904	6 864	6 844	6 857	6 877	6 873	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 226	2 169	2 149	2 164	2 159	2 156	2 158	2 163	2 160	...
Arbeiter ¹³⁾	1 000	5 000	4 758	4 704	4 740	4 706	4 688	4 699	4 714	4 713	...
Bergbau	1 000	234	227	218	216	214	212	213	212	212	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 992	6 700	6 636	6 688	6 650	6 632	6 644	6 664	6 661	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	1 448	1 394	1 372	1 374	1 365	1 346	1 348	1 357	1 360	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 655	3 511	3 488	3 529	3 516	3 524	3 534	3 548	3 549	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 418	1 341	1 327	1 329	1 321	1 317	1 318	1 317	1 313	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	1 000	472	454	450	456	449	444	444	442	439	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	8 271	7 918	7 841	693	584	668	647	686	672	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	157 692	155 153	158 621	16 351	13 824	12 922	11 921	12 482	13 094	...
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	110 037	111 592	115 031	12 557	10 388	9 172	9 029	9 517	9 533	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	38 618	38 872	41 833	3 697	3 216	.	.	10 949	.	...
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	17 585	15 456	14 409	1 301	1 277	.	.	4 193	.	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	Mill. m ³	25 589	25 714	26 485	2 366	2 308	.	.	7 562	.	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	162 098	166 511	173 919	15 155	13 815	14 809	14 314	15 448	14 809	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 212²⁾ dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1982 bis 1984: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 Kwh/m³. — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 Kwh/m³.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1982	1983	1984	Febr. 85	März 85	April 85	Mai 85	Febr. 85	März 85	April 85	Mai 85	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1981	1982	1983	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85	
Bevölkerung ¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige	- 1,8 p	- 1,6 p	- 0,2 p	+ 0,1 p	.	.	.	- 1,0 p	.	.	.	.
dar. Abhängige	- 2,0 p	- 1,8 p	- 0,3 p	+ 0,1 p	.	.	.	- 1,1 p	.	.	.	.
Arbeitsmarkt ²⁾												
Arbeitslose ³⁾	+ 44,2	+ 23,2	+ 0,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 2,3 p	+ 2,8 p	- 0,3	- 5,2	- 6,9 p	- 4,9 p	.
und zwar:												
Männer	+ 56,6	+ 24,7	+ 0,3	+ 4,0	+ 4,4	+ 2,2 p	+ 2,7 p	+ 0,2	- 7,2	- 10,7 p	- 6,9 p	.
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 47,8	+ 16,5	- 13,6	- 11,0	- 9,2	- 6,6 p	- 3,4 p	- 0,2	- 5,9	- 12,2 p	- 7,9 p	.
Ausländer	+ 45,8	+ 18,9	- 7,5	- 8,5	- 7,2	- 7,4 p	- 6,5 p	- 0,3	- 2,2	- 4,4 p	- 3,9 p	.
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	.
Zugang an Arbeitslosen	+ 5,0	- 0,1	- 0,8	- 2,9	+ 2,7	- 0,3 p	+ 0,6 p	- 49,4	- 8,3	+ 7,4 p	- 18,7 p	.
Offene Stellen	- 49,6	- 27,7	+ 16,0	+ 26,8	+ 22,0	+ 18,5 p	+ 19,5 p	+ 15,5	+ 12,6	- 2,6 p	+ 4,1 p	.
Arbeitsvermittlungen	- 14,0	+ 11,6	+ 12,6	+ 8,8	+ 9,7	+ 6,9 p	+ 7,0 p	+ 15,4	+ 25,2	+ 6,7 p	- 1,4 p	.
Kurzarbeiter	+ 74,7	+ 11,4	- 43,2	- 32,8	- 35,7	- 23,4 p	- 41,1 p	- 7,2	- 8,1	- 5,6 p	- 39,1 p	.
Unternehmen und Arbeits- stätten												
Insolvenzen	+ 36,2	+ 1,5	+ 4,0	+ 21,5	+ 3,2	+ 12,9	...	+ 7,5	- 4,1	- 3,3	...	.
Unternehmen	+ 40,3	+ 0,6	+ 1,5	+ 21,0	+ 5,9	+ 18,6	...	+ 8,8	- 4,4	- 0,5	...	.
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 30,5	+ 3,3	- 11,3	+ 10,5	+ 2,9	+ 3,0	...	+ 9,9	+ 6,0	- 18,9	...	.
Baugewerbe	+ 40,4	- 9,5	+ 12,1	+ 25,8	+ 15,8	+ 34,1	...	+ 15,7	- 13,9	+ 8,7	...	.
Handel	+ 43,8	+ 0,1	+ 1,1	+ 16,6	- 9,9	+ 17,2	...	+ 9,3	- 9,3	+ 12,2	...	.
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 46,4	+ 4,0	+ 6,1	+ 30,7	+ 10,5	+ 19,1	...	+ 6,3	- 4,4	- 2,0	...	.
Übrige Gemeinschaftsdar ⁴⁾	+ 25,4	+ 7,8	+ 11,1	+ 23,4	- 3,2	- 0,2	...	+ 4,2	- 3,2	- 10,3	...	.
Beantragte Konkursverfahren	+ 36,5	+ 1,2	+ 4,4	+ 21,3	+ 3,2	+ 12,7	...	+ 7,2	- 3,9	- 3,6	...	.
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 39,7	+ 4,1	+ 4,7	+ 26,2	- 1,8	+ 13,9	...	+ 8,1	- 8,2	+ 4,0	...	.
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 42,1	- 4,6	- 37,2	+ 80,0	+ 28,6	+ 83,3	...	+ 50,0	+ 0,0	+ 22,2	...	.
Wechselproteste	+ 11,9	- 13,9	- 5,6	+ 7,9	+ 5,8	+ 13,8	...	+ 2,5	+ 1,3	+ 5,3	...	.
Wechselsumme	+ 19,8	- 1,4	- 14,3	- 8,5	+ 18,8	+ 45,7	...	- 8,5	+ 37,1	+ 15,0	...	.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand ⁵⁾												
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,7	+ 3,0	+ 0,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweine	+ 0,8	+ 4,3	+ 0,7	.	.	+ 1,2	.	.	.	.	.	.
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	- 4,7	- 0,4	+ 9,8 p	- 7,2	- 2,3	+ 12,1	...	- 20,1	+ 9,9	+ 7,3	...	.
Kälber	- 0,6	+ 3,3	+ 9,0 p	+ 9,2	+ 19,6	- 8,2	...	- 9,5	+ 21,6	- 8,5	...	.
Schweine	- 1,3	+ 2,0	+ 1,8 p	- 7,6	+ 0,1	+ 1,4	...	- 11,6	+ 10,8	+ 4,4	...	.
Schlachtmenge	- 1,9	+ 1,9	+ 3,2 p	- 7,4	- 0,6	+ 4,6	...	- 14,6	+ 10,9	+ 5,4	...	.
dar.: Rinder	- 4,2	+ 0,9	+ 8,0 p	- 8,9	- 4,0	+ 11,7	...	- 19,9	+ 10,0	+ 8,0	...	.
Kälber	+ 1,4	+ 6,9	+ 12,9 p	+ 14,7	+ 19,2	- 10,4	...	+ 10,0	+ 19,9	- 10,6	...	.
Schweine	- 0,9	+ 2,3	+ 0,8 p	- 7,3	+ 0,4	+ 2,2	...	- 12,2	+ 11,0	+ 4,7	...	.
Geflügel												
Eingelegte Bruteier ⁶⁾	- 2,0	- 5,1	- 0,5	- 12,0	- 8,3	- 3,6	...	- 7,0	+ 13,6	+ 2,1	...	.
Geschlachtetes Geflügel ⁷⁾	+ 0,4	- 10,2	+ 2,5	- 1,1	+ 1,3	+ 2,3	...	- 17,1	+ 11,6	- 0,1	...	.
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	- 8,0	- 1,0	+ 7,1	- 39,4	- 56,9	...	...	+ 127,6	- 56,2	...	...	.
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	- 3,2	+ 0,5	+ 3,4	+ 0,4	+ 3,8	+ 5,6	...	+ 10,5	+ 3,4	+ 0,3	...	.
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ^{8) 9)}	- 2,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 5,8	+ 1,0	- 0,1	...	- 3,5	- 6,8	- 13,8	...	.
Elektrizitätserzeugung	- 0,5	+ 1,9	+ 5,6	+ 0,7	+ 1,5	...	...	- 13,0	+ 3,1	...	...	.
Inlandsversorgung mit Elektrizität	- 0,9	+ 2,8	+ 3,8	+ 0,2	+ 2,3	...	...	- 13,0	+ 3,4	...	...	.
Gaserzeugung ¹⁰⁾	- 10,1	- 0,2	- 3,7	+ 0,7	- 0,4 r	- 4,4	...	- 14,1	- 5,1 r	- 10,0	...	.
Inlandsversorgung mit Gas ¹⁰⁾	- 8,8	+ 2,7	+ 1,0	+ 1,9	- 3,9 r	- 6,4	...	- 17,6	- 0,8 r	- 24,5	...	.
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte ¹¹⁾	- 3,5	- 4,1	- 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	...	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	...	.
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	- 1,4	- 2,6	- 0,9	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	...	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	...	.
Arbeiter ¹³⁾	- 4,4	- 4,8	- 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,8	...	+ 0,2	+ 0,3	-	...	.
Bergbau	- 0,6	- 2,7	- 4,3	- 4,2	- 4,0	- 3,4	...	+ 0,2	- 0,2	- 0,3	...	.
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,6	- 4,2	- 0,9	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	...	+ 0,2	+ 0,3	-	...	.
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 3,7	- 3,7	- 1,6	- 1,0	- 0,9	- 0,8	...	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	...	.
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 2,6	- 3,9	- 0,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,6	...	+ 0,3	+ 0,4	-	...	.
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 6,2	- 5,5	- 1,0	- 0,8	- 0,9	- 1,0	...	+ 0,1	- 0,1	- 0,3	...	.
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 3,3	- 3,9	- 0,9	- 0,1	- 0,2	- 0,6	...	- 0,1	- 0,3	- 0,7	...	.
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	- 5,0	- 4,3	- 1,0	- 5,3	- 1,1	+ 5,8	...	- 3,1	+ 6,1	- 2,1	...	.
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	- 1,0	- 1,6	+ 2,2	- 1,4	+ 1,9	+ 9,0	...	- 7,7	+ 4,7	+ 4,9	...	.
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	+ 3,5	+ 1,4	+ 3,1	- 0,4	+ 4,8	+ 7,1	...	- 1,6	+ 5,4	+ 0,2	...	.
Kohlverbrauch ^{11) 14)}	- 7,0	+ 0,7	- 7,6	.	- 2,2	.	...	.	.	.	...	.
Heizölverbrauch	- 8,0	- 12,1	- 6,8	.	- 5,4	.	...	.	.	.	...	.
Gasverbrauch ^{11) 15)}	- 7,9	+ 0,5	+ 3,0	.	+ 2,8	.	...	.	.	.	...	.
Stromverbrauch ¹¹⁾	- 3,3	+ 2,7	+ 4,4	...	+ 2,1	+ 4,0	...	...	+ 7,9	- 4,1	...	.

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 212* dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1982 bis 1984: Viehzählung im Dezember. — 6) In Brüterien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m³. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mitthelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_U = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m³. — 15) Brennwert H₀ = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1984			1985			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	103,4	107,9	118,2	133,0	123,8	115,9	129,0	127,1	138,4	129,6
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	102,0	109,2	120,8	132,8	124,8	109,6	126,3	124,6	134,0	128,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	105,4	108,2	119,3	132,6	125,4	127,7	137,5	133,1	143,2	133,4
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100,2	105,0	111,4	134,6	118,2	93,4	110,1	114,7	132,4	121,6
Index der Nettoproduktion ^{1) 2)}											
Bergbau	1980=100	95,2	90,6	90,1	91,5	100,6	96,6	100,8	104,3	98,5	86,9
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	95,4	96,3	99,5	110,6	111,1	101,0	94,6	105,5	107,3	106,5
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	91,1	94,0	97,8	102,5	102,4	88,0	91,5	99,5	102,1	102,9
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	99,1	98,7	102,2	116,4	118,3	114,8	97,2	112,9	114,4	112,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	90,3	91,5	94,0	103,9	101,6	86,9	90,2	97,4	100,3	97,3
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	98,7	99,3	101,1	117,2	118,5	97,0	98,3	101,6	100,8	103,4
Index der Bruttonettoproduktion ¹⁾ für											
Investitionsgüter	1980=100	101,3	100,4	99,6	115,9	118,7	123,7	89,9	105,3	109,1	106,1
Verbrauchsgüter	1980=100	92,8	94,2	95,4	105,9	107,2	90,6	101,3	106,0	105,8	102,0
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	100,2	105,1	109,7	120,4	121,1	110,7	104,9	116,6	118,3	117,0
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	102,0	107,8	112,5	123,2	124,1	113,6	107,6	119,4	121,1	119,6
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	89 014	82 202	79 426	7 153	6 858	5 764	6 780	6 904	7 513	6 229
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	127 307	124 281	126 739	11 071	10 450	10 626	11 785	10 106	10 535	9 575
Erdöl, roh	1000 t	4 256	4 116	4 055	342	343	361	353	319	354	339
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	30 079	30 366	28 633	2 849	2 328	1 535	495	779	1 952	2 501
Roheisen für die Stahlherzeugung	1000 t	26 250	25 659	28 915	2 572	2 470	2 153	2 475	2 327	2 637	2 528
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	35 414	35 345	38 991	3 472	3 359	2 803	3 290	3 166	3 566	3 302
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	1000 t	25 786	26 067	27 948	2 553	2 449	2 116	2 295	2 355	2 674	2 428
Chemiefasern	1000 t	844	906	934	82	76	77	80	76	90	85
Motorbenzin	1000 t	20 201	19 380	19 813	1 697	1 722	1 731	1 687	1 425	1 632	1 641
Heizöl	1000 t	42 854	36 991	36 870	2 768	2 753	3 115	3 590	2 990	3 040	2 650
Schnittholz	1000 m ³	8 595	9 325	9 888	907	829	704	444	552	774	819
Personenkraftwagen	1000 St	3 504	3 568	3 476	368	373	298	375	346	356	336
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 173	4 706	3 906	400	373	304	329	362	362	268
Geräte und Einrichtungen für die ADV ³⁾	Mill. DM	7 842	9 180	11 915	1 315	1 298	1 125	835	1 044	1 118	1 109
Isolierverglas, auch bearbeitet	1000 m ²	12 557	12 609	12 030	1 367	1 160	795	660	629	813	861
Baumwollgarn	t	164 566	177 928	189 601	18 881	16 730	13 355	18 008	17 733	19 914	17 737
Fleischwaren	t	889 481	913 967	954 729	87 204	85 234	76 679	84 543	77 409	79 561	78 030
Zigaretten	Mill. St	146 255	155 768	160 630	15 267	15 276	10 708	15 049	13 653	13 692	13 486
Gesamtumsatz ^{4) 5)}	Mrd. DM	1 284,4	1 312,7	1 398,5	131,9	126,3	119,0	116,8	118,4	128,5	124,3
Bergbau	Mill. DM	33 224	32 274	34 878	3 103	3 118	3 547	3 086	3 049	3 516	2 894
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 251,2	1 280,4	1 363,6	128,8	123,1	115,5	113,7	115,4	125,0	121,5
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mill. DM	401 267	405 509	441 888	40 601	38 834	33 772	36 199	36 714	40 211	40 169
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	514 966	531 471	562 482	54 472	52 422	53 683	47 443	49 515	52 701	50 529
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	172 185	176 778	187 606	18 271	16 722	13 916	15 771	15 621	17 370	16 163
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	162 733	166 639	171 605	15 452	15 164	14 104	14 314	13 520	14 672	14 589
dar. Auslandsumsatz ⁶⁾	Mill. DM	348 003	355 234	402 524	39 030	37 278	36 437	33 919	35 136	39 158	37 381
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1000	1 152	1 122	1 106	1 125	1 107	1 078	981	937	961	1 003
dar.: Angestellte	1000	157	154	153	152	152	151	148	146	145	144
Arbeiter	1000	935	912	899	920	902	874	781	739	765	808
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 522,7	1 480,3	1 460,7	151,3	129,6	91,5	47,5	52,8	90,1	112,5
im Hochbau	Mill. Std	1 054,7	1 052,4	1 030,9	103,3	88,1	62,9	35,3	38,8	61,7	74,2
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	620 241	631 694	620 907	61 521	51 732	36 393	17 994	19 764	33 757	42 310
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	271 334	272 841	268 446	26 227	22 753	17 159	12 357	13 291	18 465	20 524
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	146 196	130 337	126 010	13 801	12 087	8 515	4 522	5 393	8 700	10 146
im Tiefbau	1000 Std	467 924	427 901	429 877	48 027	41 534	28 606	12 219	14 018	28 466	38 277
Straßenbau	1000 Std	162 923	145 908	143 931	16 999	14 241	9 249	2 715	3 140	7 733	11 969
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	99 991	90 715	91 562	9 642	8 585	6 387	4 191	4 401	7 337	8 700
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	205 010	191 278	194 384	21 386	18 708	12 970	5 313	6 477	13 396	17 608
Bruttolohnsumme	Mill. DM	30 742	30 798	31 334	3 029	3 658	2 277	1 140	1 150	1 799	2 309
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 658	6 767	6 879	550	785	599	523	506	511	513
Index des Auftragseingangs	1980=100	85,9	94,4	88,9	91,0	72,9	72,1	53,3	61,2	93,8	92,3
Index des Auftragsbestands	1980=100	82,8	89,2	82,6	.	.	70,6 ^{a)}	.	.	78,2 ^{b)}	.
Produktionsindex ^{1) 7)}	1980=100	88,2	88,7	89,1	107,3	95,9	70,6	32,0	40,0	67,2	89,7
Gesamtumsatz	Mill. DM	106 633	108 402	111 006	11 173	11 259	12 520	4 890	4 494	5 957	6 858
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	104 665	106 390	108 950	10 952	11 045	12 340	4 808	4 426	5 832	6 705
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 793,1	3 727,7	3 733,7	.	.	3 746,7 ^{a)}	.	.	3 572,3 ^{b)}	.
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	313 376	323 586	329 139	.	.	96 446 ^{a)}	.	.	86 134,9 ^{b)}	.

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeeinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen.

a) 4. Vj. 84. — b) 1. Vj. 85.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1982	1983	1984	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1981	1982	1983	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	März 85	
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	- 1,1	+ 4,4	+ 9,5	+ 10,1	+ 3,5	+ 5,9	+ 13,9	+ 11,3	- 1,5	+ 8,9	- 6,4	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 2,4	+ 7,1	+ 10,6	+ 6,3	+ 1,2	+ 2,8	+ 7,7	+ 15,2	- 1,3	+ 7,5	- 4,4	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,5	+ 2,7	+ 10,3	+ 14,0	+ 7,1	+ 9,6	+ 20,5	+ 7,7	- 3,2	+ 7,6	- 6,8	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,2	+ 4,8	+ 6,1	+ 4,5	- 3,1	+ 0,8	+ 6,6	+ 17,9	+ 4,2	+ 15,4	- 8,2	
Index der Nettoproduktion 1) 2)												
Bergbau	- 5,4	- 4,8	- 0,6	+ 0,5	+ 5,0	+ 8,0	+ 0,8	+ 4,3	+ 3,5	- 5,6	- 11,8	
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,0	+ 0,9	+ 3,3	+ 3,4	+ 2,0	+ 5,6	+ 7,0	- 6,3	+ 11,5	+ 1,7	- 0,7	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 4,9	+ 3,2	+ 4,0	- 3,3	- 2,9	+ 1,7	- 2,7	+ 4,0	+ 8,7	+ 2,6	+ 0,8	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,3	- 0,4	+ 3,5	+ 7,9	+ 6,2	+ 9,6	+ 10,8	- 15,3	+ 16,2	+ 1,3	- 1,5	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 4,8	+ 1,3	+ 2,7	- 0,1	- 2,4	+ 1,4	+ 3,8	+ 3,8	+ 8,0	+ 3,0	- 3,0	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	- 2,9	+ 0,6	+ 1,8	+ 7,5	+ 3,1	+ 3,9	+ 6,8	+ 1,3	+ 3,4	- 0,8	+ 2,6	
Index der Bruttonettoproduktion 1) für												
Investitionsgüter	- 1,0	- 0,9	+ 3,0	+ 9,1	+ 5,8	+ 9,4	+ 10,4	- 27,3	+ 17,1	+ 3,6	- 2,7	
Verbrauchsgüter	- 2,0	+ 1,5	+ 1,3	+ 3,6	- 2,8	+ 1,6	+ 3,7	+ 11,8	+ 4,6	- 0,2	- 3,6	
Index der Arbeitsproduktivität												
Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 0,1	+ 4,9	+ 4,4	+ 2,8	+ 1,6	+ 5,0	+ 6,2	- 5,2	+ 11,2	+ 1,5	- 1,1	
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 1,0	+ 5,7	+ 4,4	+ 2,6	+ 1,1	+ 4,6	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 1,4	- 1,2	
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	+ 0,6	- 7,7	- 3,4	- 12,7	+ 3,4	+ 8,5	+ 5,3	+ 17,6	+ 1,8	+ 8,8	- 17,1	
Braunkohle, roh (Förderung)	- 2,5	- 2,4	+ 2,0	- 3,7	- 9,4	- 2,2	- 9,1	+ 10,9	- 14,2	+ 4,2	- 9,1	
Erdöl, roh	- 4,6	- 3,3	- 1,5	+ 2,0	- 0,9	+ 3,2	+ 2,7	- 2,2	- 9,6	+ 11,0	- 4,2	
Zement (ohne Zementklinker)	- 4,5	+ 1,2	- 5,7	- 62,1	- 43,9	- 18,5	- 8,4	- 67,8	+ 57,4	+ 150,6	+ 28,1	
Roheisen für die Stahlerzeugung	- 14,0	- 2,3	+ 12,7	+ 12,6	- 1,4	+ 4,0	+ 8,9	+ 14,9	- 6,0	+ 13,3	- 4,1	
Stahlrohblöcke und -brammen	- 13,8	- 0,2	+ 10,3	+ 10,2	- 3,1	+ 2,5	+ 4,3	+ 17,4	- 3,8	+ 12,6	- 7,4	
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	- 16,4	+ 1,1	+ 7,2	+ 6,0	± 0,0	+ 8,2	+ 6,7	+ 8,5	+ 2,6	+ 13,6	- 9,2	
Chemiefasern	- 8,0	+ 7,4	+ 3,1	- 4,6	- 6,6	+ 8,4	+ 2,4	+ 3,4	- 5,0	+ 18,1	- 5,6	
Motorenbenzin	+ 2,4	- 0,3	+ 2,3	- 3,2	- 14,4	+ 7,9	+ 2,4	- 2,5	- 15,5	+ 14,5	+ 0,6	
Heizöl	- 2,2	- 11,6	- 0,3	- 3,3	- 14,2	- 6,9	- 19,9	+ 15,2	- 16,7	+ 1,7	12,8	
Schnittholz	- 7,3	+ 8,2	+ 6,0	- 27,9	- 21,8	- 4,0	- 1,1	- 36,9	+ 24,3	+ 40,2	+ 5,7	
Personenkraftwagen	+ 6,3	+ 1,8	- 2,6	+ 33,9	- 1,7	± 0,0	+ 12,8	+ 25,8	- 7,7	+ 2,9	- 5,6	
Farbfernsehempfangsgeräte	- 5,2	+ 12,8	- 17,0	+ 4,4	+ 3,4	- 4,0	- 23,6	+ 8,2	+ 10,0	± 0,0	- 26,0	
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	+ 9,1	+ 16,9	+ 29,8	+ 29,0	+ 16,4	+ 27,3	+ 29,3	- 30,0	+ 25,0	+ 7,1	- 0,8	
Isolierglas, auch bearbeitet	- 5,2	+ 0,1	- 4,6	- 21,7	- 26,3	- 7,9	- 0,8	- 17,0	- 4,7	+ 29,3	+ 5,9	
Baumwollgarn	+ 15,1	+ 8,1	+ 6,6	+ 8,1	+ 0,8	+ 9,6	+ 12,3	+ 34,8	- 1,5	+ 12,3	- 10,9	
Fleischwaren	+ 1,4	+ 2,5	+ 4,5	+ 16,8	- 0,6	+ 2,7	+ 1,7	+ 10,3	- 8,4	+ 2,8	- 1,9	
Zigaretten	- 10,7	+ 6,5	+ 3,1	+ 19,2	+ 3,4	+ 3,2	+ 12,7	+ 40,5	- 9,3	+ 0,3	- 1,5	
Gesamtumsatz 4) 5)	+ 2,3	+ 2,2	+ 6,5	+ 8,3	+ 4,1	+ 6,4	+ 10,4	- 2,0	+ 1,4	+ 8,5	- 3,2	
Bergbau	+ 2,1	- 2,9	+ 8,1	+ 6,3	+ 3,4	+ 9,5	+ 7,0	- 13,0	- 1,2	+ 15,3	- 17,7	
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,3	+ 6,5	+ 8,3	+ 4,2	+ 6,3	+ 10,5	- 1,6	+ 1,4	+ 8,3	- 2,8	
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 0,1	+ 1,1	+ 9,0	+ 5,5	+ 1,7	+ 5,4	+ 13,0	+ 7,5	+ 1,4	+ 9,5	- 0,1	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,5	+ 3,2	+ 5,8	+ 13,1	+ 9,8	+ 9,4	+ 11,3	- 12,2	+ 4,4	+ 6,4	- 4,1	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,2	+ 2,7	+ 6,1	+ 4,0	- 2,4	+ 2,8	+ 10,0	+ 14,3	- 0,9	+ 11,2	- 7,0	
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 4,1	+ 2,4	+ 3,0	+ 5,9	- 0,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 1,5	- 5,5	+ 8,5	- 0,6	
dar. Auslandsumsatz 6)	+ 6,4	+ 2,1	+ 13,3	+ 12,9	+ 8,4	+ 12,1	+ 18,0	- 7,4	+ 3,6	+ 11,4	- 4,5	
Bauhauptgewerbe												
Beschäftigte	- 6,0	- 2,7	- 1,4	- 5,6	- 8,5	- 11,7	- 10,1	- 9,0	- 4,5	+ 2,6	+ 4,4	
dar.: Angestellte	- 2,2	- 1,7	- 0,8	- 2,9	- 4,0	- 6,5	- 7,0	- 2,2	- 1,4	- 0,6	- 0,7	
Arbeiter	- 7,1	- 2,4	- 1,4	- 6,3	- 9,7	- 12,9	- 10,8	- 10,6	- 5,4	+ 3,4	+ 5,7	
Geldeste Arbeitsstunden	- 5,7	- 2,8	- 1,3	- 41,8	- 37,4	- 23,8	- 9,2	- 48,1	+ 11,1	+ 70,6	+ 24,8	
im Hochbau	- 4,6	- 0,2	- 2,0	- 43,6	- 39,3	- 28,7	- 16,6	- 43,9	+ 9,9	+ 58,8	+ 20,3	
dar.: Wohnungsbau	- 5,9	+ 1,8	- 1,7	- 50,9	- 47,0	- 36,0	- 23,9	- 50,6	+ 9,8	+ 70,8	+ 25,3	
Gewerblicher Hochbau	- 3,0	+ 0,6	- 1,6	- 32,1	- 29,2	- 19,2	- 6,5	- 28,0	+ 7,6	+ 38,9	+ 11,2	
Öffentlicher Hochbau	- 3,0	- 10,0	- 3,3	- 38,2	- 28,1	- 12,2	+ 0,4	- 46,9	+ 19,3	+ 61,3	+ 16,6	
im Tiefbau	- 7,9	+ 9,4	+ 0,5	- 35,7	- 31,3	- 10,2	+ 9,7	- 57,3	+ 14,7	+ 103,1	+ 34,5	
Straßenbau	- 8,5	- 10,4	- 1,4	- 42,0	- 36,3	- 17,5	+ 2,1	- 70,6	+ 15,7	+ 146,3	+ 54,8	
Gewerblicher Tiefbau	- 2,5	- 9,3	+ 0,9	- 20,7	- 19,9	+ 2,5	+ 21,2	- 34,4	+ 5,0	+ 66,7	+ 18,6	
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 10,0	+ 7,2	+ 1,6	- 41,1	- 35,2	- 11,8	+ 10,1	- 59,0	+ 21,9	+ 106,8	+ 31,4	
Bruttolohnsumme	- 0,9	+ 0,2	+ 1,7	- 33,3	- 31,3	- 21,1	- 9,6	- 49,9	+ 0,9	+ 56,4	+ 28,3	
Bruttogehaltsumme	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,7	- 1,6	- 3,4	- 3,9	- 5,1	- 12,6	- 3,2	+ 0,9	+ 0,4	
Index des Auftragseingangs	+ 0,7	+ 9,9	- 5,8	- 18,0	- 17,1	- 9,9	+ 4,4	- 26,1	- 14,8	+ 53,3	- 1,6	
Index des Auftragsbestands	- 11,4	+ 7,7	- 7,4	- 12,7 ^{a)}	- 12,7 ^{a)}	- 17,0 ^{a)}	- 5,5	- 54,7	+ 25,0	+ 10,8 ^{b)}	- 1,6	
Produktionsindex 1) 7)	- 5,2	+ 0,5	+ 0,5	- 42,4	- 34,3	- 17,0	- 5,5	- 54,7	+ 25,0	+ 68,0	+ 33,5	
Gesamtumsatz	- 5,6	+ 1,7	+ 2,4	- 15,7	- 20,1	- 17,6	- 12,1	- 60,9	- 8,1	+ 32,5	+ 15,1	
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 5,6	+ 1,6	+ 2,4	- 15,9	- 20,0	- 17,7	- 12,3	- 61,0	- 7,9	+ 31,8	+ 15,0	
Handwerk												
Beschäftigte	- 2,8	- 1,7	+ 0,2	.	.	- 2,4 ^{a)}	.	.	.	- 4,7 ^{b)}	.	
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	- 1,6	+ 3,3	+ 1,7	.	.	- 5,1 ^{a)}	.	.	.	- 31,4 ^{b)}	.	

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen.

a) 1. Vj 85 gegenüber 1. Vj 84. — b) 1. Vj 85 gegenüber 4. Vj 84.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1984			1985			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	131 574	163 880	135 918	10 176	8 481	7 407	7 701	8 198	10 022	11 957
Rauminhalt	1000 m³	165 352	202 712	159 699	11 937	9 633	8 478	8 594	9 512	10 925	12 944
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	51 112	64 766	52 009	3 926	3 151	2 775	2 804	3 072	3 531	4 177
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	31 810	38 580	30 103	2 521	2 389	1 975	1 724	1 819	2 182	2 675
Rauminhalt	1000 m³	140 548	161 775	119 735	9 222	10 481	9 383	6 936	7 858	8 042	10 748
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	28 266	32 387	23 890	1 746	1 970	2 278	1 384	1 632	1 438	1 894
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	335 007	419 655	336 245	25 914	21 067	18 496	18 418	19 944	21 428	25 215
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	184 821	173 681	193 896	13 580	12 392	10 618	5 382	5 735	5 117	5 016
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m³	160 532	147 639	150 832	9 663	10 387	85 959	4 771	5 109	4 439	3 742
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	347 002	340 781	398 551	29 037	27 599	212 367	12 494	12 987	11 688	11 172
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte) 1)2)	1980=100	107,7	111,8	119,3r	132,3r	125,2r	116,9r	113,4r	110,4r	127,5r	125,1
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	111,8	120,6	120,3r	121,8r	118,4r	118,2r	103,4r	99,5r	132,7r	133,6
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	1980=100	108,9	120,2	150,7r	174,3r	148,5r	144,5r	167,9r	150,9r	179,8r	169,7
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	108,5	126,6	146,0r	160,9r	150,4r	131,5r	151,8r	145,0r	157,5r	156,9
festen Brennstoffen, Mineralerzeug- nissen	1980=100	114,5	109,5	111,2r	113,5r	114,0r	102,0r	117,4r	106,1r	108,5r	109,0
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	110,6	108,6	121,9r	131,4r	128,1r	113,4r	126,1r	122,1r	143,7r	144,7
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	93,5	101,3	105,3r	127,6r	111,6r	84,8r	60,6r	65,4r	95,3r	102,0
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	91,1	98,4	134,1	153,6	138,9r	115,8r	141,2r	151,6r	172,3r	163,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	107,5	111,2	119,4r	133,9r	127,8r	123,8r	113,6r	108,0r	121,2r	121,4
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	101,3	107,5	121,2r	150,0r	126,2r	102,6r	124,0r	125,0r	144,4r	108,4
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	1980=100	102,4	110,6	121,5r	143,8r	139,0r	126,7r	116,1r	115,2r	131,4r	122,5
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	99,3	110,9	131,7r	171,3r	157,6r	129,2r	126,4r	122,2r	133,6r	116,4
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	105,4	116,5	122,6r	146,1r	126,0r	131,5r	105,7r	119,5r	141,8r	134,9
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	112,5	120,4	128,8r	140,7r	134,9r	139,8r	138,6r	131,4r	143,3r	136,7
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	106,0	111,9	121,4r	136,8r	130,7r	133,1r	123,7r	120,9r	136,7r	131,4
Binnengroßhandel	1980=100	107,7	108,7	115,4	129,1	123,3	110,7	107,8	105,1	123,3r	122,5
Produktionsverbindungshandel	1980=100	107,3	108,9	117,0	130,6	121,3	109,3	109,1	106,4	125,1r	125,4
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	108,5	108,3	112,2	125,9	127,2	113,5	105,0	102,6	119,8r	116,5
Außenhandel	1980=100	104,8	110,6	122,5	131,1	127,8	124,9	125,7	118,8	139,5r	132,8
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	104,7	112,6	124,2	135,3	128,1	118,9	128,2	118,5	137,8	131,1
Ausfuhrhandel	1980=100	97,9	97,3	109,4	114,2	116,7	136,2	97,6	105,0	120,6r	113,7
Streckengroßhandel	1980=100	111,6	112,0	119,0	130,2	122,6	115,5	116,0	108,8	128,0r	125,0
Lagergroßhandel	1980=100	105,0	108,1	116,5	129,3	125,2	113,9	111,0	108,6	127,3r	125,2
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	1980=100	104,8	108,4	111,3r	118,2r	119,8r	140,2	103,2r	95,3r	112,9	114,5p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	112,3	114,7	117,4r	118,6r	120,7r	136,0r	110,7r	105,3r	118,6	118,2p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	99,5	101,9	104,5r	126,7r	126,3r	151,3r	98,7r	74,2r	103,3	111,4p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	98,5	103,0	106,0r	116,7r	117,8	144,5r	81,9r	87,1r	103,9	99,6p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1980=100	105,9	107,6	109,6r	117,4r	130,7r	195,9r	103,9	97,3r	103,3	98,0p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1980=100	105,4	108,6	111,5r	121,2r	123,8r	173,8r	106,0r	98,9r	108,4	103,2p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	107,1	113,2	119,1r	121,9r	126,6r	141,8r	118,8r	116,2r	122,0	122,1p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	120,0	116,8	124,3r	137,6r	130,3r	117,7r	109,1r	106,8r	117,2	129,3p
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1980=100	102,1	114,5	117,6r	125,0r	110,8r	99,3	96,7r	100,0r	134,5	140,0p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1980=100	101,6	102,8	105,2r	109,2r	117,5r	146,9r	102,1r	90,3r	104,0	105,4p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1980=100	97,7	95,3	98,5r	131,8r	136,4r	115,7r	77,6r	91,6r	114,0	100,5p
Warenhäuser	1980=100	93,3	94,3	91,3	89,9	101,2	154,1	101,8	73,4r	82,5	82,9p
SB-Warenhäuser	1980=100	104,3	114,2	118,7	117,5r	126,9r	158,7r	106,2r	101,1	121,1p	...
Verbrauchermärkte	1980=100	137,7	149,6	168,2	175,7r	184,9r	217,4r	166,9r	158,4	195,5p	...
Supermärkte	1980=100	118,1	122,2	126,7	127,2r	129,7r	147,9r	122,1r	114,5	128,5p	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	1980=100	105,7	107,1	109,3	117,2	101,4	105,7	90,0	93,2	102,9p	...
Beherbergungsgewerbe	1980=100	105,9	109,1	114,4	131,9	96,1	95,9	84,5	90,5	102,5p	...
Gaststättengewerbe	1980=100	105,3	105,9	106,6	109,0	102,9	110,6	91,3	93,4	102,2p	...
Kantinen	1980=100	109,1	109,9	110,9	127,3	119,7	108,4	114,8	110,5	117,1p	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	1000	426 178	421 659	...	1 434	1 062	1 125	689	712	1 146	1 519
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	13 968	14 386	...	1 520	1 140	1 026	841	694	1 124	1 658
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	1000	14 123	14 512	...	5 735	3 793	3 009	...	...	...	...
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	1000	51 326	51 996	...	1 066	626	510	...	...	...	...
dar. Ausländergäste 5)	1000	9 460	9 830	...	18 515	11 045	10 016	...	...	...	...
Übernachtungen 5)	1000	196 091	190 839	...	2 345	1 349	1 173	...	...	...	...
dar. Ausländergäste 5)	1000	20 866	21 599	...	...	...	...	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	30 782	32 839	35 089	3 473	3 288	2 494	2 846	2 819	3 187	2 918
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 656	25 408	26 090	2 557	2 316	1 986	2 235	2 112	2 473	2 296
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	6 382	6 947	6 403	576	555	602	586	657	650	608
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	6 639	6 878	7 732	735	686	639	646	588	668	631

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1982	1983	1984	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1981	1982	1983	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	März 85	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigte Wohngebäude	- 19,4	+ 24,6	- 17,1	- 23,5	- 24,1	- 26,9	+ 2,0	+ 4,0	+ 6,5	+ 22,2	+ 19,3	
Rauminhalt	- 12,6	+ 22,6	- 21,2	- 34,1	- 25,7	- 35,2	- 8,7	+ 1,4	+ 10,7	+ 14,9	+ 18,5	
Veranschlagte reine Baukosten	- 6,9	+ 26,6	- 19,7	- 34,0	- 26,9	- 35,4	- 8,9	+ 1,0	+ 9,6	+ 14,9	+ 18,3	
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 6,8	+ 21,3	- 22,0	- 15,2	- 15,0	- 12,6	+ 11,4	- 12,7	+ 5,5	+ 20,0	+ 22,6	
Rauminhalt	- 9,1	+ 15,1	- 26,0	- 20,2	- 5,9	- 11,6	+ 20,2	- 26,1	+ 13,3	+ 2,3	+ 33,6	
Veranschlagte reine Baukosten	- 2,1	+ 14,6	- 26,2	- 29,0	- 11,5	- 20,7	+ 8,1	- 39,2	+ 17,9	- 11,9	+ 31,7	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 5,9	+ 25,3	- 19,9	- 36,8	- 25,2	- 39,8	- 14,3	- 0,4	+ 8,3	+ 7,4	+ 17,7	
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 9,7	- 6,0	+ 11,6	- 9,2	+ 4,2	- 3,6	- 0,4	- 94,9	+ 6,6	- 10,8	- 2,0	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 2,3	- 8,0	+ 2,2	- 1,0	+ 41,2	+ 4,8	- 8,2	- 94,4	+ 7,1	- 13,1	- 15,7	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 5,1	- 1,8	+ 17,0	+ 2,7	+ 12,1	+ 5,8	+ 7,8	- 94,1	+ 3,9	- 10,0	- 4,4	
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte) 1) 2)	+ 1,7	+ 3,8	+ 6,7r	+ 4,5r	- 3,7r	- 0,1r	+ 8,1	- 3,0r	- 2,6r	+ 15,5r	- 1,9	
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 1,8	+ 7,9	- 0,2r	- 11,6r	- 17,4r	- 6,5r	+ 5,9	- 12,5	- 3,8	+ 33,4r	+ 0,6	
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 4,6	+ 10,4	+ 25,4r	+ 9,2r	+ 12,4r	+ 7,8	+ 21,7	+ 16,2r	- 10,1r	+ 19,2r	- 5,6	
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	- 0,5	+ 16,7	+ 15,3r	+ 12,4r	- 0,8r	- 4,5	+ 11,0	+ 15,4r	- 4,5r	+ 8,6	- 0,4	
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen	+ 2,0	- 4,4	+ 1,6r	+ 10,1r	- 2,7r	- 9,6r	+ 3,6	+ 15,1r	- 9,6r	+ 2,3r	+ 0,5	
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 2,6	- 1,8	+ 12,2r	+ 11,3r	+ 6,5r	+ 11,7r	+ 27,2	+ 11,2r	- 3,2r	+ 17,7r	+ 0,7	
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 2,8	+ 8,3	+ 3,9r	- 20,2r	- 22,6r	- 8,9r	- 0,0	- 28,5r	+ 7,9r	+ 45,7r	+ 7,1	
Altmaterial, Reststoffen	- 4,4	+ 8,0	+ 36,1r	+ 3,4r	+ 8,3r	+ 20,8r	+ 30,9	+ 21,9r	+ 7,4	+ 13,7r	- 4,9	
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 3,3	+ 3,4	+ 7,4r	+ 7,9r	- 3,9r	- 0,1r	+ 3,1	- 8,2r	- 4,9r	+ 12,2r	+ 0,2	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 2,4	+ 6,1	+ 12,7r	+ 4,0r	- 4,1r	+ 6,4r	- 1,0	+ 20,9r	+ 0,8r	+ 15,5r	- 25,0	
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 0,5	+ 8,0	+ 9,9r	+ 6,0r	- 2,9r	+ 3,3r	+ 8,7	- 8,4r	- 0,8r	+ 14,1r	- 6,7	
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	- 1,5	+ 11,7	+ 18,8r	+ 14,0r	+ 0,9r	+ 3,8r	- 2,2	- 2,2r	- 3,3r	+ 9,3r	- 12,9	
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 1,0	+ 10,5	+ 5,2r	+ 2,8r	- 2,8r	+ 5,1r	+ 5,9	- 19,6r	+ 13,1r	+ 18,7r	- 4,8	
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 4,6	+ 7,0	+ 7,0r	+ 13,1r	+ 6,4r	+ 6,1r	+ 10,4	- 0,9r	- 5,2r	+ 9,1r	- 4,6	
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 1,5	+ 5,6	+ 8,5r	+ 7,6r	+ 8,0r	+ 4,5r	+ 18,6	- 7,1r	- 2,3r	+ 13,1r	- 3,9	
Binnengroßhandel	+ 2,0	+ 0,9	+ 6,2	+ 6,0	- 3,5	+ 0,2r	+ 8,7	- 2,6	- 2,5	+ 17,3	- 0,6	
Produktionsverbindungshandel	+ 0,7	+ 1,5	+ 7,4	+ 6,4	- 2,7	- 1,2r	+ 10,9	- 0,2	- 2,5	+ 17,6r	+ 0,2	
Konsumtionsverbindungshandel	+ 4,6	- 0,2	+ 3,6	+ 4,9	- 5,0	+ 3,3r	+ 4,1	- 7,5	- 2,3	+ 16,8	- 2,8	
Außenhandel	- 1,8	+ 5,5	+ 10,8	+ 3,4	- 5,7	+ 3,6r	+ 6,6	+ 0,6	- 5,5	+ 17,4r	- 4,8	
dar.: Einfuhrhandel	+ 1,6	+ 7,5	+ 10,3	+ 3,2	- 9,5	- 1,3r	+ 4,5	+ 7,8	- 7,6	+ 16,3r	- 4,9	
Ausfuhrhandel	- 13,0	- 0,6	+ 12,4	+ 3,0	+ 6,1	+ 15,1r	- 1,4	- 28,3	+ 7,6	+ 14,9r	- 5,7	
Streckengroßhandel	+ 2,3	+ 0,4	+ 6,3	+ 1,6	- 7,3	- 0,9r	+ 9,9	+ 0,4	- 6,2	+ 17,6r	- 2,3	
Lagergroßhandel	+ 0,4	+ 3,0	+ 7,8	+ 6,9	- 2,7	+ 2,0r	+ 7,3	- 2,5	- 2,2	+ 17,2r	- 1,6	
Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)	+ 1,0	+ 3,4	+ 2,7r	+ 4,7r	- 5,7r	- 1,5	+ 2,8p	- 26,4r	- 7,7	+ 18,5	+ 1,4p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,9	+ 2,1	+ 2,4r	+ 4,6r	- 2,9r	- 1,8	+ 1,1p	- 18,6r	- 4,9r	+ 12,6	- 0,3p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	- 2,1	+ 2,4	+ 2,6r	+ 9,1r	- 8,2r	+ 6,6	+ 1,8p	- 34,8r	- 24,8r	+ 39,2	+ 7,8p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	- 3,1	+ 4,6	+ 2,9r	- 6,7r	- 11,4r	- 5,3	- 3,3p	- 43,3r	+ 6,3r	+ 19,3	- 4,1p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,9r	+ 0,5	- 4,4r	+ 2,0	+ 8,1p	- 47,0r	- 6,4r	+ 6,2	- 5,1p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 1,7	+ 3,0	+ 2,7r	+ 1,8r	- 2,6r	+ 3,1	+ 8,4p	- 39,0r	- 6,7r	+ 9,6	- 4,8p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 1,6	+ 5,7	+ 5,2r	+ 7,2r	+ 4,6r	+ 0,2	+ 4,4p	- 16,1r	- 2,2r	+ 5,0	+ 0,1p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	- 0,2	- 2,7	+ 6,4r	+ 3,0r	- 4,2r	- 9,4	+ 7,6p	- 7,3	- 2,1r	+ 9,7	+ 10,3p	
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 1,4	+ 12,1	+ 2,7r	- 3,7	- 15,5r	- 9,4	+ 0,9p	- 2,6r	+ 3,4r	+ 34,5	+ 4,1p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	- 1,0	+ 1,2	+ 2,3r	+ 9,3r	- 4,3r	± 0,0	+ 6,5p	- 30,5r	- 11,6r	+ 15,2	+ 1,3p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	- 5,6	- 2,5	+ 3,4r	+ 4,6r	- 3,8r	+ 3,3	+ 8,6p	- 32,9r	+ 18,0r	+ 24,5	- 11,8p	
Warenhäuser	- 3,1	+ 1,1	- 3,2	+ 5,4	- 10,4r	+ 2,7	- 0,7p	- 33,9r	- 27,9r	+ 12,4	+ 0,5p	
SB-Warenhäuser	- 1,3	+ 9,5	+ 3,9	+ 5,6r	- 1,4	+ 1,7p	...	- 33,1r	- 4,8r	+ 19,8p	...	
Verbrauchermärkte	+ 20,5	+ 8,6	+ 12,4	+ 18,6r	+ 7,5	+ 19,7p	...	- 23,7r	- 4,5r	+ 23,4p	...	
Supermärkte	+ 7,8	+ 3,5	+ 3,7	+ 6,1r	- 2,3	- 1,8p	...	- 17,4r	- 6,2r	+ 12,2p	...	
Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)	+ 0,7	+ 1,3	+ 2,0	- 1,7	± 0,0	- 0,9p	...	- 14,9r	+ 3,6	+ 10,4p	...	
Beherbergungsgewerbe	+ 0,9	+ 3,0	+ 4,8	+ 1,4	+ 1,7	+ 3,3p	...	- 11,9	+ 7,1	+ 13,3p	...	
Gaststättengewerbe	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,6	- 3,7	- 0,7	- 3,1p	...	- 17,5	+ 2,3	+ 9,4p	...	
Kantinen	- 1,0	+ 0,7	+ 0,9	+ 5,9	- 2,4	+ 2,0p	...	+ 5,9	- 3,7	+ 6,0p	...	
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	+ 0,5	- 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	- 0,7	+ 3,0	...	- 9,2	- 5,2	+ 12,7	- 8,1	- 38,8	+ 3,4	+ 60,9	+ 32,5	
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 0,4	+ 2,8	...	- 3,8	- 3,5	+ 13,5	- 1,4	- 18,0	+ 17,6	+ 62,1	+ 47,5	
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	- 2,0	+ 1,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	+ 0,1	+ 3,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Übernachtungen 5)	- 6,6	- 2,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. Auslands Gäste 5)	- 2,2	+ 3,5	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 7,8	+ 6,7	+ 6,8	± 0,0	- 1,5	+ 4,8	+ 7,8	+ 14,1	- 0,9	+ 13,1	- 8,4	
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 1,7	+ 7,4	+ 2,7	+ 3,0	- 4,0	+ 7,9	+ 12,6	+ 12,5	- 5,5	+ 17,1	- 7,2	
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 14,5	+ 8,8	- 7,8	+ 50,9	+ 11,1	+ 30,7	+ 18,2	- 2,7	+ 12,2	- 1,1	- 6,5	
Bezüge des Bundesgebietes	+ 9,7	+ 3,6	- 1,6	+ 1,3	- 7,9	+ 6,8	+ 3,2	+ 1,2	- 9,1	+ 13,7	- 5,6	

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen. — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). — 5) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1984			1985			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	376 464	390 192	434 257	39 041	38 009	36 111	39 550	38 152	42 500	39 504
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	49 662	50 475	54 605	4 838	4 649	4 623	4 973	4 843	5 182	5 053
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	321 549	333 780	372 970	33 501	32 726	30 847	34 029	32 591	36 761	33 876
Rohstoffe	Mill. DM	59 298	52 203	58 237	4 391	5 116	5 097	5 252	5 040	6 131	5 100
Halbwaren	Mill. DM	69 821	73 144	81 403	6 977	6 726	6 844	8 271	6 790	7 272	6 924
Fertigwaren	Mill. DM	192 430	208 433	233 330	22 134	20 884	18 906	20 506	20 761	23 357	21 852
Ländergruppen (Herstellungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	286 321	304 631	337 697	30 621	29 943	28 457	30 899	29 925	34 005	31 173
dar. EG-Länder	Mill. DM	181 148	191 438	208 035	18 508	18 182	17 549	19 106	18 475	21 360	18 753
Entwicklungsländer	Mill. DM	68 478	63 149	69 894	5 795	5 835	5 211	6 393	6 411	6 485	6 142
Staatshandelsländer	Mill. DM	21 359	22 157	26 432	2 622	2 202	2 426	2 235	1 803	1 994	2 175
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	427 741	432 281	488 223	47 857	44 988	42 209	42 107	42 860	48 873	45 001
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	23 871	23 624	26 673	2 470	2 474	2 312	2 218	2 077	2 459	2 265
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	400 995	405 729	458 342	45 075	42 189	39 627	39 636	40 520	46 122	42 470
Rohstoffe	Mill. DM	7 220	7 203	8 299	799	717	686	682	689	813	747
Halbwaren	Mill. DM	34 242	34 328	40 172	3 597	3 696	3 264	3 688	3 243	3 908	3 798
Fertigwaren	Mill. DM	359 533	364 198	409 872	40 679	37 776	35 676	35 266	36 588	41 400	37 925
Ländergruppen (Verbrauchsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	332 887	341 103	395 711	39 430	36 841	33 683	34 323	35 537	40 178	37 348
dar. EG-Länder	Mill. DM	205 884	207 771	232 812	23 455	21 159	19 153	20 222	21 379	23 328	21 854
Entwicklungsländer	Mill. DM	72 686	67 180	67 672	6 335	5 851	5 873	5 680	5 407	6 203	5 426
Staatshandelsländer	Mill. DM	20 522	22 605	23 325	1 942	2 143	2 555	1 937	1 824	2 363	2 070
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	+51 277	+42 089	+53 966	+8 815	+6 978	+6 097	+2 556	+4 708	+6 372	+5 497
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	110,3	114,3	127,2	137,2	133,6	126,9	139,0	134,1	149,4	138,9
Ausfuhr	1980=100	122,1	123,4	139,4	163,9	154,1	144,6	144,2	146,8	167,4	154,1
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	96,3	100,1	105,3	112,2	109,1	102,1	108,9	104,4	115,7	109,8
Ausfuhr	1980=100	110,1	109,8	119,8	138,6	130,2	121,3	120,3	121,5	137,6	126,9
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	114,5	114,1	120,8	122,3	122,5	124,4	127,7	128,5	129,2	126,4
Ausfuhr	1980=100	110,9	112,4	116,3	118,3	118,4	119,2	119,9	120,8	121,7	121,4
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	96,9	98,5	96,3	96,7	96,7	95,8	93,9	94,0	94,2	96,0
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 127,4	1 147,3	1 088,8p	94,2	92,3	107,0	92,2	86,4	83,0	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr) der Großunternehmen	Mill.	6 444,5	6 178,2	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	5 656,1	5 324,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	788,4	853,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,0	35,9	38,6	3,7	2,7	2,5	2,6	2,5	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	317 714	310 021	329 780	31 856	30 944	25 171	25 976	25 797	28 787p	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet) ..	1000 t	336 018	354 537	366 507	35 616	32 284	25 643	27 158	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	221 899	223 936	236 478	21 333	19 064	17 905	12 324	13 821	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	137 048	126 275	132 307	10 607	11 291	12 151	12 275p	11 051p	13 030p	11 806p
Luftverkehr	1000 t	586	619	676	57	60	62	53	58	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	56 999	55 229	57 770	4 054	4 687	5 080	4 740	4 484	5 134	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ..	1000	2 578,0	2 847,5	2 739,2	236,4	188,0	151,7	175,5	182,3	283,5	304,1
dar. Personenkraftwagen	1000	2 155,5	2 426,8	2 393,9	214,6	171,8	138,7	160,9	164,5	244,7	259,1
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 686,0	6 123,3	6 236,0	538,7	445,8	367,4	424,1	431,8	605,0	666,4
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	358 693	374 107	359 485	32 620	27 617	26 756	15 476	16 605	21 732	26 304
Getötete	Anzahl	11 608	11 732	10 199	886	857	869	412	485	513	631
Schwerverletzte	Anzahl	138 760	145 090	132 514	11 341	9 608	9 607	5 281	5 845	7 726	33 992
Leichtverletzte	Anzahl	328 428	344 120	333 519	30 053	25 309	24 759	15 134	15 613	26 604	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 271,0	1 318,0	1 421,3	136,2	128,0	134,2	148,8	115,9	118,7	114,3
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	88,6	96,4	99,8	96,3	101,1	99,8	97,1	97,4	98,7	98,2
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	86,9	84,0	84,1	83,7	83,3	84,1	81,9	81,2	77,5	78,6
Kredite an inländische Kreditinstitute ..	Mrd. DM	74,9	85,5	96,3	89,2	87,4	96,3	92,1	105,3	106,1	94,0
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privat- personen	Mrd. DM	1 698,1	1 808,5	1 915,6	1 876,9	1 890,0	1 915,6	1 907,7	1 919,4	1 930,5	1 932,7
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 289,3	1 380,5	1 468,8	1 440,0	1 446,8	1 468,8	1 460,8	1 469,1	1 480,2	1 480,8
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	408,7	427,9	446,8	437,0	443,2	446,8	446,9	450,3	450,3	451,8
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	1 292,1	1 368,1	1 454,6	1 391,5	1 411,5	1 454,6	1 436,9	1 445,9	1 440,1	1 447,9
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	518,2	548,4	568,8	540,2	543,0	568,8	570,1	572,5	572,1	571,4
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen ..	1000	2 046,3	2 174,0	2 351,3	161,7	203,8	541,0	132,6	173,8	238,9	167,8
Bauspारेinlagen (Bestände)	Mrd. DM	120 854	125 374	124 850	120 092	120 395	124 848	123 474	123 072	122 651	122 174
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mrd. DM	133 019	138 979	145 039	144 866	144 579	145 166	145 813	145 036	145 347	146 473

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1982	1983	1984	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1981	1982	1983	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	März 85	
Außenhandel												
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 2,0	+ 3,6	+ 11,3	+ 14,2	+ 5,1	+ 12,4	+ 10,8	+ 9,5	- 3,5	+ 11,4	- 7,1	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 3,9	+ 1,6	+ 8,2	+ 18,7	+ 4,1	+ 12,5	+ 10,5	+ 7,6	- 2,6	+ 7,0	- 2,5	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 1,5	+ 3,8	+ 11,7	+ 13,5	+ 4,6	+ 12,5	+ 10,8	+ 10,3	- 4,2	+ 12,8	- 7,8	
Rohstoffe	- 7,4	- 12,0	+ 11,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 33,0	+ 2,7	+ 3,1	- 4,0	+ 21,7	- 16,8	
Halbwaren	+ 5,1	+ 4,8	+ 11,3	+ 23,1	- 0,2	- 1,6	+ 4,0	+ 20,9	- 17,9	+ 7,1	- 4,8	
Fertigwaren	+ 3,3	+ 8,3	+ 11,9	+ 13,8	+ 7,5	+ 13,0	+ 15,4	+ 8,5	+ 1,2	+ 12,5	- 6,4	
Ländergruppen (Herstellungsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	+ 3,0	+ 6,4	+ 10,9	+ 15,2	+ 7,0	+ 13,2	+ 12,8	+ 8,6	- 3,2	+ 13,6	- 8,3	
dar. EG-Länder	+ 3,6	+ 5,7	+ 8,7	+ 16,1	+ 8,6	+ 12,3	+ 8,4	+ 8,9	- 3,3	+ 15,6	- 12,2	
Entwicklungsländer	- 4,4	- 7,8	+ 10,7	+ 11,2	+ 3,9	+ 14,5	+ 6,5	+ 22,7	+ 0,3	+ 1,2	- 5,3	
Staatshandelsländer	+ 10,7	+ 3,7	+ 19,3	+ 9,3	- 16,4	- 4,0	- 3,0	- 7,9	- 19,3	+ 10,6	+ 9,1	
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 7,8	+ 1,1	+ 12,9	+ 14,9	+ 4,2	+ 15,4	+ 17,8	- 0,2	+ 1,8	+ 14,0	- 7,9	
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 3,3	- 1,0	+ 12,9	+ 5,3	- 0,6	+ 8,2	+ 15,4	- 4,0	- 6,4	+ 18,4	- 7,9	
Gewerbliche Wirtschaft	+ 8,1	+ 1,2	+ 13,0	+ 15,6	+ 4,5	+ 15,9	+ 18,0	+ 0,0	+ 2,2	+ 13,8	- 7,9	
Rohstoffe	- 4,3	- 0,2	+ 15,2	+ 4,3	- 4,9	+ 12,7	+ 15,3	- 0,6	+ 0,9	+ 18,1	- 8,2	
Halbwaren	+ 2,5	+ 0,3	+ 17,0	+ 13,3	- 0,7	+ 10,9	+ 24,8	+ 13,0	- 12,1	+ 20,5	- 2,8	
Fertigwaren	+ 8,9	+ 1,3	+ 12,5	+ 16,1	+ 5,0	+ 16,5	+ 17,4	- 1,1	+ 3,7	+ 13,2	- 8,4	
Ländergruppen (Verbrauchsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	+ 9,2	+ 2,5	+ 16,0	+ 16,9	+ 6,7	+ 16,5	+ 21,7	+ 1,9	+ 3,5	+ 13,1	- 7,0	
dar. EG-Länder	+ 10,7	+ 0,9	+ 12,1	+ 14,0	+ 7,3	+ 13,7	+ 19,9	+ 5,6	+ 5,7	+ 9,1	- 6,3	
Entwicklungsländer	+ 3,0	- 7,6	+ 0,7	+ 1,9	- 10,4	+ 6,6	- 3,2	- 3,3	- 4,8	+ 14,7	- 12,5	
Staatshandelsländer	+ 5,0	+ 10,2	+ 3,2	+ 24,0	+ 7,8	+ 22,4	+ 15,7	- 24,2	- 5,8	+ 29,6	- 12,4	
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	+ 85,0	- 17,9	+ 28,2	+ 27,3	- 2,6	+ 40,6	+ 116,9	- 58,1	+ 84,2	+ 35,4	- 13,7	
Index der tatsächlichen Werte												
Einfuhr	+ 2,0	+ 3,6	+ 11,3	+ 14,2	+ 5,1	+ 12,4	+ 10,8	+ 9,5	- 3,5	+ 11,4	- 7,0	
Ausfuhr	+ 7,8	+ 1,1	+ 13,0	+ 14,9	+ 4,2	+ 15,4	+ 17,8	- 0,3	+ 1,8	+ 14,0	- 7,9	
Index des Volumens												
Einfuhr	+ 1,4	+ 3,9	+ 5,2	+ 7,5	- 2,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 6,7	- 4,1	+ 10,8	- 5,1	
Ausfuhr	+ 3,3	- 0,3	+ 9,1	+ 9,4	- 0,5	+ 8,3	+ 11,4	- 0,8	+ 1,0	+ 13,3	- 7,8	
Index der Durchschnittswerte												
Einfuhr	+ 0,6	- 0,3	+ 5,9	+ 6,2	+ 7,4	+ 8,8	+ 7,1	+ 2,7	+ 0,6	+ 0,5	- 2,2	
Ausfuhr	+ 4,3	+ 1,4	+ 3,5	+ 5,1	+ 4,7	+ 6,6	+ 5,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,7	- 0,2	
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 3,7	+ 1,7	- 2,2	- 1,1	- 2,6	- 2,1	- 1,4	- 2,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 1,9	
Verkehr												
Beförderte Personen												
Eisenbahnverkehr	- 3,6	+ 1,7	- 5,1p	+ 3,3	+ 5,4	+ 0,4p	...	- 13,8	- 6,3	- 3,9p	...	
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	- 3,6	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	- 4,1	- 5,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	- 0,3	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	- 2,4	+ 2,5	+ 7,7	+ 6,2	+ 3,5	...	...	+ 3,9	- 5,5	...	...
Beförderte Güter												
Eisenbahnverkehr	- 8,2	- 2,5	+ 6,4	- 0,9	- 2,1	- 0,7p	...	+ 3,2	- 0,7	+ 11,6p	...	
Straßenverkehr												
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	- 0,4	+ 5,5	+ 3,4	- 2,2	...	...	...	+ 5,9	...	...	...
Binnenschiffahrt	- 4,2	+ 0,9	+ 5,6	- 29,9	- 19,7	...	...	- 31,2	+ 12,1	...	...
Seeschiffahrt	- 3,5	- 7,9	+ 4,8p	+ 13,2p	- 4,5p	+ 9,9p	+ 2,7p	+ 1,1	- 10,0p	+ 17,9p	- 9,4p	
Luftverkehr	- 1,3	+ 5,6	+ 9,2	+ 3,7	+ 4,2	...	...	- 13,7	+ 8,6	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 9,1	- 3,1	+ 4,6	- 8,9	- 11,4	+ 7,9	...	- 6,7	- 5,4	+ 14,5	...	
Kraftfahrzeuge												
Zulassungenfabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 6,7	+ 10,5	- 3,8	- 12,7	- 21,5	- 18,0	- 1,7	+ 15,7	+ 3,9	+ 55,5	+ 7,3	
dar. Personenkraftwagen	- 7,5	+ 12,6	- 1,4	- 12,4	- 21,5	- 16,9	+ 0,6	+ 16,1	+ 2,2	+ 48,8	+ 5,9	
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 5,7	+ 7,7	+ 1,8	- 9,7	- 13,2	- 6,3	+ 7,1	+ 15,4	+ 1,8	+ 40,1	+ 10,2	
Straßenverkehrsunfälle												
Unfälle mit Personenschaden	- 1,1	+ 4,3	- 3,9	- 37,3	- 24,6	- 11,5	- 11,9	- 42,2	+ 7,3	+ 30,9	+ 21,0	
Getötete	- 0,6	+ 1,1	- 13,1	- 44,6	- 22,6	- 34,3	- 27,1	- 52,5	+ 17,7	+ 5,8	+ 23,0	
Schwerverletzte	- 0,5	+ 4,6	- 8,7	- 44,0	- 29,5	- 18,2	- 14,0	- 45,0	+ 10,7	+ 32,2	+ 20,0	
Leichtverletzte	- 2,4	+ 4,8	- 3,1	- 34,8	- 23,7	- 8,8	...	- 38,9	+ 3,2	+ 32,0	...	
Unfälle mit nur Sachschaden	- 3,4	+ 3,6	+ 7,8	+ 19,3	+ 7,9	+ 12,6	+ 6,8	+ 10,9	- 22,1	+ 2,4	- 3,7	
Geld und Kredit												
Bargeldumlauf	+ 5,2	+ 8,8	+ 3,5	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 3,0	- 2,7	+ 0,3	+ 1,3	- 0,5	
Deutsche Bundesbank												
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	+ 8,2	- 3,3	+ 0,1	- 2,4	- 7,3	- 14,3	- 15,1	- 2,6	- 0,9	- 4,6	+ 1,4	
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 10,0	+ 14,2	+ 12,6	+ 17,6	+ 35,9	+ 36,9	+ 39,9	- 4,4	+ 14,3	+ 0,8	- 11,4	
Kreditinstitute												
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privat- personen	+ 6,7	+ 6,5	+ 5,9	+ 6,3	+ 6,7	+ 7,0	+ 6,6	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	
an öffentliche Haushalte	+ 5,4	+ 7,1	+ 6,4	+ 6,7	+ 6,8	+ 6,9	+ 6,7	- 0,5	+ 0,6	+ 0,8	± 0,0	
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 10,8	+ 4,7	+ 4,4	+ 5,3	+ 6,6	+ 7,1	+ 6,4	+ 0,0	+ 0,8	± 0,0	+ 0,3	
	+ 6,1	+ 5,9	+ 6,3	+ 6,3	+ 6,5	+ 6,7	+ 6,4	- 1,2	+ 0,6	- 0,4	+ 0,5	
	+ 7,3	+ 5,8	+ 3,7	+ 4,8	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,1	+ 0,2	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	
Bausparkassen												
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	- 16,6	+ 6,3	+ 8,2	+ 3,4	+ 3,8	+ 1,7	+ 5,7	- 75,5	+ 31,1	+ 37,5	- 29,8	
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 4,3	+ 3,7	- 0,4	- 0,3	- 0,3	- 0,6	- 0,8	- 1,1	- 0,3	- 0,3	- 0,4	
Baudarlehen (Bestände) 2)	+ 4,9	+ 4,5	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	+ 0,8	

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1984			1985			
					Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	211 623	226 655	227 394	24 275	19 473	18 247	28 240	23 536	24 611	19 677
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 093	4 280	2 992	210	109	399	231	95	480	71
Aktien (Nominalwert)	%	9,18)	8,08)	7,88)	7,4	7,2	7,0	7,1	7,5	7,7	7,3
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	1980=100	102,78)	135,28)	153,68)	160,0	161,4	162,8	170,8	174,3	180,4	182,7
Index der Aktienkurse	1980=100	102,68)	135,38)	151,68)	157,0	158,4	159,4	166,7	170,0	177,3	179,3
dar. Publikumsgesellschaften											
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	9268)	1 0148)	8598)	733	771	804	1 044	1 106	1 024	...
Arbeitslosenhilfe	1000	2918)	4858)	5988)	579	595	607	633	647	663	...
Unterhaltsgeld 1)	1000	1448)	1 308)	1 318)	131	140	139	134	138	143	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 192,88)	2 586,68)	2 733,78)	2 660,8	2 781,8	3 563,2	2 842,7	2 500,5	2 305,7	...
dar. Beiträge	Mill. DM	2 023,98)	2 389,38)	2 537,28)	2 492,1	2 663,8	3 364,1	2 653,2	2 341,5	2 171,8	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	2 780,48)	2 720,38)	2 470,48)	2 193,4	2 361,9	2 617,5	2 319,0	2 926,5	3 212,4	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 502,38)	1 425,38)	1 178,68)	1 019,3	1 031,2	1 226,1	1 112,7	1 551,5	1 532,3	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	35 8208)	35 8068)	36 0068)	36 310	36 296	36 268	36 113	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder 2)	1000	20 8128)	20 7768)	20 8758)	21 121	21 149	21 135	21 020	...	...	...
Rentner	1000	10 4038)	10 4608)	10 5688)	10 620	10 597	10 603	10 604	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder 3)											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	327 549	342 715	357 471	24 606	25 832	51 601	25 231	25 725	35 340	24 091 p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) 4)	Mill. DM	277 887	291 419	305 104	19 623	20 299	45 022	24 804	20 957	31 957	19 041 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	123 407	128 889	136 350	10 939	10 615	18 570	13 108	10 376	9 955	10 406 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	30 602	28 275	26 368	- 482	- 397	8 573	382	- 342	7 558	-1 048 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	21 458	23 675	26 312	310	- 78	7 671	527	- 214	6 580	503 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	53 732	59 190	55 500	3 867	4 990	5 153	5 654	5 923	2 857	3 328 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	43 985	46 681	54 983	4 690	4 963	4 823	4 222	4 998	4 885	5 338 p
Bundessteuern	Mill. DM	49 566	52 115	54 059	4 480	4 788	8 602	1 046	4 308	4 613	4 199 p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	46 595	48 879	50 645	4 256	4 520	8 415	798	3 553	4 287	3 925 p
(ohne Biersteuer)	Mill. DM	4 727	4 746	5 332	486	494	468	410	475	456	506 p
dar.: Zölle	Mill. DM	12 208	13 881	14 429	1 268	1 305	2 671	34	796	1 269	1 133 p
Tabaksteuer	Mill. DM	4 281	4 277	4 238	319	332	736	44	417	430	373 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	22 835	23 338	24 033	1 961	2 184	4 232	85	1 658	1 907	1 702 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	17 002	18 377	18 581	1 310	2 034	1 055	1 389	1 909	1 387	1 439 p
Landessteuern	Mill. DM	4 982	4 992	4 492	100	942	118	95	863	134	97 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	6 689	6 984	7 284	636	524	426	683	479	648	818 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	1 292	1 296	1 255	104	110	104	108	74	90	89 p
Biersteuer	Mill. DM	6 195	4 377	4 135	760	245	994	15	56	10	816 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage 5)	Mill. DM	6 195	4 377	4 135	760	245	994	15	56	10	816 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer 5)	Mill. DM	-23 101	-23 575	-24 408	-1 569	-1 533	-4 071	-2 024	-1 505	-2 627	1 404 p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	112 715	121 661	120 040	11 880	11 319	7 398	10 200	9 457	10 228	10 261
Bierausschlag	1000 hl	94 826	94 983	92 585	7 895	7 212	7 310	6 565	6 518	6 974	8 089
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	290 343	301 527	316 568	28 596	26 578	25 220	22 788	22 907	25 618	26 977
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	122 838	129 700	133 723	13 495	12 297	9 298	8 531	8 631	10 587	12 334
Heizöl (EL und L)	1000 dt	330 624	320 347	331 808	20 397	27 788	25 518	38 659	26 932	20 566	24 458
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch 6)											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 299,92	1 400,88	1 435,46	1 480,69	1 387,61	1 652,45	1 381,73	1 469,33	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	428,93	449,60	462,59	480,20	452,18	517,43	398,60	402,38	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	128,78	132,15	135,19	139,90	145,85	212,99	160,65	278,77	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 691,11	2 836,88	2 848,76	2 880,42	2 752,70	3 175,03	2 713,31	2 555,61	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	724,24	739,69	740,18	723,83	746,88	789,82	679,41	657,23	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	189,01	188,80	189,44	205,99	149,66	224,43	262,92	254,01	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 085,03	4 293,78	4 394,34	4 466,03	4 519,25	4 845,85	4 087,44	3 957,45	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel 7)	DM	894,10	922,32	930,37	932,62	926,34	1 009,74	836,95	826,18	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	239,84	232,66	264,23	187,55	327,37	322,19	250,93	370,12	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,7	40,5	40,9	41,2	...	...	40,7	...	...	...
Index	1976=100	98,0	97,4	98,4	99,3	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	14,89	15,41	15,77	15,90	...	...	15,91	...	...	...
Index	1976=100	140,6	145,0	148,5	150,1	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	606	627	647	655	...	...	648	...	...	...
Index	1976=100	137,7	141,0	145,8	148,7	...	...	...	...	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 286	3 325	3 446	3 488	...	...	3 521	...	...	...
Index	1976=100	141,1	145,7	150,5	152,8	...	...	...	...	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerb. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	99,9	99,9	99,9	99,9	...	...	99,8	...	...	99,7
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	110,1	113,9	116,9	118,1	...	...	118,4	...	...	119,2
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	109,4	113,2	115,9	116,8	...	...	117,0	...	...	118,2

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D. errechnet aus 12 Monatswerten.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1982	1983	1984	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1981	1982	1983	Jan. 84	Febr. 84	März 84	April 84	Dez. 84	Jan. 85	Febr. 85	März 85
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 13,6	+ 7,1	+ 0,3	+ 14,0	+ 22,3	+ 26,1	+ 32,2	+ 54,8	- 16,7	+ 4,6	- 20,0
Festverzinsliche Wertpapiere	- 2,7	+ 38,4	- 30,1	+ 26,2	- 23,4	+ 317,4	- 38,3	- 42,1	- 58,9	+ 405,3	- 85,2
Aktien (Nominalwert)	- 14,2 ⁸⁾	- 12,1 ⁸⁾	- 2,5 ⁸⁾	- 13,4	- 7,4	- 2,5	- 7,6	+ 1,4	+ 5,6	+ 2,7	- 5,2
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 0,9 ⁸⁾	+ 31,6 ⁸⁾	+ 13,6 ⁸⁾	+ 9,9	+ 12,7	+ 17,9	+ 20,8	+ 4,9	+ 2,0	+ 3,5	- 1,3
Index der Aktienkurse	- 0,1 ⁸⁾	+ 31,9 ⁸⁾	+ 12,0 ⁸⁾	+ 6,6	+ 9,6	+ 15,5	+ 18,9	+ 4,6	+ 2,0	+ 4,3	+ 1,1
dar. Publikumsgesellschaften											
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 32,8 ⁸⁾	+ 9,5 ⁸⁾	- 15,3 ⁸⁾	- 4,8	- 3,6	- 3,5	...	+ 29,9	+ 5,9	- 7,4	...
Arbeitslosenhilfe	+ 71,3 ⁸⁾	+ 66,9 ⁸⁾	+ 23,2 ⁸⁾	+ 9,4	+ 6,6	+ 6,3	...	+ 4,3	+ 2,2	+ 2,4	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	+ 10,6 ⁸⁾	- 9,5 ⁸⁾	+ 1,0 ⁸⁾	+ 2,2	+ 1,8	+ 4,2	...	- 3,6	+ 2,9	+ 3,7	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 32,4 ⁸⁾	+ 18,0 ⁸⁾	+ 5,7 ⁸⁾	+ 9,7	+ 0,8	- 7,4	...	- 20,2	- 12,0	- 7,8	...
dar. Beiträge	+ 33,9 ⁸⁾	+ 18,1 ⁸⁾	+ 6,2 ⁸⁾	+ 10,4	+ 1,2	- 7,6	...	- 21,1	- 11,7	- 7,2	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 18,5 ⁸⁾	- 2,2 ⁸⁾	- 9,2 ⁸⁾	- 10,1	+ 0,3	+ 2,0	...	- 11,4	+ 26,2	+ 9,8	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 35,6 ⁸⁾	- 5,1 ⁸⁾	- 17,3 ⁸⁾	- 13,8	+ 1,2	- 1,6	...	- 9,2	+ 39,4	- 1,2	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	+ 0,3 ⁸⁾	- 0,1	+ 0,6 ⁸⁾	+ 0,5	...	...	...	- 0,4	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 0,1 ⁸⁾	- 0,2	+ 0,5 ⁸⁾	+ 0,7	...	...	...	- 0,5	...	...	...
Rentner	+ 0,7 ⁸⁾	+ 0,5	+ 1,0 ⁸⁾	+ 1,0	...	...	...	+ 0,0	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	+ 2,3	+ 4,6	+ 4,3	+ 7,7	- 1,2	+ 2,0	+ 7,8p	- 51,1	+ 2,1	+ 37,4	- 31,8p
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾											
dar.: Lohnsteuer	+ 5,9	+ 4,4	+ 5,8	+ 10,9	+ 2,8	- 0,9	+ 8,3p	- 44,9	- 15,4	+ 52,5	- 40,4p
Veranlagte Einkommensteuer	- 7,1	- 7,6	- 6,7	x	x	+ 7,1	x	x	x	x	x
Körperschaftsteuer	+ 6,4	+ 10,3	+ 11,1	+ 258,3	x	+ 15,8	x	x	x	x	x
Umsatzsteuer	- 1,0	+ 10,2	- 6,2	- 3,3	- 3,7	- 20,6	- 18,0p	+ 9,7	+ 4,7	- 51,8	+ 16,5p
Einfuhrumsatzsteuer	+ 1,1	+ 6,1	+ 17,8	- 1,5	+ 9,5	+ 6,9	+ 13,3p	- 12,5	+ 18,4	- 2,2	+ 9,3p
Bundessteuern	+ 3,1	+ 5,1	+ 3,7	+ 5,3	- 5,3	+ 3,6	+ 11,6p	- 87,8	+ 312,0	+ 7,1	- 9,0p
dar. Zölle und Verbrauchsteuern											
(ohne Biersteuer)	+ 2,8	+ 4,9	+ 3,6	+ 4,6	- 8,8	+ 3,8	+ 11,4p	- 90,5	+ 345,5	+ 20,6	- 8,5p
dar.: Zölle	- 4,4	+ 0,4	+ 12,3	- 3,3	+ 12,1	- 0,6	+ 16,5p	- 12,4	+ 15,9	- 4,0	+ 11,1p
Tabaksteuer	+ 8,5	+ 13,7	+ 4,0	- 1,8	- 10,9	+ 3,4	+ 2,6p	- 98,7	x	+ 59,6	- 10,6p
Branntweinabgaben	- 4,5	- 0,1	- 0,9	- 6,6	- 10,0	- 10,6	+ 30,0p	- 94,0	+ 842,1	+ 3,3	- 13,3p
Mineralölsteuer	+ 3,0	+ 2,2	+ 3,0	+ 364,3	- 11,6	+ 8,9	+ 12,4p	- 98,0	x	+ 15,0	- 10,8p
Landessteuern	+ 3,9	+ 8,1	+ 1,1	+ 8,8	- 9,9	+ 0,5	+ 21,1p	+ 31,8	+ 37,4	- 27,4	+ 3,7p
dar.: Vermögensteuer	+ 6,3	+ 0,2	- 10,0	+ 24,7	- 11,9	+ 67,2	+ 115,4	x	x	x	x
Kraftfahrzeugsteuer	+ 1,5	+ 4,4	+ 4,3	+ 7,7	- 0,5	+ 2,8	+ 30,9p	+ 60,6	- 30,0	+ 35,4	+ 26,3p
Biersteuer	+ 0,3	+ 0,3	- 3,2	+ 2,1	- 6,3	- 2,3	+ 44,0p	+ 3,7	- 31,3	+ 21,3	- 1,2p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 0,8	- 29,3	- 5,5	+ 47,5p	+ 47,7	x	+ 1,7p	x	x	x	x
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 3,0	+ 2,0	+ 3,5	+ 13,9	- 0,6	+ 2,4	+ 7,1p	x	x	x	x
Verbrauchsbesteuerzte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	- 13,5	+ 7,9	- 1,3	+ 7,9	- 1,3	+ 2,0	- 9,9	+ 37,9	- 7,3	+ 8,1	- 4,7
Bierausstoß	+ 1,2	+ 0,2	- 2,5	+ 2,0	- 6,8	- 4,0	+ 2,2	- 10,2	- 0,7	+ 7,0	+ 16,0
Leichtöle (Benzin)	+ 0,2	+ 3,9	+ 5,0	- 2,2	- 6,0	- 4,8	+ 1,0	- 9,6	+ 0,5	+ 11,8	+ 5,3
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 1,3	+ 5,6	+ 3,1	- 5,7	- 6,6	- 7,8	+ 14,1	- 8,2	+ 1,2	+ 22,7	+ 16,5
Heizöl (EL und L)	- 6,3	- 3,1	+ 3,6	+ 35,0	- 11,4	- 34,8	+ 5,4	+ 51,5	- 30,3	- 23,6	+ 18,9
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 7,1	+ 7,8	+ 2,5	- 1,3	+ 2,2	...	...	- 16,4	+ 6,3	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 5,5	+ 4,8	+ 2,9	- 3,8	- 4,6	...	...	- 23,0	+ 0,9	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 14,5	+ 2,6	+ 2,3	+ 18,8	+ 10,8	...	...	- 24,6	+ 73,5	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 5,4	+ 5,4	+ 0,4	+ 3,1	- 0,2	...	...	- 14,5	- 5,8	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 3,6	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,9	- 1,9	...	...	- 14,0	- 3,3	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 16,5	- 6,5	+ 0,3	+ 13,8	- 9,7	...	...	+ 17,2	- 3,4	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,7	+ 5,1	+ 2,3	- 1,5	- 0,8	...	...	- 15,7	- 3,2	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel ⁷⁾	+ 4,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 0,7	- 1,5	...	...	- 17,1	- 1,3	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 16,6	- 3,0	+ 13,6	- 9,8	+ 7,4	...	...	- 22,1	+ 47,5	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 1,2	- 0,5	+ 1,0	+ 0,7	.	.	.	- 1,2 ^{a)}	.	.	.
Index	- 1,2	- 0,6	+ 1,0	...	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,8	.	.	.	+ 0,1 ^{a)}	.	.	.
Index	+ 4,6	+ 3,1	+ 2,4	...	.	.	.	.	.	.	.
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 4,5	+ 3,8	+ 3,2	+ 3,7	.	.	.	- 1,1 ^{a)}	.	.	.
Index	+ 4,5	+ 3,3	+ 3,4	...	.	.	.	.	.	.	.
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 5,1	+ 1,2	+ 3,6	+ 4,2	.	.	.	+ 0,9 ^{a)}	.	.	.
Index	+ 4,8	+ 3,3	+ 3,3	...	.	.	.	.	.	.	.
Tarifentwicklung i. d. gewerbli. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 0,1	± 0,0	± 0,0	- 0,1	.	.	- 0,2	- 0,1	.	.	- 0,1
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,4	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,0	.	.	+ 3,6	+ 0,3	.	.	+ 0,7
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 4,3	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,5	.	.	+ 3,4	+ 0,2	.	.	+ 1,0

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

a) Januar 1985 gegenüber Oktober 1984.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984	1984		1985				
					Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	113,3	113,8	116,1	115,2	115,3	115,4	116,1	116,9	116,7	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,9	113,5	115,6	114,2	114,2	114,3	115,2	116,1	115,7	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	111,1	115,0	118,3	119,2	119,3	119,5	119,7	119,9	120,2	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	109,8	108,2	106,9	106,0	105,7	104,6	104,1	104,4 _p	103,5 _p	...
dar.: Pflanzliche Produkte	1980=100	105,5	107,2	106,5	100,7	101,8	103,5	103,3	103,7	104,3	...
Tierische Produkte	1980=100	111,4	108,6	107,0	108,0	107,2	105,1	104,4	104,6 _p	103,1 _p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	193,3	185,3	188,0	183,9	186,2	187,6	184,6	184,9	180,2	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	115,5	115,2	121,2	122,6	123,0	123,9	125,4	125,8	124,5	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	113,0	113,5	117,8	118,3	118,5	119,2	119,7	120,2	120,0	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	119,2	117,9	126,3	129,1	129,7	131,0	133,7	134,2	131,0	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1980=100	114,1	115,8	119,2	120,3	120,4	121,2	121,6	121,8	122,0	122,1
Investitionsgüter 3)	1980=100	110,5	113,9	116,8	117,8	117,9	118,4	118,7	118,9	119,7	120,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	1980=100	111,8	112,7	115,4	117,1	116,9	118,3	119,0	119,1	118,7	119,0
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	134,7	136,5	141,0	143,7	143,7	144,2	144,1	144,2	144,9	145,0
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	124,7	127,3	131,7	132,7	132,9	134,1	134,2	134,3	134,3	134,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	111,1	112,8	116,0	116,9	117,0	117,8	118,3	118,5	118,7	118,8
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	113,9	113,4	118,0	119,3	119,5	121,5	122,7	122,9	122,4	122,1
dar.: Mineralölzeugnisse	1980=100	123,2	119,3	124,5	127,9	127,6	133,3	136,5	136,0	131,5	129,6
Eisen und Stahl	1980=100	116,2	110,8	115,4	117,5	118,4	118,7	118,7	119,8	120,2	120,1
Chemische Erzeugnisse	1980=100	113,7	113,9	118,1	118,6	119,0	119,8	120,4	120,5	121,9	122,3
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	110,0	113,0	115,5	116,3	116,4	116,9	117,2	117,4	118,2	118,5
dar.: Maschinenbauzeugnisse 4)	1980=100	111,4	115,0	118,0	119,1	119,1	120,0	120,4	120,7	121,6	122,1
Straßenfahrzeuge	1980=100	110,4	113,8	117,5	119,0	119,0	119,5	119,7	119,9	121,2	121,6
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	107,3	110,1	111,4	111,7	111,8	112,4	112,6	112,8	113,1	113,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	110,8	113,8	117,1	117,8	117,8	117,8	118,0	118,3	118,9	119,4
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	109,0	111,0	114,5	115,8	115,8	116,1	116,5	116,7	117,1	117,4
dar.: Textilien	1980=100	109,9	112,0	116,2	117,5	117,6	118,1	118,4	118,6	118,9	118,8
Bekleidung	1980=100	109,2	112,4	115,9	117,3	117,2	117,8	117,8	117,9	118,1	118,2
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1980=100	110,8	113,2	114,8	114,8	114,7	114,4	114,6	114,5	114,4	114,3
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 5)	1980=100	108,9	111,2	114,0	114,2	.	.	114,2	.	.	...
Bürogebäude 1)	1980=100	110,0	112,1	114,8	115,1	.	.	115,2	.	.	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	108,9	110,6	112,8	113,0	.	.	112,9	.	.	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	110,4	112,4	114,7	114,7	.	.	114,8	.	.	...
Straßenbau 5)	1980=100	100,3	99,5	100,8	101,3	.	.	101,6	.	.	...
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	106,0	106,9	108,4	108,3	.	.	108,0	.	.	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	113,6	113,7	116,9	116,5	116,6	117,3	118,8	120,0	119,6	119,3
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	112,2	112,9	115,4	114,2	113,2	114,1	115,9	118,2 _r	118,2	116,8
Index der Einzelhandelspreise 5)	1980=100	110,3	113,2	115,6	115,9	116,0	116,6	117,1	117,6	117,8	118,1
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	1980=100	111,2	113,8	115,6	114,3	114,5	115,3	116,3	116,8	117,6	118,2
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte											
darunter für:	1980=100	111,9	115,6	118,4	119,2	119,3	120,0 _r	120,5	120,9	121,1	121,2
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	111,3	114,3	116,0	115,2	115,3	116,1	117,0	117,4	118,0	118,1
Bekleidung, Schuhe	1980=100	109,8	113,0	115,7	117,0	117,0	117,2	117,4	117,8	118,0	118,1
Wohnungsmieten, Energie 6)	1980=100	114,6	118,3	122,7	124,7	124,9	125,9	126,6	127,3	126,6	126,2
Wohnungsmieten	1980=100	109,7	115,6	120,0	121,9	122,1	122,5	122,8	123,2	123,4	123,6
Energie 6)	1980=100	125,6	124,5	128,8	130,9	131,1	133,6	135,1	136,7	133,9	132,2
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	110,6	113,7	115,9	116,5	116,5	116,7	116,9	117,2	117,4	117,6
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	111,0	115,6	118,0	118,5	118,6	118,9	119,1	119,4	119,5	119,6
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	112,6	117,1	120,1	122,0	121,8	121,6	121,9	122,0	123,2	124,7
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 7)	1980=100	107,9	111,4	114,2	115,1	115,4	116,4	116,5	116,6	116,2	116,0
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	113,5	118,5	120,8	121,5	121,9	124,1	124,5	124,7	124,9	124,9
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	112,2	116,0	118,7	119,6	119,7	120,5	121,0	121,4	121,6	121,8
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	112,0	115,6	118,4	119,2	119,3	119,9	120,5	120,8	121,1	121,3
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	112,1	115,8	118,7	119,2	119,3	120,1	120,8	121,2	121,5	121,7
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 8)	1980=100	111,0	114,1	117,0	116,4	116,5	117,4	118,4	119,1	119,7	120,2
Index der Einfuhrpreise	1980=100	116,2	115,8	122,8	124,7	125,5	127,0	129,5	130,4	128,3	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	113,2	112,8	118,0	118,9	119,4	120,2	122,4	123,4	122,7	...
Güter aus Drittländern	1980=100	118,8	118,5	127,0	129,9	131,0	132,9	135,7	136,6	133,3	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	110,4	112,3	116,2	117,5	117,6	118,6	119,2	119,7	120,0	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	110,8	112,5	116,4	117,8	117,9	118,9	119,5	120,1	120,5	...
Güter für Drittländer	1980=100	110,1	112,2	116,0	117,3	117,4	118,2	118,9	119,5	119,6	...

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Ackerschlepper. — 5) Einschl. Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1982	1983	1984	Febr. 85	März 85	April 85	Mai 85	Febr. 85	März 85	April 85	Mai 85	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1981	1982	1983	Febr. 84	März 84	April 84	Mai 84	Jan. 85	Febr. 85	März 85	April 85	
Preise												
Index der Einkaufspreise¹⁾ landwirtschaftlicher Betriebsmittel	+ 4,6	+ 0,4	+ 2,0	- 0,9	- 0,1	- 0,3	...	+ 0,6	+ 0,7	- 0,2	...	
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 4,3	- 0,4	+ 1,9	- 1,5	- 0,6	- 0,9	...	+ 0,8	+ 0,8	- 0,3	...	
Neubauten und neue Maschinen	+ 5,9	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,1	+ 2,0	+ 1,9	...	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	...	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ landwirtschaftlicher Produkte	+ 3,6	- 1,5	- 1,2	- 6,9	- 7,9p	- 7,0p	...	- 0,5	+ 0,3p	- 0,9p	...	
dar.: Pflanzliche Produkte	- 1,1	+ 1,6	- 0,7	- 14,7	- 17,2	- 16,6	...	- 0,2	+ 0,4	+ 0,6	...	
Tierische Produkte	+ 5,3	- 2,5	- 1,5	- 3,5	- 3,8p	- 2,6p	...	- 0,7	+ 0,2p	- 1,4p	...	
Index der Erzeugerpreise¹⁾ forstwirtschaftlicher Produkte	- 5,6	- 4,1	+ 1,5	- 3,9	- 3,9	- 5,8	...	- 1,6	+ 0,2	- 2,5	...	
Index der Grundstoffpreise²⁾	+ 3,8	- 0,3	+ 5,2	+ 4,7	+ 5,4	+ 3,9	...	+ 1,2	+ 0,3	- 1,0	...	
Inländische Grundstoffe	+ 5,2	+ 0,4	+ 3,8	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,0	...	+ 0,4	+ 0,4	- 0,2	...	
Importierte Grundstoffe	+ 1,8	- 1,1	+ 7,1	+ 8,2	+ 10,1	+ 6,5	...	+ 2,1	+ 0,4	- 2,4	...	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾	+ 5,8	+ 1,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	
Investitionsgüter ³⁾	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) ³⁾	+ 3,3	+ 0,8	+ 2,4	+ 3,7	+ 4,2	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,6	+ 0,1	- 0,3	+ 0,3	
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 12,7	+ 1,3	+ 3,3	+ 4,7	+ 4,7	+ 3,4	+ 3,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 7,7	+ 2,1	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,9	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,4	
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	+ 4,8	+ 1,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 3,8	- 0,4	+ 4,1	+ 4,9	+ 5,0	+ 4,3	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,2	- 0,4	- 0,2	
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 1,6	- 3,2	+ 4,4	+ 9,6	+ 10,6	+ 7,2	+ 5,6	+ 2,4	- 0,4	- 3,3	- 1,4	
Eisen und Stahl	+ 12,1	- 4,6	+ 4,2	+ 5,3	+ 5,7	+ 5,3	+ 4,5	± 0,0	+ 0,9	+ 0,3	- 0,1	
Chemische Erzeugnisse	+ 4,5	+ 0,2	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,3	
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 5,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,3	
dar.: Maschinenbauerzeugnisse ⁴⁾	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,5	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,4	
Straßenfahrzeuge	+ 6,6	+ 3,1	+ 3,3	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,6	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 3,7	+ 2,6	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 5,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4	
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 3,9	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	
dar.: Textilien	+ 4,7	+ 1,9	+ 3,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	
Bekleidung	+ 3,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,5	± 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	+ 5,9	+ 2,2	+ 1,4	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude ⁵⁾	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,5	+ 1,1				± 0,0a)				
Bürogebäude ¹⁾	+ 3,7	+ 1,9	+ 2,4	+ 1,1				+ 0,1a)				
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 2,9	+ 1,6	+ 2,0	+ 0,9				- 0,1a)				
Gewerbliche Betriebsgebäude ¹⁾	+ 4,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,8				+ 0,1a)				
Straßenbau ⁵⁾	- 2,2	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,6				+ 0,3a)				
Brücken im Straßenbau ⁵⁾	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,1				- 0,3a)				
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾	+ 5,4	+ 0,1	+ 2,8	+ 1,5	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,0	- 0,3	- 0,3	
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 6,1	+ 0,6	+ 2,2	± 0,0	+ 1,3r	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,0r	± 0,0	- 1,2	
Index der Einzelhandelspreise⁵⁾	+ 4,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln u.ä.	+ 6,1	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 5,3	+ 3,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	
darunter für:												
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	+ 6,2	+ 2,7	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	
Bekleidung, Schuhe	+ 4,5	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	
Wohnungsmieten, Energie ⁶⁾	+ 6,0	+ 3,2	+ 3,7	+ 4,1	+ 4,9	+ 4,0	+ 3,6	+ 0,6	+ 0,6	- 0,5	- 0,3	
Wohnungsmieten	+ 5,5	+ 5,4	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,5	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	
Energie ⁶⁾	+ 8,0	- 0,9	+ 3,5	+ 4,8	+ 7,5	+ 4,9	+ 3,8	+ 1,1	+ 1,2	- 2,0	- 1,3	
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 4,5	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 5,5	+ 4,1	+ 2,1	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 3,6	+ 4,0	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,2	+ 4,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,2	
Bildung, Unterhaltung, Freizeit ⁷⁾	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,2	
pers. Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 6,0	+ 4,4	+ 1,9	+ 3,8	+ 3,9	+ 4,1	+ 4,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 5,3	+ 3,4	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 5,4	+ 3,2	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 5,7	+ 3,3	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	
Einfache Lebenshaltung eines Kindes ⁸⁾	+ 4,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	
Index der Einfuhrpreise	+ 2,3	- 0,3	+ 6,0	+ 7,3	+ 8,8	+ 6,5	...	+ 2,0	+ 0,7	- 1,6	...	
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 2,5	- 0,4	+ 4,6	+ 4,9	+ 5,7	+ 4,7	...	+ 1,8	+ 0,8	- 0,6	...	
Güter aus Drittländern	+ 2,1	- 0,3	+ 7,2	+ 9,2	+ 11,4	+ 8,0	...	+ 2,1	+ 0,7	- 2,4	...	
Index der Ausfuhrpreise	+ 4,3	+ 1,7	+ 3,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 3,9	...	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	...	
dar.: Güter für EG-Länder	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,5	+ 3,9	+ 4,2	+ 4,1	...	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	...	
Güter für Drittländer	+ 4,2	+ 1,9	+ 3,4	+ 3,8	+ 4,1	+ 3,7	...	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,1	...	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Acker-schlepper. — 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Ohne Kraftstoffe. — 7) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. — 8) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet.

a) Februar 1985 gegenüber November 1984.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1982	1983	1984 5)	1984 5)				1985 5)		
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	Febr.	März	April
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 546	61 307	61 049	61 249	61 181	61 089	61 049	...	...	...
dar. Ausländer 1)	1 000	4 667	4 535	4 364	4 467	4 436	4 364	4 331	...	4 332	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	361 966	369 963	364 206	55 033	115 890	111 821	81 462	15 306 r	25 159	23 629
Ehelösungen	Anzahl	118 609	121 475	125 678 8)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	621 173	594 177	584 157	138 679	144 333	152 836	148 309	45 152 r	49 056	49 388
dar. Ausländer	Anzahl	72 981	61 471	54 795	13 023	14 043	14 079	13 650	3 942	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	52 750	52 442	52 998	12 414	12 614	13 822	14 148	4 138	...	...
Gestorbene 2)	Anzahl	715 857	718 337	696 118	177 597	174 748	162 027	181 746	61 565 r	63 567	58 465
dar. Ausländer	Anzahl	8 524	8 064	7 833	1 886	1 974	1 869	2 104	586	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	6 782	6 099	5 633	1 340	1 406	1 334	1 553	463	...	...
Totgeborene	Anzahl	2 996	2 790	2 567	589	640	670	668	193 r	205	197
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 94 684	-124 160	-111 961	-38 918	-30 415	- 9 191	-33 437	-16 413 r	-14 511	- 9 077
Deutsche	Anzahl	-159 141	-177 567	-158 923	-50 055	-42 484	-21 401	-44 983	-19 769	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 64 457	+ 53 407	+ 46 962	+11 137	+12 069	+12 210	+11 546	+ 3 356	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge	Anzahl	420 754	372 027	457 093	103 286	108 207	136 648	108 952	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	322 449	276 448	333 297	68 187	74 223	106 367	84 520	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	496 145	489 162	608 240	123 485	146 756	221 058	116 941	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	433 898	425 189	546 457	109 622	132 173	202 277	102 385	...	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	- 75 391	-117 135	-151 147	-20 199	-38 549	-84 410	- 7 989	...	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	-111 449	-148 741	-213 160	-41 435	-57 950	-95 910	-17 865	...	...	...
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer 1)	% der Bevölkerung	7,6	7,4	7,1	7,3	7,3	7,1	7,1	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,9	6,0	5,9	3,6	7,6	7,3	5,3	3,3	4,9	4,7
Ehelösungen	je 10 000 Einwohner	19,2	19,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	9,7	9,5	9,1	9,5	9,9	9,6	9,5	9,5	9,9
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	15,5	13,6	12,5	11,7	12,7	12,8	12,5	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	11,7	10,3	9,4	9,4	9,7	9,2	9,2	8,7	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer 4)		1 407,2	1 330,9	1 287,6	1 286 6)	1 284 6)	1 272 6)	1 297 6)	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	8,5	8,8	9,1	9,0	8,7	9,0	9,5	9,2	...	...
Gestorbene 2)	je 1 000 Einwohner	11,6	11,7	11,3	11,6	11,5	10,5	11,8	13,1	12,3	11,7
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,8	1,8	1,7	1,8	1,7	1,9	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,1	1,0	1,0	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0	...	...
Wanderungen 3)											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	76,6	74,3	72,9	66,0	68,6	77,8	77,6	...	...	...
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,5	86,9	89,8	88,8	90,1	91,5	87,6	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,4	- 0,5	- 0,4	...	...	...
dar. Ausländer 1)	%	+ 0,8	- 2,8	- 3,8	- 3,3	...	- 3,8	...	...	- 3,0	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 0,6	+ 2,2	- 1,5	- 5,6	+ 6,0	- 3,4	- 5,5	- 12,7 r	+ 3,2	- 8,6
Ehelösungen	%	+ 8,2	+ 2,4	+ 7,9 8)	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	- 0,5	- 4,3	- 1,7	- 3,6	- 3,3	- 1,7	+ 2,0	- 3,9 r	+ 0,3	+ 6,3
dar. Ausländer	%	- 8,8	-15,8	-10,9	-14,8	-12,3	- 9,1	- 7,0	-12,4	...	...
Gestorbene 2)	%	- 0,9	+ 0,3	- 3,1	- 7,5	+ 0,8	- 4,7	- 0,7	+ 8,9 r	+ 1,6	- 2,7
Wanderungen 3)											
Zuzüge	%	- 32,7	-11,6	+ 22,9	+ 25,7	+ 31,0	+ 27,4	+ 8,9	...	...	...
dar. Ausländer	%	- 35,8	-14,3	+ 20,6	+ 14,5	+ 21,7	+ 30,7	+ 13,4	...	...	...
Fortzüge	%	+ 5,0	- 1,4	+ 24,3	+ 11,6	+ 34,5	+ 54,8	- 7,5	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 4,4	- 2,0	+ 28,5	+ 15,4	+ 42,1	+ 76,9	- 8,8	...	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. — 2) Ohne Totgeborene. — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 5) Vorläufiges Ergebnis. — 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe Wista 8/1981, S. 549 ff.). — 7) Geschätzt nach Calot-Verfahren. — 8) Bundesgebiet ohne Hamburg.

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1981	1982	1983	1984	1984				1985
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
in jeweiligen Preisen Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 429 350	1 485 340	1 544 420	1 612 600	377 390	385 380	410 120	439 710	386 690
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	33 350	38 250	34 290	35 290	3 700	3 780	19 390	8 420	3 500
Warenproduzierendes Gewerbe	647 440	663 150	689 600	724 250	1 720 070	174 010	179 640	198 530	174 610
Handel und Verkehr	239 620	246 330	255 140	264 610	63 510	65 360	64 800	70 940	64 030
Dienstleistungsunternehmen	361 210	392 440	419 990	441 440	105 690	109 890	112 310	113 550	110 620
Staat, private Haushalte 3)	212 360	220 070	227 830	233 560	53 670	53 850	55 740	70 300	55 820
Bruttoinlandsprodukt 4)	1 544 120	1 601 190	1 669 560	1 744 990	410 940	416 460	442 610	474 980	420 360
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	879 200	910 280	947 320	978 100	233 150	242 110	241 240	261 600	238 000
Staatsverbrauch	317 840	325 800	335 660	349 830	79 570	81 750	83 010	105 500	82 770
Anlageinvestitionen	338 220	330 640	346 540	357 470	73 560	87 670	92 500	103 740	69 960
Ausrüstungen	128 650	126 740	137 550	140 150	30 610	30 880	34 400	44 260	34 260
Bauten	209 570	203 900	208 990	217 320	42 950	56 790	58 100	59 480	35 700
Vorratsveränderung	- 4 900	- 4 700	+ 5 600	+ 16 100	+ 14 600	- 1 300	+ 20 200	- 17 400	+ 15 700
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 14 740	+ 37 880	+ 38 580	+ 48 500	+ 17 230	+ 8 320	+ 6 650	+ 26 760	+ 11 870
Ausfuhr 5)	494 600	539 110	540 140	599 870	147 270	144 590	146 410	167 930	160 740
Einfuhr 5)	479 860	501 230	501 560	551 370	130 040	136 270	139 760	141 170	148 870
Bruttosozialprodukt	1 545 100	1 599 900	1 673 700	1 750 000	456 800	409 200	443 600	480 200	418 300
Volkseinkommen									
insgesamt	1 187 780	1 227 020	1 280 580	1 340 660	308 880	316 460	341 630	373 690	315 450
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	880 810	900 550	919 820	947 000	220 410	226 340	232 630	267 620	222 560
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	+ 4,2	+ 3,9	+ 4,0	+ 4,4	+ 5,8	+ 2,2	+ 4,3	+ 5,2	+ 2,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 8,0	+ 14,7	- 10,4	+ 2,9	+ 2,2	+ 3,0	+ 5,4	- 2,1	- 5,4
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 1,3	+ 2,4	+ 4,0	+ 5,0	+ 7,5	+ 0,2	+ 5,6	+ 6,8	+ 1,5
Handel und Verkehr	+ 6,0	+ 2,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 5,5	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,8
Dienstleistungsunternehmen	+ 9,4	+ 8,6	+ 7,0	+ 5,1	+ 5,0	+ 5,1	+ 4,6	+ 5,7	+ 4,7
Staat, private Haushalte 3)	+ 6,5	+ 3,6	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,2	+ 0,7	+ 3,3	+ 4,0
Bruttoinlandsprodukt 4)	+ 4,2	+ 3,7	+ 4,3	+ 4,5	+ 6,2	+ 2,7	+ 4,3	+ 5,0	+ 2,3
Privater Verbrauch	+ 5,4	+ 3,5	+ 4,1	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,0	+ 2,8	+ 2,1
Staatsverbrauch	+ 6,7	+ 2,5	+ 3,0	+ 4,2	+ 2,9	+ 5,3	+ 2,8	+ 5,5	+ 4,0
Anlageinvestitionen	+ 0,1	- 2,2	+ 4,8	+ 3,2	+ 8,1	- 0,4	+ 2,9	+ 3,1	- 4,9
Ausfuhr 5)	+ 14,9	+ 9,0	+ 0,2	+ 11,1	+ 9,7	+ 7,3	+ 12,9	+ 14,0	+ 11,2
Einfuhr 5)	+ 10,6	+ 4,5	+ 0,1	+ 9,9	+ 13,0	+ 9,9	+ 8,5	+ 8,6	+ 9,2
Bruttosozialprodukt	+ 4,0	+ 3,5	+ 4,6	+ 4,6	+ 6,1	+ 2,7	+ 4,4	+ 5,1	+ 2,2
Volkseinkommen	+ 3,3	+ 3,3	+ 4,4	+ 4,7	+ 5,8	+ 2,0	+ 4,8	+ 6,1	+ 2,1
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,1	+ 3,0	+ 5,0	+ 1,3	+ 1,9	+ 3,7	+ 1,0
in Preisen von 1976 Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung 2)	1 179 780	1 170 840	1 180 550	1 213 110	308 870	291 650	311 040	317 850	294 280
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34 290	39 150	36 090	37 990	4 210	4 210	20 670	8 900	3 980
Warenproduzierendes Gewerbe	537 020	520 200	524 630	542 960	132 810	130 410	132 730	147 010	132 810
Handel und Verkehr	205 360	202 090	205 190	209 780	50 880	51 410	51 470	56 020	50 960
Dienstleistungsunternehmen	286 250	292 350	298 140	305 520	75 550	76 280	77 020	76 670	77 410
Staat, private Haushalte 3)	169 090	170 740	172 320	174 290	43 460	43 490	43 620	43 720	43 920
Bruttoinlandsprodukt 4)									
insgesamt	1 262 370	1 251 190	1 263 740	1 296 290	313 620	311 220	331 490	339 960	314 930
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	135	136	139	143	140	138	146	150	140
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	708 130	698 270	706 280	710 560	170 880	176 750	175 030	187 900	170 190
Staatsverbrauch	251 280	248 880	249 490	254 540	60 980	62 700	62 010	68 850	61 590
Anlageinvestitionen	261 060	248 850	256 460	259 700	54 050	63 340	66 930	75 380	51 090
Ausrüstungen	109 440	103 190	109 450	109 880	24 290	24 240	26 920	34 430	26 580
Bauten	151 620	145 660	147 010	149 820	29 760	39 100	40 010	40 950	24 510
Vorratsveränderung	- 3 900	- 3 200	+ 4 300	+ 12 600	+ 13 000	- 2 400	+ 16 600	- 14 600	+ 13 700
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 46 430	+ 57 200	+ 50 070	+ 62 300	+ 13 390	+ 11 210	+ 11 630	+ 26 070	+ 16 830
Ausfuhr 5)	404 220	422 680	417 390	450 470	109 870	106 310	109 970	124 320	118 250
Einfuhr 5)	357 790	365 480	367 320	388 170	96 480	95 100	98 340	98 250	101 420
Bruttosozialprodukt	1 263 000	1 250 000	1 266 600	1 299 700	312 300	311 600	332 200	343 600	313 400
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung 2)	+ 0,0	- 0,8	+ 0,8	+ 2,8	+ 4,3	+ 0,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 5,4	+ 14,2	- 7,8	+ 5,3	+ 4,0	+ 8,2	+ 4,7	+ 6,0	- 5,5
Warenproduzierendes Gewerbe	- 2,2	- 3,1	+ 0,9	+ 3,5	+ 6,8	- 0,3	+ 3,8	+ 3,8	-
Handel und Verkehr	+ 0,7	- 1,6	+ 1,5	+ 2,2	+ 3,5	+ 1,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,2
Dienstleistungsunternehmen	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,5
Staat, private Haushalte 3)	+ 2,2	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,1
Bruttoinlandsprodukt 4)									
insgesamt	+ 0,0	- 0,9	+ 1,0	+ 2,6	+ 4,0	+ 0,7	+ 2,9	+ 2,7	+ 0,4
je Erwerbstätigen	+ 0,8	+ 1,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 4,5	+ 0,9	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,3
Privater Verbrauch	- 0,6	- 1,4	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3	- 0,4
Staatsverbrauch	+ 1,5	- 1,0	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 3,1	+ 1,0
Anlageinvestitionen	- 4,2	- 4,7	+ 3,1	+ 1,3	+ 5,2	- 2,6	+ 1,5	+ 1,7	- 5,5
Ausfuhr 5)	+ 8,4	+ 4,6	- 1,3	+ 7,9	+ 7,0	+ 4,2	+ 9,8	+ 10,4	+ 7,6
Einfuhr 5)	+ 0,7	+ 2,1	+ 0,5	+ 5,7	+ 9,1	+ 4,6	+ 4,3	+ 4,9	+ 5,1
Bruttosozialprodukt	- 0,2	- 1,0	+ 1,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 0,7	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,4

1) Ab 1982 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Zum Aufsatz: „Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben“
Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben¹⁾ nach Haltungszweigen
und Betriebsgrößenklassen

Ergebnis der Agrarberichterstattung 1983 (Totaler Teil)²⁾

Viehart bzw. -kategorie	Insgesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche von ... bis unter ... ha						
		0 – 2	2 – 5	5 – 10	10 – 20	20 – 30	30 – 50	50 und mehr
Betriebe								
Pferde ³⁾	71 655	7 223	10 860	9 771	13 627	10 163	11 604	8 407
Rindvieh	475 633	16 429	58 297	91 932	136 832	83 843	63 990	24 310
darunter:								
Kälber unter 1/2 Jahr ⁴⁾	342 506	4 706	21 686	55 756	108 743	73 838	57 348	20 429
Jungvieh 1/2 bis unter 1 Jahr	371 905	6 817	28 244	63 234	116 641	76 647	58 964	21 358
Jungvieh 1 bis unter 2 Jahren								
männlich	190 113	2 822	10 223	26 132	59 440	43 026	34 497	13 973
weiblich	332 243	5 850	24 765	55 361	104 013	70 104	53 376	18 774
Milchkühe ⁵⁾ in Beständen								
von ... bis ... Tiere								
1 – 4	84 979	8 115	33 409	27 670	11 245	2 448	1 484	608
5 – 10	115 320	912	8 431	42 590	51 231	9 589	2 244	323
11 – 19	98 327	172	140	5 922	44 091	32 653	13 587	1 762
20 – 39	77 950	68	28	209	13 149	27 960	29 111	7 425
40 und mehr	18 001	9	3	8	179	1 992	8 123	7 687
zusammen	394 577	9 276	42 011	76 399	119 895	74 642	54 549	17 805
Schafe ⁶⁾	38 291	6 699	8 133	6 202	6 362	3 725	3 918	3 252
Schweine	438 488	38 237	70 154	86 864	112 884	65 472	47 369	17 508
darunter:								
Zuchtsauen ⁷⁾ in Beständen								
von ... bis ... Tiere								
1 – 2	44 857	3 300	6 030	10 668	15 346	6 431	2 625	457
3 – 5	34 557	3 181	4 210	6 477	10 949	6 030	3 126	584
6 – 9	23 892	2 021	2 781	4 176	6 670	4 667	2 960	617
10 und mehr	74 175	2 192	3 370	8 232	20 691	18 458	15 688	5 544
zusammen	177 481	10 694	16 391	29 553	53 656	35 586	24 399	7 202
Ferkel ⁸⁾	177 945	11 081	18 110	30 026	51 061	34 405	25 010	8 252
Legehennen ⁹⁾ in Beständen								
von ... bis ... Tiere								
bis 99	310 781	31 074	54 738	65 948	82 292	42 479	26 117	8 133
100 – 249	3 841	317	247	366	933	836	792	350
250 – 499	1 918	280	161	170	426	346	354	181
500 und mehr	5 824	924	469	734	1 171	870	917	739
zusammen	322 364	32 595	55 615	67 218	84 822	44 531	28 180	9 403
Schlacht-, Masthähne und -hühner ¹⁰⁾	58 528	6 190	10 794	13 059	15 619	7 294	4 211	1 361
Gänse, Enten, Truthühner ¹¹⁾	41 317	4 591	6 527	7 184	9 607	6 027	4 889	2 492
Prozent								
Pferde ³⁾	100	10,1	15,2	13,6	19,0	14,2	16,2	11,7
Rindvieh	100	3,5	12,3	19,3	28,8	17,6	13,5	5,1
darunter:								
Kälber unter 1/2 Jahr ⁴⁾	100	1,4	6,3	16,3	31,7	21,6	16,7	6,0
Jungvieh 1/2 bis unter 1 Jahr	100	1,8	7,6	17,0	31,4	20,6	15,9	5,7
Jungvieh 1 bis unter 2 Jahren								
männlich	100	1,5	5,4	13,7	31,3	22,6	18,1	7,3
weiblich	100	1,8	7,5	16,7	31,3	21,1	16,1	5,7
Milchkühe ⁵⁾ in Beständen								
von ... bis ... Tiere								
1 – 4	100	9,5	39,3	32,6	13,2	2,9	1,7	0,7
5 – 10	100	0,8	7,3	36,9	44,4	8,3	1,9	0,3
11 – 19	100	0,2	0,1	6,0	44,8	33,2	13,8	1,8
20 – 39	100	0,1	0,0	0,3	16,9	35,9	37,3	9,5
40 und mehr	100	0,0	0,0	0,0	1,0	11,1	45,1	42,7
zusammen	100	2,4	10,6	19,4	30,4	18,9	13,8	4,5
Schafe ⁶⁾	100	17,5	21,2	16,2	16,6	9,7	10,2	8,5
Schweine	100	8,7	16,0	19,8	25,7	14,9	10,8	4,0
darunter:								
Zuchtsauen ⁷⁾ in Beständen								
von ... bis ... Tiere								
1 – 2	100	7,4	13,4	23,8	34,2	14,3	5,9	1,0
3 – 5	100	9,2	12,2	18,7	31,7	17,4	9,0	1,7
6 – 9	100	8,5	11,6	17,5	27,9	19,5	12,4	2,6
10 und mehr	100	3,0	4,5	11,1	27,9	24,9	21,1	7,5
zusammen	100	6,0	9,2	16,7	30,2	20,1	13,7	4,1
Ferkel ⁸⁾	100	6,2	10,2	16,9	28,7	19,3	14,1	4,6
Legehennen ⁹⁾ in Beständen								
von ... bis ... Tiere								
bis 99	100	10,0	17,6	21,2	26,5	13,7	8,4	2,6
100 – 249	100	8,3	6,4	9,5	24,3	21,8	20,6	9,1
250 – 499	100	14,6	8,4	8,9	22,2	18,0	18,5	9,4
500 und mehr	100	15,9	8,1	12,6	20,1	14,9	15,7	12,7
zusammen	100	10,1	17,3	20,9	26,3	13,8	8,7	2,9
Schlacht-, Masthähne und -hühner ¹⁰⁾	100	10,6	18,4	22,3	26,7	12,5	7,2	2,3
Gänse, Enten, Truthühner ¹¹⁾	100	11,1	15,8	17,4	23,3	14,6	11,8	6,0

Fußnoten siehe folgende Seite.

Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben¹⁾ nach Haltungszweigen und Betriebsgrößenklassen

Ergebnis der Agrarberichterstattung 1983 (Totaler Teil)²⁾

Viehart bzw. -kategorie	Insgesamt	Landwirtschaftlich genutzte Fläche von . . . bis unter . . . ha						
		0 – 2	2 – 5	5 – 10	10 – 20	20 – 30	30 – 50	50 und mehr
Tiere								
Pferde ³⁾	257 278	19 767	35 428	33 479	51 836	32 974	40 640	43 154
Rindvieh	15 002 603	109 569	324 138	1 040 390	3 379 944	3 664 189	4 144 796	2 339 577
darunter:								
Kälber unter 1/2 Jahr ⁴⁾	2 245 942	34 419	42 802	146 123	486 058	544 791	631 522	360 227
Jungvieh 1/2 bis unter 1 Jahr	2 995 359	19 033	57 535	176 769	614 634	715 234	887 724	524 430
Jungvieh 1 bis unter 2 Jahren								
männlich	1 310 089	8 844	21 813	72 239	260 035	297 131	372 101	277 926
weiblich	1 936 005	14 988	48 108	133 802	423 472	476 557	544 818	294 260
Milchkühe ⁵⁾ in Beständen								
von . . . bis . . . Tiere								
1 – 4	218 583	15 551	84 794	79 613	29 345	5 289	2 826	1 165
5 – 10	850 548	5 915	49 860	288 747	403 187	81 256	18 989	2 594
11 – 19	1 432 812	2 331	1 830	76 973	622 138	489 102	212 434	28 004
20 – 39	2 052 740	1 740	675	4 629	313 244	718 860	799 119	214 473
40 und mehr	961 836	580	140	647	8 197	91 219	402 324	458 729
zusammen	5 516 519	26 117	137 299	450 609	1 376 111	1 385 726	1 435 692	704 965
Schafe ⁶⁾	981 232	101 671	111 054	119 733	160 484	95 868	137 433	254 989
Schweine	22 178 350	693 520	730 307	1 589 626	4 269 066	4 828 468	5 874 471	4 192 892
darunter:								
Zuchtsauen ⁷⁾ in Beständen								
von . . . bis . . . Tiere								
1 – 2	65 959	4 901	8 753	15 343	22 660	9 641	3 966	695
3 – 5	132 874	12 340	16 187	24 711	41 696	23 371	12 195	2 374
6 – 9	174 656	14 587	20 240	30 497	48 711	34 231	21 783	4 607
10 und mehr	2 223 538	48 689	59 195	171 645	549 354	599 233	547 974	247 448
zusammen	2 597 027	80 517	104 375	242 196	662 421	666 476	585 918	255 124
Ferkel ⁸⁾	6 028 817	192 267	237 989	557 513	1 499 847	1 513 359	1 369 358	658 484
Legehennen ⁹⁾ in Beständen								
von . . . bis . . . Tiere								
bis 99	4 888 971	392 587	690 477	949 792	1 376 652	793 026	516 268	170 169
100 – 249	554 572	50 124	36 060	52 205	130 168	118 564	113 579	53 872
250 – 499	658 009	93 987	54 044	57 363	146 707	120 310	122 771	62 827
500 und mehr	35 870 890	17 361 793	1 427 489	2 424 226	3 231 685	2 901 697	3 702 896	4 821 104
zusammen	41 972 442	17 898 491	2 208 070	3 483 586	4 885 212	3 933 597	4 455 514	5 107 972
Schlacht-, Masthähne und -hühner ¹⁰⁾	21 881 859	12 494 972	669 728	744 836	1 261 958	1 202 247	2 550 316	2 957 802
Gänse, Enten, Truthühner ¹¹⁾	3 160 118	540 794	152 190	256 487	361 428	695 081	540 895	613 243

Prozent								
Pferde ³⁾	100	7,7	13,8	13,0	20,1	12,8	15,8	16,8
Rindvieh	100	0,7	2,2	6,9	22,5	24,4	27,6	15,6
darunter:								
Kälber unter 1/2 Jahr ⁴⁾	100	1,5	1,9	6,5	21,6	24,3	28,1	16,0
Jungvieh 1/2 bis unter 1 Jahr	100	0,6	1,9	5,9	20,5	23,9	29,6	17,5
Jungvieh 1 bis unter 2 Jahren								
männlich	100	0,7	1,7	5,5	19,8	22,7	28,4	21,2
weiblich	100	0,8	2,5	6,9	21,9	24,6	28,1	15,2
Milchkühe ⁵⁾ in Beständen								
von . . . bis . . . Tiere								
1 – 4	100	7,1	38,8	36,4	13,4	2,4	1,3	0,5
5 – 10	100	0,7	5,9	33,9	47,4	9,6	2,2	0,3
11 – 19	100	0,2	0,1	5,4	43,4	34,1	14,8	2,0
20 – 39	100	0,1	0,0	0,2	15,3	35,0	38,9	10,4
40 und mehr	100	0,1	0,0	0,1	0,9	9,5	41,8	47,7
zusammen	100	0,5	2,5	8,2	24,9	25,1	26,0	12,8
Schafe ⁶⁾	100	10,4	11,3	12,2	16,4	9,8	14,0	26,0
Schweine	100	3,1	3,3	7,2	19,2	21,8	26,5	18,9
darunter:								
Zuchtsauen ⁷⁾ in Beständen								
von . . . bis . . . Tiere								
1 – 2	100	7,4	13,3	23,3	34,4	14,6	6,0	1,1
3 – 5	100	9,3	12,2	18,6	31,4	17,6	9,2	1,8
6 – 9	100	8,4	11,6	17,5	27,9	19,6	12,5	2,6
10 und mehr	100	2,2	2,7	7,7	24,7	26,9	24,6	11,1
zusammen	100	3,1	4,0	9,3	25,5	25,7	22,6	9,8
Ferkel ⁸⁾	100	3,2	3,9	9,2	24,9	25,1	22,7	10,9
Legehennen ⁹⁾ in Beständen								
von . . . bis . . . Tiere								
bis 99	100	8,0	14,1	19,4	28,2	16,2	10,6	3,5
100 – 249	100	9,0	6,5	9,4	23,5	21,4	20,5	9,7
250 – 499	100	14,3	8,2	8,7	22,3	18,3	18,7	9,5
500 und mehr	100	48,4	4,0	6,8	9,0	8,1	10,3	13,4
zusammen	100	42,6	5,3	8,3	11,6	9,4	10,6	12,2
Schlacht-, Masthähne und -hühner ¹⁰⁾	100	57,1	3,1	3,4	5,8	5,5	11,7	13,5
Gänse, Enten, Truthühner ¹¹⁾	100	17,1	4,8	8,1	11,4	22,0	17,1	19,4

1) Landwirtschaftliche Betriebe in der Abgrenzung nach der Hauptproduktionsrichtung (HPR) mit 1 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche (LF) und mehr; unterhalb 1 ha LF (einschl. der Betriebe ohne LF) nur landwirtschaftliche Betriebe, deren Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen Markterzeugung von 1 ha LF entsprechen. – 2) Angaben übernommen aus der allgemeinen Viehzählung am 3. Dezember 1982. – 3) Einschl. Fohlen- auch Ponys und Kleinpferde. – 4) Oder unter 220 kg Lebendgewicht. – 5) Ohne Ammen- und Mutterkühe. – 6) Jeden Alters. – 7) Einschl. zur Zucht bestimmte Jungsaunen mit 50 kg und mehr Lebendgewicht. – 8) Unter 20 kg Lebendgewicht. – 9) 1/2 Jahr und älter. – 10) Einschl. der hierfür bestimmten Küken und sonstigen Hähne. – 11) Einschl. deren Küken.

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Ver- arbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Kohlen- bergbau	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE-Metall- erzeugung und -halb- zeugwerke	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- technik	Chemische Industrie	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1982 D	7 226,1	209,4	172,6	257,1	73,4	998,4	788,5	57,5	909,3	558,7	260,3	209,7
1983 D	6 927,1	203,9	165,9	238,3	74,2	956,4	776,7	52,9	873,7	548,8	241,5	193,9
1984 3) D	6 853,7	194,2	165,1	222,0	73,4	930,3	785,4	45,2	878,2	550,3	235,5	191,1
1984 3) März	6 830,0	198,3	162,2	226,8	72,8	927,8	780,6	45,8	869,2	547,4	236,5	193,6
April	6 817,9	195,7	166,3	224,3	72,7	924,7	779,6	45,2	869,1	547,4	236,4	191,8
Mai	6 816,7	194,4	167,5	223,3	72,9	925,0	777,8	45,2	869,2	546,8	235,8	190,5
Juni	6 809,2	191,2	168,5	220,2	73,0	923,6	774,5	44,8	870,1	547,4	235,3	189,8
Juli	6 843,1	190,3	169,3	219,5	74,1	924,6	785,1	44,6	875,9	550,6	234,4	189,4
Aug.	6 886,1	190,2	169,9	219,4	74,3	930,5	789,5	44,8	884,0	555,1	234,1	190,8
Sept.	6 918,1	194,4	169,3	221,0	74,2	937,1	793,4	45,3	889,2	555,9	235,6	191,8
Okt.	6 908,8	192,7	167,9	218,1	74,1	937,1	794,6	44,7	892,4	554,2	235,7	190,6
Nov.	6 903,3	192,3	166,2	217,7	74,0	936,4	796,8	44,6	894,3	554,2	235,8	190,1
Dez.	6 862,9	191,4	160,9	216,7	73,9	932,9	794,3	44,2	891,9	552,6	234,0	188,7
1985 4) Jan.	6 844,2	190,2	149,6	215,8	75,3	931,0	796,8	44,2	896,2	548,5	231,9	191,6
Febr.	6 857,0	190,4	146,3	217,4	75,5	932,5	798,6	44,3	900,0	551,2	232,3	191,5
März	6 876,6	189,4	152,8	216,8	75,5	935,2	800,8	44,4	906,1	552,6	231,7	190,6
April	6 873,1	188,3	157,5	216,2	75,5	934,6	798,9	44,2	909,1	551,7	231,3	188,7
Umsatz insgesamt 1)												
Mill. DM												
1982 D	107 031,3	2 255,5	2 410,2	3 779,8	1 781,2	10 912,5	12 154,8	643,3	10 132,8	11 796,4	2 708,3	1 653,6
1983 D	109 388,5	2 188,3	2 520,7	3 474,2	1 989,3	10 901,5	13 047,4	712,5	10 628,2	12 824,9	2 748,9	1 680,9
1984 3) D	116 538,2	2 393,0	2 544,0	3 999,6	2 191,7	11 626,0	13 544,7	686,7	11 197,6	14 143,3	2 906,0	1 787,7
1984 3) März	120 781,6	2 645,8	2 320,9	4 139,4	2 323,4	11 109,7	15 567,6	274,1	11 548,8	14 975,3	3 174,7	2 250,7
April	112 584,6	2 229,3	2 553,0	3 762,3	2 166,0	10 995,3	14 111,9	1 122,6	10 041,9	13 728,0	2 706,1	1 596,5
Mai	117 820,9	2 310,2	3 038,3	4 083,7	2 345,7	11 506,5	13 342,2	746,3	10 822,5	14 455,6	2 935,4	1 304,1
Juni	102 572,4	2 123,4	2 801,7	3 832,8	2 188,5	10 371,4	5 721,9	677,9	9 980,8	13 894,4	2 638,9	1 137,4
Juli	113 468,7	2 156,8	3 034,1	3 697,6	2 062,6	13 403,8	11 641,2	296,2	10 512,9	13 714,2	2 789,2	1 866,2
Aug.	110 102,2	2 176,5	2 880,7	3 808,8	2 110,1	11 015,1	12 166,1	839,5	10 130,9	13 811,1	2 375,9	2 102,7
Sept.	121 828,7	2 289,3	2 870,4	4 502,1	2 166,2	11 813,3	14 165,7	1 382,0	12 519,6	13 835,2	3 086,7	2 324,9
Okt.	132 288,5	2 577,4	3 142,3	4 542,4	2 405,3	13 571,5	16 702,8	493,8	12 431,4	15 456,5	3 452,3	2 066,8
Nov.	126 282,3	2 532,7	2 681,8	4 342,1	2 234,3	11 655,7	16 626,6	1 067,3	12 345,6	14 683,4	3 203,4	1 502,1
Dez.	119 171,9	2 903,8	1 958,2	3 932,0	1 793,0	15 092,0	13 676,6	604,6	13 151,2	12 869,3	2 472,3	1 214,6
1985 4) Jan.	116 813,1	2 457,8	1 130,4	3 904,0	2 245,5	11 968,9	14 566,5	638,4	11 112,3	14 824,1	3 133,7	1 885,6
Febr.	118 418,2	2 446,3	1 251,7	4 225,6	2 223,2	13 586,3	15 401,5	334,1	11 034,7	14 746,6	3 050,4	2 070,1
März	128 470,5	2 862,5	2 026,1	4 673,7	2 383,9	12 297,4	16 598,4	430,0	12 933,0	15 885,7	3 270,3	2 273,7
April	124 344,8	2 328,7	2 526,2	4 566,8	2 289,6	11 816,4	16 230,5	433,2	11 704,3	15 626,4	3 036,1	1 674,2
darunter Auslandsumsatz 2)												
Mill. DM												
1982 D	29 000,3	316,5	235,8	1 499,0	487,1	4 944,7	5 766,0	266,7	3 143,3	4 673,3	634,0	247,7
1983 D	29 602,8	296,3	235,3	1 297,8	571,0	4 867,0	5 838,4	266,8	3 250,2	5 120,3	639,1	258,3
1984 3) D	33 543,7	358,8	257,8	1 567,0	655,9	5 329,7	6 575,7	347,0	3 541,2	5 960,6	727,8	299,0
1984 3) März	34 921,9	384,0	269,0	1 537,6	688,3	5 069,9	7 317,9	48,4	3 847,3	6 501,5	776,1	391,2
April	31 682,7	333,9	251,3	1 383,9	605,2	4 883,1	6 494,5	582,0	3 247,1	5 739,3	662,1	233,3
Mai	33 739,6	342,1	292,1	1 570,0	702,6	5 513,0	6 269,2	429,1	3 438,0	6 218,1	737,1	155,9
Juni	28 319,5	347,6	271,3	1 558,8	688,2	4 830,3	2 505,7	227,8	3 278,1	5 900,2	705,2	161,3
Juli	31 406,3	402,9	245,8	1 541,4	599,4	4 987,7	5 603,0	94,1	3 361,0	5 710,1	723,4	351,9
Aug.	30 944,3	357,4	249,8	1 545,4	654,8	4 623,4	5 912,3	684,6	3 221,6	5 673,3	617,0	428,4
Sept.	35 941,2	376,8	269,3	1 796,6	647,0	5 632,7	6 763,1	760,5	3 951,7	5 729,3	778,2	446,0
Okt.	39 133,9	369,5	278,9	1 789,4	719,3	7 005,0	8 454,1	99,5	3 750,6	6 446,6	852,4	323,6
Nov.	37 329,0	362,2	268,5	1 724,2	680,0	5 316,8	8 606,0	711,5	3 755,8	6 174,8	806,2	203,6
Dez.	36 635,5	461,3	224,3	1 644,4	571,7	7 552,2	7 265,7	178,7	4 229,5	5 511,9	646,5	173,2
1985 4) Jan.	33 918,6	306,0	230,2	1 480,7	697,1	4 384,8	7 683,6	151,4	3 511,2	6 519,1	816,5	353,7
Febr.	35 136,4		233,4	1 648,3	666,4	4 754,3	7 908,5	234,7	3 599,8	6 473,9	813,0	418,1
März	39 157,8	429,1	277,7	1 802,9	740,7	5 722,2	8 311,9	113,3	4 390,2	7 071,8	848,2	436,0
April	37 380,7	263,6	284,8	1 694,1	694,1	5 602,9	8 131,3	182,7	3 801,7	6 838,3	793,4	267,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E.: „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren. – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis.

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verar- beitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe										
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen- Stahl- und Warmwalz- (oh. H.v. Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- erzeugung	Gummi- verar- beitung	
1982		103,4	102,0	95,7	87,4	90,7	96,4	94,1	109,8	85,6	115,3	107,3
1983		107,9	109,2	100,7	90,8	106,9	96,1	100,5	119,3	90,1	126,3	109,8
1984		118,2	120,8	103,0	103,2	115,4	101,6	109,9	132,5	92,7	149,7	113,6
1984	März	130,7	130,4	99,5	112,7	132,6	109,9	126,6	139,7	97,7	166,4	126,7
	April	113,8	118,9	104,5	97,1	119,2	94,8	111,1	128,6	92,5	152,2	111,0
	Mai	119,1	126,5	123,0	108,5	121,5	105,8	117,3	136,8	102,5	159,4	115,7
	Juni	104,4	116,3	113,8	96,3	109,6	83,1	100,3	130,6	91,8	145,0	88,6
	Juli	111,9	117,6	122,0	96,9	114,3	97,6	99,8	129,8	90,4	139,2	103,9
	Aug.	108,1	113,9	118,3	91,4	99,9	93,1	99,2	126,3	86,0	131,2	109,0
	Sept.	117,9	116,4	116,1	98,4	93,9	108,2	103,9	126,8	97,3	140,6	121,4
	Okt.	133,0	132,8	124,4	117,3	124,3	118,3	118,0	143,5	105,2	165,0	135,0
	Nov.	123,8	124,8	102,4	106,8	117,0	114,2	110,3	134,8	96,2	157,7	122,5
	Dez.	115,9	109,6	73,4	96,4	97,8	90,5	93,9	122,5	77,2	134,8	96,9
1985	Jan.	129,0	126,3	49,5	112,7	133,9	111,9	109,8	143,2	75,8	167,9	119,5
	Febr.	127,1	124,6	54,2	120,5	120,8	115,7	112,1	139,2	80,9	167,4	121,7
	März	138,4	134,0	87,5	123,4	128,3	124,4	122,7	148,9	91,7	160,3	138,9
	April	129,6	128,1	104,1	109,2	120,4	112,5	114,4	143,3	93,6	150,9	126,0

Jahr Monat	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall-, Schienen- fahrzeug	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1982	.....	105,4	97,6	106,5	101,3	120,7	122,3	116,0	101,1	99,4	112,9
1983	.....	108,2	100,3	98,0	101,4	129,5	132,9	90,9	104,1	100,7	129,3
1984	.....	119,3	108,7	99,2	113,3	138,8	142,6	108,6	116,5	111,6	156,5
1984	März	130,6	118,0	102,9	124,2	164,3	168,8	53,8	127,1	118,3	154,5
	April	110,7	108,4	93,3	100,9	133,0	135,7	134,3	105,3	100,6	148,7
	Mai	117,3	113,2	89,0	113,1	137,6	141,3	61,7	113,9	110,2	147,0
	Juni	100,8	87,3	82,3	104,4	88,8	89,5	152,0	102,1	103,6	134,6
	Juli	114,4	102,4	112,4	111,3	109,9	110,8	236,1	113,8	109,0	159,4
	Aug.	108,4	104,3	91,9	104,0	129,5	134,3	140,0	99,3	95,7	139,9
	Sept.	118,5	104,8	114,2	106,8	139,6	144,1	103,1	119,4	107,0	153,9
	Okt.	132,6	125,6	128,2	127,6	145,4	148,6	87,6	129,8	130,0	174,4
	Nov.	125,4	119,2	97,7	116,4	140,7	144,4	74,2	129,3	122,4	180,7
	Dez.	127,7	94,7	102,6	125,8	141,9	146,7	154,8	127,2	125,5	218,9
1985	Jan.	137,5	120,4	86,4	133,1	183,5	190,6	145,0	127,5	114,7	168,9
	Febr.	133,1	123,4	70,2	130,1	173,7	180,0	106,4	123,8	121,3	194,3
	März	143,2	125,3	80,0	135,4	187,6	193,4	117,0	133,9	134,2	232,2
	April	133,4	120,0	103,1	128,8	177,6	182,7	92,7	117,7	116,8	190,4

Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										
	zu- sammen	Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1982	.....	100,2	97,3	98,2	91,1	109,7	102,4	103,2	118,8	102,5	100,0
1983	.....	105,0	98,6	105,9	93,0	112,7	103,6	113,7	138,5	104,3	103,4
1984	.....	111,4	106,9	109,1	95,1	119,5	112,0	125,7	155,2	98,0	112,0
1984	März	131,4	127,2	118,8	103,4	125,7	114,6	135,5	151,1	122,6	198,7
	April	114,1	97,5	100,7	90,9	112,7	108,1	126,4	153,3	182,0	133,9
	Mai	112,6	103,8	108,3	96,4	124,8	112,5	134,2	171,7	133,7	82,0
	Juni	95,6	95,7	96,8	89,6	113,7	102,7	118,9	124,1	57,8	57,1
	Juli	96,5	96,8	100,0	82,2	119,9	105,6	122,3	157,1	42,6	66,9
	Aug.	98,3	93,3	95,3	88,2	112,8	106,7	114,3	137,3	50,1	107,4
	Sept.	118,6	108,8	106,7	93,5	116,7	114,7	123,5	168,1	97,5	169,4
	Okt.	134,6	133,8	118,4	106,5	134,6	126,4	141,1	187,0	203,5	164,7
	Nov.	118,2	112,9	122,1	104,3	125,3	125,8	131,3	175,9	110,5	97,7
	Dez.	93,4	78,9	108,3	79,5	103,7	117,3	106,5	140,4	56,2	56,2
1985	Jan.	110,1	116,9	123,9	95,2	131,8	115,7	128,3	141,4	49,3	81,6
	Febr.	114,7	106,0	113,1	94,9	125,9	107,1	127,1	156,9	90,8	122,2
	März	132,4	126,7	115,5	98,5	137,4	120,6	137,2	171,7	129,5	187,0
	April	121,6	107,0	110,8	92,9	130,1	116,5	134,2	151,2	192,0	127,6

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). — Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. — 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes). — 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genußmittelgewerbe).

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe								Bau- haupt- gewerbe
	ins- gesamt	ohne Bau- haupt- gewerbe	zu- sammen	Elektri- zitäts- versorgung	Gas- 	zu- sammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe						
								zu- sammen	Grund- stoff- und Pro- duk- tions- güter- gewerbe	Investi- tions- güter produzierendes Gewerbe	Ver- brauchs- 	Nah- rungs- und Ge- nuß- mittel- gewerbe		

kalendermonatlich

1982	94,9	95,5	98,0	101,4	84,7	95,4	95,3	95,4	91,0	99,1	90,3	98,8	88,5
1983	95,5	96,4	101,1	103,8	90,1	96,1	90,6	96,3	93,9	98,8	91,6	99,4	89,0
1984	98,7	99,6	105,5	110,0	87,3	99,3	90,0	99,6	97,9	102,3	94,1	101,1	89,5
1984 März	103,3	105,2	123,4	124,7	118,2	104,1	93,4	104,5	102,6	107,8	101,9	99,2	84,2
April	95,5	96,1	104,6	107,9	91,6	95,5	83,3	96,0	97,3	98,0	89,8	93,5	89,8
Mai	101,9	101,4	99,2	105,3	74,9	101,6	89,5	102,0	102,6	103,1	97,3	103,2	106,3
Juni	87,6	86,5	88,3	93,5	67,7	86,4	77,2	86,8	95,2	79,6	86,3	96,3	97,6
Juli	95,5	94,7	87,2	93,6	61,6	95,2	84,5	95,6	97,3	95,9	89,0	99,7	103,5
Aug.	91,4	90,8	86,8	94,6	55,8	91,1	82,3	91,4	93,3	90,7	84,0	101,2	97,3
Sept.	100,8	100,7	94,7	101,5	67,5	101,1	83,1	101,8	97,4	106,5	98,3	98,1	101,7
Okt.	113,7	113,7	105,4	112,1	78,8	114,2	94,7	114,9	106,1	121,0	108,8	121,8	113,6
Nov.	108,7	109,9	113,1	117,8	94,4	109,7	99,3	110,0	100,8	117,5	100,6	117,1	97,5
Dez.	96,0	98,8	117,4	120,7	104,0	97,7	94,6	97,8	86,4	111,0	82,5	94,4	68,4
1985 Jan.	94,4	100,5	139,8	140,2	138,2	98,1	103,9	97,9	94,2	100,7	93,6	101,9	33,8
Febr.	93,8	99,4	121,1	122,4	115,8	98,1	96,3	98,1	92,2	105,2	90,9	94,1	38,1
März	105,2	108,9	124,3	126,6	115,0	108,0	98,8	108,3	103,1	115,7	101,1	101,1	68,3
April	102,5	104,0	105,9	110,8	86,4	103,9	87,1	104,5	100,9	110,8	95,2	101,5	87,4

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1982	94,9	95,6	98,1	101,4	84,9	95,4	95,2	95,4	91,1	99,1	90,3	98,7	88,4
1983	95,4	96,3	101,2	103,9	90,1	96,1	90,6	96,3	94,0	98,7	91,5	99,3	88,8
1984	98,6	99,6	105,5	110,0	87,3	99,2	90,1	99,5	97,8	102,2	94,0	101,1	89,2
1984 März	100,4	102,4	121,6	122,9	116,4	101,2	91,2	101,6	100,4	104,4	98,9	97,0	80,4
April	99,0	99,4	106,0	109,7	91,5	99,0	86,2	99,5	100,2	101,7	93,7	96,8	94,5
Mai	100,2	99,8	97,5	103,3	74,4	100,0	87,4	100,4	100,4	102,0	95,9	100,8	104,4
Juni	91,5	90,4	90,6	96,0	68,9	90,4	79,0	90,8	98,0	84,4	90,8	99,8	102,3
Juli	93,2	92,4	85,3	91,6	60,1	92,8	83,5	93,1	95,5	93,0	86,5	97,7	101,2
Aug.	87,2	86,7	84,7	92,2	54,9	86,8	79,5	87,1	89,8	86,0	79,4	96,9	91,9
Sept.	103,3	103,1	95,7	102,8	67,6	103,6	85,8	104,3	99,8	108,9	100,8	101,4	105,3
Okt.	109,4	109,5	103,0	109,0	78,9	109,9	91,5	110,6	102,5	116,4	103,9	117,2	108,4
Nov.	109,8	111,0	115,7	120,8	95,3	110,8	100,6	111,1	102,4	118,3	101,6	118,5	97,0
Dez.	99,0	101,8	117,6	121,3	102,7	100,8	96,6	101,0	88,0	114,8	86,9	97,0	71,1
1985 Jan.	91,2	97,2	136,5	136,8	135,5	94,8	100,8	94,6	91,5	97,2	90,2	98,3	31,7
Febr.	100,8	107,0	131,7	132,9	126,7	105,4	104,3	105,5	99,5	112,9	97,4	101,6	39,6
März	104,2	107,9	122,8	125,1	113,4	107,0	98,5	107,3	102,1	114,4	100,3	100,8	67,8
April	104,5	105,8	105,9	111,2	85,0	105,8	86,9	106,5	102,9	112,7	97,3	103,4	91,2

Jahr Monat	Bauhaupt- gewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
			darunter			Mineral- ölver- arbeitung	Ge- winnung und Ver- arbeitung von Stei- nen und Erden	Eisen- schaf- fende Industrie	NE- Metaller- zeugung, NE-Metall- halbzeug- werke	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	NE- Metall- gießerei	Ziehe- reien, Kaltwalz- werke; Mechanik a.n.g.	Che- mische Industrie
	Stein- kohlen- berg- bau	Braun- kohlen- berg- bau	Ge- winnung von Erdöl, Erdgas										
	Hoch- bau- lei- stungen	Tief- bau- lei- stungen											

kalendermonatlich

1982	87,4	89,6	99,2	96,7	89,9	84,6	85,1	83,4	97,7	88,2	94,1	86,2	96,3
1983	88,5	89,6	89,5	93,5	92,2	80,9	86,8	81,9	105,2	82,4	95,7	89,2	103,3
1984	88,8	90,3	85,4	96,0	94,6	80,7	86,1	89,7	108,8	84,3	105,8	89,2	108,7
1984 März	88,3	79,5	89,1	97,6	97,1	80,7	83,7	96,3	118,2	94,3	121,4	101,6	113,4
April	91,8	87,5	77,8	86,2	91,3	83,2	88,8	86,8	105,4	83,9	110,5	89,2	108,0
Mai	107,3	105,1	85,3	90,8	94,1	77,7	102,5	95,6	115,6	90,8	111,1	101,4	111,6
Juni	97,1	98,2	80,8	84,1	63,8	78,5	95,2	87,8	106,9	67,5	74,0	86,5	107,1
Juli	100,9	106,4	87,9	93,8	73,0	84,0	98,9	87,6	106,9	67,0	96,6	78,4	108,0
Aug.	92,3	102,9	85,6	97,5	71,6	77,4	93,1	85,7	104,0	72,8	81,7	80,3	104,2
Sept.	98,0	105,8	78,3	95,9	83,2	74,5	96,2	94,7	101,0	88,6	107,6	88,7	104,3
Okt.	106,6	121,6	90,7	101,1	95,5	78,1	105,1	97,6	119,0	104,1	126,2	101,3	113,6
Nov.	90,5	105,5	87,4	96,9	122,5	80,4	89,3	93,0	110,6	92,1	120,4	90,6	110,5
Dez.	64,5	72,8	78,2	96,9	128,9	81,7	61,8	77,9	89,9	70,5	88,2	64,0	99,7
1985 Jan.	36,1	31,1	88,6	108,6	130,0	84,0	38,4	91,5	109,7	90,5	117,8	79,4	109,0
Febr.	40,2	35,7	87,3	92,7	113,4	74,0	43,4	90,6	106,1	89,3	98,9	83,1	108,7
März	64,5	72,6	95,1	96,9	105,4	79,9	69,1	101,3	119,1	95,7	92,6	96,4	118,8
April	78,3	97,7	82,9	88,2	92,7	74,7	84,0	93,9	111,0	92,7	123,1	93,7	115,1

von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt

1982	87,4	89,5	99,1	96,8	89,8	84,7	85,1	83,5	97,6	88,2	94,0	86,2	96,4
1983	88,3	89,4	89,4	93,4	92,3	81,2	86,6	82,0	105,1	82,2	95,6	89,2	103,4
1984	88,6	90,0	85,5	95,9	94,9	80,7	85,9	89,7	108,7	84,3	105,8	89,3	108,8
1984 März	84,4	75,8	85,8	94,0	97,9	81,9	80,8	94,4	114,4	90,6	117,9	99,1	111,0
April	96,8	92,0	82,8	90,8	89,2	82,3	92,5	88,5	109,9	88,0	115,3	94,4	111,2
Mai	105,4	103,2	84,3	91,1	88,5	73,7	100,6	93,4	113,6	90,5	110,7	98,5	109,3
Juni	101,8	102,9	83,5	88,0	62,4	78,7	98,8	88,9	112,0	73,1	81,7	87,8	109,7
Juli	98,6	104,1	86,0	90,1	75,2	83,9	96,8	86,7	104,4	64,1	91,7	77,4	105,9
Aug.	86,9	97,6	80,9	93,9	72,4	75,6	88,6	83,6	97,5	68,0	76,2	75,7	101,2
Sept.	101,6	109,5	80,4	95,7	88,4	76,5	99,1	97,0	103,9	90,6	108,8	92,6	107,1
Okt.	101,4	116,4	86,3	95,5	96,3	77,7	101,0	95,7	114,2	99,2	119,2	96,5	109,8
Nov.	90,0	105,0	88,2	99,7	124,1	83,6	89,6	94,2	111,4	92,2	122,9	92,0	112,0
Dez.	67,8	74,9	83,8	102,7	121,8	79,5	64,0	77,1	95,3	76,1	95,7	68,5	101,0
1985 Jan.	34,0	29,0	85,9	106,7	125,4	81,4	36,5	89,1	105,0	87,0	113,8	76,8	106,4
Febr.	41,9	37,0	93,1	98,6	126,7	81,4	46,0	98,7	113,7	95,2	104,8	89,4	117,4
März	64,1	72,0	93,4	94,5	108,6	79,3	68,4	100,7	117,9	94,8	91,6	95,7	117,4
April	81,8	101,8	85,2	89,5	87,5	75,6	87,0	94,3	113,7	94,2	125,6	96,3	117,4

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1980 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe				Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauchs- güter produ- zierendes Gewerbe
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Flach- glas	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung; Ober- flächen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schien- en fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw.	Schiff- bau	Elektro- technik, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mechanik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Her- stellung von Büroma- schinen, Datenver- arbeitungs- geräten und - einrich- tungen	Fein- keramik	
kalendermonatlich															
1982	84,6	83,1	102,9	97,3	90,7	95,5	96,2	107,3	114,4	97,2	88,9	90,2	115,8	90,7	
1983	91,1	88,0	109,0	99,5	86,7	89,7	92,6	108,0	95,0	98,3	87,5	92,5	133,8	91,3	
1984	89,9	92,7	119,6	104,4	91,1	84,0	93,0	107,3	83,1	105,8	91,0	97,1	172,0	91,5	
1984	März	89,7	99,6	126,8	120,0	101,0	76,4	92,0	126,6	87,3	111,9	96,5	105,0	154,7	100,0
	April	84,9	89,8	109,5	103,1	89,9	75,5	86,3	111,3	79,2	100,5	85,6	92,5	150,1	93,1
	Mai	91,2	102,5	123,6	111,8	97,6	88,1	98,1	97,9	89,9	106,7	97,5	102,7	173,4	97,7
	Juni	70,8	91,8	119,0	89,8	75,6	82,7	86,7	34,9	84,1	96,0	82,7	87,3	153,4	88,0
	Juli	84,6	86,6	124,0	90,9	84,5	75,6	89,3	97,6	73,4	96,7	91,9	88,8	179,6	88,8
	Aug.	81,5	86,9	116,1	82,1	84,3	80,1	81,7	97,8	79,1	91,2	71,7	88,8	151,2	83,3
	Sept.	104,3	100,2	120,7	106,8	91,5	81,8	96,9	115,1	86,5	110,1	90,0	99,9	177,0	87,5
	Okt.	116,2	106,9	128,1	124,2	103,8	100,2	104,2	132,0	95,7	123,3	107,2	114,7	229,6	103,6
	Nov.	101,0	94,9	125,6	115,3	96,8	85,9	101,6	131,2	91,8	121,1	100,9	105,7	225,9	95,9
	Dez.	71,9	76,1	106,7	85,6	72,8	125,6	119,2	104,2	74,1	107,9	94,7	83,8	193,0	74,0
1985	Jan.	86,8	76,0	121,9	119,1	97,5	65,4	79,9	125,8	81,7	104,9	90,8	98,3	146,3	92,5
	Febr.	85,3	79,3	117,3	113,5	97,4	63,2	86,4	123,3	94,5	111,6	93,6	97,9	181,5	91,5
	März	87,8	94,3	131,4	120,8	103,7	72,0	100,2	129,2	97,1	123,2	105,0	107,3	194,3	101,3
	April	91,6	93,7	113,4	115,7	100,5	69,9	95,2	123,5	84,9	117,8	99,8	103,6	191,6	96,4
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1982	84,6	83,2	103,1	97,2	90,7	95,6	96,2	107,3	114,4	97,1	88,9	90,2	115,8	90,8	
1983	91,1	88,0	108,9	99,2	86,6	89,7	92,6	107,8	95,0	98,2	87,4	92,5	133,9	91,3	
1984	89,9	92,7	119,2	104,3	90,9	83,9	92,9	107,1	83,0	105,7	90,9	97,1	172,2	91,5	
1984	März	87,9	96,4	121,0	114,5	97,3	74,4	89,4	121,4	84,3	108,5	94,3	101,6	152,5	96,9
	April	88,8	94,0	114,9	110,0	94,9	76,6	89,1	116,3	82,2	104,5	87,9	96,6	155,0	96,4
	Mai	91,0	100,4	122,8	111,6	97,3	85,3	95,7	98,5	88,8	106,0	96,1	101,6	171,5	96,5
	Juni	74,9	94,9	124,3	97,7	80,4	84,2	89,3	41,9	89,9	101,7	87,3	91,8	160,5	91,5
	Juli	80,8	85,2	120,8	86,6	81,2	75,8	88,3	93,2	70,9	93,1	89,2	86,3	173,1	86,7
	Aug.	77,8	82,3	110,4	76,0	78,3	77,2	78,0	91,6	75,7	86,2	68,1	84,0	146,8	80,1
	Sept.	105,9	103,5	121,1	109,3	92,8	84,2	100,6	115,9	88,0	111,9	92,1	102,3	182,9	89,2
	Okt.	110,9	102,6	122,2	115,5	98,7	97,9	101,6	126,1	90,5	118,0	103,1	110,0	221,5	99,6
	Nov.	103,6	95,5	127,5	116,2	97,6	87,5	101,4	132,1	93,6	122,5	102,2	106,5	227,2	97,1
	Dez.	77,9	79,7	110,4	94,3	79,5	125,1	119,6	111,4	77,6	113,2	97,9	88,7	197,0	76,7
1985	Jan.	84,8	73,0	118,2	114,9	94,3	62,5	76,5	121,5	78,6	101,5	87,4	94,9	144,2	89,7
	Febr.	91,1	85,1	124,5	120,4	103,4	68,8	93,8	131,2	101,0	119,2	100,8	104,8	195,7	98,6
	März	86,6	93,8	127,9	120,4	101,1	72,2	100,2	126,7	96,9	121,3	104,6	106,2	193,2	100,5
	April	92,8	95,5	118,3	117,7	104,8	70,0	96,0	125,9	85,4	120,7	100,8	105,7	194,9	97,4
Jahr Monat	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe										Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe				
	Her- stellung, Ver- arbeitung und Ver- edlung von Hohlglas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappe- ver- arbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Lederver- arbeitung (ohne Her- stellung von Schuhen)	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung		
kalendermonatlich															
1982	95,4	79,5	95,6	98,5	95,1	97,2	113,9	82,7	91,4	88,9	83,2	101,5	91,7		
1983	94,4	81,5	92,7	100,0	94,4	104,5	121,4	78,8	86,3	89,4	82,3	100,5	96,6		
1984	101,1	80,7	93,1	102,8	98,7	111,2	115,5	76,6	88,9	91,7	82,4	101,8	99,4		
1984	März	104,8	87,9	91,3	109,8	101,1	116,9	137,2	90,5	94,3	103,8	99,1	99,2	98,9	
	April	95,9	79,5	83,4	94,9	93,3	108,5	118,0	68,5	78,1	89,3	75,3	95,3	88,9	
	Mai	101,2	86,5	93,0	106,5	97,9	119,0	124,0	72,8	97,9	98,5	76,6	103,9	101,5	
	Juni	97,9	76,8	90,6	96,5	92,6	103,9	98,2	67,2	71,6	86,4	62,0	97,3	93,7	
	Juli	105,3	67,7	96,9	99,9	93,5	109,8	105,7	68,7	76,4	82,8	82,1	98,4	103,3	
	Aug.	96,5	68,4	79,8	98,1	94,0	102,9	80,7	63,0	103,8	65,0	78,0	98,2	109,1	
	Sept.	101,2	85,3	103,6	102,0	100,2	112,3	112,4	81,0	108,1	95,1	95,4	97,4	99,9	
	Okt.	111,1	94,1	119,7	119,0	110,6	129,5	132,8	92,4	109,1	107,8	91,3	124,8	113,8	
	Nov.	108,0	88,1	110,1	108,2	108,8	120,7	119,6	87,3	85,2	98,2	79,5	118,6	113,2	
	Dez.	93,2	74,7	90,6	84,8	103,8	93,1	96,9	61,5	59,9	76,5	64,0	100,2	79,2	
1985	Jan.	95,8	72,5	76,0	111,9	98,8	113,2	113,0	67,4	81,4	96,5	84,9	98,2	111,6	
	Febr.	92,3	72,0	76,5	103,6	91,0	110,9	113,1	71,1	80,9	94,6	84,6	91,4	101,2	
	März	105,6	81,6	91,0	112,7	102,7	121,9	122,6	76,7	90,9	103,1	94,2	100,8	101,9	
	April	102,0	78,2	92,4	107,5	97,3	121,3	121,0	69,4	77,5	96,1	76,4	101,9	100,4	
von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt															
1982	95,4	79,6	95,5	98,6	95,1	97,1	114,0	82,9	91,3	88,9	83,3	101,5	91,4		
1983	94,2	81,5	92,4	100,1	94,4	104,3	121,2	79,0	86,1	89,3	82,4	100,3	96,7		
1984	100,7	80,8	93,1	102,9	98,5	111,2	115,6	76,7	88,8	91,8	82,4	101,8	99,3		
1984	März	100,8	85,7	87,6	106,3	98,1	113,3	133,7	88,1	91,2	100,9	96,2	96,7	97,7	
	April	99,8	82,8	87,0	99,3	97,2	113,4	121,3	71,3	82,9	93,4	78,6	98,7	92,0	
	Mai	102,5	85,8	93,1	105,0	95,7	116,7	122,9	72,0	97,1	97,3	75,3	102,0	97,4	
	Juni	103,4	80,6	96,9	100,3	96,2	109,1	104,9	70,7	77,5	91,7	66,3	100,9	96,9	
	Juli	100,3	65,2	93,3	97,8	91,8	107,3	102,0	66,7	72,9	79,8	79,9	96,0	101,9	
	Aug.	91,7	64,7	75,3	93,3	88,8	97,1	76,5	60,0	98,2	60,3	74,0	94,1	104,2	
	Sept.	100,1	87,5	105,1	104,6	103,0	116,2	114,1	83,1	110,0	97,7	97,6	99,7	105,8	
	Okt.	107,0	90,1	114,4	114,0	106,2	123,7	126,8	88,2	102,4	102,5	86,8	119,9	110,0	
	Nov.	108,9	88,7	111,1	109,3	110,1	121,4	121,9	88,3	87,4	99,2	80,7	120,7	112,9	
	Dez.	97,4	78,8	96,0	89,5	106,8	98,3	102,7	65,4	66,5	82,1	67,7	103,6	79,6	
1985	Jan.	94,1	70,1	72,9	108,3	95,0	108,7	108,7	65,2	78,3	92,9	81,6	95,0	107,0	
	Febr.	97,6	77,2	81,1	111,1	97,8	119,1	121,1	76,2	85,7	101,3	90,7	98,3	110,1	
	März	101,3	80,9	90,1	111,6	101,8	121,8	122,0	76,5	89,6	102,1	93,6	99,9	103,1	
	April	106,9	79,8	94,0	110,0	99,7	123,2	122,1	70,0	80,9	98,4	77,8	103,9	102,1	

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Füllhalter; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen; Foto- und Filmfabriks.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Handelswege im Außenhandel“

Mittelbarer Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen 1984¹⁾

Ländergruppe Land	Einfuhr								Ausfuhr							
	Herstellungsland				Einkaufsland				Verbrauchsland				Käuferland			
	ins-gesamt		darunter von anderen Ländern gekauft		ins-gesamt		darunter von anderen Ländern hergestellt		ins-gesamt		darunter an andere Länder verkauft		ins-gesamt		darunter zum Verbrauch in anderen Ländern	
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
Industrialisierte westliche Länder	337 697	34 118	10,1	372 032	68 453	18,4	395 711	10 894	2,8	400 961	16 144	4,0				
EG-Länder	208 035	18 292	8,8	220 345	30 602	13,9	232 812	6 993	3,0	232 577	6 757	2,9				
Frankreich	45 840	1 435	3,1	47 383	2 978	6,3	61 336	1 178	1,9	61 259	1 101	1,8				
Belgien und Luxemburg	28 834	2 019	7,0	31 113	4 298	13,8	34 018	1 013	3,0	33 901	897	2,6				
Niederlande	53 047	5 114	9,6	56 517	8 584	15,2	42 125	2 021	4,8	41 327	1 224	3,0				
Italien	34 173	1 722	5,0	33 724	1 272	3,8	37 663	1 059	2,8	36 766	1 622	0,4				
Vereinigtes Königreich	33 286	7 230	21,7	38 684	12 628	32,6	40 579	1 154	2,8	42 504	3 079	7,2				
Irland	2 666	211	7,9	2 758	303	11,0	2 115	139	6,6	2 018	42	2,1				
Dänemark	7 111	392	5,5	7 163	444	6,2	10 030	256	2,6	10 003	229	2,3				
Griechenland	3 079	170	5,5	3 005	96	3,2	4 946	172	3,5	4 798	25	0,5				
Andere europäische Länder	70 776	5 870	8,3	79 226	14 319	18,1	93 853	1 990	2,1	99 132	7 269	7,3				
dar.: Norwegen	10 546	2 688	25,5	7 949	91	1,2	5 484	258	4,7	5 294	67	1,3				
Schweden	9 929	824	8,3	9 611	506	5,3	12 976	223	1,7	13 312	560	4,2				
Finnland	4 387	417	9,5	4 027	58	1,4	4 749	158	3,3	4 656	65	1,4				
Schweiz	15 636	198	1,3	27 916	12 477	44,7	25 872	183	0,7	31 429	5 739	18,3				
Österreich	13 727	243	1,8	14 623	1 140	7,8	24 334	318	1,3	24 702	686	2,8				
Portugal	2 215	171	7,7	2 056	11	0,6	2 197	56	2,6	2 147	7	0,3				
Spanien	7 018	653	9,3	6 388	23	0,4	8 630	190	2,2	8 477	37	0,4				
Jugoslawien	4 121	321	7,8	3 806	6	0,2	5 513	344	6,2	5 238	69	1,3				
Türkei	2 485	258	10,4	2 229	3	0,1	3 390	246	7,3	3 171	27	0,9				
Vereinigte Staaten und Kanada	35 154	5 941	16,9	52 487	23 274	44,3	51 155	1 231	2,4	51 760	1 837	3,5				
Vereinigte Staaten	31 097	5 063	16,3	49 118	23 084	47,0	46 834	971	2,1	47 581	1 718	3,6				
Kanada	4 056	878	21,6	3 369	190	5,6	4 321	260	6,0	4 179	119	2,8				
Übrige Länder ²⁾	23 732	4 015	16,9	19 975	258	1,3	17 891	680	3,8	17 493	281	1,6				
Entwicklungsländer	69 894	31 224	44,7	43 031	4 361	10,1	67 672	5 105	7,5	63 748	1 181	1,9				
Afrika	23 571	14 707	62,4	8 968	103	1,2	14 454	1 529	10,6	13 002	77	0,6				
Amerika	16 289	4 662	28,6	14 218	2 591	18,2	11 972	578	4,8	11 754	360	3,1				
Asien	29 206	11 504	39,4	19 369	1 666	8,6	41 121	2 984	7,3	38 879	742	1,9				
Ozeanien	828	352	42,5	477	1	0,1	125	14	11,2	113	1	0,9				
davon:																
OPEC-Länder	27 290	18 335	67,2	10 664	1 197	11,2	27 947	2 491	8,9	25 622	166	0,6				
Andere Entwicklungsländer	42 604	12 889	30,3	32 367	3 165	9,8	39 724	2 614	6,6	38 126	1 015	2,7				
Staatshandelsländer	26 432	7 516	28,4	18 959	44	0,2	23 325	1 549	6,6	21 999	223	1,0				
Europa	23 597	6 853	29,0	16 783	39	0,2	20 259	1 179	5,8	19 290	211	1,1				
Asien	2 835	663	23,4	2 177	4	0,2	3 066	370	12,1	2 709	13	0,5				
Insgesamt ³⁾	434 257	72 858	16,8	434 257	72 858	16,8	488 223	17 548	3,6	488 223	17 548	3,6				

1) Zuordnung der Länder zu den einzelnen Ländergruppen nach dem Stand vom Januar 1984. – 2) Rep. Südafrika, Japan, Australien und Neuseeland. – 3) Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- bzw. Käuferländer

Einkaufsland	1983	1984	1983	1984	Käuferland	1983	1984	1983	1984
	Mill. DM		%			Mill. DM		%	
Einkaufsland Vereinigtes Königreich	32 992	38 684	100	100	Käuferland Vereinigtes Königreich	37 544	42 504	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Vereinigtes Königreich	22 155	26 056	67,2	67,4	Verbrauch in:				
anderen Ländern	10 837	12 628	32,8	32,6	Vereinigtes Königreich	34 666	39 425	92,3	92,8
dar.: Sowjetunion	2 401	2 401	7,3	6,2	anderen Ländern	2 878	3 079	7,7	7,2
Niederlande	1 143	1 362	3,5	3,5	dar.: Niederlande	1 138	1 052	3,0	2,5
Libyen	716	937	2,2	2,4	Vereinigte Staaten	84	161	0,2	0,4
Nigeria	518	698	1,6	1,8	Belgien und Luxemburg	158	148	0,4	0,3
Vereinigte Staaten	491	688	1,5	1,8	Nigeria	134	139	0,4	0,3
Iran	171	457	0,5	1,2	Italien	36	109	0,1	0,3
Norwegen	594	398	1,8	1,0	Sowjetunion	183	86	0,5	0,2
Saudi-Arabien	580	379	1,8	1,0	Iran	84	84	0,2	0,2
Malaysia	317	353	1,0	0,9	Saudi-Arabien	80	79	0,2	0,2
Japan	176	271	0,5	0,7	Frankreich	67	74	0,2	0,2
Rep. Südafrika	225	265	0,7	0,7	Irland	53	67	0,1	0,2
Venezuela	184	246	0,6	0,6	Indien	37	60	0,1	0,1
Brasilien	181	219	0,5	0,6	Rep. Südafrika	35	51	0,1	0,1
Syrien	34	209	0,1	0,5	Libyen	20	48	0,1	0,1
Algerien	133	191	0,4	0,5	Finnland	29	48	0,1	0,1
Kuwait	189	190	0,6	0,5	Jugoslawien	22	48	0,1	0,1
Elfenbeinküste	105	159	0,3	0,4	Australien	47	47	0,1	0,1
Kanada	146	145	0,4	0,4	Schweiz	20	39	0,1	0,1
Belgien und Luxemburg	125	140	0,4	0,4	Vereinigte Arabische				
Indonesien	131	133	0,4	0,3	Emirate	33	35	0,1	0,1
Zaire	107	128	0,3	0,3	Algerien	11	34	0,0	0,1
Australien	89	123	0,3	0,3	China	77	31	0,2	0,1
Ägypten	78	121	0,2	0,3					
China	97	120	0,3	0,3					
Papua-Neuguinea	40	116	0,1	0,3					
Irak	34	101	0,1	0,3					
Italien	73	99	0,2	0,3					
Finnland	48	96	0,1	0,2					

Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- bzw. Käuferländer

Einkaufsland	1983	1984	1983	1984	Käuferland	1983	1984	1983	1984
	Mill. DM		%			Mill. DM		%	
Einkaufsland Schweiz	24 804	27 916	100	100	Käuferland Schweiz	27 216	31 429	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Schweiz	13 845	15 439	55,8	55,3	Verbrauch in:				
anderen Ländern	10 960	12 477	44,2	44,7	Schweiz	22 236	25 689	81,7	81,7
dar.: Vereinigte Staaten . . .	1 399	1 545	5,6	5,5	anderen Ländern	4 980	5 739	18,3	18,3
Niederlande	569	828	2,3	3,0	dar.: Frankreich	515	657	1,9	2,1
Italien	747	778	3,0	2,8	Italien	447	585	1,6	1,9
Belgien und Luxemburg .	621	677	2,5	2,4	Niederlande	400	450	1,5	1,4
Sowjetunion	686	647	2,8	2,3	Vereinigte Staaten	289	424	1,1	1,3
Frankreich	604	610	2,4	2,2	Vereinigtes Königreich .	297	413	1,1	1,3
Norwegen	358	577	1,4	2,1	Belgien und Luxemburg .	223	282	0,8	0,9
Vereinigtes Königreich .	339	535	1,4	1,9	Österreich	186	223	0,7	0,7
Japan	528	532	2,1	1,9	Iran	341	211	1,3	0,7
Iran	452	418	1,8	1,5	Japan	165	210	0,6	0,7
Schweden	209	371	0,8	1,3	Türkei	120	163	0,4	0,5
Brasilien	333	357	1,3	1,3	Sowjetunion	103	153	0,4	0,5
Spanien	219	283	0,9	1,0	Dänemark	119	140	0,4	0,4
Rep. Südafrika	272	282	1,1	1,0	Saudi-Arabien	140	122	0,5	0,4
Ägypten	178	269	0,7	1,0	Schweden	102	113	0,4	0,4
Australien	152	196	0,6	0,7	Jugoslawien	75	101	0,3	0,3
Kolumbien	323	180	1,3	0,6	Griechenland	80	100	0,3	0,3
Österreich	147	173	0,6	0,6	Spanien	78	91	0,3	0,3
Tansania	56	146	0,2	0,5	China	69	81	0,3	0,3
Argentinien	140	131	0,6	0,5	Rep. Südafrika	44	59	0,2	0,2
Jugoslawien	102	125	0,4	0,4	Hongkong	45	53	0,2	0,2
Türkei	133	113	0,5	0,4					
Venezuela	43	107	0,2	0,4					
Kuwait	172	106	0,7	0,4					
Kenia	63	94	0,3	0,3					

Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- bzw. Käuferländer

Einkaufsland	1983	1984	1983	1984	Käuferland	1983	1984	1983	1984
	Mill. DM		%			Mill. DM		%	
Einkaufsland Niederlande . . .	50 756	56 517	100	100	Käuferland Niederlande	36 985	41 327	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Niederlande	43 179	47 933	85,1	84,8	Verbrauch in:				
anderen Ländern	7 578	8 584	14,9	15,2	Niederlande	35 897	40 104	97,1	97,0
dar.: Vereinigte Staaten . . .	1 147	1 274	2,3	2,3	anderen Ländern	1 087	1 224	2,9	3,0
Belgien und Luxemburg . . .	779	775	1,5	1,4	dar.: Belgien und Luxemburg . .	184	168	0,5	0,4
Sowjetunion	705	551	1,4	1,0	Frankreich	130	117	0,4	0,3
Algerien	292	508	0,6	0,9	Vereinigte Staaten	56	113	0,2	0,3
Vereinigtes Königreich . . .	477	432	0,9	0,8	Vereinigtes Königreich . . .	45	80	0,1	0,2
Japan	424	372	0,8	0,7	Sowjetunion	55	52	0,1	0,1
Frankreich	270	320	0,5	0,6	Saudi-Arabien	69	45	0,2	0,1
Brasilien	230	319	0,5	0,6	Italien	45	45	0,2	0,1
Thailand	246	299	0,5	0,5	Tschechoslowakei	27	37	0,1	0,1
Argentinien	159	231	0,3	0,4	Indien	24	35	0,1	0,1
Malaysia	129	229	0,3	0,4	Oman	8	27	0,0	0,1
Italien	167	205	0,3	0,4					
Spanien	77	177	0,2	0,3					
Panama	167	171	0,3	0,3					
Norwegen	199	136	0,4	0,2					
Taiwan	97	130	0,2	0,2					
Kanada	89	130	0,2	0,2					
Philippinen	100	110	0,2	0,2					
Irak	0	96	0,0	0,2					
Finnland	87	96	0,2	0,2					
Irland	74	94	0,1	0,2					
Elfenbeinküste	46	92	0,1	0,2					
Kolumbien	39	92	0,1	0,2					
Südkorea	69	83	0,1	0,1					
Kuwait	60	82	0,1	0,1					
Einkaufsland Frankreich	45 825	47 383	100	100	Käuferland Frankreich	55 548	61 259	100	100
davon hergestellt in:					davon gemeldet für den				
Frankreich	43 000	44 404	93,8	93,7	Verbrauch in:				
anderen Ländern	2 825	2 978	6,2	6,3	Frankreich	54 551	60 158	98,2	98,2
dar.: Niederlande	562	655	1,2	1,4	anderen Ländern	997	1 101	1,8	1,8
Vereinigte Staaten	354	406	0,8	0,9	dar.: Sowjetunion	71	182	0,1	0,3
Italien	261	276	0,6	0,6	Belgien und Luxemburg . . .	155	156	0,3	0,3
Belgien und Luxemburg . . .	142	190	0,3	0,4	Algerien	101	134	0,2	0,2
Algerien	370	177	0,8	0,4	Niederlande	50	71	0,1	0,1
Sowjetunion	126	143	0,3	0,3	Italien	49	69	0,1	0,1
Vereinigtes Königreich . . .	75	96	0,2	0,2	Saudi-Arabien	76	58	0,1	0,1
Elfenbeinküste	25	93	0,1	0,2	Ägypten	9	50	0,0	0,1
Neukaledonien	38	91	0,1	0,2	Vereinigtes Königreich . . .	18	26	0,0	0,0
Japan	70	84	0,2	0,2	Kamerun	14	20	0,0	0,0
Libyen	73	70	0,2	0,1					
Kamerun	29	69	0,1	0,1					
Australien	17	52	0,0	0,1					
Österreich	35	49	0,1	0,1					
Benin	5	39	0,0	0,1					

Mittelbarer Außenhandel ausgewählter Einkaufs- bzw. Käuferländer

Einkaufsland	1983	1984	1983	1984	Käuferland	1983	1984	1983	1984
	Mill. DM		%			Mill. DM		%	
Einkaufsland Belgien und Luxemburg	29 409	31 113	100	100	Käuferland Belgien und Luxemburg	31 751	33 901	100	100
davon hergestellt in: Belgien und Luxemburg . . .	26 208	26 815	89,1	86,2	davon gemeldet für den Verbrauch in: Belgien und Luxemburg	30 970	33 005	97,5	97,4
anderen Ländern	3 201	4 298	10,9	13,8	anderen Ländern	780	897	2,5	2,6
dar.: Japan	609	758	2,1	2,4	dar.: Niederlande	122	192	0,4	0,6
Vereinigte Staaten	569	596	1,9	1,9	Vereinigte Staaten	82	103	0,3	0,3
Norwegen	378	452	1,3	1,5	Frankreich	87	102	0,3	0,3
Brasilien	277	371	0,9	1,2	Italien	32	40	0,1	0,1
Vereinigtes Königreich . .	151	303	0,5	1,0	Tschechoslowakei	33	28	0,1	0,1
Niederlande	109	286	0,4	0,9	Zaire	17	25	0,1	0,1
Kolumbien	153	205	0,5	0,7	China	24	23	0,1	0,1
Frankreich	125	183	0,4	0,6	Dänemark	19	20	0,1	0,1
Zaire	62	123	0,2	0,4	Iran	7	19	0,0	0,1
Sowjetunion	79	106	0,3	0,3	Türkei	17	19	0,1	0,1
Italien	58	74	0,2	0,2					
Kanada	42	73	0,1	0,2					
Nigeria	29	72	0,1	0,2					
Kamerun	2	65	0,0	0,2					
Marokko	29	58	0,1	0,2					
Elfenbeinküste	7	39	0,0	0,1					
Ecuador	44	38	0,1	0,1					

Salden im mittelbaren und unmittelbaren Außenhandel 1984

Land	Warenverkehrsbilanz			Handelsbilanz		
	mit dem nebenstehenden Land					
	als Herstellungs- und Verbrauchsland			als Einkaufs- und Käuferland		
	insgesamt	unmittelbarer	mittelbarer	insgesamt	unmittelbarer	mittelbarer
	Warenverkehr			Warenverkehr		
	Mill. DM					

Mill. DM						
Ausgewählte Herstellungsländer ¹⁾						
Vereinigtes Königreich	+ 7 294	+ 13 369	- 6 075	+ 3 820	+ 13 369	- 9 549
Sowjetunion	- 3 625	+ 1 727	- 5 351	+ 1 797	+ 1 727	+ 70
Nigeria	- 5 056	+ 224	- 5 279	+ 228	+ 224	+ 4
Vereinigte Staaten	+ 15 737	+ 19 830	- 4 092	- 1 537	+ 19 830	- 21 367
Libyen	+ 3 881	- 366	- 3 516	- 362	- 366	+ 4
Niederlande	- 10 922	- 7 829	- 3 093	- 15 189	- 7 829	- 7 360
Norwegen	- 5 061	- 2 631	- 2 430	- 2 655	- 2 631	- 24
Japan	+ 11 388	- 9 181	- 2 207	- 9 188	- 9 181	- 7
Saudi-Arabien	+ 3 479	+ 5 553	- 2 074	+ 5 575	+ 5 553	+ 22
Brasilien	- 2 919	- 1 420	- 1 499	- 1 415	- 1 420	+ 5
Algerien	- 306	+ 863	- 1 170	+ 871	+ 863	+ 8
Belgien und Luxemburg	+ 5 184	+ 6 190	- 1 006	+ 2 788	+ 6 190	- 3 401
Iran	+ 4 675	+ 5 535	- 860	+ 5 483	+ 5 535	- 52
Malaysia	- 574	+ 218	- 793	+ 208	+ 218	- 10
Ägypten	+ 1 849	+ 2 642	- 792	+ 2 644	+ 2 642	+ 3
Taiwan	- 1 191	- 449	- 742	- 446	- 449	+ 3
Rep. Südafrika	+ 3 675	+ 4 389	- 714	+ 4 409	+ 4 389	+ 20
Italien	+ 3 490	+ 4 153	- 663	+ 3 042	+ 4 153	- 1 111
Irak	+ 1 082	+ 1 732	- 650	+ 1 747	+ 1 732	+ 15
Kanada	+ 264	+ 881	- 617	+ 811	+ 881	- 71
Schweden	+ 3 046	+ 3 648	- 601	+ 3 701	+ 3 648	+ 53
Kolumbien	- 592	- 118	- 475	- 117	- 118	+ 0
Argentinien	+ 417	+ 885	- 468	+ 885	+ 885	+ 0
Spanien	+ 1 611	+ 2 075	- 464	+ 2 089	+ 2 075	+ 14

Ausgewählte Mittlerländer

Vereinigte Staaten	+ 15 737	+ 19 830	- 4 092	- 1 537	+ 19 830	- 21 367
Vereinigtes Königreich	+ 7 294	+ 13 369	- 6 075	+ 3 820	+ 13 369	- 9 549
Niederlande	- 10 922	- 7 829	- 3 093	- 15 189	- 7 829	- 7 360
Schweiz	+ 10 236	+ 10 250	- 15	+ 3 513	+ 10 250	- 6 737
Belgien und Luxemburg	+ 5 184	+ 6 190	- 1 006	+ 2 788	+ 6 190	- 3 401
Frankreich	+ 15 497	+ 15 754	- 257	+ 13 876	+ 15 754	- 1 878
Übrige Länder	- 10 941	+ 51 712	- 40 771	+ 46 695	+ 51 712	- 5 018
Insgesamt	+ 53 966	+109 276	- 55 310	+ 53 966	+109 276	- 55 310

Zum Aufsatz: „Krankenhäuser“
Krankenhäuser und planmäßige Betten nach Trägern und Zweckbestimmungen¹⁾
Stichtag 31. Dezember 1983

Zweckbestimmung	Insgesamt			Öffentliche			Freie gemeinnützige			Private		
	Kranken- häuser	planmäßige Betten		Kranken- häuser	planmäßige Betten		Kranken- häuser	planmäßige Betten		Kranken- häuser	planmäßige Betten	
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl	%	
Akutkrankenhäuser	1 868	463 671	67,9	806	254 161	72,2	762	191 764	79,1	300	17 746	20,1
Allgemeine Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen	134	6 948	1,0	75	3 354	1,0	39	2 060	0,8	20	1 534	1,7
Allgemeine Krankenhäuser mit abgegrenzten Fachabteilungen	1 238	409 934	60,0	608	233 693	66,4	604	173 312	71,4	26	2 929	3,3
Krankenhäuser für innere Krankheiten	112	12 225	1,8	41	5 408	1,5	27	2 581	1,1	44	4 236	4,8
Krankenhäuser für Infektionskrankheiten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Säuglings- und Kinderkrankenhäuser	39	7 012	1,0	10	2 067	0,6	27	4 775	2,0	2	170	0,2
Krankenhäuser für Chirurgie, Urologie, Neurochirurgie sowie Zahn- und Kieferkrankheiten	126	7 637	1,1	31	3 272	0,9	10	1 242	0,5	85	3 123	3,5
Unfallkrankenhäuser	11	2 573	0,4	3	907	0,3	5	1 307	0,5	3	359	0,4
Orthopädische Krankenhäuser	48	7 859	1,2	10	1 873	0,5	26	4 618	1,9	12	1 368	1,5
Gynäkologisch-geburtshilfliche Krankenhäuser	93	4 653	0,7	11	1 502	0,4	13	801	0,3	69	2 350	2,7
Entbindungsheime	2	28	0,0	—	—	—	—	—	—	2	28	0,0
Krankenhäuser für HNO-Krankheiten	19	697	0,1	3	314	0,1	—	—	—	16	383	0,4
Krankenhäuser für Augenkrankheiten	17	1 032	0,2	5	547	0,2	3	177	0,1	9	308	0,3
Krankenhäuser für Haut- und Geschlechtskrankheiten	9	1 077	0,2	6	853	0,2	1	176	0,1	2	48	0,1
Krankenhäuser für Röntgen- und Strahlenheilkunde	5	260	0,0	2	84	0,0	—	—	—	3	176	0,2
Sonstige Fachkrankenhäuser	15	1 736	0,3	1	287	0,1	7	715	0,3	7	734	0,8
Sonderkrankenhäuser	1 251	219 076	32,1	327	97 724	27,8	307	50 806	20,9	617	70 546	79,9
Tuberkulose-Krankenhäuser	35	5 235	0,8	17	3 066	0,9	11	1 700	0,7	7	469	0,5
Krankenhäuser für Psychiatrie (einschl. Heil- und Pflegeanstalten)	124	52 809	7,7	59	39 548	11,2	47	12 127	5,0	18	1 134	1,3
Krankenhäuser für Neurologie	22	2 554	0,4	5	429	0,1	10	933	0,4	7	1 192	1,4
Krankenhäuser für Psychiatrie und Neurologie	95	42 523	6,2	39	24 949	7,1	32	12 595	5,2	24	4 979	5,6
Krankenhäuser für Suchtkranke	89	6 824	1,0	10	1 000	0,3	51	3 087	1,3	28	2 737	3,1
Rheuma-Krankenhäuser	30	5 186	0,8	8	1 377	0,4	6	1 838	0,8	16	1 971	2,2
Rehabilitationskrankenhäuser	86	16 718	2,4	30	5 640	1,6	16	2 152	0,9	40	8 926	10,1
Krankenhäuser für Chronisch-Kranke sowie geriatrische Kliniken	74	10 185	1,5	9	2 672	0,8	39	4 560	1,9	26	2 953	3,3
Kur-Krankenhäuser	630	70 982	10,4	105	15 968	4,5	78	9 017	3,7	447	45 997	52,1
Krankenhäuser bzw. Krankenabtei- lungen in den Justizvollzugsanstalten	33	1 738	0,3	33	1 738	0,5	—	—	—	—	—	—
Sonstige Fachkrankenhäuser	33	4 322	0,6	12	1 337	0,4	17	2 797	1,2	4	188	0,2
Insgesamt 2)	3 119	682 747	100	1 133	351 885	100	1 069	242 570	100	917	88 292	100

1) Ohne sieben nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — 2) Ohne drei Krankenhäuser in Bayern, die über keine planmäßigen Betten verfügen.

Fachkrankenhäuser, Fachabteilungen und planmäßige Betten nach der Zweckbestimmung¹⁾
Stichtag 31. Dezember 1983

Zweckbestimmung	Universitäts-		Übrige		Fachabteilungen								Planmäßige Betten insgesamt	
					zusammen		davon in							
	Universitäts- 2)						Allgemeinen		Fach- 3)					
	Fachkrankenhäuser				Krankenhäusern									
	Kran- ken- häuser	Plan- mäßige Betten	Kran- ken- häuser	Plan- mäßige Betten	Fach- abtei- lungen	Plan- mäßige Betten	Fach- abtei- lungen	Plan- mäßige Betten	Fach- abtei- lungen	Plan- mäßige Betten	Fach- abtei- lungen	Plan- mäßige Betten		%
Anzahl														
Fachkrankenhäuser bzw. Fach- abteilungen für Akut-Kranke . . .	42	6 078	452	34 410	6 965	401 412	329	29 534	6 352	355 237	284	16 641	441 900	64,7
Innere Krankheiten	7	1 174	105	9 679	1 245	139 756	36	6 156	1 123	124 270	86	9 330	150 609	22,1
Infektionskrankheiten	—	—	—	—	265	4 722	12	338	242	4 109	11	275	4 722	0,7
Säuglings- u. Kinderkrankheiten .	4	697	34	4 537	276	18 643	27	3 024	234	15 055	15	564	23 877	3,5
Chirurgie (einschl. für Unfall- verletzte)	4	1 029	106	6 154	1 302	122 130	32	5 570	1 227	114 172	43	2 388	129 313	18,9
Orthopädie	3	898	45	6 478	351	11 631	19	1 594	298	7 799	34	2 238	19 007	2,8
Urologie	1	50	15	620	429	15 750	27	1 416	389	14 062	13	272	16 420	2,4
Neurochirurgie	2	139	—	—	68	3 191	24	1 304	41	1 791	3	96	3 330	0,5
Zahn- und Kieferkrankheiten . .	5	209	2	32	101	1 977	18	621	78	1 277	5	79	2 218	0,3
Gynäkologie und Geburtshilfe . .	4	715	89	3 561	1 426	51 901	35	3 019	1 366	48 210	25	672	56 177	8,2
Entbindungsheime	—	—	2	28	1	10	—	—	1	10	—	—	38	0,0
Hals-, Nasen-, Ohrenkrankheiten .	3	314	16	374	721	15 122	26	1 932	665	12 797	30	393	15 810	2,3
Augenkrankheiten	4	467	14	565	370	6 655	23	1 813	341	4 821	6	21	7 687	1,1
Haut- u. Geschlechtskrankheiten .	3	302	6	710	94	4 396	20	1 715	72	2 611	2	70	5 408	0,8
Röntgen- und Strahlenheilkunde .	2	84	3	176	176	3 729	24	820	149	2 774	3	135	3 989	0,6
Sonstige Fachrichtungen	—	—	15	1 496	140	1 799	6	212	126	1 479	8	108	3 295	0,5
Sonderkrankenhäuser bzw. entsprechende Fachabteilungen .	25	881	1 244	193 566	508	37 822	56	4 156	309	21 497	143	12 169	232 269	34,0
Tuberkulose	—	—	35	3 748	52	2 354	4	199	32	1 189	16	966	6 102	0,9
Psychiatrie (einschl. Heil- und Pflegeanstalten)	23	726	214	87 055	142	16 376	26	2 390	80	8 218	36	5 768	104 157	15,3
Neurologie	2	155	21	2 187	204	10 626	22	1 438	127	6 276	55	2 912	12 968	1,9
Chronisch-Kranke sowie geriatrische Kliniken	—	—	73	9 692	68	5 704	—	—	57	4 833	11	871	15 396	2,3
Sonstige Fachrichtungen	—	—	901	90 884	42	2 762	4	129	13	981	25	1 652	93 646	13,7
Insgesamt	67	6 959	1 696 ⁴⁾	227 976	7 473	439 234	385	33 690	6 661	376 734	427	28 810	682 747 ⁵⁾	100

1) Ohne sieben nicht ganzjährig geöffnete Kurkrankenhäuser in Hessen. — 2) Einschl. Fachabteilungen in Universitätsfachkrankenhäusern. — 3) Ohne Fachabteilungen in Universitätskrankenhäusern. — 4) Ohne ein Fachkrankenhaus in Bayern, das über keine planmäßigen Betten verfügt. — 5) Einschl. 8 578 (= 1,3 %) Betten außerhalb abgegrenzter Fachkrankenhäuser oder Fachabteilungen.

Kranke, Pflegetage, Verweildauer und Bettenausnutzung in den Krankenhäusern 1983 nach Zweckbestimmungen, Trägern und Ländern¹⁾

Zweckbestimmung _____ Träger _____ Land	Kranken- bestand am 1.1.1983 0 Uhr	Kranken- zugang	Stationär behandelte Kranke	Krankenabgang		Kranken- bestand am 31.12.1983 24 Uhr	Pflegetage der im Berichts- jahr stationär behandelten Kranken	Durch- schnitt- liche Verweil- dauer ²⁾	Durch- schnitt- liche Betten- aus- nutzung ³⁾
				insgesamt	darunter durch Tod				
				im Berichtsjahr					
				Anzahl				Tage	%

Krankenhäuser insgesamt

Insgesamt	401 848	11 162 391	11 564 239	11 148 419	383 017	415 820	207 026 966	18,6	83,1
Öffentliche Krankenhäuser	215 532	6 073 458	6 288 990	6 067 594	219 453	221 396	107 782 245	17,8	83,9
Freie gemeinnützige Krankenhäuser	152 274	4 184 282	4 336 556	4 181 102	157 025	155 454	75 613 071	18,1	85,4
Private Krankenhäuser	34 042	904 651	938 693	899 723	6 539	38 970	23 631 650	26,2	73,3
Schleswig-Holstein	16 916	420 715	437 631	420 647	13 994	16 984	8 388 964	19,9	84,6
Hamburg	11 497	326 073	337 570	325 712	12 814	11 858	5 666 611	17,4	85,9
Niedersachsen	39 428	1 182 059	1 221 487	1 180 944	41 057	40 543	20 786 532	17,6	82,3
Bremen	5 099	145 495	150 594	145 529	5 703	5 065	2 491 113	17,1	79,5
Nordrhein-Westfalen	115 624	2 957 388	3 073 012	2 956 291	109 055	116 721	56 185 166	19,0	84,1
Hessen	34 847	1 033 605	1 068 452	1 031 777	30 424	36 675	19 477 252	18,9	81,5
Rheinland-Pfalz	22 914	674 898	697 812	673 557	21 989	24 255	12 830 051	19,0	83,5
Baden-Württemberg	55 137	1 819 713	1 874 850	1 816 269	47 800	58 581	30 330 951	16,7	81,8
Bayern	67 113	2 016 700	2 083 813	2 013 346	68 778	70 467	35 847 264	17,8	81,2
Saarland	7 210	218 846	226 056	218 353	6 939	7 703	3 934 927	18,0	85,3
Berlin (West)	26 063	366 899	392 962	365 994	24 464	26 968	11 088 135	30,3	89,5

Krankenhäuser für Akut-Kranke

Allgemeine Krankenhäuser ohne abgegrenzte Fachabteilungen	3 623	139 792	143 415	139 777	4 746	3 638	1 995 994	14,3	78,7
Allgemeine Krankenhäuser mit abgegrenzten Fachabteilungen	236 422	8 849 717	9 086 139	8 841 462	347 228	244 677	125 098 506	14,1	83,6
Krankenhäuser für innere Krankheiten	6 906	183 610	190 516	183 123	9 742	7 393	3 779 335	20,6	84,7
Krankenhäuser für Infektionskrankheiten, Säuglings- und Kinderkrankenhäuser	3 879	164 995	168 874	165 156	1 255	3 718	1 877 741	11,4	73,4
Krankenhäuser für Chirurgie, Urologie, Neurochirurgie sowie Zahn- und Kieferkrankheiten	3 575	179 817	183 392	179 600	2 957	3 792	2 279 163	12,7	81,8
Unfallkrankenhäuser	1 694	42 690	44 384	42 595	312	1 789	906 339	21,3	96,5
Orthopädische Krankenhäuser	4 187	106 316	110 503	106 011	330	4 492	2 576 017	24,3	89,8
Gynäkologisch-geburtshilffliche Krankenhäuser ⁴⁾	1 801	168 454	170 255	168 529	295	1 726	1 336 392	7,9	78,7
Entbindungsheime	8	550	558	547	—	11	4 656	8,5	45,6
Krankenhäuser für HNO-Krankheiten	150	25 130	25 280	25 123	45	157	198 190	7,9	77,9
Krankenhäuser für Augenkrankheiten	270	29 940	30 210	29 909	9	301	309 875	10,4	82,3
Krankenhäuser für Haut- und Geschlechtskrankheiten	336	18 276	18 612	18 252	32	360	307 930	16,9	78,3
Krankenhäuser für Röntgen- und Strahlenheilkunde	128	5 134	5 262	5 119	248	143	83 679	16,3	88,2
Sonstige Fachkrankenhäuser	826	21 763	22 589	21 839	445	750	513 697	23,6	81,1
Zusammen	263 805	9 936 184	10 199 989	9 927 042	367 644	272 947	141 267 514	14,2	83,5

Sonderkrankenhäuser

Tuberkulose-Krankenhäuser	3 528	31 368	34 896	31 527	1 198	3 369	1 563 975	49,7	81,9
dar.: vorwiegend für Kinder	158	1 589	1 747	1 596	24	151	85 993	54,0	78,5
Krankenhäuser für Psychiatrie (einschl. Heil- und Pflegeanstalten)	47 336	122 436	169 772	122 908	4 297	46 864	17 382 334	141,7	90,2
Krankenhäuser für Neurologie	1 824	23 110	24 934	22 906	219	2 028	901 161	39,2	96,7
Krankenhäuser für Psychiatrie und Neurologie	37 916	127 737	165 653	128 264	3 509	37 389	14 102 772	110,2	90,9
Krankenhäuser für Suchtkranke	5 823	21 417	27 240	20 998	25	6 242	2 285 533	107,8	91,8
Rheuma-Krankenhäuser	2 599	57 929	60 528	57 655	33	2 873	1 682 663	29,1	88,9
Rehabilitationskrankenhäuser	9 141	159 055	168 196	157 697	849	10 499	5 279 697	33,3	86,5
Krankenhäuser für Chronisch-Kranke sowie geriatrische Kliniken	8 880	18 574	27 454	17 921	4 330	9 533	3 428 997	187,9	92,2
Kur-Krankenhäuser	17 978	594 335	612 313	591 348	417	20 965	17 385 233	29,3	67,1
Krankenhäuser bzw. Krankenabtei- lungen in den Justizvollzugsanstalten	1 056	14 609	15 665	14 618	16	1 047	395 882	27,1	62,4
Sonstige Fachkrankenhäuser	1 962	55 637	57 599	55 535	480	2 064	1 351 205	24,3	85,7
Zusammen	138 043	1 226 207	1 364 250	1 221 377	15 373	142 873	65 759 452	53,7	82,2

1) Ohne sieben Kurkrankenhäuser (nicht ganzjährig geöffnet) in Hessen. — 2) $\frac{\text{Pflegetage} \times 2}{\text{Zugang} + \text{Abgang}}$ — 3) $\frac{\text{Pflegetage} \times 100}{\text{Planmäßige Betten} \times 365}$ — 4) Außer in Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen, Saarland und Berlin (West) werden in den gynäkologisch-geburtshilfflichen Krankenhäusern auch männliche Patienten stationär aufgenommen.

Personal in den Krankenhäusern am 31. Dezember 1983 nach Berufen und Trägern

Beruf Funktionelle Stellung Gebietsbezeichnung	Ins- gesamt	Und zwar		Davon in			Und zwar (Sp. 1) in		
		weiblich	Aus- länder	öffent- lichen	freien gemein- nützigen	privaten	Akut-	Sonder-	Uni- versitäts-
							Krankenhäusern		

Ärzte

Ärzte insgesamt	78 154	17 029	7 023	48 108	24 995	5 051	69 280	8 874	14 078
-----------------	--------	--------	-------	--------	--------	-------	--------	-------	--------

nach der funktionellen Stellung

Hauptamtliche Ärzte	70 747	14 575	.	45 536	21 820	3 391	.	.	.
Leitende Ärzte	9 706	539	.	5 206	3 504	996	.	.	.
Nachgeordnete Ärzte	61 041	14 036	.	40 330	18 316	2 395	.	.	.
dar.: Oberärzte	12 353	1 892	.	7 654	4 105	594	.	.	.
Belegärzte	5 759	373	.	1 766	2 689	1 304	.	.	.
Sonstige Ärzte	1 648	456	.	806	486	356	.	.	.

nach der Gebietsbezeichnung

Anerkannt und tätig als Arzt für									
Allgemeinmedizin	1 149	284	49	513	236	400	584	565	161
Anästhesiologie	4 188	1 648	746	2 266	1 702	220	4 128	60	424
Arbeitsmedizin	77	27	1	36	34	7	59	18	16
Augenheilkunde	999	125	26	581	357	61	976	23	193
Chirurgie	6 037	341	694	3 319	2 340	378	5 914	123	635
dar.: Kinderchirurgie	111	17	10	75	33	3	111	—	27
Unfallchirurgie	643	13	37	417	201	25	633	10	73
Dermatologie und Venerologie	448	101	12	354	76	18	417	31	194
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	3 959	357	296	1 696	1 599	664	3 886	73	308
Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde	1 886	112	58	873	817	196	1 845	41	197
Innere Medizin	7 615	1 083	373	4 142	2 596	857	6 133	1 482	977
dar.: Gastroenterologie	317	25	4	217	84	16	300	17	85
Kardiologie	377	32	11	236	98	43	291	86	96
Lungen- und Bronchialheilkunde	117	13	5	75	25	17	70	47	23
Kinderheilkunde	1 664	500	86	1 065	558	41	1 523	141	407
Kinder- und Jugendpsychiatrie	165	57	3	118	42	5	68	97	30
Laboratoriumsmedizin	326	51	9	269	52	5	311	15	88
Lungen- und Bronchialheilkunde	249	58	40	186	31	32	105	144	9
Mikrobiologie und Infektionsepidemiologie	41	8	1	39	2	—	40	1	26
Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurgie	305	21	9	207	82	16	302	3	109
Nervenheilkunde	1 485	371	75	911	317	257	419	1 066	183
Neurochirurgie	300	16	39	227	57	16	289	11	142
Neurologie	588	105	24	371	161	56	402	186	126
Nuklearmedizin	194	27	7	125	55	14	190	4	64
Öffentliches Gesundheitswesen	4	—	1	2	2	—	4	—	2
Orthopädie	1 018	52	63	395	445	178	854	164	165
Pathologie	474	58	23	408	65	1	465	9	176
Pharmakologie	93	8	—	92	1	—	90	3	80
Psychiatrie	678	171	44	451	162	65	231	447	118
Radiologie	1 696	254	78	1 095	563	38	1 621	75	290
Rechtsmedizin	29	5	1	29	—	—	27	2	25
Urologie	1 144	14	116	572	460	112	1 106	38	133
Zusammen	36 811	5 854	2 874	20 362	12 812	3 637	31 989	4 822	5 278
Übrige Ärzte (z.B. solche in der Weiterbildung)	41 343	11 175	14 149	27 746	12 183	1 414	37 291	4 052	8 800

Personal in den Krankenhäusern am 31. Dezember 1983 nach Berufen und Trägern

Beruf Funktionelle Stellung Gebietsbezeichnung	Ins- gesamt	Und zwar		Davon in			Und zwar (Sp. 1) in		
		weiblich	Aus- länder	öffent- lichen	freien gemein- nützigen	privaten	Akut-	Sonder-	Uni- versitäts-

Krankenhäusern

Zahnärzte

Insgesamt	908	283	57	895	10	3	902	6	825
-----------	-----	-----	----	-----	----	---	-----	---	-----

Pflegepersonen und Hebammen

Krankenpflegepersonal (ohne Schüler)	294 969	247 349	13 649	173 894	108 152	12 923	246 883	48 086	31 365
Krankenschwestern bzw. -pfleger	203 668	168 958	8 666	125 501	70 777	7 390	174 910	28 758	22 835
dar.: in der Psychiatrie tätig	20 806	11 720	499	16 959	3 375	472	2 867	17 939	1 262
Kinderkrankenschwestern bzw. -pfleger	24 305	24 244	222	15 085	8 812	408	23 715	590	4 127
Krankenpflegehelfer	37 971	31 050	3 181	20 589	14 725	2 657	27 752	10 219	1 938
dar.: in der Psychiatrie tätig	7 199	4 861	402	4 970	1 818	411	621	6 578	180
Säuglings- und Kinderpfleger/-innen	1 432	1 427	21	431	940	61	1 072	360	39
Sonstige Pflegekräfte ohne staatliche Prüfung	27 593	21 670	1 559	12 288	12 898	2 407	19 434	8 159	2 426
dar.: in der Psychiatrie tätig	4 376	2 947	185	2 178	1 891	307	439	3 937	154
Krankenpflegepersonal in Ausbildung (Schüler)	76 259	65 525	1 100	44 256	31 707	296	68 965	7 294	6 490
Krankenschwestern bzw. -pfleger	61 241	51 408	858	36 191	24 984	66	55 020	6 221	4 454
Kinderkrankenschwestern bzw. -pfleger	9 416	9 300	55	5 766	3 594	56	9 401	15	1 758
Krankenpflegehelfer	3 685	3 021	145	1 527	2 051	107	2 863	822	274
Krankenpflegevorschüler	1 917	1 796	42	772	1 078	67	1 681	236	4
Hebammen	5 331	5 331	300	2 769	2 307	255	5 331	—	338
dar.: festangestellte	4 133	4 133	245	2 232	1 753	148	4 133	—	338
Hebammenschülerinnen	1 024	1 024	26	905	119	—	1 024	—	502
Wochenpflegerinnen	437	435	19	205	224	8	434	3	27
Wochenpflegeschülerinnen	52	52	—	6	41	5	52	—	—

Sonstiges Personal

Apothekenpersonal	5 091	3 979	—	3 195	1 758	138	4 609	482	647
Apotheker	1 130	507	—	739	379	12	1 061	69	126
Sonstiges pharmazeutisches Personal	1 178	1 021	—	712	438	28	1 078	100	122
dar.: Apothekerassistenten	50	37	—	27	18	5	41	9	13
Pharmazeutische Assistenten	530	497	—	330	195	5	493	37	72
Nichtpharmazeutisches Personal (Apothekenhelfer, Laboranten)	2 783	2 451	—	1 744	941	98	2 470	313	399
Medizinisch-technisches Personal	47 038	44 166	—	29 682	15 028	2 328	42 403	4 635	10 405
Medizinisch-technische Assistenten	11 665	11 087	171	9 048	2 004	613	10 331	1 334	3 983
Zytologie-Assistenten	141	136	—	104	37	—	138	3	16
Radiologie-Assistenten	5 893	5 481	—	3 352	2 427	114	5 661	232	794
Laboratoriumsassistenten	9 502	9 127	—	5 812	3 491	199	9 045	457	2 069
Medizinisch-technische Gehilfen	5 652	5 287	—	2 643	2 728	281	5 092	560	894
Ungeprüftes Personal im medizinisch-technischen Dienst	14 185	13 048	—	8 723	4 341	1 121	12 136	2 049	2 649
Krankengymnasten, Masseure und medizinische Bademeister	15 596	10 658	—	7 048	5 369	3 179	9 911	5 685	1 197
Krankengymnasten	7 560	6 978	—	3 948	2 487	1 125	5 339	2 221	951
Masseure	994	519	—	358	299	337	545	449	61
Masseure und medizinische Bademeister	6 532	2 831	—	2 620	2 392	1 520	3 851	2 681	180
Medizinische Bademeister (soweit nicht vorherige Position)	510	330	—	122	191	197	176	334	5
Diätassistenten	2 094	2 049	—	1 183	586	325	1 580	514	179
Diätküchenleiter	577	349	—	217	145	215	315	262	14
Beschäftigungstherapeuten/Arbeitstherapeuten	3 524	2 336	—	1 599	1 404	521	943	2 581	239
Audiometristen	138	128	—	109	23	6	130	8	76
Logopäden	354	299	—	187	113	54	172	182	74
Orthoptisten	170	167	—	138	21	11	165	5	86
Desinfektoren	1 041	115	—	646	363	32	894	147	122
Rettungssanitäter	61	15	—	38	20	3	59	2	—
Sonstiges medizinisches Hilfspersonal	12 899	9 878	—	8 194	3 707	998	10 560	2 339	2 779
Sozialarbeiter	2 719	1 736	—	1 463	1 022	234	1 143	1 576	201
Schüler für Sozialarbeiter	281	218	—	178	83	20	87	194	27
Erziehungs- und Lehrpersonal	6 406	4 981	—	3 086	3 038	282	3 435	2 971	607
Verwaltungs- und Wirtschaftspersonal	233 470	172 915	—	134 645	77 619	21 206	180 802	52 668	27 997
Verwaltungspersonal	58 150	41 002	—	33 608	19 881	4 661	46 876	11 274	8 985
Wirtschaftspersonal (Handwerker, Heizer, Pförtner, Küchen-, Reinigungs-, Wäschereipersonal usw.)	175 320	131 913	—	101 037	57 738	16 545	133 926	41 394	19 012

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte ¹⁾								Einnahmen der öffentlichen Haushalte ¹⁾					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- vermögen	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. ²⁾	ins- gesamt ²⁾	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder ²⁾	Ge- meinden/ Gv. ²⁾	ins- gesamt ²⁾
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1982	246 617	1 953	3 474	224 210	153 048	548 184	177 244	40 957	208 938	1 933	3 036	199 642	145 779	478 209
1983	248 334	1 815	4 259	227 131	151 367	554 055	181 323	37 280	216 394	1 813	3 608	206 287	150 186	499 438
1984	253 441	1 692	4 479	233 068	154 393	566 200	184 358	35 820	224 793	1 680	3 725	215 150	155 851	520 325
1983 3. Vj . .	58 900	451	1 153	52 757	32 135	126 121	39 127	9 590	51 565	462	1 005	49 737	32 517	116 012
4. Vj . .	60 408	342	1 136	61 811	41 036	144 046	45 043	12 959	59 675	409	644	55 961	40 363	136 366
1984 1. Vj . .	68 145	542	1 370	55 070r	29 800	136 404r	42 963r	5 072r	49 981	469	1 163	50 416r	29 626r	113 132r
2. Vj . .	61 673	426	1 033	52 536	31 430	128 427	38 678	7 418	55 986	420	393	49 062	32 154	119 346
3. Vj . .	60 130	420	1 153	53 956	32 558	128 441	39 214	9 310	56 498	427	1 395	51 192	33 690	123 426
4. Vj . .	63 493	303	924	64 330	42 009	148 964	45 902	12 818	62 328	363	774	57 425	41 773	140 570
1985 1. Vj . .	72 717	490	1 216	56 245	30 762	142 824	44 954	4 827	50 587	431	1 275	51 008	30 059	114 752

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme ^{3) 4)}							Fundierte Schulden ^{4) 5)}					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund ⁶⁾		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds					
1982	+ 37 175	—	+	559	+ 24 026	+ 6 448	+ 68 208	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 185,2	97 245,5	598 133,5
1983	+ 31 475	—	+	365	+ 20 823	+ 2 683	+ 55 346	341 636,4r	1 831,8	5 592,0	209 991,1r	99 932,6r	657 152,1
1984	+ 28 305	—	+	862	+ 18 566	+ 1 270	+ 49 003	365 532,0r	1 646,7	6 458,0	229 224,7r	101 158,3r	702 373,0
1983 3. Vj . .	+ 8 431	—	+	46	+ 4 213	+ 324	+ 13 014	331 699,6	1 831,7	5 193,0	200 414,6	99 046,8	636 354,0
4. Vj . .	+ 1 918	—	+	383	+ 9 803	+ 1 007	+ 13 110	341 636,2	1 831,8	5 592,0	209 991,4	100 082,8	657 302,4
1984 1. Vj . .	+ 13 778	—	+	309	+ 1 290r	+ 654	+ 16 031r	349 840,9	1 642,1	5 901,0	212 349,4	100 682,9	668 774,2
2. Vj . .	+ 6 332	—	+	117	+ 3 509	— 181	+ 9 777	353 058,6	1 645,6	6 027,0	215 980,6	100 480,4	675 546,6
3. Vj . .	+ 5 788	—	+	229	+ 4 211	+ 385	+ 10 613	359 150,0	1 630,9	6 246,0	220 535,5	100 866,7	686 798,2
4. Vj . .	+ 2 407	—	+	207	+ 9 615	+ 463	+ 12 693	365 531,9	1 646,7	6 458,0	229 224,5	101 342,2r	702 556,6
1985 1. Vj . .	+ 9 599	—	+	10	— 1 000	+ 189	+ 8 798	377 380,0	1 628,4	6 468,0	230 463,3	101 387,7	715 699,0

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer (E. u. K.) 100 %	Gewerbe- steuer- umlage ⁸⁾	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer ⁹⁾	(Zuschlag zur) Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt ¹⁰⁾	darunter Stadt- staaten ¹¹⁾
	A	B								
1982	419,3	5 887,9	26 102,8	— 6 200,5	19 902,3	22 996,1	1 378,5	456,7	51 040,8	4 052,4
1983	431,1	6 336,1	26 184,4	— 4 358,4	21 826,0	23 494,4	1 214,9	494,2	53 796,8	4 258,1
1984	435,3	6 667,5	28 320,1	— 4 146,0	24 174,1	24 297,1	1 009,0	560,2	57 143,1	4 486,5
1983 4. Vj . .	105,3	1 365,3	6 507,8	— 2 065,8	4 442,0	11 638,1	358,9	98,9	18 008,4	1 076,7
1984 1. Vj . .	104,5	1 537,0	7 281,5	— 70,4	7 211,1	1 361,4	300,9	157,5	10 672,4	1 117,4
2. Vj . .	105,5	1 755,2	6 940,9	— 1 065,2	5 875,7	5 784,3	239,8	155,6	13 916,2	1 102,0
3. Vj . .	117,3	1 948,5	6 853,2	— 1 038,8	5 814,5	5 391,3	237,6	140,4	13 649,7	1 122,6
4. Vj . .	108,0	1 426,8	7 244,5	— 1 971,6	5 272,9	11 760,0	230,7	106,6	18 905,0	1 144,4
1985 1. Vj . .	103,2	1 600,4	7 449,0	— 106,8	7 342,1	1 512,5	240,2	180,4	10 978,9	1 242,2

1) Jahresdaten: Bund, LAF, ERP-Sondervermögen, Länder, Gemeinden/Gv. bis einschl. 1982 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik; ab 1983 kumulierte Ergebnisse der vierteljährlichen Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1984 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. — 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. — 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (–) von Kreditmarktmitteln. — 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen. — 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. — 6) Einschl. der ab 1.1.1980 mitübernommenen LAF-Schulden. — 7) Abwicklungsbeträge. — 8) An Bund/Länder abgeführt. — 9) Soweit den Gemeinden zugeflossen. — 10) Nach der Steuerverteilung. — 11) Nur gemeindlicher Bereich.

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Zum Aufsatz: „Budgets ausgewählter privater Haushalte“

Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte je Haushalt und Monat

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

DM

Art der Einnahmen und Ausgaben	Haushaltstyp 1			Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3		
	1982	1983	1984	1982	1983	1984	1982	1983	1984
	Erfaßte Haushalte (Anzahl)								
	158	151	161	378	378	396	424	423	447
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	—	—	—	3 383,52	3 519,24	3 618,70	5 692,78	5 904,56	6 004,22
dar.: Einkommen des Haushaltsvorstands	—	—	—	3 348,11	3 464,89	3 540,27	5 560,72	5 767,28	5 854,52
darunter:									
Einmalige Zahlungen 1)	—	—	—	323,39	344,11	362,42	580,42	612,47	601,75
Überstundenentgelt	—	—	—	42,77	47,28	46,13	38,67	33,67	31,27
Vermögenswirksame Leistungen des Arbeit- gebers	—	—	—	34,10	34,50	33,29	27,03	26,44	26,58
+ Bruttoeinkommen aus Unternehmer- tätigkeit 2)	47,70	59,83	61,18	111,51	121,23	118,05	108,73	115,77	113,50
+ Bruttoeinkommen aus Vermögen	69,84	86,23	86,85	140,46	160,27	188,10	336,41	376,09	506,82
+ Einnahmen aus Einkommensübertragungen, Untervermietung	1 378,26	1 420,17	1 504,55	358,22	376,98	377,19	421,70	400,56	401,48
Laufende Einkommensübertragungen vom Staat 3)	1 328,09	1 364,74	1 448,11	210,13	216,57	211,02	190,91	174,21	168,88
darunter:									
Renten der gesetzlichen Renten- und Unfallversicherung	1 206,25	1 249,90	1 349,86	1,57	1,51	4,48	1,62	2,45	9,29
Übertragungen der Gebietskörperschaften	111,53	101,81	85,17	185,32	183,14	176,17	170,40	157,63	154,12
Sonstige laufende Einkommensüber- tragungen 4), Untermiete	28,12	30,97	31,65	14,58	17,79	23,21	8,04	13,16	12,29
Einmalige Einkommensübertragungen 5)	22,05	24,46	24,79	133,52	142,62	142,96	222,75	213,19	220,31
darunter:									
vom Staat 3)	4,25	2,89	4,30	46,82	44,88	42,55	75,39	66,59	70,56
von anderen privaten Haushalten	14,24	15,27	14,29	74,03	85,35	86,36	85,03	87,34	89,92
= Haushaltsbruttoeinkommen	1 495,81	1 566,23	1 652,59	3 993,71	4 177,72	4 302,04	6 559,62	6 796,99	7 026,03
— Einkommen- und Vermögensteuern	—	0,30	0,10	431,08	444,87	466,16	1 023,51	1 071,31	1 086,90
— Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	—	5,70	27,70	511,28	538,35	577,78	340,92	380,21	413,75
= Haushaltsnettoeinkommen	1 495,81	1 560,23	1 624,79	3 051,34	3 194,50	3 258,10	5 195,19	5 345,47	5 525,38
+ Sonstige Einnahmen 6)	34,49	30,35	36,78	240,70	274,41	216,29	470,37	590,54	484,94
dar.: Vermögensübertragungen 7)	24,84	26,41	28,26	159,39	185,30	130,78	332,50	435,81	333,51
darunter:									
vom Staat 3)	7,69	14,79	1,14	56,40	51,75	36,63	138,35	156,37	160,32
von anderen privaten Haushalten	16,42	9,19	24,62	97,40	122,21	83,58	139,05	238,86	138,55
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	1 530,29	1 590,58	1 661,57	3 292,04	3 468,90	3 474,39	5 665,56	5 936,00	6 010,32
— Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 299,92	1 400,88	1 435,46	2 691,11	2 836,88	2 848,76	4 085,03	4 293,78	4 394,34
— Übrige Ausgaben 8)	82,31	94,46	104,32	242,97	277,35	261,60	698,29	774,52	803,90
Zinsen	0,81	0,40	1,27	61,96	80,00	62,50	227,82	288,54	313,63
Steuern ohne Einkommen- und Vermögen- steuern	2,54	3,34	3,54	16,15	17,99	18,50	23,79	24,17	24,15
dar.: Kraftfahrzeugsteuer	2,02	3,02	3,19	15,29	17,21	17,44	22,38	22,66	22,09
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Kranken- versicherung	—	—	—	24,70	28,91	24,24	150,08	160,68	159,06
Freiwillige Beiträge zur gesetzlichen Renten- versicherung	0,16	—	0,52	1,69	2,54	1,62	7,95	6,70	5,03
Prämien für private Krankenversicherung	4,29	3,44	1,72	5,08	6,25	5,70	103,94	105,24	101,53
Prämien für Kraftfahrtversicherung	6,14	7,46	8,06	33,42	37,55	38,63	44,46	47,50	50,70
Prämien für private Unfall- und sonstige Schadenversicherung u.ä.	7,86	10,85	10,95	29,21	33,38	34,95	34,37	36,46	38,12
Beiträge an Vereine, Berufsvereinigungen, Parteien u.ä.	3,72	3,65	4,31	20,62	22,65	23,91	40,82	42,64	40,74
Geldspenden, Übertragungen an andere private Haushalte, sonstige Übertragungen u.ä. 8)	56,80	65,31	73,95	50,14	48,08	51,53	65,04	62,60	70,93
= Veränderung (+/—) der Vermögens- und Finanzkonten 9)	+ 148,06	+ 95,25	+ 121,79	+ 357,96	+ 354,67	+ 364,03	+ 882,24	+ 867,61	+ 812,08
Bildung (+) bzw. Verminderung (—) von Sachvermögen	+ 11,12	+ 10,25	+ 3,87	+ 185,34	+ 516,98	+ 142,52	+ 496,66	+ 729,14	+ 544,74
Bildung (+) bzw. Verminderung (—) von Geldvermögen	+ 128,90	+ 79,64	+ 112,14	+ 240,00	+ 12,70	+ 201,27	+ 537,84	+ 267,60	+ 188,82
Kreditrückzahlung (+) bzw. Kreditaufnahme (—)	+ 8,04	+ 5,35	+ 5,79	— 67,39	— 175,02	+ 20,24	— 152,25	— 129,04	+ 78,51

Siehe auch Fachserie 15, Reihe 1.

Erläuterungen zu den einzelnen Haushaltstypen siehe S. 493 ff. „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1984“.

1) Urlaubs-, Weihnachtsgeld, 13. Monatsgehalt, Prämien u.ä. — 2) Im wesentlichen Einnahmen aus selbständiger Arbeit, z. B. Entgelte für Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen u.ä. — 3) Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen. — 4) Übertragungen von Unternehmen, von Organisationen ohne Erwerbszweck, von anderen privaten Haushalten. — 5) Einmalige Übertragungen von unter 1 000 DM je Einzelfall. — 6) Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter sowie gebrauchter Waren, Nettoeinnahmen aus der Erstattung von Ausgaben für geschäftliche (dienstl.) Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe, Vermögensübertragungen, Einnahmen, die anderen Positionen nicht zuzuordnen sind, jedoch ohne Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. — 7) Einmalige Übertragungen von 1 000 DM und mehr je Einzelfall. — 8) Jedoch ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. — 9) Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens.

Ausgaben für den Privaten Verbrauch je Haushalt und Monat nach Verwendungszweck sowie nach Dauerhaftigkeit und Wert der Güter

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

DM

Art der Ausgaben 1)	Haushaltstyp 1			Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3		
	1982	1983	1984	1982	1983	1984	1982	1983	1984
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 299,92	1 400,88	1 435,46	2 691,11	2 836,88	2 848,76	4 085,03	4 293,78	4 394,34
nach Verwendungszweck									
Nahrungs- und Genußmittel	428,93	449,60	462,59	724,24	739,69	740,18	894,10	922,32	930,37
Nahrungsmittel 2)	361,64	380,42	393,74	622,61	634,13	634,43	782,10	808,37	817,59
dar.: tierischen Ursprungs 3)	177,27	181,09	182,19	272,14	273,21	270,93	311,94	316,90	317,73
pflanzlichen Ursprungs 4)	126,31	132,13	140,11	202,97	205,38	209,28	246,73	251,37	260,56
Genußmittel 5)	67,29	69,18	68,85	101,63	105,57	105,75	112,00	113,95	112,79
Kleidung, Schuhe	72,60	90,94	85,96	227,81	228,73	230,16	366,03	382,49	390,88
Oberbekleidung	39,62	52,97	49,10	128,82	129,12	130,37	219,84	230,72	234,73
Sonstige Bekleidung	20,43	21,57	23,36	50,34	49,99	50,36	76,11	79,28	78,91
Schuhe	12,55	16,41	13,50	48,65	49,62	49,43	70,08	72,49	77,24
Wohnungsmieten u.ä. 6)	298,31	324,87	348,70	445,05	491,55	526,66	646,52	688,81	793,69
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	128,78	132,15	135,19	189,01	188,80	189,44	239,84	232,66	264,23
Elektrizität	48,79	51,75	51,65	71,23	76,97	75,59	83,45	89,95	97,86
Gas	19,62	23,74	24,08	30,75	29,71	27,29	46,85	45,78	55,12
Kohlen und sonstige feste Brennstoffe	11,77	7,10	8,40	4,69	3,74	3,43	2,74	2,74	2,78
Flüssige Brennstoffe (ohne Kraftstoffe)	11,40	12,51	12,38	33,75	27,39	29,61	52,82	43,43	60,31
Zentralheizung und Warmwasser	37,20	37,05	38,69	48,59	50,99	53,52	53,99	50,76	48,15
Übrige Güter für die Haushaltsführung	101,24	111,98	108,52	255,59	288,76	240,88	365,98	398,49	400,67
dar.: Möbel 7)	8,62	19,43	14,21	69,04	95,43	59,15	105,67	121,39	125,42
Teppiche und sonstiger Fußbodenbelag, Matratzen 7)	3,54	4,97	5,85	14,58	16,99	10,77	19,15	30,41	26,42
Sonstige Heimtextilien, Haushaltswäsche 7)	10,92	8,71	12,53	16,68	17,76	15,80	27,02	27,81	25,59
Heiz- und Kochgeräte, Beleuchtungskörper 7)	4,48	4,55	5,29	15,62	12,72	10,54	16,64	16,21	21,13
Elektrische Haushaltsmaschinen und -geräte 7)	8,96	7,77	6,32	21,85	23,94	23,25	27,42	30,37	33,19
Nichtelektrische Haushaltsmaschinen und -geräte 7)	10,80	12,63	11,80	32,45	32,24	29,51	48,25	48,22	45,38
Reinigungs- und Pflegemittel, sonstige Verbrauchsgüter	16,58	16,52	16,70	34,77	35,43	35,95	40,93	41,14	40,35
Dienstleistungen für die Haushaltsführung 8)	15,83	13,71	14,84	10,31	11,52	11,36	19,64	23,33	21,85
Blumen, Güter für die Gartenpflege und Nutztierhaltung	12,97	16,97	15,07	25,10	27,63	28,75	46,23	50,71	52,83
Güter für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	98,38	109,71	117,23	408,65	449,92	464,66	675,49	755,06	685,18
Aufwendungen für eigene Kraftfahrzeuge u.ä. 9)	38,42	44,24	50,99	322,99	363,48	372,04	532,57	608,21	539,17
Kraftfahrzeuge und Fahrräder 10)	9,50	10,49	16,09	149,70	180,14	185,82	238,95	312,91	247,20
Kraftstoffe	13,87	16,74	16,22	101,73	108,43	110,88	161,14	163,77	164,74
Sonstige Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	3,91	2,69	3,56	22,13	22,61	23,02	33,46	32,68	30,61
Dienstleistungen 11), fremde Reparaturen und Änderungen	11,14	14,32	15,12	49,42	52,30	52,32	99,03	98,85	96,62
Fremde Verkehrsleistungen	24,84	27,86	27,49	35,57	34,30	39,66	73,41	76,60	75,35
Nachrichtenübermittlung 12)	35,12	37,62	38,76	50,09	52,14	52,96	69,51	70,25	70,66
Güter für die Körper- und Gesundheitspflege	63,66	63,21	64,85	89,47	96,54	89,79	288,72	252,09	257,11
Güter für die Körperpflege	34,14	35,92	37,83	63,34	63,56	63,09	86,21	89,84	91,71
dar.: Dienstleistungen	16,68	17,95	19,04	18,58	19,04	19,46	28,03	31,13	31,45
Güter für die Gesundheitspflege	29,53	27,29	27,01	26,13	32,99	26,69	182,51	162,24	165,40
dar.: Dienstleistungen	17,38	14,55	11,76	11,67	17,33	10,62	140,63	118,53	120,65
Güter für Bildungs- und Unterhaltungszwecke	65,68	65,40	67,53	237,77	247,44	245,86	391,60	414,62	410,68
dar.: Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte, Zubehörteile 13)	13,16	8,39	5,74	37,72	36,59	33,27	50,14	57,48	46,81
Foto- und Kinoapparate, Zubehörteile	0,35	0,29	0,23	5,65	4,35	3,07	9,80	7,98	6,65
Bücher, Broschüren, Zeitungen, Zeitschriften	23,43	25,82	26,35	43,90	43,71	43,27	73,04	77,16	77,20
Kosten für Theater, Kino, Sportveranstaltungen u.ä.	1,50	2,26	2,26	13,09	14,11	14,52	25,92	26,08	26,77
Persönliche Ausstattung; sonstige Güter 14)	42,33	53,02	44,89	113,53	105,45	121,12	236,76	247,24	261,54
dar.: Uhren und echter Schmuck 13)	2,19	3,03	2,10	7,10	5,65	5,89	11,89	16,24	16,11
Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes	14,47	22,82	18,45	61,23	53,01	55,35	123,36	122,32	123,26
Pauschalreisen	8,93	9,02	13,85	21,91	21,59	32,07	54,65	61,19	70,57

nach Dauerhaftigkeit und Wert

Verbrauchsgüter und Reparaturen	670,53	702,97	719,74	1 198,24	1 225,95	1 233,63	1 594,48	1 617,90	1 653,65
Gebrauchsgüter von mittlerer Lebensdauer und/oder begrenztem Wert	124,54	144,67	139,51	411,95	417,23	409,67	656,03	676,42	675,43
Langlebige, hochwertige Gebrauchsgüter	48,31	56,41	52,77	314,60	371,98	327,73	471,49	597,02	536,08
Wohnungsmieten u.ä. 6)	298,31	324,87	348,70	445,05	491,55	526,66	646,52	688,81	793,69
Übrige Dienstleistungen	158,23	171,96	174,74	321,28	330,17	351,06	716,51	713,62	735,50

1) Der Begriff „Güter“ in den Textbezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen. — 2) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 3) Einschl. pflanzliche Fette und Öle. — 4) Ohne pflanzliche Fette und Öle. — 5) Soweit nicht im Gaststätten- und Kantinenverzehr enthalten. — 6) Einschl. Mietwert für Eigentümerwohnungen sowie Untermieten u.ä. — 7) Ohne Entgelte für Anfertigung bzw. Installation oder Reparaturen. — 8) Ohne fremde Reparaturen an der Wohnung. — 9) Einschl. Anschaffungskosten, ohne Abschreibungen und ohne Kraftfahrzeugsteuer und Kraftfahrtversicherung. — 10) Einschl. hochwertige Ersatzteile. — 11) Einschl. Garagenmiete und Mietwert für Eigentümergaragen. — 12) Post-, Telegramm- und Fernspreckgebühren. — 13) Einschl. Anfertigung bzw. Installation. — 14) Dienstleistungen der Banken und Versicherungen, des Beherbergungsgewerbes, Pauschalreisen, sonstige Waren und Dienstleistungen.

Ausgaben ausgewählter privater Haushalte für Nahrungs- und Genußmittel 1984 je Haushalt und Monat

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Art der Ausgaben	Haushaltstyp 1				Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3			
	Gramm ¹⁾	DM	%	DM/kg ²⁾	Gramm ¹⁾	DM	%	DM/kg ²⁾	Gramm ¹⁾	DM	%	DM/kg ²⁾
Nahrungs- und Genußmittel	462,59	100			740,18	100			930,37	100		
Nahrungsmittel ³⁾	393,74	85,1			634,43	85,7			817,59	87,9		
Fleisch (ohne Fleischwaren)	5 850	53,66	11,6	9,17	8 542	75,37	10,2	8,82	8 219	83,70	9,0	10,18
darunter:												
Kalbfleisch	134	1,76	0,4	13,12	81	1,05	0,1	12,91	118	1,71	0,2	14,48
Rindfleisch	1 222	14,83	3,2	12,13	1 331	16,10	2,2	12,10	1 466	20,03	2,2	13,67
Schweinefleisch (einschl. frischer Speck)	2 020	18,34	4,0	9,08	3 766	32,79	4,4	8,71	3 167	32,15	3,5	10,15
Geflügel	1 242	8,00	1,7	6,44	1 356	8,17	1,1	6,02	1 376	9,98	1,1	7,26
Hackfleisch	610	6,39	1,4	10,47	1 338	12,57	1,7	9,39	1 388	13,91	1,5	10,02
Fleischwaren	4 415	53,21	11,5	12,05	7 327	86,18	11,6	11,76	7 062	92,03	9,9	13,03
darunter:												
Wurst und Wurstwaren	3 332	40,17	8,7	12,06	5 632	66,52	9,0	11,81	5 235	67,96	7,3	12,98
Magerer und fetter Speck (geräuchert)	295	3,14	0,7	10,64	342	3,77	0,5	11,02	322	3,78	0,4	11,74
Schinken (gekocht und geräuchert)	329	6,31	1,4	19,18	511	9,54	1,3	18,69	653	13,08	1,4	20,03
Fische (ohne Fischwaren)	494	4,04	0,9	8,18	410	3,52	0,5	8,59	519	4,92	0,5	9,47
Fischwaren	635	5,78	1,2	9,10	812	7,15	1,0	8,81	844	8,95	1,0	10,60
Eier (Stück)	38	9,05	2,0	0,24	51	11,84	1,6	0,23	55	13,31	1,4	0,24
Milch		20,40	4,4			37,49	5,1			44,74	4,8	
darunter:												
Vollmilch, frische (Liter)	7,4	7,54	1,6	1,02	17,4	17,34	2,3	0,99	19,8	19,96	2,1	1,01
Kondensmilch, Tubensahne	1 345	4,07	0,9	3,03	965	2,82	0,4	2,93	726	2,19	0,2	3,01
Sahne (ohne Tubensahne)	534	2,68	0,6	5,01	1 013	4,94	0,7	4,88	1 406	7,15	0,8	5,09
Joghurt, Kefir, Bioghurt	1 191	3,96	0,9	3,32	2 292	7,24	1,0	3,16	3 061	9,70	1,0	3,17
Käse	2 354	16,37	3,5	6,96	3 387	26,87	3,6	7,93	4 805	41,48	4,5	8,63
Weich-, Hart- und Schnittkäse	1 194	13,15	2,8	11,01	2 055	22,72	3,1	11,06	2 946	35,63	3,8	12,09
Frischkäse (Quark)	1 159	3,23	0,7	2,78	1 332	4,15	0,6	3,11	1 859	5,85	0,6	3,15
Butter	1 318	11,74	2,5	8,91	1 379	12,09	1,6	8,76	2 130	18,92	2,0	8,88
Speisefette (ohne Butter)	1 477	6,42	1,4	4,35	2 451	8,61	1,2	3,51	1 993	7,74	0,8	3,88
dar.: Margarine	1 251	5,31	1,1	4,25	2 150	7,19	1,0	3,34	1 719	6,35	0,7	3,69
Speiseöle	317	1,52	0,3	4,79	423	1,82	0,2	4,29	442	2,22	0,2	5,02
Brot und Backwaren	10 223	45,15	9,8	4,42	15 093	65,46	8,8	4,34	16 508	76,82	8,3	4,65
Schwarz- und Mischbrot	5 672	16,30	3,5	2,87	8 286	23,11	3,1	2,79	8 851	26,93	2,9	3,04
Weißbrot und Weizenkleingebäck	2 620	11,78	2,5	4,50	4 227	20,13	2,7	4,76	4 850	23,99	2,6	4,95
Feingebäck und Dauerbackwaren	1 931	17,07	3,7	8,84	2 581	22,21	3,0	8,61	2 807	25,91	2,8	9,23
Mehl, Nährmittel, Kartoffelerzeugnisse	3 102	12,55	2,7	4,05	6 471	27,79	3,8	4,30	7 050	31,04	3,3	4,40
darunter:												
Weizenmehl	1 241	1,39	0,3	1,12	1 960	1,97	0,3	1,00	2 116	2,17	0,2	1,03
Teigwaren	470	1,92	0,4	4,08	1 147	3,58	0,5	3,12	1 106	3,77	0,4	3,41
Reis	265	0,86	0,2	3,26	463	1,49	0,2	3,22	605	1,98	0,2	3,27
Kochfertige Suppen und Soßen		3,32	0,7			6,36	0,9			6,33	0,7	
Kartoffeln (Kilogramm)	9,7	7,34	1,6	0,75	9,7	7,02	0,9	0,72	9,2	7,62	0,8	0,83
Frischgemüse	6 096	15,94	3,4	2,61	7 204	18,58	2,5	2,58	9 665	27,68	3,0	2,86
darunter:												
Blumenkohl	497	1,13	0,2	2,28	449	1,02	0,1	2,26	572	1,32	0,1	2,30
Sonstiger Kohl	793	1,13	0,2	1,43	787	1,14	0,2	1,45	919	1,39	0,1	1,51
Tomaten	801	2,39	0,5	2,98	1 194	3,56	0,5	2,98	1 590	4,97	0,5	3,13
Salat	552	2,11	0,5	3,83	632	2,37	0,3	3,75	767	3,14	0,3	4,09
Zwiebeln, Schalotten, Knoblauch	969	1,50	0,3	1,55	1 005	1,58	0,2	1,57	1 156	2,01	0,2	1,74
Gemüsekonserven, Trockengemüse ⁴⁾	2 751	7,85	1,7	2,85	4 551	13,65	1,8	3,00	5 059	17,07	1,8	3,37
Frischobst	9 914	23,23	5,0	2,34	10 956	25,21	3,4	2,30	14 724	35,86	3,9	2,44
darunter:												
Kernobst	3 195	6,70	1,4	2,10	3 812	8,08	1,1	2,12	5 180	11,48	1,2	2,22
Steinobst	1 187	3,02	0,7	2,55	1 058	2,63	0,4	2,48	1 560	4,04	0,4	2,59
Apfelsinen, Mandarinen, Klementinen	2 288	4,54	1,0	1,98	2 355	4,61	0,6	1,96	3 020	6,08	0,7	2,01
Bananen	1 445	3,23	0,7	2,23	2 014	4,38	0,6	2,18	2 297	5,22	0,6	2,27
Obstkonserven, Trockenobst ⁵⁾	1 127	4,54	1,0	4,03	1 691	6,94	0,9	4,11	2 303	10,05	1,1	4,36
Marmelade	436	2,08	0,4	4,78	494	2,16	0,3	4,37	678	3,23	0,3	4,77
Zucker	1 860	3,80	0,8	2,04	2 457	4,87	0,7	1,98	2 565	5,17	0,6	2,02
Süßwaren, Honig, Kakaoerzeugnisse	1 902	17,61	3,8	9,26	4 496	37,59	5,1	8,36	5 199	46,02	4,9	8,85
darunter:												
Honig	252	1,93	0,4	7,65	247	1,86	0,3	7,50	392	3,17	0,3	8,09
Schokolade	771	8,88	1,9	11,52	1 328	14,15	1,9	10,66	1 699	19,02	2,0	11,19
Sonstige Süßwaren (ohne Kakaoerzeugnisse)	791	6,25	1,4	7,90	2 564	19,58	2,6	7,64	2 695	21,44	2,3	7,95
Gewürze, Back- und Speisezutaten (ohne Mayonnaise)		4,21	0,9			6,02	0,8			6,76	0,7	
Mayonnaisen	68	0,34	0,1	4,98	175	0,87	0,1	4,95	191	1,05	0,1	5,53
Obst- und Gemüsesäfte		3,40	0,7			10,52	1,4			14,38	1,5	
Alkoholfreie Getränke		11,07	2,4			23,73	3,2			24,20	2,6	
Fertige Mahlzeiten ⁶⁾		6,05	1,3			10,06	1,4			11,53	1,2	
Verzehr in Gaststätten und Kantinen		46,37	10,0			103,02	13,9			181,38	19,5	
Genußmittel ⁷⁾	68,85	14,9			105,75	14,3			112,79	12,1		
Bohnenkaffee	824	17,50	3,8	21,24	1 047	21,08	2,8	20,14	1 094	22,68	2,4	20,73
Tee (ohne teeähnliche Erzeugnisse) ⁸⁾	32	1,01	0,2	31,41	42	1,28	0,2	30,39	81	2,71	0,3	33,54
Alkoholische Getränke		32,57	7,0			51,42	6,9			67,41	7,2	
darunter:												
Wein (Liter)	2,0	9,19	2,0	4,58	3,2	13,24	1,8	4,12	4,9	25,66	2,8	5,19
Bier (Liter)	8,1	12,54	2,7	1,54	15,7	23,79	3,2	1,51	13,7	21,81	2,3	1,59
Branntwein, Likör		8,50	1,8			11,21	1,5			13,87	1,5	
Tabakwaren		17,76	3,8			31,97	4,3			19,99	2,1	
darunter:												
Tabak	33	2,75	0,6	82,99	46	3,79	0,5	82,89	25	2,39	0,3	94,64
Zigarren (Stück)	2	0,63	0,1	0,32	1	0,54	0,1	0,38	2	0,70	0,1	0,41
Zigaretten (Stück)	79	13,77	3,0	0,17	155	26,93	3,6	0,17	96	16,65	1,8	0,17

1) Soweit in der Vorspalte nicht anders nachgewiesen. — 2) DM je kg, soweit in der Vorspalte keine andere Mengeneinheit angegeben. — 3) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 4) Einschl. tiefgekühltes Gemüse. — 5) Einschl. tiefgekühltes Obst und einschl. Schalenfrüchte. — 6) Auch tiefgekühlt oder als Konserven. — 7) Soweit nicht im Gaststätten- und Kantinenverzehr enthalten. — 8) Ohne Kräuter-, Pfefferminztee u.ä.

Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern Ende 1984

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	Haushalte		Gebrauchsgüter				Haushalte		Gebrauchsgüter				Haushalte		Gebrauchsgüter			
			ins- ge- samt	Anschaffungs- jahr					ins- ge- samt	Anschaffungs- jahr					ins- ge- samt	Anschaffungs- jahr		
				vor 1983	1983	1984				vor 1983	1983	1984				vor 1983	1983	1984
	An- zahl	%	An- zahl	%			An- zahl	%	An- zahl	%			An- zahl	%	An- zahl	%		
Erfaßte Haushalte	158	100	X	X	X	X	387	100	X	X	X	X	425	100	X	X	X	X

Gebrauchsgüter für: Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung

Personenkraftwagen	40	25,3	40	85,0	10,0	5,0	349	90,2	383	59,8	20,6	19,6	414	97,4	496	55,2	19,2	25,6
Motorrad, Moped, Mofa, Mokick	3	1,9	4	100	—	—	41	10,6	45	60,0	8,9	31,1	37	8,7	45	42,2	22,2	35,6
Fahrrad	65	41,1	94	97,9	2,1	—	378	97,7	1 252	97,2	12,5	8,2	421	99,1	1 632	45,8	23,0	31,2
Telefon	139	88,0	139	97,8	0,7	1,4	355	91,7	355	96,1	1,4	2,5	425	100	425	95,8	2,4	1,9

Bildungs- und Unterhaltungszwecke

Schwarzweiß-Fernsehgerät ..	61	38,6	62	90,3	9,7	—	162	41,9	185	93,0	3,8	3,2	243	57,2	278	92,1	5,8	2,2
Farbfernsehgerät	115	72,8	118	89,8	6,8	3,4	339	87,6	375	81,6	9,6	8,8	362	85,2	421	69,6	17,3	13,1
Video-Recorder	2	1,3	2	—	50,0	50,0	57	14,7	58	55,2	22,4	22,4	51	12,0	56	37,5	23,2	39,3
Rundfunkgerät ¹⁾	128	81,0	156	96,2	0,6	3,2	308	79,6	585	87,7	6,5	5,8	364	85,6	892	74,6	14,7	10,8
Stereo-Rundfunkgerät ²⁾	29	18,4	29	100	—	—	176	45,5	192	85,9	8,3	5,7	233	54,8	278	80,6	10,8	8,6
Stereo-Kompaktanlage ²⁾	19	12,0	19	89,5	—	10,5	176	45,5	193	78,8	11,4	9,8	220	51,8	267	65,9	21,7	12,4
Sonstige Phonokombination ..	7	4,4	7	71,4	—	28,6	35	9,0	38	71,1	18,4	10,5	68	16,0	81	77,8	6,2	16,0
Plattenspieler	56	35,4	56	100	—	—	217	56,1	244	91,8	4,5	3,6	311	73,2	420	82,9	10,0	7,1
Spulen-Tonbandgerät	15	9,5	17	94,1	5,9	—	115	29,7	119	100	—	—	142	33,4	169	98,2	1,2	0,6
Cassetten-Recorder	47	29,7	47	91,5	4,3	4,3	293	75,7	411	66,4	18,5	15,1	368	86,6	585	63,6	18,5	17,9
Fotoapparat	97	61,4	117	94,9	3,4	1,7	371	95,9	615	88,1	7,2	4,7	421	99,1	925	73,8	12,8	13,4
Schmalfilmkamera	8	5,1	8	100	—	—	94	24,3	98	94,9	3,1	2,0	164	38,6	177	96,6	2,8	0,6
Schmalfilmprojektor	6	3,8	7	100	—	—	98	25,3	101	95,0	4,0	1,0	150	35,3	157	96,2	3,2	0,6
Diaprojektor	29	18,4	29	96,6	—	3,4	173	44,7	178	94,9	3,9	1,1	258	60,7	268	95,5	2,2	2,2
Schreibmaschine	84	53,2	84	97,6	—	2,4	274	70,8	288	92,0	2,1	5,9	381	89,6	454	89,6	5,1	5,3
Wohnwagen	2	1,3	3	66,7	—	33,3	11	2,8	11	63,6	18,2	18,2	21	4,9	22	72,7	13,6	13,6
Camping-Zelt	2	1,3	2	100	—	—	65	16,8	80	88,8	3,8	7,5	96	22,6	113	83,2	9,7	7,1
Motor-, Segelboot	—	—	—	—	—	—	5	1,3	5	100	—	—	14	3,3	16	68,8	18,8	12,5

Haushaltsführung

Kühlschrank	132	83,5	132	91,7	3,8	4,5	318	82,2	330	89,7	7,0	3,3	357	84,0	413	87,4	4,6	8,0
Gefrierschrank, -truhe	62	39,2	64	92,2	4,7	3,1	257	66,4	285	89,5	5,3	5,3	326	76,7	351	89,2	5,7	5,1
Kühl- und Gefrierkombination ..	29	18,4	29	93,1	3,4	3,4	87	22,5	88	81,8	11,4	6,8	111	26,1	111	87,4	7,2	5,4
Geschirrspülmaschine	5	3,2	5	100	—	—	132	34,1	133	78,2	12,0	9,8	309	72,7	311	86,8	5,1	8,0
Grillgerät, elektrisch	57	36,1	58	94,8	3,4	1,7	194	50,1	199	95,5	2,0	2,5	194	45,6	204	92,2	4,4	3,4
Küchenmaschine, elektrisch ..	51	32,3	56	76,8	14,3	8,9	149	38,5	157	83,4	8,3	8,3	200	47,1	218	74,3	11,5	14,2
Handrührer oder -mixer, elektrisch	122	77,2	125	93,6	3,2	3,2	360	93,0	372	92,7	4,3	3,0	393	92,5	420	89,8	5,5	4,8
Kaffeemaschine, elektrisch	111	70,3	112	79,5	8,0	12,5	346	89,4	363	76,6	12,1	11,3	364	85,6	394	72,3	12,2	15,5
Kaffeemühle, elektrisch	97	61,4	97	99,0	—	1,0	277	71,6	286	99,3	0,3	0,3	308	72,5	313	96,2	1,9	1,9
Nähmaschine, elektrisch	60	38,0	60	96,7	3,3	—	283	73,1	284	93,3	3,5	3,2	348	81,9	355	94,9	3,4	1,7
Nähmaschine, mechanisch	50	31,6	50	100	—	—	32	8,3	32	96,9	3,1	—	35	8,2	37	100	—	—
Bügelmaschine	24	15,2	24	95,8	4,2	—	66	17,1	66	90,9	7,6	1,5	101	23,8	101	94,1	2,0	4,0
Waschvollautomat	112	70,9	112	95,5	2,7	1,8	289	74,7	292	86,6	7,9	5,5	307	72,2	309	83,2	8,4	8,4
Waschkombination	29	18,4	29	100	—	—	95	24,5	95	88,4	4,2	7,4	115	27,1	115	85,2	6,1	8,7
Wäscheschleuder, elektrisch ..	80	50,6	80	96,3	1,3	2,5	108	27,9	109	91,7	2,8	5,5	99	23,3	100	88,0	5,0	7,0
Staubsauger	151	95,6	153	88,2	5,9	5,9	379	97,9	431	81,7	7,9	10,4	424	99,8	513	79,7	9,9	10,3
Heimwerker, elektrisch	28	17,7	38	73,7	18,4	7,9	165	42,6	204	79,4	8,3	12,3	282	66,4	391	74,2	8,4	17,4
Rasierapparat, elektrisch	113	71,5	118	81,4	11,9	6,8	317	81,9	344	86,9	7,6	5,5	366	86,1	456	78,3	10,3	11,4
Elektroherd	116	73,4	116	—	—	—	340	87,9	340	—	—	—	392	92,2	392	—	—	—
Gasherd	43	27,2	43	—	—	—	52	13,4	52	—	—	—	38	8,9	38	—	—	—
Kohlenherd	27	17,1	27	—	—	—	15	3,9	15	—	—	—	3	0,7	3	—	—	—
Heißwasserbereiter: Elektro- ..	73	46,2	73	—	—	—	170	43,9	170	—	—	—	164	38,6	164	—	—	—
Gas-	34	21,5	34	—	—	—	85	22,0	85	—	—	—	84	19,8	84	—	—	—

1) Ohne Stereogerät. — 2) Einsch. Lautsprecher.

Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern¹⁾

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Prozent

Gegenstand der Nachweisung	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Haushaltstyp 1															
Gebrauchsgüter für:															
Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung															
Personenkraftwagen	2,9	3,8	3,9	5,3	5,0	5,7	7,4	6,4	12,9	19,0	19,6	18,8	24,5	24,7	25,3
Motorrad, Moped, Mofa, Mokick	4,7	4,5	6,5	5,3	7,5	8,3	6,7	6,4	6,5	4,3	3,1	2,5	1,3	2,0	1,9
Fahrrad	21,1	21,8	23,5	29,5	30,0	29,9	37,4	32,1	32,9	33,1	31,3	34,4	39,4	34,7	41,1
Telefon	12,3	17,9	17,6	20,5	26,3	27,4	39,3	47,4	51,6	63,8	73,0	77,5	82,6	84,7	88,0
Bildungs- und Unterhaltungszwecke															
Schwarzweiß-Fernsehgerät	78,9	78,2	83,7	84,1	80,0	76,4	75,5	75,0	67,1	62,0	57,1	52,5	45,2	42,0	38,6
Farbfernsehgerät	1,2	2,6	2,6	4,5	12,5	17,8	24,5	24,4	36,8	45,4	51,5	57,5	63,2	67,3	72,8
Video-Recorder	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	0,6	1,3	1,3
Rundfunkgerät ²⁾	84,8	85,9	91,5	87,9	83,1	87,3	89,0	87,2	88,4	84,0	82,8	81,3	83,2	81,3	81,0
Stereo-Rundfunkgerät ³⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5,5	11,0	15,6	15,5	16,0	18,4
Stereo-Kompaktanlage ³⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4,3	6,7	5,6	7,7	10,7	12,0
Sonstige Phonokombination	3,5	3,2	2,6	3,0	6,9	8,9	11,0	11,5	13,5	8,6	6,1	3,8	3,2	3,3	4,4
Plattenspieler	21,1	21,2	19,6	21,2	17,5	15,9	19,0	17,9	20,0	24,5	31,3	32,5	34,2	30,7	35,4
Spulen-Tonbandgerät ⁴⁾	5,8	3,2	4,6	7,6	8,1	12,7	16,6	16,7	21,3	12,9	11,7	10,6	11,6	12,0	9,5
Cassetten-Recorder	-	-	-	-	-	-	-	-	-	14,7	21,5	23,8	23,2	27,3	29,7
Fotoapparat	28,1	24,4	23,5	25,0	26,9	31,2	37,4	38,5	38,1	44,8	50,9	55,6	58,7	59,3	61,4
Schmalfilmkamera	0,6	0,6	0,7	0,8	0,6	0,6	1,8	1,3	3,9	3,7	3,1	1,9	3,9	4,0	5,1
Schmalfilmprojektor	0,6	0,6	0,7	1,5	0,6	0,6	1,8	1,9	3,2	3,1	3,7	3,1	3,2	2,7	3,8
Diaprojektor	4,7	1,9	3,3	3,8	3,1	1,9	4,3	5,8	7,1	9,2	9,8	12,5	14,8	17,3	18,4
Schreibmaschine	-	-	-	18,2	22,5	27,4	36,2	34,0	34,8	36,8	41,7	43,8	45,8	46,0	53,2
Wohnwagen	-	-	-	-	-	-	-	-	0,6	-	1,2	1,3	0,6	0,7	1,3
Camping-Zelt	-	-	-	-	0,6	-	0,6	-	0,6	-	0,6	0,6	1,3	0,7	1,3
Motor-, Segelboot	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Haushaltsführung															
Kühlschrank	78,4	85,9	88,2	92,4	88,1	92,4	93,9	93,6	93,5	92,6	90,2	88,1	86,5	83,3	83,5
Gefrierschrank, -truhe ⁵⁾	4,7	3,8	5,2	7,6	12,5	15,3	18,4	19,2	25,8	27,0	30,7	31,3	31,6	30,7	39,2
Kühl- und Gefrierkombination	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4,3	5,5	8,8	12,3	15,3	18,4
Geschirrspülmaschine	-	-	-	0,8	1,3	0,6	0,6	1,3	1,3	1,8	1,2	1,3	1,9	2,0	3,2
Grillgerät, elektrisch	5,3	4,5	5,2	8,3	10,0	15,9	19,0	19,2	29,4	23,9	27,0	28,8	31,0	30,7	36,1
Küchenmaschine, elektrisch	9,4	12,8	12,4	19,7	14,4	14,6	16,0	14,1	14,8	19,0	17,8	20,6	24,5	26,0	32,3
Handrührer oder -mixer, elektrisch	33,3	35,9	45,8	44,7	55,6	61,1	68,1	70,5	73,5	77,3	80,4	79,4	77,4	77,3	77,2
Kaffeemaschine, elektrisch	9,3	11,5	13,7	19,7	24,4	35,7	35,0	36,5	51,0	53,4	58,3	61,9	61,3	64,7	70,3
Kaffeemühle, elektrisch	57,9	66,7	67,3	71,2	71,3	67,5	71,8	71,2	68,4	69,3	69,3	65,0	67,1	64,7	61,4
Nähmaschine, elektrisch	6,4	10,9	14,4	18,9	20,0	21,7	29,4	29,5	31,6	31,9	33,7	34,4	36,1	37,3	38,0
Nähmaschine, mechanisch	51,5	47,4	43,1	42,4	42,5	40,8	38,7	38,5	36,1	38,7	36,8	35,6	35,5	32,0	31,6
Bügelmaschine	3,5	4,5	5,9	4,5	4,4	3,8	7,4	6,4	11,6	9,2	9,8	10,0	8,4	10,7	15,2
Waschvollautomat	11,7	17,3	19,0	25,0	29,4	30,6	29,4	32,1	34,2	54,6	60,7	63,1	60,0	63,3	70,9
Waschkombination	4,1	7,7	9,8	9,8	13,1	15,3	16,6	14,7	14,8	22,1	22,1	18,8	21,9	20,7	18,4
Wäscheschleuder, elektrisch	38,6	44,9	45,8	50,0	50,0	47,1	49,1	53,8	52,3	49,7	48,5	51,9	46,5	50,0	50,6
Staubsauger	79,5	84,6	86,3	89,4	92,5	92,4	94,5	96,8	94,8	95,1	96,9	98,8	94,8	98,7	95,6
Elektroherd	61,4	57,1	56,9	62,9	61,3	64,3	66,9	68,6	67,1	70,6	70,6	75,6	62,6	75,3	73,4
Gasherd	55,7	56,4	54,9	50,0	48,1	37,6	33,1	31,4	32,3	31,3	30,7	25,6	25,2	25,3	27,2
Kohlenherd	81,9	75,0	66,0	62,9	46,3	40,8	41,7	39,7	34,8	30,1	24,5	25,0	24,5	19,3	17,1
Heimwerker, elektrisch	-	-	-	5,3	7,5	6,4	8,6	9,6	11,6	12,3	14,1	14,4	16,8	18,7	17,7
Rasierapparat, elektrisch	-	-	-	33,3	55,6	58,0	65,0	61,5	61,9	64,4	65,6	66,3	71,0	72,0	71,5
Heißwasserbereiter: Elektro-	-	-	-	-	-	-	-	34,6	38,7	36,8	38,7	36,3	44,5	43,3	46,2
Gas-	-	-	-	-	-	-	-	11,5	15,5	16,6	16,0	15,0	14,8	16,0	21,5
Haushaltstyp 2															
Gebrauchsgüter für:															
Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung															
Personenkraftwagen	51,0	63,6	65,6	69,4	68,3	74,3	76,2	77,7	79,8	81,9	82,2	83,8	85,4	87,9	90,2
Motorrad, Moped, Mofa, Mokick	7,7	7,0	7,8	7,0	7,9	7,7	8,3	8,3	9,0	9,2	9,2	9,6	10,6	10,1	10,6
Fahrrad	74,5	76,8	81,7	88,6	88,6	90,2	92,5	92,5	92,3	95,2	95,3	96,8	95,5	95,2	97,7
Telefon	19,9	26,1	33,6	36,6	38,1	46,8	57,3	61,8	69,3	81,2	86,4	89,6	90,2	90,4	91,7
Bildungs- und Unterhaltungszwecke															
Schwarzweiß-Fernsehgerät	89,4	91,4	86,8	87,3	85,0	81,5	76,7	74,8	64,2	58,3	57,1	52,4	51,6	48,4	41,9
Farbfernsehgerät	3,5	3,8	9,1	10,9	21,1	29,3	42,2	50,1	60,9	69,2	73,8	78,7	81,5	85,1	87,6
Video-Recorder	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6,1	10,6	14,7
Rundfunkgerät ²⁾	94,1	91,9	94,1	93,5	94,9	93,6	94,3	95,8	94,1	87,3	83,5	79,5	80,4	77,6	79,6
Stereo-Rundfunkgerät ³⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	26,5	33,5	39,1	40,5	45,3	45,5
Stereo-Kompaktanlage ³⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	24,9	29,3	34,6	37,3	42,3	45,5
Sonstige Phonokombination	21,7	21,3	20,4	21,0	21,8	23,7	26,7	27,0	30,7	12,2	10,2	10,9	11,6	9,3	9,0
Plattenspieler	49,3	51,5	58,3	61,8	66,0	65,8	71,0	69,4	65,5	66,9	66,2	63,3	58,7	58,4	56,1
Spulen-Tonbandgerät ⁴⁾	35,5	38,0	44,6	50,1	52,0	57,8	61,4	61,0	62,9	36,4	35,1	32,7	31,5	31,0	29,7
Cassetten-Recorder	-	-	-	-	-	-	-	-	-	61,8	71,2	73,1	69,3	72,3	75,7
Fotoapparat	93,8	93,0	94,1	93,2	95,2	95,6	96,9	96,6	96,4	96,2	96,3	95,7	97,1	94,7	95,9
Schmalfilmkamera	7,3	7,3	8,6	10,1	12,2	16,7	20,5	22,3	23,5	25,2	23,0	22,6	23,5	24,4	24,3
Schmalfilmprojektor	7,0	5,9	8,6	10,4	13,2	17,0	20,5	23,4	23,8	23,9	21,2	21,5	22,0	23,7	25,3
Diaprojektor	30,5	30,2	28,8	32,5	40,4	38,3	40,4	41,0	44,8	42,0	42,9	41,5	45,0	46,9	44,7
Schreibmaschine	-	-	-	37,1	46,4	51,9	62,2	63,9	63,9	66,9	70,2	69,1	68,8	70,5	70,8
Wohnwagen	-	-	-	1,8	2,3	2,6	3,6	4,2	4,9	5,1	4,5	4,0	3,7	2,8	2,8
Camping-Zelt	-	-	-	9,4	9,4	8,5	14,0	14,5	14,1	12,5	14,1	15,2	15,6	15,1	16,8
Motor-, Segelboot	-	-	-	1,3	1,8	1,5	0,8	1,0	2,8	1,8	1,3	2,1	2,4	1,8	1,3

Fußnoten siehe folgende Seite.

Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern¹⁾)

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Prozent

Gegenstand der Nachweisung	1970	1971	1972	1973	1974	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
----------------------------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------	------

noch: Haushaltstyp 2

Gebrauchsgüter für:

Haushaltsführung

Kühlschrank	94,4	97,8	98,1	96,9	95,9	98,7	96,6	96,6	95,4	88,0	84,0	82,7	81,7	82,1	82,2
Gefrierschrank, -truhe ⁵⁾	18,5	20,5	28,2	37,7	44,9	52,3	57,8	61,8	68,3	66,7	63,4	65,2	66,1	69,5	66,4
Kühl- und Gefrierkombination										14,2	17,0	20,7	20,4	21,7	22,5
Geschirrspülmaschine	2,1	1,9	2,7	2,6	4,8	9,5	13,0	14,8	15,6	21,6	25,7	28,2	30,4	33,2	34,1
Grillgerät, elektrisch	6,5	8,1	13,4	19,2	27,2	29,8	40,7	42,9	44,2	44,3	43,5	45,5	44,4	46,9	50,1
Küchenmaschine, elektrisch	20,5	20,8	23,9	26,8	25,4	27,0	28,2	30,4	31,5	33,6	40,3	37,8	36,2	38,0	38,5
Handrührer oder -mixer, elektrisch	73,0	77,9	76,6	79,2	81,5	87,1	88,3	89,1	91,6	93,4	92,7	93,9	93,1	92,4	93,0
Kaffeemaschine, elektrisch	14,1	14,6	17,5	26,8	34,5	42,2	56,7	67,0	70,3	79,1	82,2	86,4	87,3	86,1	89,4
Kaffeemühle, elektrisch	69,2	73,6	78,8	82,3	84,8	86,1	86,3	86,5	84,4	81,4	81,9	78,2	78,6	74,1	71,6
Nähmaschine, elektrisch	48,1	53,6	53,0	59,7	61,4	62,7	64,0	68,1	70,3	71,2	75,9	77,6	74,3	74,6	73,1
Nähmaschine, mechanisch	30,2	22,1	22,8	19,2	16,0	15,7	16,8	13,5	10,2	8,4	9,2	6,4	6,6	6,8	8,3
Bügelmaschine	9,4	8,4	10,8	11,4	14,7	15,9	17,4	17,7	17,4	18,3	18,8	17,8	19,0	18,6	17,1
Waschvollautomat	37,5	45,6	45,2	49,1	52,0	57,6	63,2	62,1	65,0	75,6	78,8	79,8	76,2	76,1	74,7
Waschkombination	15,5	15,4	17,5	21,0	18,8	17,2	18,1	18,7	18,7	22,6	20,4	19,7	22,2	21,7	24,5
Wascheschleuder, elektrisch	46,9	44,5	43,5	41,6	41,1	37,8	40,2	34,5	32,5	32,1	31,9	30,1	26,7	24,9	27,9
Staubsauger	89,4	95,4	95,2	95,1	98,2	97,9	99,0	98,7	99,2	99,2	99,0	98,7	98,4	98,2	97,9
Elektroherd	73,0	73,9	74,2	76,1	73,4	74,8	75,6	77,7	80,1	80,7	82,5	82,4	85,4	87,2	87,9
Gasherd	42,9	35,3	34,7	28,3	29,9	28,0	26,2	23,4	23,0	19,8	17,8	18,9	16,4	14,1	13,4
Kohlenherd	58,1	45,8	39,2	37,1	28,4	24,9	17,6	12,5	10,5	6,9	7,1	8,2	6,9	4,3	3,9
Heimwerker, elektrisch				21,6	27,7	32,6	38,1	39,0	38,4	38,7	41,1	41,5	43,7	42,3	42,6
Rasierapparat, elektrisch				53,8	67,5	71,5	79,8	80,3	80,3	83,7	85,1	79,0	84,1	80,4	81,9
Heißwasserbereiter: Elektro-								41,6	41,7	42,7	44,5	46,0	46,6	45,6	43,9
Gas-								18,4	20,5	18,3	17,3	17,6	17,7	17,9	22,0

Haushaltstyp 3

Gebrauchsgüter für:

Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung

Personenkraftwagen	83,0	88,1	88,0	89,6	90,7	92,3	93,5	94,1	95,0	95,9	96,3	96,0	95,9	97,1	97,4
Motorrad, Moped, Mofa, Mokick	3,5	3,5	3,4	5,3	5,5	6,0	6,9	7,7	6,4	6,9	7,1	9,1	8,6	9,5	8,7
Fahrrad	77,1	79,3	80,4	87,9	91,7	93,1	96,9	96,0	97,9	96,9	97,9	97,7	98,8	98,4	99,1
Telefon	76,6	79,0	84,7	87,9	86,5	90,2	93,3	95,6	96,9	96,9	97,9	98,8	98,8	99,1	100

Bildungs- und Unterhaltungszwecke

Schwarzweiß-Fernsehergerät	82,2	83,3	84,7	83,8	79,6	80,9	78,4	78,7	74,2	69,9	64,3	61,8	61,5	61,9	57,2
Farbfernsehgerät	4,1	7,3	12,9	20,0	27,8	31,6	40,5	46,8	52,0	60,8	67,1	69,8	77,5	83,3	85,2
Video-Recorder													4,5	9,5	12,0
Rundfunkgerät ²⁾	94,1	94,7	95,7	96,1	95,7	96,7	96,6	95,6	95,5	89,5	87,1	88,3	86,1	86,7	85,6
Stereo-Rundfunkgerät ³⁾										36,4	40,6	44,0	47,6	53,0	54,8
Stereo-Kompaktanlage ³⁾										31,1	40,1	43,3	45,2	51,2	51,8
Sonstige Phonokombination	23,7	24,2	25,1	27,8	28,0	28,0	30,2	34,9	38,7	17,0	15,0	15,2	15,1	16,7	16,0
Plattenspieler	67,4	71,0	71,8	74,9	76,2	78,7	83,0	84,3	81,4	76,8	72,6	72,8	74,9	73,8	73,2
Spulen-Tonbandgerät ⁴⁾	42,2	45,5	53,3	59,7	62,7	60,5	65,9	64,4	67,8	36,8	37,3	35,6	36,1	36,1	33,4
Cassetten-Recorder										66,5	73,7	76,6	81,6	83,1	86,6
Fotoapparat	94,7	96,5	97,6	96,9	96,9	97,4	98,6	98,1	97,6	97,6	98,6	98,6	99,0	98,6	99,1
Schmalfilmkamera	15,3	16,7	19,6	23,7	26,6	26,3	26,6	28,8	29,6	33,0	35,5	35,8	36,8	39,7	38,6
Schmalfilmprojektor	13,0	14,9	16,3	19,3	21,4	22,5	24,7	26,5	27,7	30,6	32,3	33,7	34,0	36,1	35,3
Diaprojektor	46,6	49,7	49,3	57,5	59,4	63,2	60,7	61,4	59,7	62,4	63,4	63,0	63,2	62,3	60,7
Schreibmaschine				51,4	53,2	67,0	76,7	81,5	84,0	84,7	85,5	87,1	90,7	90,1	89,6
Wohnwagen				3,1	4,5	4,5	2,6	4,0	3,6	3,1	3,7	4,4	4,8	5,9	4,9
Camping-Zelt				9,9	13,8	13,2	15,3	16,6	17,2	16,0	18,2	19,4	21,8	22,6	22,6
Motor-, Segelboot				2,2	3,3	4,5	4,3	5,2	2,9	3,3	5,5	4,4	3,8	2,7	3,3

Haushaltsführung

Kühlschrank	98,2	99,2	99,0	98,1	99,0	97,8	99,3	98,6	97,1	87,3	87,6	85,0	86,6	84,0	84,0
Gefrierschrank, -truhe ⁵⁾	17,8	23,5	30,6	41,1	51,5	58,9	64,3	71,2	75,7	68,2	72,6	73,3	76,6	76,1	76,7
Kühl- und Gefrierkombination										16,3	16,8	20,4	20,1	24,2	26,1
Geschirrspülmaschine	9,7	13,1	18,2	26,6	35,2	39,5	44,8	48,9	55,1	59,6	62,4	65,8	68,9	72,5	72,7
Grillgerät, elektrisch	14,2	19,4	23,7	26,1	28,0	32,8	35,7	37,9	43,0	41,9	41,7	42,9	43,3	44,5	45,6
Küchenmaschine, elektrisch	39,9	37,9	38,5	41,3	42,8	38,0	39,1	37,7	37,7	36,4	35,3	40,5	44,7	47,4	47,1
Handrührer oder -mixer, elektrisch	69,5	73,0	76,6	78,7	77,2	84,4	86,1	88,8	89,5	88,8	88,7	92,3	90,4	90,7	92,5
Kaffeemaschine, elektrisch	16,0	19,7	20,3	34,5	43,5	50,7	62,4	69,3	75,4	78,9	83,6	84,8	84,0	84,0	85,6
Kaffeemühle, elektrisch	73,0	74,0	76,3	79,0	77,4	78,9	82,7	80,6	77,6	78,9	77,9	76,8	75,4	72,0	72,5
Nähmaschine, elektrisch	56,2	60,4	62,7	67,9	69,4	74,6	77,7	76,1	78,5	77,0	79,0	82,0	81,6	82,4	81,9
Nähmaschine, mechanisch	24,2	19,2	19,1	15,5	13,8	10,5	9,4	9,6	8,4	8,4	8,3	8,9	8,9	8,6	8,2
Bügelmaschine	10,9	13,6	16,5	19,6	20,4	21,3	20,4	18,7	19,6	22,2	22,1	24,1	23,4	24,2	23,8
Waschvollautomat	49,6	52,3	55,3	57,5	56,3	60,0	61,4	62,1	64,9	68,9	71,0	74,7	73,9	70,7	72,2
Waschkombination	19,6	19,9	18,2	19,8	18,3	18,2	19,7	21,8	23,4	27,5	28,1	24,4	24,9	26,9	27,1
Wascheschleuder, elektrisch	33,8	37,9	36,8	33,6	33,3	31,8	29,7	27,4	25,3	23,9	22,4	22,7	23,0	24,8	23,3
Staubsauger	96,9	98,2	98,1	98,3	98,3	98,8	99,5	99,8	99,3	99,5	99,8	99,8	99,8	99,3	99,8
Elektroherd	77,9	82,8	84,7	84,8	81,7	84,4	85,9	89,5	90,5	89,7	89,6	89,2	89,2	89,6	92,2
Gasherd	40,6	30,3	23,4	22,0	22,6	18,7	16,1	11,5	11,2	11,2	12,0	11,7	11,2	11,1	8,9
Kohlenherd	30,5	21,2	13,2	11,1	7,8	5,3	3,8	1,9	1,4	1,4	1,4	1,2	—	1,1	0,7
Heimwerker, elektrisch				30,7	41,3	46,4	56,8	57,1	59,4	57,7	57,8	59,5	62,4	63,0	66,4
Rasierapparat, elektrisch				62,6	71,7	73,4	84,2	83,1	83,5	81,8	83,2	82,4	81,1	83,5	86,1
Heißwasserbereiter: Elektro-								46,8	46,3	48,8	40,8	38,4	40,0	38,6	38,6
Gas-								11,0	12,6	13,6	14,7	15,2	18,7	22,8	19,8

1) Stand: Jeweils Dezember. — 2) Bis 1978 einschl. Stereogeräte. — 3) Einschl. Lautsprecher. — 4) Bis 1978 einschl. Cassetten-Recorder. — 5) Bis 1978 einschl. Kühl- und Gefrierkombination.

Löhne und Gehälter

**Indizes der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter
und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft
und bei Gebietskörperschaften**
umbasiert auf 1980 = 100

Jahr ¹⁾ Monat	Alle erfaßten Wirt- schafts- bereiche	Produzierendes Gewerbe ²⁾		Elektri- zitäts-, Gas-, Fern- wärme- und Wasser- ver- sorgung	Berg- bau	Herstellung von			Nah- rungs- und Genuß- mittel- gewerbe	Bau- gewerbe (ohne Spezial- bau, Stukka- teur- gewerbe, Gipserei, Ver- putzerei)	Handel, Kredit- institute und Ver- siche- rungsge- werbe ²⁾	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Aus Dienst- lei- stungen: Friseur- gewerbe	Gebiets- körpers- chaften
		einschl. Hoch- und Tiefbau, Handel, Kredit- institute und Versiche- rungsge- werbe	einschl. Hoch- und Tiefbau			Grund- stoffen und Produk- tions- gütern	Investi- tions- gütern	Ver- brauchs- gütern						

Arbeiter³⁾

Tarifliche Stundenlöhne

1982 D	110,1	—	110,3	108,5	111,8	110,5	109,7	110,6	111,0	111,0	110,6	109,7	115,0	107,6
1983 D	113,9	—	114,1	112,5	115,7	114,3	113,4	114,5	115,0	115,0	114,6	113,3	118,5	111,2
1984 D	116,9	—	117,3	114,5	119,2	117,7	116,1	117,9	118,7	118,5	118,4	115,4	121,4	112,4
1981 Jan.	102,6	—	102,7	102,0	105,1	102,6	101,6	103,4	103,7	103,8	102,4	102,0	104,8	101,4
April	105,1	—	105,5	102,6	105,2	104,3	105,5	105,4	105,2	107,6	105,8	103,3	104,8	101,4
Juli	107,0	—	107,1	106,5	109,0	107,5	106,4	107,3	107,0	108,0	107,6	106,7	105,8	105,7
Okt.	107,2	—	107,3	106,5	109,3	107,8	106,4	107,6	108,3	108,0	107,6	106,9	108,8	105,7
1982 Jan.	107,5	—	107,5	106,5	109,9	107,9	106,4	108,6	108,9	108,1	107,6	107,4	114,1	105,7
April	110,0	—	110,4	106,5	110,0	110,0	110,7	110,0	110,5	111,5	110,6	108,9	114,1	105,7
Juli	111,4	—	111,4	110,5	113,5	112,0	110,8	111,8	111,5	111,9	112,0	111,2	114,6	109,4
Okt.	111,6	—	111,7	110,5	113,7	112,2	110,8	112,1	112,9	112,5	112,2	111,2	117,2	109,4
1983 Jan.	111,7	—	111,8	110,6	114,3	112,2	110,8	112,7	113,4	112,6	112,2	111,2	117,8	109,4
April	114,1	—	114,3	112,0	114,3	113,8	114,3	114,1	114,7	115,6	114,3	113,5	117,8	111,5
Juli	114,9	—	115,0	113,6	117,0	115,3	114,3	115,4	115,7	115,8	115,9	114,1	118,4	112,0
Okt.	115,0	—	115,2	113,6	117,2	115,8	114,3	115,6	116,3	115,8	115,9	114,3	119,9	112,0
1984 Jan.	115,1	—	115,3	113,6	117,6	115,8	114,3	116,2	117,1	115,9	115,9	114,3	120,7	112,0
April	116,1	—	116,1	113,9	117,7	116,2	114,3	116,8	118,0	119,2	118,4	115,5	120,7	112,5
Juli	118,1	—	118,6	115,3	120,7	118,6	117,9	119,1	119,3	119,5	119,6	115,9	121,4	112,5
Okt.	118,4	—	119,0	115,3	120,9	120,1	117,9	119,6	120,3	119,5	119,8	115,9	122,9	112,5
1985 Jan.	119,2	—	119,4	117,6	121,4	120,5	118,3	120,0	120,8	119,6	119,8	118,2	123,6	116,1

Angestellte³⁾

Tarifliche Monatsgehälter

1982 D	109,4	110,1	110,1	108,5	113,5	110,3	109,8	110,7	110,7	110,6	110,0	109,3	—	107,6
1983 D	113,2	113,9	114,0	112,4	117,7	114,1	113,5	114,7	114,8	114,5	113,8	112,6	—	111,3
1984 D	115,9	117,1	117,0	114,5	121,4	117,6	116,3	118,2	118,4	118,0	117,3	115,3	—	112,5
1981 Jan.	102,1	102,3	102,4	102,0	104,5	102,9	101,6	103,3	103,8	103,3	102,1	102,1	—	101,4
April	104,2	105,2	105,1	102,7	104,5	104,1	105,4	105,2	105,3	107,2	105,5	104,2	—	101,4
Juli	106,6	107,0	106,9	106,5	108,1	107,5	106,5	107,3	106,7	107,5	107,0	106,6	—	105,7
Okt.	106,7	107,1	107,1	106,5	111,1	107,7	106,5	107,5	108,1	107,6	107,0	106,6	—	105,7
1982 Jan.	106,8	107,2	107,3	106,5	111,6	107,8	106,5	108,4	108,7	107,7	107,0	106,9	—	105,7
April	109,0	110,2	110,2	106,6	111,6	109,3	110,9	110,1	110,2	111,1	110,1	109,0	—	105,7
Juli	110,8	111,4	111,4	110,5	115,1	112,0	110,9	112,1	111,3	111,4	111,3	110,5	—	109,4
Okt.	111,0	111,5	111,6	110,5	115,7	112,2	110,9	112,3	112,5	112,0	111,4	110,6	—	109,4
1983 Jan.	111,0	111,6	111,7	110,5	116,2	112,2	110,9	112,8	113,2	112,1	111,5	110,6	—	109,4
April	113,4	114,1	114,2	112,0	116,3	113,3	114,4	114,3	114,6	115,1	114,0	112,8	—	111,5
Juli	114,1	114,9	114,9	113,5	118,8	115,3	114,4	115,8	115,4	115,3	114,9	113,4	—	112,1
Okt.	114,2	115,0	115,1	113,5	119,3	115,7	114,4	116,0	115,9	115,3	114,9	113,6	—	112,1
1984 Jan.	114,3	115,1	115,2	113,5	119,7	115,8	114,4	116,4	116,8	115,4	114,9	113,6	—	112,1
April	115,3	116,3	115,6	113,9	119,7	116,0	114,4	116,9	117,7	118,7	117,6	115,0	—	112,6
Juli	116,8	118,4	118,5	115,3	122,7	118,7	118,1	119,6	118,9	119,0	118,3	116,3	—	112,6
Okt.	117,0	118,7	118,8	115,3	123,3	119,7	118,1	119,9	120,0	119,0	118,4	116,3	—	112,6
1985 Jan.	118,2	119,0	119,0	117,5	123,7	120,0	118,1	120,3	120,5	119,1	118,9	117,5	—	116,1

1) Durchschnitt aus 4 Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — 2) Bei Arbeitern: Handel (ohne Handelsvermittlung). — 3) Männliche und weibliche Arbeiter bzw. Angestellte.

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1982 D	114,1	111,5	111,1	113,9	110,0	109,0	110,8	110,5	111,8	134,7
1983 D	115,8	113,2	112,8	113,4	113,0	111,0	113,2	113,9	112,7	136,5
1984 D	119,2	116,4	116,0	118,0	115,5	114,5	114,8	116,8	115,4	141,0
1984 April	118,7	116,0	115,6	117,4	115,2	113,8	114,9	116,3	114,5	140,2
Mai	118,9	116,2	115,8	117,5	115,3	114,1	115,2	116,5	114,8	140,5
Juni	119,0	116,2	115,8	117,6	115,4	114,3	115,0	116,6	114,9	140,6
Juli	119,3	116,4	116,0	117,8	115,6	114,8	114,8	116,8	115,0	141,9
Aug.	119,3	116,3	115,9	117,6	115,7	115,1	114,2	116,9	114,7	142,2
Sept.	119,7	116,8	116,4	118,3	116,1	115,3	114,7	117,4	115,8	142,3
Okt.	120,3	117,3	116,9	119,7	116,2	115,6	114,6	117,7	117,7	143,6
Nov.	120,3	117,3	116,9	119,3	116,3	115,8	114,8	117,8	117,1	143,7
Dez.	120,4	117,4	117,0	119,5	116,4	115,8	114,7	117,9	116,9	143,7
1985 Jan.	121,2	118,2	117,8	121,5	116,9	116,1	114,4	118,4	118,3	144,2
Febr.	121,6	118,7	118,3	122,7	117,2	116,5	114,6	118,7	119,0	144,1
März	121,8	118,9	118,5	122,9	117,4	116,7	114,5	118,9	119,1	144,2
April	122,0	119,1	118,7	122,4	118,2	117,1	114,4	119,7	118,7	144,9
Mai	122,1	119,2	118,8	122,1	118,5	117,4	114,3	120,1	119,0	145,0

Jahr Monat	Elektr. Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter elektrischer Strom	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- werke ⁴⁾		
1982 D	122,2	124,7	120,2	123,2	127,7	112,7	116,2	114,6	93,2	109,7
1983 D	125,8	127,3	123,8	119,3	120,2	115,7	110,8	110,2	103,5	113,5
1984 D	129,5	131,7	127,7	124,5	131,9	117,7	115,4	114,8	114,0	117,8
1984 April	128,8	131,2	127,4	122,7	128,8	117,7	114,2	114,0	116,8	117,6
Mai	128,9	131,1	127,7	122,7	128,7	118,0	114,9	114,1	116,3	117,5
Juni	128,9	131,3	127,9	122,9	128,5	118,4	115,0	114,1	115,1	117,7
Juli	130,2	131,4	127,9	122,0	128,3	118,3	116,1	115,2	115,1	118,3
Aug.	130,3	131,6	127,9	121,3	128,0	118,1	116,1	115,1	114,3	118,3
Sept.	130,4	131,5	127,9	124,2	134,3	118,0	116,6	115,7	112,9	118,3
Okt.	130,5	132,7	128,0	129,7	139,3	118,1	117,1	116,0	111,9	118,4
Nov.	130,5	132,7	128,0	127,9	136,2	118,0	117,5	116,6	112,1	118,5
Dez.	130,5	132,9	128,0	127,6	136,5	118,0	118,4	117,4	112,4	118,7
1985 Jan.	130,7	134,1	128,8	133,3	151,9	118,8	118,7	117,7	114,3	119,4
Febr.	130,7	134,2	129,0	136,5	158,2	118,9	118,7	117,8	116,3	120,4
März	130,7	134,3	129,0	136,0	154,8	119,6	119,8	118,9	116,8	121,4
April	130,8	134,3	129,0	131,5	138,6	119,8	120,2	119,4	117,0	122,7
Mai	130,8	134,9	129,6	129,6	131,3	119,9	120,1	119,1	117,7	123,2

Jahr Monat		Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschlepper)				
		darunter Eisen-, Stahl- und Temperguß	zusammen	darunter Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
								gewerbli. Arbeitsmaschinen	Kraft-	Land-	
							zusammen	darunter Fördermittel	maschinen		
1982	D	111,3	110,3	109,3	115,5	116,6	111,4	111,4	111,0	112,6	112,3
1983	D	114,9	111,2	109,9	117,9	118,3	115,0	115,2	114,1	116,9	117,2
1984	D	118,1	114,0	114,2	119,1	119,5	118,0	118,5	116,9	117,8	119,9
1984	April	117,5	113,9	114,2	119,1	119,8	117,5	118,1	116,6	117,7	119,6
	Mai	117,8	113,9	114,3	119,0	119,5	117,8	118,3	117,0	117,7	119,7
	Juni	118,0	114,0	113,6	119,0	119,5	118,0	118,6	117,2	117,7	119,9
	Juli	118,6	114,3	114,3	119,2	119,6	118,3	118,9	117,4	117,7	119,9
	Aug.	118,7	114,7	114,7	119,5	120,0	118,5	119,0	117,4	118,1	120,1
	Sept.	119,2	114,7	114,7	119,7	119,9	118,6	119,1	117,4	118,1	120,1
	Okt.	119,3	114,5	114,4	119,3	119,5	118,8	119,5	117,5	118,1	120,0
	Nov.	119,4	114,6	114,6	119,3	119,6	119,1	119,7	117,5	118,1	121,5
	Dez.	119,5	114,7	114,5	119,4	119,7	119,1	119,9	117,6	118,1	121,7
	1985	Jan.	120,3	115,2	115,0	119,5	119,6	120,0	120,7	118,3	118,3	122,0
Febr.		121,3	116,1	116,2	119,6	119,7	120,4	121,1	118,6	118,8	122,2
März		122,4	116,4	116,7	119,6	119,6	120,7	121,5	119,1	118,8	122,4
April		123,4	117,7	119,2	120,5	120,4	121,6	122,5	120,1	119,8	122,6
Mai		124,1	118,1	119,6	120,8	120,5	122,1	123,1	120,3	119,8	122,7

Fußnoten siehe folgende Seite.

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1980 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füll- halter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und - einrichtungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter feinme- chanische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Kraft- räder ⁵⁾	Teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1982 D	110,4	109,5	111,9	108,8	107,3	107,4	108,5	110,8	106,6	113,7	104,0
1983 D	113,8	112,8	115,9	114,9	110,1	110,5	111,9	113,8	111,1	113,9	103,5
1984 D	117,5	117,3	117,8	120,3	111,4	112,5	115,2	117,1	113,2	118,1	102,2
1984 April	117,0	116,6	117,7	119,6	111,5	112,3	115,1	117,0	112,7	117,9	101,5
Mai	117,1	116,6	117,8	119,6	111,5	112,4	114,9	117,2	113,0	117,9	101,5
Juni	117,1	116,7	117,5	119,6	111,4	112,4	115,1	117,4	113,3	117,8	101,4
Juli	117,2	116,7	117,8	119,6	111,6	112,6	115,5	117,5	113,2	118,4	101,4
Aug.	117,3	116,8	118,1	119,6	111,6	112,7	115,6	117,7	113,1	118,4	101,6
Sept.	118,3	118,3	118,2	121,4	111,7	112,8	115,7	117,7	113,8	118,7	102,7
Okt.	119,0	119,3	118,2	121,4	111,7	113,1	115,9	117,6	114,3	118,7	102,8
Nov.	119,0	119,3	118,1	121,5	111,7	113,0	116,0	117,8	114,4	118,6	103,0
Dez.	119,0	119,3	118,2	123,8	111,8	113,1	116,0	117,8	114,3	119,0	103,0
1985 Jan.	119,5	119,5	119,2	124,6	112,4	113,7	117,0	117,8	114,4	119,8	103,6
Febr.	119,7	119,6	119,8	126,4	112,6	114,2	117,9	118,0	115,2	120,4	103,7
März	119,9	119,9	120,0	126,4	112,8	114,1	117,9	118,3	115,9	120,5	103,9
April	121,2	121,6	120,5	126,4	113,1	114,7	118,7	118,9	115,8	121,9	103,7
Mai	121,6	122,1	120,7	126,5	113,2	114,8	118,8	119,4	115,8	122,3	103,7

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff, 6) Zellstoff, Papier und Pappe	Papier und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1982 D	111,9	109,4	98,2	110,9	111,6	111,7	108,1	105,3	115,0	105,4
1983 D	113,6	108,7	96,0	114,5	106,9	111,3	109,5	106,3	116,6	108,3
1984 D	116,7	109,5	94,9	117,5	115,8	116,0	112,8	109,7	118,5	124,4
1984 April	116,3	108,8	95,4	117,3	112,5	113,8	111,5	110,0	117,4	123,3
Mai	116,6	109,1	95,4	117,6	113,5	115,0	111,7	110,1	117,9	124,8
Juni	116,7	109,4	95,1	117,8	115,3	115,4	112,2	109,8	118,5	125,2
Juli	117,0	109,4	95,0	117,8	117,5	116,6	113,0	110,1	119,1	125,5
Aug.	117,2	110,2	94,8	117,9	118,6	117,2	113,4	110,1	119,0	125,6
Sept.	117,4	109,3	94,3	118,1	119,6	118,3	114,0	110,0	118,8	127,0
Okt.	117,9	109,9	94,0	118,1	121,5	119,0	114,6	109,7	119,5	126,3
Nov.	118,0	110,2	93,7	118,1	121,7	119,7	114,7	109,6	120,4	126,9
Dez.	118,0	110,1	94,1	118,1	121,7	119,8	115,0	109,4	120,7	126,5
1985 Jan.	118,1	110,5	94,0	118,5	121,8	120,0	115,4	109,3	120,6	126,5
Febr.	118,3	110,2	94,0	119,3	122,3	120,4	115,9	109,5	121,2	127,6
März	118,5	110,3	94,1	119,7	122,4	120,8	115,9	109,7	122,4	127,5
April	119,9	110,2	94,2	119,8	122,3	120,6	117,6	110,2	122,4	128,3
Mai	120,3	110,2	94,1	120,2	122,2	120,7	118,1	110,7	122,7	128,9

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schälmühlen- erzeugnisse	Milch, Butter und Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1982 D	107,9	107,7	109,9	109,2	109,7	108,3	109,4	113,1	122,6	107,9
1983 D	110,5	110,4	112,0	112,4	111,5	109,9	111,7	112,1	131,2	113,5
1984 D	113,9	113,7	116,2	115,9	113,5	106,0	108,9	110,7	128,5	117,8
1984 April	113,0	112,8	115,5	115,1	113,6	109,3	108,4	110,4	128,5	117,3
Mai	113,2	112,9	115,8	115,3	114,0	110,0	108,1	110,0	128,5	117,5
Juni	113,5	113,1	116,1	115,4	113,7	108,7	107,9	111,0	128,5	117,7
Juli	114,1	114,0	116,5	116,3	113,5	106,7	107,6	111,1	128,5	117,8
Aug.	114,5	114,4	116,8	116,6	112,9	104,6	107,5	111,1	128,5	118,1
Sept.	114,5	114,5	116,9	116,8	113,4	101,7	107,7	111,3	128,6	118,2
Okt.	115,4	115,5	117,2	117,2	113,3	100,5	107,8	111,3	128,6	119,1
Nov.	115,5	115,6	117,5	117,3	113,5	100,5	108,2	110,5	128,5	118,9
Dez.	115,6	115,7	117,6	117,2	113,4	101,0	108,1	110,7	128,5	118,9
1985 Jan.	116,4	116,3	118,1	117,8	113,1	102,1	106,6	110,5	128,5	118,9
Febr.	116,6	116,4	118,4	117,8	113,3	102,0	106,8	110,3	128,5	118,9
März	117,0	117,0	118,6	117,9	113,2	100,6	106,7	110,2	128,5	119,2
April	117,4	117,5	118,9	118,1	113,1	100,6	106,6	110,2	128,5	119,5
Mai	117,5	117,5	118,8	118,2	113,0	100,7	106,6	110,3	128,5	119,8

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für elektrischen Strom ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegierungswerke. — 5) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotoren sowie Verbrennungsmotoren für Kraftfahrzeuge. — 6) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

**Zum Aufsatz: „Zusammengefaßter Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
im Inlands- und Auslandsabsatz“**

**Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
Inlands- und Auslandsabsatz¹⁾²⁾**

1980 = 100

Warengruppe	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	85,9	88,1	89,0	93,5	100	106,0	111,0	112,8	116,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes . . .	86,1	88,3	89,2	93,7	100	105,8	110,7	112,5	115,9
Erzeugnisse des									
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes .	82,8	82,1	81,6	90,1	100	108,8	112,8	112,5	117,2
Investitionsgüter produzierenden Gewerbes .	87,5	90,7	92,9	95,5	100	104,2	110,0	113,0	115,7
Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes .	85,4	87,9	89,3	93,6	100	104,9	109,1	111,1	114,6
Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	91,6	97,9	97,1	97,5	100	104,7	110,6	113,0	114,8
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	79,2	79,2	83,0	85,5	100	115,2	123,5	124,8	129,2
Mineralölzeugnisse	65,6	65,1	64,2	80,9	100	121,3	123,0	119,1	124,4
Steine und Erden, Asbestwaren, Schleifmittel .	82,2	85,4	88,1	92,4	100	106,3	112,5	115,5	117,5
Eisen und Stahl	97,0	91,1	92,8	96,7	100	104,9	116,7	111,4	116,8
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	75,3	75,3	71,8	86,4	100	98,1	92,2	102,8	111,5
Gießereierzeugnisse	87,2	89,7	90,0	93,9	100	104,0	109,5	112,9	117,2
Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung	89,7	91,4	92,3	94,8	100	103,1	110,4	110,9	113,7
Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge .	83,5	86,5	89,9	93,8	100	105,3	115,1	118,0	119,6
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Acker- schlepper)	84,6	88,8	91,8	95,0	100	105,1	111,2	114,7	117,8
Straßenfahrzeuge	85,9	89,3	92,2	95,2	100	104,3	110,7	114,1	117,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	92,9	94,6	95,3	96,7	100	103,6	107,5	110,2	111,7
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	88,6	91,9	94,0	96,3	100	103,5	107,4	110,2	112,6
Eisen-, Blech- und Metallwaren	84,6	89,2	91,4	94,7	100	104,6	110,7	113,7	117,2
Musikinstrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä. . . .	69,7	72,3	76,2	82,0	100	104,5	107,2	112,2	114,0
Chemische Erzeugnisse	87,3	86,3	85,0	92,4	100	108,1	112,1	112,5	116,9
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	111,8	109,8	105,9	101,4	100	100,2	102,3	101,4	101,1
Feinkeramische Erzeugnisse	84,7	88,5	91,9	94,5	100	106,3	111,6	113,6	117,1
Glas und Glaswaren	85,8	88,7	89,7	90,9	100	106,5	109,9	109,7	110,6
Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz	75,6	81,7	81,8	86,0	100	101,8	98,7	96,7	95,9
Holzwaren	80,2	84,9	88,3	93,2	100	105,8	110,9	114,5	117,4
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe ³⁾	90,4	89,3	86,2	91,5	100	108,7	111,8	107,6	116,8
Papier- und Pappwaren	87,7	86,6	86,7	91,4	100	107,7	111,7	111,4	116,0
Druckereierzeugnisse	84,3	87,9	91,0	94,5	100	104,8	108,4	110,0	113,2
Kunststofferzeugnisse	86,0	87,3	86,4	93,1	100	102,4	105,2	106,2	109,9
Gummiwaren	86,5	88,7	88,1	91,6	100	108,0	114,1	115,7	117,3
Leder	83,3	87,1	87,9	104,7	100	100,0	107,0	110,4	127,7
Lederwaren und Schuhe	78,2	82,9	86,6	92,2	100	104,9	108,4	110,8	114,2
Textilien	92,4	93,2	92,4	95,6	100	104,9	109,8	111,8	115,8
Bekleidung	86,7	90,2	92,9	95,6	100	105,1	109,2	112,2	115,8
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	92,6	97,9	97,1	97,5	100	105,0	109,5	111,3	113,5
Tabakwaren	84,2	97,4	97,1	98,0	100	101,7	122,8	131,4	129,2

Zusammengefaßter Index; Indizes vor 1980 sind mit Verkettungsfaktoren aus Basis 1976 auf Basis 1980 umgerechnet.

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne elektrischen Strom, Gas, Fernwärme und Wasser. — 3) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1982 D	111,9	112,0	111,3	109,8	114,6	109,7	125,6	110,6	111,0	112,6	107,9	113,5
1983 D	115,6	115,7	114,3	113,0	118,3	115,6	124,5	113,7	115,6	117,1	111,4	118,5
1984 D	118,4	118,4	116,0	115,7	122,7	120,0	128,8	115,9	118,0	120,1	114,2	120,8
1984 April	118,1	117,9	116,7	115,1	121,7	119,1	127,7	115,7	117,8	119,4	113,9	120,0
Mai	118,2	117,9	116,8	115,5	121,8	119,4	127,3	115,8	117,9	119,6	113,9	120,0
Juni	118,6	118,2	117,1	115,5	122,2	119,8	127,9	115,9	117,9	120,1	114,3	121,0
Juli	118,4	118,3	116,7	115,5	122,3	119,9	127,7	116,0	118,0	119,7	113,8	121,4
Aug.	118,2	118,3	115,7	115,7	122,6	120,4	127,7	116,1	118,1	119,1	113,7	121,4
Sept.	118,3	118,6	115,0	116,2	123,4	120,9	129,0	116,2	118,3	119,4	113,7	121,4
Okt.	119,0	119,4	115,0	116,6	124,7	121,5	132,0	116,3	118,4	121,8	114,3	121,4
Nov.	119,2	119,5	115,2	117,0	124,7	121,9	130,9	116,5	118,5	122,0	115,1	121,5
Dez.	119,3	119,5	115,3	117,0	124,9	122,1	131,1	116,5	118,6	121,8	115,4	121,9
1985 Jan.	120,0	120,0	116,1	117,2	125,9	122,5	133,6	116,7	118,9	121,6	116,4	124,1
Febr.	120,5	120,3	117,0	117,4	126,6	122,8	135,1	116,9	119,1	121,9	116,5	124,5
März	120,9	120,7	117,4	117,8	127,3	123,2	136,7	117,2	119,4	122,0	116,6	124,7
April	121,1	120,8	118,0	118,0	126,6	123,4	133,9	117,4	119,5	123,2	116,2	124,9
Mai	121,2	120,9	118,1	118,1	126,2	123,6	132,2	117,6	119,6	124,7	116,0	124,9

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1982 D	112,2	112,2	111,2	109,8	114,2	109,6	127,3	110,9	110,0	113,0	109,6	115,5
1983 D	116,0	116,1	114,0	113,2	117,8	115,2	125,5	114,1	114,4	117,5	113,0	121,4
1984 D	118,7	118,8	115,7	115,9	122,2	119,5	129,9	116,5	116,9	120,3	115,6	123,7
1984 April	118,4	118,2	116,5	115,3	121,2	118,5	128,6	116,3	116,8	119,6	115,2	122,9
Mai	118,5	118,4	116,5	115,7	121,3	118,9	128,2	116,4	116,8	119,7	115,3	123,0
Juni	118,9	118,7	116,7	115,7	121,7	119,2	128,9	116,4	116,8	120,4	115,7	124,0
Juli	118,8	118,7	116,4	115,8	121,8	119,4	128,6	116,6	116,9	120,0	115,3	124,1
Aug.	118,6	118,7	115,4	115,9	122,1	119,8	128,6	116,6	117,0	119,4	115,2	124,1
Sept.	118,7	119,0	114,6	116,5	122,8	120,4	130,0	116,8	117,1	119,5	115,4	124,2
Okt.	119,4	119,7	114,7	116,8	124,2	121,0	133,3	116,9	117,3	122,0	115,9	124,2
Nov.	119,6	119,8	114,9	117,2	124,1	121,3	132,3	117,1	117,4	122,1	116,5	124,2
Dez.	119,7	119,9	115,0	117,3	124,3	121,5	132,4	117,1	117,5	121,9	116,8	124,5
1985 Jan.	120,5	120,5	115,9	117,5	125,2	121,9	135,0	117,3	117,8	121,7	117,6	127,6
Febr.	121,0	120,8	116,9	117,7	125,9	122,2	136,7	117,6	118,0	122,0	117,7	127,8
März	121,4	121,1	117,4	118,1	126,6	122,5	138,5	117,9	118,4	122,1	117,9	128,0
April	121,6	121,3	118,0	118,3	126,0	122,7	135,6	118,0	118,5	123,2	117,7	128,2
Mai	121,8	121,5	118,0	118,5	125,7	122,9	133,7	118,2	118,7	124,9	117,5	128,2

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1982 D	112,0	112,0	111,2	110,0	114,7	109,8	127,0	110,6	112,5	112,7	109,2	112,4
1983 D	115,6	115,8	114,0	113,4	118,7	115,8	126,1	113,6	119,3	116,8	112,9	117,3
1984 D	118,4	118,3	115,7	116,3	123,1	120,2	130,2	115,9	121,6	119,5	115,7	119,8
1984 April	118,1	117,8	116,5	115,6	122,0	119,2	129,1	115,6	121,3	118,7	115,4	118,9
Mai	118,2	117,9	116,5	116,0	122,2	119,6	128,8	115,8	121,4	118,8	115,4	118,9
Juni	118,6	118,2	116,7	116,1	122,5	119,9	129,3	115,8	121,5	119,4	115,8	120,4
Juli	118,4	118,2	116,3	116,1	122,7	120,1	129,2	116,0	121,7	119,0	115,4	120,4
Aug.	118,2	118,3	115,4	116,3	123,1	120,6	129,2	116,0	121,7	118,4	115,3	120,4
Sept.	118,2	118,6	114,7	116,8	123,8	121,2	130,3	116,2	121,9	118,5	115,4	120,4
Okt.	119,0	119,3	114,8	117,2	125,0	121,8	133,2	116,3	122,1	121,2	115,9	120,5
Nov.	119,2	119,5	115,0	117,6	125,2	122,2	132,6	116,5	122,1	121,3	116,5	120,5
Dez.	119,3	119,5	115,0	117,7	125,3	122,4	132,6	116,5	122,2	121,0	116,8	121,0
1985 Jan.	119,9	120,0	115,8	117,9	126,2	122,8	134,7	116,7	122,4	120,8	117,6	123,1
Febr.	120,5	120,3	116,8	118,1	126,8	123,2	136,0	116,9	122,7	121,1	117,7	123,6
März	120,8	120,5	117,2	118,5	127,5	123,5	137,5	117,2	122,9	121,1	117,9	123,8
April	121,1	120,7	117,8	118,7	127,1	123,7	135,4	117,3	123,0	122,3	117,7	123,9
Mai	121,3	120,9	117,9	118,9	126,8	123,9	134,0	117,5	123,1	124,0	117,5	124,0

Fußnoten siehe folgende Seite.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1982 D	112,1	112,1	110,9	109,6	114,5	109,9	126,0	110,4	115,4	112,4	108,3	111,0
1983 D	115,8	116,0	113,3	112,8	119,1	116,2	126,5	113,5	124,6	116,2	113,0	114,8
1984 D	118,7	118,7	115,4	115,5	123,4	120,8	130,1	115,7	126,8	117,5	117,1	116,8
1984 April	118,7	118,3	116,8	115,0	122,3	119,8	128,9	115,4	126,5	117,3	116,8	116,3
Mai	118,9	118,3	116,9	115,3	122,6	120,1	129,0	115,5	126,6	117,1	116,6	116,3
Juni	119,3	118,5	117,4	115,3	122,9	120,5	129,1	115,5	126,7	117,7	117,3	117,1
Juli	119,0	118,5	116,6	115,4	123,1	120,7	129,4	115,8	126,9	117,1	116,3	117,1
Aug.	118,5	118,7	114,9	115,5	123,5	121,2	129,5	115,9	126,9	116,7	116,2	117,1
Sept.	118,4	119,0	113,7	116,1	124,2	121,8	130,1	116,0	127,1	116,7	115,9	117,1
Okt.	118,9	119,6	113,7	116,4	125,2	122,4	132,3	116,2	127,2	118,2	116,9	117,2
Nov.	119,2	119,8	113,9	116,8	125,6	122,8	132,6	116,5	127,3	118,1	118,1	117,2
Dez.	119,3	119,9	114,0	116,8	125,7	123,1	132,3	116,5	127,4	118,1	118,8	117,4
1985 Jan.	120,1	120,2	115,3	117,0	126,3	123,5	133,5	116,6	127,7	118,1	120,6	118,3
Febr.	120,8	120,5	116,7	117,2	126,8	123,9	134,4	116,8	127,8	118,4	120,6	118,8
März	121,2	120,8	117,3	117,7	127,4	124,2	135,5	117,0	128,1	118,5	120,5	119,1
April	121,5	120,9	118,1	117,8	127,3	124,5	134,7	117,1	128,2	118,9	119,9	119,2
Mai	121,7	121,0	118,3	118,1	127,3	124,7	133,9	117,3	128,3	120,0	119,4	119,3

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1982 D	111,0	.	110,4	110,0	113,2	110,0	122,7	110,7	110,7	119,4	111,5	109,6
1983 D	114,1	.	112,4	113,4	117,7	116,5	121,2	113,5	114,0	127,0	117,0	113,3
1984 D	117,0	.	115,0	116,2	122,2	121,0	125,6	115,9	116,5	128,6	119,7	116,4
1985 April	117,6	.	117,0	115,6	121,1	120,0	124,5	115,5	116,1	128,4	119,4	116,0
Mai	118,0	.	117,8	115,9	121,2	120,4	123,6	115,7	116,3	127,4	119,5	116,2
Juni	118,7	.	119,0	116,0	121,7	120,7	124,4	115,8	116,4	128,5	119,7	116,4
Juli	117,7	.	116,8	116,1	121,7	120,9	123,9	116,0	116,6	128,6	119,9	116,5
Aug.	116,7	.	114,3	116,2	122,1	121,5	123,9	116,1	116,7	129,2	119,9	116,6
Sept.	116,1	.	112,3	116,8	123,1	122,1	125,7	116,3	116,8	129,2	120,1	116,9
Okt.	116,3	.	112,1	117,2	124,4	122,7	129,4	116,4	117,0	128,7	120,2	117,1
Nov.	116,4	.	112,2	117,5	124,2	123,1	127,3	116,6	117,0	128,1	120,3	117,3
Dez.	116,5	.	112,3	117,6	124,5	123,3	128,0	116,7	117,1	128,7	120,5	117,5
1985 Jan.	117,4	.	113,7	117,7	125,7	123,8	131,2	116,8	117,3	129,4	120,6	117,8
Febr.	118,4	.	115,4	117,9	126,4	124,2	133,0	117,1	117,4	129,4	120,8	118,2
März	119,1	.	116,2	118,4	127,3	124,5	135,5	117,4	117,6	129,5	121,1	118,5
April	119,7	.	117,6	118,6	126,3	124,8	130,7	117,5	117,8	129,5	121,5	118,7
Mai	120,2	.	118,8	118,7	125,8	125,0	128,1	117,6	117,9	130,8	121,6	118,9

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7.

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Süßfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Zum Aufsatz: "Entwicklung des Sozialprodukts" Wirtschaftswachstum und Produktionsfaktoren

Jahr 1)	Bruttosozialprodukt				Bruttoinlandsprodukt			Erwerbs- tätige im Inland	Bruttoanlagevermögen im Jahresdurchschnitt			
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 1976		in jeweiligen Preisen	in Preisen von 1976			zu Wiederbe- schaffungs- preisen	in Preisen von 1976		
	Mill. DM	je Einwohner DM	Mill. DM	je Einwohner DM	Mill. DM	Mill. DM	je Erwerbs- tätigen 2) DM		Durch- schnitt in 1 000	Mill. DM	Mill. DM	Kapital- koeffizient	je Erwerbs- tätigen 2) DM
1950	98 600	2 102	269 900	5 754	97 180	263 130	13 446	19 570	362 620	1 114 660	4,4	58 491
1951	120 700	2 546	295 200	6 226	119 300	288 970	14 383	20 091	430 720	1 185 460	4,1	59 005
1952	137 900	2 889	321 800	6 742	136 420	315 660	15 382	20 522	480 800	1 230 260	3,9	59 948
1953	147 900	3 070	349 000	7 245	146 530	343 680	16 308	21 074	487 630	1 283 670	3,7	60 912
1954	158 100	3 246	373 700	7 672	157 270	369 940	17 071	21 671	509 160	1 347 210	3,6	62 166
1955	180 500	3 668	417 700	8 489	179 730	414 130	18 406	22 500	562 200	1 423 180	3,4	63 252
1956	199 500	4 006	449 200	9 021	198 680	445 730	19 251	23 154	617 020	1 511 680	3,4	65 288
1957	217 400	4 311	475 900	9 436	216 540	472 350	19 945	23 683	677 770	1 604 450	3,4	67 747
1958	233 200	4 568	495 600	9 707	232 650	493 150	20 638	23 895	744 360	1 699 490	3,4	71 123
1959	254 900	4 937	532 800	10 319	254 860	531 510	21 990	24 171	824 360	1 803 300	3,4	74 606
1960	286 000	5 481	579 500	11 105	285 630	577 470	23 475	24 599	922 630	1 918 210	3,3	77 979
1960	303 000	5 466	613 400	11 066	302 710	611 520	23 463	26 063	978 150	2 034 480	3,3	78 060
1961	331 400	5 898	643 100	11 446	331 710	642 650	24 319	26 426	1 107 090	2 165 110	3,4	81 931
1962	360 500	6 343	671 700	11 818	360 780	671 200	25 311	26 518	1 263 760	2 303 070	3,4	86 849
1963	382 100	6 658	692 500	12 067	382 370	692 090	26 037	26 581	1 400 730	2 444 180	3,5	91 952
1964	419 600	7 238	738 500	12 739	420 180	738 730	27 768	26 604	1 533 660	2 594 210	3,5	97 512
1965	458 200	7 817	778 700	13 284	459 170	779 710	29 143	26 755	1 665 940	2 756 130	3,5	103 014
1966	487 400	8 240	799 300	13 514	488 230	800 070	29 995	26 673	1 809 010	2 921 260	3,7	109 521
1967	493 700	8 327	798 900	13 475	494 350	799 330	30 977	25 804	1 875 330	3 077 980	3,9	119 283
1968	533 700	8 970	847 900	14 250	533 280	846 640	32 782	25 826	1 989 110	3 228 330	3,8	125 003
1969	597 800	9 952	911 600	15 176	596 950	909 810	34 688	26 228	2 200 740	3 389 120	3,7	129 218
1970	675 700	11 141	957 500	15 787	675 300	956 600	36 017	26 560	2 651 850	3 567 430	3,7	134 316
1971	751 800	12 267	988 100	16 123	750 560	986 180	36 907	26 721	3 018 870	3 760 390	3,8	140 728
1972	825 100	13 379	1 029 000	16 685	823 740	1 027 140	38 526	26 661	3 318 610	3 960 720	3,9	148 559
1973	918 900	14 827	1 075 900	17 360	917 270	1 073 900	39 998	26 849	3 671 630	4 160 940	3,9	154 976
1974	985 600	15 883	1 080 800	17 417	984 580	1 079 690	40 748	26 497	4 108 230	4 345 690	4,0	164 007
1975	1 028 900	16 641	1 063 900	17 207	1 026 510	1 061 430	41 227	25 746	4 376 270	4 509 310	4,2	175 146
1976	1 123 000	18 251	1 123 000	18 251	1 119 690	1 119 690	43 858	25 530	4 668 390	4 668 390	4,2	182 859
1977	1 196 300	19 484	1 154 100	18 796	1 196 110	1 153 980	45 272	25 490	5 016 360	4 832 610	4,2	189 588
1978	1 290 000	21 035	1 194 000	19 469	1 285 140	1 189 530	46 386	25 644	5 470 900	5 002 750	4,2	195 085
1979	1 395 300	22 740	1 241 600	20 235	1 392 460	1 239 170	47 686	25 986	6 112 770	5 183 660	4,2	199 479
1980	1 485 700	24 132	1 265 500	20 555	1 481 360	1 262 000	48 074	26 251	6 868 430	5 374 110	4,3	204 720
1981	1 545 100	25 049	1 263 000	20 476	1 544 120	1 262 370	48 463	26 048	7 426 360	5 559 720	4,4	213 441
1982	1 599 900	25 956	1 250 000	20 280	1 601 190	1 251 190	48 928	25 572	7 800 800	5 730 180	4,6	224 080
1983	1 673 700	27 249	1 266 600	20 621	1 669 560	1 263 740	50 214	25 167	8 162 960	5 894 830	4,7	234 229
1984	1 750 000	28 606	1 299 700	21 246	1 744 990	1 296 290	51 622	25 111	8 555 670	6 061 150	4,7	241 374

1) 1950 bis 1959 und zum Vergleich auch erste Angabe für 1960 ohne Saarland und Berlin. — 2) Im Inland.

Entwicklung der Wirtschaftsstruktur nach Wirtschaftsbereichen

Mill. DM

Jahr 1)	Alle Wirt- schafts- bereiche	Unternehmen								Staat, private Haushalte und private Organisa- tionen ohne Erwerbs- zweck	Nach- richtlich Tertiärer Sektor (Sp. 8 bis 10)
		zusammen	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe				Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unter- nehmen		
				zusammen	Energie- und Wasser- ver- sorgung, Bergbau	Verar- beitendes Gewerbe	Bau- gewerbe				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen²⁾

1950	97 150	89 320	10 380	48 320	5 090	37 290	5 940	19 380	11 240	7 830	38 450
1951	119 180	109 990	12 520	61 320	6 280	47 740	7 300	23 050	13 100	9 190	45 340
1952	135 930	125 180	13 570	69 190	7 380	53 430	8 380	27 510	14 910	10 750	53 170
1953	145 930	133 820	13 580	75 530	8 530	57 110	9 890	28 030	16 680	12 110	56 820
1954	156 790	143 640	13 770	81 700	9 100	61 950	10 650	29 460	18 710	13 150	61 320
1955	179 210	164 760	14 500	94 820	9 800	71 940	13 080	34 100	21 340	14 450	69 890
1956	198 050	181 560	14 900	104 470	11 130	78 910	14 430	37 760	24 430	16 490	78 680
1957	216 040	197 500	15 530	112 970	12 120	85 730	15 120	41 800	27 200	18 540	87 540
1958	232 090	211 070	16 410	120 340	12 640	91 350	16 350	44 340	29 980	21 020	95 340
1959	254 310	232 160	16 800	133 420	13 260	100 660	19 500	48 380	33 560	22 150	104 090
1960	285 100	260 340	17 500	151 430	14 420	114 990	22 020	53 060	38 350	24 760	116 170
1960	302 200	275 550	17 660	160 800	15 650	121 860	23 290	55 960	41 130	26 650	123 740
1961	331 140	301 110	17 240	177 370	15 700	135 000	26 670	60 380	46 120	30 030	136 530
1962	359 940	327 520	18 790	191 830	16 240	144 990	30 600	66 480	50 420	32 420	149 320
1963	381 520	345 720	19 500	200 110	16 810	150 580	32 720	70 770	55 340	35 800	161 910
1964	420 080	381 130	19 450	223 370	17 730	167 520	38 120	76 500	61 810	38 950	177 260
1965	459 740	415 760	20 010	243 630	18 300	184 890	40 440	82 070	70 050	43 980	196 100
1966	490 630	441 790	20 870	254 760	18 940	192 920	42 900	87 810	78 350	48 840	215 000
1967	497 060	445 280	20 410	252 200	18 790	193 580	39 830	88 370	84 300	51 780	224 450
1968	537 450	482 300	22 800	277 010	20 750	215 260	41 000	90 430	92 060	55 150	237 640
1968	509 140	454 010	22 190	257 960	19 150	200 660	38 150	84 190	89 670	55 130	228 990
1969	567 910	505 650	23 490	290 360	19 820	229 590	40 950	90 320	101 480	62 260	254 060
1970	645 910	573 360	21 780	333 720	22 720	259 450	51 550	103 470	114 390	72 550	290 410
1971	718 300	631 870	22 760	361 300	24 100	278 040	59 160	116 050	131 760	86 430	334 240
1972	789 490	692 410	24 750	387 830	26 250	296 560	65 020	129 320	150 510	97 080	376 910
1973	882 900	770 150	26 600	430 910	29 420	333 250	68 240	141 260	171 380	112 750	425 390
1974	955 230	824 720	25 920	455 950	33 630	355 620	66 700	149 050	193 800	130 510	473 360
1975	995 920	854 090	28 470	454 920	37 670	354 080	63 190	157 330	213 370	141 830	512 530
1976	1 085 520	935 640	30 540	499 920	42 510	389 700	67 710	173 130	232 050	149 880	555 060
1977	1 160 120	999 980	31 360	529 550	42 780	414 420	72 350	185 640	253 430	160 140	599 210
1978	1 241 970	1 071 070	31 950	562 790	45 500	439 460	77 830	200 290	276 040	170 900	647 230
1979	1 342 660	1 158 790	30 880	611 040	48 650	474 280	88 110	217 570	299 300	183 870	700 740
1980	1 425 840	1 226 470	30 890	639 420	50 470	489 200	99 750	225 970	330 190	199 370	755 530
1981	1 493 980	1 281 620	33 350	647 440	53 130	495 300	99 010	239 620	361 210	212 360	813 190
1982	1 560 240	1 340 170	38 250	663 150	58 790	507 920	96 440	246 330	392 440	220 070	858 840
1983	1 626 850	1 399 020	34 290	689 600	60 590	530 400	98 610	255 140	419 990	227 830	902 960
1984	1 699 150	1 465 590	35 290	724 250	63 930	559 080	101 240	264 610	441 440	233 560	939 610

Bruttowertschöpfung in Preisen von 1976

1950	251 810	205 640	18 730	99 320	15 680	64 330	19 310	41 320	46 270	46 170	133 760
1951	277 480	229 640	21 630	113 250	17 690	74 030	21 530	44 740	50 020	47 840	142 600
1952	303 210	251 980	21 850	126 590	18 560	84 000	24 030	47 600	55 940	51 230	154 770
1953	329 900	276 170	22 020	141 410	18 450	93 910	29 050	50 880	61 860	53 730	166 470
1954	355 560	299 320	22 590	155 260	19 160	105 150	30 950	54 550	66 920	56 240	177 710
1955	397 990	338 320	22 360	180 390	21 100	123 320	35 970	61 660	73 910	59 670	195 240
1956	427 120	364 480	22 240	194 310	22 750	133 280	38 280	67 800	80 130	62 640	210 570
1957	452 470	384 790	22 930	203 150	23 160	142 370	37 620	72 250	86 460	67 680	226 390
1958	472 620	400 380	24 430	211 440	22 550	149 980	38 910	73 400	91 110	72 240	236 750
1959	508 950	433 860	25 290	230 880	23 320	164 170	43 390	79 490	98 200	75 090	252 780
1960	553 990	476 070	26 460	256 870	25 360	186 110	45 400	86 890	105 850	77 920	270 660
1960	586 360	502 500	26 580	271 710	27 580	196 330	47 800	91 280	112 930	83 860	288 070
1961	616 660	528 910	24 180	288 370	27 740	210 030	50 600	96 620	119 740	87 750	304 110
1962	643 830	552 560	26 000	300 790	28 490	219 730	52 570	101 290	124 480	91 270	317 040
1963	664 310	569 330	26 920	308 140	29 240	224 950	53 950	104 510	129 760	94 980	329 250
1964	708 650	611 170	26 260	336 660	30 120	245 540	61 000	111 100	137 150	97 480	345 730

1) 1950 bis 1959 und zum Vergleich auch erste Angabe für 1960 ohne Saarland und Berlin. — 2) 1950 bis 1967 und zum Vergleich auch erste Angabe für 1968 einschl. kumulativer Umsatzsteuer.

Entwicklung der Wirtschaftsstruktur nach Wirtschaftsbereichen

Mill. DM

Jahr ¹⁾	Alle Wirt- schafts- bereiche	Unternehmen								Staat, private Haushalte und private Organisa- tionen ohne Erwerbs- zweck	Nach- richtlich Tertiärer Sektor (Sp. 8 bis 10)
		zusammen	Land- und Forst- wirtschaft, Fischerei	Warenproduzierendes Gewerbe				Handel und Verkehr	Dienst- leistungs- unter- nehmen		
				zusammen	Energie- und Wasser- ver- sorgung, Bergbau	Verar- beitendes Gewerbe	Bau- gewerbe				
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Bruttowertschöpfung in Preisen von 1976

1965	747 680	646 290	24 890	358 430	29 710	265 200	63 520	117 780	145 190	101 390	364 360
1966	768 510	662 610	26 180	365 120	30 400	269 120	65 600	120 390	150 920	105 900	377 210
1967	770 040	661 040	28 510	355 370	29 200	263 470	62 700	120 060	157 100	109 000	386 160
1968	818 630	706 670	30 310	384 740	30 420	291 770	62 550	127 470	164 150	111 960	403 580
1969	881 040	765 950	29 380	423 540	32 810	326 750	63 980	139 660	173 370	115 090	428 120
1970	923 720	802 490	30 250	445 750	35 860	343 300	66 590	147 080	179 410	121 230	447 720
1971	948 820	822 370	29 760	453 380	35 810	346 790	70 780	151 400	187 830	126 450	465 680
1972	989 560	857 230	29 090	470 200	36 580	358 220	75 400	156 820	201 120	132 330	490 270
1973	1 037 160	898 920	31 030	495 170	39 480	380 190	75 500	163 330	209 390	138 240	510 960
1974	1 047 740	903 390	32 450	480 480	41 630	379 150	69 700	164 540	215 920	144 350	524 810
1975	1 027 980	879 750	30 960	465 220	39 000	360 860	65 360	162 010	221 560	148 230	531 800
1976	1 085 520	935 640	30 540	499 920	42 510	389 700	67 710	173 130	232 050	149 880	555 060
1977	1 121 200	969 550	32 330	511 090	43 260	399 200	68 630	182 350	243 780	151 650	577 780
1978	1 158 040	1 001 800	33 280	519 840	45 420	404 280	70 140	190 850	257 830	156 240	604 920
1979	1 208 420	1 047 100	32 150	545 850	48 680	423 670	73 500	199 540	269 560	161 320	630 420
1980	1 230 250	1 064 860	32 540	548 950	48 020	425 580	75 350	203 920	279 450	165 390	648 760
1981	1 232 010	1 062 920	34 290	537 020	48 100	417 480	71 440	205 360	286 250	169 090	660 700
1982	1 224 530	1 053 790	39 150	520 200	47 110	404 630	68 460	202 090	292 350	170 740	665 180
1983	1 236 370	1 064 050	36 090	524 630	47 270	409 150	68 210	205 190	298 140	172 320	675 650
1984	1 270 540	1 096 250	37 990	542 960	48 810	425 040	69 110	209 780	305 520	174 290	689 590

Erwerbstätige im Inland

Durchschnitt in 1 000

1950	19 570	17 579	4 819	8 389	721	6 313	1 355	3 052	1 319	1 991	6 362
1951	20 091	18 076	4 641	8 882	738	6 754	1 390	3 173	1 380	2 015	6 568
1952	20 522	18 431	4 503	9 155	766	6 940	1 449	3 319	1 454	2 091	6 864
1953	21 074	18 919	4 378	9 528	785	7 155	1 588	3 476	1 537	2 155	7 168
1954	21 671	19 445	4 259	9 944	787	7 493	1 664	3 605	1 637	2 226	7 468
1955	22 500	20 253	4 158	10 603	786	8 003	1 814	3 763	1 729	2 247	7 739
1956	23 154	20 840	4 051	11 037	789	8 406	1 842	3 921	1 831	2 314	8 066
1957	23 683	21 266	3 992	11 259	798	8 626	1 835	4 096	1 919	2 417	8 432
1958	23 895	21 402	3 876	11 300	785	8 886	1 829	4 226	2 000	2 493	8 719
1959	24 171	21 575	3 724	11 409	739	8 732	1 938	4 348	2 094	2 596	9 038
1960	24 599	21 946	3 541	11 741	679	9 055	2 007	4 473	2 191	2 653	9 317
1960	26 063	23 201	3 581	12 497	747	9 624	2 126	4 759	2 364	2 862	9 985
1961	26 426	23 468	3 449	12 805	722	9 905	2 178	4 808	2 406	2 958	10 172
1962	26 518	23 496	3 307	12 918	698	9 948	2 272	4 812	2 459	3 022	10 293
1963	26 581	23 457	3 144	12 927	665	9 883	2 379	4 845	2 541	3 124	10 510
1964	26 604	23 395	3 002	12 986	654	9 885	2 447	4 817	2 590	3 209	10 616
1965	26 755	23 477	2 876	13 158	645	10 059	2 454	4 791	2 652	3 278	10 721
1966	26 673	23 326	2 790	13 017	628	9 953	2 436	4 800	2 719	3 347	10 866
1967	25 804	22 370	2 638	12 249	582	9 418	2 249	4 709	2 774	3 434	10 917
1968	25 826	22 372	2 523	12 320	547	9 488	2 285	4 692	2 837	3 454	10 983
1969	26 228	22 719	2 395	12 727	539	9 883	2 305	4 714	2 883	3 509	11 106
1970	26 560	22 937	2 262	12 987	551	10 117	2 319	4 755	2 933	3 623	11 311
1971	26 721	22 953	2 134	12 937	550	10 033	2 354	4 869	3 013	3 768	11 650
1972	26 661	22 722	2 018	12 696	531	9 824	2 341	4 945	3 063	3 939	11 947
1973	26 849	22 785	1 924	12 723	515	9 861	2 347	5 015	3 123	4 064	12 202
1974	26 497	22 292	1 842	12 311	517	9 618	2 176	4 968	3 171	4 205	12 344
1975	25 746	21 450	1 773	11 610	514	9 106	1 990	4 857	3 210	4 296	12 363
1976	25 530	21 171	1 682	11 396	507	8 915	1 974	4 827	3 266	4 359	12 452
1977	25 490	21 102	1 589	11 362	504	8 918	1 940	4 845	3 306	4 388	12 539
1978	25 644	21 153	1 536	11 386	496	8 918	1 972	4 872	3 359	4 491	12 722
1979	25 986	21 370	1 479	11 518	497	8 965	2 056	4 911	3 462	4 616	12 989
1980	26 251	21 549	1 436	11 595	501	9 005	2 089	4 953	3 565	4 702	13 220
1981	26 048	21 272	1 405	11 317	508	8 778	2 031	4 924	3 626	4 776	13 326
1982	25 572	20 745	1 381	10 897	508	8 460	1 929	4 826	3 641	4 827	13 294
1983	25 167	20 287	1 372	10 519	502	8 129	1 888	4 734	3 662	4 880	13 276
1984	25 111	20 206	1 370	10 416	493	8 043	1 880	4 718	3 702	4 905	13 325

1) 1950 bis 1959 und zum Vergleich auch erste Angabe für 1980 ohne Saarland und Berlin.

Verwendung des Sozialprodukts

Mill. DM

Jahr ¹⁾	Brutto- sozial- produkt	Privater Verbrauch	Staats- verbrauch	Bruttoinvestitionen					Außen- beitrag	Nachrichtlich	
				zu- sammen	Anlageinvestitionen			Vorrats- ver- änderung		Ausfuhr	Einfuhr
					zu- sammen	Aus- rüstungen	Bauten				
In jeweiligen Preisen											
1950	98 600	63 210	10 160	22 870	18 770	7 060	11 710	4 100	2 360	14 840	12 480
1951	120 700	73 260	12 590	28 220	22 820	8 950	13 870	5 400	6 630	23 090	16 460
1952	137 900	80 820	14 800	33 720	26 820	10 440	16 380	6 900	8 560	27 400	18 840
1953	147 900	88 330	16 240	33 400	30 600	11 250	19 350	2 800	9 930	29 620	19 690
1954	158 100	94 200	17 370	37 130	34 030	12 980	21 050	3 100	9 400	34 390	24 990
1955	180 500	105 280	19 030	47 630	42 530	16 430	26 100	5 100	8 560	40 090	31 530
1956	199 500	116 620	22 060	51 150	47 450	17 760	29 690	3 700	9 670	45 890	36 220
1957	217 400	126 720	25 520	54 450	49 050	17 820	31 230	5 400	10 710	52 370	41 660
1958	233 200	136 790	30 330	56 450	53 050	19 180	33 870	3 400	9 630	53 110	43 480
1959	254 900	146 280	33 560	65 380	61 380	21 320	40 060	4 000	9 680	58 600	48 920
1960	286 000	160 830	37 700	78 550	69 650	25 430	44 220	8 900	8 920	67 490	58 570
1960	303 000	171 840	40 450	82 780	73 580	27 140	46 440	9 200	7 930	60 680	52 750
1961	331 400	188 330	45 780	90 160	83 460	31 320	52 140	6 700	7 130	63 200	56 070
1962	360 500	204 790	52 830	98 580	92 880	34 980	57 900	5 700	4 300	66 260	61 960
1963	382 100	216 790	59 390	100 310	97 710	35 640	62 070	2 600	5 610	72 030	66 420
1964	419 600	233 500	62 100	118 100	111 700	39 210	72 490	6 400	5 900	79 860	73 960
1965	458 200	257 620	69 650	130 600	119 900	43 350	76 550	10 700	330	87 190	86 860
1966	487 400	275 060	75 450	129 470	124 170	43 980	80 190	5 300	7 420	98 420	91 000
1967	493 700	282 630	80 050	113 680	114 180	41 070	73 110	— 500	17 340	106 410	89 070
1968	533 700	300 740	82 730	130 490	119 390	43 140	76 250	11 100	19 740	120 210	100 470
1969	597 800	330 900	93 120	156 200	138 900	53 590	85 310	17 300	17 580	137 340	119 760
1970	675 700	368 850	106 470	186 250	172 050	65 880	106 170	14 200	14 130	152 930	138 800
1971	751 800	409 440	126 820	200 610	196 110	72 660	123 450	4 500	14 930	169 750	154 820
1972	825 100	452 100	141 130	213 970	209 170	72 740	136 430	4 800	17 900	185 130	167 230
1973	918 900	495 360	163 160	231 760	219 260	75 270	143 990	12 500	28 620	217 060	188 440
1974	985 600	533 740	190 210	217 710	212 710	72 360	140 350	5 000	43 940	278 980	235 040
1975	1 028 900	585 540	210 530	202 910	209 410	78 050	131 360	— 6 500	29 920	273 430	243 510
1976	1 123 000	633 500	222 270	238 240	226 040	86 320	139 720	12 200	28 990	312 600	283 610
1977	1 196 300	680 940	234 670	251 910	243 010	95 690	147 320	8 900	28 780	329 760	300 980
1978	1 290 000	725 340	252 540	274 690	266 790	106 370	160 420	7 900	37 430	349 720	312 290
1979	1 395 300	779 250	273 500	331 420	304 820	119 660	185 160	26 600	11 130	383 140	372 010
1980	1 485 700	834 030	297 900	356 880	337 980	127 870	210 110	18 900	— 3 110	430 610	433 720
1981	1 545 100	879 200	317 840	333 320	338 220	128 650	209 570	— 4 900	14 740	494 600	479 860
1982	1 599 900	910 280	325 800	325 940	330 640	126 740	203 900	— 4 700	37 880	539 110	501 230
1983	1 673 700	947 320	335 660	352 140	346 540	137 550	208 990	5 600	38 580	540 140	501 560
1984	1 750 000	978 100	349 830	373 570	357 470	140 150	217 320	16 100	48 500	599 870	551 370
In Preisen von 1976											
1950	269 900	141 750	49 010	65 810	57 410	16 150	41 260	8 400	13 330	32 750	19 420
1951	295 200	151 900	53 180	69 340	60 340	17 710	42 630	9 000	20 780	42 060	21 280
1952	321 800	165 230	57 710	76 600	65 900	18 910	46 990	10 700	22 260	48 470	26 210
1953	349 000	182 340	60 930	82 160	77 960	20 680	57 280	4 200	23 570	54 080	30 510
1954	373 700	194 020	64 160	91 470	86 470	24 280	62 190	5 000	24 050	63 650	39 600
1955	417 700	213 900	68 730	111 070	103 170	30 290	72 880	7 900	24 000	73 280	49 280
1956	449 200	232 520	74 060	117 620	111 920	31 700	80 220	5 700	25 000	80 690	55 690
1957	475 900	246 580	82 280	120 440	112 240	30 890	81 350	8 200	26 600	89 910	63 310
1958	495 600	259 140	92 280	122 150	117 150	32 660	84 490	5 000	22 030	91 510	69 480
1959	532 800	275 000	99 600	136 430	130 630	36 500	94 130	5 800	21 770	102 080	80 310
1960	579 500	299 080	106 050	153 500	140 500	42 830	97 670	13 000	20 870	115 980	95 110
1960	613 400	318 670	114 170	161 700	148 400	45 710	102 690	13 300	18 860	104 580	85 720
1961	643 100	337 670	121 280	169 250	158 550	51 080	107 470	10 700	14 900	108 180	93 280
1962	671 700	356 130	132 740	173 230	165 130	55 050	110 080	8 100	9 600	112 430	102 830
1963	692 500	366 070	140 780	172 530	167 330	55 270	112 060	5 200	13 120	120 770	107 650
1964	738 500	385 340	143 150	197 380	186 080	59 570	126 510	11 300	12 630	130 290	117 660
1965	778 700	411 820	150 200	212 610	195 010	64 070	130 940	17 600	4 070	138 390	134 320
1966	799 300	424 420	154 910	205 760	197 260	63 090	134 170	8 500	14 210	152 170	137 960
1967	798 900	429 100	160 500	182 230	183 630	57 920	125 710	— 1 400	27 070	163 860	136 790
1968	847 900	449 390	161 200	205 850	190 350	62 010	128 340	15 500	31 460	184 960	153 500
1969	911 600	484 300	168 360	234 750	210 450	75 690	134 760	24 300	24 190	202 730	178 540
1970	957 500	521 090	175 820	251 380	231 280	88 310	142 970	20 100	9 210	215 930	206 720
1971	998 100	548 310	184 900	251 550	245 550	92 910	152 640	6 000	3 340	229 350	226 010
1972	1 029 000	573 300	192 680	258 260	251 760	91 150	160 610	6 500	4 760	244 360	239 600
1973	1 075 900	587 090	202 300	266 730	251 230	90 960	160 270	15 500	19 780	269 170	249 390
1974	1 080 800	589 680	210 570	232 180	227 180	81 120	146 060	5 000	48 370	301 370	253 000
1975	1 063 900	610 150	218 830	208 590	216 090	81 030	135 060	— 7 500	26 330	283 020	256 690
1976	1 123 000	633 500	222 270	238 240	226 040	86 320	139 720	12 200	28 990	312 600	283 610
1977	1 154 100	657 210	224 380	243 820	234 720	93 270	141 450	9 100	28 690	323 450	294 760
1978	1 194 000	681 000	233 200	253 250	246 150	101 000	145 150	7 100	26 550	336 940	310 390
1979	1 241 600	702 390	241 380	286 410	264 010	110 670	153 340	22 400	11 420	353 410	341 990
1980	1 265 500	712 420	247 610	287 710	272 410	113 450	158 960	15 300	17 760	372 960	355 200
1981	1 263 000	708 130	251 280	257 160	261 060	109 440	151 620	— 3 900	46 430	404 220	357 790
1982	1 250 000	698 270	248 880	245 650	248 850	103 190	145 660	— 3 200	57 200	422 680	365 480
1983	1 266 600	706 280	249 490	260 760	256 460	109 450	147 010	4 300	50 070	417 390	367 320
1984	1 299 700	710 560	254 540	272 300	259 700	109 880	149 820	12 600	62 300	450 470	388 170

1) 1950 bis 1959 und zum Vergleich auch erste Angabe für 1960 ohne Saarland und Berlin.

Volkseinkommen

Jahr ¹⁾	Brutto- sozial- produkt zu Markt- preisen	Abschrei- bungen	Indirekte Steuern	Sub- ventionen	Volkseinkommen			Volks- einkommen je Einwohner	Lohnquote	
					zusammen (Sp. 1 – 2 – 3 + 4)	Einkommen aus unselb- ständiger Arbeit	Einkommen aus Unter- nehmer- tätigkeit und Vermögen		(Sp. 6 in % von Sp. 5)	bereinigt ²⁾
Mill. DM							DM	%		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1950	98 600	7 880	12 700	490	78 510	45 710	32 800	1 674	58,2	65,7
1951	120 700	9 480	16 750	830	95 300	55 290	40 010	2 010	58,0	64,3
1952	137 900	10 770	19 770	890	108 250	61 830	46 420	2 268	57,1	62,5
1953	147 900	11 120	21 290	380	115 870	68 090	47 780	2 405	58,8	63,3
1954	158 100	11 710	22 710	230	123 910	74 440	49 470	2 544	60,1	63,9
1955	180 500	12 970	25 750	370	142 150	84 880	57 270	2 889	59,7	62,5
1956	199 500	14 570	28 140	1 040	157 830	95 200	62 630	3 169	60,3	62,4
1957	217 400	16 280	30 230	2 110	173 000	104 420	68 580	3 430	60,4	62,0
1958	233 200	18 000	31 670	1 740	185 270	112 820	72 450	3 629	60,9	62,3
1959	254 900	19 720	35 440	1 820	201 560	121 270	80 290	3 904	60,2	61,2
1960	286 000	22 190	38 940	2 280	227 150	135 710	91 440	4 353	59,7	60,2
1960	303 000	23 630	41 780	2 520	240 110	144 390	95 720	4 332	60,1	60,1
1961	331 400	27 120	46 190	2 660	260 750	162 810	97 940	4 641	62,4	61,8
1962	360 500	31 230	50 060	2 900	282 110	180 130	101 980	4 963	63,9	62,5
1963	382 100	34 990	52 790	3 480	297 800	193 150	104 650	5 189	64,9	63,0
1964	419 600	38 960	57 480	4 090	327 250	211 170	116 080	5 645	64,5	62,0
1965	458 200	43 310	62 190	5 750	358 450	234 130	124 320	6 115	65,3	62,3
1966	487 400	47 770	65 500	5 650	379 780	252 060	127 720	6 421	66,4	63,1
1967	493 700	50 520	67 990	5 550	380 740	251 840	128 900	6 422	66,1	62,9
1968	533 700	53 650	74 940	12 980	418 090	270 380	147 710	7 027	64,7	61,2
1969	597 800	58 200	88 280	11 620	462 940	304 070	158 870	7 707	65,7	61,4
1970	675 700	68 030	89 050	11 780	530 400	360 640	169 760	8 745	68,0	62,9
1971	751 800	77 530	98 690	12 610	588 190	409 110	179 080	9 598	69,6	63,7
1972	825 100	85 360	110 180	15 780	645 340	450 260	195 080	10 464	69,8	63,6
1973	918 900	94 590	121 070	18 650	721 890	510 930	210 960	11 648	70,8	64,2
1974	985 600	106 460	125 040	18 860	772 960	563 120	209 840	12 456	72,9	66,0
1975	1 028 900	115 940	130 280	20 380	803 060	587 020	216 040	12 988	73,1	66,1
1976	1 123 000	123 980	141 670	21 880	879 230	631 240	247 990	14 289	71,8	64,6
1977	1 196 300	132 450	152 370	24 500	935 980	675 570	260 410	15 244	72,2	64,6
1978	1 290 000	142 800	167 300	29 410	1 009 310	720 890	288 420	16 458	71,4	63,6
1979	1 395 300	156 320	182 950	30 910	1 086 940	776 860	310 080	17 714	71,5	63,4
1980	1 485 700	173 320	193 300	30 300	1 149 380	842 050	307 330	18 669	73,3	64,7
1981	1 545 100	188 220	198 140	29 040	1 187 780	880 810	306 970	19 257	74,2	65,4
1982	1 599 900	200 510	201 700	29 330	1 227 020	900 550	326 470	19 907	73,4	64,8
1983	1 673 700	210 640	214 090	31 610	1 280 580	919 820	360 760	20 849	71,8	63,6
1984	1 750 000	220 520	225 730	36 910	1 340 660	947 000	393 660	21 915	70,6	62,5

1) 1950 bis 1959 und zum Vergleich auch erste Angabe für 1960 ohne Saarland und Berlin. – 2) Lohnquote bei konstant gehaltenem Anteil der Arbeitnehmer an den Erwerbstätigen im Jahre 1960.

Einkommen der privaten Haushalte¹⁾ und seine Verwendung

Jahr ²⁾	Empfangene Bruttoeinkommen				Geleistete laufende Übertragungen ⁴⁾	Verfügbares Einkommen ³⁾ (Sp. 1–5)	Privater Verbrauch	Ersparnis ³⁾ (Sp. 6–7)	Verfügbares Einkommen ³⁾	Privater Verbrauch	Sparquote ³⁾ (Sp. 8 in % von Sp. 6)	Preisindex des Privaten Verbrauchs
	zusammen	aus unselbständiger Arbeit	aus Unternehmertätigkeit und Vermögen ³⁾	laufende Übertragungen								
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950	82 140	45 710	22 390	14 040	16 870	65 270	63 210	2 060	1 391	1 348	3,2	44,6
1951	96 150	55 290	25 060	15 800	20 560	75 590	73 260	2 330	1 594	1 545	3,1	48,2
1952	110 470	61 830	29 980	18 660	24 770	85 700	80 820	4 880	1 796	1 693	5,7	48,9
1953	122 390	68 090	33 640	20 660	27 600	94 790	88 330	6 460	1 968	1 834	6,8	48,4
1954	131 060	74 440	34 610	22 010	29 370	101 690	94 200	7 490	2 088	1 934	7,4	48,6
1955	145 170	84 880	35 720	24 570	32 510	112 660	105 280	7 380	2 290	2 140	6,6	49,2
1956	160 110	95 200	37 440	27 470	36 510	123 600	116 620	6 980	2 482	2 342	5,6	50,2
1957	178 930	104 420	41 660	32 850	41 180	137 750	126 720	11 030	2 731	2 513	8,0	51,4
1958	194 720	112 820	44 920	36 980	44 890	149 830	136 790	13 040	2 935	2 679	8,7	52,8
1959	210 220	121 270	50 360	38 590	49 850	160 370	146 280	14 090	3 106	2 833	8,8	53,2
1960	233 340	135 710	57 260	40 370	56 890	176 450	160 830	15 620	3 381	3 082	8,9	53,8
1960	248 350	144 390	59 540	44 420	60 390	187 960	171 840	16 120	3 391	3 100	8,6	53,9
1961	277 090	162 810	65 640	48 640	70 000	207 090	188 330	18 760	3 686	3 352	9,1	55,8
1962	302 890	180 130	69 410	53 350	78 790	224 100	204 790	19 310	3 943	3 603	8,6	57,5
1963	326 350	193 150	75 810	57 390	85 770	240 580	216 790	23 790	4 192	3 778	9,9	59,2
1964	356 400	211 170	82 600	62 630	93 230	263 170	233 500	29 670	4 540	4 028	11,3	60,6
1965	395 350	234 130	90 840	70 380	101 910	293 440	257 620	35 820	5 006	4 395	12,2	62,6
1966	424 480	252 060	95 330	77 090	113 350	311 130	275 060	36 070	5 260	4 650	11,6	64,8
1967	434 490	251 840	97 100	85 550	116 360	318 130	282 630	35 500	5 366	4 767	11,2	65,9
1968	471 420	270 380	110 700	90 340	127 550	343 870	300 740	43 130	5 779	5 054	12,5	66,9
1969	528 070	304 070	125 880	98 120	146 530	381 540	330 900	50 640	6 352	5 509	13,3	68,3
1970	606 190	360 640	137 080	108 470	178 220	427 970	368 850	59 120	7 056	6 082	13,8	70,8
1971	682 800	409 110	151 290	122 400	209 440	473 360	409 440	63 920	7 724	6 681	13,5	74,7
1972	763 290	450 260	173 210	139 820	235 100	528 190	452 100	76 090	8 565	7 331	14,4	78,9
1973	857 930	510 930	190 520	156 480	282 740	575 190	495 360	79 830	9 281	7 993	13,9	84,4
1974	941 970	563 120	199 600	179 250	317 220	624 750	533 740	91 010	10 068	8 601	14,6	90,5
1975	1 022 250	587 020	216 800	218 430	332 830	689 420	585 540	103 880	11 150	9 470	15,1	96,0
1976	1 104 470	631 240	237 270	235 960	374 130	730 340	633 500	96 840	11 869	10 296	13,3	100,0
1977	1 177 740	675 570	251 470	250 700	402 370	775 370	680 940	94 430	12 628	11 090	12,2	103,6
1978	1 248 300	720 890	262 750	264 660	423 510	824 790	725 340	99 450	13 449	11 827	12,1	106,5
1979	1 346 510	776 860	286 870	282 780	454 510	892 000	779 250	112 750	14 537	12 700	12,6	110,9
1980	1 455 260	842 050	309 820	303 390	498 290	956 970	834 030	122 940	15 544	13 547	12,8	117,1
1981	1 546 500	880 810	335 390	330 300	529 630	1 016 870	879 200	137 670	16 486	14 254	13,5	124,2
1982	1 596 250	900 550	346 470	349 230	552 110	1 044 140	910 280	133 860	16 940	14 768	12,8	130,4
1983	1 634 260	919 820	357 590	356 850	566 030	1 068 230	947 320	120 910	17 391	15 423	11,3	134,1
1984	1 696 650	947 000	384 840	364 810	591 580	1 105 070	978 100	126 970	18 064	15 989	11,5	137,7

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 2) 1950 bis 1959 und zum Vergleich auch erste Angabe für 1960 ohne Saarland und Berlin. — 3) Ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit. — 4) Einschl. Zinsen auf Konsumentenschulden.

Einnahmen und Ausgaben des Staates

Mill. DM

Jahr1)	Einnahmen			Ausgaben					Finan- zierungs- saldo
	insgesamt	darunter		insgesamt	Staats- verbrauch	Brutto- investi- tionen	Über- tragungen	Zinsen	
		Steuern2)	Sozial- beiträge						
1950	31 310	20 700	8 410	30 700	10 160	2 040	17 940	560	610
1951	40 620	26 950	10 120	36 950	12 590	2 360	21 270	730	3 670
1952	48 370	32 750	11 390	42 840	14 800	2 540	24 710	790	5 530
1953	62 290	35 890	12 700	46 240	16 240	3 060	26 080	860	16 050
1954	56 670	37 780	13 710	49 710	17 370	3 630	27 380	1 330	6 960
1955	63 110	41 470	15 610	54 660	19 030	4 870	29 340	1 420	8 450
1956	69 830	45 880	17 410	60 500	22 060	5 640	31 260	1 540	9 330
1957	77 260	49 100	21 260	70 160	25 520	5 930	37 120	1 590	7 100
1958	83 290	51 260	24 590	79 900	30 330	6 230	41 590	1 750	3 390
1959	92 100	57 510	26 290	87 410	33 560	8 050	43 820	1 980	4 690
1960	104 950	65 630	29 170	95 660	37 700	9 240	46 610	2 110	9 290
1960	108 870	69 770	31 210	99 660	40 450	9 720	47 300	2 190	9 210
1961	122 600	79 970	34 420	113 350	45 780	11 440	53 920	2 210	9 250
1962	134 760	87 890	38 120	129 580	52 830	14 280	60 060	2 410	5 180
1963	143 790	93 270	41 160	140 380	59 390	17 110	61 230	2 650	3 410
1964	156 180	101 950	43 830	153 170	62 100	20 880	67 290	2 900	3 010
1965	167 470	107 840	48 520	170 230	69 650	20 860	76 490	3 230	— 2 760
1966	180 720	114 890	53 820	181 590	75 450	21 200	80 820	4 120	— 870
1967	186 560	117 380	56 420	193 560	80 050	18 870	89 450	5 190	— 7 000
1968	206 770	129 800	62 200	211 080	82 730	20 680	102 290	5 380	— 4 310
1969	239 850	152 160	71 430	233 330	93 120	23 730	110 640	5 840	6 520
1970	265 480	161 890	84 940	264 130	106 470	31 290	119 820	6 550	1 350
1971	303 090	183 650	98 510	304 300	126 820	33 870	136 270	7 340	— 1 210
1972	336 630	201 250	112 610	340 990	141 130	33 850	157 580	8 430	— 4 360
1973	397 480	236 880	133 590	386 450	163 160	35 130	177 990	10 170	11 030
1974	432 060	253 420	149 680	444 840	190 210	40 130	202 350	12 150	— 12 780
1975	450 320	254 100	166 510	508 870	210 530	40 350	243 820	14 170	— 58 550
1976	507 040	285 500	187 790	545 700	222 270	39 440	266 550	17 440	— 38 660
1977	552 570	317 020	199 830	581 730	234 670	39 730	286 920	20 410	— 29 160
1978	587 650	334 790	212 080	620 070	252 540	43 560	302 450	21 520	— 32 420
1979	632 550	358 460	228 960	670 340	273 500	49 550	323 200	24 090	— 37 790
1980	677 900	381 250	247 460	724 560	297 900	55 640	342 230	28 790	— 46 660
1981	708 640	386 500	268 170	768 100	317 840	52 330	362 540	35 390	— 59 460
1982	743 250	395 180	284 500	798 010	325 800	47 380	380 820	44 010	— 54 760
1983	772 540	414 690	289 920	818 830	335 660	43 840	389 190	50 140	— 46 290
1984	811 480	439 030	302 880	852 400	349 830	44 040	406 200	52 330	— 40 920

1) 1950 bis 1959 und zum Vergleich auch erste Angabe für 1960 ohne Saarland und Berlin. – 2) Einschl. Verwaltungsgebühren von Unternehmen.

Textteil

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Hefte

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Das Recht der Europäischen Gemeinschaften und seine Auswirkungen auf die amtliche Statistik	4	265
Zur fachlichen Weiterentwicklung des Statistischen Informationssystems	5	351
Volkszählung 1986 — Vollerhebung oder Stichprobe	2	79
Input-Output-Rechnung in konstanten Preisen	4	270
Bevölkerung		
Ausländer im Bundesgebiet 1984	3	196
Erwerbstätigkeit		
Berufsstatistik	5	359
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1984	4	282
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1984	1	13
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Jahresabschlüsse 1983 von Aktiengesellschaften des Produzierenden Gewerbes	3	202
Zahlungsschwierigkeiten 1984	3	209
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Bestimmung der Ernteerträge Landwirtschaftlicher Fruchtarten	1	16
Buchführung in den landwirtschaftlichen Betrieben	4	289
Viehhaltung in den landwirtschaftlichen Betrieben	6	445
Weinmosternte 1984	3	214
Anbau von Zierpflanzen	2	119
Tierische Erzeugung 1984	5	373
Seefischerei 1984	5	379
Produzierendes Gewerbe		
Zur Aussage der Indizes der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Möglichkeiten und Grenzen	1	21
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe 1984	4	294
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1984	6	455
Kostenstruktur und Investitionen im Baugewerbe 1983	6	459
Struktur des Bauhauptgewerbes 1984	2	122
Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe 1984	3	217
Zur Entwicklung des Handwerks 1984	4	303
Erste Ergebnisse einer Abfallbilanz für die Bundesrepublik Deutschland	1	27
Bautätigkeit und Wohnungen		
Bautätigkeit 1984	4	309
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1984	2	128
Außenhandel		
Außenhandel 1984	1	35
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	133
nach Waren	3	222
mit den außereuropäischen Entwicklungsländern	6	474
im vierten Vierteljahr 1984	2	141
im ersten Vierteljahr 1985	5	384
Handelswege im Außenhandel 1984	6	466

Verkehr	Heft	Seite
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1984	4	314
Luftverkehr 1984	3	229
Geld und Kredit		
Kursbewegung am Aktienmarkt 1984	1	41
Bildung und Kultur		
Habilitationen 1983	2	147
Studenten im Wintersemester 1984/85	5	390
Prüfungen an Hochschulen 1983	5	395
Gesundheitswesen		
Einfluß wichtiger Todesursachen auf die Sterblichkeit und die Lebenserwartung	3	233
Krankenhäuser 1983	6	481
Sozialleistungen		
Maßnahmen der Jugendarbeit im Rahmen der Jugendhilfe 1982	1	47
Behinderte 1983	2	152
Sozialhilfeempfänger 1983	4	321
Jugendhilfe 1982 (Einrichtungen und tätige Personen)	3	241
Finanzen und Steuern		
Finanzplanung von Bund und Ländern 1984 bis 1988	1	52
Kommunale Finanzplanungen 1984 bis 1988	3	249
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1985	6	490
Öffentliche Haushaltsplanungen 1985	5	402
Öffentliche Finanzen 1984	4	331
Öffentliche Schulden 1984	6	486
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Erfassung und Darstellung der Einkommen privater Haushalte in der amtlichen Statistik ...	1	56
Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983	5	408
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1984	6	493
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1984	3	252
Preise		
Zur Neuberechnung des Index der Grundstoffpreise auf Basis 1980	4	337
Zur Neuberechnung des Index der Einzelhandelspreise auf Basis 1980	5	419
Weiterentwicklung des Mietenindex in der Verbraucherpreisstatistik mit Hilfe von Ergebnissen der Wohnungszählung	6	505
Zusammengefaßter Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlands- und Auslandsabsatz auf Basis 1980	6	509
Preise im Jahr 1984	1	63
Januar 1985	2	158
Februar 1985	3	256
März 1985	4	343
April 1985	5	426
Mai 1985	6	512
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Entwicklung des Sozialprodukts 1950 bis 1984	6	433
Ansätze zur Weiterentwicklung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	2	95
Wert des Gebrauchsvermögens der privaten Haushalte	2	110
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1984 (Vorläufiges Ergebnis)	3	167
Sozialprodukt im Jahr 1984	1	5